# Mittheilungen des Deutschen und oesterreichis... Alpenvereins, ...

Deutscher Alpenverein

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

JAHRGANG 1884.

Nr. 1.

*Ausgegeben am 20. Januar.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.



REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

BAND X.

JAHRGANG 1884.

SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# Inhalt.

## Vereins-Nachrichten.



### Berichte der Sectionen.



### Nachrichten von anderen Vereinen.

### Vereinshütten und andere Unterkunftshäuser. Wegbauten.

(S. auch die Berichte der Sectionen.)



### Führerwesen.



### Personalien.



## Mittheilungen und Auszüge.

### Naturwissenschaftliches.

### Nachrichten aus den Alpen.



### Verkehrs-Nachrichten.



### Verschiedenes.



## Touristische Notizen.

**Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.**

## Literatur und Kunst.

### Referate und Notizen.



### Periodische Literatur.



### Eingesandt.

## Der Deutsche u. Oesterr. Alpenverein

steht in Tausch-Verkehr mit folgenden

## Gesellschaften, Vereinen und Zeitschriften.

Aardrijkskundig Genootschap in Amsterdam
Naturwissenschaftlich. Verein für Steiermark in Graz.
Alpine Club in London.
Appalachian Mountain Club in Boston.
Annaberg-Buchholzer-Verein für Naturkunde in Annaberg.
Associació d'excursións Catalana in Barcelona.
K. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien.
K. k. Central-Commission für administrative Statistik in Wien.
Club alpin Français in Paris.
Club alpino Italiano in Turin.
Deutsch-Oesterreichischer Leseverein an der Wiener Universität.
Deutsche anthropologische Gesellschaft in München.
Direction der Geographischen Gesellschaft in Bremen.
Echo des Alpes in Genf.
Erzgebirgs-Verein in Schneeberg.
Ferdinandeum in Innsbruck.
Galizischer Tatra-Verein in Krakau.
Gebirgsverein für die böhmische Schweiz in Tetschen a. d. E.
Gebirgsverein f. die sächsisch-böhmische Schweiz in Lockwitz.
Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg.
K. k. Geographische Gesellschaft in Wien.
K. k. Geologische Reichsanstalt in Wien.
Geographische Gesellschaft in Greifswald.
Gewerbeschule in Bistritz, Siebenbürgen.
Haide-Cultur-Verein für Schleswig-Holstein, Glashütte bei Segeberg.
K. k. Handels- u. nautische Academie in Triest.
R. Istituto forestale in Vallombrosa.
Mährisch-schlesischer Sudeten-Gebirgsverein in Freiwaldau in Schlesien.
K. k. Militär-Geographisches Institut in Wien.
Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität in Wien.
Naturwissenschaftlicher Verein in Osnabrück.
Norwegischer Touristen-Club in Christiania.
Oesterreichische Gesellschaft für Meteorologie in Wien.
Oesterreichischer Alpenclub in Wien.
Oesterreichischer Touristenclub in Wien.
Rhönclub in Fulda.
Schweizer Alpenclub in Lausanne.
Schweizer Alpen-Zeitung in Zürich.
Schweizerische naturforschende Gesellschaft in Bern.
Section Riesengebirge des Gebirgsvereines für Böhmen.
Section des Alpes maritimes du C. A. F. in Nizza.
Section du Sud-Oest du C. A. F. in Bordeaux.
Siebenbürgischer Karpathen-Verein in Hermannstadt.
Sociedad geográfica in Madrid.
Società degli Alpinisti Tridentini in Roveredo.
Società alpina Friulana in Udine.
Société Impériale Russe de Geographie in Petersburg.
Steirischer Gebirgsverein in Graz.
Thüringer Wald-Verein in Eisenach.
Ungarischer Karpathen-Verein in Kesmark.
K. ungarische geologische Anstalt in Budapest.
United States Geological Survey in Washington.
Verein für Geschichte des Bodensees in Friedrichshafen.
Verein für Erdkunde in Dresden.
Verein für Erdkunde in Halle a. d. S.
Verein für Naturkunde in Cassel.
Vogesen-Club in Strassburg.
Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie in Karlsruhe.
Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 1. SALZBURG, JANUAR. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 82 des Central-Ausschusses.

Salzburg, Januar 1884.

I.

Wir sind in der angenehmen Lage, die Gründung von vier neuen Sectionen anzeigen zu können, nemlich Magdeburg, Braunschweig, Ober-Murthal mit dem Sitz in Judenburg, und Schwaz im Unterinnthal. Hiermit hat der D. u. Ö. Alpenverein die Zahl von 98 Sectionen erreicht.

II.

Die Firma Eduard Hölzel in Wien hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. bei Bezug der rühmlichst bekannten Wandkarte der Alpen von V. v. Haardt und des Bildes »Gletscherphänomene« von Fr. Simony eine bedeutende Preisermässigung und den Sectionen einen Rabatt von 10 % für die Vermittlung der Bestellungen zu gewähren.

Indem wir diese Begünstigung dankend unseren Mitgliedern zur Kenntniss bringen, machen wir auf den beiliegenden Prospect aufmerksam und ersuchen die Sectionsleitungen, die einlaufenden Bestellungen direct an die Firma Eduard Hölzel, Wien IV., Louisenstrasse 5 gelangen zu lassen.

III.

Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, Wohnungsveränderungen sofort den Leitungen der Sectionen, denen sie angehören, mittheilen zu wollen. Verständigungen dieser Art an den Central-Ausschuss zu richten ist zwecklos, da die Herstellung der Adressschleifen bei den Sectionen erfolgt.

Da die Versendung der Mittheilungen und der Zeitschrift zur Vereinfachung der Geschäftsführung unter die Leitung des Central-Cassiers gestellt worden ist, so ersuchen wir, sämmtliche Bestellungen, welche sich auf die Publicationen des laufenden Jahres,

also auf die Zahl der gewünschten Exemplare, und auf Nachlieferungen für neu eingetretene Mitglieder beziehen, an die Adresse des Herrn Central-Cassiers Franz Gugenbichler, Salzburg Bahnhof, zu richten.

In Folge mehrfach vorgekommener Irrungen wird neuerdings in Erinnerung gebracht, dass die Bestellungen auf den Atlas der Alpenpflanzen an den Central-Ausschuss und nicht an Herrn A. Hartinger in Wien, zu richten sind.

Schliesslich bitten wir beachten zu wollen, dass die Bestimmungen des Regulatives vom Dezember 1882 für den directen Versandt der Mittheilungen auch für 1884 unveränderte Geltung behalten haben.

IV.

Wir beehren uns ferner mitzutheilen, dass die Section Austria auch für 1884 mit Zustimmung des Central-Ausschusses die Führung des mühevollen Abonnementskarten-Verkaufes für den Gesammtverein freundlichst übernommen hat. Die geschäftliche Gebahrung gestaltet sich in diesem Jahre insofern bedeutend bequemer für alle Betheiligten, als die Sectionen in diesem Jahre nicht Baargeld, sondern Werthpapiere, deren Verzinsung dem Eigenthümer verbleibt, zur Bildung eines Fondes zum Ankauf von Abonnementskarten beizutragen haben. Jene Verkaufstellen, welche schon jetzt den Kartenverkauf wieder aufnehmen wollen, werden ersucht, sich sofort mit der Section Austria in Verbindung zu setzen, welche die Modalitäten der Geschäftsführung mittheilen wird, und gegen baar, oder gegen einen Beitrag in Werthpapieren so bald als möglich die gewünschten Karten liefern wird.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**

***E. Richter,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Asch.*** In der Versammlung am 19. November schilderte Herr Gustav Wolfrum eine von ihm Anfang Juni 1880 ausgeführte Besteigung des Aetna, sowie den Charakter dieses Berges überhaupt.

***Augsburg.*** Am 25. October berichtete Herr Fischer über die General-Versammlung in Passau. — Am 8. November sprach Herr Euringer über die Besteigung des Wetterhorns im Berner Oberland. — Am 15. November Vortrag des Herrn E. Martin: Reisebilder aus dem Orient. Ein Ritt zum Todten Meer. — Am 22. November Vortrag des Herrn Zott: Führerlose Touren im Karwendel: Schafkarspitze (2. Ersteigung, siehe Mittheilungen 1883 Nr. 8) und Hochglück (3. Ersteigung). — Am 29. November. Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Dr. Koch: Der

Tribulaun und seine Trabanten. Zwei Versuche der Ersteigung. — Am 6. Dec. sprach Herr Muesmann über das Thema: Die Wanderer im Gebirge nach ihren verschiedenen Schattirungen. — Am 13. Dec. berichtete Herr Bauamtsassessor Stengler über Wanderungen in Südtirol unter besonderer Berücksichtigung der hydrotechnischen Verhältnisse. — Am 20. Dec. Vortrag des Herrn Spitalverwalter Dodel: Ueber Eis und Firn. Hochwanderungen am Monte Rosa. Eine in einem Tag ausgeführte Besteigung des Stockhorn und der Cima di Jazzi (bei Gewitter). — Am 27. Dec. erzählte Herr Dr. Dobel seine Fahrten in Norwegen von Drontheim bis Bergen und die Bereisung der grossen Fjords.

***Austria.*** Der Vorsitzende Exc. Baron Hofmann eröffnet die Monats-Versammlung am 28. November 1883, worauf Herr Director Ed. Döll seinen Vortrag über geologische Beiträge der Touristen hält. Der Vortragende sprach über die Förderung, welche die Geologie der österreichischen Alpen durch Touristen bis jetzt erfahren hat und knüpfte daran Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft. Von den Erdbeben ausgehend, hob er hervor, wie wünschenswerth es ist, Daten über das Erdbeben zu erhalten, welches um die Zeit der Katastrophe von Ischia (28. Juli 1883) im oberen Mürzthal verspürt worden war. Daran schlossen sich Bemerkungen über Meteorfälle, wobei auch angeführt wurde, dass die Beobachtung der dem Meteorfall von Pultusk angehörigen Feuerkugel von Deutsch-Altenburg aus dem Astronomen Galle die Gelegenheit gab, die Höhe unserer Atmosphäre auf mehr als 40 geographische Meilen zu berechnen. Erwähnt wurde noch, dass am 26. September 1883 zu Traunstein in Baiern ein Mann aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen Meteoriten verwundet worden ist; leider hat sich der Meteorit nicht gefunden. — Das Vorkommen von Geschieben und Geröllen wurde nach zweifacher Richtung in das Auge gefasst, einmal in ihrer Bedeutung für die Auffindung der Gesteine, durch deren Zertrümmerung sie entstanden sind, zweitens aber wegen der Schlüsse, welche das Auftreten derartiger Gebilde auf die localen geologischen Veränderungen zulässt. In ersterer Hinsicht geschah des Nephrites Erwähnung. Ein von Dr. Berwerth untersuchtes Nephritgeschiebe, das nächst Cilli in der Sann gefunden worden ist, dann ein zweites derartiges Stück, welches Herr Hofrath v. Hochstetter 1883 unter den Findlingen aus der Geröllschichte von Graz erkannt hat, machen es wahrscheinlich, dass eine Fundstätte dieses in prähistorischer Zeit so häufig verarbeiteten Materials einst in Steiermark aufgedeckt werden wird. — Als höchst interessante Belege für locale geologische Veränderungen führte der Vortragende die von Herrn Professor Fr. Simony im oberen Traunthal gefundenen Conglomerate an, welche einen früheren Zusammenhang des Ennsthals mit dem Thal der Traun beweisen, ausserdem aber auch die von demselben Forscher auf dem Dachsteinplateau (Niederer Gjaidstein) entdeckten Geschiebe von Quarz, Kieselschiefer und Glimmerschiefer, welche Geschiebe von den Centralalpen kamen. — Zur Illustrirung gemachter Funde von Mineralien, Gesteinen und Versteinerungen wurde des Fuchsites gedacht, den heuer Herr Dr. Fuchshofer auch in der Fusch

gefunden hat, ferner verschiedener Gipfelgesteine, darunter ein von Herrn Dr. Bareuther 1876 von der Spitze des Grossglockners mitgebrachter Hornblendeschiefer mit deutlichen Schmelzungen durch Blitz. Die in Graphit veränderten Pflanzen, welche der Bergbeamte Herr Jenull zu St. Michael ob Leoben in der Nähe des Schlosses Kaisersberg 1881 entdeckte, dienten als Hinweis auf die Wichtigkeit derartiger Untersuchungen im Gebiet der graphitischen Schiefer der Alpen. Auf Grund dieser Pflanzenreste konnte Herr Ober-Bergrath D. Stur die graphitischen Schiefer am Rande der nordöstlichen Alpen, die man bis jetzt wegen ihres kristallinischen Aussehens als dem Urgebirge angehörig betrachtete, als Schiefer der Kohlenformation bestimmen. — Zum Schluss empfahl der Vortragende, nachdem er noch der Höhlenforschung, der Reliefdarstellungen des verewigten Keil und derjenigen v. Lössl's gedacht und darauf hingewiesen hatte, welche Belehrung der Geologe auch aus den Werken unserer alpinen Maler und Zeichner schöpfe, die Ausführung des von Herrn Professor Fr. Simony vorgeschlagenen Atlasses photographischer Aufnahmen geologisch interessanter Punkte der Alpen. — Dem Vortrag lag eine grosse Reihe von Belegstücken zu Grunde. Se. Exc. der russische Staatsrath Herr Abich hatte mehrere Stücke des von ihm beschriebenen Andesites vom Gipfel des Kleinen Ararat zur Verfügung gestellt, die so von Blitzröhren durchzogen sind, dass sie lebhaft an das vom Schiffsbohrwurm durchwühlte Holz erinnern. Die Herren Professor Dr. G. A. Koch, Custos F. Karrer und Fr. Kraus unterstützten den Vortrag durch Ueberlassung von Mineralien und Gesteinen aus den Alpen. Besonders lieh zu diesem Zweck Herr Kraus seine umfängliche und schöne Sammlung von Gipfelgesteinen aus den Tauern. Auch von Herrn Kraus am Dachstein gefundene Geschiebe konnten nebst den von Herrn Professor Simony gesammelten Originalstücken vorgezeigt werden. — Zur Ausstellung gelangten acht Aquarelle von Carl Göbel, 16 Studien von August Schäffer und 99 Photographien nach Defregger, Trachtenbilder und Ansichten aus den Dolomiten, dem Ortlergebiet und vom Arlberg durch Herrn Oscar Kramer. — In der Monats-Versammlung am 19. Dec. 1883 gelangte der künstlerische Nachlass des verstorbenen Ausschussmitgliedes Dr. Anton Sattler, bestehend aus mehr als 100 Originalaufnahmen und Panoramen zur Ausstellung, und Landschaftsmaler Adolf Obermüllner widmete in der von Sr. Exc. Baron Hofmann präsidirten Sitzung dem Verewigten einen warmen Nachruf, indem er zugleich die Schönheit und Exactheit der Aufnahmen besonders hervorhob. Die zahlreiche Versammlung ehrte das Andenken Dr. Sattler's durch Erheben von den Sitzen. — Der auf der Tagesordnung befindliche Vortrag des k. k. Hauptmanns Baron Potier des Echelles: Militär-Alpinistisches aus neuester Zeit, musste wegen Unwohlseins des Vortragenden verschoben werden und statt dessen schilderte Herr A. Obermüllner in einer Reiseerinnerung die höchst interessante und ergreifende Lebensgeschichte eines irrsinnig gewordenen Tiroler Malers.

Wochen-Versammlungen. Am 14. November 1883 trug

Herr Theodor Zelinka über eine Ersteigung der Bischofsmütze vor, besprach die früheren fruchtlosen Versuche der Ersteigung dieses Gipfels, die erste Ersteigung durch die Ramsauer Führer und die erste touristische Ersteigung durch Lendenfeld und schilderte sodann seine eigene in Gesellschaft der Herren Dr. August Böhm, Eduard Suchanek aus Wien und F. Kilger aus München ohne Führer am 23. Juli 1883 ausgeführte Besteigung in ihren Details, ebenso wie die Schönheit von Filzmoos und den reizenden Weg von dort nach Schladming, und schloss mit einer Aneiferung zum öfteren Besuche dieses schönen Hochgipfels. Ausgestellt waren Photographien und Panoramen aus der Dachstein-Gruppe. — Am 21. Nov. 1883 sprach Herr Eduard Kratky über Touren in der Stubaier Gebirgsgruppe, schilderte die Besteigung des Grieskogels, die zum Theil misslungene Ersteigung des Schrankogels, den Uebergang über das Mutterbergerjoch und die Ersteigung des Zuckerhütls sammt dem Abstieg ins Windacherthal. Zur Ausstellung gelangten die für die Kunstabtheilung angekauften Oelgemälde »Drei Zinnen« von L. Munsch, und »Vellacher Kotschna« von Georg Geyer. — Am 5. Dec. 1883 trug Herr Carl Böss über das Suldenthal vor, schilderte die Reise nach Sulden, Sulden selbst in historischer und landschaftlicher Beziehung, besprach seine Touren auf die Schöntauf- und Vertainspitze, sowie die orographische Gliederung des Thals und seiner Seitenäste und gab eine Geschichte des Besuches Suldens und der hervorragenden Besteigungen der höchsten Gipfel des Gebietes. Der Vortrag war durch Originalskizzen von A. Obermüllner und Photographien illustrirt und schloss sich an denselben eine Discussion über die im Gebiete liegenden Schutzhütten (Payer- und Schaubach-Hütte) an, hinsichtlich welcher beiden Hütten mehrfache Wünsche geäussert wurden. — Am 12. Dec. sprach Herr Dr. Ludwig Haindl über Wanderungen im Paznaunthal; er schilderte die Gestaltung des Thals, die landschaftlichen Reize desselben, das Leben der Leute dort und die herrschenden Sagen, den Weg durch das Thal und die einzelnen Aussichtspunkte, ferner die verschiedenen Ein- und Austrittsrouten, und am Schlusse in prägnanten Zügen die Geschichte des Thals in anziehender Weise und illustrirte seinen Vortrag durch Karten und Photographien. — Am 12. Dec. 1883 erstattete Herr Carl Göttmann nach der Monats-Versammlung einen interessanten Literaturbericht über die neuesten Erscheinungen von alpinem Interesse am Büchermarkt. — Am 27. Dec. 1883 fand die Sylvesterfeier der Section mit musikalischen, declamatorischen Vorträgen und Tanz in sehr animirter und zahlreich besuchter Versammlung statt.

***Breslau.*** Die Monats-Versammlung am 29. November hörte einen Vortrag des Herrn Oberlehrer Paul Richter über seine Wanderungen in den Stubaier Bergen. An eine Schilderung der orographischen Gliederung des Gebietes und an eine Charakteristik der landschaftlichen Reize, die das Stubaier Thal, der Eigenthümlichkeiten, die seine Bevölkerung auszeichnen, knüpfte Redner den Bericht über die eigenen Touren, einen genussreichen Ausflug nach dem Gipfel des Hohen Burgstall, eine wegen der Fülle des Neuschnees nicht ganz vollendete Besteigung des Habicht,

namentlich aber über die auf neuem Wege ausgeführte Ersteigung der Windacher Spitze jenseits des Bildstöckljochs, welcher die Stubaier jetzt den Namen der Stubaier Wildspitze beizulegen scheinen. Ueber die letztere Tour, die vielleicht mancher Bergfreund, dem das Zuckerhütl schon bekannt ist, mit der Passage des Bildstöckl-Joches verbinden wird, berichten wir später.

In der Monats-Versammlung am 14. Dez. schilderte Herr Adolph Stenzel das Ampezzaner Thal und die Gebirgsstöcke, die mit malerischer Mannigfaltigkeit um seine von der Boite tief gefurchte Sohle sich gruppiren. Nach einem Spaziergang auf die Crepa, welche die schönste Uebersicht über das Thal von Ampezzo bietet, hatte der Vortragende die Besteigung der Tofana 3263 m ausgeführt. Da die Führer unter Berufung auf die Ungunst der Schneeverhältnisse nicht den jetzt gewöhnlich gewählten directen, sondern den vom ersten Ersteiger, Grohmann, eingeschlagenen, weiteren und beschwerlicheren Weg vorzogen, war die Tour weder kurz noch mühelos. Die Grossartigkeit der Aussicht bedarf bei der bekannten, eminent vortheilhaften Lage des Berges keine neue Empfehlung an dieser Stelle. — Die nach Schluss dieses Vortrages eröffnete General-Versammlung genehmigte zunächst die Decharge für den Rechenschaftsbericht des Kasseführers, der ein Bild der günstigen finanziellen Lage der Section darbot, dann ward das Budget für das Vereinsjahr 1884 festgestellt. Der Vorstand erbat und erhielt die Ermächtigung, von der Breslauer Hütte am Oetzthaler Urkund mit Vermeidung der Thalsohle einen Weg nach dem Hochjoch-Hospiz anzulegen, und die Bewirthschaftung der Breslauer Hütte einzuleiten. Die Wiederwahl des Vorstandes durch Acclamation schloss die Sitzung.

***Darmstadt.*** In der Monats-Versammlung am 6. November berichtete Herr Professor Dr. Lepsius über seine Reise nach Athen und Korfu, die er im vergangenen Frühjahr unternommen hatte; veranlasst wurde dieselbe durch eine Aufforderung des archäologischen (Reichs-) Instituts in Berlin, welches ihn und Herrn Professor Bücking aus Strassburg beauftragte, die Marmorlager bei Athen zu untersuchen. In Neapel betraten sie das Schiff, einen grossen französischen Dampfer. Die Fahrt bis Messina war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Weniger angenehm wurde die Reise, als sie aus der gleichnamigen Meerenge in die offene See gelangten; bei starkem Wind gingen die Wellen sehr hoch, in Folge dessen die meisten Passagiere seekrank wurden. So kamen sie endlich in die Nähe des an der Südküste Griechenlands gelegenen Caps Malia, dort aber wüthete der Sturm so heftig, dass das Vorgebirge nicht passirt werden konnte; der Capitän liess deshalb den Dampfer in die Bucht von Marathonisi einbiegen, wo sie noch mehrere Schiffe antrafen, die auch vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Schon in der nächsten Nacht legte sich der Sturm soweit, dass die Reise fortgesetzt werden konnte. Die nun folgende Fahrt über das ägeische Meer und der herrliche Blick auf die Gegend von Athen, welchen die Reisenden beim Einlaufen in die kleine, aber sichere Bucht von Piräus genossen, liessen angenehmere Erinnerungen

zurück. Die Hafenstadt Piräus ist mit Athen durch eine Eisenbahn verbunden, bis jetzt die einzige in ganz Griechenland; andere Linien sind im Bau begriffen. Der Reisende, welcher auf Zeitersparniss und Bequemlichkeit sieht, verzichtet jedoch auf die Benützung jenes Schienenstranges und miethet sich eine Droschke, die ihn in 1 Stunde nach der Hauptstadt bringt. Diese liegt in einer kleinen, von mässig hohen Bergen umschlossenen Ebene, welche sich nach der See hin senkt, und von einigen Hügelreihen, sowie von den beiden Flüssen Kephissos und Illissos durchschnitten wird. Tiefland und Berge sind kahl und unbebaut; ein Olivenhain, der in schmalen Streifen das Thal durchzieht, und hie und da der seltene Anblick eines schlecht bestellten, kleinen Ackers können diesen Eindruck nicht verwischen. Aber der strahlende Himmel Griechenlands lässt auch diese Oede in den glühendsten Farben erscheinen, in Farbentönen so warm und tief, dass sie, auf einem Gemälde wiedergegeben, unwahr erscheinen müssen. Ein Versuch des Königs, die Cultivirung des Bodens durch Errichtung einer Musterwirthschaft mehr anzuregen, blieb bei der Trägheit des Volkes ohne Erfolg. Auf gleich niedriger Stufe stehen Handel und Industrie. Auch im übrigen stellte der Vortragende den Bewohnern Athens kein günstiges Zeugniss aus. — Athen macht auf den Ankommenden den Eindruck einer modernen Stadt. Als es im Jahre 1835 zur Hauptstadt erhoben wurde, waren nur wenige, ärmliche Häuser vorhanden; heute zählt es über 100 000 Einwohner. Die Anlagen der schönen breiten Strassen und der meist ganz aus weissem Marmor erbauten, geschmackvollen Häuser verdankt es dem bayrischen Baumeister L. v. Klenze. Unter den letzteren ist besonders die Academie im Stil eines griechischen Tempels hervorzuheben. Unter den übrigen hervorragenden Gebäuden fällt das königliche Schloss durch seine kastenartige Form auf. Der Verkehr in den durchweg ungepflasterten Strassen ist sehr lebhaft und bietet durch die malerischen Trachten der Landbevölkerung ein Bild von anziehender Farbenwirkung. Die Küche der von Deutschen und Franzosen gehaltenen Hôtels lässt nichts zu wünschen übrig, die der griechischen Speisewirthschaften ist erbärmlich. — Der Vortragende kam sodann auf die Alterthümer Athens zu sprechen, die für den Fremden den Hauptanziehungspunkt bilden. Unter ihnen nimmt die Akropolis den ersten Rang ein. Sie steht dicht bei der Stadt auf einem steilen Kalkfelsen, der sich etwa 150 m ü. d. M. erhebt. Ihre herrlichen Kunstschätze wurden durch die vielen Belagerungen, denen sie besonders unter der Türkenherrschaft ausgesetzt war, arg beschädigt. Später vollendeten die Engländer das Zerstörungswerk, indem sie die schönsten Statuen und Bildwerke losbrachen und in ihre Heimath überführten, die ja schon »ganze Länder aufgefressen, und doch noch nie sich überessen.« — Steil ansteigend gelangt man durch zerstörte türkische Festungswerke zuerst zu den Propyläen, einem aus weissem Marmor im grossartigsten Stil aufgeführten Thore. Nahe dabei befindet sich der Tempel der Nike, ein kleiner Bau mit jonischen Säulen und von wunderbar schönen Verhältnissen. Der geebnete Gipfel des Felsens trägt das riesige Parthenon, das Heiligthum

der Athene, in dem die berühmte, ganz aus Gold und Elfenbein hergestellte Statue der Göttin aufbewahrt wurde. Leider ist der Tempel sehr verwüstet. Den grössten Schaden fügte ihm eine venetianische Bombe zu, die im Jahre 1687 hineingeschleudert wurde, und die dort befindlichen türkischen Munitionsvorräthe entzündete. In der Nähe dieses Baues stand auch, alles überragend, die kolossale Bildsäule der Schutzgöttin Athens, deren in der Sonne flammende Lanzenspitze den Schiffern des ägeischen Meeres als Wahrzeichen diente. Weiter nördlich gelangt man zum Erechtheion, ein von jonischen Säulen getragener Tempelbau, an dem hauptsächlich die mit erstaunlicher Gleichmässigkeit ausgeführten Eierstäbe, Palmetten und Kassetten zu bewundern sind. Einen wahrhaft erhebenden Eindruck macht die Akropolis in einer hellen Mondnacht, wenn mildes Dämmerlicht die klaffenden Wunden, welche Zeit und Menschenhand den ehrwürdigen Denkmälern geschlagen, verschleiert, und alle unruhigen Linien, die bei Tage das Auge verwirren, verschwinden lässt; dann erst kommt die imposante Majestät der in ihrer Einfachheit schönen Formen zur mächtigsten Wirkung. Ausser den genannten Alterthümern müssen noch der Thurm der Winde, das Denkmal des Eysikrates und der Zeustempel hervorgehoben werden. Besondere Beachtung verdienen ferner die an der Gräberstrasse blosgelegten Grabsteine; dieselben sind von unschätzbarem Werth, weil wir in ihnen die einzigen bildlichen Darstellungen besitzen, welche uns einen tieferen Einblick in das engere Familienleben der alten Griechen gestatten. — Herr Prof. Lepsius ging nun zur Schilderung seiner Reise nach Korfu über; leider erlaubte die vorgerückte Zeit nicht, lange dabei verweilen zu können. In wirthschaftlicher Beziehung steht die Insel weit über dem griechischen Festlande. Sie hat dies den Engländern zu verdanken, welche sie von 1815 bis 1864 verwalteten. Ueberall wird das Auge durch üppige Vegetation erfreut. Die gleichnamige Stadt erhebt sich terrassenartig an einem steil aufsteigenden Vorgebirge der Ostküste; ihre Lage ist schön, der Hafen vorzüglich. Den Blick auf die nahe albanische Küste und deren damals noch beschneiten Berge schilderte der Vortragende als sehr anziehend. Während die Bewohner des Landes durchgängig griechisch sprechen, hört man in der Stadt fast nur italienisch reden. Auch die Bauart der Häuser weist auf die langjährige Herrschaft der Republik Venedig hin. Die Stadt Korfu hat manche schwere Belagerung zu bestehen gehabt. Besonders berühmt ist ihre heldenmüthige Vertheidigung durch den Grafen von der Schulen gegen die Türken 1716. Zum Dank dafür liess die venetianische Regierung dem wackeren Deutschen ein Denkmal von Erz setzen, und gab zugleich Befehl, allen anderen dort befindlichen Bildsäulen die Köpfe abzuschlagen, damit die seinige allein hervorrage. — Mit einem kurzen Hinblick auf die alten Sagen, welche sich an das Gestade der Insel knüpfen, schloss Redner seinen interessanten Vortrag.

Ferner sind im Laufe des Jahres 1883 noch folgende Vorträge zur Mittheilung gelangt: Herr Kaufm. Ph. Orth, Reise nach Tunis; Herr Prof. Dr. Henneberg, Kartographie; Herr Prof. Dr. Dorn, Eis- und

Windhöhlen; Herr Rechtsanwalt Metz I., die General-Versammlung in Passau.

***Dresden.*** Am 2. Nov. erfreute Herr Dr. Karl Stieler aus München alle hiesigen Alpenfreunde durch seinen Vortrag »Land und Volk von Oberbaiern.« — Am 21. Nov. berichtete Herr Dr. med. Krug über eine Reise durch Siebenbürgen und Rumänien, schilderte Land und Bewohner und einen Ersteigungsversuch des Negoi, dessen Spitze zu erreichen durch schlechtes Wetter vereitelt wurde. Am 28. fand in den Sälen des Belvedere ein Familienabend statt, eingeleitet durch einen ansprechenden Vortrag des Herrn Professor Kellerbauer aus Chemnitz: »Bergfahrt auf das Grosse Schreckhorn«. Es folgten musikalische und declamatorische Vorträge von Künstlern und Dilettanten, eine belebte Tafelrunde und zum Schluss ein kleiner Ball.

In der am 5. Dec. abgehaltenen General-Versammlung erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und die Wahl der Herren Böhme und Beck zu Rechnungsrevisoren. Hierauf wurden 30 Antheilscheine der Zufall-Hütte ausgeloost. (Nr. 3, 6, 8, 23, 28, 29, 32, 33, 35, 40, 42, 43, 45, 49, 50, 56, 58, 61, 73, 74, 77, 85, 92, 95, 96, 106, 107, 109, 116, 125.)

In der Versammlung am 12. Dec. schilderte Herr Dr. phil. O. Lehmann eine Ersteigung der Mädelegabel im Algäu bei tiefem Schnee. Das Waltenberger-Haus war in schlechtem, unbehaglichen Zustand. Auf der Spitze hatten die Reisenden eine recht gute Aussicht.

***Erfurt.*** Am 1. Dec. 1883 sprach Herr Apotheker Biltz sen. über die sogenannte Bergkrankheit (mal de montagne). Die Anregung hiezu hatte ein in den Monatsheften des Italienischen Alpenclubs enthaltener Aufsatz „über die Möglichkeit, in Höhen von bedeutender Erhebung über der Meeresfläche zu leben“ gegeben. Nachdem der Vortragende die Lehre von der Respiration und ihren Zusammenhang mit dem Zellen- und Nervenleben erörtert, führte er die in Blutergüssen, Athemnoth, Schwindel, Kopfweh, Fieber u. s. w. bestehenden Erscheinungen der Bergkrankheit auf bedeutende Abweichung der atmosphärischen Luft von ihrem normalen Zustand zurück, in der Hauptsache auf den in jenen Höhen um die Hälfte und mehr verminderten Atmosphärendruck. Er legte hierbei rechnungsmässig klar, dass die Luft daselbst in jedem Athemzuge immer noch mehr Sauerstoff enthalte, als die Lebensfunctionen erfordern, dass aber nicht nur dieser Ueberschuss, sondern auch die Hälfte des noch weiter vorhandenen für den Lebensprocess erforderlichen Sauerstoffs in unseren Lungen unwirksam ein- und auspassire, weil die Gesetze der Absorption diese letztere vom stattfindenden Luftdruck abhängig erweisen. Es fehle also nicht etwa an Sauerstoff, wie man gewöhnlich glaube, sondern das Blut vermöge nur nicht die nöthige Menge davon zu absorbiren; hiervon werde das gesammte Zellen- und Nervenleben betroffen, dessen abnormer Zustand nach den Centralorganen reflectirt werde und daselbst zur bewussten Empfindung und in den genannten Formen der Bergkrankheit zur Erscheinung gelange.

Da nun diese Krankheit nicht nur jeden Genuss auf jenen erhabenen Punkten der Erde, sondern auch die so wünschenswerthen wissenschaftlichen Forschungen daselbst unmöglich machen könne, so habe der bekannte englische Alpinist Ed. Whymper angestrengte Versuche gemacht, längere Zeit auf solchen Höhen auszuhalten, resp. sich den abnormen Luftdruckverhältnissen zu accomodiren. Diese Versuche habe Whymper in den Anden angestellt, woselbst er den Chimborazo und den Cotopaxi bestiegen habe. Whymper berichtet, dass er dabei mehrmals auf das heftigste von der Bergkrankheit befallen worden sei, und dass er sich zu ihrer Bekämpfung des von Dr. Marcet empfohlenen chlorsauren Kalis bedient habe, welches ihm auch, in Dosen von 10 Gran (oder ½ Gramm) alle 2—3 Stunden gute Dienste gethan und namentlich die Respiration erleichtert habe; auch einem seiner Führer habe es gut gethan, wogegen der andere es mit Entrüstung von sich gewiesen und auch ohne dasselbe die Anfälle immer bald überstanden habe, so dass er zu keiner richtigen Ueberzeugung von der eigentlichen Wirkung des Mittels gekommen sei. Redner bedauert, dass Whymper in seinem Reisebericht nicht angibt, ob er seinen längeren Aufenthalt auf dem Chimborazo (17 Tage in Höhen von 4 bis 5000 m, eine Nacht sogar 5913 m hoch) und auf dem Cotopaxi (36 Stunden in Höhe von 5776 m) lediglich durch Anwendung des chlorsauren Kalis ermöglicht habe, und dass sein Bericht sowohl in Bezug hierauf, wie auch betreffs seiner Ernährungsweise und Leistungsfähigkeit während jener Tage nur ein oberflächlicher sei. Redner theilt hierauf Näheres über die wahrscheinliche Art der Wirkung des chlorsauren Kalis im vorliegenden Fall mit und ermahnt dabei besonders zu vorsichtigem Gebrauch, jedenfalls in nicht grösserer Dosis als der mitgetheilten, da dieses jetzt auch bei Halsleiden etc. viel gebrauchte Mittel, in grösserer Dosis genommen, doch bereits mehrfach Vergiftungsfälle herbeigeführt habe. Seine Meinung über die ursprüngliche Frage spricht Redner schliesslich dahin aus, dass er die Accomodationsfähigkeit des Menschen für längeren Aufenthalt auf Höhen über 6000 m auf Grund der dargelegten Verhältnisse des menschlichen Organismus für unmöglich und die Nützlichkeit des chlorsauren Kalis vorläufig für sehr zweifelhaft, seine längere Anwendung auch für bedenklich halte.

Das Vereinsherbarium zählt bereits 120 Arten. — Die Section besteht gegenwärtig aus 51 Mitgliedern; es hat sich ihr bereits eine günstige Gelegenheit geboten, auch nach aussen hin ein Zeichen ihrer Thätigkeit zu geben. Der verehrte Vorsitzende des Central-Ausschusses, Herr Prof. Richter in Salzburg hat die Aufmerksamkeit der Sectionsleitung auf die Anlegung eines Fussweges von Kolm-Saigurn in der Rauris bis zum Beginn des Gletschers am Hohenaar (Hochnarr) hingelenkt. Abgesehen davon, dass durch den neuen Weg die Besteigung des Hohenaar eine bedeutende Erleichterung erführe, würde auch die Ueberschreitung der Goldzechscharte als der kürzesten Verbindung von Rauris nach Heiligenblut wesentlich abgekürzt, so dass, wie Herr Prof. Richter bemerkt, über die Nützlichkeit

und Erspriesslichkeit dieser Anlage wohl kein Zweifel sein könne. Dieser „Erfurter Weg“ könnte mit den verhältnissmässig geringen Kosten von 100 bis 200 M hergestellt werden, da die Section in dem Besitzer von Kolm-Saigurn Herrn Rojacher einen ebenso uneigennützigen, als sachkundigen Leiter ihres Unternehmens finden würde.

***Frankfurt a. M.*** In der Sections-Sitzung am 17. Oct. 1883 referirte der Vorsitzende, Herr Dr. Petersen, über die General-Versammlung in Passau und deren glänzenden Verlauf, verbreitete sich über die von ihm besichtigten neuen Arbeiten an dem Gepatsch-Hause und hielt darauf einen Vortrag über einige Theile der Zillerthaler Alpen, die er im September 1883 besuchte. Zuerst wurden einige allgemeine Verhältnisse der Zillerthaler Gebirgsgruppe, deren Aufbau, tiefeingeschnittene malerische Thäler und andere Eigenthümlichkeiten, sowie die liebenswürdigen und gewinnenden Eigenschaften ihrer Bevölkerung näher beleuchtet, und auch hervorgehoben, wie viel unser Alpenverein, insbesondere die Sectionen Prag, Berlin und Zillerthal selbst, durch Hütten- und Wegbauten, Einrichtungen von Proviantstationen etc. gethan, so dass das früher dort ziemlich beschwerliche Reisen jetzt zu einem sehr bequemen für den Touristen geworden sei. Von dem behaglichen, reizend gelegenen Alpenwirthshaus Rosshag wurden von dem Vortragenden mehrere grössere Touren unternommen, zuerst auf den Olperer, wohl den interessantesten Berg der Gruppe. Die von der Section Prag erbaute Olperer-Hütte diente als Ausgangspunkt für diese Bergfahrt, die nur in allgemeinen Umrissen skizzirt wurde, da sie bereits früher von einem anderen Sectionsmitglied eingehend geschildert worden. Der oberste Felsgrat des Olperer war bei dem reichlich vorhandenen Neuschnee ziemlich schlecht zu begehen. Die Aussicht von der Spitze war von überraschender Klarheit. Abends nach Rosshag zurückgekehrt, wurde anderen Tags durch das Gunkelthal zur Melkerscharte zwischen Feldkopf und Rothkopf hinan, zum Schwarzsee und in den Schwarzensteingrund hinabgestiegen, dessen Besuch durch die Berliner Hütte jetzt so sehr begünstigt wird. Redner hält die vorgeführten beiden Partien für besonders geeignet, die erhabene Natur der Zillerthaler Alpen kennen und würdigen zu lernen. Zur Illustration dienten u. A. mehrere Handzeichnungen über Motive aus den besprochenen Gegenden von Herrn C. Benzien in Berlin und eine grosse Kreidezeichnung des Olperer-Massivs von Herrn E. Thomas. Auch einige interessante Mineralien aus dem daran so reichen Zemmthal wurden vorgezeigt. Schliesslich wurde noch einer Besteigung des aussichtreichen Kitzbühler Horns gedacht und das Panorama von dieser prächtigen Aussichtswarte mit denjenigen von der benachbarten Hohen Salve und der Schmittenhöhe an Handen der betreffenden Vorlagen in Vergleich gestellt.

***Graz.*** Am 19. Nov. schilderte Herr Baltl jun. seine Reise nach Zermatt. Der Speculationsgeist der Schweizer Hoteliers, welcher es z. B. nicht erlaubt, dass der vom Rhône- in das Zermattthal führende Saumweg in eine Strasse umgewandelt würde, um das Saumthiergeschäft nicht

überflüssig zu machen, während im Inneren des Thals prachtvolle Chausséen bestehen, ferner das rege Treiben der Touristen vom gewöhnlichen Riffelhôtel- und Hörnlibesucher angefangen bis zum kühnen »first climber«, welcher fünf Vierzehntausender und einen über zwölftausend Fuss hohen Pass in einer Woche bezwingt, dann die strammen Gestalten der alpinen Pfadfinder, der Führer, die Schilderung der prachtvollen Aussicht vom Gornergrat auf den hehren Kranz der Eisströme, Firngipfel und Felszinnen ringsum fanden eine farbenreiche Schilderung. Derselbe schloss mit der Ersteigung der Cima di Jazzi 3818 m und des damit verbundenen Abstieges über das Neue Weissthor nach Macugnaga.

Am 31. December fand die Jahres-Versammlung statt, in welcher nach Erledigung der Einläufe und Vorlesung des Jahres- und Rechenschaftsberichts die früheren Functionäre wieder gewählt wurde. Mit grosser Spannung folgte hierauf die Versammlung den Schilderungen, welche Herr W. Lane Boalt von seiner im Jahre 1879 unternommenen Japanreise entwarf. Ein längerer Aufenthalt in Yokohama und in Tokio (Yeddo) sowie ein Ausflug zu einem mehrere Tagereisen von Tokio entfernten berühmten Buddhatempel boten dem Vortragenden reichlich Gelegenheit zur Beobachtung der äusserst originellen Volkstypen, worunter besonders die Figuren der Kulis in ihrer nach europäischen Begriffen mehr als primitiven Tracht, ferner die Bonzen mit ihren Gebetmaschinen, die Aerzte, welche ihre Apotheke gleich mit sich führen, die Officiere und Beamten mit ihrem komischen, höchst complicirten Begrüssungs-Ceremoniel, die japanesischen Stutzer mit ihren farbenschillernden nationalen Gewändern, welche aber leider die vom Hofe etwas überhastet betriebene Reform nach europäischem Muster bald verdrängt haben wird, und nicht in letzter Linie das schöne Geschlecht, welches dort dieses Beiwort zumeist mit Recht verdient, hervorgehoben werden mögen. Redner empfiehlt auf das Wärmste den Besuch des grossen, schönen, culturell hochentwickelten Reiches, welches von einem intelligenten, liebenswürdigen Volke bewohnt wird, das sich in aller und jeder Hinsicht vortheilhaft von seinen Racenverwandten in China auszeichnet. Photographien, Ansichten, Schriftproben illustrirten den Vortrag, und die gleichzeitig ausgestellten Waffen, Hausgeräthe, Nippsachen, meist Bronze-Lackarbeiten und Eisenbahnschnitzereien, gaben den Zuhörern ein anschauliches Bild vom hohen Stande der dortigen Kunstindustrie.

***Hamburg.*** In der Sitzung vom 22. Oct. 1883 hielt der Vorsitzende der Section Herr Dr. Ferd. Arning einen Vortrag über die Silvretta- und Bernina-Gruppe, welche er in den letzten Jahren mit Peter Dangl aus Sulden wiederholt besucht hatte. Am 19. Aug. wurde von der Jamthal-Hütte aus die Besteigung des Fluchthorns ausgeführt. Der Aufstieg bis zum Sattel über den obern (nördlichen) Fluchthorn-(Jamthaler-) Ferner erforderte etwa 2¾ St. Nach Rast von 22 Min. wurde der Gipfel von dort aus auf dem gewöhnlichen Weg in ½ St. erreicht, das Aneroid zeigte 3360 m, der grosse Kamin war ganz mit Schnee erfüllt; die Schneeverhältnisse waren günstig, aber immerhin er-

forderte bei der grossen Steilheit namentlich der Abstieg grosse Vorsicht. Der Himmel war wolkenlos, die Aussicht erstreckte sich von der Zugspitze bis zum Mont Blanc, von der Scesaplana bis zur Adamello-Gruppe. 9 U. 25 wurde der Abstieg begonnen, 9 U. 50 war der Sattel wieder erreicht; von hier aus wendete man sich der Südseite zu. Nachdem ein Felskopf umklettert war, ging es durch sehr steile Rinnen bei günstigem Schnee weiter hinab, in 20 Minuten war die steilste Passage überwunden, und über den unteren (südlichen) Ferner gelangte man unter Krone und Breitkopf weg 10 U. 45 unter dem Grenzeckkopf zur Moräne; hier wurde das Seil abgelegt, über Moränenschutt und Schneefelder wurde, immer auf der Höhe bleibend, 11 U. 17 der Futschölpass erreicht; der ganze Abstieg hatte mithin inclusive kleiner Rasten 1 St. 52 Min. erfordert. Vom Futschölpass, der um 12 U. 20 verlassen wurde, erstreckte sich der Schnee weit ins Val Urschai hinab, über grosse Strecken konnte abgefahren werden; 1 U. 35 war die grosse, von Tirolern bewirthschaftete Alpe Urschai erreicht, von dort wurde der Marsch durch das Val Tasna nach Ardetz im Unter-Engadin fortgesetzt. — Redner schildert sodann in eingehender Weise die Bernina-Gruppe, deren Topographie er mit Hülfe einer von dem Sectionsmitglied Herrn Rob. Wichmann vortrefflich hergestellten Karte erläuterte. Er berichtete über seine 1882 und 1883 ausgeführten Besteigungen des Piz Kesch (von Madulein aus), des Piz Tschierva, des Piz Corvatsch mit Abstieg nach Silvaplana (über den Gletscher ganz hinab wurde das Val Surlei erst weit unterhalb der Fuorcla betreten), des Piz Morteratsch, des Piz Bernina und endlich des Piz Roseg, dessen 3960 m hohe Südspitze am 23. Aug. 1883 von der Mortelhütte aus in 5 ½ St. bei ausserordentlich günstigen Schneeverhältnissen erreicht wurde.

In der Sitzung vom 19. Nov. 1883 hielt Herr Hermann Seippel einen Vortrag über die Algäuer Alpen, welche er wiederholt besucht hat. Er schilderte die durch den Bregenzer Wald, das Lechthal und die Ebene begrenzte Gebirgsgruppe eingehend in orographischer Beziehung, namentlich das Charakteristische der verschiedenen Thäler hervorhebend, von denen einige (Spielmannsau, Birgsau) eng und mit Wald bedeckt sind, andere (Kleines Walserthal) üppiges Wiesenland und viele Dörfer zeigen. Als bestes Standquartier erscheint Oberstdorf, welches sich mit Recht zu einem vielbesuchten Sommerfrischort entwickelt hat. Die Frequenz betrug im letzten Sommer über 2000 Personen, darunter viele Norddeutsche. — Am 7. Sept. wurde in Gemeinschaft mit Herrn Robert Wichmann aus Hamburg das Nebelhorn und am 10. Sept. in derselben Gesellschaft und mit dem Führer Zobel aus Einödsbach bei tiefem Neuschnee das Hohe Licht bestiegen; wenig angenehm war auch die brüchige Beschaffenheit des verwitterten Gesteins auf dem zum Gipfel führenden Grat. Das Hohe Licht 2690 m ist nach der Sp.-K. der höchste Punkt der Algäuer Alpen; der Aufstieg von Einödsbach aus über die Grosse Steinscharte hatte 7 St. in Anspruch genommen. Die Luft war völlig rein, die Aussicht äusserst lohnend. — Am 13. Sept. Mittags 12 U. brach

Redner mit Zobel von Oberstdorf zu einer Besteigung des Hochvogel auf. Bis zum Prinz Luitpold-Haus war ein 7stündiger Marsch durch das schön bewaldete Oythal über das Himmeleck (die Einsattlung zwischen dem Schnecken und Grossen Wilden) erforderlich. Das Haus liegt auf einem unter der Fuchskarspitze befindlichen Felsvorsprung, ist vortrefflich eingerichtet und mit aussergewöhnlichem Comfort ausgestattet. Morgens 5 U. wurde der Weg unter den Wänden der Fuchskarspitze eingeschlagen. Nach $^3/_4$ St. war der Balken, ein auf einem Bergsattel freistehender Felskoloss, erreicht, von wo aus über Geröllmassen und Felsblöcke der Weg zum Kalten Winkel, einem am Fusse des eigentlichen Hochvogels gelegenen Felskessel eingeschlagen wurde. Der Kalte Winkel wurde durchschritten und man gelangte bald auf eine 2275 m hohe Einsattlung, von dort in steilem Anstieg bis dicht unter den nördlichen Gipfel und, nach Ueberschreitung der »Schnur«, 8 $^1/_4$ U. auf die Spitze 2590 m. Die Aussicht in die Ferne war durch Wolken benommen, der Blick auf die nächstliegenden Thäler und auf die dieselben begrenzenden Felskolosse aber ein äusserst imponirender. 9 U. wurde der Rückweg angetreten, um 11 U. war man im Prinz Luitpold-Haus, 2 U. in Hinterstein.

In der Sitzung vom 3. Dec. 1883 hielt Herr Dr. med. J. Buchheister einen Vortrag über Findlingsblöcke. Er lenkte zunächst die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einen in der unmittelbaren Nähe Hamburgs befindlichen erratischen Block, hob hervor, wie sich ähnliche Steine in der ganzen Norddeutschen Ebene von Holland bis nach Polen und tief nach Russland hinein fänden, wie sie aber vornehmlich am Fusse und auf den Höhen des Schweizer Jura anzutreffen seinen. Das Gestein aller dieser Felsblöcke ist völlig verschieden von dem Gestein ihrer Umgebung und Unterlage; es sei erwiesen, dass die in der Nordischen Tiefebene gefundenen Steine aus den Norwegischen Gebirgen, die erratischen Blöcke in der Nordwest-Schweiz von den Walliser Alpen und der Montblanc-Kette und jene in Süd-West-Deutschland aus dem Berner Oberland herstammen. Bei der ungeheuern Grösse der Blöcke, deren Inhalt bei einigen 50 000 Cbfs und darüber, bei Einem sogar 160 000 Cbfs betrage, sei die Frage entstanden, in welcher Weise diese Kolosse so weit von ihrem ursprünglichen Standort fortbewegt werden konnten. Dr. Saussure und Leop. v. Buch nahmen an, dass gewaltige Wasserströme die Steine mit sich geführt und von so ungeheurer Kraft und Geschwindigkeit gewesen seien, dass den letzteren keine Zeit geblieben sei, vor Erreichung ihres Fundortes zu Boden zu sinken. Hiegegen sprechen jedoch die weite Entfernung der Blöcke von ihrem Ursprung, die bedeutenden Höhen, auf welchen sie gefunden werden, sowie namentlich der Umstand, dass die scharfen und charakteristischen Ecken und Kanten des Gesteins sich noch durchgängig vorfinden, somit eine Abschleifung nicht stattgefunden hat. Charpentier habe dann die epochemachende Theorie aufgestellt, dass die mächtigen Gletscher der Urzeit die Blöcke auf ihrem Rücken weitergetragen und schliesslich abgelagert hätten. Der Vortragende schilderte,

wie die Schweiz vor vielen Tausenden von Jahren ein grosses Eismeer gewesen sei, aus dem nur die höchsten Kuppen wie Inseln emporragten; nach Norden ergossen sich fünf grosse Gletscher: der Linth-, der Reuss-, der Aar-, der Rhein- und wahrscheinlich auch der Rhone-Gletscher, von denen beispielsweise der Rheingletscher eine Länge von 44 Meilen hatte. Nach Süden stürzten die Gletscher des Mont Blanc, des Monte Rosa und der Bernina ab. Während aber im Norden sich erratische Blöcke noch weit entfernt von den Alpen finden, trifft man sie im Süden nur hart am Fusse des Gebirges in der Lombardischen Ebene. Es erklärt sich das durch die von Stoppani angenommene Theorie, nach welcher ein warmes Meer ganz Norditalien bedeckte und in diesem die von den Alpen kommenden Gletscher schnell zum Schmelzen gelangten. Die Findlingsblöcke der Norddeutschen Ebene sind auf Gletschern, welche einen grossen Theil des jetzigen Ostseebodens einnahmen, von Norwegen dorthin getragen worden. Die Lehre Charpentiers findet durch die Beobachtungen der gleichen Phänomene in Amerika, welche vornehmlich Agassiz angestellt hat, ihre Bestätigung. Redner beleuchtete sodann noch die verschiedenen herrschenden Theorien über die Entstehung der Eiszeit und veranlasste dadurch Herrn Obergeometer Stück, auch seinerseits einzelne Theile dieser Theorien zu besprechen.

***Mainz.*** Die junge Section, welche am Beginn des Jahres 1883 18 Mitglieder zählte, ist mit 1. Januar 1884 bereits auf 101 Mitglieder angewachsen, und es ist somit der Beweis geliefert, dass auch in Mainz Interesse an dem Alpenverein und seiner Thätigkeit herrscht und die Gründer der Section mit Recht einen guten Boden für die Förderung der Vereinszwecke voraussetzten. Eine Reihe von Versammlungen vereinte die Mitglieder, welchen von Herrn Ferdinand Vohsen Mittheilungen über die Thätigkeit des Gesammtvereins zu Theil wurden, an die sich Discussionen anschlossen; besonders zu erwähnen ist der Bericht des Herrn Scharvogel über seine Excursionen in der Gruppe des Hohen Ifen. — Die erste öffentliche Versammlung fand am 19. März statt, wo ein Vortrag des Herrn Dr. Petersen aus Frankfurt über die Bereisung der Ost-Alpen mit besonderer Berücksichtigung der Oetzthaler Gruppe und Besteigung der Wildspitze eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung fesselte. Zu einer weiteren grossen Versammlung gab die Anwesenheit des deutschen Consuls Herrn Ernst Vohsen aus Sierra Léone Veranlassung, der einen Vortrag über seine Reise in das Timnehland hielt und dabei die culturellen Verhältnisse der afrikanischen Westküste beleuchtete unter Vorzeigung von Photographien sowie einer grossen Sammlung von Waffen, Kunstgegenständen und gewerblichen Erzeugnissen. — Eine gedeihliche Weiterentwicklung der Section lässt sich mit Bestimmtheit annehmen.

***München.*** Vorträge im November und December. Herr Advocat Schuster schilderte eine Ersteigung der Presanella; neben dem Nardisfall führt nun ein bequemer Weg empor in das Nardisthal, erst von

der unteren Nardis-Alm an wird er weniger gut. Auch auf der Malga dei bei Fiori haben sich die Verhältnisse entschieden gebessert, indem eine neue stattliche Hütte erbaut wurde. Heuer will der Trientiner Alpenclub dort ein Schutzhaus bauen. Die Besteigung ist, nachdem man jetzt stets dem Gletscher und nicht dem Felsgrat folgt, ohne besondere Schwierigkeit. Redner machte sodann auf die grossartigen Schönheiten der Tonale-Strasse mit dem unvergleichlichen Blick auf den furchtbaren Absturz der Presanella aufmerksam, welchen Theil des Vortrags Herr Bankdirector Sendtner durch einige Bemerkungen, sowie durch Vorlage eines Aquarells ergänzte.

Herr Georg Böhm sprach über die Geschichte des Werdenfelser Landls, die Gebiete von Partenkirchen-Garmisch und Mittenwald, die merkwürdigen Schicksale dieses ehemals den Freisinger Bischöfen gehörigen Alpenwinkels. Aus dem alten Partana an der Heerstrasse Verona-Augsburg wurden zur Zeit des Niedergangs ihrer welterobernden Macht die Römer von den Germanen, den »Speerberühmten« vertrieben, und letztere besiedelten den nach ihnen benannten Germarsgau; aus dem römischen Partana wurde Partenkirchen, aus dem deutschen Germarsgau Garmisch. Schon im 8. Jahrhundert wurden die beiden Klöster Scharnitz und Schlehdorf gegründet, womit der geistliche Einfluss Freisings in jenen Thälern Fuss fasste. Dieser Einfluss behauptete und verstärkte sich während der nächsten Jahrhunderte gegenüber den die Gegend beherrschenden Lehensherren, bis endlich im Jahre 1305 die sämmtlichen bayerischen Lehensgüter von Partenkirchen, Garmisch und Mittenwald unter dem freisingischen Krummstab vereinigt wurden und Bischof Enicho aus denselben die bischöflich freisingische Grafschaft Werdenfels bildete. Dieser Name war der Ritterburg entlehnt, auf welcher das ehemals mächtige Geschlecht der Grafen von Eschenlohe hauste, bis es die Burg und die Gebiete von Partenkirchen und Garmisch an den Bischof von Freising verkaufte. Die Ruinen der Burg Werdenfels bilden bekanntlich noch heute einen beliebten Ausflugsort nächst Garmisch. Durch Bischof Enicho wurde die Burg den bischöflichen Pflegern als Residenz angewiesen. Kleinere Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarländern und verschiedene Reibereien zwischen den einzelnen Orten der Grafschaft bilden die nächste Geschichte derselben. Im 16. Jahrhundert aber ereigneten sich die schaurigen Dinge, welche den Bewohnern der Grafschaft die Bezeichnung »Hexenländler« eingebracht haben. Der unseligste Aberglaube hatte sich der von verschiedenen Landplagen heimgesuchten Werdenfelser bemächtigt und in den Jahren 1581 bis 1597 liess das freisingische Pflegeramt auf sieben strengen Malefiz-Tagen nicht weniger als 48 Weiber, theils lebendig, theils nach vorgängiger Erwürgung verbrennen, und Schloss Werdenfels bildete den Kerker einer Menge von Weibern, die mit dem Teufel in Verbindung stehen sollten. Nach 500-jährigem Bestand wurde die bischöfliche Grafschaft Werdenfels durch die Säkularisation des Jahres 1802 aufgehoben, das bisherige bischöfliche Pflegegericht machte dem kurfürstlich bayerischen Landgericht Werdenfels

Platz, so lebte dann der Name der ehemaligen Grafschaft noch bis in die neueste Zeit fort, bis 1879 endlich auch diese Reminiscenz fiel und Werdenfels nun nichts mehr als Ruinen bezeichnet. Mit der Schilderung des Charakters, der Sitten und Gebräuche der gegenwärtigen Bewohner beendete Herr Böhm seinen Vortrag.

Herr Dr. Ludwig Stumpf gab in seinem Vortrag „aus der Reichshauptstadt“ ein Bild seiner bei der Hygiene-Ausstellung in Berlin gemachten Wahrnehmungen, soweit dieselben in mehr oder minder nahem Zusammenhang mit den Interessen und Zielen des Alpenvereins stehen. Es war vor allem der meteorologische Pavillon, dessen reicher Inhalt die Aufmerksamkeit besonders auf sich lenken musste. Von den dort ausgestellten mannigfachen Instrumenten fielen durch Neuheit und geniale Construktion die selbstregistrirenden Apparate am meisten ins Auge. So z. B. ein Sonnenschein-Autograph, bei welchem die Sonne selbst die Dauer ihres Scheinens vermittels eines kugelförmigen Brennglases in den entsprechend eingetheilten Kartonstreifen einbrennt; dann verschiedene selbstregistrirende Regenmesser, Thermometer und Barometer, unter letzteren wieder eines, das beim Steigen des Quecksilbers einen hohen, beim Fallen desselben einen tiefen Ton erschallen lässt und so jederzeit seine gute oder böse Tendenz verräth; ferner selbstschreibende Hygrometer, Anemometer und Winddruckmesser, Erdbebenmesser oder Seismographen; endlich Hydro- und Thermo-Telegraphen, welche den Feuchtigkeits- bezw. Wärme-Grad von beliebig weit entfernten Lokalitäten anzeigen, und noch manches andere.

Herr Otto v. Pfister schilderte eine Tour von der Tilisuna-Hütte auf das Plaseggenjoch und gab sodann eine topographische Darstellung der Umrandung des Jamthaler Ferners, welche wir in der Zeitschrift bringen; hier sei nur constatirt, dass Herr v. Pfister sich der Hauptsache nach in Uebereinstimmung mit den von Herrn E. Zöppritz in Calw in der Zeitschrift 1883 veröffentlichten Beobachtungen befindet. Schliesslich folgte eine Ersteigung der (Paznauner) Gamsspitze, der Dreiländerspitze und eine Wanderung von der Jamthaler Hütte über den Jamthaler Ferner, der Uebergang auf den Vermuntferner, sodann über Fuorcla del confin und Silvrettapass auf den Silvretta-Gletscher und der Abstieg nach Klosters im Prätigau, eine lange Tagestour und die längste, aber auch wohl schönste Gletscherwanderung in der Silvretta-Gruppe.

Am 17. Dec. gab Herr Fr. Wiedemann einen Schlussbericht über die in den Mittheilungen bereits erwähnten heurigen Bauten der Section im Zugspitz-Gebiet; am 28. Dec. fand General-Versammlung statt. — Ueber die Vorträge der Herren Trigonometer Waltenberger (die topographische Aufnahme des Berchtesgadener Landes durch den Alpenverein) und Rentamtmann Peetz (Episode aus der Geschichte einer Alpe vom Jahre 1493) müssen wir uns Bericht vorbehalten.

***Zillerthal.*** Bei der am 28. Nov. in Fügen stattgehabten Jahres-Versammlung waren auf Einladung ihres umsichtigen und unermüdlichen Vorstandes, des Herrn Steuereinnehmers Puhl, auch die in dem

Gerichtsbezirk Rattenberg wohnhaften Mitglieder persönlich erschienen oder durch Vollmachten vertreten. Es kamen verschiedene Anträge zur Sprache, darunter auch die Wünsche der Rattenberger bezüglich Zugänglichmachung ihres Hochalpen-Rayons dies- und jenseits des Inn, auch wurde von Seite dieser eine grosse Zahl von Gesinnungsgenossen namhaft gemacht, welche zum Theil schon dem Verein angehört, zum Theil ihren Beitritt unter bestimmten Voraussetzungen neuerlich erklärt hatten. Diese Wünsche wurden einer eingehenden Behandlung unterzogen, und es wurde zum Beschluss erhoben, dass zur Zugänglichmachung dieses Theiles der Alpen sofort die nöthigen Schritte gethan werden müssen. Im Einvernehmen mit dem C.-A. wurde Herrn August Geiger in Kramsach das Mandat für die Zweigvereinsarbeiten gegeben. So konnte schon am 18. Dec. die erste Versammlung in Kramsach stattfinden, geleitet durch Herrn Vorstand Puhl. Auf Grund des vorgelegten Verzeichnisses der Beiträge der Mitglieder, der Extra-Beiträge und solcher von Gönnern wurde beschlossen, schon im kommenden Frühsommer in erster Linie mit Herstellung der Wege nach Pletzach (Gatterl), Znaimer See und mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse wie auch auf die bedeutende Betheiligung von Aelplern jenseits des Joches, deren Fortsetzung bis zum Sonnwendjoch und in die Rofangruppe zu beginnen, dann eine directe Verbindung mit Achenthal (Unnütz), Steinberg (Guffert) und nach Maassgabe der dann noch vorhandenen Mittel noch weitere Wegbauten vorzunehmen. Den wackern Bewohnern des Bezirkes Rattenberg und Umgebung ist zu ihrem an den Tag gelegten Gemeinsinn und zu ihrer Energie in dieser Sache nur zu gratuliren, und wir werden nicht versäumen, in entsprechenden Zeiträumen auch von ihren weiteren diesbetreffenden Leistungen zu berichten.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpine Club.*** Die Nr. 82 des Alpine Journal enthält an erster Stelle eine Arbeit von Herrn E. T. Compton über die Brentagruppe, in welchem Gebiet derselbe, neben einigen interessanten Excursionen, topographische Aufnahmen und Studien über die Nomenclatur in Gemeinschaft mit Herrn A. de Falkner gemacht hat Dem Aufsatz ist eine Kartenskizze und ein Panorama beigegeben. — Herr F. F. Tuckett beschreibt einen fünftägigen Aufenthalt in den Appuanischen Alpen, seine dort ausgeführten Besteigungen (Pizzo d'Ucello 1782 m) und einen Besuch der berühmten Steinbrüche von Carrara. — Der Herausgeber des Alpine Journal Herr W. A. B. Coolidge bringt einen werthvollen Beitrag zu Nomenclatur desjenigen Theils der französisch-italienischen Grenzalpen, welche zwischen dem Mont Cenis-Tunnel und dem Col du Carro liegen, indem er die Benennungen der französischen, piemontesischen und der neuen italienischen Karte, sowie die aus sonstigen Quellen geschöpften Bezeichnungen zusammenstellt. — Unter „Alpine Unfälle" finden wir eine Erklärung des Herrn E. H. Fison über das Verhalten der englischen Gesellschaft, welche gleichzeitig mit dem französischen Grafen de la Baume-Pluvinel die Besteigung des

Piz Bernina unternommen hatte. Es scheint demnach, dass die englische Gesellschaft ihre Führer der verunglückten Expedition zur Hilfe sandte und Johann Gross, der erste Führer der Engländer, beauftragt war, die nöthigen Maassnahmen zu treffen und die Engländer, falls es nöthig sein sollte, durch Zeichen herbeizurufen. Als Gross den Grafen bereits todt fand und auch dessen Entfernung aus der Gletscherspalte wegen der schlechten Schneeverhältnisse ohne Gefährdung weiterer Menschenleben unmöglich erschien, habe er die beiden Führer des Grafen ins Thal geschickt und seien dieselben direct von der Unglücksstelle, ohne mit der englischen Gesellschaft und mit den inzwischen eingetroffenen deutschen Touristen zusammenzukommen, abgestiegen. Man habe also erst erfahren, was geschehen sei, als Gross und Chr. Grass nach Verlauf von mehr als einer Stunde wieder bei den Engländern eingetroffen sei. — Weiter enthält das Heft einen warmen Nachruf, dem am 13. August verstorbenen, bekannten und berühmten Zermatter Führer Franz Andermatten gewidmet, und eine Reihe von Excursionsberichten, welche von der unermüdlichen alpinen Thätigkeit des A. C. ein schönes Zeugniss ablegen. Zahlreiche Excursionen wurden namentlich in der Dauphinée, den Cottischen und Grajischen Alpen ausgeführt, dann aber auch neue Wege im Berner Oberland, in der Monte Rosa- und der Montblanc-Gruppe gefunden. — Herr Graham schreibt aus Inner-Asien. Er hat den Versuch gemacht, den Dunagiri (23 184 engl. F.) zu besteigen, wurde aber von einem Schneesturm zurückgeschlagen, als er bereits die Höhe von 22 500 F. erreicht hatte. Der Gipfel war in Sicht, eine steile von Felsen durchbrochene Schneelehne. Jedenfalls ist die Frage, ob die Luft in solchen Höhen noch athembar, als gelöst zu betrachten. Herr Graham fand bei 25 000 F. keine grösseren Schwierigkeiten in dieser Hinsicht, als bei 12 000 F. Die Spitze Kang La (20 800 F.) wurde vom Herrn Graham mit Führer Imboden erstiegen und rüstete sich alsdann der kühne Bergsteiger den Nauda Devi, (25 669 F.) das indische Matterhorn, zu ersteigen, was ihm aber nicht gelang, da seine chinesischen Diener wegliefen und das Wetter zu schlecht wurde. Dagegen wurde noch ein Berg, welchen Herr Graham Mount Monal nannte und welcher 22 326 F. hoch ist, erstiegen. — Herr Farrar hat mit Herrn C. Blezinger und den Führern Peter Dangl und J. Köderbacher das Finsteraarhorn über den Südgrat erstiegen und gefunden, dass diese Route genau mit der von dem ersten Ersteiger Dr. Meyer eingeschlagenen, übereinstimmt. — Die General-Versammlung des Alpine Club findet am 18. December statt.

*C. W. P.*

***Club alpin Français.*** In Nr. 8 des Bulletin mensuel gibt die Central-Direction die Gründung zweier neuer Sectionen in Algier und zwar zu Constantine unter dem Namen Merès und zu Bougie unter dem von Klein-Kabylien bekannt. Die Sectionen Auvergne, Süd-West, Mont Blanc berichten über in Gesammtheit oder von einzelnen Mitgliedern ausgeführte Touren. Besprechungen alpiner

*) S. unsere Zeitschrift 1883, S. 502 ff.

Schriften und der Ausstellung des S. A. C zu Zürich schliessen das Heft. — Die Juni-Nummer des Bulletin der Section Süd-West enthält den Bericht des Ausschusses über die Thätigkeit der Section im ersten Halbjahr 1883. Wir erfahren aus derselben, dass die Central-Direction des C. A. F. alle Sectionen eingeladen hat, die Frage der Bergführerversicherung zu studiren; die Section Süd-West findet die zu leistende Prämie für die Führer in den Pyrenäen, welche keinen so grossen Gefahren ausgesetzt seien, wie die in den Hochalpen, zu hoch. Sohin folgt die Schilderung der Touren der Section in die Thäler der Charente und Dordogne, einer Schülercarawane und mehrerer Ausflüge in die Pyrenäen. — Nr. 9 des Bulletin enthält unter den Mittheilungen der Central-Direction die Nachricht von der Bildung der Section Edoug zu Bône; dann die Berichte der Sectionen Paris über ihre letzte Versammlung, in welcher E. Levasseur einen Vortrag über das Gebirge in physischer, politischer und öconomischer Beziehung hielt; Isere über ihre zehnjährige Thätigkeit im Dauphiné; Epinal über eine Tour durch die Vogesen und Atlas über die Besteigung des Djebel Boü-Zegzah 1033 m; die Section Lyon stellt die von ihren Mitgliedern ausgeführten Touren zusammen, unter welchen sich die Besteigung einer grossen Anzahl der bedeutendsten Hochgipfel Frankreichs und der Schweiz befindet. Am Schluss finden wir die Schilderung der Besteigung des Matterhorns durch eine Dame und der des Vulcans Popocatepetl in Mexico.

Z.

***Club alpino Italiano.*** Aus der Rivista alpina 1883, No. 9 und 10. Die Centraldirection erklärt, von der Veranstaltung einer alpinen Exposition bei der im Jahre 1884 in Turin stattfindenden allgemeinen italienischen Ausstellung abzusehen. Die einzelnen Sectionen des C. A. I., welche sich hieran betheiligen wollen, werden desshalb eingeladen, diess selbständig zu thun. — L. Vaccarone bringt einen interessanten Aufsatz über die 1688—90 auf dem Theodulpass, dem Col Ferret, dem Grossen St. Bernhard und anderen Punkten errichteten Schanzen, welche dazu dienen sollten, um die auf Beeinflussung durch Ludwig XIV. von Herzog Victor Amadeus II. vertriebenen Waldenser von einer offensiven Rückkehr in ihre Heimath — die auch mehrmals versucht wurde — abzuhalten. Sie hatten ebenso wie viele der aus Frankreich vertriebenen Hugenotten in der Schweiz Asyl gefunden. — Der XVI. Congress des C. A. I. wurde in Brescia am 20. August 1883 unter Vorsitz seines Präsidenten Q. Sella im Beisein von mehr als 200 Mitgliedern abgehalten. Geschäftliche Verhandlungen finden bei diesen Congressen statutenmässig nicht statt; wir erwähnen hier daher nur den gastfreien Empfang Seitens der Local-Section, die üblichen Festlichkeiten und Excursionen. Dem bewährten Führer J. J. Maquignaz wurde eine silberne Medaille verliehen. Von den gehaltenen Vorträgen bringt die Rivista nur die Titel. — Es folgen Berichte über die Jahresversammlungen der Sectionen Varallo, Sesia und Vicenza. — In Nr. 10 entwickelt R. Guisan einige Vorschläge zum Schutz und zur Cultivirung der Alpenpflanzen; folgt eine Reclame

für das neue Hôtel in Gardone-Riviera am Gardasee, eine andere für ein Hôtel in Cogne; Bericht über die Jahresversammlung der Section Siena; über einige von Dr. Schulz aus Leipzig unternommene neue Touren im Val Masino; sodann ein Verzeichniss von G. R. Sulliotti der in der Provinz Porto Maurizio lebenden Mollusken. Zum Schluss Nachrufe an die verstorbenen italienischen Alpinisten B. Caso, G. Haimann und S. Navello.

*T.* *Cz.*

***Der Oesterreichische Touristen-Club*** zählt gegenwärtig über 5200 Mitglieder in 25 Sectionen. 1883 hat der Club 11 neue Sectionen und zwar in Bozen, Grein, Innsbruck, Landeck, Lofer, Meran, Pottenstein, Kirchdorf, Sauerbrunn-Rohitsch und Znaim gegründet.

***Schweizer Alpenclub.*** Einem Rundschreiben des Central-Comité entnehmen wir, dass wie bekannt für 1884 Altdorf als Festort gewählt worden, und Herr Ständerath Muheim als Festpräsident designirt ist. — Die Eisenbahn-Gesellschaft Suisse-Occidentale et Simplon hat Billete nach den wichtigsten Stationen des Kantons Wallis zu ermässigtem Preise, mit Rückfahrt und achttägiger Gültigkeit, eingeführt. Diese Billete werden ausgegeben in Genf, Lausanne, Vevey, Neuchâtel, Freiburg und Bern und zwar nach Vernayaz, Martigny, Sion, Sierre, Leuk, Visp und Brieg. — Das Excursionsgebiet für 1882 und 1883 ist auch für 1884 beibehalten worden. Es umfasst die Blätter: 463 (Adelboden), 488 (Blümlisalp), 473 (Gemmi), 492 (Kippel). — Eine Summe von 400 Fr. ist dem Central-Comité überwiesen worden, um eine Preisbewerbung auszuschreiben »über die Gefahren, welche mit Bergbesteigungen, grossen wie kleinen, verbunden sind, und über die besten Mittel, dieselben zu vermeiden oder Unglücksfälle zu verhüten.« Für die Organisation der Preisbewerbung und für die Veröffentlichung der gekrönten Preisschriften ist dem Central-Comité Vollmacht ertheilt worden. Zu dieser Preisbewerbung liegt ein besonderes Programm bei, welches lautet:

**Programm zu einer vom Schweizer Alpenclub ausgeschriebenen Preisbewerbung.** Gemäss dem von der Abgeordnetenversammlung des S. A. C. in Bern am 25. August 1883 gefassten Beschluss ist eine Preisbewerbung ausgeschrieben für eine Schrift über die Gefahren bei Bergbesteigungen und über die dabei zu beobachtenden Vorsichtsmassregeln. Dieser Gegenstand soll in einfacher, praktischer und Allen zugänglicher Weise behandelt werden. Die Arbeit soll, wo möglich, nicht mehr als drei bis vier Druckbogen umfassen. Die Bewerber sollen nicht nur die Fahrten im Hochgebirge berücksichtigen, sondern überhaupt alle Ausflüge in den Bergen, in verschiedenen Höhen und unter verschiedenen Umständen. Erwünscht ist ein besonderes Kapitel über die den Kranken, oder bei Unglücksfällen den Verwundeten zu ertheilende erste Pflege, sowie über die allgemein zu empfehlenden hygienischen Vorschriften. Die Arbeiten, in welchen dieses Kapitel fehlen sollte, würden nicht desshalb von der Preisbewerbung ausgeschlossen sein, aber im Falle einer Veröffentlichung würde das Central-Comité sich das Recht vorbehalten, diese Lücke ausfüllen zu lassen.

In der Auswahl und in der Vertheilung des Stoffes, sowie in der ganzen Art, denselben zu behandeln, soll der Verfasser nicht nur die Touristen, sondern auch und namentlich die Gebirgsführer im Sinne haben. Er soll sich so ein-

richten, dass seine Schrift, ganz oder theilweise, einem Büchlein einverleibt werden könne, das, speciell für den Führer bestimmt, ihm alle Nachweise an die Hand gibt, welche ihm in der Ausübung seines Berufs nützlich sein können, und das ihn auf seinen Fahrten begleiten soll. Je mehr die Preisschrift zu diesem eventuellen Zwecke geeignet sein wird, desto besser wird es sein.

Die Preisbewerbung steht bis zum 1. Juni 1884 offen. Die eingereichten Arbeiten sollen deutsch oder französisch geschrieben, leicht lesbar, mit einem Motto versehen und von einem versiegelten den Namen des Verfassers enthaltenden Briefe begleitet sein. Das Motto soll auf dem Briefcouvert wiederholt sein. Zu richten sind die Arbeiten an das Central-Comité des S. A. C. in Lausanne.

Das Central-Comité wird eine Commission von drei oder fünf Mitgliedern ernennen, welche die eingegangenen Schriften prüfen, über dieselben Bericht ablegen und die Preise ertheilen soll. Da das Ausschreiben dieser Preisbewerbung eine Publication zum Zwecke hat, so soll der Preis von 400 Fr. (im höchsten Falle) nur der Arbeit zuerkannt werden, deren Veröffentlichung wirklich nützlich und wünschenswerth erscheinen wird. Aus demselben Grunde soll der Preis nicht getheilt werden, es sei denn, dass die Commission zwei oder mehrere der eingereichten Arbeiten einer durchaus gleichen Belohnung würdig erachte. Jedenfalls wird kein Accessit ertheilt werden. — Das Ergebniss der Preisbewerbung wird in der nächstjährigen Generalversammlung des S. A. C. zu Altdorf bekannt gemacht werden. — Die gekrönten Preisschriften bleiben Eigenthum des S. A. C.

## Personalien.

Herr Franz Gugenbichler, Bergwerksbesitzer, gegenwärtig Central-Cassier des D. u. Ö. A.-V., hat in Anerkennung seiner Verdienste um das Montanwesen von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhalten.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Ueber die Bedeutung und Schreibweise des Wortes „pala“.*** In unserer Zeitschrift 1878, Heft 1 findet sich eine Anmerkung zu Herrn Merzbachers Artikel über den Cimon della pala, welche verschiedene Auslegungen des Wortes *pala* enthält, es aber der Beurtheilung Competenter überlässt, zu entscheiden, welche davon und welche Schreibweise die richtige sei. — Nun hat Herr Ingenieur Apollonio im Jahrbuch des Trientiner Alpenclubs 1881/82 treffliche Definitionen der im Trientinischen und den angrenzenden Gebieten gebräuchlichen, alpinen Ausdrücke, unter anderem auch des Wortes *pala* gegeben. Herr Apollonio ist einer der besten Kenner seiner heimathlichen Alpen und der Sprache und Sitten ihrer Bewohner; seine Ansicht dürfte daher wohl maassgebend sein. Ich erlaube mir daher die bezügliche Stelle in deutscher Uebersetzung wiederzugeben:

Pala, s. f. — stark geneigter, gewöhnlich viel längerer als breiter Rasenplatz auf den sonnseitigen Gehängen der Berge, in Höhen von 2000 m und mehr gelegen. Diese Rasenflecke fallen, besonders im Frühjahr, durch ihr herrliches Grün inmitten der kahlen Felswände auf; sie werden

zwar gemäht, aber mit Lebensgefahr, weil sie so abschüssig sind, dass die Heuer sich mit genügenden Steigeisen versehen müssen, um sich auf den Füssen erhalten zu können. Dieser Name ist wahrscheinlich von *pala* d. h. Altarbild abgeleitet, weil diese rasigen Stellen grosse, grüne oder bunte, an die Bergflanken hingelehnte Gemälde zu sein scheinen; deshalb darf auch nicht, wie man diess auf den meisten Karten findet, palla (mit ll) geschrieben werden. Viele Gipfel sind nach diesen steilen Grashalden benannt, weil sie sehr charakteristisch sind, und die höchsten Terrainstufen darstellen, für welche sich vormals die Bergbewohner noch einigermaassen interessirten. Die Meinung, dass man diesen Gipfeln den Namen gegeben habe, weil sie die Form eines Spatens oder einer Schaufel besässen, ist irrig. — Pala di San Martino, Cimon della pala, Pala delle pecore, . . . . etc."

Nach den schematischen Zeichnungen, welche Herr Apollonio seinen Definitionen beigegeben hat, stellen die *pala* steile, übergrünte, zwischen den Felswänden herabziehende Schuttbänder dar. Im Innthal hört man für solche Plätze die Bezeichnung „Gamsangerl", „Wildangerl" etc. Der Achenthaler, Steinberger u. s. w. nennt sie „Stellen". Die Rofan-Gruppe z. B. besitzt deren zahlreiche. Der Pusterthaler bezeichnet diese grünen Oasen in den öden Felsrevieren als „Flecken", wie er anderseits auch die aperen Stellen in den Eiswüsten der Tauern „Keesflecke" benennt.

*Achenkirchen.* *Theod. Seeger.*

***Die meteorologische Station auf dem Rathhausberg*** bei Gastein wurde vom C.-A. durch ein Quecksilber-Barometer vervollständigt. Die Beobachtungen in der 1915 m hoch liegenden am Hieronymus-Berghaus befindlichen Station werden Sommer und Winter hindurch durch den Berghutmann Amoser vorgenommen. Wir werden in der Lage sein, monatliche Berichte dieser Station zu veröffentlichen.

***Aus Berchtesgaden.*** Die Fremdenliste zählt für 1883 3219 Personen zum längeren Aufenthalt und 5055 Parteien Passanten, die in Berchtesgaden oder nächster Umgebung übernachtet haben. Im k. Bergwerk wurden an der Einfahrtskasse 13 508 Billete gelöst. Die Zahl der Königssee-Besucher dürfte das Doppelte vorstehender Ziffer wohl weit überstiegen haben. — Der Ramsauer Führer Joh. Grill zum Köderbacher hat 1883 folgende Hochtouren gemacht: Wetterhorn, Schreckhorn, Jungfrau von der Wengernalp, Finsteraarhorn vom Lauteraar-Joch, mit den Herren Blezinger und Farrar; Weisshorn traversirt von Zinal nach Randa mit Herrn Farrar; Corno del Dodge, Wiesbachhorn, Glockner, Antelao, Tofana, beide Cristallospitzen, Rosetta, Passo di Ball nach Val Pravitali, Cima di Vezzana mit Herrn Professor Minnigerode.

***Aus Sulden.*** Die verflossene Sommersaison mit 630 Gästen ist im Vergleich zu früheren Jahren immerhin eine recht befriedigende zu nennen. Eine Familie und zwei Fräulein haben sich Sulden sogar als Sommerfrischort auserkoren, während in früheren Jahren hauptsächlich nur Touristen in Sulden zu treffen waren. Ein starker Besuch des Suldenthals findet aber in der Regel nur im August statt; es drängen sich in diesem Monat, namentlich in der zweiten Hälfte, bisweilen so viele zu-

sammen, dass beide Gasthäuser überfüllt und dieser und jener Tourist zur Nächtigung im Heustadel untergebracht werden muss, währenddem der Besuch in den Monaten Juli und September noch immerhin ein recht sparsamer zu nennen ist, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

*J. E.*

***Glücklicher Schütze.*** Der Oberjäger des Prinzen Luitpold, Herr Leo Dorn, ein vortrefflicher Schütze, hat Ende November in der Nähe des Daumen den fünfundzwanzigsten Adler geschossen. Der Jubel-Adler ist ein prachtvoller Steinadler und wohl einer der schönsten der von diesem Jäger erlegten, da er eine Flügelweite von 2,10 m misst.

---

## Touristische Notizen.

### Silvretta-Gruppe.

Besteigung der ***Dreiländerspitze*** und des ***Piz Buin*** unter Begegnung eines Bären. Am 27. Sept. 1883 Morgens 4 ½ U. begab ich mich mit meinem Sohne, Studiosus in Tübingen, und dem sehr pfadkundigen und äusserst sorgsamen Führer Gottlieb Lorenz in Galtür von der Jamthal-Hütte auf den Jamthalferner; wir betraten denselben bei schönstem klarem Wetter und waren mit Benützung von Steigeisen da der mässig steile Gletscher ganz schneefrei war, ungefähr 1 St. auf der rechten Seite fast bis zur Höhe desselben gestiegen, als der Führer auf ein Rudel von 7 Gemsen aufmerksam machte, welche an den den Gletscher auf unserer Seite einfassenden Felshängen ihre Sprünge machten. Wir beobachteten sie auch beim Weitergehen, da der Gletscher auf dieser Seite nur schwach zerklüftet war, als plötzlich der Führer mich am Arm fasste und in aufgeregtem Tone frug: »Was ist denn dort für ein Thier?« indem er auf die Mitte des Gletschers deutete. Dort bewegte sich ein alter gelbgrauer Bär von ganz colossalen Dimensionen, wie ich noch nie einen gesehen habe, den Gletscher herab. Er war soeben am Fusse der dort ganz durcheinander geworfenen Gletscherabstürze, welche ein menschlicher Fuss nicht so leicht passiren wird, angelangt, machte sodann noch wenige Schritte gegen uns, wendete sich hierauf plötzlich auf eine Entfernung von ca. 300 Schritten von uns, die wir auf der weiten Eis- und Schneefläche ihm frei gegenüber standen, nach rechts, wodurch uns Allen ein beengendes Gefühl vom Herzen fiel, denn wir waren natürlich nur mit drei Alpenstöcken bewaffnet. Hätten wir nicht so lange nach den Gemsen geschaut, so hätten wir den Gesellen längst bemerken müssen, wie er auf uns zusteuerte, und wären — was wir nachträglich sehr bedauerten versäumt zu haben — Zeuge gewesen, wie er diese schwierige, fast unzugängliche Gletscherpartie überwand. Doch hätten wir ihn zweifelsohne nicht so unbefangen beobachtet, als es nachher geschah; denn erst, als der Koloss, welcher, wohl vom Engadin herkommend, dem im oberen Jamthal bis an den Fuss des Gletschers gelagerten Jungvieh einen Besuch zugedacht hatte, die Richtung von uns weg nahm, den Gletscher querte und dem Augstenberg zustieg, bekamen wir die Sprache wieder und freuten

uns der imposanten Erscheinung und zwar so sorglos, dass der Führer demselben einige grelle Pfiffe nachschickte, ob er auch Halt mache? jedoch ohne jede Wirkung. Wir verfolgten nun unsern Bären mit dem Fernglas eine volle Viertelstunde und konnten Anfangs jede seiner Mienen beobachten, wie er manchmal mit schiefem Kopf einen kurzen verstohlenen Blick mit seinen funkelnden Augen nach uns zurückwarf, und sodann im Schritt, nur einmal durch kurzen Galopp unterbrochen, merkwürdig weit ausgreifend sich mit fabelhafter Schnelligkeit vorwärts bewegte. Er war so wohlgenährt, dass alles an ihm glänzte, und so gross, dass wir nachher bei Vergleichung mit manchem schönen Stück Rindvieh uns sagten: »gut so gross war unser Bär«. Er präsentirte sich auch als ein wahrhaft schönes imposantes Thier, als Beherrscher dieser Gletscherwelt, in welcher er spielend, ohne auch nur einen Moment anzuhalten, alle Hindernisse nahm, und unbeirrt um Alles, was seinen Weg kreuzte, die gerade Richtung einhielt. Einmal erhob er sich in seiner vollen majestätischen Grösse auf die Hinterbeine, als eine steil abfallende Moräne seinen Weg sperrte, und zog sich fast senkrecht an ihr hinauf, kletterte über dieselbe wieder herab, und wanderte in dieser Weise noch weit über die Schneeflächen dahin, so dass wir bei der klaren Luft und der bekannten grossen Reduction der Entfernungen für das Auge auf diesen Höhen ihn noch lange hätten verfolgen können, wenn uns nicht die eigene, im Verlaufe des Tages aufs glücklichste gelöste Aufgabe zum Aufbruch gemahnt hätte. Wir waren auf der Dreiländerspitze, welche eigentlich nur ein Grat ist, auf welchem man rittlings sitzen kann, den einen Fuss in Graubünden, den andern im österreichischen Gebiet — ein sehr interessanter Aufstieg — um 9 U., und genossen prachtvolle Aussicht insbesondere auf die Hauptgruppe der Oetzthaler, Ortler und Bernina, jedoch nicht zu vergleichen mit derjenigen auf dem Piz Buin 3313 m, welcher eine unbegrenzte Rund- und Fernsicht bietet. Seine Spitze hatten wir um 12 U. erstiegen, und seine Besteigung kann ich nicht genug empfehlen, gerade mit der Tour von der Jamthal-Hütte zur Vermunt-Alpe oder umgekehrt (wo gegenwärtig ein wirkliches Gasthaus errichtet wird, so dass der Abstieg ins Montavonthal für eine Tagestour wegfällt) wegen der Grossartigkeit nicht nur des Aussichtspunkts, sondern insbesondere der ganzen Gletschertour, welche unter Weglassung der Dreiländerspitze jeder einigermaassen rüstige Bergsteiger leicht und gefahrlos bewältigen kann.

*Hirsau.* *Oberförster Hepp.*

### Dolomit-Alpen.

***Zur Ersteigung des Sasso di Bosco nero.*** Meine Notiz in den Mittheilungen 1883, Nr. 1, S. 22, über die zweite Ersteigung des Sasso di Bosco nero (auf neuem Wege) wurde von Herrn Merzbacher in Nr. 3 S. 92 dahin »richtig gestellt«, dass es ein Ding der Unmöglichkeit sei, die höchste Spitze des Berges von der Ostseite direct durch die Wände zu erreichen und dass ich, vom Nebel getäuscht, nur eine niedrigere Spitze betreten habe. Diese Einsendung war in so posi-

tivem Tone abgefasst, dass ich einen Irrthum meinerseits nicht ausgeschlossen glaubte, nachdem bei meiner Ersteigung dichter Nebel die Orientirung sehr erschwerte. Ich beschloss daher die Tour ein zweitesmal zu machen, um jeden Zweifel aufzuklären. — Am 21. August 1883 Morgens 3 U. 40 verreiste ich mit Führer Fulgentio Dimaj aus Cortina von Forno di Zoldo und erreichte 6 U. 40 die Alpe. Von hier aus wählte ich diesesmal den Merzbacher'schen Weg. Durch Krummholz und über Geröll — eine Köhlerhütte sah ich nirgends — gelangten wir zu der breiten westlichen Schlucht, welche das Bergmassiv spaltet. 7 U. 40 betraten wir Schnee und stiegen auf diesem bis zu einer Gabelung des Couloirs, worauf wir uns links hielten und nach etwas mühsamem Gang, meist auf Geröll, 8 U. 30 die Scharte (2162 m Aner. Merzb.) zwischen der zweiten und dritten Spitze (von N. nach S. gerechnet) erreichten, wo wir etwas rasteten. Dann über Geröll und Felsen des breiten Bergrückens direct zum Grat empor und meist unterhalb desselben auf der Westseite über Blöcke zur höchsten Spitze, wo wir 9 U. 50 ankamen. Sofort erkannte ich den schon einmal von mir betretenen Gipfel, auch meine Karte vom Vorjahr fand sich wohlerhalten vor. Ich barg dieselbe wieder nebst einer zweiten Karte. Von Spuren der ersten Ersteigung erwähne ich das kleine Steinmanndl des Gipfels, sowie ein grösseres einige Meter unterhalb, auf das allerdings meine frühere Bezeichnung »zierlich« nicht recht passt. Es ist auf einem Vorsprung des Grats gegen W. errichtet, an einer Stelle, von wo aus man Forno sieht, was auf dem höchsten Punkt nicht möglich. Ich hielt es im Vorjahr aus der Entfernung und des Nebels halber für »zierlich«, da ich wegen vorgerückter Zeit versäumte, die kurze aber schlechte Gratstrecke hinabzusteigen, was damals nur Lacedelli that. Karten und Notizen der ersten Ersteiger wurden auch diesesmal oben wie unten vergeblich gesucht. Die Aussicht ist herrlich und verbindet schöne Thalblicke mit einem malerischen Gebirgspanorama. Erfreulich war es mir, feststellen zu können, dass die steile Schlucht, durch welche ich die vorjährige Ersteigung bewerkstelligte, wirklich genau unterhalb des höchsten Gipfels mündet und dass dieselbe durchaus nicht identisch mit der Gratdepression ist, welche Herr M. passirte und als »ungeheure Kluft« bezeichnet. Damit ist auch der Beweis erbracht, dass die Cima selbst in dem gegen Val Bona abfallenden Hauptkamm liegt. Um nun die beiden Anstiege gewissenhaft zu vergleichen, stiegen wir gegen Val Bona ab. Eine Stunde lang ist die erwähnte Schlucht ziemlich gangbar, dann aber treten Abstürze hindernd entgegen. Bei dem Versuch, denselben nach links auszuweichen, geriethen wir in schwierige Situationen. Besser kommt man rechts durch, wohin der ganze Schichtenfall des Massivs drängt, wenn man nicht etwa vorzieht, den Abstieg durch die Schlucht zu forciren, was ich mit Lacedelli that. Immerhin kostet es Zeit und Mühe genug, bis man das Krummholz erreicht, das am starkgeneigten Abhang wuchert. Unterhalb der drohenden Wände kann man dann rasch und sicher etwas ansteigend zur nördlichen Scharte (ca. 2100 m) traversiren. Nur der Umstand, dass Herr M. seine Route als mühselig und schwierig schildert,

verleitete mich zu der Annahme, dass mein Weg der bessere sein könnte. Es verhält sich jedoch gerade umgekehrt. Letzterer eignet sich höchstens für unternehmungslustige Hochtouristen, während der Merzbacher'sche Anstieg auch für weniger Geübte leicht und dabei sehr dankbar ist, indem er durch eine grossartige Felsenscenerie führt. Mühsam ist nur das stark geneigte Geröll der grossen Schlucht. Dagegen war die Schutthalde oberhalb der Scharte, die Herr M. »ungeheuer steil« fand, bei meiner Besteigung nur ca. 30$^{0}$ geneigt und vollkommen harmlos. Ueberhaupt betrachte ich die ganze Ersteigung auf dieser Seite als durchaus gefahrlos und glaube dieselbe Jedermann empfehlen zu können, der sich aus einem etwas steilen und steinigen Weg nichts macht. — Vielleicht schreibt sich die grosse Differenz, welche sich sonach in der Schätzung der Schwierigkeiten dieser und anderer Partien zwischen mir und Herrn G. Merzbacher ergibt, daher, dass der letztere bei seinen Beschreibungen vornehmlich das Interesse weniger geübter Bergsteiger im Auge hat, welchen Standpunkt ich aber gegenüber den Lesern der Mittheilungen des D. und Ö. A.-V. keineswegs für den richtigen halte.

*Augsburg.* *Gustav Euringer.*

**Die erste Besteigung des Piks von Jndrapura.** Dieser höchste Berg von Sumatra, ein über 3000 m hoher Vulkan, wurde zum ersten Mal im Jahre 1877 von den Holländern Veth und van Hasselt erklommen. Die Beschreibung liegt jetzt im Expeditionsbericht vor und eine deutsche Uebersetzung findet sich in den Publicationen der geographischen Gesellschaft in Bremen. 1883. II. Heft. Wir bringen einen kurzen Auszug des ziemlich ausführlichen Berichts, da derselbe eine gute Vorstellung von den eigenartigen Schwierigkeiten einer Bergbesteigung unter den Tropen zu geben im Stande ist. Man sieht sofort, dass die grösste dieser Schwierigkeiten das Durchdringen des Waldgürtels ist, welcher den unteren Theil des Berges einhüllt, und dass auch weiter aufwärts viel mehr die Dichte der Strauch-Vegetation als etwa die Steilheit der Gehänge die Reisenden hindert. Ebenso charakteristisch ist die lange Dauer der Expedition, welche sammt allen Vorbereitungen mehr als einen Monat in Anspruch nahm. Zuerst wurde eine Vorexpedition, bestehend aus zwei Eingebornen, welche behaupteten, bereits die Wildnisse am Fuss des Berges durchstreift zu haben, und 12 Trägern ausgeschickt, um die Richtung zu erkunden, in welcher man vorzudringen, d. h. hauptsächlich einen Pfad durch das Dickicht zu hauen versuchen solle. Dieselbe gelangte auch wirklich bis an die obere Waldgrenze, wozu sie 4 Tage benöthigte, und lieferte die erforderlichen Winke. Nach einer Rast von einer Woche setzte sich die Hauptexpedition in Bewegung, bestehend aus 3 Europäern und etwa 18 Eingebornen; der Proviant bestand vornehmlich aus Reis. Nachdem man, kurze Zeit nach Verlassen des letzten als Ausgangstation dienenden Dorfes, den »schweigsamen Wald« betreten, folgte man zuerst einem Flussbett, das man aber bald wieder verlassen musste, weil das Gehen auf den grossen Steinen und im Wasser den Trägern zu anstrengend war; ein Wildwechsel, der aber mit Axt und Messer erst ver-

breitert werden musste, diente weiter als Pfad; als derselbe jedoch zu sehr von der Richtung abwich, musste man zum Fluss zurück, folgte dann einer breiten Elephanten- und Rhinoceros-Fährte und entschloss sich endlich nach sechsstündigem Marsch um 3 Uhr Nachmittag das Lager zu schlagen. Ganz ähnlich verlief der nächste Tag; abermals fortwährend auf Wildpfaden, die geräumt und verbreitert werden mussten, sowie in Bachbetten, welche aber durch Stufen mit Wasserfällen unterbrochen waren, drang man auf das mühsamste vorwärts, doch konnte die Hütte bereits in einer Höhe von 2000 m aufgeschlagen werden. Hatte man schon an diesem Tage eine Veränderung in der Zusammensetzung der Baumvegetation beobachtet, so wurde am Mittag des dritten Marschtages die obere Grenze des eigentlichen hochstämmigen Waldes erreicht. Nun gab es bereits freie Aussicht aufwärts zu den scharfen Zacken des Kraterrandes und abwärts auf bewohnte Thäler. Das Nachtlager musste in Folge heftiger Regen und Kälte schon früh am Tage bezogen werden. Den vierten Tag brachten die Reisenden ganz in dem Buschwald von Farrenkräutern zu, welcher sich noch viel undurchdringlicher zeigte, als der eigentliche Wald, so dass Hasselt einmal eine Stunde brauchte, um durch das gänzlich verfilzte Dickicht einen Weg von 12 m Länge zu bahnen. Das neue Nachtquartier war in Folge dessen gar nicht weit vom vorigen entfernt. Der fünfte Tag, so schwierig der Anfang war, führte doch endlich auch über diese Region hinaus, und im Bette eines Wildbaches gelang es verhältnissmässig rasch vorwärts zu kommen. Doch den Gipfel zu erreichen wurde durch den Sturz eines der Führer und durch ein Gewitter auch an diesem Tage unmöglich gemacht. Das Nachtquartier wurde etwas tiefer unten bei 2550 m aufgeschlagen. Der sechste Tag diente dann nur dazu, in grösserer Höhe ein neues Quartier zu bauen, und von hier aus erreichten die Reisenden schliesslich am siebenten Tag nach ihrem Aufbruch den Kraterrand; zwar nicht an seiner höchsten Stelle, doch war die Aussicht in den etwa 1000 m tiefen Krater, aus welchem allenthalben Schwefel- und Wasserdämpfe aufstiegen, sowie über das Gebirgsland von Padang grossartig und höchst lehrreich, da sie fast lauter völlig unbekannte Gegenden, freilich fast ausschliesslich Wald-Wildniss, umfasste. Der Versuch, am Rande hinkletternd den höchsten Punkt des letzteren zu erreichen, misslang. Da auch, — wie gewöhnlich in den Vormittagsstunden — Nebel den Berg einzuhüllen anfingen, kehrte man zur Hütte zurück. Am nächsten Tage wurde die Besteigung wiederholt, und diesmal gelang es in einer etwas anderen Richtung ansteigend in 2 St. den höchsten Punkt zu erreichen. Da die Sonne noch niedrig stand, war die ganze Landschaft in dichte Morgennebel gehüllt, aus denen nur die höchsten Kämme der Nachbargebirge hervorschauten, während der Pik selbst in völlig klarem Himmel sich erhob und seinen Schatten weithin über die beleuchteten Wolkenmassen und das indische Meer warf. Am nächsten (9.) Tage wurde die Besteigung nochmals wiederholt, die beabsichtigten Messungen konnten aber wegen besonders frühem Eintritt der Bewölkung nicht nach Wunsch vorgenommen werden. Da der Proviant zu Ende

ging und schon 5 Träger im Verlaufe der letzten Tage wegen Erkrankung hatten zurückgeschickt werden müssen, so trat jetzt die ganze Expedition den Rückweg an und gelangte auch ohne weiteren Unfall am Nachmittag des nächsten Tages bei der Ausgangsstation an. Der Aufstieg hatte 7, der Abstieg 1 ½ Tage gedauert.

*S.* *R.*

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | *mm* | *mm* | *am* | *mm* | *am* | °*C* | °*C* | *am* | °*C* | *am* | |
| *November 1883.* | | | | | | | | | | | |
| **Reichenau** . . . | 719 6 | 730·8 | 29 | 710 9 | 12. | 3·0 | 7·4 | 1. | 1·9 | 30 | 8 |
| **Windisch-Garsten** . | 709·4 | 721·7 | 29 | 699·3 | 6. | 1·1 | 24·0 | 4 | —11·5 | 17. | 30 |
| **Salzburg** . . . . | 724 8 | 737·5 | 29 | 715·5 | 6. | 3 4 | 14 0 | 7. | —7·7 | 17 | 53 |
| **Rosenheim** . | — | — | — | — | — | 3 01 | 14 0 | 8 | —8·6 | 16. | 57 |
| **Hohenpeissenberg** | 676 2 | 687.4 | 28. | 665·0 | 6 | 1·67 | 10 3 | 3. | —6·2 | 16. | 54 |
| **Lindau** . . . . . | — | — | | — | — | 5 25 | 12 0 | 7. | —4 9 | 16 | 79 |
| **Klagenfurt** | 725·37 | 737 7 | 29 | 714 9 | 12. | 2 6 | 11·6 | 7 | —3 3 | 12 | 49 |
| **Judenburg** . . . . | 698 2 | 709·7 | 29. | 687 9 | 12. | 0·2 | 10·6 | 7 | —8 4 | 17. | 13 |
| **Toblach** | 660 0 | 670 0 | 29. | 650 0 | 12 | —3·0 | 8 0 | 8. | —13·0 | 14 | 23 |
| **Innsbruck** . . . . | 711·6 | 723·6 | 28 | 700·8 | 6. | 3·8 | 16·0 | 7 | —6 0 | 16 | 14 |
| **Laibach** . . . . | 737 7 | 749·9 | 29. | 727 2 | 11 | 4 1 | 12·7 | 8. | —3 4 | 12 | 183 |
| **Tüffer** . . . . . | 744 2 | 756 8 | 29. | 733·8 | 11. | 5 0 | 14·6 | 8 | —3 3 | 30 | 152 |
| **Schmittenhöhe** . . | 610 0 | 587·0 | 13. | 613 0 | 30. | —4 2 | 8 0 | 1. | —11·0 | 11. | 2 |
| **Hochobir** | 594·2 | 602·3 | 29 | 584·8 | 11. | —8·1 | 10 0 | 1. | —10·8 | 14. | 135 |
| *December 1883.* | | | | | | | | | | | |
| **Reichenau** . . . | 718.6 | 729·2 | 31. | 699 2 | 4 | —0 5 | 4·8 | 15. | —12·4 | 7. | 46 |
| **Windisch-Garsten** . | 708 1 | 71 9 | 26. | 687·0 | 4 | —1·3 | 13·5 | 1. | —22 0 | 8 | 214 |
| **Salzburg** . . . . | 725·7 | 737·9 | 24. | 704·4 | 4. | —1·2 | 6·3 | 4 | —17·9 | 9. | 157 |
| **Rosenheim** . . . | 723·4 | 733·0 | 24. | 705·0 | 4. | —0·7 | 8 8 | 15 | —18·2 | 8. | 107 |
| **Hohenpeissenberg** . | 673·4 | 688·1 | 25. | 657·5 | 4. | —3.39 | 5 1 | 1 | —15·4 | 10. | 68 |
| **Lindau** . . . . . | — | — | — | — | — | —0·13 | 7·8 | 15. | —15·1 | 8. | 86 |
| **Klagenfurt** . . . | 724·91 | 737·4 | 31. | 704·0 | 4 | —3·4 | 3·8 | 4. | —10·4 | 9. | 35 |
| **Judenburg** . . . . | 697·5 | 709·3 | 31. | 683·3 | 5. | —3·4 | 6·3 | 26. | —17 6 | 8 | 47 |
| **Toblach** . . . . | 659·0 | 669·0 | 31. | 642·4 | 4. | —7 0 | 7·0 | 25. | —21 0 | 8. | 27 |
| **Innsbruck** . . . . | 712 4 | 723·6 | 24. | 693·7 | 4 | —3·7 | 4 0 | 1. | —18·0 | 8. | 107 |
| **Laibach** . . . . . | 737·5 | 749·8 | 31 | 716 9 | 4. | —2·5 | 9·6 | 5. | 11·2 | 20 | 51 |
| **Tüffer** . . . . . | 744 0 | 756·9 | 31. | 723·3 | 4. | —0·7 | 7 6 | 15. | —10·2 | 8. | 55 |
| **Schmittenhöhe** . . | 602 6 | 610·0 | 26. | 593·0 | 12. | —10 0 | —20 0 | 20. | 1·0 | 1. | 150 |
| **Hochobir** . . . . | 591·7 | 600·2 | 31. | 575·9 | 4 | —7·6 | 4·0 | 1. | —17·0 | 7. | 120 |

# Literatur und Kunst.

**Rohmeder, Dr. W.** und **Gustav Wenz, Methodischer Atlas für bayerische Schulen.** I. Theil: Süddeutschland, 8 Karten. II. Theil: Mitteleuropa, 8 Karten. München, Oldenbourg. Der Theil 50 Pf.

Wenn wir an dieser Stelle — leider unlieb verspätet — über dieses Unternehmen berichten, so müssen wir allerdings die Beurtheilung der Methode und des Lehrgangs der weiter dazu gehörigen Lehrbücher fachmännischen Kreisen überlassen. Es erübrigt uns also nur, jene Vereinsgenossen, deren Beruf oder Studium die Beschäftigung mit ähnlichem mit sich bringt, auf diesen Schulatlas aufmerksam zu machen, und zwar seiner wirklich eminent schönen Ausführung halber; man muss sich darüber freuen, welch herrliches Material mit solchen Publicationen im Vergleich zu den früheren Zerrbildern der heranwachsen-

den Jugend geboten wird, und zwar zu einem Preis, den fast der ärmste erschwingen kann, der allerdings auch eine enorme Verbreitung bedingt. Die fein ausgeführten und wohl mit vollem Recht nicht mit Namen überladenen Karten wurden in Stahl gestochen und sodann, ähnlich wie bei dem weit verbreiteten Andréschen Handatlas, auf Zinkplatten für die Buchdruckerpresse übertragen, bezw. in Farben gesetzt (Chromo-Zinkographie), ein Verfahren, das erst nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gelungen ist.

Wenn die Belebung des geographischen Unterrichts durch die Heimathskunde eine der schönsten Errungenschaften der heutigen Erziehung ist — und man ist berechtigt, den alpinen Bestrebungen einen gewissen Antheil hieran zuzuschreiben, — so darf wohl in diesem Fall neben dem Dank auch eine Bemerkung Platz greifen, welche bezüglich der Karten 3 (Südbayern) und 13, 14 (Alpenland) den Wunsch nach einer Revision der am Fuss derselben angegebenen Hauptpunkte aussprechen möchte. Bei Nr. 3 wollen wir davon absehen, dass die Höhen des Bayerischen Waldes, als nicht zu Südbayern gehörig, besser wegblieben, möchten aber dann eine andere Eintheilung des bayerischen Hochlands vorschlagen; der Name Algäuer Alpen ist für das Gebirge im W. des Lech passend, eine nochmalige Theilung der weiter östlich gelegenen Gebiete in Bayerische und Salzburger Alpen scheint uns schon desshalb nicht statthaft, weil »Bayerische Alpen« auf das ganze Gebiet (sammt dem Algäu) passt, »Salzburger Alpen« aber nur im Herzogthum Salzburg liegen können, und nicht in Bayern, über dessen Grenze ja nicht hinausgegangen wird. Als weitere Unter-Abgrenzungen innerhalb der zwei letztgenannten (und nach unserer Ansicht ganz zu eliminirenden) Gruppen-Bezeichnungen sind dann nach der Analogie des Wettersteingebirges und Esterngebirges — Namen, welche beim Volk wirklich bestehen — die Bezeichnungen »Ampergebirg, Isarwinkelgebirg. Karwendelgebirg, Mangfallgebirg, Leizachgebirg, Priengebirg, Traungebirg, Königsseer Gebirg« angewendet, eine Eintheilung, welche wohl s. Z. von einer Autorität zu rein wissenschaftlichen Zwecken eingeführt wurde, indessen beim oberbayerischen Gebirgsvolk, das ja noch bis in die neueste Zeit seine Berge nach Landgerichten eingetheilt hat, keinen Boden finden konnte, und wohl besser durch die Bezeichnungen »Ammergauer Berge, Karwendelkette, Tölzer, Tegernseer, Schlierseer und Innthaler Berge«, dann Chiemsee-Alpen und endlich »Berchtesgadener Gebirgsgruppe« ersetzt würden, welche eher mundgerecht sind. Was die Auswahl der am Fuss genannten Höhen betrifft, so sollten nach unserer Meinung entweder nur die höchsten, oder wenn auch niedrigere Berge genannt sein sollen, dies nur die bekannteren sein, z. B. beim »Leizachgebirg« entweder nur Rothwand, Traithen, Miesing, Wendelstein, oder Rothwand, Wendelstein, Bodenschneid, Gindelalm etc. Schwieriger gestaltet sich die Sache bei Karte 13, 14 schon des beschränkten Raumes halber, dennoch scheint uns auch hier eine eingehende Revision, und zum mindesten eine Angabe der Seehöhen geboten.

*T.*

**Suess, Eduard, das Antlitz der Erde.** I. Abtheilung. Prag 1883, Tempsky. 10 M.

Dieses schon durch einen Vortrag in einer Sitzung der Geologischen Reichsanstalt in Wien seinem Hauptinhalt nach 1880 angekündigte, mit grösster Spannung erwartete Werk des berühmten Geologen und Verfassers des Buchs »über die Entstehung der Alpen«, ist in einer ersten Abtheilung nunmehr erschienen und rechtfertigt als eine der hervorragendsten Publicationen auf dem Gebiete der Geologie durch seinen reichen Inhalt und geistreiche Behandlung des Stoffs selbst die kühnsten Erwartungen, um so mehr, als auch die Darstellung durch einen, man möchte sagen, erhabenen Ernst und höher gehaltenen Ton anzieht.

Im allgemeinen sucht Verf. die Veränderungen, welche im Laufe der geologischen Zeiten an der Oberflächengestaltung der Erde gearbeitet haben und die Austheilung in der Verbreitung der Gesteine, welche auch auf die Formung der organischen Welt mit einwirkte, auf allgemeine Gesetze zurückzuführen.

Wie er früher schon die Entstehung der Gebirge durch Hebungen unter dem Einflusse eruptiver, aus dem Erdinnern hervorbrechender Massengesteine bekämpfte, so negirt er jetzt weiter auch die Theorien der säkularen Hebungen der Continente, indem dafür eine Bewegung des Meeresspiegels gesetzt wird.

Mit einem bewunderungswürdigem Aufwand von Gelehrsamkeit in allen Zweigen menschlichen Wissens und einer umfassenden Gründlichkeit behandelt Suess in dem ersten Abschnitte zunächst die Sintfluth und kommt nach mühevoller Untersuchung der hierüber gegebenen Nachrichten bei allen alten Völkern zu dem höchst überraschenden Ergebniss, dass im Gegensatz zu den bisherigen Ansichten, diese grossartige Ueberfluthung als Folge eines grossen Erdbebens im Gebiet des persischen Meerbusens nur local auf die Länder der mesopotamischen Niederung und keineswegs über die ganze Erde verbreitet gedacht werden müsse. — Der zweite Abschnitt ist der Untersuchung der Erdbeben und der hauptsächlichsten Erdbeben-Gebiete gewidmet. Hiebei wird insbesondere auf den Zusammenhang mit den vorhandenen tiefen Zerspaltungen in der Erdrinde hingewiesen. — Der dritte Theil behandelt die Bewegungen des Festlandes oder die Dislocationen im Gegensatz zu den Bewegungen des Meeres, welche Transpressionen hervorrufen. Diese Dislocationen in schiebende oder faltende, und in vertikale oder senkende theilend, zeigt Verfasser an zahlreichen Beispielen von Gebirgsbildungen, wie die Erklärung dieser Bewegung auf die Annahme zurückzuführen sei, dass sie nur durch die Verringerung des Volums der Erde in Folge fortdauernder Erkaltung im Himmelsraum hervorgerufen werde.

Die Erscheinungen des immer noch räthselhaften Vulkanismus, welche in einem vierten Abschnitt zur Sprache gebracht werden, bietet dem Verf. weniger Gelegenheit, neue Gesichtspunkte zu eröffnen. Indem er schrittweise die Analogien vulkanischer Ereignisse früherer geologischer Zeiten in umfassender Weise zum Vergleiche heranzieht, kommt er zur Annahme, dass unter der starren oberen Erdrinde durch Abtrennug von dem inneren Theil des Erdkörpers entstandene Hohlräume vorhanden wären, welche mit Lava erfüllt seien, und dass diese flüssige Masse bei irgend einer Senkung des oberen Krustenstückes auf Klüften emporgepresst werde und dadurch die Vulkane erzeuge. Es lassen sich gegen diese schon vielfach ausgesprochene Theorie einige Bedenken erheben, namentlich ob dies mit der Hypothese der Plasticität des Gesteinsmaterials, welcher Verf. huldigt, sich vereinigen lasse.

An diesen Abschnitt reiht sich eine weitere Betrachtung über die Verschiedenartigkeit der besprochenen Bewegung, wobei Verf. vor allem auf die Unterscheidung solcher Erdbeben, welche wahre Ortsveränderungen einzelner Theile der Erdkruste begleiten oder vorbereiten, von allen anderen Beben aufmerksam macht.

Mit dem zweiten Theil des Werks: »die Gebirge der Erde« betritt Suess dasjenige Feld der Geologie, welches man vielleicht vergleichende Geologie nennen könnte, und das er, wie kein Zweiter, mit vollendeter Meisterschaft beherrscht, indem er mit Hilfe genauester Detailkenntnisse ein ebenso klares, wie leichtverständliches Bild der verwickeltsten Verhältnisse der Oberflächengestaltung entwirft. Als Erstes führt er uns bis in das nördliche Vorland der Alpen, um nun bis nach Russland hinein die Stellung der drei grossen alpinen Anschlussgebiete, der russischen Tafel, der Sudeten und der mitteldeutschen Gebirge zu den Alpen klar zu machen. Hier begegnen wir einer Fülle von geistreichen, den bisherigen landläufigen Ansichten entgegengesetzten, durch ihre Neuheit frappirenden, und durch die glückliche, oft freilich kühne Combination der geologischen Verhältnisse packenden Schilderungen. So vorbereitet geleitet uns Suess im letzten Abschnitt in die Alpen selbst, um über die Leitlinien der Gestaltung der Alpen uns zu belehren und die Richtungen des Schubs zu zeigen, welcher das Hochgebirgssystem mit sammt seinem Anschluss gebiete in den Gebirgen von Südeuropa und Nordafrika aufgestaut hat.

Es ist hier nicht der Raum, diese vortreffliche, namentlich für die Kenner der Alpen ganz insbesondere wichtige Darstellung auch nur in Kürze dar-

zulegen. Wir empfehlen vielmehr diesen Abschnitt, wie überhaupt das ganze Buch in dringlichster Weise der Lecture nicht nur den mit der Geologie befreundeten Vereinsgenossen, sondern Allen, welche sich über die wissenswerthesten Verhältnisse unserer Erdoberfläche Belehrung verschaffen wollen.

*M.* *G.*

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 127—130. Antrag des A. C. Ö. für den V. Internationalen Congress in Turin. — E. Zsigmondy, die Thurwieserspitze. — Geyer, Koppenkaarstein. — Arlberg-Tunnel. — Geyer, Hohes Kreuz. — Berichte über führerlose Touren.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** 1883. Nr. 23, 24. 1884. Nr. 1. 2. Heim-Brahm, Bericht über die Wiedereinführung des Alphorns. — Hecht, die Graham-Boss-Expedition im Himalaya. — Ein interessantes Fremdenbuch. (Von der Züricher-Ausstellung.) — Meyer v. Knonau, die Schweizerreise eines Gelehrten im 16. Jahrhundert. — Gschwind, das Telegraphenbureau und die meteorologische Station auf dem Säntis. — Schulthess, Silvrettahorn. — Herbart, Bericht über eine Reise in die Alpen 1798.

**Carinthia** Nr. 8—11. Seeland, der Sommer 1883 in Klagenfurt. — Jaksch, zur Geschichte der kärntnerischen Pferdezucht. — Grösser, die Pfarrkirche Hohen-Feistritz. — Seeland, das meteorologische Jahr 1882 und der Herbst 1883 in Klagenfurt.

**Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde**. 1883. Pirkmayer, die Familie Thenn. — Hauthaler, Wurde Karl d. Gr. in Salzburg geboren? — Zillner, aus der Salzburger Universitätsmatrikel 1741 bis 1810. — Hauthaler, Urbar des Benedictinnen-Stiftes Nonnberg. — Fugger und Kastner, (Geologisches) aus den Salzburger Kalkalpen. — Vom Theater und der Dult vor 100 Jahren. — v. Steinhauser, über Kirchenbau in Salzburg.

**Tourist**. 1883. Nr. 22—24. Purtscheller, Besteigung des Hohennarren, des Goldzechkopfs und des Hohen Sonnblicks. — Zelinka, die Grosse Bischofsmütze. — Von der Arlbergbahn. — Erler, Tirol-Vorarlberg vereint. — Rabl, ein Gang auf den Iselsberg. — Zöhrer, der Alpenmensch in seinem Wahne.

**Deutsche Touristen-Zeitung** Nr. 8. Neue Winterkurorte. — Neue Bergbahn am Genfer-See. — Electrische Eisenbahn in der Schweiz.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung**. 1883. Nr. 22—24. Mertens' Oesterreichs Riviera. — Frisch, die Königsköpfl. — Amerling, Waidhofen. — Plant, das Nonsthal in Südtirol. — Linder, die Schutzhütte am Spitzkotel. — Rabl, unter dem Schneekreuz. — Das electrische Licht in den österreichischen Hochalpen. — Ivanetic, Volkssagen von der Ehrenveste.

**Die Mittheilungen erscheinen jährlich in 10 Nummern zu 2 Bogen. Die Mitglieder des Vereins erhalten dieselben unentgeltlich. Für Nicht-Mitglieder ist der Preis des Jahrgangs im Buchhandel 4 Mark.**



**Druck von Anton Pustet in Salzburg.**

**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der Mittheilungen 1884 sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

| | |
|---|---|
| Nr. 2 am 1. März. | Nr. 7 am 20. August. |
| Nr. 3 „ 20. April. | Nr. 8 „ 1. October. |
| Nr. 4 „ 20. Mai. | Nr. 9 „ 1. November. |
| Nr. 5 „ 20. Juni. | Nr. 10 „ 1. December. |
| Nr. 6 „ 20. Juli. | |

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

---

## Geschäftseintheilung
des
## Central-Ausschusses.

*Briefe und Sendungen sind zu richten:*

In **Casse-Angelegenheiten:**
an Herrn Franz Gugenbichler in Salzburg, Bahnhof;

in Angelegenheiten der **Redaction der Publicationen:**
an Herrn Th. Trautwein in München, Postablage Ludwigstrasse 23;

die gesammte übrige Correspondenz, also auch auf die Expedition der Publicationen Bezügliches: an den Central-Ausschuss des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins in Salzburg, Sigmund Haffnergasse 9.

---

# Neue Aufnahmen
von
# Würthle & Spinnhirn
in
# SALZBURG.
## 1883.

Nro.

275. Lammer-Oefen bei Golling.
276. 277. 278. Aubachfall bei Golling.
747. Innsbruck von Hötting aus.
750. Sillfall bei Innsbruck.
766. Sillthal, Stephansbrücke.
744. Stubaithal von Schönberg aus.
752. Gries am Brenner.
773. Brennersee.
755. Station Brenner.
753. Brennerbad.
754. Wildbad Brenner.
756. Widum im Pflerschthal.
757. Tribulaun im Pflerschthal.
758. Tribulaun von der Hölle aus.
759. Hölle im Pflerschthal.
760. Bauernhaus aus dem 14. Jahrhundert im Pflerschthal.
761. Feuerstein-Gletscher.
762. Sterzing.
763. Strasse in Sterzing.
782. Klausen und Seben.
783. Klausen.
798. Bozen von Sigmundskron.
799. Sigmundskron bei Bozen.
841. Ortler vom Suldenthal.
842. Sulden gegen die Schöntaufspitze.
845. Königspitze.
898. Gletscherthor des Suldenferners.
899. Königspitze mit der Schaubachhütte.
900. Ortler und Zebru von der Schaubachhütte.

Nro.

847. Trafoithal.
901. Cevedale von der Zufallalpe aus.
902. Glurns gegen den Ortler.
903. Mals gegen Marienberg.
904. Malser Haide von Marienberg aus.
905. Marienberg.
866. Burgeis mit Fürstenburg gegen Marienberg.
906. Haider-See von St. Valentin aus.
869. Ortler von der Malser Haide.
908. Weisskugel vom Langtauferer Thal aus.
870. Reschen-See gegen den Ortler.
1105. Zirl.
1107. Telfs.
1108. 1109. Eisenbahnbrücke über die Oetzthaler Ache.
1110. Oberinnthal von Brennbüchl gegen Imst.
1111. Oberinnthal von Brennbüchl gegen West.
1112. Imst.
1113. Oberinnthal von Schönwies aus.
1114. Zams.
982. Kufstein gegen das Innthal.
984. Der Wilde Kaiser.
1310. Watzmann.
1327. Wimbach-Klamm bei Berchtesgaden.
1339. Ansicht von der Knäufelspitze gegen Berchtesgaden.
1344. Berchtesgaden.

*Bei Bestellungen wird um Angabe der Nummer und des gewünschten Formats gebeten.*

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

JAHRGANG 1884.

Nr. 2.

*Ausgegeben am 1. März.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



---

**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der Mittheilungen 1884 sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

| | |
|---|---|
| Nr. 3 am 20. April. | Nr. 7 am 20. August. |
| Nr. 4 „ 20. Mai. | Nr. 8 „ 1. October. |
| Nr. 5 „ 20. Juni. | Nr. 9 „ 1. November. |
| Nr. 6 „ 20. Juli. | Nr. 10 „ 1. December. |

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 2. SALZBURG, MÄRZ. 1884.

## Vereinsnachrichten.



### Circular Nr. 83 des Central-Ausschusses.

Salzburg, Februar 1884.

I.

Der Central-Ausschuss ist bei Ausgabe der vorliegenden Nummer der Mittheilungen im Stande, die Vereinsgenossen mit einer Nachricht zu erfreuen, welche einen nicht geringen Abschnitt in der Geschichte unseres Vereins kennzeichnet.

Seit wenigen Tagen hat nämlich der D. u. Ö. A.-V. durch die Gründung der Sectionen Oberes Ennsthal in Radstadt und Schladming (99), Bonn (100), Hallein (101), Vintschgau in Mals (102) und Minden in Westphalen (103) die Zahl von

**100 Sectionen**

überschritten.

Der Central-Ausschuss kann dieses in der Geschichte aller alpinen Corporationen bisher einzig dastehende Ereigniss nicht vorüber gehen lassen, ohne seiner grossen Freude und Befriedigung Ausdruck zu geben, dass ihm gegönnt ist, den Vereinsgenossen ein solches Zeichen des Gedeihens und Wachsens unseres Vereins zur Kenntniss zu bringen. Es ist diess ein Erfolg, wie ihn noch vor wenigen Jahren auch die wärmsten Freunde unseres Vereins nicht zu hoffen gewagt hätten, und derselbe ist wohl geeignet uns in der Meinung zu bestärken, dass der Verein auf dem richtigen Wege sich befindet, die Ziele zu erreichen, welche er sich gesteckt hat, und die Hoffnung zu rechtfertigen, dass er noch weiteren Jahren gedeihlicher Wirksamkeit und zunehmender Kraft entgegenschreite.

II.

Wir bringen weiter zur vorläufigen Kenntniss, dass die General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. zu Constanz am 17.—19. August, das Jahresfest des Schweizer Alpenclub zu Altdorf am 23.—25. August, und der internationale alpine Congress zu Turin am

26. August bis 3. September d. J. stattfinden werden, zu welchen beiden letzteren Festen die freundlichen Einladungen des Italienischen und Schweizer Alpenclubs bereits vorliegen. Nähere Mittheilungen über die Programme und Tagesordnungen der genannten Versammlungen werden rechtzeitig erfolgen.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**
***E. Richter,***
*I. Präsident*

---

## Berichte der Sectionen.

***Augsburg.*** Auf Anregung des Central-Ausschusses hat die Section die Erbauung einer Hütte an der Parseyerspitze beschlossen.

***Austria.*** Am 2. Januar 1884 feierte die Section den Jahrestag ihres zehnjährigen Bestandes in den Sälen des Hôtels »Goldenes Kreuz«. Die Feier wurde mit einer Gedenkrede des Herrn Dr. B. J. Barth v. Wehrenalp eröffnet, worin derselbe die Thätigkeit der Section in dem abgelaufenen Decennium ausführlich schilderte und zu einiger. gemeinsamer Thätigkeit für die Zukunft aufforderte. Daran schloss sich die Festtafel, woran sich Exc. Baron Hofmann, Generalmajor Freiherr v. Wanka, Director des k. k. mil.-geogr. Instituts, Oberbergrath E. v. Mojsisovics, Dr. Guido Freiherr v. Sommaruga, Dr. Al. Egger v. Möllwald, Major Volkmer, der II. Präsident des D. u. Ö. A.-V., Commissär H. Stöckl, ein Delegirter der Section Asch und viele Andere, im Ganzen 124 Personen betheiligten. Der Festsaal war mit dem im grossen Maasstab ausgeführten Vereinszeichen, Reisigfestons und mit einem durch Maler Obermüllner reizend geschmückten Modell der Simony-Hütte geziert. Toaste wurden von Sr. Excellenz Baron Hofmann auf Se. Majestät den Kaiser, von dem II. Präsidenten des D. u. Ö. A.-V. Herrn Stöckl auf die Section Austria, von L.-G.-R. v. Adamek auf das k. k. Militär-geographische Institut und seine Leiter, sowie auf Professor Dr. Simony, von Generalmajor Freiherrn v. Wanka auf die alpinen Vereine, von Dr. Max Freiherrn v. Mayr auf den Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein und den Central-Ausschuss, von L.-G.-R. Schneider auf die Presse, von Redacteur Herrnfeld auf das Gedeihen der Section Austria, von Herrn C. Boess auf die Damen ausgebracht. Baron Mayr verlas dann einen mit grossem Beifall aufgenommenen, von A. J. Weltner gewidmeten Festspruch, woran sich die Verlesung der von den Sectionen Augsburg, Frankfurt a. M., Klagenfurt, Krain, Küstenland, Linz, Moravia, München, Prag, Salzburg und Steyr, vom Verein der Naturfreunde in Mödling, von der Section Kronstadt des Siebenbürgischen Karpathen-Vereins und von Privaten eingelaufenen Beglückwünschungsschreiben und Telegramme anschloss. Erst gegen Mitternacht endete die schöne Feier.

Jahres-Versammlung vom 30. Januar 1884. Die Versammlung wird von dem Vorstand Excellenz Freiherrn v. Hofmann mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf der von dem I. Schriftführer C. Ritter v. Adamek vorgetragene Jahresbericht und der von dem Cassier Paul Reisner verlesene Rechenschaftsbericht genehmigt werden, dem Ausschuss für die Geldgebahrung des Jahres 1883 das Absolutorium ertheilt, der Jahresbeitrag auf 6 fl. bestimmt und der Antrag des Ausschusses über die Vertretung der Section bei der General-Versammlung in Constanz angenommen wird. — Bei der Ergänzungs- beziehungsweise Neuwahl in den Ausschuss werden gewählt die Herren Paul Reisner zum Cassier, Dr. B. J. v. Barth, Carl Göttmann, Dr. Max Schneider Ritter von Ernstheim, Ludwig Tischler und Dr. August Böhm; zu Rechnungsrevisoren werden gewählt die Herren August Hartinger und Peter Keiss. — Zur Ausstellung gelangten die Oelgemälde: Vellacher Kotschna von Georg Geyer; Drei Zinnen und Alpenhütte von Leopold Munsch; Alpenblumen (Edelraute und Primula auricola) von Marie Kartsch; Sackwiesensee von Johann Varrone; die Aquarelle: kaiserliches Jagdhaus in der Radmer und gehinderte Passage von C. Goebel, sämmtlich Eigenthum der Kunstabtheilung; ferner die Gemälde: Süss mit Piz Linard, und Sinnewellek mit Fuscher Eiskar von Michael Hofer, sowie Studien von demselben; endlich 40 Photographien aus dem Salzburgischen und von der Pontebbabahn durch Herrn Oscar Kramer.

Wochen-Versammlungen. Am 9. Januar berichtete Herr Dr. August Böhm über eine Besteigung des Scheffauer Kaisers, welche derselbe zu Pfingsten v. J. in Gesellschaft der Herren Kilger und Reschreiter aus München, Purtscheller und Prof. Schöller aus Salzburg ausgeführt hatte. Die Schönheit des fast ausschliesslich von Münchener und Kufsteiner Alpenfreunden besuchten Kaisergebirges wurde von dem Vortragenden sehr gelobt, und der Besuch desselben wärmstens anempfohlen. Der Redner nahm mehrmals Gelegenheit wahr, geologische und physikalische Themata zu berühren und zu besprechen. Am Südabhang des Scheffauer Kaisers wurden erratische Blöcke von Centralgneiss bis in eine Höhe von 1340 m verfolgt, was mit anderen Angaben über das höchste Vorkommen von Gletscherblöcken in der Umgegend von Kufstein im besten Einklang steht.*) Es wurde ferner darauf hingewiesen, dass die Ausdrücke: »Geröll«, »Geröllhalde«, »Geröllfeld«, denen man in touristischen Schilderungen so oft begegnet, vollkommen unberechtigt sind, und dass an ihre Stelle gesetzt werden müsse: »Schutthalde«, »Schuttfeld«, oder auch »die Schütt«. Jene Gesteins-Anhäufungen bestehen nämlich aus dem rauhen, eckigen Schutt, welcher durch die Verwitterung des Gebirges geliefert wird. Grössere derartige Gesteinsfragmente nennt man Trümmer, kleinere hingegen Grus, und man kann also auch

*) Gümbel, Geognostische Beschreibung des bayerischen Alpengebirges. Gotha 1861, S. 802. — Penck, Die Vergletscherung der deutschen Alpen. Leipzig 1882, S. 54.

wohl von Trümmerhalden u. s. w. sprechen. Blöcke sind ebenfalls grössere Felsstücke, welche jedoch an den Kanten schon eine gewisse Abrundung erkennen lassen; auch sie sind directe Erzeugnisse des Gebirges. Gerölle hingegen sind typische Strandbildungen; sie entstehen am Meeresufer durch die Brandung der See, indem die einzelnen Gesteinstücke durch den Wellenschlag beständig hin und her gerollt werden; ihre Form ist die eines mehr oder weniger vollkommenen Cylinders mit gerundeten Basisflächen, ihr Querschnitt somit ein Kreis oder eine Ellipse. Das Product der Flüsse endlich sind die Geschiebe; das lose Gesteinsmaterial am Grund der Bach- und Flussbette wird nämlich von dem rinnenden Wasser nicht gerollt, sondern geschoben, und hiebei entsteht durch gegenseitige Reibung die Geschiebeform, deren Basis in der Regel flach, und deren Oberseite im Quer- und Längsschnitt keilförmig ist; manchmal kommen auch ellipsoid- und kugelartige Gestalten vor, fast nie aber jene Rotationsflächen, welche den Geröllen eigenthümlich sind. Geschiebe finden sich auch unter Gletschern in der Grundmoräne. Synonyma für fluviatile Geschiebe-Ablagerungen sind Kies*) und Schotter. — Am 16. Januar sprach Herr Carl Graeser über Siebenbürgen und den siebenbürgischen Karpathen-Verein und gab eine hochinteressante Schilderung des Landes in geschichtlicher, geo- und orographischer Beziehung, in Bezug auf die im Lande lebenden Nationen und deren Eigenthümlichkeiten unter besonderer Hervorhebung der Sachsen, und besprach endlich die Thätigkeit des Siebenbürgischen Karpathen-Vereins, dieses Kindes des D. u. Ö. A.-V., und schloss mit einem warmem Apell zu dessen Unterstützung. Der Vortrag war durch eine grosse Zahl von Photographien aus den Siebenbürgischen Karpathen, durch Trachtenbilder und Städteansichten illustrirt. — Am 23. Januar sprach Herr Franz Kraus über das Goldene Gatterl im Höllengebirge, schilderte seine verschiedenen Versuche, in diese Höhle einzudringen, den ersten gelungenen Besuch am 13. September 1883, das Aussehen der Höhle selbst und die mannigfachen dem Besuch derselben und dem Vordringen in ihr sich entgegenstellenden Hindernisse, erzählte die über die Höhle im Volk im Umlaufe befindliche Sage und legte sodann die in der Höhle vorgefundenen Gesteine und Knochen von Thieren zur Ansicht vor. — Am 30. Januar erstattete Herr Carl Göttmann einen Literaturbericht und besprach insbesondere die sehr interessanten Bücher: Studien über die Anthropologie von Tirol und der sette communi von Dr. Tappeiner; Cronaca della Società alpina Friulana; the high alps in winter von Mrs. Fred. Burnaby, the high alps of New Zeeland von William Spotewood Green; ferner Carnet d'un touriste von Azeline (Bauvet); Deutsche Burgen in Friaul von J. v. Zahn und der Fremdenverkehr in der Schweiz und in Zipsen von Samuel Roth, indem er einen allgemeinen Ueberblick des Inhaltes dieser neuen Erscheinungen gab und dieselben besprach. — Am 6. Februar sprach Herr Dr. Sigmund Wolf

*) Unter Kies im engeren Sinn versteht man Quarz-Geschiebe.

Eppinger über Naturanschauung und Naturgenuss und zeigte an einer Reihe von Citaten, wie wechselnd die hierüber herrschenden Ansichten waren, und wie insbesondere den Römern der Genuss der Alpenwelt ganz fremd war. Der Vortragende behandelte das Thema geschichtlich bis zur Hälfte des 18. Jahrhunderts und versprach die Fortsetzung bis zur heutigen Zeit in einem späteren Vortrag.

Am 24. Januar fand in den Sofiensälen das neunte geschlossene Kränzchen der Section statt, welches sehr zahlreich besucht war und in animirtester Weise verlief. Ueber das Reinerträgniss berichten wir später.

Am 13. Februar fand ein geselliger Abend mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen zu Gunsten der Bergführer statt, welcher dem Bergführer-Unterstützungsfond der Section (Carl Schneider-Fond) den Betrag von 215 fl. zuführte.

Bibliothek und Sammlungen. Die Section hat den ganzen künstlerischen Nachlass ihres leider zu früh verstorbenen Ausschuss-Mitgliedes Dr. Anton Sattler käuflich erworben und auf diese Art ihre Sammlungen mit einer wirklich einzig in ihrer Art dastehenden Sammlung von 150 Naturaufnahmen und Originalpanoramen bereichert.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 10. Januar gab Herr K. Dielitz Bericht über seinen Besuch des Carbon-River-Gletschers im Territorium Washington bei Gelegenheit der Eröffnung der Northern-Pacific-Bahn. Er beschreibt zunächst seine Eisenbahnfahrt durch das Cascadengebirge und seine Dampferfahrt auf dem Columbiafluss von Portland bis Calama. Von hier ging er, wieder mit Eisenbahn, nach Tacoma und auf einer Zweigbahn nach der Kohlenstation Wilkeson. Hier wurden Pferde und Maulthiere bestiegen, um durch den Urwald nach dem 25 engl. Meilen entfernten Crater-Lake zu reiten, wo man erst bei dunkler Nacht ankam. Am folgenden Tage erreichte die Gesellschaft nach siebenstündigem, zum Theil sehr beschwerlichen Marsch zuletzt über den Carbon-River-Gletscher selbst, den einzigen Gletscher erster Ordnung in Nord-Amerika, eine etwa 10 000′ hohe Kuppe am Mount Tacoma oder Mount Raimir. Den Gipfel selbst zu besteigen, war wegen Mangels an orts- oder bergkundigen Führern nicht durchführbar, und so musste von hier der Rückweg angetreten werden.

***Breslau.*** Bei der am 2. Februar begangenen Feier ihres Stiftungsfestes hörte die Section einen Vortrag des Herrn Privatdocent Dr. E. Gothein über seine Reise in Dalmatien. Forschungen über die Culturgeschichte Italiens hatten ihn zu dem Entschluss geführt, Venedigs grosse Vergangenheit auf einem Hauptschauplatz seiner Colonialpolitik, an Dalmatiens hafenreichem Ufersaum zu studiren. Dort vereinen kahle, dürre Kalkberge mit dem zwischen ihre Ketten vielfach eindringenden Meere sich zu Landschaftsbildern, wie sie in Europa ähnlich kaum wiederkehren. Stille, öde Meeresstrassen hinter langgestreckten Inseln leiten zu bergumschlossenen, fast Binnenseen gleichenden Buchten. Auf ihrem schmalen, vom jähen Gebirg überragten Uferrand liegen malerisch die Städte, bald in zierlicher Regelmässigkeit ihr kleines Häuserschachbrett anordnend, wie

Ragusa, bald wunderlich verworren, wie Spalato, dessen Bewohner den alten Kaiserpalast Diocletian's bevölkert, seine Corridore und Zimmerreihen zu Strassen, seine Säle zu Häusern, seinen Mauergürtel zur Brustwehr der Stadt sich erkoren haben. Auch die Landschaft trägt in ihrer Physiognomie Spuren einer Vergangenheit, die der Entschleierung werth ist. Die Berge haben nicht immer mit so nackten, bald unter Wolkenschatten erbleichenden, bald im Strahl der Abendsonne aufglühenden Stirnen hereingeschaut in das stürmische Inselmeer, sondern bis vor wenig Jahrhunderten einen dichten Kranz dunkler Wälder getragen. Wie verschwand dieser alte Waldschmuck? Unter den Aexten der venetianischen Schiffsbaumeister, sagt die landläufige Meinung. Ihr gegenüber muss schon die Wahrnehmung befremden, dass gerade die Inseln, wie Curzola (das alte Corcyra nigra), Meleda, Lesina noch erhebliche Reste ihres Waldeskleides bewahrt haben und nur die Berge des Festlandes völlig verwüstet sind. Man empfängt den Eindruck, als sei nicht von der See her das Verderben in die Wälder Dalmatiens eingebrochen, sondern vom Innern des Landes. Diesem Eindruck entsprechen nun — wie die archivalischen Forschungen des Vortragenden mit zweifelloser Gewissheit dargethan haben — die Thatsachen der Vergangenheit vollkommen. Die alten Gesetze, Urkunden, Chroniken liefern zahlreiche Beweise der Sorgfalt, mit der die Venetianische Herrschaft die Ausnützung des Waldes beschränkte, um dieser Grundlage des eigenen Schiffbaus eine lang währende Dauer zu sichern. Diese eigennützige Voraussicht hat die Waldausbeutung des Seevolks auch thatsächlich in so wirksamen Schranken gehalten, dass bis in das 16. Jahrhundert der Wald in Dalmatien noch beträchtliche Areale deckte. Erst das Altern der Kraft Venedigs entfesselte den rohen Vernichtungsgeist der slavischen Hirtenbevölkerung des bergigen Hinterlandes; sobald sie unaufgehalten sich über das Küstengebirge ergoss, schwand unter der Gewalt des Feuers, mit der die Morlakken Forsten in Weidegrund zu verwandeln suchten, der Wald wie Schnee an der Sonne zusammen. An manchen Punkten setzten die Hirten mit ihren wandernden Heerden auf die Inseln über und trugen auch dorthin die Waldverwüstung, der schnell die Entblössung des Felsbodens von der schwachen Bodenkrume folgte. So sind Dalmatiens kahle Berge keineswegs traurige Monumente des venetianischen Uebergriffs, der ein wüstes Gestade mit einem Saum blühender Wohnplätze gesitteter Menschen zierte, sondern die Slaven haben sich das Land so hergerichtet, wie sie es heute besitzen. Interessante Vergleiche zwischen dem italienischen Wirthschaftssystem des Ufersaums und dem slavischen im Bergland, Versuche, Zustände der Gegenwart durch Ermittlung ihrer Wurzeln in ferner Vorzeit aufzuklären, Schilderung von Land und Leuten bis hinauf nach Trebinje und Cettinje drängten sich im bunten Wechsel in dem Rahmen des mannigfach anziehenden und instructiven Vortrags zusammen.

***Darmstadt.*** In der General-Versammlung am 5. December sprach Herr Zahnarzt Langheinz über seine Besteigungen des Hohen Ifen und des Hochvogel. — Am 8. Januar hielt Herr Dr. Paul Wolfs-

kehl einen Vortrag über seine zweimonatliche Reise in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche er in Folge einer ihm zugegangenen Einladung zur Eröffnung der Northern-Pacific-Bahn unternommen.

***Dresden.*** In der Versammlung am 9. Januar berichtete Herr Apotheker Abendroth aus Pirna über eine Sentisfahrt, einen Uebergang über den Klausenpass, das Eggischhorn, die Concordia-Hütte und die 14stündige Gletscherwanderung über das Mönchsjoch nach Grindelwald. — Am 23. Januar schilderte Herr Kaufmann Friedrich einige im Mai v. J. unternommene Bergtouren in den Seealpen an der Riviera di Levante, die Ersteigung des Monte Gingo und Fascia von Nervi, die des Cap Montefino von Camogli aus. — Die Section zählt zur Zeit 211 Mitglieder.

Die Martell-Hütte auf der Zufallalpe soll im kommenden Sommer bewirthschaftet werden, um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen.

***Erfurt.*** Die Section warnt die Vereinsgenossen in Nord-Deutschland vor einem gewissen Hanns Hahn, angeblich aus Ginzling im Zillerthal, welcher in verschiedenen Städten Vorträge über das Zillerthal gehalten hat und um Unterstützungen zur Heimreise zu bitten pflegt, da nachgewiesen ist, dass der Name Hahn im Zillerthal gar nicht vorkommt.

***Frankfurt a. M.*** Die General-Versammlung am 17. December v. J. wurde mit einem Vortrag des Herrn Franz Wirth eingeleitet, welcher sich über seine letzte Sommerreise in den Süd-Alpen verbreitete, wobei er den Triglav bestiegen und von der Pontebba-Bahn aus die deutschen Sprachinseln von Zahre und Sappada in den malerischen venetianischen Alpen besucht hatte. — Der jüngst erfolgte Durchstich des Arlberges gab sodann Herrn Dr. Petersen Veranlassung, die Herstellung des neuen grossen Alpentunnels und die Bedeutung der im nächsten Jahre bevorstehenden Eröffnung der Arlberg-Bahn vom national-ökonomischen und touristischen Standpunkt aus näher zu beleuchten.

In der Sitzung am 28. Januar behandelte Herr C. W. Pfeiffer in seinem Vortrag »Wanderungen in Montavon«, dieses reizende Stück von Vorarlberg, welches durch die grosse Differenz zwischen der verhältnissmässig tiefen Thalsohle und den schroffen umgebenden Gebirgsketten einen recht ausgeprägten Hochgebirgscharacter erhält. Ueberall herrscht Sauberkeit in den Häusern, die Bewohner sind angenehm im Umgang und die Frauen haben vielfach ihre alten Trachten bewahrt; von deren origineller Kopfbedeckung wurde eine Kreidezeichnung präsentirt. Als Standort für grössere und kleinere Gebirgstouren, sowie zu längerem Aufenthalt eignet sich besonders das von schattigen Spaziergängen umgebene Schruns, der Hauptort des Thals, wo auch tüchtige Bergführer immer zu haben sind. Schliesslich wurden an der Hand einiger grösserer, von einem Sectionsmitglied ausgeführter Kreidezeichnungen einige Bergfahrten beschrieben, unter denen die auf das ungeachtet seiner vorzüglichen Lage bisher touristisch fast unbekannte Hochjoch 2516 m besonders zu erwähnen ist. — Darauf machte Herr Dr. J. Ziegler unter Vorlage seiner neuen phänologischen Karte der Umgebung von Frankfurt einige darauf bezügliche

Mittheilungen, sowie über die Art und Bedeutung phänologischer Beobachtungen überhaupt.

Am 4. Februar wurde ein geselliger Abend mit Nachtessen im reich decorirten grossen Saal der »Rosenau« abgehalten, wobei es an musikalischen und declamatorischen Productionen nicht fehlte.

***Graz.*** Am 21. Januar hielt Herr Director A. v. Schmid einen Vortrag über den Hochstadl 2678 m im östlichen Theil der Kreuzkofel-Gruppe. Der Aufstieg, in Begleitung des Herrn Dr. G. Kokoschinegg und dessen Sohn unternommen, geschah von Oberdrauburg aus über Pirkach und von hier steil über den spärlich bewaldeten Hang zu der Unholden-Alpe oder den Pirkacher Kammern, welch letztere Bezeichnung die gebräuchlichere ist. Hier wurde das Nachtlager bezogen und am frühesten Morgen begann der Aufstieg zu einem westlich ausstrahlenden Grat, über dessen Höhe man ziemlich leicht und bequem den höchsten Punkt erreichte. Eine nicht nur weit reichende Fernsicht, sondern auch schöne Tiefblicke, darunter vor allem der gewaltige, 1000 m tiefe Absturz zur Lavantalpe, eine glatte, senkrechte, eine einzige Schichtfläche bildende Wand, lohnen reichlich die geringe Mühe. Der Abstieg erfolgte, eine kleine Abweichung abgesehen, in der Aufstiegsrichtung, bald war man wieder bei den Pirkacher Kammern und um 2 U. Nachmittags war das Standquartier in Oberdrauburg erreicht.

***Kufstein.*** Am 19. Januar hielt die Section ihr Ballfest ab, das sich zahlreichen Besuches auch von Mitgliedern benachbarter Sectionen zu erfreuen hatte und glänzend verlief.

***Küstenland.*** Die Section veranstaltete am 24., 25. und 26. Januar in einem freundlichst überlassenen Saal im Erdgeschosse des Börsengebäudes eine Ausstellung von Aquarell-Studien des Wiener Malers Jan Havliczek aus dem Trentathal, u. A. die Baumbach-Hütte, Triglav-Ansicht mit dem Kugy-Weg, Isonzo-Ursprung, Manhart etc., die vielen Beifall fand. Zur Bereicherung der Ausstellung hatte Herr Dr. Julius Kugy seine reiche Collection alpiner Photographien, Aufnahmen von Würthle & Spinnhirn in Salzburg und Alois Beer in Klagenfurt. in Grossfolio beigegeben. Die Ausstellung erfreute sich zahlreichen und gewählten Besuches.

In der Wochen-Versammlung am 1. Februar hielt Herr k. k. Ober-Münzwardein A. Hanke einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Rekka-Höhlen bei S. Canzian, welche am 20. Januar d. J. von mehreren Mitgliedern der Section unter seiner Führung besucht wurden. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Forschungen und Publicationen früherer Zeiten und nach kurzer Darlegung der geologischen Verhältnisse gab der Vortragende eine anschauliche Schilderung des unteren Laufes dieses Flusses, dessen grüne Fluthen, nachdem sie das fruchtbare Sandsteinthal bei Vrem verlassen, im Ansturm gegen das Felsmassiv sich erst eine tiefe Thalfurche gegraben, dann unter Grotten- und Stollenbildung zwei Felsenmauern durchbrochen haben, um nach jähem Absturz in jenem

Riesenkrater den unterirdischen Lauf zu beginnen, in welchem die launenhafte Bodengestaltung des Karsts sich zu einer geradezu abenteuerlich wilden Romantik concentrirt. Wie viele Räthsel auch der Karst in seinen zerklüfteten und höhlenreichen Tiefen bergen mag — hier scheint der Eingang zu denselben offen zu stehen. Der Brunnenmeister Svettina dürfte der erste gewesen sein, welcher dem unterirdischen Laufe der Rekka nachfolgte, indem er auf Lindner's Rath im Anfang der vierziger Jahre die vorderste Höhle auf einem Floss befahren hatte. Der Bergingenieur Johann Rudolf war 1851 nach 30tägiger Arbeit mit vier Bergleuten 420 m weit bis über einen vierten unterirdischen Wasserfall vorgedrungen. Plötzlich eingetretenes Hochwasser entführte ihm die Boote und verhinderte ein weiteres Vordringen. — Bei der oberwähnten Excursion seitens der Section wurde mit Uebergehung der im ersten Felsdurchbruch befindlichen und durch ihre Beleuchtungseffecte ausgezeichneten Mahorcich-Grotte zuerst die in die nördliche Wand der grossen Doline eingehöhlte, 180 m tiefe Tominc-Grotte besucht und dann, weil sich ein directes Eindringen längs der Rekka als unthunlich erwies, zur nordwestlich streichenden Lagergrotte aufgestiegen, von wo aus unter mancherlei Beschwerden der Abstieg in einen Dom bewerkstelligt wurde, welcher sich, 200 m lang, 40 m breit und vielleicht über 100 m hoch, über den ersten Theil des unterirdischen Laufes der Rekka wölbt, die ihn zwischen senkrechten Ufern und unter Bildung von zwei Wasserfällen von 5 und 1 m Höhe und einer Stromschnelle von 2 m Gefälle mit bedeutendem Getöse durchströmt — eine Scenerie von überwältigender Grossartigkeit. Dieser Höhle wurde, um die Verdienste des obgenannten Bergingenieurs Rudolf zu ehren, der Name »Rudolf-Dom« gegeben. — Ein in das Wasser gelassenes schwimmendes Licht konnte noch längs einer Strecke von ca. 200 m in verhältnissmässig ruhigem Laufe zwischen senkrechten Felswänden verfolgt werden, bis es plötzlich verschwand, wahrscheinlich im Absturz über den vierten Wasserfall. Die besuchten Grotten wurden sachgemäss vermessen und ein Plan derselben lag bereits in der Sections-Versammlung zur Einsichtnahme auf. — Die Discussion, welche dem Vortrag folgte, führte zu dem Beschluss, dass die Section Küstenland es sich zur Aufgabe mache, im Einvernehmen mit der Gemeinde S. Canzian den in die Hauptdoline führenden, jetzt sehr vernachlässigten Treppenweg wieder in guten Zustand herzustellen, den unterirdischen Lauf der Rekka nach Möglichkeit weiter zu verfolgen und den erschlossenen Theil allgemeiner Besichtigung zugänglich zu machen.

***Meran.*** In der General-Versammlung am 1. Februar wurde beschlossen, heuer folgende Arbeiten vorzunehmen: Vollendung der Messung der Spronser Seen, Umbau und Verlegung der Gfallwand-Hütte, Vergrösserung der Laugen-Hütte durch einen offenen Vorbau, Aufstellung und Drucklegung eines Führertarifs für Ulten und auch für Passeier und weitere Wegmarkirungen. Hierauf hielt Herr Ingenieur L. Hoffmann einen Vortrag über Wildbach-Verbauung, speciell über den Gadria-Bach bei Laas im Vinstgau.

*München.* Vorträge im Januar: Herr Lieutenant Baumann sprach an zwei Abenden über Vulkane und insbesondere über seine Ersteigungen des Vesuv und des Aetna. Zur Besteigung des ersteren wählte der Vortragende den beschwerlichen aber interessanten Aufstieg von Pompeji aus. Nach 4 ½ St. anstrengenden Steigens wurde der Gipfel des Vesuv erreicht. Der Krater arbeitete. Man hörte mehrmals in der Minute einen dumpfen Knall, dann kam aus dem unergründlichen Schlunde vermehrter Rauch und gelber Qualm, worauf minenartig eine Unmasse rothglühender Steine, darunter förmliche Blöcke thurmhoch emporgeschleudert wurden. Da ein grosser Theil dieser Steinmassen nicht mehr in den Krater zurück, sondern an den Bergseiten herabfiel, war ein vollständiges Herangehen an den feuerspeienden Trichter nicht möglich. Nachdem das grossartige Naturschauspiel und die entzückende Aussicht bewundert waren, wurde der Rückweg angetreten und längs der Drahtseilbahn in fast knietiefer Asche abgestiegen. — Die Aetna-Bereisung begann mit der Wagenfahrt von der prächtigen Seestadt Catania zwischen Weinbergen und Cactus-Pflanzungen hindurch nach dem am Rande der bebauten Aetna-Region gelegenen Nicolusi (1 ½ St.). Nachmittags 2 U. wurde von hier die Reise auf Maulthieren fortgesetzt und nach 1 St. die Region der ehemals überaus mächtigen, jetzt aber nahezu völlig abgeschlagenen Eichen- und Buchenwälder erreicht. Erst nach sechsstündigem Ritt und nach Anbruch der Nacht gelangte man zu der fast 3000 m hoch, somit nur etwa 300 m unter dem Gipfel gelegenen Casa Inglese; sie bot ein wider Erwarten unbehagliches, insbesondere kaltes Nachtquartier. Am nächsten Morgen wurde dann im Kampf gegen einen heftigen Sturmwind und gegen die lästigen Kraterdämpfe noch die ungemein steile Strecke bis zum Kraterrand in 1 ½ St. zurückgelegt und das mit grosser Mühe verfolgte Ziel erreicht.

Herr Rechtspraktikant v. Lössl berichtete über seine Versuche, von Ehrwald aus über die Holzerwiesen die Wettersteinwand zu durchsteigen und so in möglichst directer Linie den Schneefernerkopf zu gewinnen. Wie bereits durch H. v. Barth und andere Besteiger des Schneefernerkopfs beobachtet wurde, bricht der Schneefernerkopf nicht unmittelbar in schroffen Wänden gegen den Lermooser Thalkessel ab, sondern es ziehen sich vielmehr gut gangbare Kare mehrere hundert Meter tief herab; darunter insbesondere eines, welches, zwischen dem Wetterstein-Massiv und einer davon abgetrennten mächtigen Felsrippe eingeschlossen, die Sohle eines ganz grossartigen Hochthals bildet, das sich unten zur klammartigen Felsschlucht verengt und über dem vorgelagerten, unten bewaldeten Bergrücken der Holzerwiesen ausläuft. Durch diese Schlucht zu den obersten Karen emporzudringen, war der Plan des Vortragenden; allein die Ausführung stiess zunächst bezüglich der Witterung auf grosse Schwierigkeiten. Nach eintägigem Warten begann Herr v. Lössl am 17. Juni 1883 in Begleitung des aus eigenem Antrieb sich anschliessenden Adlerwirths Guem Morgens 7 Uhr bei leisem Nebelregen von Ehrwald aus den Aufstieg. Nach 1 ½ St. waren die Holzerwiesen erreicht und es begann der

Einstieg in die Felsschlucht. Dieser bot, da sich damals ein tiefes Schneeband aus der Schlucht heraus erstreckte, keine Schwierigkeiten. Auch das weitere Emporkommen in der tief mit Lawinenschnee erfüllten Schlucht war verhältnissmässig leicht und man gelangte in die thalartige Erweiterung derselben. Hier, nach 1 St. Steigens, gabelte das Thal. Der zunächst erstiegene links liegende Ast der Gabelung führte in einen mit Wasserfällen ausgestatteten mächtigen Felskessel, über dessen Wände nicht hinaufzukommen war. Der sodann untersuchte rechte Gabeltheil führte ebenfalls in einen Kranz von Wänden, über welche jedoch eine Aufstiegslinie gefunden wurde. Damit glaubte der Vortragende das Problem gelöst; allein, als der Nebel, in dem man bisher aufgestiegen war, sich auf einen Moment lüftete, zeigte sich oberhalb noch ein weiterer, das ganze Thal im Halbkreis durchsetzender Wandabsturz, über welchen hinweg sich nirgends ein Ausweg zeigte. Ueberdies zwang auch das anhebende Schneegestöber zum Rückzug. Adlerwirth Guem unternahm späterhin noch zweimal den Versuch durchzukommen, und zwar einmal von oben und einmal von unten, allein es gelang ihm nicht, ein Absturz von nur 20 bis 30 m Höhe bildete das in Mitte liegende unbezwingbare Hinderniss.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpin Français.*** In Nr. 1 des Bulletin mensuel 1884 bringen die Sectionen Paris, Auvergne, Lyon, Provence, Süd-West, Maurienne, Atlas und Rouen geschäftliche Notizen und Verzeichnisse der Touren ihrer Mitglieder. Die Section Mont Blanc berichtet über die durch ihr Mitglied Mr. Burnaby am 11. Januar 1884 ausgeführte Besteigung des Piz Roseg. Da die Führer in Pontresina die Begleitung verweigerten, brach sie mit ihrem Führer aus Chamonix und zweien aus St. Moriz um 12 U. Nachts von der Mortel-Hütte auf, erreichte den niedrigeren Gipfel um 8 U. 45 früh und gelangte 7 U. 15 Abends wieder in St. Moriz an; sie erfreute sich einer wunderbar reinen Aussicht, die Temperatur am Gipfel war — 7·5° C. —. Wir finden noch die Schilderung des Ausfluges einer Schülercarawane durch die Schweiz und Oberitalien und die Nachricht über die Verleihung des Montyon'schen Preises mit 1000 fr. an einen Pyrenäenführer.

*Z.*

***Alpenclub „Oesterreich".*** Die Jahres-Plenar-Versammlung am 25. Januar hat nach erregten Debatten in zwei Vorbesprechungen mit 98 gegen 43 Stimmen den Antrag des Ausschusses, dass der Club den Namen Oesterreichischer Alpenclub annehme, zum Beschluss erhoben. — Ende 1883 zählte der Club 1035 Mitglieder. 1883 wurden u. A. für die Bibliothek 160 fl., für die Oesterreichische Alpenzeitung 2508 fl. 19 kr., für Führer-Versicherung 232 fl. 72 kr., für Regie 1046 fl. 63 kr., für alpine Bauten 240 fl. 5 kr., für Arrangement 440 fl. 87 kr. ausgegeben.

***Oesterreichischer Touristen-Club.*** Der Club zählt z. Z.

5028 Mitglieder in 28 Sectionen und hat 16 Schutzhäuser. Die Ausgaben betrugen 1883 u. A. für alpine Bauten 4066 fl., für Wegmarkirungen 627 fl., für die Oesterreichische Touristenzeitung 8500 fl., für Führer und Panoramen 4300 fl.

***Verein Wendelsteinhaus.*** Das erste Betriebsjahr des Touristen-Hauses am Wendelstein hat in Bezug auf Zuspruch und Beliebtheit die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Im Fremdenbuch haben sich bis zum 25. October 3029 Personen eingeschrieben, wobei zu bemerken ist, dass am Eröffnungstage nur ein kleiner Theil der Gäste sich eingetragen und an stark besuchten Tagen viele Besucher das Fremdenbuch gar nicht zu sehen bekamen. Es ist desshalb anzunehmen, dass mehr als 4000 Personen im Hause aus- und eingegangen sind; weist ja das Buch am Gipfel schon 3736 Besucher auf. Der stärkste Besuch fand am 8./9. September statt, da in dieser Nacht 139 Personen im Hause anwesend waren. Ausserdem war im Monat August das Haus beinahe täglich besetzt, an manchen Tagen sogar überfüllt. Während der ganzen Betriebszeit haben sich keinerlei ernstliche Klagen über Bewirthung oder Sonstiges ergeben, und kann constatirt werden, dass alle Besucher mit dem Gebotenen sehr zufrieden waren. Dem Pächter Herrn Krimbacher aus Kitzbühel wurde die Verpflichtung auferlegt, das Haus während des Winter sbewachen zu lassen und für das vorhandene Mobiliar und Inventar zu garantiren. Der aufgestellte Wächter, ein Sohn des Kreuther Bauern Winkler am Hochkreuth, befindet sich seit Schluss der Saison im Hause und besorgt auch die Aufschreibung für die meteorologische Station. — Heuer wird ein neuer Saumweg von der Wendelstein-Alm über den sogenannten Bayer-Lahner auf der Geitauer Seite angelegt werden, da der bisherige Saumweg über die Zellerscharte erst spät im Frühjahr schneefrei wird und für den Saum zum Wirthschaftsbetrieb nicht geeignet ist.

Das Reinvermögen des Vereins beziffert sich auf M. 4260. — Der Stand der Mitglieder beträgt 115 mit 170 Schuldscheinen zu 100 M., von denen auf die Alpenvereins-Sectionen (als solche) Rosenheim 6, München 5, Augsburg 2, Miesbach 1 Schuldschein, ferner 1 auf das Turner-Alpen-Kränzchen in München treffen. Da nach dem Gesetz die Zahl der Mitglieder nicht beschränkt werden kann, so wurde die Aufnahmsgebühr auf 25 M. erhöht, dagegen der Jahresbeitrag auf 1 M. festgesetzt. Der Jahresbericht verzeichnet eine grosse Anzahl von Schenkungen und Verzichtleistungen auf Verzinsung.

Ueber die vom Central-Ausschuss des D. u. Ö. A.-V. in Salzburg bewilligten 400 Mark zur Einrichtung einer meteorologischen Station am Wendelsteinhaus wird eigene Rechnung geführt. Zu eben diesem Zweck wurden von zwei Mitgliedern weitere 60 M. übergeben; ausserdem haben die Lieferanten der Instrumente durch ganz ausserordentliche Preisermässigungen dazu beigetragen, dass die vorhandenen Mittel ausreichten. — Freiwillige Spenden haben es auch ermöglicht, dass die

Höhle bis zu ihrem Ende, der Wendelsteins-Herzkammer, besser gangbar gemacht werden konnte.

## Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser.

**Frequenz im Jahre 1883 *)**

| *Hütten des D. u. Ö. Alpenvereins.* | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet |
|---|---|
| Anger-Hütte im Rainthal (München) | 82 |
| Austria-Hütte am Brandriedel [Dachstein] (Austria) | 105 |
| Bärenbad-Hütte im Kaiserthal (Kufstein) | 115 |
| Baumbach-Hütte in der Trenta (Küstenland) | 47 |
| Berliner Hütte auf der Schwarzenstein-Alpe (Berlin) | 343 |
| Breslauer Hütte an der Venter Wildspitze (Breslau) | 66 |
| Carlsbader Hütte [Matsch] (Prag) | 34 |
| Clara-Hütte im Umbalthal (Prag) | 44 |
| Dobratsch-Häuser (Villach) | 837 |
| Dominicus-Hütte [Zams] | 37 |
| Douglass-Hütte am Lüner See (Vorarlberg) | 458 |
| Drei Zinnen-Hütte am Toblinger Riedel (Hochpusterthal) | 111 |
| Dresdener Hütte in der Fernau [Stubai] (Dresden) | 253 |
| Touristenhaus am Hohen Freschen (Vorarlberg) | 170 |
| Funtensee-Hütte (Berchtesgaden) | 176 |
| Gamskarkogel-Hütte (Gastein) | 250 |
| Gepatsch-Haus (Frankfurt) | 170 |
| Glockner-Haus auf der Elisabethruhe (Klagenfurt) | 1403 |
| Grobgstein-Hütte am Dachstein (Austria) | 14 |
| Häusl-Hütte am Kitzsteinhorn (Pinzgau) | 19 |
| Heimgarten-Hütte (Weilheim-Murnau) | 65 |
| Hirzer-Hütte [Passeier] (Meran) | 52 |
| Hofmanns-Hütte an der Pasterze (Prag) | 57 |
| Jamthal-Hütte (Schwaben) | 57 |
| Johannis-Hütte am Venediger (Prag) | 42 |
| Kaindl-Hütte am Wiesbachhorn (München) | 17 |
| Knorr-Hütte an der Zugspitze (München) | 259 |
| Koralpen-Haus [Unter-Kärnten] (Wolfsberg) | 482 |
| Krainer Schneeberg-Haus (Küstenland) | 25 |
| Krottenkopf-Hütte (Weilheim-Murnau) | 168 |
| Kürsinger-Hütte am Venediger (Salzburg) | 54 |
| Laugen-Hütte [Ultenthal] (Meran) | 40 |
| Leipziger Hütte am Adamello (Leipzig) | 31 |
| Loser-Hütte am Loser (Aussee) | 280 |
| Prinz Luitpold-Haus am Hochvogel (Algäu-Immenstadt) | 56 |
| Mannhart-Hütte (Villach) | 36 |

*) Es versteht sich von selbst, dass diese Ziffern in vielen Fällen nur annähernden Werth haben.

| | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet |
|---|---|
| Muttekopf-Hütte (Imst) | 22 |
| Neureut-Hütte (Tegernsee) | 956 |
| Nevesjoch-Hütte (Taufers) | 11 |
| Olperer-Hütte (Prag) | 27 |
| Payer-Hütte am Ortler (Prag) | 157 |
| Prager Hütte am Venediger (Prag) | 136 |
| Rainer-Hütte im Kapruner Thal (Austria) | 526 |
| Rieserferner-Hütte (Taufers) | 42 |
| Rudolfs-Hütte im Stubachthal (Austria) | 91 |
| Sachsendank-Hütte am Novulau (Ampezzo) | 250 |
| Salm-Hütte am Grossglockner (Klagenfurt) | 67 |
| Berghaus am Seebichl (Klagenfurt) | 3 |
| Simony-Hütte am Dachstein (Austria) | 100 |
| Sonklar-Hütte am Speikboden (Taufers) | 62 |
| Steinbergalm-Hütte (Prag) | 10 |
| Stüdl-Hütte am Grossglockner (Prag) | 82 |
| Stuiben-Hütte (Algäu-Immenstadt) | 695 |
| Taschach-Hütte (Frankfurt) | 80 |
| Tilisuna-Hütte an der Sulzfluh (Vorarlberg) | 190 |
| Untersberg-Haus (Salzburg) | 583 |
| Villacher Hütte an der Hochalmspitze (Villach) | 9 |
| Waltenberger-Haus an der Mädelegabel (Algäu-Immenstadt) | 77 |
| Wischberg-Hütte (Villach) | 17 |
| Zufall-Hütte im Martellthal (Dresden) | 107 |

*Andere Hütten:*

| | |
|---|---|
| Adelen-Hütte [Fusch] | 70 |
| Baumgartner-Haus [Schneeberg] | 2502 |
| Cevedale-Hütte im Val della Mare | 14 |
| Erzherzog Johann-Hütte [Grossglockner] | 138 |
| Erzherzog Karl Ludwig-Haus [Raxalpe] | 2118 |
| Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus [Triglav] | 39 |
| Erzherzog Franz Ferdinand-Schutzhaus [Triglav-Seethal] | 29 |
| Fedaja-Haus an der Marmolada | 272 |
| Frischauf-Hütte am Grintouz [Sannthaler Alpen] | 34 |
| Hôtel Gaisbergspitze | 15000 |
| Grillitsch-Hütte [Koralpe] | 120 |
| Hochjoch-Hospitz [Vent] | 870 |
| Hohe Salve | 494 |
| Hohe Veitsch [Graf Meran-Schutzhaus] | 208 |
| Franz Keil-Schutzhaus am Hochgolling | 16 |
| Kronplatz-Hütte | 288 |
| Lares-Hütte | 8 |

| | Im Fremdenbuch sind eingezeichnet |
|---|---|
| Matreier Thörl-Haus | 809 |
| Petzen-Haus (Karavanken) | 25 |
| Pfänder-Hôtel | 960 |
| Rainer Schutzhaus [Hochobir] | 131 |
| Ramoljoch-Haus | 200 |
| Sanmoar-Hütte | 600 |
| Schafberg-Hôtel | 864 |
| Schaubach-Hütte [Ortler-Gruppe] | 151 |
| Schmittenhöhe | 3982 |
| Tosa-Hütte an der Cima Tosa | 54 |
| Tre Croci-Haus | 550 |
| Valvasor-Schutzhaus [Stou] | 23 |
| Wendelstein-Haus | 3029 |
| Wiener Hütte [Hochfeiler] | 47 |
| *Hochgebirgs-Stationen:* | |
| Inner-Oetzthal | 2000 |
| Kals | ? |
| Sulden | 630 |

## Personalien.

Die Mitglieder unseres Vereins, Herr Moriz v. Dechy in Budapest. Dr. Theodor Petersen in Frankfurt a. M., und Professor Eduard Richter in Salzburg wurden zu Ehrenmitgliedern des Siebenbürgischen Karpathenvereins ernannt.

## *Franz Senn †.*

Die Section Innsbruck hatte am 3. Februar d. J. eine traurige, aber ehrenvolle Pflicht zu erfüllen — es galt einem Manne das letzte Geleite zu geben, dessen Name in den Annalen unseres Alpenvereins durch seine Verdienste um die Gründung desselben, um das ganze Touristenwesen überhaupt und um die Erschliessung der Oetzthaler Alpen insbesondere verewigt ist. Es ist dies der Pfarrer zu Neustift in Stubai, Franz Senn, welcher am 31. Januar aus dem Leben geschieden. Mit Recht wird man es daher als den wohlverdienten Ausdruck der Pietät und Dankbarkeit von Seite des D. u. Ö. A.-V. betrachten, wenn in diesen Blättern des Verewigten mit einem kurzen Nachrufe gedacht wird.

Franz Senn war als der Sohn eines Landmanns zu Längenfeld im Oetzthal am 19. März 1831 geboren. Als zwölfjähriger Knabe fühlte er schon den Drang in sich, ein Geistlicher zu werden, und bat die Eltern, sie möchten ihn »studiera leara lassa«. So kam er nach Innsbruck und besuchte daselbst das damals von den Jesuiten geleitete Gymnasium, welches er mit der Maturitätsprüfung im Jahre 1851 absolvirte. Er hatte dabei

sein Ziel, in den geistlichen Stand zu treten, nie aus den Augen verloren; allein sein Wissenseifer war ein so reger, dass er sich lebhaft an der Thätigkeit eines aus gleichgesinnten Studiengenossen bestehenden literarischen Clubs betheiligte, welcher sich auch gute Zeitschriften (z. B. das damals von Rob. Prutz wieder ins Leben gerufene »Deutsche Museum«) hielt. Um seinem Wissensdrang Genüge zu thun, ging Senn nach vollendeten Gymnasialstudien nicht sogleich nach Brixen in das theologische Seminar, sondern gehörte zunächst ein Jahr lang der philosophischen Fakultät an der Innsbrucker Universität an und verfügte sich hierauf nach München, wo er an der Universität ein weiteres Jahr den philosophischen Studien oblag, ohne darum einen Augenblick seinem selbstgewählten Beruf untreu zu werden.

Im Jahre 1856 empfing Senn die Priesterweihe und widmete sich nun mit voller Hingebung dem schweren Beruf eines Landgeistlichen. Weniger die Vorzüge seines Geistes, als vielmehr Eigenschaften des Herzens waren es, die in seinem Wesen besonders hervortraten: Geradheit und Offenheit, joviale Freundlichkeit und Gutmüthigkeit, reger Wohlthätigkeitssinn, stete Hilfsbereitschaft, ausserordentliche Theilnahme und Aufopferung bei den Kranken, vor allem aber seine Liebe zum Heimathlande und seine innige Anhänglichkeit an die herrlichen Berge desselben. Dazu ein schlichtes Aeussere mit stets freundlichem Antlitz, aus dem die stark aufgeworfene Unterlippe mächtig hervorragte.

Nachdem er nur kurze Zeit in den Landgemeinden Zams, Serfaus und Landeck als Cooperator gewirkt hatte und im October 1860 als Curat nach Vent im Oetzthal versetzt worden war, konnte er denn auch schwelgen im Genuss der Majestät der Alpen. Und nun begann für den gesunden, robusten Mann, für den geübten Bergsteiger jene Wirksamkeit, welche ihm die Verehrung und Dankbarkeit des Alpenvereins ganz vorzugsweise erworben hat. Senn richtete sein Haus zu einem der angenehmsten Standquartiere für die Touristenwelt her; er führte dann in den sechziger Jahren viele schwierige Erstlingstouren mit jugendlichem Feuereifer und unermüdlicher Ausdauer, theils allein (nur von Bergführern begleitet), theils in Gesellschaft von bekannten Hochtouristen aus und war in dieser Richtung auch mit der Feder thätig. Unter den von ihm erklommenen Oetzthaler Gipfeln ist vor allem die Kreuzspitze hervorzuheben, die Senn im eigentlichen Sinn des Wortes »entdeckt«, mit dem Führer Cyprian Granbichler bestiegen hat, und deren wundervolles Panorama, auf seine Veranlassung aufgenommen, treu und sorgfältig ausgeführt und von ihm im eigenen Verlag herausgegeben wurde. Diese seine Besteigung der Kreuzspitze hat er selbst geschildert.*) Auch über seine ersten Besteigungen der Vernagtspitze (1865), des Fluchtkogels (Juli 1869), der Vorderen Hintereisspitze (September 1869) hat er Schilderungen veröffentlicht.**) Andere Erst-

*) S. Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins Bd. II, 2. Abtheil., S. 52 ff.

**) S. Zeitschr. d. Deutschen Alpenvereins Bd. I, S. 241 ff. — Auch in den Mittheilungen (Bd. II) und im Jahrbuch (Bd. II) des Oesterreich. Alpenvereins hat Senn einige Aufsätze über seine Bergtouren im Oetzthal niedergelegt.

lingstouren waren: Schalfkogel (1868), Mutmalspitze (1869), Hinterer Spiegelkogel, Vernagelwand, Weissseespitze, Glockthurm, Nördliche Wildspitze zum erstenmal von Pitzthal aus (sämmtlich 1870).

Senn war es, welcher theils mit mühselig gesammelten Beiträgen, grossentheils aber mit eigenen Mitteln den schlechten Steig von Zwieselstein bis zum Hochjochferner und von dessen Südabhang bis nach Schnals in einen vortrefflichen Saumweg (den Sennweg) umwandelte; er war es, der mit unermüdlichem Eifer eine Reihe tüchtiger Berg- und Gletscherführer heranbildete, die er, soweit seine kartographischen und sonstigen Behelfe reichten, unterrichtete und ausstattete, wie er denn überhaupt weder Mühe noch Kosten scheute, seine lieben Berge zugänglich zu machen, die Kenntniss der Alpen zu befördern und besonders die Oetzthaler Gletscherregion für Einheimische und Fremde zum Ziel ihrer Sommertouren zu machen. Es darf mit vollem Recht behauptet werden, dass Senn's Anregung manchen Touristen zu Hochtouren bewogen und veranlasst hat, der sonst kaum mehr als einen der Uebergänge ausgeführt haben würde. Jedem, auch dem Unerfahrenen, war er ein treuer Rathgeber, und gar Mancher verdankt dem Hingegangenen die Einführung in die Geheimnisse der Hochgebirgswelt, und damit herrliche Erinnerungen für sein ganzes Leben.

Senn war es endlich, der eine rege Thätigkeit entwickelte, um den Deutschen Alpenverein ins Leben zu rufen, durch wiederholte Reisen nach München, Frankfurt, Wien (Ende der sechziger Jahre) die Gründung jenes Vereins vorbereitete und diese Gründung mit der Section München (1869) vollziehen half. Bei solchen Unternehmungen büsste der von edler Begeisterung für die alpine Sache erfüllte, uneigennützige Mann sein kleines Vermögen ein, ja er stürzte sich auch in Schulden, an denen er viele Jahre lang zu tragen hatte.

Auf einer seiner Touren war es auch, wo sich Senn den Keim zu seinem späteren Leiden holte, dem er schliesslich erlag. Als er im Herbst 1868 mit seinem getreuen Führer, dem schon genannten Cyprian Granbichler, von einem Erholungsaufenthalt in Meran heimkehrte, geriethen beide bei dem unvorsichtigen, am 7. Nov. gewagten Uebergang über das Hochjoch (von Schnals nach Vent) in einen furchtbaren Schneesturm, und Senn rettete nur nach den schrecklichsten Kämpfen mit Schneegestöber und Lawinenstürzen und unter fast übermenschlichen Anstrengungen sein Leben, während der brave Führer ein Opfer seines Berufes, seiner Ausdauer und Treue wurde.*)

Im Juni 1872 kam Senn als Pfarrer nach Nauders. Wenn auch seine Thätigkeit daselbst nicht mehr speciell dem Interesse des Alpenvereins gewidmet war, so verdienen doch manche Seiten seines Wirkens hervorgehoben zu werden: sein Eifer bei der Restauration einer Kirche in Nauders, wozu er aus Eigenem beisteuerte, seine rastlose Thätigkeit bei einer Typhus-Epidemie in seiner Pfarrgemeinde, ganz besonders aber sein

---

*) S. Aus dem Leben eines Gletscherführers, München 1869, Lindauer.

opfervolles Auftreten bei dem grossen Brandunglück, welches Nauders im Jahre 1880 heimsuchte. Er war es hauptsächlich, dessen Vermittlung die Abgebrannten namhafte Unterstützungen von Seite des Alpenvereins und verschiedener Privatpersonen z. B. auch aus England zu verdanken hatten. — Als er dann im Mai 1881 als Pfarrer nach Neustift in Stubai versetzt wurde, hörte er nicht auf, für das Gedeihen des Alpenvereins zu wirken und unterstützte namentlich die Section Innsbruck durch seinen Einfluss bei der Abhaltung des Führer-Instructions-Curses und mit Rath und That in der Regelung des Führerwesens in Stubai. Nachdem er in den letzten Jahren stark an Nervenschwäche gelitten und häufig gekränkelt hatte, erlag er seinen Leiden im 53. Jahre seines Lebens.

*

Als in Innsbruck die Nachricht von dem Hinscheiden des Pfarrer Senn eintraf, fasste die Section den Beschluss, sich in würdiger Vertretung des Alpenvereins an dem Leichenbegängniss möglichst zahlreich zu betheiligen. Aus Innsbruck, Hall, Schönberg, Vulpmes fanden sich am 3. Febr. Nachmittags Mitglieder der Section in Neustift ein und legten einen schönen, mit breiten Schleifen in den deutschen und österreichischen Reichsfarben geschmückten Edelweisskranz auf den Sarg des Verblichenen nieder; die Bänder enthielten in goldenen Lettern die Widmung: »Seinem Mitbegründer in Verehrung gewidmet vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. Section Innsbruck.« Unter Vorantritt des Sectionsvorstandes Professor Dr. Ad. Hueber folgten dann die Vertreter des Vereins, geschmückt mit dem Vereinszeichen, der Bahre; ihnen schlossen sich, das Führerzeichen an der Brust, die Bergführer von Neustift in corpore an. Als der grossartige Leichenzug, an dem sich auch die Schützen von Neustift mit Musik und eine unabsehbare Menge von Thalbewohnern betheiligten, auf dem Friedhof angelangt und die kirchliche Einsegnung vorüber war, trat Professor Hueber an das Grab und sprach einen kurzen, tief empfundenen Nachruf an den Verewigten, worin er vor Allem der Verdienste gedachte, die sich Pfarrer Senn um den Alpenverein erworben, einen Verein, dessen Wirken vorzüglich für Tirol ein überaus segensvolles war und ist, so dass demselben auch die besondere Anerkennung der Regierung wiederholt zu Theil wurde. Senn sei der Mitbegründer des Alpenvereins gewesen; derselbe sei, von hingebendem Patriotismus für seine Heimath erfüllt, eingetreten mit seiner Person und seinem Vermögen für die Zugänglichmachung der Berge Tirols und besonders seiner engeren Heimath, für jegliche Förderung der Kenntniss der Alpen. Desshalb habe sich Senn den wärmsten Dank des Vereins verdient und als ein kleines Zeichen dieses Dankes, den die Section Innsbruck im Namen des Alpenvereins hiemit ausspreche, lege sie einen Kranz auf das Grab des Verewigten. Möge ihm die Erde leicht sein und er der himmlischen Freuden theilhaftig werden.

Der Eindruck dieser warm gesprochenen Worte auf die Zuhörer war ein mächtiger. Der Kranz wurde auf das Grab gelegt, die Trauerfeier

war zu Ende und in weihevoller Stimmung traten die Theilnehmer den Heimweg an.

Ein braver Mann ist von uns geschieden. Friede seiner Asche!

*Innsbruck.* *J. R. Schaller.*

Der vielen Besuchern des Pitzthales bekannte Bergführer Isak Dobler, zu Montarven im Pitzthal 1836 geboren, der durch sein bescheidenes Wesen und die genaue Kenntniss seines Gebietes das Vertrauen aller Touristen, die mit ihm in Berührung kamen, gewonnen hatte, und sich besonderer Beliebtheit erfreute, ist zu Weihnachten gestorben. Derselbe hatte, obwohl schon lungenleidend, noch im letzten Sommer seinem Berufe sich mit allem Eifer hingegeben.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Anzeichen seculärer klimatischer Schwankungen am Karls-Eisfeld.*** In der Versammlung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie vom 29. December 1883 bildete dieser Gegenstand den Inhalt eines Vortrages von Professor Dr. Fr. Simony, aus welchem das Wesentlichste hier zur Mittheilung gebracht werden soll.

Der Hallstätter Gletscher, gewöhnlich Karls-Eisfeld genannt, der grösste Gletscher nicht nur des Dachsteingebirges, sondern auch der ganzen österreichischen Nordalpen, dessen Oscillationen Simony seit 1840 zu beobachten Gelegenheit hatte, war bereits lange vor dem bezeichneten Jahre in merklichem Wachsen begriffen, welches bis gegen das Jahr 1856 andauerte. Seither hat aber eine fast ununterbrochen fortgesetzte Minderung der Eismassen stattgefunden, welche namentlich während des letzten Decenniums in Folge des aus den höheren Theilen des Gletschers immer schwächer werdenden Nachschubes sich derart steigerte, dass der unterste Absatz der Eiszunge (1933—2000 m Meereshöhe) bis Ende September 1883 bereits bei 60 m an Mächtigkeit eingebüsst hat und auf beiläufig ein Viertel seines Maximalvolumens von 1856 reducirt worden ist. Es lässt sich nun schon mit voller Sicherheit voraussagen, dass, wenn die Ablation noch durch 12—15 Jahre in gleichem Maasse fortdauert, wie innerhalb der letzten zwei Decennien, nicht nur die unterste Mulde des heutigen Gletscherbettes, sondern auch der von der nächsthöheren Stufe des letzteren sich herabsenkende, bei 100 m hohe Steilhang ganz oder doch zum allergrössten Theil eisfrei werden, und sich dann annähernd jener Zustand einstellen mag, von welchem die Sage von der »verwunschenen Alm« berichtet, nach welcher die eben erwähnte Mulde vor beiläufig 200 bis 300 Jahren noch eine mattenreiche, von allzu flotten Sennerinnen betriebene Alpe gewesen sein soll.

In Bezug auf die Frage, ob wohl noch eine stärkere Reduction des Karls-Eisfeldes, als die gegenwärtige, im Gebiete der Wahrscheinlichkeit liege, wies der Vortragende aus der im September 1883 von ihm ein-

gehend untersuchten Gestaltung und Beschaffenheit der Hauptmittelmoräne dieses Gletschers in überzeugender Weise nach, dass dieselbe ihren Ursprung dem vorerwähnten Steilhang zwischen der untersten und der nächst höheren Stufe des Gletschers, und zwar jenem dieselbe senkrecht mitten durchziehenden Felsriegel verdanke, welcher erst seit wenigen Jahren mitten aus dem Eise hervorgetreten ist, und an welchem sich auch gegenwärtig der erste Anfang einer neuen Moränenbildung wahrnehmen lässt. Nun weisen alle Ergebnisse der letzten Untersuchung darauf hin, dass vor Beginn der Entstehung der ersterwähnten Hauptmittelmoräne, deren Alter, nach der geringen Bewegung des unteren Theiles der Gletscherzunge zu schliessen, kaum unter 200, aber auch nicht über 300 Jahre veranschlagt werden könne, der Hallstätter Gletscher mit seinen damaligen tiefsten Theilen schon oberhalb des mehrerwähnten Steilabfalls (etwa bei 2150 bis 2200 m) endete, ja möglicher Weise damals nur aus einem Firnfeld bestand, und dass erst später in Folge wachsender Zunahme der Firnmassen sich zunächst zwei Eislappen an den beiden Seiten des erwähnten Felsriegels herabzuschieben begannen, die allmälig an Länge und Mächtigkeit gewannen, endlich über dem Felsriegel in eine einzige Masse zusammenflossen und allgemach die unterste Mulde des heutigen Gletscherbettes bis zu einer Mächtigkeit von 80 m und darüber ausfüllten.

Die Periode der vorangedeuteten geringen Ausdehnung des Hallstätter Gletschers dürfte in den Anfang des 17. Jahrhunderts zu verweisen sein, zu welcher Zeit nach der Tradition auch andere alpine Gletscher derart reducirt waren, dass beispielsweise die protestantischen Walliser ihre Kinder über die mehr als 3000 m hohen Pässe der Berner Alpen nach Grindelwald zur Taufe tragen konnten, dass von Galtür im obersten Paznaunthal ein stark frequentirter Fahrweg über den jetzt ganz vergletscherten, 2806 m hohen Vermuntpass führte u. s. w.

Das Karls-Eisfeld betreffend, darf nun schon mit voller Sicherheit angenommen werden, dass die vorerwähnte Sage von der »verwunschenen Alm« ihrem Kern nach auf einer wirklichen, wenn auch durch die Phantasie der Aelpler stark ins Wunderbarliche metamorphosirten Thatsache beruhe. Weiter ist kaum zu bezweifeln, dass Perioden ähnlich geringer Gletscherentwicklung, wie jene zu Anfang des 17. Jahrhunderts, innerhalb der historischen Zeit sich wohl schon mehr als einmal eingestellt haben mögen.

Das eben Gesagte als richtig vorausgesetzt, mag nun auch immerhin die Annahme Berechtigung haben, dass neben den innerhalb kürzerer Zeitabschnitte sich vollziehenden Schwankungen der Temperatur und des Niederschlages — der zwei Hauptfactoren bei den Oscillationen der Gletscher — auch länger andauernde seculäre klimatische Variationen stattfinden, die sich dann ebenso in entsprechend länger nachhaltigen Wirkungen kundgeben.

# Touristische Notizen.

## Lechthaler Alpen.

***Leiterspitze*** 2754 m. In Folge Eröffnung der Oberinnthaler Bahn dürften sich die bisher fast gänzlich vernachlässigten Lechthaler Alpen häufigeren Besuchs von Seite der Touristen zu erfreuen haben. Eine stattliche Reihe wenigstens touristisch noch nie bestiegener Hochgipfel. durchgehends wilde, zackige Felsgestalten, harren ihres Besiegers, und nur selten betrat bis jetzt ein Wanderer ihre, durch grossartige Naturschönheiten reich ausgezeichneten Seitenthäler. — Am 28. Juli 1883 machte ich mich auf, um die im hintersten Winkel des Madriol-Thals gelegene Leiterspitze zu besteigen. Abfahrt Innsbruck 7 U. 26 Abends, Ankunft Bahnhof Landeck 10 U. 10. Ich wandte mich zurück zu dem 15 Min. abwärts gelegenen Dorf Zams. Ein Bauernknecht erbot sich, mich die Nacht noch bis zur Alpe zu führen; er wolle nur eine Laterne ausleihen. dann könnten wir sogleich aufbrechen; es währte jedoch bis 12 Uhr, bis er wieder kam. — Ein schlechter, schuttiger Steig, »Kniebiss« genannt. leitet an der nördl. Thalwand scharf aufwärts. Zu allem Ueberfluss begann es zu regnen. An meinem Führer machte sich bald die Wirkung übermässigen Genusses von Branntwein unliebsam bemerkbar. Kaum 10 Schritte vermochte er zurückzulegen, ohne unter hässlichen Flüchen zu Boden zu fallen; um die Laterne vor Zertrümmerung zu bewahren, nahm ich sie unter meine Obhut und leuchtete ihm, ängstlich besorgt, dass er nicht über die scharf absetzende Wand stürze. Den schrillen Pfiff einer Gemse und das Gepolter der abstürzenden Steine erklärte er für Geisterspuck; nun getraute er sich nicht mehr weiter zu gehen und meinte, die beherztesten Männer seien hier schon oft von diesem Gespenst in die Flucht geschlagen worden. Erst auf meine kategorische Erklärung, dass ich ihn allein lasse und meinen Weg auch ohne seine Begleitung fortsetzen werde, raffte er sich auf, um mir nachzuschwanken. Sobald der Steig den Wald erreicht, wird derselbe breiter und besser. 3 U. 30 erreichten wir die Alpe Unterloch 1645 m, nahe der Gabelung der Thäler Madriol und Patriol. Mit kräftigen Flüchen und noch kräftigeren Fusstritten an die Thür weckte mein liebenswürdiger Begleiter den Senner. Um nicht in irgend einen Conflikt zu gerathen, ging ich weiter. Nach Ueberquerung einer mächtigen Steinmure werden saftige Alpenweiden betreten. Herrliche, prächtig aufgebaute Felsgestalten umsäumen das Thal nach allen Seiten, durch die Kühnheit ihrer Formen an die Dolomiten erinnernd. 1 St. aufwärts von der Alpe Unterloch begann mein schwankender Begleiter die obere Alphütte zu suchen. Wie toll rannte er im Kreise herum, ohne sie entdecken zu können; endlich meinte er, es werde sie wohl eine Lawine vertragen haben. — Da mir dieser Mensch ferner doch nur hinderlich sein konnte, so verabschiedete ich ihn und setzte meine Wanderung allein fort. Spuren eines Steigs an der Ostseite leiteten auf die hinterste scharf ansteigende Thalstufe. In der vergangenen

Nacht gefallener Neuschee machte sich je höher aufwärts, immer mehr bemerkbar. 5 U. 15 erreichte ich einen kleinen, am Fuss einer sich gegen die Leiterspitze aufwärtsziehenden, noch mit enormen Schneemassen gefüllten Mulde gelegenen See. Mühsam genug arbeitete ich mich durch alten und neuen Schnee weiter bis zu dem die Mulde abschliessenden Grat und nun über häufig übereiste Felsen zur Spitze (7 U. 10). Die Fernsicht dürfte bei heiterer Luft wohl lohnend genug sein; mir war es nur gegönnt, Bruchtheile davon zu erhaschen. Starker Südwind bei —5° C. verleideten mir nach 8 Minuten den Aufenthalt auf der Spitze, eilends trachtete ich eine wirthlichere Region zu erreichen. Nach kaum 1 St. war die Thalsohle wieder gewonnen. Nun galt es, eine Uebergangsstelle in das Starkenbachthal ausfindig zu machen, um nicht denselben Weg zurück zu müssen. 1 St. anstrengenden Steigens auf steiler Grashalde brachte mich 10 U. auf das Mintsche-Jöchl 2409 m. Nach einigen Minuten vorsichtigen Kletterns über scharf abstürzende brüchige Felsen und nach einer lustigen Fahrt über ein weit hinabreichendes Schneefeld betrat ich die herrlichen, blumenreichen Matten des obersten Starkenbachthals. Bald nahm mich ein gut kennbarer Steig auf, der sich da, wo der von Gramais über das Kofel-Grasjoch 2353 m (Zamserjoch) herabkommende Weg einmündet, zu einem kleinen Strässchen verbreitert, welches immer in der Nähe des linken Bachufers bis gegen die Alpe Alfuz leitet; kurz vorher wird der Bach überschritten, der Weg tritt in den Wald; nach ca. 20 Min. ab Alpe eine Lichtung, wo sich der Weg theilt, rechts (westlich) führt einer gegen Zams, der links leitende wird überquert und man wird am Ende des Waldsaums ein anfangs wenig kennbares, steil abwärts führendes Steiglein finden, welches in 45 Min. nach Starkenbach leitet; *) ab Mintsche-Jöchl 3 St., in weiteren 20 Min. Station Schönwies.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

### Wettersteingebirge.

***Oberrainthaler Schrofen*** (Mittereck-K. 2515 m der Sp.-K., 2525 m nach Waltenberger**). Erste, bezw. zweite Ersteigung nach H. v. Barth.***) Am 24. August Nachm. 2 U. 30 von München abreisend, erreichte ich Partenkirchen mit Stellwagen Abends 9 U. 30 und mittels Nachtmarsch früh 5 U. Oberleutasch (Widum), wo ich bis 6 U. frühstückte. Beim letzten Thalort Pleick verliess ich das Fahrsträsschen,

*) Von besagter Lichtung zweigt gerade aus (südlich) noch ein verführerisch breiter Weg ab, er ist unter allen Umständen zu vermeiden, da er auf den nach allen Seiten ungemein steil abfallenden Sonnenkopf führt. Bei meinem erstmaligen Besuch des Starkenbachthals gelang es mir erst nach zweistündigem mühsamem Herumklettern die Strasse zu erreichen.

**) Bezüglich der näheren Topographie des Wetterstein-Hauptkamms verweise ich auf Waltenberger's Orographie des Wetterstein-Gebirges S. 13 ff. mit Taf. I. u. V.

***) Ueber H. v. Barth's Ersteigung s. Ausland 1873 »Ein alter Schmugglersteig«, sowie v. Barth, Aus den nördl. Kalkalpen, S. 591.

welches sich noch 1 ¼ St. weiter bis zum herzogl. Jagdhaus Tillfuss fortsetzt, und stieg, immer am rechten Ufer des Scharnitzbachs, auf rauhem und theilweise steilem Karrenweg empor zum weidereichen Alpenkessel der Wang-Alpe (ca. 2 ½ St.), berührte jedoch deren an der östlichen Thalseite auf aussichtreicher Höhe gelegene Hütte nicht, sondern überschritt den Bach und erstieg gegen NNW. den Scheiderücken zwischen Scharnitz- und Sulzbachthal. Letzteren erreichte ich schon nahe seinem Anschluss an den Wetterstein-Hauptkamm, resp. dem Ostende des Teufelsgrats, wo letzterer im östlichen Hundstall-Kopf (der niedrigere) zur Oberrainthaler Scharte 2450 m abstürzt. Von genannter Scharte nun zieht südlich eine in ihrem oberen Drittheil mit hartem Schnee gefüllte Schuttrinne zu Thal, scheidet so merklich das Massiv des Oberrainthaler Schrofen im W. von jenem des Teufelsgrat-Hinterrainthal-Schrofen im O. und setzt in kurzer Steilwand auf die Trümmerhänge der oberen Wang-Alpe. Die westliche Einfassung dieser Rinne, eine aus dem Hundstall-Kar südlich scharf hervortretende Felsrippe, verdeckte für meinen Standpunkt (auf besagtem Rücken) dieselbe beinahe vollständig, was natürlich bei directem Anstieg über die Schutthalden am Fuss der Schlucht in Wegfall kommt. Ich stieg nun wieder etwas (NNO.) ab, querte den obersten Theil des Trümmerhangs gerade zum Absturz der Rinne aufwärts, umging die Steilwand unschwierig im W. und befand mich so nach kurzer Kletterei in der Rinne selbst, deren Sohle nun bis zur Scharte als weiterer Aufstieg benützt werden kann. Für mein Ziel hatte ich sie jedoch nur bis zur unteren Schneezunge zu benützen, wo ich alles unnütze Gepäck deponirte — die Eisen hatte ich schon früher angelegt — und nach kurzer Rast (11 U. bis 11 U. 15) sodann den Schrofen selbst in Angriff nahm. Nur eine Stelle, ungefähr ein Vierttheil der Gesammthöhe des Felsmassivs, gegen S. unter der Grathöhe gelegen, bietet ziemlich annehmbaren Durchlass zur höchsten Gipfelkrone. Ober- und unterhalb dieser Stelle erschweren theilweise überhängende Wände, durchsetzt von einem Labyrinth von Gräben und Felsthürmchen, jede weitere Annäherung, ja machen eine solche mit einziger Ausnahme einer sehr bedenklichen Wandpassage gleich von der Scharte ab direct oben am Grat fort, wenigstens von SW. her, geradezu unmöglich. Zu dieser Durchgangsstelle nun, einem spärlich begrasten Schartl, das wildzerrissene Schrofen beherrschen, gelangte ich vom Gepäckdepot weg in schrägem Aufstieg über schmale Geröllplätze, seichte Runsen und kurze Schrofenabsätze. Jenseits dieses Hauptschlüssels zur höchsten Zinne nöthigten plattige Steilhänge, kurze Mulden und Wandabsätze zu langsamem Auf- und Absteigen, bis ich endlich unweit der hier noch ca. 10 m hohen Gipfelbastion den Grat erreichte, unweit jener Stelle, wo ich wenige Wochen früher mit Freund Reichert wegen Zeitmangels und aus Irrthum über die Grösse der noch zurückzulegenden Strecke umgekehrt war (Abends 5 U. An- und Abstieg damals durch das Oberrainthal und direct über den Grat mit geringer Abweichung nach S.). Nachdem sich sodann ein Aufstieg an der W. und N.-Seite des Gipfels

als unausführbar erwiesen, gelangte ich nach Umgehung des SW-Absturzes von S. ohne weitere Gefährde zwischen niedrigen Felsrippen über Geröll und kleine Felsabsätze zum Culminationspunkt (1 U. 10). Dieser besteht in einem zerscharteten Felsrücken mit WO.-Verlauf und prallen Abstürzen nach N. u. S. Ein ca. 1 m tiefer und eben so breiter Riss im schmalen Grat hemmt des Ersteigers Ungestüm, natürlich ohne bedeutenden Aufenthalt, noch ein letztes Mal wenige Schritte vor Erreichung des höchsten Punktes. Hier fand ich lediglich, wohlverwahrt in einer Conservenbüchse, meines Vorgängers Herrn M. Reichert Ersteigungsnotizen. Derselbe erstieg den Schrofen am 8. August 1883, 3 Tage nach unserem ersten gemeinsamen Versuch. er war Morgens 6 U. von Oberleutasch aufgebrochen, gelangte ebenfalls durch das Scharnitzthal bis 9 U. 50 in die besagte Rinne bis ca. 10 Minuten unter der Scharte und erreichte sein Ziel von da auf ziemlich gleichem Wege wie ich um 11 U. 25, nur vermied er den Grat, also auch in der letzten Strecke vor der Gipfelbastion, vollständig. Als Rückweg benützte er unseren Anstieg vom 5. August: von der Scharte ab nördlich erst über brüchigen Fels, dann über ein steiles Schneefeld und endlose Geröllhalden, eingebettet zwischen den vortretenden Wandabstürzen des Hundstallkopfs und Oberrainthaler Schrofen, mit Abschluss durch eine ca. 30 m hohe, fast überhängende Steilwand, an deren oberem Rand ein in den Fels gesprengter zwar kurzer aber theilweise unangenehm schmaler und haltloser Steig zu den dichten Krummholzbeständen des Oberrainthals hinabführt, wo dann der weitere Thalweg nach kurzem in den früher üblichen Dreithorspitzweg einmündet. Um 2 U. Nachmittags von der Spitze wieder aufbrechend, kam sodann Reichert bis 8 U. 30 nach Partenkirchen.*)

Ich genoss während meines Gipfelaufenthalts bei +6·5 ⁰ R. eine leidlich gute Aussicht, besonders nach SO. und W., welcher kurzer Regen mit Graupeln wenig Eintrag that. Das Aussichtsbild ist, wenn auch nach O. und W. durch Dreithorspitzgruppe, dann Teufelsgrat und Hochwanner etwas beschränkt, im ganzen doch von hoher Schönheit und besonders interessant bezüglich der instructiven Einblicke in die Wetterstein-, Mieminger- und Karwendel - Gruppe in Verbindung mit einer Fülle reizender Thalansichten, z. B. in das Hinterauthal in seiner Längenachse bis zum Rossloch. 2 U. 15 verliess ich den Gipfel, erreichte nach $^3/_4$ stündiger Irrfahrt (beim Wiederaufsuchen der besonders im Abstieg schwer kenntlichen Durchgangstelle) bis 3 U. 45 wieder mein Gepäckdepôt in der Rinne und nach weiteren 2 $^3/_4$ St. (einschliesslich $^1/_2$ stündiger Rast) 6 U. 30 das gastliche Xander-Wirthshaus in Ober-Leutasch.

*München.* *Ferd. Kilger.*

### Stubaier Gruppe.

***Stubaier Wildspitze.*** Am 12. Juli 1883 verliess ich in Begleitung meines Freundes Dr. Dessène mit den beiden Pfurtschel-

*) Näheres s. »Tourist« 1884, Nr. 3, 4.

ler aus Neustift als Führer früh 4 ½ U. die Dresdener Hütte, in der Absicht, das Zuckerhütl zu besteigen. Der eintretende Südwind veranlasste uns nach einstündigem Anstieg auf Anrathen des J. Pfurtscheller-Jäger lieber die Stubaier Wildspitze, die derselbe als ausserordentlich lohnend bezeichnete, in Aussicht zu nehmen. Nachdem wir daher den Schaufel- wie den Bildstöcklferner gequert, stiegen wir über den Waarenkarferner hinan und erreichten gegen 8 U. den Fuss der Wildspitze, die sich als starre Pyramide aus dem Kamm erhebt. Die Stubaier Wildspitze, auf der Special-Karte des Alpenvereins als Windacher Spitze 3340 m eingetragen, liegt in gleicher Linie mit der Schaufelspitze, die von ihr um 12 m überragt wird, sie ist von der letzteren durch das Bildstöckljoch getrennt. Während die Schaufelspitze ein beliebter Touristenberg ist, ist die Wildspitze in keinem Touristenbuch erwähnt und erst im vorigen Jahre von der südlichen Seite aus unter Führung desselben Pfurtscheller zum ersten Mal bestiegen worden. (S. Mittheilungen 1882, S. 284). Die Besteigung derselben auf dem von uns gewählten direct nach N. abfallenden Grat bietet ungewöhnliche Schwierigkeiten und nahm trotz der geringen Höhe von 220 m 3 St. in Anspruch. Scheinbar senkrecht aufsteigend und furchtbar zerklüftet, bot der Grat in Folge des losen Gerölls fast nirgends dem Fuss sicheren Tritt, namentlich war die Ueberschreitung der vielen übereisten Runsen, bei denen das Seil mehrfach zu Hülfe genommen werden musste, trotz der ausserordentlichen Fürsorge, welche die Führer bewiesen, nicht unbedenklich. Der Umblick auf der Spitze ist gleich grossartig wie umfassend, nur im O. durch das vorlagernde Zuckerhütl, das 170 m höher ist, einigermassen beeinträchtigt; geradezu unübertrefflich ist der Einblick in die Thalbildung der Oetzthaler Gruppe, von der unendlichen Zahl der Oetzthaler und Pitzthaler Spitzen und Ferner dürften nur wenige dem Auge entgehen. Der Abstieg erfolgte nach 1 ½ St. nach dem Windacher Thal. Nachdem wir nach 2stündigem vorsichtigen Klettern an den Fuss der Pyramide gelangt und über ein grosses Schneefeld abgefahren waren, kamen wir auf Rasen, der aber plötzlich in so steilen Abgründen abstürzte, dass trotz langen und eifrigen Ausschauens der Führer sich keine Möglichkeit des ferneren Abstieges bot. Es blieb nichts weiter übrig, als in östlicher Richtung wieder aufzusteigen, um den Windacher-Ferner zu erreichen, über den wir dann bequem nach den Grashängen abstiegen, welche zum Windacher Thal hinabführen. Erst gegen 7 U. erreichten wir die Windachalmhäuser. Die lange Zeit, die wir zu unserer Tour gebrauchten, ist lediglich dem Umstand zuzuschreiben, dass noch keiner der Führer den Weg in der von uns ausgeführten Weise gemacht hatte, und ein mehrfaches zeitraubendes Versteigen bei den schwierigen Verhältnissen des Gesteins daher unausbleiblich war. Haben die Führer erst die kürzesten und gefahrlosesten Wege ausgekundschaftet, so wird hoffentlich auch die Stubaier Wildspitze in die Reihe der Touristenberge eintreten; sie verdient es in jeder Beziehung.

*Breslau.* *P. Richter.*

***Neuer Anstieg auf den Habicht*** 3274 m. Am 21. August ging ich mit meinem Freunde Dr. Ferd. Löwl und dem Führer Josef Pfurtscheller (Jager-Sepp) von Neustift aus über Volderau auf die Mischbachalm, (etwa 1 3/4 St.), um den Habicht von der Schattenseite aus zu besteigen.*) Am 22. August stiegen wir erst 1 St. bis zur Zunge des Habichtferners und dann ein hart gefrorenes Schneefeld zur rechten der Zunge hinan, um oberhalb eines Eisbruchs zu einem Felskopf zu gelangen, der über einen zweiten Eisbruch emporragt und von dem ein Grat zur Spitze des Habicht führt. Der Felskopf war nicht zu erklimmen, da er einst vom Gletscher glatt geschliffen wurde. Wir mussten nun den obersten Theil unseres Schneefelds und dann zwischen den zwei Eisbrüchen den wilden Gletscher zu überschreiten suchen. Dank dem vielen hart gewordenen Neuschnee vom 14. und 22. Juli, 7. und 15. August konnten wir uns zwischen den Spalten durchwinden und sogar das Firnfeld erreichen. Wir betraten endlich den gegen W. ziehenden Grat und dann nach einigen Minuten die Spitze des Habicht. In schneearmen Jahren dürfte dieser interessante Weg über den Ferner nicht gangbar sein, aber dem gewonnenen Anschein nach kann man sehr rasch (in 3 bis 3 1/2 St.) die Spitze erreichen, wenn man den Gletscher links liegen lässt. — Die Vortheile dieses Anstieges sind unverkennbar. Vor allem liegt die Mischbachalm um 300 m höher als die Pinissalm, dann geht man lange im Schatten und im ganzen sehr kurze Zeit. Allerdings ist der Anstieg ziemlich steil. Die geradlinigen Wege von Volderau und der Mischbachalm zur Spitze weisen eine Neigung von etwa 29° resp. 31° 30′ auf, indem die relativen Höhen-Differenzen ungefähr 2150 m resp. 1440 m und die horizontalen Entfernungen nur circa 3870 resp. 2330 m betragen. Dazu ist zu bemerken, dass man im Grossen und Ganzen wenig von dem geradlinigen Weg abweicht.

*Prag.* *Dr. O. Biermann.*

**Oetzthaler Gruppe.**

***Westliche Marzellspitze — Similaunjoch — Hintere Schwärze.*** Mit dem Plan, die Hintere Schwärze zu gewinnen, verliess ich mit Joseph Spechtenhauser am 6. August 1883, Nachts 1 U. 30 Unser l. Frau im Schnalserthal 1451 m. In ermüdendem Zickzackanstieg hatten wir endlich kurz vor 6 U. das Kasererwartl erreicht, einen Felsvorsprung des vom Similaun südlich ziehenden Kamms, welcher die Ostwand des Tiesen- und eines Theiles des Schnalser Thals bildet, und sahen nunmehr die oberste fast ebene Firnmulde des Graf- und Stockferners unmittelbar vor uns, welche sich an den Südhängen des Similaun und der Westlichen Marzellspitze emporzieht, zum Joch zwischen beiden Spitzen aber nur unmerklich ansteigt. Hier machte Spechtenhauser bei kurzer Frühstücksrast den Vorschlag, unter den obwaltenden vorzüglichen Schnee-

*) Siehe die Ansicht des Habicht vom Hohen Burgstall. Zeitschrift 1882.

verhältnissen den bisher noch nie gelungenen Uebergang zum Marzellferner über das erwähnte Joch zwischen Similaun und Westlicher Marzellspitze zu versuchen, und demnächst am folgenden Tage von der Sanmoar-Hütte aus über die Hintere Schwärze nach Unser l. Frau zurückzukehren.

Nach kurzer Recognoscirung und einem Abstecher auf die Westliche Marzellspitze 3538 m, welche, über mässig steil geneigten Firn leicht zu ersteigen, eine dem Similaun ähnliche, nur durch die massige Erhebung dieses höheren westlichen Nachbarn etwas beschränkte Aussicht bietet, standen wir in der Einsenkung des Joches.

Das Similaunjoch wird in Waltenbergers Specialführer mit ca. 3200 m Höhe als steiler und beschwerlicher Uebergang vom Graf- zum Marzellferner aufgeführt. Waltenberger geht also ersichtlich von der Annahme aus, dass dieser Uebergang bereits ausgeführt worden. Dagegen erzählte mir Spechtenhauser, dass eine Ueberschreitung noch nicht gelungen, vielmehr ein Versuch, den mehrere Schnalser Gemsjäger vor 3 oder 4 Jahren von S. her gemacht, an einer oberen Kluft, die Unternehmungen aber, welche er selbst mit mehreren Engländern von der Marzeller Seite angestrengt, an einer breiten unteren Firnkluft gescheitert seien. Nicht blos das Zeugniss dieses auf seinem heimathlichen Gebiet gewiss competenten Führers von altbewährtem Ruf, sondern auch die thatsächlichen Verhältnisse, wie sie von uns gefunden wurden, erwiesen die Richtigkeit seiner Angabe. Das Joch fällt nicht blos, wie überhaupt der Nordabfall des Marzellkamms, steil zum Marzellgletscher ab, sondern panzert seinen Steilabfall ausserdem mit einer doppelten Reihe von Randklüften, vier oberen, unmittelbar unter der Jochhöhe, und einer unteren, die da, wo der Steilabfall des Jochs einige hundert Fuss tiefer auf das oberste Becken des Gletschers absetzt, in flacher Curve entlang zieht. Eine Umgehung dieser Randklüfte ist nicht gut thunlich, da zur rechten von der Marzellspitze coulissenartig vorgeschobene Felsen, zur linken der Steilabfall des Similaun ein Ausweichen unmöglich machen. Wir fanden die obere Kluft zum grössten Theil mit Schnee bedeckt, über den wir vorsichtig hinüberrutschten; die untere dagegen war von aussergewöhnlicher Breite und wir mussten ein ziemliches Stück zur linken unter den Riesenabstürzen des Similaun hin entlang wandern, ehe wir eine vertrauenerweckende Brücke fanden. Vorsichtig ward sie überschritten; damit dürften aber auch alle Schwierigkeiten des Uebergangs überwunden sein, und dem weiteren Abstieg zur Sanmoar-Hütte, wenn man sich nur möglichst weit links in der Nähe des vom Similaun ins Niederthal nördlich vorgetriebenen Felskamms hält, keine irgend ernsteren Hemmnisse mehr entgegentreten. Das bestätigte auch Spechtenhauser, der ja schon früher bis an diese untere Randkluft vorgedrungen war. — Da es erst wenig über ½8 U. war, auch der Schnee noch gut trug, fassten wir nunmehr den Entschluss, die Hintere Schwärze 3625 m anzugreifen. Zu dem Ende musste, um in das von der Schwärze zwischen Marzellkamm und Mutmalspitze herabziehende Firnbecken zu gelangen, der Gletscher in NO.-Richtung, auf das Ende eines

von der Mutmalspitze SW. vorgetriebenen Felskamms zu, durchquert werden, ein Marsch, der uns durch ein regelloses Gewirr von Abbrüchen, Quer- und Längsspalten — einige von gewaltiger Breite und manchmal von mehreren übereinanderliegenden Schneebrücken etagenförmig abgetheilt — führte, aber mittels der Schneebrücken, die wir, wenn auch öfter erst nach einigem Suchen, überall fanden, glücklich gelang. Der weitere Anstieg erfolgte in der gewöhnlich eingehaltenen Richtung. 5 Min. vor 10 U. lag der Gipfel unter unserem Fuss. Die fast absolut reine Fernsicht — für die Dolomiten und das Schalf- und Gurgler Gebiet entschieden noch schöner als die vom Similaun — liess uns befirnte Hochgipfel noch hinter den Ketten des obersten Rheinthals constatiren, während im Osten Tauerngipfel noch jenseits der Glockner-Gruppe erkennbar waren.

Wenige Minuten vor $^1/_2$11 U. wurde der Abstieg angetreten und am steilen Firngehänge des Kamms ein kleiner unbenannter Vorgipfel erreicht. welcher den felsigen Verlauf des Grats nach dem Marzelljoch zu durch seine breitere sanfte Wölbung etwas unterbricht. Hier zeigte es sich, dass ein Abstieg auf der Südseite noch nicht räthlich sei. Wir stiegen desshalb auf dem Grat selbst, mit einiger Vorsicht wegen der losen und bröcklichen Felsen, zum Marzelljoch ab und gewannen von dort aus, an den steilen Südabhängen der östlichen Marzellspitze traversirend, wieder den Stock- und Grafferner, indem wir also im wesentlichen dieselbe Richtung zum Abstieg benützten, in welcher Dr. Hecht mit Joh. Pinggera im Jahr 1872 die Schwärze angestiegen hatte. Gegen 12 U. betraten wir wiederum das Kasererwartl und langten 2 U. 15 nach lustiger Abfahrt über einige steile Schneefelder in Unser l. Frau an.

Ob die gemachte Tour bei minder günstigen Schneeverhältnissen in gleicher Weise durchführbar ist, ob insbesondere die neuen Partien derselben, das Similaunjoch und der Marzellferner in der von uns eingeschlagenen Richtung begehbar sein würden, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls werden sich dann erheblich grössere Schwierigkeiten herausstellen, als wir zu überwinden hatten. Eine practische Bedeutung hat das Similaunjoch insofern, als die Ersteigung des Similaun, welche bisher auf- und abwärts über den Niederjochferner gemacht zu werden pflegte und kein besonderes Interesse bot, zu einer höchst interessanten Rundtour gestaltet werden kann. Dass der Similaun vom Similaunjoch bei einer Neigung des Firnhangs von vielleicht 35—40$^0/_0$ stets leicht zu erreichen sein wird, ist ausser Frage.

*Breslau.* *Reitzenstein.*

**Bernina-Gruppe.**

***Piz Languard*** 3266 m und ***Piz Albris*** 3166 m. Die Herren Dr. A. Böhm, Dr. C. Diener, H. Diener u. L. Purtscheller brachen am 4. August 1883 5 U. 55 morgens von Pontresina auf und erreichten den Gipfel des Piz Languard 8 U. 36. Nach einem Aufenthalt von 34 Min. verliess man den Gipfel und betrat, die Felshänge an

der Südseite querend, die nördlich des Piz Albris eingebettete Vadret da Languard. 10 U. 40 war der zweite Gipfel erreicht. Die Rundschau vom Piz Languard ist hinreichend bekannt und gewürdigt. Weniger ist dies vom Piz Albris der Fall. Derselbe bietet infolge seiner mehr südlichen Lage und des dadurch bedingten besonders günstigen Einblickes in die Bernina-Gruppe, namentlich auf den grossartigen Bernina-Pass und den Morteratsch-Gletscher, ein nicht minder prächtiges Gebirgsbild. — 11 U. 3 aufbrechend, war die Gesellschaft 12 U. 20 bereits wieder in Pontresina.

***Sruors*** 2982 m. Es sind dies zwei oberhalb Pontresina steil aufragende Felszacken, deren Erkletterung als schwierig bezeichnet wird. Die obige durch die Herren L. Friedmann und E. Suchanek vermehrte Gesellschaft verliess Pontresina am 5. August um 6 U. 45 früh und erreichte die nördliche Spitze 9 U. 15. Aufbruch 9 U. 35. — Der Abstieg in die Scharte, welche das Zackenpaar trennt, erforderte 1 St. Die zu überwindende Wand besitzt eine ausserordentliche Steilheit und bedingt einige Gewandtheit; sie ist die einzige etwas schwierige Stelle der Partie. 11 U. 53 bis 12 U. 5 befand man sich auf der südlichen höheren Spitze. Der Abstieg nach Pontresina, der sich zu einem kleinen Wettlauf gestaltete, wurde auf verschiedenen Wegen in 1—1½ St. ausgeführt.

***Piz Bernina*** 4052 m. Dieselbe Gesellschaft mit Ausnahme des Herrn H. Diener begab sich am 5. August 1883 abends auf die am Morteratsch - Gletscher erbaute Boval - Hütte, wo man nächtigte. Des anderen Tages 2 U. aufbrechend, wurden mit Laterne die Seitenmoränen des Gletschers und die unteren Partien desselben durchquert. 4 U. 26 gelangte man an das Labyrinth, dessen gewaltige, unheimlich drohende Eisklippen in 22 Min. passirt wurden; 4 U. 56 befand man sich auf den Felsen oberhalb desselben. Der weitere Weg führt über ausgedehnte Firnterrassen, die sich in sehr steilen Eishängen zum Bernina - Grat hinaufziehen. Die Ueberwindung der letzteren war der zeitraubendste und schwierigste Theil des ganzen Weges. 8 U. 49 stand alles vereinigt auf dem Grat. Hier bemerkte man eine vom Piz Bianco über die Bernina-Scharte herüberkommende Partie. Es war Herr Professor Dr. K. Schulz aus Leipzig mit zwei Walliser Führern. — Die Begehung des Grates erforderte Vorsicht, kann aber weder als besonders schwer oder als gefährlich bezeichnet werden. 10 U. 26 betrat man die Spitze.

Der Plan, die Bernina-Scharte zu machen — wozu die Verhältnisse ausserordentlich günstig lagen — konnte bei der völligen Hinfälligkeit eines Mitgliedes der Gesellschaft nicht zur Ausführung gelangen. Der Abstieg gestaltete sich unter solchen Verhältnissen für alle Betheiligten zu einem sehr mühevollen und verzögerte sich ausserordentlich. Man war genöthigt, in den heissesten Nachmittagsstunden das gefahrdrohende Labyrinth zu passiren. 4 U. 25 traf die Gesellschaft wieder in der Boval-Hütte ein, von wo der Rückmarsch gegen Pontresina angetreten wurde.

***Piz Roseg.*** W.-Gipfel 3927 m und O.-Gipfel 3942 m. Die

Herren Dr. A. Böhm, L. Friedmann, A. Suchanek aus Wien und L. Purtscheller verliessen Pontresina am 2. August 1883 3 U. 20 früh und erreichten 5 U. 27 die im Val Roseg liegende Alp Misaun. 7 U. 8 betrat man die Zunge der Vadret da Tschierva und etwas später den Eiskörper des Roseg-Gletschers. Den von vielen Spalten durchzogenen Firnabbruch des letzteren überschreitend, gewann die Gesellschaft 10 U. 8 die oberen Terrassen. Nach einem halbstündigen Aufenthalt und nach Zurücklassung eines Theils der Sachen wurde der Anstieg fortgesetzt. Die Richtung war durch einen sehr steilen, theilweise vereisten, direct von der W.-Seite des Piz Roseg herabziehenden Firnhang gegeben. 12 U. 42 stand man auf der Kammhöhe. Der weitere Anstieg über den bereits erweichten knietiefen Firn erforderte Anstrengung. Nach einer weiteren Rast unterhalb des letzten Stückes betrat man 2 U. 40 den Gipfel. Die durch eine tiefe Firnscharte von dem W.-Gipfel getrennte Hauptspitze des Piz Roseg winkte nicht allzu verführerisch. Die Besteigung derselben wurde nur von einem Theil der Gesellschaft, den Herren Friedmann und Purtscheller, ausgeführt, während die Herren Dr. Böhm u. Suchanek sich zur Rückkehr entschlossen. Der Kamm, welcher die beiden Gipfel verbindet, senkt sich äusserst steil zur Scharte hinab, und schwingt sich auf der anderen Seite zu einem noch steileren, in schwindelnde Tiefen abfallenden Eisgrat empor. Der Uebergang von dem W.- zum O.-Gipfel erforderte 55 Min. — Nur kurze Zeit konnte der unermesslich sich dehnenden, von dem herrlichsten Wetter begünstigten Fernsicht gewidmet werden. — 4 U. 48 betrat dieselbe Partie neuerlich den W.-Gipfel und 5 U. 44 vereinigte sich die Gesellschaft wieder auf dem obersten Roseg-Firn. Erst 8 U. 55 verliess man das Gletscherende und gelangte, die von wüsten Blocklagern erfüllte Thalsohle durchschreitend, bei finsterer Nacht, 10 U. 15, zur Alp Misaun. 12 U. 18 wurde Pontresina wieder erreicht.

***Piz Muraigl*** 3159 m, und ***Piz Vadret*** 3171 m. Herr Hugo Diener und ich verliessen am 8. August 1883 6 U. 40 morgens Pontresina auf dem gegen den Piz Languard führenden Reitweg. Bei der Bergamasker Alphütte wandten wir uns links gegen die mit Gneisblöcken besäten Hänge des Piz Muraigl, den wir nach leichter Kletterei über die W.-Flanke 9 U. 30 erreichten. Nach halbstündiger Rast stiegen wir über steile Felswände und Schneelagen zu der nördlich gelegenen kleinen Vadret da Muraigl ab, querten den Gletscher in den höheren Partien und nahmen dann den Aufstieg auf den Piz Vadret. Derselbe wurde ohne Mühe 12 U. 10 betreten. — Die Aussicht von diesem und dem vorerwähnten Gipfel ist der vom Piz Languard vollkommen ebenbürtig. — Der Abstieg wurde nach einem Aufenthalt von 20 Min. in das Val Muraigl bewerkstelligt. Ankunft in Pontresina 2 U. 10.

***Monte del Forno*** 3214 m. Herr Ludwig Friedmann und ich wanderten am 10. August 1883 9 U. 35 vormittags von der Alp Pian Canino, wo wir genächtigt hatten, den grossen, prächtigen Forno-Gletscher hinauf, den wir fast bis zur Hälfte seiner Länge passirten.

Hierauf, 11 U. 35, wandten wir uns gegen die südwestlichen Vorstufen des Monte del Forno, indem wir den zu unserer linken liegenden kleinen Gletscher an seinem oberen Theil flankirten. Der anfangs leichte Anstieg bereitete weiter oben, wo eine aus dem Firn steil aufragende, brüchige Wand (Hornblende-Schiefer) erklettert werden musste, namhafte Schwierigkeiten. Wir überzeugten uns, dass der Gipfel von der W.-Seite überall schwer zugänglich ist. 2 U. 45 standen wir auf der höchsten Spitze. Die Aussicht von diesem prächtigen Berge — namentlich auf das bisher wenig gewürdigte Gebiet der Bergeller Alpen — ist von besonderer Schönheit. Leider beeinträchtigten die schlechten Witterungsverhältnisse des Tages die Rundschau. — Der Abstieg, der über die steilen O.-Wände zum Passo di Muretto 2557 m, ausgeführt wurde, ist gleichfalls schwierig. Wir verliessen den Gipfel 3 U. 10 und trafen 5 U. 10 wieder in der Alp Pian Canino ein.

*Salzburg.* *L. Purtscheller.*

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | mm | mm | am | mm | am | °C. | °C. | am | °C. | am | |
| *Januar 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau | 721·3 | 730·3 | 19. | 707·2 | 27. | 3·6 | 9·7 | 23. | −5·0 | 3. | 36 |
| Windisch-Garsten | 712·6 | 721·2 | 10 | 694·7 | 27. | −0·3 | 15·5 | 22. | −17·0 | 26. | 175 |
| Salzburg | 729 1 | 738·3 | 10. | 708·8 | 27. | 2·1 | 11·0 | 36. | −5·6 | 2. | 87 |
| Traunstein | 714·9 | 724·5 | 19. | 695·0 | 27. | 0.87 | 11·1 | 30. | −9·8 | 2. | 103 |
| Rosenheim | 726·0 | 734·0 | 10. | 712·0 | 27. | 1·6 | 12·7 | 30 | −8·9 | 2. | 53 |
| Hohenpeissenberg | 680 5 | 689.3 | 19. | 661·4 | 27. | 0·23 | 10 1 | 11 | −7·8 | 1. | 65 |
| Lindau | — | — | — | — | — | 1·91 | 11·0 | 30. | −5 8 | 2 | 53 |
| Klagenfurt | 728·9 | 739·0 | 10. | 713·4 | 27. | −5·91 | 2·4 | 17. | −15 0 | 26. | 7 |
| Judenburg | 701 5 | 710·2 | 1. | 686·0 | 27. | ·2·2 | 6·2 | 30. | −14·1 | 3. | 18 |
| Toblach | 663 2 | 670·0 | 19. | 649 0 | 27. | −7·5 | 2 0 | 16. | −18·0 | 26. | 8 |
| Innsbruck | 716·2 | 725 7 | 19. | 697 9 | 27. | −2·6 | 8·0 | 24. | −11·0 | 3. | 78 |
| Laibach | 741·3 | 750·4 | 1. | 726·4 | 28 | −3 0 | 7·2 | 31. | −15 0 | 4 | 12 |
| Wendelsteinhaus*) | 620 8 | 629·3 | 10. | 604·6 | 27. | −4·33 | 6·8 | 31. | −14·2 | 25 | 53 |
| Rathhausberg | 612 2 | 620·5 | 10. | 598·8 | 27. | −4·6 | 6·2 | 31. | −12·4 | 13. | 120 |
| Hochobir**) | 595·7 | 603·4 | 22. | 582·8 | 28. | −5·1 | 8·0 | 31. | −15·4 | 13. | 26 |

*) Bewölkung 6·4; Schneedecke am Schneepegel 1·12 m, an einzelnen Stellen 4 m. Sturm mit Nlg. am 4., 8., 12., 18., 24. und 27.—30.

**) Sturm am 11., 15., 17. und 27.

# Literatur und Kunst.

**Società alpina Friulana. Cronaca del 1882, Anno II.** Udine, G. Occioni Bonaffons, redattore.

Das zweite Jahrbuch des kleinen aber rührigen Friauler Alpenvereins enthält eine Anzahl von Aufsätzen, welche in weiteren Kreisen der Alpinisten volle Beachtung verdienen. In erster Linie sind die geodätisch-topographischen Arbeiten des jetzt in Africa explorirenden Conte Giacomo di Brazza zu erwähnen, welche er 1881 in dem oberen Theile des Raccolana-Thals unternahm, dessen Mündung an der Ponteba-Bahn liegt. Ihre Resultate sind in einer der »Cronaca« beigegebenen Karte (1 : 32 000) niedergelegt,

welche von der Italienischen geographischen Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Società alpina Friulana herausgegeben wurde. Betreffs der Höhenangaben knüpfen die Daten an die dem Wischberg in der österr. Generalstabskarte zugewiesene Seehöhe von 2669 m an. Wenn nun auch der auf seine eigenen Hilfsmittel angewiesene Forscher nicht jene Genauigkeit erzielen konnte, wie sie trigonometrischen Landes-Vermessungen eigen ist, so muss diese Karte doch als ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den bisherigen Darstellungen verzeichnet werden. Noch anschaulicher wäre dieselbe, wenn die Höhenunterschiede nicht mittels Schraffen, sondern durch Isohypsenlinien dargestellt wären. Aus der Karte und Brazza's Mittheilungen entnehmen wir die ersteren genaueren Nachrichten über die drei Canin-Gletscher und ihren dermaligen Zustand. Sie sind zwar nicht, wie die Relation angibt, die einzigen Gletscher der Julischen Alpen, denn auch der Triglav trägt einen solchen; immerhin aber unterliegt es keinem Bedenken, dieselben mit Brazza als den letzten Rest des grossen Tagliamento-Gletschers der Eiszeit anzusehen. Die drei Gletscher haben zusammen eine Stirnbreite von 3000 m; ihre grösste Längsaxe beträgt 700 m. Im Jahre 1881 lag ihr unteres Ende auf 2146, 2144 und 2250 m Seehöhe; nach den im Jahre 1880 angebrachten Marken waren sie seither, in 13 Monaten, um 10 m in der Länge zurückgegangen und um 1½ m in der Dicke abgeschmolzen. Nach Aussage der Anwohner dauert dieser Rückgang der Caningletscher seit 1860, in welchem Jahre sie bis 1903 m zu Thal reichten. Dass es sich um wirkliche Gletscher, und nicht blos um verfirnte alte Schneefelder handelt, erhellt deutlich aus Brazza's Mittheilungen, die alle wesentlichen Merkmale der Gletscher constatiren. Sogar Riesentöpfe unterhalb, und Gletscherflöhe auf dem Eise wurden beobachtet. — Zur besseren Unterkunft während seiner mehr als zwei Monate dauernden Arbeiten im Gebiet hatte sich Brazza in einer Höhle an der Bela Peč in 1773 m Höhe eine hölzerne Hütte errichten lassen. Er schenkte sie der Società alpina Friulana, die ihr den Namen »Ricovero Brazza« gab.*) — Von Interesse ist ferner die Mittheilung der H. H. Luigi Perissutti und G. A. Ronchi über die in Friaul bestehenden Genossenschafts-Käsereien. Die bestehenden sind sämmtlich neuesten Datums, 1881 oder 1882 gegründet. Ein weiteres Dutzend von derlei gemeinschaftlichen Sennereien ist im Enstehen begriffen. Man macht zumeist vorzüglichen Butter und halbfetten Käse. Die Zahl der Theilnehmer ist noch beschränkt; nicht alle Vortheile werden benützt, welche die Wissenschaft an die Hand gibt, doch ist ein steter Fortschritt unverkennbar. Staat, Provinz und Gemeinden geben Subventionen, welche, wenn auch der Summe nach nicht sehr belangreich, doch das der Sache allseitig gezollte Interesse bezeugen. Auch die Società alpina Friulana hat für jene Käserei-Genossenschaft, welche sich auf der im August 1883 in Udine stattfindenden Regional-Ausstellung als die besteingerichtete erweisen wird, eine Prämie von 150 Lire ausgesetzt. Der Verein hat sich selbst ein höchst ehrenvolles Denkmal errichtet, indem er, nach des Referenten Wissen der erste, ein ähnliches, für die Bewirthschaftung der Alpen so wichtiges Unternehmen aus seinen Mitteln förderte. — Sehr beachtenswerth ist der Aufsatz des auch ausser Italien wohlbekannten Professors T. Taramelli »La formazione naturale del suolo veneto«, eine Darstellung des Entstehens der heutigen geologischen Facies der Provinz Venetien, mit Blicken auf die Ueberschwemmung des Herbsts 1882 und ihre Ursachen. — Der Vereinsvorstand Prof. G. Marinelli bespricht den Hochwald Cansiglio, bringt als Anhang eine sehr ausführliche Bibliographie und ein etwas mageres Pflanzenverzeichniss desselben. So z. B. erinnert sich Ref. die Gattung *Gentiana* noch durch manche andere alpine Arten, als die hier aufgeführte *nivalis,* im Cansiglio vertreten gesehen zu haben. — Demselben verdienstvollen Autor verdanken wir ein Verzeichniss der Höhenangaben für nicht weniger als 192 Jochübergänge Friauls, ferner noch andere mit dem Vereinsaneroid ermit-

*) Vgl. Dr. Vict. Hecht in unserer Zeitschrift 1883, S. 484 f.

mittelte Höhenbestimmungen alpiner Punkte in derselben Provinz, grösstentheils nach eigenen Messungen bestimmt, sowie überhaupt Marinelli gerade in dieser Richtung durch vielfältige Publicationen eigener Messungen sich besondere Verdienste um sein Land und die alpine Topographie erworben hat.

Der touristische Theil der Cronaca beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Jof del Montasio, dessen durch das Mitglied des D. u. Ö. A.-V. Herrn H. Findenegg am 18. Aug. 1877 bewirkte erste Ersteigung gleichfalls von ihm selbst erzählt wird.

Den Vereinsnachrichten entnehmen wir, dass die Gesellschaft 149 Mitglieder zählt; an ihrer Spitze stehen Herr Prof. G. Marinelli als Präsident und Herr K. Kechler als Vicepräsident. Ein eigenes Comité besteht für Vereinsausflüge, ein anderes für das Lesecabinet. Letzteres, in Udine befindlich, zählt 62 Theilnehmer, und hielt am 1. März 1882 nicht weniger als 91 Zeitschriften, davon 64 in italienischer, 13 in deutscher, 11 in französischer, 2 in englischer und 1 in spanischer Sprache. — Der Voranschlag des Jahres 1883 bilanzirt die Einnahmen und Ausgaben mit je 4700 Lire (unter ersteren 4000 L. an Mitgliederbeiträgen). Zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung 1882 in Venetien Beschädigten brachte der Verein durch Sammlungen zahlreiche Kleidungsstücke und Lebensmittel, dann 1604 Lire baar und durch einen Bazar, bei welchem Gegenstände, die den Alpinismus betreffen, verkauft wurden, weitere 1774 Lire auf. — An Kunstbeilagen enthält die Cronaca ausser der schon erwähnten Karte des Raccolanathals noch folgende Steindrucke: Ansicht der Amariana, Bruchtheil des Panoramas vom Cason di Lanza, das »Ricovero Brazza«, Porträt des Federico della Mea, eines verstorbenen Führers des Raccolana-Thals.

*T.* *Cz.*

**Società degli Alpinisti Tridentini,** Annuario del 1882—1883. (9. Jahrgang.)

Der stattliche Band enthält nicht weniger als drei Localführer, welche von den Verfassern in der Absicht geliefert wurden, Material für einen vollständigen Führer durch das »Trentino«, wie ja nun Wälschtirol einmal genannt wird, zu bieten. Es sind dies 1. Guida di Rovereto e della Valle Lagarina von Dr. Cesare Boni, mit historischen, statistischen und botanischen Daten. Die Skizze, welche den Dank der Touristen verdient, schliesst nicht knapp mit dem gewählten Gebiet ab, sondern gibt auch die Wege und Distanzen nach den benachbarten Hauptorten an. — 2. Pietro Giacomelli bringt einen längeren Aufsatz über das Ledro-Thal, mit Bemerkungen über Topographie, Statistik, Gebräuche und Industrie der Bewohner; auch mangeln nicht geologische und botanische Notizen und Itinerare, zuletzt die Besteigung einiger Berge, die das Thal umgeben, deren höchster Monte Cadria 2350 m ist. — 3. Don Baroldi, Escursioni nella valle di Fassa. Der reichlich mit poetischen Citaten gespickte Aufsatz gibt auch die italienische Version der Sage vom Rosengarten. König Laurin und sein Rosengehege sind darin nicht bekannt. Nach der italienischen Sage war oben ein Zaubergarten mit prächtigen Palästen, Zusammenkunftsort der Hexen. Als einst der Gatte einer solchen dem Gelage beiwohnte, begehrte er Salz und nannte den Namen Gottes — darauf verschwanden Paläste und Garten. — Am Schluss rectificirt der Autor die Schreibweise der Generalstabskarte für etwa ein Dutzend Bergnamen; doch handelt es sich zumeist um geringe lautliche Verschiedenheiten. Ein Anhang beschreibt ausführlich die Zeolithe des Fassathals, und constatirt, dass die Fundgruben der schönsten Mineralien nunmehr schon tüchtig ausgebeutet sind. Nach den Mittheilungen des Michele de Sardagna wird ein kleines Pflanzenverzeichniss für Predazzo, Paneveggio und Umgebung gebracht. Dr. Venturi schreibt über Laub- und Lebermoose, mit 1 Tafel Abbildungen. — Dr. Fortunato Fratini schildert den im Herbst 1882 durch die grossen Wassergüsse veranlassten Ausbruch des Lago nuovo im Vanoi-Thal, unter der Cima d' Asta gelegen. Eine Abrutschung sperrte

den Ausfluss; der angeschwollene Wildbach Valcia schwellte den See, der das Hinderniss durchriss, worauf die thalwärts brausende Wassermasse grosse Verheerungen anrichtete. Interessant ist, dass Bäume, die bei einem vor 57 Jahren erfolgten ähnlichen Durchbruch verschüttet und nun blosgelegt wurden, sich bereits im Uebergang zum fossilen Zustand befanden. — Ein Bruchstück aus einer grösseren Dichtung des Prof. D. A. Vecellio beschreibt die »Festa del Biagio«. Es handelt sich um die am Aschermittwoch zu Castello im Tesino-Thal stattfindende Hinrichtung einer Puppe, Biagio genannt; darin verschmilzt sich die auch anderswo vorkommende symbolische Tödtung des Carnevals mit geschichtlicher Erinnerung an die Verjagung eines früheren Tyrannen des Thals. — »Il Sepolcreto italico di Vadena«, von Paolo Orsi, beansprucht den meisten Raum, aber auch das meiste Interesse des Buches. Die Abhandlung bezieht sich auf das weite Gräberfeld bei Pfatten, nicht weit von Kaltern. Die ersten Funde wurden schon 1852 bei dem dazu gehörigen Stadlhof am Mittelberg gemacht. Dem deutschen Lesepublikum war dieses Leichenfeld durch Baron Sacken in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erhaltung der historischen Denkmale und durch P. Ladurner in der Zeitschrift des Innsbrucker Ferdinandeums schon seit 20 Jahren bekannt geworden. Des Verfassers Hauptverdienst besteht darin, dass er die in den verschiedenen Sammlungen (das meiste im städtischen Museum zu Rovereto) zerstreuten Fundstücke fast sämmtlich mit grossem Fleiss untersuchte, und ihre charakteristischen Typen in einer Serie von 8 dem Aufsatz beigegebenen Tafeln wiedergab. Durchgängig fand man die Leichen verbrannt, die Reste sammt mitverbrannten oder später dazugegebenen Schmucksachen und Geräthschaften in Thonurnen beigesetzt, diese durch Steinplatten vor dem Druck des Erdreichs geschützt. Die Urnen sind bis auf zwei nicht mit der Drehscheibe hergestellt. Waffen fehlen charakteristischer Weise in allen Gräbern. Knochen werden noch zu Henkeln und Griffen, das sporadisch auftretende Eisen zumeist nur zu Schmuck verarbeitet. Messer mit geschweifter Klinge, Arm-, Finger- und Ohrringe, Pferdegeschirre und andere Dinge des täglichen Bedarfes und der Zierde sind reich in Bronce gearbeitet. Eine Grabplatte trägt eine Inschrift, welche Oberziner (J. Reti, Rom 1883) »Pnake, Fitamu, Lachem« liest, und die Autor als nordetruskisch bezeichnet. Orsi sieht nun im Pfattener Leichenfeld Reste eines italischen Volkes mit wenig etruskischer, später und spärlicher gallischer und gar keiner keltischen Beimischung. Die nächste Verwandtschaft findet Autor in den Pfahlbauten in Peschiera und den Funden von Este; weniges deutet auf Hallstatt. Seine Ansicht über den Gesammtcharakter dieses dem frühesten Eisenalter zuzutheilenden, also in das 5.—6. Jahrhundert v. Chr. zu verweisenden Leichenfeldes theilt auch Referent, der nur noch auf die ausserordentliche Uebereinstimmung hinweisen möchte, die zwischen den hier besprochenen und den 1883 zu Vermo in Istrien gemachten, gleichfalls sehr reichhaltigen Entdeckungen besteht. An letzterem Orte fanden sich zwar auch nicht wenige Waffen, und es kam dort die Verwendung von Knochen und Feuerstein noch häufiger vor, allein die Bestattungsweise und alle Bronce- und Thongegenstände sind in merkwürdiger Uebereinstimmung mit jenen des Pfattener Leichenackers.

Den Vereinsnachrichten entnehmen wir, dass am 20. August 1882 zu Pinzolo der X. Congress der Gesellschaft stattfand. Vorher besuchte man das Tosa-Haus an der Bocca di Brenta, die erste, und nachher inaugurirte man das Lares-Haus (2110 m) im Val Genova und jenes (2710 m) am Cevedale, die zweite und dritte Unterkunftshütte, die der Verein herstellte, welcher sich durch diese rasche Bauthätigkeit den Dank aller Alpinisten erwarb. Für das Studium der Topographie des Fassathals wurde eine Commission eingesetzt, welche sich mit der Section Bozen des D. und Ö. A.-V. ins Einvernehmen setzen wird. — In der winterlichen Jahressitzung wurden Baron Emanuele Malfatti in Rovereto zum Präsidenten, Dr. Vittorio Riccabona in Trient zum Vicepräsidenten für 1883—84 ernannt, eine Commission zum Studium der Aufforstungs-Frage

eingesetzt, für Campitello mit behördlicher Genehmigung ein Führer-Turnus bestimmt. Ferner wird constatirt, dass 12 Führer im Vereinsgebiet, im Einvernehmen mit der Section Austria des D. u. Ö. A.-V. und anderer Vereine, an der Unfallsversicherung theilnahmen. Für die Opfer der Ueberschwemmung brachte die Gesellschaft 21 517 fl. auf, davon 9790 fl. vom D u. Ö. A.-V., 17 821 Lire von einem Mailänder Hilfs-Comité. — Zur Constatirung der dem culturfähigen Boden drohenden Gefahren beabsichtigt der Verein alle abgerutschten oder eine Absitzung drohenden Stellen des Gebietes zu verzeichnen — eine etwas weit gesteckte Aufgabe. — Die Mitgliederzahl betrug im August 1883 542; an Jahreseinnahmen sind 1883 2451 fl., davon 1636 fl. an laufenden Mitgliederbeiträgen, an Ausgaben 2372 fl. veranschlagt, unter letzteren 412 fl. für alpine Bauten und meteorologische Beobachtungen, dann 1248 fl. für Drucksachen. Zum Schluss werden 37, auf 7 Bezirke vertheilte behördlich autorisirte und von der Gesellschaft empfohlene Bergführer aufgezählt. — Ausser den bereits erwähnten Kunstbeilagen enthält das Annuario einen zarten Steindruck des Crozzon di Brenta und der Tosa, Ansichten der Pale di S. Martino, der Presanella-Gruppe, des Adamello-Stockes, des Cevedale, und eine panoramatische Uebersicht des Beckens von Roveretto.

*T.* *Cz.*

**v. Zahn, J., die deutschen Burgen in Friaul.** Graz 1883, Leuschner und Lubensky. 3 M.

Nachdem eine Besprechung dieser verdienstlichen Arbeit an dieser Stelle von berufenerer Seite bis jetzt ausgeblieben, erachte ich es als Pflicht, wenigstens kurz auf dieselbe hinzuweisen. Sie wird Manchem, der sonst nichts ahnend auf der Pontebbabahn von Pontafel südwärts gerollt wäre, dies hochinteressante Stück Erde auch durch Erinnerung an die deutsche Vorzeit dieses Landes beleben, welches, einst von den stärksten Longobardenfaren bewohnt (denn für Longobarden halten wir den Hauptstock der früheren deutschen Bevölkerung, Baiern nur für Nachschub), erst vor 5—6 Jahrhunderten zum Romanenthum hinübergeführt wurde. — Verklungen sind die deutschen Namen der verkehrsreicheren Orte im Thal, längs der Bahn, der einstigen deutschen Benedictinerabtei Mosach (jetzt Moggio), der Städte Schönfeld (Tolmezzo), Peischeldorf (Venzone), Haseldorf (Nogaredo), Fidelsdorf (Biglia), Weiden (Udine). — Meist nur entlegenere Burgen und Berge, wie Gronumberg (Kronenberg), Grossenberg, Sattimberg (Schattenberg?), Soffumberg (Scharfenberg), Solimberg, Spilimberg, das Pramper- und Messergebirg haben die alten Namen bewahrt. »Das ist eine Zeit, die wir nicht vergessen dürfen, wenngleich sie längst dahin gegangen und so verklungen ist, dass sie weder jetzt noch für die Zukunft der deutschen Nation Anhaltspunkte für rückblickende Politik bietet. Wir dürfen sie aber nicht vergessen, denn sie ist ein Abschnitt aus dem Colonisationsgang unseres Volkes, dessen wir in Ehren gedenken können, wenn auch die Colonie verloren ging.« Von Burg zu Burg führt uns so der Verfasser, mit wahrer Gelehrsamkeit uns ihre Geschichte erschliessend und zugleich, voll Verständnisses für die Schönheiten der Natur und die Romantik dieser Ruinen, mit Wort und Bild dieselbe uns verzaubernd. *Dr. G.*

**Panorama der Ortlergruppe, von der Franzenshöhe 2183 m an der Stilfserjochstrasse aus gesehen.**

Das chromolithographische Kunstinstitut von Conrad Grefe in Wien hat die Reproduction der „Panoramatischen Rundschau der Gletscherwelt des Ortlers, von der Franzenshöhe an der Stilfserjochstrasse aus gesehen“ nach dem an Ort und Stelle aufgenommenen Gemälde von Adolf Obermüllner vollendet und liegt dieselbe in der Originalgrösse von 142 cm Länge und 30 cm Höhe mit Nomenclatur, Höhenangaben und einleitendem Texte jetzt vor. Der Preis beträgt für die Mitglieder der alpinen Vereine 1 fl. 20 kr., während er im Buch- und Kunsthandel doppelt so hoch sein wird. Bei Exemplaren, welche zur Versendung gelangen oder auf die Reise mitgenommen werden sollen, wird die Adju-

stirung durch eine solide Rolle ergänzt, welche nebst der Verpackung zum Selbstkostenpreise von 10 kr. berechnet wird und bei eventueller Verschickung nur eines Porto von 5 kr. bedarf. Auf je 10 subscribirte Exemplare wird ein Freiexemplar geliefert. Subscriptionsbogen liegen bei den Sectionen auf.

**Topographischer Atlas von Bayern.** Herausgegeben vom Topographischen Bureau des kgl. bayer. Generalstabs. Blatt Tölz, Ost und West. München, (Riedel). à 1 M. 50.

Bekanntlich wird vom genannten Bureau die Neubearbeitung einer Anzahl von Blättern des grossen topographischen Atlass vorgenommen. Diese Neubearbeitungen gelangen in Halbblättern zur Ausgabe und stützen sich auf eingehende Revision des Terrains, Wegnetzes und sonstiger topographischer Details in Verbindung mit Höhenbestimmungen. Von den umgearbeiteten Sectionen liegen uns die beiden Halbblätter des Blattes Tölz vor, welche das Gebiet zwischen Kochelsee und Schliersee, Tölz und der Landesgrenze umfassen. Eine Vergleichung dieser neuen Publication mit dem älteren Atlasblatte lässt an zahlreichen Stellen eine sorgfältige Durcharbeitung, nicht blos hinsichtlich der topographischen Einzelnheiten, sondern auch bezüglich Wiedergabe des Terrains erkennen. Mit lebhafter Freude begrüssen wir den Eintrag zahlreicher Höhendaten, welche, ziemlich gleichmässig über das ganze Gebiet vertheilt, der Neubearbeitung erhöhten wissenschaftlich-geographischen Werth verleihen. Der Stich der uns vorliegenden Blätter ist im grossen Ganzen, besonders bei der zarten Detailirung in den Thalflächen, dann im hügeligen Terrain, ein vorzüglicher. Wir verweisen in dieser Beziehung speciell auf die brillante Darstellung der Umgebung von Tölz. Da wo Steilabstürze und stark durchfurchte Gehänge zum Ausdruck gelangen, dann auch bei Felsbezeichnungen, finden sich allerdings manche Rauhheiten, welche die Klarheit des Kartenbildes stellenweise etwas beeinträchtigen. Auch lässt die Deutlichkeit der Schrift im stark coupirten Terrain hie und da einiges zu wünschen übrig, weil im Schriftraume die Schraffen etwas zu wenig ausgespart wurden. Diese Aussetzungen dürfen desshalb nicht unterdrückt werden, weil man bei Beurtheilungen von Publicationen des bayer. topogr. Bureaus angesichts der hervorragenden Leistungen dieses rühmlichst bekannten Instituts, wohl ohne weiters den höchsten Maasstab anlegen darf.

*M. W.*

---

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 131—133. Meurer, der Ortler. — Weihnachten in Altenberg. — Die Personenwagen der Gotthardbahn.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** 1884. Nr. 3. 4. Fries, über den Col Durano nach Zermatt. — Winterbesteigung des Piz Roseg.

**Echo des Alpes.** 1883. Nr. 4. Thury, la partie nord-est du massif du Mont Blanc. — Wanner, l'Aiguille de la Varappe. — Pictet, la fête du C. A. S. à Berne. — Combe, à propos des journaux et des baromètres.

**Tourist.** 1884. Nr. 1—3. Rzehak, die Entstehung der Gebirge. — Purtscheller, der Nixriedel in der Uebergossenen Alpe. — Erste Besteigung der westlichen Giumelspitze. (Albula.) — Zum zehnjährigen Bestands-Jubiläum der Section Austria. — Haindl, Wanderungen im Paznaunthal. — Hellwald, Verkehr u. Reisen in alter u. neuer Zeit. — Reichert, der Oberrainthaler Schrofen.

**Deutsche Touristen-Zeitung** Nr. 9. 10. Der Durchstich des Arlbergs. — Abschmelzen der Gletscher. — Die Alpen als Winteraufenthalt für Leidende und die Kuranstalt Alpenheim zu Aussee. — Der Klönthaler See im Winter.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** 1884. Nr. 1—3. Maurer, Wetterläuten und Wettersegen in Tirol. — Blumauer, die Steinwandklamm. — Baumwolf, von Dobratsch ins Gailthal. — Hellvogt, von Raibl nach Raccolona. — Frisch, der Tappenkarsee. — Pogatschnigg, Sagen von St. Georgen in Kärnten. — Goldhann, Wildalpen.

---

**Druck von Anton Pustet in Salzburg.**

# Bestand

des

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

**Anfang 1884.**

Als **Vorort** fungirt im fünfzehnten Vereinsjahr 1884 die Section **Salzburg.**

**Der Central-Ausschuss besteht aus den Herren:**

Eduard Richter, k. k. Professor, I. Präsident.
Hans Stöckl, k. k. Bezirks-Commissär, II. Präsident.
Dr. M. Zeppezauer, Advokat, I. Schriftführer.
Dr. August Prinzinger, Advokat, II. Schriftführer.
F. Gugenbichler, Privatier, Cassier.
Th. Trautwein, k. Secretär an der k. Staatsbibliothek in München, Redacteur.
Carl Petter, Magister der Pharmacie,
Heinrich Prinzinger, Oberbergrath i. P.,
L. Purtscheller, k. k. Turnlehrer,
Hans Schmidt, k. k. Professor,
} Beisitzer.

| Sectionen: | Mitglieder: | Vorstand: |
|---|---|---|
| **Algäu-Immenstadt** | 274 | Probst Edmund, Fabrikbesitzer. |
| **Algäu-Kempten** | 147 | Wunderer Gottlieb, k. Amtsrichter. |
| **Amberg** | neu | Dieterich Th., k. Official. |
| **Ampezzo** in Cortina | 52 | v. Bäumen Rudolf, k. k. Bezirkshauptmann. |
| **Asch** in Böhmen | 66 | Geipel Eduard, Fabrikant. |
| **Augsburg** | 211 | Mayr Otto, Rechtsanwalt. |
| **Aussee** | 59 | v. Benedict-Mautenau Josef, Dr. |
| **Austria** in Wien | 1415 | v. Hofmann Leopold Freiherr, Excellenz. |
| **Berchtesgaden** | 112 | Lamprecht Josef, Apotheker. |
| **Berlin** | 293 | Scholz J. Dr., (SO. Skalitzerstr. 141a). |
| **Bonn** | neu | v. Lasaulx, Universitäts-Professor. |
| **Bozen** | 179 | Wachtler Albert, Kaufmann. |

| Sectionen: | Mitglieder: | Vorstand: |
|---|---|---|
| **Braunschweig** | neu | Blasius R., Dr. |
| **Breslau** | 170 | Seuffert H. Dr., Universitätsprofessor. |
| **Brixen** a. Eisack | 14 | Merkel Joh., Ingenieur. |
| **Bruneck** | 60 | Hibler Hieronymus Dr, Advokat. |
| **Chemnitz** | 114 | Kellerbauer Theodor, Professor. |
| **Coburg** | 84 | Bahmann Emil, Rechtsanwalt. |
| **Constanz** | 130 | Zengerle W., Professor. |
| **Darmstadt** | 205 | Metz I., Rechtsanwalt. |
| **Dresden** | 217 | Munkel A., Amtsrichter. |
| **Erfurt** | 50 | Moebius, kaiserl. Bankcassier. |
| **Erzgebirge - Voigtland** in Zwickau | 134 | Lehmann Adolf, Landger.-Rath, Zwickau. |
| **Fichtelgebirg** in Wunsiedel | 92 | Kadner, k. Forstmeister. |
| **Frankenwald** in Naila | 54 | Eckart K., k. Pfarrer, Naila. |
| **Frankfurt a. M.** | 271 | Petersen Th. Dr. |
| **Freiburg** im Breisgau | 69 | Behaghel Dr., Hofrath. |
| **Fürth** (bei Nürnberg) | 77 | Witschel August, k. Amtsrichter. |
| **Gastein** | 49 | Stöckl Franz, Hôtelier, Wildbad Gastein. |
| **Gera** | 34 | Mörle H., Lehrer. |
| **Golling** | 16 | Rotter Severin, Civilingenieur. |
| **Graz** | 183 | v. Schmid Arthur, Director der Handelsakademie. |
| **Greiz** | 78 | Hasert Ferdinand, kais. Postdirector a. D. |
| **Hallein** | neu | Oedl Alois, Bürgermeister (provis.). |
| **Hamburg** | 157 | Arning Ferdinand Dr., Dammthorstr. 2. |
| **Heidelberg** | 85 | Eisenlohr Fr., Professor. |
| **Hochpusterthal** | 50 | Traunsteiner Jacob, Niederdorf. |
| **Jena** | 41 | Fuchs C. Dr., Prof. u. Oberlandesger.-Rath. |
| **Imst und Umgebung** | 45 | v. Vogl C., k. k. Professor. |
| **Ingolstadt** | 47 | Pfaendler Leopold, Bezirksingenieur. |
| **Inner-Oetzthal** | 15 | Grüner J., Gastwirth in Sölden, (prov.) |
| **Innsbruck** | 229 | Hueber Adolf Dr., k. k. Oberrealschul-Prof. |
| **Iselthal** | 40 | Kollreider Bartlmä, k. k. Steuereinnehmer. |
| **Karlsruhe** | 109 | v. Teuffel, Ministerialrath. |
| **Kitzbühel** | 29 | Traunsteiner Johann Dr., Advocat. |
| **Klagenfurt** | 203 | Seeland F., k. k. Bergrath. |
| **Krain** in Laibach | 99 | Deschmann Carl, Museal-Custos. |
| **Kufstein** | 37 | Hörfarter Math. Dr., Dekan u. Stadtpf. |
| **Küstenland** in Triest | 203 | Pazze P. A., Rheder. |
| **Landshut** | 40 | Eilles Josef, k. Professor. |

| Sectionen: | Mitglieder: | Vorstand: |
|---|---|---|
| **Lausitz** | 64 | Grille Paul, Rechtsanwalt, Löbau. |
| **Leipzig** | 308 | Kummer August, Commerzienrath. |
| **Lichtenfels a. M.** | 61 | Bauer Gottl., Grosshändler. |
| **Lindau** | 60 | Jungwirth, k. Hauptzollamts-Verwalter. |
| **Linz a. D.** | 183 | Pollak Johann, Privatier. |
| **Magdeburg** | neu | Rocholl, k. Regierungsrath. |
| **Mainz** | 86 | Vohsen Ferdinand, Fabrikbesitzer. |
| **Marburg** a. Drau | 56 | v. Schmiderer Jos. Dr., Realitätenbesitzer. |
| **Memmingen** | 56 | Spiehler Anton, k. Reallehrer. |
| **Meran** | 91 | Mazegger Dr. |
| **Miesbach** | 45 | Mayr Ludwig, kgl. Regierungsrath und Bezirksamtmann. |
| **Minden** in Westphalen | neu | Fuhlhage, Gymnasial-Lehrer. |
| **Mittenwald** a. Isar | 37 | Kopp Alexander, k. Oberförster. |
| **Möllthal** in Ober-Vellach | 26 | Gussenbauer Carl Dr., Universitäts-Professor in Prag. |
| **Mondsee** | 19 | Hinterhuber Rudolf. |
| **Moravia** in Brünn | 202 | Kandler Karl, Hypothekenbank-Secretär. |
| **München** | 1184 | Schuster Ludwig, k. Advocat. |
| **Nürnberg** | 164 | v. Tröltsch Walfried Freiherr, Stiftsadministrator. |
| **Oberes Ennsthal** in Radstadt und Schladming | neu | Lienbacher Joh., Stadtpfarrer (provis.). |
| **Ober-Innthal** | 25 | Hotter Carl, k. k. Oberförster, Ried. |
| **Oberes Murthal** | neu | Helff M., Bürgerschuldirector, Judenburg. |
| **Passau** | 181 | v. Schmidt-Zabierow, kgl. Betriebs-Ingenieur. |
| **Pinzgau** in Zell a. See | 86 | Lergetporer B., Kaufmann. |
| **Pongau** in St. Johann | 48 | v. Meittinger Jos. Dr. |
| **Prag** | 284 | Stüdl Johann. (Kleinseitner Ring.) |
| **Regensburg** | 110 | Schultze Max, Baurath. |
| **Reichenhall** | 69 | v. Karg-Bebenburg, Freiherr. |
| **Rheinland** | 127 | Rieth August, Rechtsanwalt, Köln. |
| **Rosenheim** | 156 | Christl A. L., k. Official. |
| **Salzburg** | 320 | Fugger Eberhard, k. k. Professor. |
| **Salzkammergut** in Ischl | 63 | Koch Franz. |
| **Schwaben** in Stuttgart | 287 | Renner, Finanzrath. |
| **Schwarzer Grat** in Isny | 204 | Edelmann, Fabrikant. |
| **Schwaz** | neu | Hussl Otto, Magistratsrath. |
| **Siegerland** in Siegen | 27 | Schenck Dr. |
| **Steyr** | 107 | Krakowizer Josef Dr. |

| Sectionen: | Mitglieder: | Vorstand: |
| --- | --- | --- |
| **Taufers** | 20 | Daimer Josef Dr., Innsbruck. |
| **Tegernsee** | 48 | Hunglinger Ludwig, k. Notar. |
| **Tölz** | 53 | Höfler Max Dr., Badearzt. |
| **Traunstein** | 91 | v. Wening, k. Landgerichtsdirector. |
| **Trostberg** | 52 | Jetzinger Josef, Kaufmann. |
| **Ulm, Neu-Ulm** | 94 | v. Gemmingen Frhr., Landgerichtspräs. |
| **Villach** | 160 | Findenegg H., Apotheker. |
| **Vintschgau** in Mals | neu | Flora Heinrich Dr., Mals. |
| **Vogtland** in Plauen | 45 | Facilides C., Kaufmann. |
| **Vorarlberg** | 226 | Madlener A., Kaufmann. |
| **Waidhofen** a. d. Ybbs | 21 | Schiffner Friedrich, Sparcassabeamter. |
| **Weilheim - Murnau** in Weilheim | 92 | Windstosser J., k. Bezirksamtsassessor. |
| **Wels** | 47 | Reithof E., k. k. Oberlandesgerichtsrath. |
| **Wiesbaden** | 34 | Ratzeburg, Capitän z. S. |
| **Wolfsberg** | 38 | Hoegel Hugo Dr., k. k. Gerichtsadjunct. |
| **Würzburg** | 168 | v. Edel Carl Dr., k. Universitäts-Professor. |
| **Zillerthal** in Zell a. Ziller | 29 | Puhl Oscar, k. k. Steuereinnehmer. |

## Zustellungen wollen in folgender Weise adressirt werden:

In **Casse-Angelegenheiten** und in Angelegenheiten der **Expedition** der Publicationen: An Herrn Franz Gugenbichler in Salzburg, Bahnhof.

In Angelegenheiten der **Redaction** der Publicationen: An Herrn Th. Trautwein in München, Postablage: Ludwigstrasse 23.

Die **gesammte übrige Correspondenz:** An den Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Salzburg, Sigmund Haffnergasse 9.

Gelder für die **Führer-Unterstützungs-Casse:** An Herrn J. A. Suhr in Hamburg, Rathhausstrasse 9.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

## Rückkauf der Zeitschrift des D. u Oe. A.-V., Jahrg. 1883.

Durch die über Erwarten hohe Zahl der Neueintritte von Mitgliedern im Jahre 1883 (1156) erwies sich die Auflage des Jahrg. 1883 der Zeitschrift als zu gering und ist der Central-Ausschuss daher bereit, unbeschädigte Exemplare desselben um den Preis von 2 fl. ÖW. Papier complet per Jahrgang zurückzukaufen. Offerten wollen an den Herrn Central-Cassier F. Gugenbichler, Salzburg, Bahnhof, gerichtet werden.

---

# Aufruf

## an alle Vogelkenner Oesterreich-Ungarns.

Auf Anregung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit, des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf, unseres erhabenen Protektors, hat der Ornithologische Verein in Wien in seiner Ausschuss-Sitzung am 13. April 1883 das unterzeichnete Comité für Beobachtungs-Stationen der Vögel Oesterreich-Ungarns gewählt.

Das unterzeichnete Comité bittet alle Vogelkenner Oesterreich-Ungarns, nach dem Vorgange Herrn E. F. v. Homeyer's, Notizen zu sammeln über:

1. Tag der Ankunft, des Abzuges und Durchzuges. — 2. Richtung und Tageszeit. — 3. Vorhergehendes Wetter und folgende Witterung bei ungewöhnlichem Vogelzuge. — 4. Gleichzeitiges Ziehen verschiedener Arten. — 5. Vorläufiger Hauptzug und Nachzügler. — 6. Rückzug. — 7. Alljährlich benützte Rastplätze der Wanderer. — 8. Gründe für das Erscheinen von seltenen Zug- und Strichvögeln. — 9. Vorkommen von Zugvögeln nur im Frühjahre oder nur im Herbste. — 10. Ziehen von Männchen und Weibchen, jungen und alten Vögeln, allein oder miteinander u. s. w. — 11. Biologische und Nistbeobachtungen.

Die hiernach für das Kalenderjahr zusammengestellten Notizen wollen, wenn thunlich, mit einer kurzen topographischen Beschreibung des Beobachtungsgebietes an Herrn von Tschusi zu Schmidhoffen, Post Hallein bei Salzburg, welcher die Gesammt-Redaction übernommen, möglichst im Januar eingesendet werden.

Wegen weiterer Auskünfte in Betreff schematischer Zusammenstellung der Notizen bitten wir die Herren Beobachter sich brieflich an Herrn von Tschusi zu wenden, welcher eine diesbezügliche Instruktion nebst Vogelnamen-Verzeichniss zur Verfügung stellen wird.

Im Namen des Comités für Stationen zur Beobachtung der Vögel Oesterreich-Ungarns:

**Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.** **Dr. Rudolf Blasius.**
**Dr. Joh. Jac. v. Tschudi.** **August v. Pelzeln.**
**Ludwig H. Jeitteles.** **Eduard Hodek.**
**Dr. Gustav Edler von Hayek.** **Aurelius Kermenic.**

---

---



---

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

JAHRGANG 1884.

Nr. 3.

*Ausgegeben am 24. April.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der weiteren Nummern sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

| | |
|---|---|
| Nr. 4 am 20. Mai. | Nr. 8 am 1. October. |
| Nr. 5 „ 20. Juni. | Nr. 9 „ 1. November. |
| Nr. 6 „ 20. Juli. | Nr. 10 „ 1. December. |
| Nr. 7 „ 20. August. | |

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

# MITTHEILUNGEN

DES

DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 3. SALZBURG, APRIL. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 84 des Central-Ausschusses.

Salzburg, April 1884.

I.

Wir haben abermals die Constituirung von drei neuen Sectionen zu berichten, nämlich zu Hall in Tirol (104), zu Cilli in Steiermark (105) und im Wippthal mit dem Sitz in Steinach (106).

II.

Der Central-Ausschuss hat zur Feier der Erreichung der Zahl von 100 Sectionen eine Festschrift herausgegeben, welche eine Uebersicht des bisherigen Wirkens des D. u. Ö. A.-V. enthält. Dieselbe wird demnächst den Sectionen in grösserer Anzahl von Exemplaren zugehen. Sectionsleitungen oder einzelne Mitglieder, welche weitere Exemplare wünschen, erhalten dieselben kostenfrei auf Verlangen vom C.-A. zugesandt.

III.

Wir haben vorläufig folgende für 1884 unseren Vereinsmitgliedern angestandene Fahrpreisbegünstigungen bekannt zu machen, wofür wir den betreffenden Corporationen hiemit unseren verbindlichsten Dank wiederholt aussprechen.

1. Die Unternehmung der I. Attersee-Dampfschiffahrt gewährt die Begünstigung, bei Entrichtung der Fahrgebühr für die II. Classe die I. Classe benützen zu dürfen.

2. Die Dampfschiffahrts-Unternehmungen auf dem Mondsee, Wolfgangsee und Traunsee gestehen eine Ermässigung von 50 % zu; am Traunsee zwischen den Stationen Gmunden, Traunkirchen und Traunsee, mit Ausschluss der bestehenden Tour- und Retourkarten und der II. Schiffsclasse.

3. Die Ammersee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewährt die auch für die nächsten Angehörigen (Frau und Kind) geltende Begünstigung, mit einem Billet II. Classe die I. Classe benützen zu dürfen.

4. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd in Triest bewilligt den Mitgliedern gegen Vorweisung von Legitimationskarten, welche sie bei dem Vorstand der Section Küstenland, Herrn P. A. Pazze, Rheder in Triest, erhalten, auf den istrisch-dalmatinisch-albanesischen Linien gegen Lösung eines Fahrbillets II. Classe die I. Classe zu benützen.

5. Die k. k. priv. Kremsthalbahn-Gesellschaft gestattet unseren Mitgliedern, die II. Wagenclasse nach Maassgabe des vorhandenen Raumes mit einer Fahrkarte III. Classe und die III. Classe mit einem halben Billet der II. Classe zu benützen.

6. Die Generaldirection der k. k. priv. österr. Nordwestbahn bewilligt für Fahrten von Deutschbrod und den nördlich von Deutschbrod gelegenen Stationen nach Wien, bezw. von Wien nach Deutschbrod und den nördlich von Deutschbrod gelegenen Stationen bei fahrplanmässigen Zügen (Courierzüge ausgenommen) die Benützung der II. Wagenclasse mit einer Fahrkarte III. Classe und der III. Classe mit einem halben Billet der II. Classe. Ausser der Mitgliedkarte sind hiezu Legitimationskarten nothwendig, welche seitens der Sectionsleitungen vom Central-Ausschuss gegen den Anschaffungspreis bezogen werden können. Auf diese Begünstigung erlauben wir unsere im nordöstlichen Deutschland wohnhaften Mitglieder besonders aufmerksam zu machen.

Zur Benützung aller dieser Begünstigungen ist die Legitimirung des Vereinsmitgliedes mittels der mit der Photographie des Inhabers und dem Sectionsstempel versehenen, auf das Jahr 1884 lautenden Mitgliedkarte nothwendig.

## IV.

Die Verlagsbuchhandlung Lampart & Co. in Augsburg (Alpiner Verlag) hat für Vereinsmitglieder eine Preisermässigung der ausgezeichneten Werke von A. Waltenberger: Orographie des Wettersteingebirges (statt 6 M. — 4 M.) und Orographie der Algäuer Alpen, 2. Auflage (statt 3 M. — 2 M.), eintreten lassen, wenn die Bestellungen auf dieselben durch die Sectionsleitungen erfolgen. Indem wir dies den Mitgliedern zur Kenntniss bringen, sprechen wir dem Verleger unseren besten Dank aus.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***E. Richter,***
*I. Präsident.*

## Abonnementskarten für Fahrten auf den Eisenbahnen im k. k. Staatsbetrieb.

Wir erlauben uns mitzutheilen, dass die Verhandlungen zwischen der Section Austria, welche, wie bekannt, auch heuer die Durchführung der Abonnementskarten-Angelegenheit übernommen hat, und der k. k. Direction für Staatseisenbahnbetrieb beendet sind, und dass sich in diesem Jahre nachfolgende Sectionen an diesem Unternehmen betheiligen: Aussee, Austria, Berlin, Braunschweig, Coburg, Erfurt, Frankfurt a. M., Golling, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Krain, Kufstein, Linz, Moravia, München, Nürnberg, Ober-Ennsthal, Oberinnthal, Passau, Pongau, Prag, Rosenheim, Salzburg, Salzkammergut, Steyr, Villach, Vorarlberg, Waidhofen a. Y., Wels, Würzburg und Zillerthal.

Es wurden demnach für das laufende Jahr nachfolgende Verkaufstellen creirt, die bereits mit den erforderlichen Abonnementskarten dotirt sind.

**Verkaufstellen:**

| | | |
|---|---|---|
| Aussee | bei Herrn: | Franz Vesco, Cafétier, Curhausplatz. |
| Berlin | „ | Dr. E. Theel, NW. G. Louisenplatz 12. |
| Brünn | „ | C. Winiker, k. k. Hof-Buchhändler, Ferdinandstrasse 3. |
| Bregenz | „ | C. Veith, Bankgeschäft. |
| Coburg | „ | Emil Bahmann, Rechtsanwalt und Notar. |
| Erfurt | „ | A. Lucas, Apotheker, Karthäuserstrasse 43. |
| Frankfurt a. M., | „ | Mahlau & Waldschmidt, Buchdruckerei. |
| Golling | „ | Leo Steinacher's Gasthof »zur alten Post«. |
| Graz | „ | Joh. Günzberg, Kaufmann, Herrengasse 18. |
| „ | „ | G. Lechner, Sporgasse 1. |
| Greiz | „ | Erich Schlemm, Buchhandlung. |
| Innsbruck | „ | H. Hueber, Margarethenplatz 1. |
| Ischl | „ | C. Wiesinger, Poststrasse 4. |
| Klagenfurt | „ | Anton Dolar. |
| Kramsach | „ | Aug. Geiger, Gutsbesitzer. |
| Laibach | „ | Theod. Rüll, Bamberg'sche Buchhandlung. |
| Landeck | „ | Dr. Domin. Müller. |
| Linz | „ | S. Lieb, Café- u. Theehandl., Franz-Josephplatz 36. |
| München | „ | Jos. Leuchs, Bankier. |
| Nürnberg | „ | C. C. Cnopf & Sohn, Bankhaus. |
| Passau | „ | Zollner, Kaufm., Neumarkt, Ecke d. Grabengasse. |
| Prag | „ | H. Dominicus, Buchhandlung, Altstädter-Ring 2. |
| Radstadt | „ | J. Schatzl, Kaufmann. |
| Rosenheim | „ | Högner & Comp., Ludwigsplatz. |
| Salzburg | „ | H. Kerber (Duyle'sche Buchhandlung), Sigmund-Haffnergasse 10. |
| St. Johann i. P. | „ | Franz Lackner, Kaufmann. |

**Schladming** bei Herrn Carl **Artweger**, Kaufmann.
**Steyr** „ V. v. **Koller** (Sandböck'sche Buchhandlung).
**Traunstein** „ **Plenagl**, Buchhandlung.
**Villach** „ Dr. E. **Kumpf**, Apotheker.
**Waidhofen a. Y.** beim Amtsdiener im Sparkasse-Gebäude.
**Wels** bei Herrn Fz. **Holter**, Eisenhandlung, Theatergasse.
**Wien** „ Joh. **Schönbichler**, Theehandlung, I. Wollzeile 4.
**Wörgl** „ Alexander **Wiesbauer**, Bahnhofrestaurateur.
**Würzburg** „ J. And. **Langlotz**, Modewaaren-Handlung.
**Zell am See** „ Jos. **Fill**, k. k. Tabak-Haupt-Verlag.

Die Routen, welche wir heuer zur Auflage gebracht haben, erlauben wir uns gleichfalls mitzutheilen, unter Beisetzung jener Preise, wie sie von den namhaft gemachten Verkaufstellen an die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, des Oesterreichischen Alpen-Club und des Steirischen Gebirgsvereins gegen Vorweisung der betreffenden Mitgliederkarte zu verkaufen sind.

| Routen | II. Cl. | III. Cl. | Routen | II. Cl. | III. Cl. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. ö.W. | fl. ö.W. | | fl. ö.W. | fl. ö.W. |
| Admont—Selzthal | —.35 | —.23 | Ebensee—Ischl | —.37 | —.25 |
| „ —Waidhofen a. Y. | 1.90 | 1.25 | Eisenerz—Hieflau | —.35 | —.23 |
| Amstetten—Linz | 1.45 | 1.— | Friesach—Glandorf | —.75 | —.50 |
| „ —Steyr | 1.40 | —.90 | „ —Judenburg | 1.30 | —.85 |
| „ —Waidhofen a.Y. | —.55 | —.38 | „ —Klagenfurt | 1.15 | —.75 |
| „ —Wien | 2.90 | 1.90 | „ —Villach | 1.90 | 1.30 |
| Attnang-Gmunden (K.R.B.) | —.30 | —.20 | Gaming—Wien | 3.10 | 2.05 |
| „ —Ischl | 1.05 | —.70 | Glandorf—Friesach | —.75 | —.50 |
| „ —Linz | 1.25 | —.85 | „ —Judenburg | 2.— | 1.35 |
| „ -Passau via Schärding | 1.85 | 1.25 | „ —Klagenfurt | —.43 | —.28 |
| „ —Salzburg | 1.65 | 1.10 | „ —Villach | 1.20 | —.80 |
| „ —Wels | —.70 | —.48 | Gmunden—Attnang | —.30 | —.20 |
| „ —Wien | 5.75 | 3.85 | „ —Lambach | —.70 | —.43 |
| Aussee—Ischl | —.80 | —.55 | „ —Wien | 5.95 | 3.95 |
| „ —Steinach | —.70 | —.45 | Golling—Bischofshofen | —.55 | —.37 |
| „ —Wien | 6.75 | 4.50 | „ —Salzburg | —.70 | —.45 |
| Bischofshofen—Golling | —.55 | —.37 | Gutenstein—Leobersdorf | —.85 | —.60 |
| „ —Hallein | —.80 | —.54 | Hainfeld—Leobersdorf | 1.— | —.70 |
| „ —St. Johann | | | „ —St. Pölten | —.75 | —.50 |
| i. P. | —.23 | —.15 | Hallein—Bischofshofen | —.80 | —.54 |
| „ —Lend | —.55 | —.35 | „ —Salzburg | —.43 | —.27 |
| „ —Radstadt | —.62 | —.38 | Hallstatt—Ischl | —.50 | —.35 |
| „ —Salzburg | 1.25 | —.80 | „ —Steinach | 1.— | —.65 |
| „ —Schladming | —.95 | —.65 | Hieflau—Eisenerz | —.35 | —.23 |
| „ —Steinach | 1.85 | 1.25 | „ —Selzthal | —.85 | —.60 |
| „ —Zell a. S. | 1.10 | —.75 | „ —Steyr | 1.90 | 1.25 |
| Bruck—Fusch—St. Johann | | | „ —Waidhofen a. Y. | 1.35 | —.90 |
| i. P. | —.75 | —.50 | Hopfgarten—Innsbruck | 1.80 | 1.20 |
| Budweis—Linz | 2.90 | 1.95 | „ —Kitzbühel | —.65 | —.43 |
| „ —Steyr via Gaisbach | 3.25 | 2.15 | „ —Wörgl | —.23 | —.15 |

| Routen | II. Cl. | III. Cl. | Routen | II. Cl. | III. Cl. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. ö.W. | fl. ö.W. | | fl. ö.W. | fl. ö.W. |
| Innsbruck—Hopfgarten . . | 1.80 | 1.20 | Leobersdorf — Weissenbach a. Tr. . . . | —.45 | —.30 |
| „ —Imst . . . . . | 1.25 | —.85 | Lend—Bischofshofen . . . | —.55 | —.35 |
| „ —Landeck . . . | 1.70 | 1.15 | „ —St. Johann i. P. . . | —.33 | —.23 |
| „ —Oetzthal . . . | 1.05 | —.70 | „ —Zell a. S. . . . . . . | —.60 | —.37 |
| „ —Salzburg . . . | 6.05 | 4.05 | Lengenfeld—Laibach . . . | 1.75 | 1.15 |
| „ —Telfs . . . . . | —.65 | —.43 | Lilienfeld—Wien . . . . . | 2.— | 1.30 |
| „ —Wien . . . . . | 13.30 | 8.85 | Linz—Amstetten . . . . . . | 1.45 | 1.— |
| „ —Wörgl . . . . | ? | ? | „ —Attnang . . . . . . . | 1.25 | —.85 |
| „ —Zirl . . . . . . | —.35 | —.23 | „ —Budweis . . . . . . . | 2.90 | 1.95 |
| Imst—Innsbruck . . . . . | 1.25 | —.85 | „ —Steyr . . . . . . . . | 1.05 | —.70 |
| Ischl—Attnang . . . . . . | 1.05 | —.70 | „ —Wels . . . . . . . . . | —.60 | —.38 |
| „ —Aussee . . . . . . . | —.80 | —.55 | „ —Wien . . . . . . . . | 4.40 | 2.95 |
| „ —Ebensee . . . . . . . | —.37 | —.25 | St. Michael—Judenburg . | —.90 | —.60 |
| „ —Hallstatt . . . . . . | —.50 | —.35 | „ —Leoben . . . | —.28 | —.20 |
| „ —Wien . . . . . . . . | 6.65 | 4.50 | „ —Selzthal . . . | 1.45 | 1.— |
| Jauerburg—Laibach . . . | 1.45 | —.95 | „ —Villach . . . | 4.05 | 2.70 |
| „ —Tarvis . . . . | —.95 | —.65 | Oetzthal—Innsbruck . . . . | 1.05 | —.70 |
| St. Johann i. P.—Bischofshofen . . . . . . . . . | —.23 | —.15 | St. Pölten—Hainfeld . . . | —.75 | —.50 |
| St. Johann i. P.-Bruck-Fusch | —.75 | —.50 | „ —Schrambach . | —.65 | —.43 |
| „ „ —Lend . . . | —.33 | —.23 | „ —Wien . . . . . | 1.40 | —.95 |
| „ i. T.—Wörgl . . | ? | ? | Passau—Attnang via Schärding | 1.85 | 1.25 |
| „ i. P.—Zell a. S. . | —.90 | —.60 | „ —Wels . . . . . . . | 1.90 | 1.25 |
| Judenburg—Friesach . . . | 1.30 | —.85 | Pontafel—Tarvis . . . . . . | —.75 | —.50 |
| „ —Glandorf . . . | 2.— | 1.35 | Ponteba—Tarvis . . . . . . | —.85 | —.55 |
| „ —Leoben . . . . | 1.15 | —.75 | Radmannsdorf - Lees — Laibach . . . . . . . . . . | 1.20 | —.80 |
| „ —St. Michael . | —.90 | —.60 | Radmannsdorf-Lees-Tarvis | 1.20 | —.80 |
| Kitzbühel—Hopfgarten . . | —,65 | —.43 | Radstadt—Bischofshofen . | —.62 | —.38 |
| „ —Zell a. See . . | 1.35 | —.90 | „ —Schladming . . | —.43 | —.28 |
| Klagenfurt—Friesach . . . | 1.15 | —.75 | Ratschach - Weissenfels — Laibach . . . . . . . . | 2.20 | 1.45 |
| „ —Glandorf . . . | —.43 | —.28 | Salzburg—Attnang . . . . | 1.65 | 1.10 |
| Krainburg—Laibach . . . | —.70 | —.45 | „ —Bischofshofen . | 1.25 | —.80 |
| Kronau—Laibach . . . . . | 2.— | 1.35 | „ —Golling . . . . . | —.70 | —.45 |
| Laibach—Jauerburg . . . . | 1.45 | —.95 | „ —Hallein . . . . . | —.43 | —.27 |
| „ —Krainburg . . . | —.70 | —.45 | „ —Innsbruck . . . | 6.05 | 4.05 |
| „ —Kronau . . . . . | 2.— | 1.35 | „ —Wien . . . . . . | 7.30 | 4.90 |
| „ —Lengenfeld . . . | 1.75 | 1.15 | „ —Zell am See . . | 2.30 | 1.55 |
| „ — Radmannsdorf — Lees . . . . . . . | 1.20 | —.80 | Schladming—Bischofshofen | —.95 | —.65 |
| „ —Ratschach-Weissenfels . . . . . . | 2.20 | 1.45 | „ —Radstadt . . | —.43 | —.28 |
| „ —Tarvis . . . . . . | 2.35 | 1.60 | „ —Steinach . . . | —.90 | —.60 |
| Lambach—Gmunden (See-B.) | —.70 | —.43 | Schrambach—St. Pölten . . | —.65 | —.43 |
| „ —Wels . . . . . . | —.33 | —.23 | Selzthal—Admont . . . . . | —.35 | —.23 |
| Landeck—Innsbruck . . . | 1.70 | 1.15 | „ —Hieflau . . . . . | —.85 | —.60 |
| Leoben—Judenburg . . . . | 1.15 | —.75 | „ —Leoben . . . . . | 1.75 | 1.15 |
| „ —St. Michael . . . | —.28 | —.20 | „ —St. Michael . . . | 1.45 | 1.— |
| „ —Selzthal . . . . . | 1.75 | 1.15 | „ —Steinach . . . . . | —.45 | —.30 |
| Leobersdorf—Gutenstein . | —.85 | —.60 | Steinach—Aussee . . . . . | —.70 | —.45 |
| „ —Hainfeld . . . | 1.— | —.70 | „ —Hallstatt . . . . | 1.— | —.65 |

| Touren | II. Cl. | III. Cl. | Touren | II. Cl. | III. Cl. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. ö.W. | fl. ö.W. | | fl. ö.W. | fl. ö.W. |
| Steinach—Schladming | —.90 | —.60 | Wels—Passau | 1.90 | 1.25 |
| „ —Selzthal | —.45 | —.30 | „ —Wien | 5.— | 3.30 |
| Steyr—Amstetten | 1.40 | —.90 | Wien—Amstetten | 2.90 | 1 90 |
| „ —Budweis via Gaisbach | 3.25 | 2.15 | „ —Attnang | 5.75 | 3.85 |
| „ —Hieflau | 1.90 | 1.25 | „ —Aussee | 6.75 | 4.50 |
| „ —Linz | 1.05 | —.70 | „ —Gaming | 3.10 | 2.05 |
| Tarvis—Jauerburg | —.95 | —.65 | „ —Gmunden | 5.95 | 3.95 |
| „ —Laibach (S. B.) | 2.35 | 1.60 | „ —Innsbruck | 13.30 | 8.85 |
| „ —Pontafel | —.75 | —.50 | „ —Ischl | 6.65 | 4.50 |
| „ —Ponteba | —.85 | —.55 | „ —Lilienfeld | 2.— | 1.30 |
| „ —Radmannsdorf | 1.20 | —.80 | „ —Linz | 4.40 | 2.95 |
| „ —Villach (S. B) | —.65 | —.43 | „ —St. Pölten | 1.40 | —.95 |
| Telfs—Innsbruck | —.65 | —.43 | „ —Salzburg | 7.30 | 4.90 |
| Villach—Friesach | 1.90 | 1.30 | „ —Waidhofen a. Y. | 3.45 | 2.30 |
| „ —Glandorf | 1.20 | —.80 | „ —Wels | 5.— | 3.30 |
| „ —St. Michael | 4.05 | 2.70 | Wörgl—Hopfgarten | —.23 | —.15 |
| „ —Tarvis | —.65 | —.43 | „ —Innsbruck | ? | ? |
| Waidhofen a.Y.—Admont | 1.90 | 1.25 | „ —St. Johann in Tirol | ? | ? |
| „ —Amstetten | —.55 | —.38 | „ —Zell am See | 2.15 | 1.45 |
| „ —Hieflau | 1.35 | —.90 | Zell am See—Bischofshofen | 1.10 | —.75 |
| „ —Wien | 3.45 | 2.30 | „ —St.Johann i.P. | —.90 | —.60 |
| Weissenbach a. Tr.-Leobers- | | | „ —Kitzbühel | 1.35 | —.90 |
| dorf | —.45 | —.30 | „ —Lend | —.60 | —.37 |
| Wels—Attnang | —.70 | —.48 | „ —Salzburg | 2.30 | 1.55 |
| „ —Lambach | —.33 | —.23 | „ —Wörgl | 2.15 | 1.45 |
| „ —Linz | —.60 | —.38 | Zirl—Innsbruck | —.35 | —.23 |

Dieses Routen-Verzeichniss wird im Laufe des Mai vermuthlich noch Ergänzungen erfahren, welche wir sodann zur Kenntniss bringen werden.

---

***Feier der Gründung der 100. Section des D. u. Ö. A.-V.*** Der C.-A. glaubte das denkwürdige Ereigniss der Gründung der 100. Section unseres Vereins nicht ohne eine kleine Feierlichkeit vorüber gehen lassen zu sollen, da dieser Moment wohl verdiente, festlich begangen zu werden. Es versammelten sich daher auf seine Einladung am Abend des 24. März im kleinen Cursaal in Salzburg die Mitglieder des Central-Ausschusses, dann viele Mitglieder der Section Salzburg zu einem Abendessen, das durch die Anwesenheit des Herrn Hofrath Ritter v. Steinhauser in Vertretung Sr. Excellenz des k. k. Statthalters, Bürgermeister R. Biebl und von Vertretern der Sectionen Austria, Gastein, Innsbruck, München, Reichenhall, Rosenheim und Traunstein ausgezeichnet war. Nachdem der Vereinspräsident auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und des Kaisers von Deutschland getrunken, feierte Hofrath v. Steinhauser in schwungvoller Rede zuerst als

Kenner und Freund des Landes Salzburg das Wirken des D. u. Ö. A.-V. und versicherte dann in seiner Eigenschaft als Vertreter der Regierung den Verein der vollsten Theilnahme und des Interesses derselben, sowie, dass der Verein jederzeit auf deren wärmste Unterstützung rechnen könne. Noch sprachen Herr Dr. A. v. Ruthner, welcher die Liebe zu den Bergen, Herr Dr. B. J. v. Barth, welcher die Stadt Salzburg, Herr Bürgermeister Biebl, der den Central-Ausschuss feierte, die Herren Schuster (München), Clement (Innsbruck) u. a. mehr. Von sehr vielen Sectionen, sowie vom Oesterreichischen Alpen-Club in Wien und dem C.-C. des Schweizer Alpenclub in Lausanne waren Begrüssungstelegramme eingelangt; aus Triest sogar ein humoristischer Gruss des alten Vereinsfreundes Enzian.

---

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt.*** Am 29. Nov. sprach Herr Hiebeler über den Bregenzerwald. — Die alljährliche Plenar-Versammlung am 26. Dec. sah eine grosse Anzahl auch auswärtiger Mitglieder und Gäste, unter denen sich zu aller Freude auch das Ehrenmitglied Herr Trigonometer Waltenberger befand, welcher mit seinem theils ernst, theils humoristisch gehaltenen Vortrag über seine Erlebnisse bei Neuaufnahme des Berchtesgadener Gebietes die Anwesenden erfreute. — Für heuer sind beabsichtigt: grössere Weganlagen im Hochvogel-Gebiet (Umgehung des Schneefelds), Weganlage vom Gaisalpsee ins Seealpthal, dringend gebotene bauliche Veränderungen am Waltenberger-Haus, endlich Beschaffung von Orientirungskarten und ähnlichem für die Führer im Sectionsgebiet. — Am 31. Januar war Vortrag des Herrn G. Mayer über die General-Versammlung in Passau und die Besteigung des Wendelsteins. — Den Glanzpunkt der Saison bildete bisher der alpine Costumball, welcher am 9. Febr. in den Localitäten des Gasthauses zum Hirschen (nicht auf Kosten der Vereinskasse, sondern der Theilnehmer) abgehalten wurde.

***Augsburg.*** Am 3. Januar fand die ordentliche General-Versammlung statt, in welcher der bisherige Ausschuss wiedergewählt wurde. — Hierauf folgte eine musikalische Unterhaltung. — Am 10. Januar hielt Herr Rechnungscommissär Linsmayer Vortrag über eine mit mehreren Mitgliedern unternommene Ortlerfahrt. — In der ausserordentlichen General-Versammlung vom 17. Januar wurde die Erbauung einer Unterkunftshütte an der Parseierspitze beschlossen. Hierauf sprach Herr Th. Lampart über eine Reise im Karwendel und Wetterstein, insbesondere über eine Besteigung der Zugspitze, mit Abstieg durch das Schneekar. — Am 24. Januar gab Herr Stadtpfarrer Dr. Koch ein von Witz und Geist sprudelndes alpines Potpourri. — Am 31. Januar hielt Herr Hauptmann Hütz Vortrag über das Innere des Peloponnes. — Am 7. Febr. erzählte Herr Muesmann eine aus einer Reihe von Misslichkeiten zusammengesetzte Besteigung der Waldrasterspitze. Herr

Oberlehrer Schott gab einige in der Art Baumbach's gehaltene Gedichte zum besten. — Am 14. Febr. sprach Herr Baumeister Gollwitzer über die Schwarzwaldbahn und Touren im Schwarzwald und den angrenzenden Gebieten. — Am 28. Febr. referirte Herr Pfarrer Wagner über Streifzüge in der Bodenseegegend, indem er hiebei das Panorama des sog. Hangnachberges bei Oberreitnau zu Grunde legte. Dieser niedrige Hügel gebietet über eine grosse und interessante Rundschau, die namentlich für den Geologen merkwürdig ist, weil sie alle geologischen Zeitalter repräsentirt. Im Detail wurden sodann die verschiedenen Berggruppen mit ihren Phänomenen geschildert und insbesondere die eigenthümlichen Structurverhältnisse des Säntisgebirges hervorgehoben. — Am 6. März hatte die Section das Vergnügen, einen hochverehrten Gast in ihrer Mitte zu sehen. Herr Trigonometer Waltenberger erfreute die Versammlung mit einer Reihe von Reisebildern aus den Alpen und wählte hiezu die Themate: Sonntag am Riffelhaus, Zermatt, Sotscha im Isonzothal, Agordo und den Canale d'Agordo, auf dem Hennenkopf im Trauchgau, eingeschneit auf der Wasseralpe am Funtensee-Tauern, Wanderers Ankunft im Gebirgsdorf (Lechthal). Es waren wahre Kabinetstücke der Schilderung von Land und Leuten und als bedeutsamer Kontrast wurde der Städter, der Kulturmensch mit seinen unzähligen Bedürfnissen dem genügsamen Naturmenschen gegenübergestellt. Redner beglückwünschte schliesslich die Section zu ihrem Vorhaben, eine Unterkunftshütte an der Parseierspitze zu errichten und betonte die Wichtigkeit dieses Unternehmens für die dortigen Thäler und den Touristenverkehr. — Am 13. März verbreitete sich Herr Euringer über die Begrenzung, die geologischen, mineralogischen und botanischen Verhältnisse sowie die Tektonik der Palagruppe. Hierauf folgte die Beschreibung eines Begrenzungsthales (Val Cismone), mehrerer sich entsprechender Querthäler (Val Canali, Val d'Angoraz, Val di S. Lucano) mit ihrem Uebergang (Passo di Canali) und einer Hochtour (Cima di Canali). Aus der vom Redner auf Grund zahlreicher Expeditionen gelieferten Charakteristik und aus den gegebenen Beispielen aus der Thal-, Mittel- und Hochregion ging zur Genüge hervor, dass die Palagruppe nicht nur in wissenschaftlichem, sondern auch in landschaftlichem und touristischem Sinne ein hochinteressantes ganz eigenartiges Gebiet sei, das leider noch viel zu wenig bekannt sei und bereist werde. — In der ausserordentlichen General-Versammlung vom 20. März wurde beschlossen, die Rechte eines anerkanten Vereins zu erwerben und wurden die Statuten in diesem Sinne abgeändert. — Am 27. März schilderte Herr Dr. v. Wachter eine Reise durch Italien und schilderte schliesslich den Besuch des damals lebhaft thätigen Vesuv, woran sich eine interessante Besprechung von Vulkanen überhaupt reihte.

***Austria.*** Monats-Versammlung am 27. Februar. Die Versammlung wird mit geschäftlichen Mittheilungen durch den Vorstand-Stellvertreter Herrn Carl Schneider eröffnet, worauf Herr Dr. B. J. von Barth dem am 31. Januar 1884 zu Neustift im Stubai verstorbenen

Pfarrer Franz Senn einen warmen Nachruf hielt und die Versammlung das Andenken des verstorbenen Gründers des Deutschen Alpenvereins durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Zur Ausstellung gelangten das Panorama der Ortlergruppe von der Franzenshöhe aus, nach Obermüllner von Grefe chromolithographirt, ferner 103 Photographien des Hochtouristen J. Beck aus Strassburg aus der Montblanc-, Monte Rosa-Gruppe, den Berner Alpen, dem Galenstock und aus dem Rhonethal, und weiter 25 Photographien und 7 Panoramen aus der Montblanc- und Monte Rosa-Gruppe, aufgenommen von Herrn Vittorio Sella in Biella. Beide Collectionen, Aufnahmen der letzten Sommersaison, sind wahre Unica, sowohl bezüglich der Leistungsfähigkeit im Verlauf von wenigen Wochen, als auch wegen des aussergewöhnlich hohen Standpunktes der Aufnahme (zwischen 3000 und 4000 m) und wegen der vollendeten ausgezeichneten Schönheit und Schärfe der erzielten Bilder, was besonders bei den Panoramen von Sella hervortritt. Den Ausstellern wurde für die Zusendung dieser prachtvollen Hochgebirgsansichten, die zuerst unter allen österreichischen alpinen Vereinen in der Section Austria zur Ausstellung gelangten, der Dank der Section in der Versammlung unter allgemeinem Beifall ausgesprochen. — Sodann hielt Herr Privatdocent Fr. Schindler einen Vortrag über die Karawanken in botanischer Hinsicht (s. unten).

Monats-Versammlung am 26. März 1884. Der Vorsitzende Exc. Freiherr v. Hofmann eröffnet die Sitzung mit einem warmen Nachruf an den verstorbenen Gründer des Italienischen Alpenclub Comendatore Quintino Sella, in welchem er die hohen Verdienste desselben um die Alpinistik, sowie die edlen Eigenschaften des Verstorbenen hervorhob. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verblichenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende gedenkt ferner in warmen Worten des am 15. März d. J. verstorbenen Vorstandes der Section Vorarlberg, Herrn Andreas Madlener, und seiner Verdienste um den Gesammtverein und die von ihm geleitete Section. — Hierauf hielt der k. k. Hauptmann Herr Rudolf Frhr. v. Potier des Echelles seinen Vortrag Militär-Alpinistisches aus neuester Zeit, in welchem er zuerst den Uebergang mit Artillerie über die Sefinenfurka in der Schweiz, die in Italien gemachten militärischen Alpenübergänge, die in Oesterreich erfolgten Uebungsmärsche in den Alpen, insbesondere über die Moserscharte bei Tarvis, im Pusterthal, und den von einer ganzen Brigade ausgeführten Uebergang über die Hundskehle, sowie endlich die mit den grössten Beschwerden und Gefährlichkeiten vielfach im Winter ausgeführten Gebirgsübergänge in den Feldzügen in der Herzegowina und in Bosnien schildert und zu dem Schluss gelangt, dass die Alpinistik ein für die Entwicklung des Heerwesens nach vielen Richtungen hin sehr wichtiger Factor ist, welcher insbesondere durch Uebung und Stählung des Körpers, durch Entwicklung des Muthes, der Entschlossenheit und Kaltblütigkeit gegenüber Gefahren, durch Heranbildung guter Bergführer, Errichtung von Schutzhütten und eifrige Mitwirkung bei Correctur der Karten zu Gunsten der Wehrkraft des Vater-

landes mitzuwirken berufen ist, wesshalb er von seinem Standpunkt als Soldat den alpinen Vereinen bestes Gedeihen und kräftigste Entwicklung wünscht. — Ausgestellt waren die Oelgemälde Ort am Gmundner See von Carl Schwenninger und Langbathsee von August Schäffer (letzteres Eigenthum der Kunstabtheilung), ferner Studien und Skizzen von Schwenninger, Schäffer und Ladislaus Benesch, endlich Photographien der Gotthard- und Arlbergbahn durch Oscar Kramer.

Wochen-Versammlungen. Am 20. Februar hielt Herr Dr. Julius Pia seinen Vortrag: Ein Ausflug in die Hohe Tatra, in welchem er seine Reise, seine Ersteigung der Lomnitzerspitze 2643 m, der Grossen Schlagendorferspitze, den Uebergang über den Polnischen Kamm 2191 m und den Besuch der polnischen Seen, insbesondere des Fischsees, schilderte. — Am 27. Februar erstattete Herr C. Göttmann seinen dritten Literaturbericht und besprach: Capitain Musafir's Ramble in alpins lands von Colonel G. B. Malleson; die Burgen von Tirol in Bild und Wort von Johannes und Noë; Wanderbilder aus den Alpen von Rudolf Baumbach; und Gmünd und seine Umgebung, in Bezug auf deren Inhalt und Ausstattung in eingehender Weise. Zur Ausstellung gelangten 14 schöne alpine Aquarelle von Ferdinand Gatt. — Am 5. März hielt Herr Oscar Baumann seinen Vortrag: Reisebilder aus Montenegro und Hochalbanien, worin er seine Reise von Cattaro nach Cetinje, Danilovgrad, den Besuch des höchst interessanten Höhlenklosters von Ostrog, Nikšić, die Wanderung durch die Wald- und Weideländer der montegrinischen Herzegovina, die Durchstreifung der Dormitor-Gruppe, die Ersteigung des mit 2945 m bestimmten Culminationspunktes derselben, des Kučki Kom, die Durchwanderung des Kucilandes, Podgorizza, die Ueberschreitung der türkischen Grenze, seine Aufgreifung dort durch türkisches Militär und seine Escortirung nach Skutari schilderte, von wo die Reise nach Antivari ging, wo sich der Vortragende wieder einschiffte. Redner bespricht sodann die durchreisten Gebiete in geographischer und ethnographischer Beziehung, schildert die Kulturzustände, sowie das Aussehen der Städte und hebt insbesondere die grosse Sicherheit von Leben und Eigenthum, sowie das Fortschreiten der Volksbildung in Montenegro lobend hervor. — Am 19. und 26. März fanden Besprechungen von Vereinsangelegenheiten statt, und wurde insbesondere das seitens des Central-Ausschusses versendete Circular in Betreff Umwandlung der Mittheilungen in eine Zeitung in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in der eingehendsten Weise discutirt, und sprach sich die Versammlung mit Einstimmigkeit für diese Umwandlung in eine 24 mal im Jahr erscheinende Zeitung aus. — Am 2. April hielt Herr Dr. Bruno Wagner seinen Vortrag: Aus der Ortlergruppe (Königsspitze, Ortler, Stilfserjoch). Hierauf sprach Herr Dr. Carl Diener über die Südwände der Dachsteinspitze, beschrieb dieselben in eingehendster Weise, ebenso die mannigfachen, sämmtlich missglückten Versuche der Ramsauer Führer, dieselben zu ersteigen, schilderte darauf seinen mit Herrn Dr. August Böhm unternommenen, ebenfalls nicht geglückten Ver-

such der Ersteigung derselben und gelangte zu dem Schluss, dass diese Wände in ihrer dermaligen Gestaltung als unersteigbar anzusehen sind, sowie dass auch das Project der Führung eines künstlichen Weges durch diese Wände wegen der massenhaft fallenden Steinlawinen sich als nicht durchführbar herausstellen wird. — Am 12. März fand ein geselliger Abend mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen und darauf folgendem Tanz statt.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 14. Febr. gibt der Vorsitzende Herr Dr. Scholz eine warme Schilderung der alpinen Thätigkeit des verstorbenen Herrn Pfarrers Senn, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von ihren Sitzen erhebt. — Hierauf spricht Herr Dr. Erman über seine Touren im Ortlergebiet und gibt namentlich eine eingehende Schilderung seiner Besteigung der Vertainspitze, des Cevedale, der Königspitze, der Geisterspitze und der Thurwieserspitze mit Uebernachten auf dem Bergl.

In der Sitzung vom 13. März sprach Herr Dr. J. Scholz über seine im Sommer 1883 im Stubai ausgeführten Hochtouren. Dem Vortrag lag eine durch Umdruck vervielfältigte Kartenskizze im Maasstab 1 : 150 000 zu Grunde. Vollkommen gelangen dem Redner die Besteigung der Sonklarspitze und der Ruderhofspitze; erstere von der Grüblalpe über den Ueblenthalferner; der Vortragende empfiehlt Nachfolgern je nach den Schneeverhältnissen den Auf- und Abstieg über das Pfaffennieder. Die Ruderhofspitze war bisher sehr selten und nur vom Alpeinergletscher aus bestiegen worden. Der Vortragende versuchte einen neuen directen Anstieg von S., von Ranalt aus, der vollständig gelang. Er übernachtete in der Schellegrüblalpe und erreichte in 4 ½ St. über den Grabawand-Gletscher die Spitze, wobei nur an einer Stelle eine von einem Bergschrund durchsetzte steile Firnwand Schwierigkeiten bot. Der Abstieg wurde über das Grabagrubennieder ins Hohe Moos und Falbesonthal bewerkstelligt.

***Breslau.*** In der am 29. Febr. abgehaltenen Monats-Versammlung hielt Herr Theodor Schube einen Vortrag über seine Wanderungen in Norwegen mit Besteigung des Galdhöpig 8017′, Norwegens höchstem Berge, welche die verhältnissmässig geringen Anstrengungen überreich belohnte. — Die Monats-Versammlung am 28. März hörte einen Vortrag des Herrn General Weber über die Seen der Alpen. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit den Problemen der Thal- und Seenbildung im Hochgebirge und würdigte den Antheil, den Faltungen und Spaltenbildungen in der festen Erdkruste, die Erosionskraft des Wassers im flüssigen und festen Aggregatzustand auf die Entstehung dieser schönsten Zierden, der Augen im Antlitz der Hochgebirgslandschaft, genommen hätten. Nächstdem fanden die Höhenlage, die Dimensionen, die Temperaturverhältnisse, die Färbung, die Flora und Fauna, endlich der Werth der Alpenseen für die menschliche Culturarbeit eine vielseitige und eingehende Beleuchtung. — Herr Professor Partsch knüpfte daran einige ergänzende Mittheilungen

über den gegenwärtigen Stand der Controverse über die Entstehung von Seebecken durch die erodirende Thätigkeit des Gletschereises.

***Dresden.*** Am 23. Januar berichtete Herr Kaufmann Friedrich über Bergtouren in den Seealpen von Nervi aus und zwar über die Ersteigung des Monte Giugo, Fascia und Cap Montefino. — Am 6. Febr. schilderte Herr Dr. v. Bose eine Ersteigung des Schneebergs und der Rax. — Am 20. Februar brachte Herr Friedrich eine neue Arbeit L. Steubs, betitelt »Tirolische Arabesken«, zur Vorlesung. — Am 23. Febr. fand das elfte Stiftungsfest der Section in Form eines Costümballes in den Sälen des Belvedere statt. — Am 5. März berichtete Herr Amtsrichter Munkel über eine Ersteigung des Riffler.

***Erfurt.*** Am 22. Febr. hielt Herr Apotheker Koch einen Vortrag über eine im vergangenen Sommer mit einem Erfurter Reisegefährten versuchte Tour von Partenkirchen auf die Zugspitze, welche indess wegen heftiger Stürme nicht vollständig ausgeführt werden konnte. — An diesen Vortrag knüpfte der Vorsitzende die Schilderung einer von ihm 1882 ausgeführten Zugspitzbesteigung von Mittenwald durch das Leutaschthal zur Tillfussalpe (in der Nähe Jagdhaus des Herzogs von Altenburg), dann auf gutem Reitsteig zum Gatterl und über das Platt zur Knorrhütte.

***Graz.*** Die Section begrüsste mit Freude die zu Anfang März erfolgte Constituirung der Section Cilli des Alpenvereins, der fünften in Steiermark nunmehr bestehenden, und tauschte aus diesem Anlass Glückwünsche und Grüsse mit derselben. Herr M. Wesolowsky sprach über die Rocky Mountains und das Leben im Westen der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Er schilderte den eigenthümlichen Eindruck, den man empfängt, wenn man, das Mississippithal verlassend, über die endlosen Flächen der Prairien, erst vereinzelt, die Südgruppe der Peaks Picks, dann, je mehr man sich Denver nähert, das übrige Felsengebirge aufragen sieht, mit seinen schneebedeckten Gipfeln von Montblanc-Höhe und darüber. Von Denver läuft eine Reihe von Schienensträngen bis in das Herz des Gebirges, theils des beträchtlichen Fremdenverkehrs wegen, theils um die Mineralschätze des Gebirges auszubeuten. Die grossartigsten Schluchten mit dem Aufblick längs mauerglatter Wände hinauf zu den oft abenteuerlich geformten Hochgipfeln, von welchen unsere wildesten Klammen nur eine schwache Vorstellung zu geben vermögen, die eigenthümlichen Hochflächen inmitten des Gebirges, oft in 3000 m Seehöhe gelegen, trotzdem mit üppiger Coniferenvegetation bedeckt, die sogenannten Parks, wie der Nationalpark zu Yellowstone, der Süd- und Nordpark, fanden einen meisterhaften Schilderer. — Besondere Aufmerksamkeit erregte das ausgestellte Panorama der Rosetta, eine Federzeichnung des Herrn Professor v. Siegl, zu welchem Herr Professor Dr. Frischauf erklärende Worte sprach. Die Rosetta, ein trotz relativ bedeutender, 2800 m betragenden Höhe leicht zu erreichender Berggipfel der Dolomitgruppe von Primör, vereint in ihrem Panorama sowohl den Vorzug grossartiger, hochalpiner Landschaftsbilder in ihrer unmittelbaren Nähe, indem nördlich und südlich

von ihr sich die in ihrer Form einzig dastehenden, höheren Berggipfel der Pala di San Martino und des Cimon della Pala erheben, als auch den Vorzug einer weitreichenden, umfassenden Fernsicht. Das Panorama, zu welchem Herr Professor Dr. Frischauf die Winkelmessungen und Höhenbestimmungen besorgte, lässt, was die Art der Ausführung, minutiöse Genauigkeit und Auffassung vom künstlerischen Standpunkt aus betrifft, wohl alle ähnlichen Arbeiten, selbst die berühmten Pernhart'schen Panoramen, weitaus zurück; es ist nicht nur ein schön ausgeführter touristischer Behelf, sondern ein prächtiges Kunstwerk, und die Mitglieder des Alpenvereins dürfen sich glücklich schätzen, durch Reproduction in der Zeitschrift in Besitz desselben zu gelangen. Herr Professor v. Siegl, von dem die Touristenwelt bereits mehrere andere nicht minder werthvolle Panoramen besitzt, möge sein einziges Talent noch recht oft der schönen Aufgabe widmen, die grossartigen Bilder der Alpenwelt dem grossen Publikum in dieser Weise zur Anschauung zu bringen.

***Hamburg.*** Am 14. Januar hielt Herr Gabain einen Vortrag über seine Besteigungen im Sextener Gebiet. Am 17. August 1883 mit Pietro Dimaj aus Cortina zur Besteigung des Zwölferkofel aufbrechend, übernachtete man in der Unterbachernhütte, theilweise auch vor derselben, da sie zum Nachtlager nicht eingerichtet ist. 3 U. Morgens brachen die Reisenden auf und gelangten nach 1 ½ St. über Felsen, Schneefelder und beträchtliche Schuttabstürze zum Sattel am Zwölfer, damit die Westflanke des Berges gewinnend. 6 U. 20 erreichten sie die Einstiegstelle der grossen steilen Eisrinne. Stufe nach Stufe musste gehauen werden, die Kletterarbeit erforderte etwa 3 St. Der Rinne entstiegen, wandte man sich scharf links zu einem stark vereisten Felskamin und erreichte 11 U. 30 die Spitze. 4 ½ U. war man wieder bei der Hütte. — Am 22. Aug. brach Herr Gabain mit Pietro Dimaj und Franz Innerkofler zur Besteigung des Elferkofel nach einer auf Unterbachern im Freien verbrachten Nacht 4 ½ U. auf und hatte bald die Felsen erreicht; eine Felsband-Partie und ein steiler Kamin, mit Schnee und Eis gefüllt, stellten Muth und Kraft auf neue Proben. Die schwierigste, entschieden gefährliche Stelle ist die Spitze des Elfer. Sie bildet einen Felskegel von nicht mehr bedeutender Höhe, aber man muss unmittelbar über grausigen Abgründen an den Wänden dieses Kegels hinanklettern, wobei das lockere Gestein oft unter Händen und Füssen abbröckelt. Ein von einer früheren Besteigung zurückgelassenes Seil konnte, da man sich auf dasselbe natürlich nicht verlassen durfte, wenig Hilfe bieten. Der Gipfel war um 10 ½ U. erreicht. Nachdem man beim Abstieg einmal die Kegelspitze hinter sich hatte, erschienen die übrigen Anstrengungen kaum mehr als solche. Nachmittags 6 Uhr war man wieder in Sexten angelangt. — Die dritte Besteigung galt der Drei Schusterspitze. 3 ½ Uhr mit Pietro Dimaj von Sexten aufbrechend wurde auf bekanntem Weg über die Weisslahn 11 U. der Gipfel erreicht. Der Rückweg erforderte 5 St.

***Kufstein.*** Um den Zwistigkeiten mit den Erzherzoglichen Jägern für die Zukunft auszuweichen, hat die Section mit dem erzherzoglichen Jagdverwalter Herrn Hugo v. Bischoff folgendes gütliche Uebereinkommen getroffen: „In Folge der mit der Erzherzoglichen Jagdverwaltung gepflogenen Verständigung sollen vom 1. October jeden Jahres an im Interesse des Wildschutzes und insbesondere wegen der im Spätherbst abzuhaltenden Gemsjagden, die Partien am Wilden Kaiser, worunter hauptsächlich das Kühkarl, die Scharlingerböden, die Rothe Rinne und der Hohe Winkel, nur in Begleitung eines Erzherzoglichen Jägers gemacht werden.“

***Küstenland.*** Seit der in der Sections-Versammlung vom 1. Febr. beschlossenen Inangriffnahme des St. Kanzianer Grottensystems haben die wackeren Pioniere der Grotten-Abtheilung eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit entfaltet und auch überraschend günstige Erfolge errungen. Zuerst ist ein vorläufiges Uebereinkommen mit den betheiligten Gemeinden zu Stande gekommen, der gänzlich verwahrlost gewesene Treppenweg in die grosse Doline ist vollkommen wieder hergestellt, ein neuer Weg direct von Matavun über den Grat, der die zwei grossen Dolinen scheidet, bis zur Thüre gebaut worden, welcher nunmehr der Alpenvereins-Weg heisst, der Zugang zur Lager-Grotte (nunmehr Schmidl-Grotte genannt) ist durch eingehauene Stufen in Fels und durch angebrachte Seile leicht passirbar gemacht und es wird gegenwärtig an der bequemeren Gangbarkeit des weiteren Zugangs von der Schmidl-Grotte in den Rudolfs-Dom und zum Flussufer gearbeitet, so dass den Besuchern die Möglichkeit geboten werden wird, ohne nennenswerthe Schwierigkeiten diese Strecke zurückzulegen und die grossartigen Höhlenbildungen zu bewundern. Mit unsäglicher Mühe wurden die für die unterirdische Wasserfahrt construirten Fahrzeuge auf diesem Weg bis ans Flussufer gebracht; am 30. März ist die unterirdische Reka wieder befahren worden, in der Absicht, ihren geheimnissvollen Lauf zu erforschen und möglichst weit zu verfolgen. Die unerschrockenen Herren Hanke, Marinitsch und Mager sind an diesem Tage so weit gekommen als in lang vergangenen Zeiten die früheren Forscher Svetina, Schmidl, Rudolf, soweit als überhaupt noch je ein Mensch in diese Unterwelt gedrungen; nämlich bis über den als sechsten gezählten Wasserfall der Reka von ihrem Einfluss bei den Mühlen von Naklo in die Mahorčič Grotte, und zwischen 4 und 500 m von ihrem letzten Eintritt in die Unterwelt. — Nur die vorgerückte Stunde und die begreifliche Ermüdung nach so bedeutenden Strapazen hat die kühnen Forscher von weiterem Vordringen abgehalten, die Möglichkeit desselben war keineswegs ausgeschlossen und die Expedition wird weiter eindringen. Eine Schilderung dieser Fahrt und der dabei gemachten Beobachtungen und Messungen steht für eine der nächsten Sections-Versammlungen in Aussicht. Wenn man bedenkt, mit wie reichen Mitteln an tüchtigen Idrianer Bergleuten, Pompiers und Material aller Art die Schmidl'sche Expedition ausgerüstet war, die ununterbrochen länger als 14 Tage arbeitete, um nur so weit zu gelangen, wird man gewiss von den Erfolgen

unserer Grottenpionniere überrascht sein, welche so zu sagen allein, da die Bauern sich anfangs gar nicht in den Rudolfs-Dom getrauten und auch später nur zum Halten der Seile, an welchen die Fahrzeuge befestigt waren, verwendet wurden, in fünf Sonntagen dasselbe Resultat erreicht haben. Das bietet uns Gewähr für fernere Erfolge. — Die Grotten-Abtheilung erfreut sich denn auch wachsender Beachtung und Betheiligung; in letzter Zeit sind derselben die Sectionen Krain, Amberg und Austria als Mitglieder beigetreten und es wäre zu wünschen, dass auch die übrigen Sectionen dieses Beispiel nachahmten, um einerseit den selbstlosen und aufopfernden Forschern im Dienst der Wissenschaft und Touristik ihre Anerkennung zu beweisen und dann auch, um das ganze hoch interessente Unternehmen im allgemeinen Touristen-Interesse zu unterstützen.

***Linz.*** In der Wintersaison berichteten die Herren Notar Reindl über die General-Versammlung in Passau, Lehrer Franz Strobl über seine Reise nach Italien, auf welcher er sein Herbarium durch viele interessante Pflanzen vermehrt hatte, die er der Versammlung vorlegte. Herr Georg Geyer hielt einen Vortrag über seine Besteigung des Triglav unter Vorlage einiger Kreidezeichnungen. — Bei der General-Versammlung hielt Herr Professor Holzinger einen Vortrag über die Weihnachtsgebräuche im Salzkammergut. Wir bringen denselben in der Zeitschrift. — Am 9. Februar fand ein costümirtes Tanzkränzchen statt, dessen Reinerträgniss zur Erhaltung der Giselawarte bestimmt ist.

***Mondsee.*** In der General-Versammlung am 15. März sah sich der langjährige Vorstand, Herr Apotheker Rud. Hinterhuber, in Folge seines hohen Alters (82 Jahre) veranlasst, seine Stelle als Vorstand niederzulegen. In Folge dessen wurde Dr. Emil Flatz einstimmig zum Vorstand gewählt. Herr Dr. Flatz machte die Versammlung mit den Schritten bekannt, die bereits beim C.-A. in Bezug eines von Scharfling auf den Schafberg anzulegenden Weges gethan seien.

Herrn Hinterhuber wurde der Dank für seine bisherigen Leistungen für die Section dargebracht, die er unermüdet durch zehn Jahre oft aller Beihilfe baar aufopfernd leitete, und die Section ernannte ihn mit Acclamation zum Ehrenvorstand.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpine Club.*** Am 18. December 1883 fand die General-Versammlung statt. Der seitherige Präsident, Herr Prof. T. G. Bonney, legte sein Amt nieder und an dessen Stelle wurde Herr F. Craufurd Grove gewählt. Als Vice-Präsidenten werden die Herren C. T. Dent und G. E. Foster fungiren. — Die Herren A. Wallroth und C. T. Dent beantragten einen Zusatz zu den Statuten des Vereins, wonach die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 500 beschränkt werden sollte. Dieser Zusatz fand jedoch nicht die erforderliche Majorität. — Herr James Heelis be-

antragte Gründung eines Führer-Unterstützungs-Fonds. Der Vorstand wird sich mit diesem Plan beschäftigen. — Der Präsident theilt dann mit, dass sich der Ausschuss mit der Untersuchung des traurigen Unfalls auf dem Morteratsch-Gletscher beschäftigt habe. Der Ausschuss ist einstimmig der Meinung, Herr E. H. Fison habe sich an die Unglücksstelle begeben müssen und hätte ferner die Besteigung des Piz Bernina nicht fortsetzen dürfen. — Der Präsident hielt alsdann eine Ansprache, in welcher er mit warmen Worten der während seiner Amtsdauer verunglückten Vereinsgenossen, der Herren Spottiswoode, Thomas Woodbine Hinchliff, Penhall und F. M. Balfour gedenkt. Auch der treuen Führer Andreas Maurer, Johann Petrus und Peter Rubi wurde gedacht. — Sodann bespricht der Präsident die erfolgreiche Thätigkeit des Clubs und seiner Mitglieder in allen Alpenländern der Erde und empfiehlt schliesslich denselben, sich auch wissenschaftlichen Fragen, der Geographie, der Meteorologie, der Geschichte und der Literatur der Alpen, zuzuwenden. Auch eine Sammlung von Gipfelgesteinen und photographische Aufnahmen im Hochgebirge werden empfohlen. — Heft 83 enthält ferner einen netten Aufsatz von C. T. Dent über Bergbesteigungen in früherer Zeit, d. h. zu Anfang der siebziger Jahre, als der alpine Sport noch nicht so entwickelt war, wie heutzutage. — Es folgt die Beschreibung einer Wanderung vom Simplon zu den Tosafällen von Melville Beachcroft. — Frederic Gardiner berichtet über Touren in den Pyrenäen und Herr Coolidge veröffentlicht eine Anzahl Briefe des Himalaja-Reisenden Herrn W. W. Graham. Folgende Gipfel wurden bis jetzt von demselben erstiegen: Kabru 24 015′ engl., Jubrun 21 400′, Spitze in der Kabrukette 20 000′, Spitze nördlich vom Kang La 20 200′, Spitze westlich vom Kang La 19 000′. Von letzterer Spitze hatte man »die schönste Aussicht der Welt« und Mr. Graham hat zwei Spitzen gesehen, welche bedeutend höher schienen wie Mount Everest. — Zum Schluss folgt noch eine Anzahl alpiner Notizen und Besprechungen alpiner Literatur. *C. W. P.*

***Club alpino Italiano.*** Rivista alpina italiana, 1883 Heft 11. Die Section Turin übernimmt es, bei der heuer daselbst stattfindenden allgemeinen nationalen Ausstellung eine alpine Exposition zu veranstalten, welche nur mit einheimischen Objecten beschickt werden darf, und die gesammte Sphäre des C. A. I. umfassen soll. — Herr C. Isaia, der verdiente und langjährige Präsident dieser Section, hat seine Stelle niedergelegt und wurde durch Herrn Emilio Martelli ersetzt. — Die Ende August 1883 in Passau abgehaltene General-Versammlung des D. u. Ö. Alpenvereins wird besprochen, und insbesondere der festlichen Aufnahme durch die Bewohner des Festortes und seiner Umgebung gedacht. — Folgt ein Verzeichniss der über 1000 m Seehöhe gelegenen meteorologischen Beobachtungsstationen der Erde. — Herr R. H. Budden bespricht die neueren Versuche behufs Acclimatisirung der Alpenpflanzen im Flachland. — Es hat sich eine neue Section in Val Magra mit dem Sitz in Bagnone di Lunigiana gebildet, dagegen ist jene von Potenza eingegangen.

Heft 12. Die Section Turin veröffentlicht das Classenschema für die bevorstehende alpine Ausstellung: I. Alpinismus und auf ihn bezügliche Industrie-Erzeugnisse; II. Studien und Publicationen über das Gebirge; III. Kleine alpine Hausindustrie. — Contezza Palazzi-Lavaggi schildert ihre Besteigung der Tête noire 3064 m. — Aus dem Protokoll der Central-Directions-Sitzung vom 16. December 1883 sind zunächst eine Reihe von Beschlüssen zu entnehmen, welche den inneren Geschäftsgang des Vereins, insbesondere die Einhebung der Mitgliederbeiträge fördern sollen. — Es wurden im Central-Ausschuss wiedergewählt die Herren Prof. Baretti zum Vicepräsidenten; Perrucchetti, Prof. Brunialti, Parone und Vaccarone zu Beisitzern. — Der gesellschaftliche Voranschlag für 1884 nimmt 31 887 L. (darunter 29 484 für Mitgliederbeiträge) als Einnahmen in Aussicht. Für Ausgaben ist die gleiche Summe veranschlagt. Unter diesen erscheinen 2896 L. als voraussichtlich uneinbringliche Mitgliederbeiträge, 16 500 L. für Publicationen, 4800 L. für Unterstützung alpiner Bauten und 2500 L. an Auslagen für den internationalen alpinen Congress in Turin.

1884. Heft 1. Der internationale alpine Congress, dann jener des C. A. I. werden vom 26. August bis 2. September in Turin stattfinden und das nähere Programm später bekannt gegeben werden. — Guido Rey schildert seine Ersteigung der Uia di Ciamarella 3698 m von der Südseite (neu). — Die Section Turin wird ihrem am 22. December 1883 am Colle delle Traversette verunglückten Mitglied Michele Gondolo einen Denkstein setzen. — Für die diesjährige alpine Ausstellung widmet sie selbst 2000 L., andere Förderer 4800 L., worunter der König von Italien 1000 L. Dagegen unternimmt die Section 1884 keine alpinen Bauten. — Im Central-Ausschuss wurden wiedergewählt die Herren: A. Grober zum Generalsekretär, F. Gonella zu dessen Stellvertreter, G. Rey zum Cassier, Prof. M. Baretti zum Herausgeber der Publicationen. Für alpine Bauten wurden zugewiesen je 500 L. den Sectionen Sondrio, Varallo und Vicenza, 750 L. der Section Verbano. — In Spoleto entstand eine neue Section, so dass der C. A. I. am 25. Januar 1884 33 Sectionen mit 2685 wirklichen und 16 Ehrenmitgliedern zählte.

*T.* *Cz.*

***Schweizer Alpenclub.*** Ein Circular des C.-C. berichtet über innere Angelegenheiten des Club. Die Kosten für die Betheiligung desselben an der Landes-Ausstellung in Zürich betragen Fr. 4298.94.

***Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark*** hat zur Bequemlichkeit der Touristen, welche Steiermark besuchen, sowie jener Familien, welche in diesem Lande einen Sommeraufenthalt beziehen wollen, ein Auskunfts-Bureau errichtet, welches alle einschlägigen Anfragen bereitwillig und unentgeltlich beantwortet. Die Briefe sind zu richten an das Bureau des Vereins in Graz, Herrengasse, Landhaus.

Dr. Arthur Freih. v. Seckendorff-Gudent, o. ö. Professor, k. k. Regierungs-Rath, Leiter des forstlichen Versuchswesens etc., Verfasser des Werkes über Verbauung der Wildbäche und Aufforstung und Berasung der Gebirgsgründe, auf welches wir demnächst zurückkommen, und Robert Micklitz, k. k. Ober-Landesforstmeister und Ministerialrath im k. k. Ackerbauministerium in Wien, haben in den österreichischen Blättern einen Aufruf veröffentlicht, dem *Verein Kosmos* beizutreten.

Dieser Verein erstrebt einerseits die momentane Hilfeleistung beim Eintritt von Elementarkatastrophen und andererseits die Unterstützung der Gebirgsbewohner in ihrem Kampf gegen die verheerenden Elemente. Als Executivorgane sollen möglichst viele Ortsgruppen gebildet werden, welche mit der Centralleitung in Wien in steter Verbindung stehen, um gegebenen Falls auf rasche und ausgiebige Weise an den bedrohten Punkten helfend einschreiten zu können. Der Vereinsbeitrag beträgt jährlich nur 30 kr. ö. W. Wir halten die Thätigkeit dieses Vereins für ausserordentlich erspriesslich und können nur wünschen, dass durch zahlreiche Beitritte und Gründung von Ortsgruppen dem Verein bald die nöthigen geistigen und materiellen Mittel zugeführt werden.

---

## Vereins-Hütten. Wegbauten.

Die Sectionen *Augsburg* und *Landeck* sind wegen Herstellung der Unterkunftshütte auf der Parseierspitze in voller Thätigkeit.

Die Section *Breslau* wird den Weg von der Breslauer Hütte nach dem Hochjochhospiz mit Vermeidung der Thalsohle umlegen und die Bewirthschaftung der Breslauer Hütte einleiten.

Die Section *Bruneck* wird einen Weg auf den Grossen Windschar 3032 m, die Bruneck zunächst gelegene Hochspitze, herstellen.

Die Section *Dresden* wird heuer durch den Führer M. Eberhöfer und dessen Schwester Katharina E. die Zufall-Hütte versuchsweise bewirthschaften lassen.

Die Section *Radstadt-Schladming* beabsichtigt auf dem aussichtsreichen Rossbrand eine Unterkunftshütte zu errichten und sind die Vorarbeiten hiezu bereits eingeleitet.

Die Section *Taufers* beabsichtigt zum Rothbachgletscher einen Weg zu bauen und die Innere Rothbachalpe zur Unterkunft zu adaptiren.

---

## Führerwesen.

Der von der Section Salzburg veranstaltete *Führer-Instructions-Curs* hat in den Tagen vom 2. bis 13. März im Beisein von 41 Führern aus dem Lande Salzburg, dem Salzkammergut und Berchtesgaden stattgefunden und zwar mit dem besten Erfolg. Da es bei der Wichtigkeit des Gegenstands sich empfehlen dürfte, den Bericht, welchen die Section Salzburg darüber erstattet hat, möglichst ausführlich wiederzugeben, so müssen wir dessen Veröffentlichung wegen Stoffüberfülle für Nr. 4 versparen.

---

## Personalien.

Der hochverdiente Vorstand unserer Section Würzburg, Herr Universitätsprofessor Dr. A. v. Edel, hat am 29. März das Jubiläum seines 50jährigen Dienstjahres begangen. Der C.-A. hat aus diesem Anlass ein Glückwunschschreiben an den Jubilar gerichtet und von demselben ein herzliches Dankschreiben erhalten.

Der Italienische Alpenclub zeigt in besonderem Circular das am 13. März erfolgte Ableben seines Präsidenten ***Quintino Sella*** an. Sella, geboren am 27. Juli 1827 zu Mosso in Piemont, der berühmte Gelehrte, Staatsmann und Finanzpolitiker, war einer der Begründer des Clubs und ein begeisterter Freund der ihm heimathlichen Alpen. Die Central-Direction des C. A. I. hat beschlossen, in Würdigung seiner grossen Verdienste um den Club zu Ehren des Verewigten alle Publicationen und Correspondenzen ein Jahr lang mit schwarzem Rand erscheinen zu lassen; ferner wird der Club eine Gesammtausgabe seiner alpinen Schriften veranstalten und auf dem Monviso, den Sella als erster Italiener bestieg, ein Erinnerungszeichen aufstellen lassen; endlich soll ein Schutzhaus am Mont Blanc, dort wo Sella bei seiner letzten Besteigung in den Felsen 3800 m hoch übernachtete, gebaut und seinem Andenken gewidmet werden.

***Andreas Madlener,*** der verdiente Vorstand unserer Section Vorarlberg, ist am 14. März plötzlich gestorben.

Geboren zu Rankweil 1844, ging er 1866 nach Amerika und fand, auf sich selbst angewiesen, eine Stellung in Texas. Den Bitten seiner Mutter entsprechend, kehrte er in die Heimath zurück und nun begann seine Thätigkeit im Alpenverein. Die Section Vorarlberg fand in ihm den richtigen Mann zur Uebernahme der Vorstandsstelle, und er hatte diese seit 1874 inne. Das erste war, Vereinsstatuten, Bergführerordnung und Tarif gründlich umzuarbeiten, zu verbessern und die Mitgliederzahl möglichst zu heben. Die Anregung zum Bau des Touristenhauses am Hohen Freschen ging hauptsächlich von ihm aus. Als Vorsitzender des Bau-Comités liess er es an keiner Anstrengung fehlen und das schwierige Unternehmen wurde glücklich zu Ende geführt. Kaum war dieses Haus unter Dach, als er mit dem Project der Tilisuna-Hütte hervortrat, und er verstand es wieder, die Mitglieder der Section dafür zu begeistern und trotz mancher Hindernisse war die Hütte 1878 zur Eröffnung bereit. Während des Baues derselben kam im Frühjahr 1876 die Nachricht zu Thal, die schon früher von der Section erbaute Douglass-Hütte am Lüner See sei von einer Lawine zerstört worden. Rathlos stand die Section vor einem Missgeschick, und alle liessen betrübt die Köpfe hängen, doch Madlener war bald gefasst, seine Anstrengung und die neuerdings entflammte Opferwilligkeit brachte die nöthigen Mittel zusammen, und im Herbst desselben Jahres stand die Hütte wieder neugebaut da. — Im Jahre 1878 griff Madlener das Project der Erbauung einer Unterkunftshütte am Vermunt-Gletscher auf. Nach endlosen mühevollen Verhandlungen

mit Grundeigenthümer, Pächter, Gemeinden nahm das Unternehmen nach und nach greifbare Gestalt an und nachdem 1883 noch ein Bauübernehmer gefunden war, konnte für heuer die Eröffnung der Hütte in sichere Aussicht gestellt werden. Kein Project lag Madlener so sehr am Herzen, wie dieses, vielleicht eben nur, weil keines so viel Schwierigkeiten verursachte. — Neben Einleitung und Durchführung von vier Hüttenbauten in Vorarlberg widmete Madlener auch vielen Wegbauten und Wegverbesserungen seine vollste Aufmerksamkeit. Als kühner Bergsteiger hat er die meisten, auch die schwierigen Spitzen der Vorarlberger Gebirge erklommen, in jedem Winkel des Landes war er zu Hause. Im Interesse des Alpenvereins nie sparsam, sind gross die pecuniären Opfer, die er gebracht. In seiner Brust schlug das Herz eines ganzen Mannes, Energie und Thatkraft bezeichnen alle seine Wege. In den letzten Jahren überstand Madlener dreimal die Lungenentzündung, doch war er bis unmittelbar vor seinem Tode anscheinend gesund und am letzten Abend noch heiter in seiner gewöhnlichen Gesellschaft. Am Morgen fand man ihn bewusstlos im Bett, und ohne wieder zu sich zu kommen, verschied er nach 11 Uhr Nachts. Die Section ergab eine locale Gehirnaffection. — Die Section verliert an ihm einen treuen, unschätzbaren Freund, der Gesammtverein den eifrigsten Förderer und Vorfechter seiner Sache.

Unsere Section Linz verkündet die traurige Nachricht, dass ihr allgeehrter Vorstand, Herr ***Johann Pollack,*** am 3. April nach längerem Leiden sanft entschlummert ist. Herr Pollack, der Greis mit jugendlichem Herzen, ist den Besuchern unserer General-Versammlungen wohl bekannt, und nicht nur in Linz, wo er die Seele der Section war, für die er unermüdlich wirkte, auch in den Kreisen des Gesammtvereins wird ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert sein.

Am 15. März ist in Gotha Dr. ***Ernst Behm*** gestorben. 28 Jahrgänge der »Geographischen Mittheilungen« sind unter seiner unermüdlichen Fürsorge und späteren Chefredaction herausgegeben worden. Den alpinen Bestrebungen hat Behm stets eine warme Theilnahme entgegen gebracht.

Am 23. Februar starb zu Huben im Oetzthal P. ***Anton Wilhelm,*** Cistercienser-Ordenspriester aus dem Stifte Stams, seit 34 Jahren Localcaplan in Huben, an einem Schlaganfall im 72. Lebensjahre eines plötzlichen Todes. In Touristenkreisen wird man des freundlichen alten Herrn und seiner allen Reisenden entgegengebrachten Gastfreundschaft sich stets dankend erinnern.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Geologische Forschungen im Salzkammergut.*** Seit Beendigung seiner Studien in Südtirol arbeitet Oberbergrath Dr. v. Mojsisovics in dem für das Verständniss der geologischen Geschichte der

Ostalpen so hochwichtigen Gebiet des Salzkammergutes, über welches derselbe eine grössere geologisch-palaeontologische Monographie zu publiciren gedenkt. In der letzten Decembersitzung der k. k. Geologischen Reichsanstalt fasste v. Mojsisovics die bisher gewonnenen Ergebnisse in einem gedrängten Gesammtbilde zusammen und wir entnehmen dem gegebenen Bericht die nachfolgenden interessanten Daten.

Das bisher untersuchte Gebiet zerfällt in mehrere, durch abweichende Entwicklung der Trias- und Jurabildungen wohl unterschiedene (heteropische) Districte und wird ausserdem von einer grösseren Anzahl von Bruchlinien schollenförmig zerstückelt, wobei die heteropischen und tektonischen Grenzen meistens annähernd zusammenfallen. Innerhalb der einzelnen Districte decken sich aber die Verbreitungsgebiete der verschiedenen heterochronen Faciesgebilde durchaus nicht immer, so dass die richtige Auffassung und Kartirung dieser Gegenden zu den schwierigsten und zeitraubendsten Aufgaben der Alpenforschung gerechnet werden darf. Von minder wichtigen, enger begrenzten Abschnitten abgesehen, lassen sich innerhalb des nun aufgenommenen Gebietes sechs grössere, heteropisch entwickelte Districte unterscheiden. Im nördlichsten derselben, welcher das ganze Kalkgebirge im N. der Bruchlinie St. Gilgen - Ischl - Ebensee - Eisenau, sowie einen schmalen Gebirgsstreifen im S. des Wolfgang-Sees, das Schrottgebirge bei Ischl und theilweise auch die Gruppe des Spitzelstein bei Ebensee umfasst, ist der Jura vorwiegend entweder durch die bunte Marmor-Crinoiden oder durch eine fossilarme lichte Kalk-Facies (Rettenbachkalke) vertreten. Nur der unterste Lias ist im südlichen Abschnitt ganz abweichend durch eine hornsteinführende Spongienfacies (mit verkieselten Brachiopoden) repräsentirt. Das Tithon ist im W. als weisser ungeschichteter Nerineenkalk, im O. als rother Korallenkalk mit Cephalopoden nachgewiesen. Was die triadischen Bildungen dieses Districts betrifft, so ist die rhätische Stufe beinahe durchgehend blos in der schwäbischen Pelecypodenfacies vorhanden. Nur im SO. greift lichter Korallen- und Megalodontenkalk (Dachsteinkalk) aus der Prielgruppe in das Gebiet des Spitzelstein bei Ebensee über. Die oberkarnische Schichtenreihe ist lediglich in der Facies des Hauptdolomits vertreten. Die Zone des *Trachyceras Aonoides* wird durch Raibler Schichten (Lunzer Sandstein und Opponitzer Schichten) gebildet, welche das mächtige Wettersteinkalk - Massiv des Höllengebirges (welches westlich bis in die Gegend von Scharfling am Mondsee reicht und östlich über den Traunstein fortsetzt) auf der Südseite begleiten, stellenweise aber in Folge tektonischer Störungen fehlen. Die Facies des lichten Diptoporenkalkes reicht bis etwa zum Muschelkalk abwärts, welcher theils durch hornsteinführende Platten, theils durch schwere, graue Dolomite gebildet wird.

Den zweiten District bildet die Gebirgsgruppe des Osterhorns im S. des Wolfgangsees. Gegen O. wird dieselbe durch die Bruchlinie von Strobl-Weissenbach begrenzt, welche im Rigans-Graben bei Abtenau ihre Fortsetzung findet. Die südliche Grenze bildet das mit Gosaukreide erfüllte Becken von Abtenau. Die Schichtenfolge dieser Gebirgsgruppe ist aus

früheren, gemeinsam mit Prof. Suess durchgeführten Arbeiten bekannt. In Ergänzung derselben wäre noch zu erwähnen, dass die rhätische Stufe im S. fast ausschliesslich blos durch lichte Dachsteinkalke, im N. hauptsächlich durch dunkle Kalke und Mergel der schwäbischen Facies vertreten ist. Die reiche, im Profil des Kendelbachgrabens aufgeschlossene Serie verschiedenartiger Facies scheint auf das Gebiet des Königs- und Schreinbachs beschränkt zu sein. Der Jura der Osterhorngruppe besteht im auffallenden Gegensatz zum ersten District bekanntlich aus Plattenkalken (Cephalopodenfacies) und Fleckenmergeln im Lias und aus hornsteinführenden plattigen Kalken (Oberalm-Schichten) im Dogger und Malm.

Der dritte District umfasst das Gebirge im O. der Osterhorngruppe. Es gehören dahin das Haberfeld-, Kater- und Ramsau-Gebirge, die Sarstein-Masse und das Dachstein-Gebirge. Hier herrscht die typische Dachsteinkalk-Entwicklung, welche aus der rhätischen Stufe durch die oberkarnische Abtheilung bis zu den in der Facies der nordtiroler Carditaschichten entwickelten Raibler Schichten abwärts reicht. Am Südabfall des Dachsteingebirges vertritt eine mächtige Korallriffbildung, welcher auch die Zackenkette des Gosauer Steins angehört, den karnischen Dachsteinkalk. Von den Raibler Schichten abwärts bis zu den Werfener Schichten herrscht die Dolomitfacies, in welche an mehreren Stellen heteropische Zungen der in den benachbarten Districten auftretenden Facies der Zlambach- und Hallstätter Schichten eingreifen, so bei Ischl, dann nächst Goisern, ferner längs des Nordfusses des Sarstein und unterhalb des Zwieselberges in der Gosau. Im Gegensatz zu den beiden ersten Districten, dagegen in Uebereinstimmung mit den zwei zunächst zu erwähnenden Districten ist hier die Continuität der Ablagerungen zwischen Trias und Jura unterbrochen. Wie bereits im Jahre 1868 für den Lias des Hierlatz-Berges bei Hallstatt*) angedeutet wurde, finden sich die auch räumlich sehr beschränkten Jurabildungen in diesem District, soweit derselbe bis jetzt genauer erforscht ist, und in vollkommen transgradirender Lagerung, und zwar häufig, wie z. B. auf dem Hierlatz (Unterer Lias) und auf der Klaus-Alpe (Klaus-Schichten) in schmalen, spalten- und taschenförmigen Vertiefungen des Dachsteinkalkes. Sehr bezeichnend für den Umfang der hier herrschenden Lücken ist die Thatsache, dass diese Juravorkommnisse bald auf rhätischem, bald auf karnischem Dachsteinkalk auftreten. Die jüngsten, direct karnischem Dachsteinkalk eingelagerten Jurabildungen gehören der Zone des *Stephanoceras macrocephalum* (Prielthal etc.) an.

Der vierte District greift von W. her über Abtenau buchtenförmig in den vorhin besprochenen dritten District ein; er umfasst den grösseren Theil des Gosauthals und reicht gegen O. bis auf den Hallstätter Salzberg. Die Grenzen fallen meistens mit Bruchlinien zusammen. Die Werfener Schichten dieses Districtes sind durch mächtige Gypslager und Salzstöcke ausgezeichnet. Der obere Muschelkalk ist durch die rothe

*) Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt 1868, S. 298.

Marmorfacies mit Cephalopoden (Schreyer-Alpe, Schönau) vertreten, über welchen typische Zlambach-Schichten und sodann die norischen Hallstätter Cephalopodenkalke (Taubenstein, Hallstätter Salzberg, Klauskögel) folgen. Karnische und rhätische Bildungen scheinen gänzlich zu fehlen. Der Jura ist sehr lückenhaft und tritt transgradirend in isolirten Partien auf. Man kennt unterliasische graue Spongitenkalke, mittelliasische rothe Cephalopodenkalke und weissen Tithonkalk (Plassen). Einen grossen Theil dieses Districtes nimmt die Gosaukreide ein, welche meistens direct auf Werfener Schichten und Gyps ruht.

Der fünfte District, welcher durch die Riffdolomite des dritten Districtes vom vierten getrennt ist, stimmt in der Faciesausbildung der triadischen Serie, sowie der gleichfalls isolirten und transgradirenden jurassischen Vorkommnisse mit letzterem vollkommen überein. Es begreift dieser District das Gebirge zwischen Ischl, Goisern, Aussee und Mitterndorf mit den Salzbergen von Ischl und Aussee. Auf die norischen Hallstätter Marmore folgen hier concordant noch die unterkarnischen Hallstätter Cephalopodenkalke (die Zonen des *Trojistes subbaltatus* und des *Trachyceras Aonoides)*, mit welchen die concordante Schichtenreihe schliesst. Der Lias ist durch Fleckenmergel und Spongitenkalke, der Dogger durch rothe Kieselschiefer, der Malm durch Aptychenkalke, Cephalopodenkalke und weisse Plassenkalke vertreten. Auf dem Ischler Salzberge finden sich Neocommergel concordant über dem Jura.

Von dem sechsten District, der Prielgruppe (Todtes Gebirge), wurde bisher nur ein Theil des Nord- und Westgehänges näher untersucht. Die heteropischen Unterschiede gegenüber dem ersten District, mit welchem das Gebirge im N. zusammenhängt, sind nicht sehr bedeutend, um so grösser sind dagegen die Abweichungen gegenüber dem westlich und südwestlich angrenzenden fünften District. Die älteren Triasbildungen treten nur auf der Nordseite, in der Gegend des Almsee und östlich von diesem auf, wo über den Werfener Schichten sofort die Riffacies in mächtiger Entwicklung folgt. Das Vorkommen der Raibler Schichten ist zwar noch nicht sicher constatirt, nach einigen Fundstücken aber wahrscheinlich. Die oberkarnische Abtheilung ist vorherrschend durch die Facies des Hauptdolomits repräsentirt, während die rhätische Stufe in der Facies von Dachsteinkalken bekannt ist. Der Lias tritt theils in der Facies von rothen Crinoidenkalken (Fludergraben bei Aussee etc.), theils in der Facies hornsteinreicher Fleckenmergel mit Einlagerungen rother thoniger Cephalopodenkalke (mittlerer Lias) auf. Die ausgedehnten, zum grossen Theil dem Malm (Aptychenkalke und Plassenkalke) angehörigen Denudationsreste der Plateaufläche dieser Gruppe konnten noch nicht näher untersucht werden.

Was das Auftreten der Neocommergel betrifft, welche sowohl im ersten als auch im fünften District in grösserer Verbreitung vorhanden sind, so sei hier noch erwähnt, dass dieselben concordant über dem Jura lagern. Es wird hierdurch die ältere Auffassung berichtigt, nach welcher das Neocom in ähnlicher Weise, wie dies bei der Gosaukreide unzweifel-

haft der Fall ist, als transgredirende Becken- und Fjorden-Ausfüllung auftreten sollte. Noch weiterer Untersuchung bedarf dagegen die durch neuere Aufschlüsse angeregte Frage, ob nicht die bisher blos dem Tithon zugerechneten weissen Plassenkalke des Salzkammergutes noch in das Neocom hinaufreichen und sohin zum Theil als die Rifffacies der Rossfelder Schichten zu betrachten wären. In Bezug auf das Auftreten der Gosaukreide, welche im untersuchten Gebiet hauptsächlich die beiden grossen, durch einen schmalen Canal (Strobl-Weissenbach—Rigans) mit einander communicirenden Becken von Gosau-Abtenau und Ischl-St. Gilgen erfüllte, konnte constatirt werden, dass die Längsausdehnung der Gosaubecken sehr häufig mit alten, bedeutenden Bruchlinien zusammenfällt, deren Ränder durch die Ablagerungen der Gosaukreide überbrückt werden. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass diese Bruchlinien, deren Bildung sonach in die Zeit zwischen dem Neocom und der Gosaukreide fällt, zu den wichtigsten, die Tektonik des ganzen Gebiets beherrschenden Gebirgsbrüchen gehören.

Was die tektonischen Verhältnisse betrifft, auf deren auch nur cursorische Erörterung hier nicht weiter eingegangen werden kann, so möge nur noch das häufige Auftreten typischer »Grabenverwerfungen« am Nordwestrand der Prielgruppe und die gegen N. überschobene Falte des Schafbergs Erwähnung finden. Ersteren verdankt der Lias an den Nordwestgehängen der Prielgruppe seine Erhaltung gegenüber den zerstörenden Einwirkungen der Denudation. Durch die letztere dagegen erklärt sich die vollkommen concordante Ueberlagerung der rothen Marmore mit *Amaltheus margaritatus* durch die weissen und rothen unterliasischen Brachiopoden- und Crinoidenkalke, welche das sanft gegen S. abdachende Gehänge des Schafberggipfels bilden.

***Schaf-Schliffe.*** Rutschflächen, Harnische, Gletscherschliffe u. dgl. sind allgemein bekannt; hingegen dürfte Manchem der Umstand neu sein, dass die Schafe, Ziegen u. s. w., indem sie sich an Felsblöcken reiben, an diesen Schliff-Flächen erzeugen können, welche, was die Vollkommenheit der Politur anbelangt, den eben genannten auf ein Haar gleichen, ja dieselben in dieser Hinsicht oft sogar noch weit übertreffen. Man findet diese Schafschliffe auf den Alpen der Kalkgebirge*) an den Lagerstätten und Zufluchtsorten der im freien sommernden Schaf- und Ziegenheerden, wo sich die Thiere in fortgesetzter Wiederholung an denselben Felsvorsprüngen und Blöcken reiben; hiedurch entsteht an diesen im Laufe der Zeit eine Glättung, welche wirklich staunenerregend ist und kaum durch ein künstliches Polirmittel überboten werden kann. Oft ist die polirte, spiegelglatte Fläche mit feinen Kritzen bedeckt, welche theils auf Sandkörner zurückzuführen sind, welche an dem Vliess der sich reibenden Thiere hafteten, theils aber auch durch Scharren mit den Hufen erzeugt sein können. So gekritzte Schafschliffe haben alsdann mit Gletscherschliffen

*) Die krystallinischen Gesteine des Urgebirges setzen der Politur durch den Schafpelz zu grossen Widerstand entgegen.

die allergrösste Aehnlichkeit. Abgesehen jedoch davon, dass unsere Schafschliffe zumeist schon durch die Oertlichkeit ihres Vorkommens sich unzweideutig als solche erweisen, weil nämlich in jedem einzelnen Fall sowohl die Beschränkung ihres Auftretens auf jene Oertlichkeiten, als auch insbesondere die Agnoscirung jener letzteren als natürliche Schaf- oder Viehställe in Folge anderweitiger Residua mit gar keiner Schwierigkeit verbunden ist, so besitzen die in Rede stehenden Schliffe ein charakteristisches Merkmal, welches sie von anderen Erscheinungen dieser Art jederzeit leicht unterscheiden lässt.

Die Oberfläche solcher Schafschliffe ist nämlich nicht nur in ausserordentlicher Weise polirt und geglättet, sondern sie besitzt ausserdem ein ganz eigenthümliches, wie gefrittetes oder überglastes Aussehen. Auf den ersten Blick scheint es in der That, als ob man es nicht so sehr mit einer nur oberflächigen Politur, als vielmehr mit einer wahrhaften Glasur zu thun habe, welche als dünnes Häutchen die Gesteinsfläche überzieht. Schlägt man den Schliff an, so nimmt man an dem Bruche zunächst der geglätteten Oberfläche eine $1/2$ bis $1\,1/2$ mm dicke Schichte wahr, welche sich durch ihre Beschaffenheit von den übrigen Gesteinspartien unterscheidet. Dieselbe ist etwas heller als das darunter befindliche Gestein und ist an den Kanten durchscheinend, eine Eigenschaft, welche dem gewöhnlichen Kalkstein nicht zukommt. Dass jedoch von einer Glasur hier nicht die Rede sein kann, dies ist von vornherein klar, und dass auch kein irgendwie sonst entstandenes Gesteinshäutchen vorhanden ist, davon kann man sich überzeugen, wenn man versucht, dieses vermeintliche Häutchen loszulösen oder doch wenigstens wegzusplittern, — was eben nicht gelingt. Das wahre Wesen der besprochenen Erscheinung ist vielmehr ein anderes, und ihre Ursache, die Art und Weise ihrer Entstehung liegt zudem auf der Hand. Man halte sich vor Augen, dass jene Schliffe von Schafen erzeugt sind, und dass das Fell, sowie auch insbesondere das Vliess dieser Thiere durch einen bedeutenden Fettgehalt ausgezeichnet ist. Indem sich nun diese letzteren mit ihrem fettigen Pelz an den Steinen reiben, wird deren Oberfläche ebenfalls fettig, und es wird sogar das Fett ein wenig in die Gesteinsmasse eindringen, es wird die geriebene Gesteinsfläche gleichzeitig geglättet und mit Fett imprägnirt. Diese Fett-Imprägnation der obersten Steinschichte verursacht deren etwas hellere Färbung im Anbruch und die Licht-Durchlässigkeit, welche an den Kanten hervortritt, und bedingt ferner in Verbindung mit der Politur das eigenthümliche glasurähnliche Aussehen der angeschliffenen Flächen, sowie den Fettglanz, welcher an denselben zu beobachten ist. — Dass eine solche Fett-Imprägnation wirklich vorhanden ist, lässt sich auf chemischem Wege sehr leicht erweisen. Schlägt man mit dem Meissel ein kleines Stück aus der Oberfläche eines derartigen Schliffes heraus und pulverisirt dasselbe, versetzt sodann das Pulver mit Aether, erwärmt es in der verschlossenen Eprouvette ein wenig, filtrirt und lässt sodann den Aether verdunsten, so bleibt das durch denselben extrahirte Fett nach der Verflüchtigung des

Aethers als Rückstand. — Die schönsten derartigen Schafschliffe habe ich im Verein mit den Herren Dr. A. Penck und E. Brückner aus München etwa 100 m unterhalb der Höttinger Alpe beobachtet, in der Nähe des Steiges, welcher von Innsbruck zu derselben hinaufführt.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

***Der Streit um die Alpe.*** Ein chiemgauisches Culturbild aus dem 15. Jahrhundert.*) Es war ein klarer Sommermorgen, als der herzogliche Pfleger Jörg Laglberger von dem Bergschlosse Marquartstein herab und bei den Loitshäusern über die Brücke ritt, deren Zimmerwerk hier über die Grosse oder Tiroler Ache gespannt war. Auf der Morgenbergseite schmetterten Finken und Drosseln ihre Lust am frisch erwachten Sonnenleben hinaus ins Freie, dass sie selbst auf dem fahlen Antlitz des mit dem Gerichtsbuch belasteten Pflegschreibers auf seiner schwerfällig gehenden Pinzgerstute manchmal ein grinzendes Lächeln bewirkten. — Als »Seine Vest«, wie man damals volksüblich des Herzogs in Baiern Pflegeverwalter titulirte, unter den Obstbäumen des Pfarrdorfes Grasau einhergeritten, war schon viel Volks aus dem Gebirge am Wege um den strengen Hochgebieter ehrfürchtig zu begrüssen. Jörg Laglberger, einer gebildeten und in mancher Zeit dem herzoglichen Hause in treuem Landesdienst gewärtigen Familie entstammend, stieg ab beim Rothmaierwirth. Der gerühmten Ehtaferne des Rothmaiers stand die »Gerichtsfütterung« zu, nämlich die Verpflegung für Herren und Knechte nebst ihrem Gefährt und Gethier. Während der Pflegrichter seine genau bestimmte Diät verzehrte, war bereits der Fridbot, ein im Amtsbezirk wegen seiner Wahrhaftigkeit allweg angesehener Mann, auf dem »bewohnlichen« Kirchhofe unter den Ahornbäumen vollauf beschäftigt, denn hier wurde in offener Schranne jedes Taiding, also auch das auf St. Veichtstag anberaumte Nach-Taiding vom Jahre 1493 im Betreff der Winkelmoosalpe, abgehalten. Vorerst schon hat er »den Umstand«, wie man das hinter den Schrankbäumen andrängende Volk geheissen hat, ernstlich zu vermahnen, dass während der Verhandlung Niemand sich mit ungebührlichen Worten erzeige oder gar einige Rauf- oder »Haderhand« anfange. Darauf kommt der Pflegschreiber daher mit dem Gerichtsbuch und seinen Akten im Arm, rückt des Herrn Tisch so, dass er gen Ost zu schauen kommt, stellt den schweren Lehnsessel auf die Steinplatte und fordert den Fridboten auf, bezügig des Ausweises der richtigen Ladung der Dingleute und Beisitzer den Zettel abzuroteln. Auf seinen Ruf treten dann einige Zehn in den Ring, ehrsame Männer der Kreuztracht in der Grasau, den braunen Regenmantel über die Schulter geschlagen, einfach umgürtet und in Lederhosen, mit gefilztem Schuh, barhäuptig, den runden Hut auf den Daumen tragend. Diese Rechtsprecher aus dem Bauernstande sind urkundlich verzeichnet. Entschuldigt wurden durch den Fridboten der Stegmüller, der Kendlmüller und der Paulschuster von Loitshausen,

*) Urkundlich. Nach einem in der Section München gehaltenen Vortrag.

weil sie »durch Feldgüsse mit Wasser noch verrunnen«, Jörg Bock, der Klausmann, weil er bereits ehegestern mit Gottes Leichnam versehen, der Strassberger Cenz, weil er mit dem Gatterbeck Fraidl unter einem First wohnt. Des Strähstrumpfer Jackl Konfrau hat sein Vest, Herrn Pfleger, selbst um eine Ausnahme ihres Ehwirths begrüsst, dieweil er zu Zeiten im Kopfe nicht recht besonnen sei. Als aber der Rachlbauer aufgerufen nicht anwesend war, wurde er vom Pflegschreiber zu 70 Pfennige Strafe des unentschuldbaren Ausbleibens vorgemerkt. Der Fridbot aber hatte die Leute im »Umstand« zu beschwichtigen, denn da wurde über selbigen Rachl viel gezischelt und gelacht, weil ihm der Forstknecht jüngst erst ein Hirschgeweih ober die Hausthüre genagelt hat, des zum Zeichen und Spott, dass er des Wildfrevels im Revier verdächtig sei und sich des Weiteren erhoffen dürfe. — Plötzlich drängt sich das Volk näher an die Schranken. Jörg Laglberger, der Gerichtsherr im Namen des Herzogs von Baiern, erscheint, mit dem Stab in der Hand und das Baret mit schweifender Feder auf dem ernsten Haupte. Der Fridbot gebot im Moment Ruhe. Bis auf einige Zeisige war Alles still, als sein Vest den Stab auf den Tisch gelegt und sich auf den erhöhten Sessel mit untergeschlagenen Beinen niedergelassen hat. — Ich frag Euch — erhebt sein Vest mit Ernst die Stimme — wer kommt vor mich und offenes Gericht zu klagen? Da treten der Blasibauer und seine Genossen in die offenen Schranken, Ruep Fischer auf dem Schwaben, Simon Hölzl auf dem Pöschengut, Jackl Seitlinger auf dem Leutner, Veit Millner auf dem Schneidergut, insgemein Winkelmoos- und Thurnbachälpler. Ihr angedingter Redner des Rechts aber, Lorenz Pöckh, stellt sich auf die rechte Seite des Richters, und hebt an mit dem Fürbringen ihrer Klage. »Inhaltlich Euer Vestens Urbarbuch zu Marquartstein müssen meine Klienten auf der Unserm gnädigsten Herzog mit Grund und Boden zugehörigen Alm zu Winkelmoos einen jährlichen Zins dienen. In dieser Alm ist nun von denen zu Unken und Gfäll eine Irrung beschehen, indem sie auf die »Ez'n« ihr Vieh getrieben und mit ihren Besuch den Blumen merklich gefundenen Schaden zugefügt haben. Es wurden darum 25 Rosse und 17 Rinder nach Landesgewohnheit gepfändet und wie man zu thun gebraucht in den Pfandstall der Herrschaft nach Marquartstein geantwortet, wie sich zu Recht gebührt. Dort stehen sie noch. Die salzburgischen Unterthanen, einzig auf der Wildalm weideberechtigt, sollen daher als Eigenthümer dieses gepfändeten Gutes gerichtet werden um den erlittenen Schaden, dershalb begehren sie gütlich Strafe und Rechtens. —« — Nachdem der Rechtsanwalt der Unkener zur Antwort gelassen, stellt er sich links vom Richter und erwidert Folgendes: »Die salzburgischen Unterthanen haben sich vor dieser baierischen Landschranne in Rechten angedingt und lassen demnach zu Recht reden. Auf das Vorbringen, als hätten die Reuter im Winkel Schaden erlitten, erklären sie, dass sie das nicht gethan haben, vielmehr sei die Pfändung auf erzstiftischem Territorium geschehen, dieweil die Alm Thurnbach und Wildalm den salzburgischen Unterthanen

von Unken und Gfäll zugehörig sei. Sie berufen sich desshalb auf das ermeldte im Jahr 1435 aufgerichtete Urbar, und besonders auf den »unvermailigten« Brief von Sonntag nach Sonnawenden 1474 von Englhart Weichs, Pfleger zu Marquartstein, gesiegelt. Wir widersprechen daher nicht, dass Herzog Georg von Baiern seligster Gedechtnuss den Reuter Winklern die Alm zu Winkelmoos und dazu gehörig die Wildalm zu verlassen die Macht gehabt, weil sie, was unvermargt sei, nichts kümmere und ob nun alles Land, was dort im Gebirgsland unverfriedet und unverschlagen sei, Winkelmoos heisse oder nicht; wir widersprechen aber, dass unsere Rosse und Rinder darauf gepfändet wurden, denn wir haben unser Vieh wie vor Alters auf den freien Fürberg geschlagen und nit auf des gnädigen Herrn Herzogs Grund.« — Nun schritt Lorenz Pöckh, der Redner des Rechts, zur Replik, »Wie wir aus der Antwort vernommen haben, soll unsere Alm unverfriedet und ohne Markzeichen überhaupt von den stiftischen Weidegründen unausgeschieden sein. Dieses Verbringen müsse er mit dem Bemerken widersprechen, dass, wenn Ungleichheiten dort beständen, dieselben nur von den salzburgischen Unterthanen herrühren können. . . . Welche Wiese ist gemein, deren Gras ist gern klein, sage ein altes Sprüchwort. Darum sei es keineswegs einerlei, wohin sie ihr Vieh auftreiben, wie denn schon in dem uralten Saalbuch von 1435 des Herzogs Heinrich die Marken der Gränzen nach der Länge eingezeichnet seien.« — Der Vertheidiger der Beklagten sah sich mehr und mehr im Gedränge und vermochte in der Duplik nur noch darzulegen, dass es sich schwer werde beweisen lassen, ob die Pfändung einer grossen Heerde auf dieser oder jener Herrschaft Grund vollzogen worden sei, dass man ihnen aber auch nicht anbefohlen habe, hier die Grenzen des Erzstiftes zu vertheidigen. . . . Sie begehrten daher einen Augenschein, wobei sie erbötig seien, vor dem Gericht Marquartstein die Sache austragen zu lassen. — Der Pfleger hielt nun bei den bäuerlichen Rechtsprechern die gesetzliche Umfrag und nachdem im Halbkreise dieselben sich einmüthig ihr Urtheil geschöpft und dem Richter mit der Betheuerung mitgetheilt hatten, dass wohl nicht Jemand es anders sagen könne, so formulirte Jener das Endurtel, wie es von der Landschranne ergangen. Vermöge desselben seien die Reuter vom Winkel, die sich einer rechten und vollen Pfändung berühmten, nach dem fürstlichen Urbar- und Grenizbrief von 1436 bei ihren inhabenden Urbaren Wildalm im Winkelmoos zu belassen, die Salzburger Unterthanen deswegen derer für verlustig zu erklären. Betreffs des Viehes aber, das bei der Herrschaft schon über drei Licht und drei Finster im Pfandhofe still stehe, haben sich beide Parteien wegen des essenden Pfennwerths nach des Landes und der Schranne Recht dahin zu vertragen, dass für den bisher erlittenen Schaden nebst der Kostung die Unkener aufkommen sollen. Kämen sie nicht auf, so sollen sieben oder neun erbare Gerichtsmannen ungefahrlich denselben taxiren. Erscheinen sie mit dem »getheuerten« Gelde innerhalb des Termins, so soll ihr Gut ihnen wieder müssig sein. Wo nicht, so soll der Fronbot die Pfänder auf die »feile

Gant« führen drei Tage nach einander und die Nachgant rechtlich umschlagen mit der Trommel und ordentlich berufen. Tritt eine Uebertheuerung (Mehrerlös) ein, so soll sie denen von Unken und Gfäll zustehen. Fällt aber (der Erlös) zu »knürzig« aus, da soll man die »Schlaipfen« nachfahren so lang bis an des Schadens Höhe, und den Rest mögen sie halten, wie es der Schranne und des Landes Recht ist.

Nachdem der Pflegschreiber solches Alles zu Papier gebracht, erklärte er im Namen des Herzogs von Baiern: »Also ward mit Recht erkannt und ich Jörg Laglberger, Pfleger zu Marquartstein bin darüber schuldig zu geben der Gemeinde Reut über rechtes und altes Herkommen einen Gerichtszeugenbrief unter meinem Insiegel und denen der erbaren Rechtsprecher, so an den Rechten gesessen und auf ihren Eid hin gesprochen haben. Auch die Unkner können einen solchen Brief haben wenn sie wollen. Also hat sich das Recht zu Grasau ergangen am Erchtage vor St. Veitstag« (10. Juni 1494).

Im »Umstand« draussen gab sich mit diesem Erkenntniss volle Befriedigung kund. — Es müsste der Baier nicht an der Gewohnheit von je festgehalten haben, wenn nicht auch nach diesem Rechtshandel ein fröhlich Zechgelag beim Rothmaierwirth den Tag beschlossen hätte. Als aber die Leute aus dem Gebirge fort waren, kam der Fronbot und lud das ehrbare Gericht ein, den Vogtstab zu verzehren. Der Pflegschreiber hatte nämlich die Gerichtstaxen gezählt und davon dem Rothmaierwirth seinen Banzen bezahlt. Und obgleich der Herr Pfleger schon zu Pferde sass, musste er doch dem Herkommen ein Genüge thun, dieweil ihm der Antrunk gebührte. Hernach kam die Reihe an die Schöffen zum Zapfen und es ging keiner von ihnen heim, ohne dass er von der Nothwendigkeit der Taxen für freiwillige Gerichtsbarkeit vollständig überzeugt gewesen wäre. Dass der Fronbot dem Wirth nicht die Tropfschüssel übrig liess, lag im Herkommen der altehrwürdigen »Gerichtsfutterung«.

*München.* *Hartwig Peetz.*

***Botanisches aus den Karawanken.*** (Aus einem Vortrag des Herrn Privatdocent Franz Schindler in der Section Austria.) Im Eingang besprach der Vortragende an der Hand eines eigens für den Vortrag gezeichneten grossen 6 m langen Panoramas, welches die Karawanken vom Nordufer des Wörther Sees gesehen darstellt, die geographische Abgrenzung, die Gliederung und die landschaftlichen Schönheiten dieses Gebirgszuges und wendete sich sodann zu einer Schilderung der Vegetationsdecke desselben. Zunächst wurden die Eigenthümlichkeiten des Alpenwaldes hervorgehoben, der vermöge der südlichen Lage und des Umstandes, dass der Nordfuss des Gebirges durchschnittlich nur 470 m ü. M. liegt, eine ungemein reichhaltige Zusammensetzung zeigt und sich als typischer Mischwald darstellt. Die Baumgrenzen erreichen hier, wenn man die nördlichen Kalkalpen in Vergleich zieht, eine sehr bedeutende Höhe. So steigt die Buche als kräftiger Stamm bis zu 1600 m, die Fichte gar bis zu 1750 m empor, während die

letztere z. B. am Schafberg im geschlossenen Bestand kaum das Niveau von 1400 m erreicht. Entsprechend dem Gesetz, dass die Baumgrenzen in den Alpen nach Westen allmälig ansteigen und mit der im gleichen Sinne elevirten Schneegrenze paralell zu bleiben suchen, liegt auch die Grenze der Fichte in den Westkarawanken höher als in den Ostkarawanken, eine Thatsache, die insofern interessant ist, als hiedurch das obige Gesetz selbst in einer relativ so kurzen Gebirgskette einen messbaren Ausdruck findet. Im Zusammenhang mit der geognostischen Grundlage und dem Relief der Karawanken steht die grossartige Ausbildung von Schutthalden, welche daselbst angetroffen wird und die das Auftreten der charakteristischen „Geröllflora“ begünstigt. Der Vortragende bespricht ihre Bedingungen und ihre Entwicklung und erläutert dieselbe ausserdem durch Vorzeigung einiger typischer Vegetationsformen des Gerölls. — An die Region des Alpenwaldes, deren obere Grenze durch die Lärche bezeichnet wird, schliesst sich die Region der Legföhre, die auf der Südseite der Karawanken in geschlossenen Beständen in einer Höhe von 1600 bis 1900 m auftritt, andererseits aber in den Schluchten bis an den Nordfuss des Gebirges herabgeht und sich bis zu den höchsten Kämmen, also bis über 2000 m erhebt. Wie überall in den Kalkalpen so ist sie auch hier stets begleitet von der immergrünen Buschformation, als deren vornehmster Repräsentant die wimperhaarige Alpenrose, *Rhododendron hirsutum* L. erscheint. Die Legföhren und Alpenrosen spielen in den Karawanken als bodenerhaltendes Element eine sehr wichtige Rolle, sie brechen die Kraft der zu Thal stürzenden Gewässer und bereiten den in die Tiefe abrollenden Lawinen Hemmnisse auf ihren Bahnen. — Ferner bespricht der Vortragende die Formation der Alpenweide, die auf den Südgehängen des Gebirges weite Flächen bedeckt und bis zu den höchsten Kämmen emporsteigt. Er charakterisirt dieselbe nach ihren Hauptbestandtheilen, den Gräsern und Blattpflanzen und kennzeichnet an einigen Beispielen die biologischen Eigenthümlichkeiten der hochalpinen Gewächse. — Am Schluss bespricht der Vortragende die Felsenflora und die pflanzengeographischen Merkwürdigkeiten der Karawanken, unter denen namentlich die *Gentiana Froelichii* Jan. und die *Campanula Zoysii* Wulf. einzig dastehende Beispiele darbieten. Die erstere ist aus den Sannthaler Alpen in die Ostkarawanken eingewandert und vom Hochobir bis zum Loiblpass vorgedrungen. Die andere stammt hingegen aus den Julischen Alpen, wanderte von dort in die Westkarawanken (Stougruppe) und über die Zelenica ebenfalls bis zum Loiblpass. Beide Pflanzen begegnen sich hier bis auf eine Entfernung von 5 km, eine Ueberschreitung des Loiblpasses hat weder nach der einen noch nach der andern Richtung stattgefunden, eine Thatsache, die noch einer befriedigenden Erklärung harrt. — Sechs Tafeln, auf welchen die charakteristischesten Elemente der einzelnen Pflanzen-Formationen, ihrem natürlichen Vorkommen entsprechend, gruppirt waren, veranschaulichten die Ausführungen des Vortragenden.

***Ueber die Krainischen Moore.*** (Aus einem Vortrag des Herrn Professor Urbas in der Section Küstenland.) Von den 306 qkm

Moorgrund in Oesterreich kommen 195 qkm auf Krain, und von diesen entfallen wieder 194 qkm auf den Laibacher Morast, während der Rest sich auf kleinere Moore, zumeist in den Bergen liegend, vertheilt. Die Ursachen der Moorbildung: ein undurchlässiger Untergrund und Wasserverhältnisse, welche die Wucherung von Sumpfpflanzen begünstigen, sind die nämlichen für die Moräste auf den Höhen, wie für jene im Flachland. Was speciell den Laibacher Morast anbetrifft, so stellt er ein von Höhenzügen umschlossenes Seebecken dar, welches nur gegen Nordost im Laibachfluss und im Gruberkanal einen Abfluss mit geringem Gefäll findet. Ohne in die Frage einzugehen, ob der heutige Laibacher Morast mit dem Lacus lugens des Strabo identisch sei, theilt der Vortragende mit, dass die Ergebnisse der anlässlich der Tracirung der Südbahn durchgeführten Bohrungen zur Annahme berechtigen, es sei der heutige Morast in drei verschiedenen und durch dazwischen liegende Moorbildungen getrennten Perioden ein See gewesen; denn durch diese Bohrungen wurde unter der obersten 2 m mächtigen Torfschichte ein geradezu grundloses Letten- und Tegellager aufgeschlossen, welches selbst in 51 m Tiefe noch nicht durchstossen wurde und in dessen sich wiederholenden Schichtungen in 19 und 26·5 m Tiefe zwei getrennte und sehr comprimirte Torfbänke eingelagert vorgefunden wurden. In der oberen Lettenschichte in 11 m Tiefe wurden auch die berühmten Funde von Resten einstiger Pfahlbauansiedelungen gemacht. — Eine eigenthümliche und schwer erklärbare Erscheinung des Laibacher Morastes bilden die Seefenster. Der Vortragende schliesst aus der Analogie der etagenförmig übereinander gelagerten Thalgründe von Planina, Zirknitz und Laas mit ihren unterirdischen Abflusskanälen, dass auch die Seefenster nur die Trichter zu weiteren unterirdischen Flussläufen sein dürften. — Von besonderem Interesse waren die Mittheilungen über die Entwässerungs- und Cultivirungsarbeiten, welche am Laibacher Morast mit grossem Erfolg durchgeführt wurden. Die ersten, wenn auch resultatlosen Entsumpfungsversuche fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts und schon Valvasor thut davon Erwähnung. 1762 erbat sich in einem Majestätsgesuche Zorn Edler v. Mildenheim eine Morastfläche von 215 Joch an der Poststrasse und gab mit seinen vorzüglichen Entsumpfungserfolgen den Anstoss zu den nachfolgenden, vom Staat im grossen Stil durchgeführten Entwässerungsarbeiten. 1772 wurde der Jesuitenpater und Mathematik-Professor Gruber in Laibach mit der Aushebung des nach ihm benannten Gruberkanals betraut, welcher dann 1780 vom Obersten Struppi vollendet wurde und 220 000 fl. kostete. — Unter Kaiser Franz, welcher der Nutzbarmachung des Morastbodens ein lebhaftes Interesse zuwendete, wurden die Entwässerungsarbeiten erfolgreich fortgeführt und mit kurzen Unterbrechungen bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. 1862 waren bereits 544 000 Klafter Gräben und Kanäle, 72 000 Klafter Strassen und Stradons und 106 Brücken mit einem Kostenaufwand von 516 000 fl. hergestellt und 28 000 Joch nutzbaren Terrains gewonnen. — Heute sind ca. 95% des Morasts in Culturboden umgewandelt

und ist der Erfolg ein überaus glänzender, da das durchschnittliche jährliche Erträgniss an Bodenproducten mit 2 350 000 fl. bewerthet wird.

***Aus Tarvis und Umgebung.*** Auch im Jahre 1883 konnten die Orte im Kanalthal mit dem Fremdenverkehr zufrieden sein; derselbe hat sich gegen die Vorjahre etwas vergrössert, was wohl zumeist den günstigen Zugverbindungen mit der Strecke Franzensfeste-Klagenfurt und sonstigen dankenswerthen Einrichtungen der Direction für Staatsbahnbetrieb zugeschrieben werden muss. Bis jetzt konnte man noch nicht erreichen, dass die Gasthöfe des Thals die Fremdenzahl registriren, welche täglich vorsprechen. Nach erhobenen Nachforschungen und approximativen Schätzungen kann die Frequenz mit folgenden Ziffern angegeben werden. Raibl hatte etwa 1800 Besucher, von welchen kaum 3% Besteigungen der umliegenden Hochgipfel unternahmen; diese Erscheinung ist ganz unbegreiflich und gibt der persönlichen Rüstigkeit und dem Sinn unseres Reisepublikums für alpine Fusstouren kein günstiges Zeugniss. Der sehr lohnende und leichte Uebergang durch See- und Raccolanathal nach Chiusaforte wurde kaum von 200 Personen unternommen. Der malerische Weg durch die Seissera und das Dognathal zur Eisenbahn unterhalb Pontebba wurde vielleicht überhaupt nicht begangen. Solche Eigenthümlichkeiten, die den Alpenfreund befremden müssen, wiederholen sich übrigens im ganzen Lande und erweisen sich am besten aus den Aufschreibungen in unseren alpinen Schutzhütten und Bergwirthshäusern, von denen sich in Kärnten 13 + 2 = 15 befinden. — Die Gailthaler Alpen mit ihren nicht zu steilen aussichtreichen Kuppen, den weiten blumenreichen Almen, übersät mit zahllosen Alphütten, mit schönen Forsten, beginnen endlich nicht nur bei den Einheimischen einigen Anklang zu finden und beherbergten 1883 städtische Sommergäste mehrwöchentlich in besseren Sennhütten. Das neue Wirthshäuschen auf der Feistrizer Alm, 1 St. südlich des Osternig 2035 m, fand trotz der geringfügigen Räumlichkeiten sehr regen Besuch. 100 Personen haben gewiss zugesprochen. — Tarvis beherbergte mindestens 1500 Fremde, von welchen eine grosse Zahl mehrtägigen und wöchentlichen Aufenthalt genommen hat. Leider waren für eine stärkere Zahl Sommerfrischler wenig Wohnungen zur Verfügung. — Am Luschariberg sprachen etwa 300 Herrenleute vor und bei 6000 Pilger besuchten diesen berühmtesten Wallfahrtsort Kärntens. — Die herrlichen Seelein und Felsthäler bei Weissenfels besuchten über 800 Personen, die heilkräftigen Schwefelbäder zu Malborgeth und Lusnitz 300 Personen und vielleicht 400 Touristen entstiegen den Bahnzügen in Pontafel und Pontebba, um diese Grenzorte sich anzusehen, oder Ausflüge auf Gartnerkofel, Vogelbachgraben zu machen, oder die Kunstbauten der Eisenbahn zu studiren. — In Thörl gab es namentlich Sonntags zahlreiche Gäste, die zur Aussichtswarte (Schlossruine Strassfried) emporstiegen. Etwa 250 Touristen passirten die Station, um von oder nach dem Gailthal oder dem Dobratsch zu gehen. — In Summe haben somit im kärntnerischen Grenzbezirk über 6000 Personen im sommer-

lichen Touristenverkehr vorgesprochen, und ist diese Zahl für die bescheidenen Verhältnisse jener Gegend eine ansehnliche zu nennen.

*L. M. M.*

***Salzach-Dampfschiffahrt.*** In Braunau am Inn ist ein Dampfer im Bau, welcher vom 1. Juni 1884 angefangen den Personen-, Packet- und Frachtenverkehr zwischen Passau und Salzburg vermitteln soll.

Das ***Tauernbahn-Project*** scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Die Abgeordneten der betheiligten fünf Kronländer Salzburg, Kärnten, Krain, Istrien und Küstenland haben sich zu einem Actionscomité constituirt, und in der letzten Sitzung desselben erklärte der österreichische Handelsminister, beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes eine bezügliche Vorlage einbringen zu wollen. Die Linien über den Lungau und über Gastein wurden im vergangenen Herbst bereits studirt, und beabsichtigt man auch noch die Linie über Grossarl-Malta zu traciren. Dermalen befinden sich Tracirungs-Ingenieure neuerdings in Gastein.

In ***Obergurgl*** wird durch den allbekannten Curaten Herrn Ing. Gärber das Pfarrhaus erweitert und ein grösserer Speisesaal angebaut, 18 neue Schlafzimmer werden durch den Umbau gewonnen. Der Central-Ausschuss hat dem verdienstvollen Herrn Curaten zur Unterstützung bei der inneren Einrichtung den Betrag von 50 fl. übersandt.

***Ueber die Länder am oberen Nil*** hielt Herr Obermedicinalrath Vix in der Section Darmstadt einen Vortrag, dem wir, ohne auf die gegenwärtigen Verwicklungen im Sudan einzugehen, folgendes entnehmen. Redner betonte vor allem, dass es zum Verständniss der jetzigen politischen Lage jener Länder nothwendig sei, die Entwicklung derselben von ihren ersten Anfängen an zu verfolgen. Die ganze Beschaffenheit Egyptens lasse mit Bestimmtheit die Behauptung aufstellen, dass da, wo wir heute Festland sehen, ein ausgedehnter Meerbusen gewesen sein müsse, der durch allmälige Erhebung seines Grundes nach und nach trocken gelegt worden sei. Es ist dieser geologische Vorgang insofern von grosser Wichtigkeit für die Geschichtsforschung, als hiedurch entschieden wird, dass die ersten aus Asien eingedrungenen Bewohner der Nilländer nicht, wie dies vielfach angenommen wurde, über die Landenge von Suez nach dem damals erst im Entstehen begriffenen und noch vollständig versumpften Nil-Delta gekommen sein können, sondern ihren Weg durch die Meerenge von Bab-el-Mandeb genommen haben müssen. Dass diese Einwanderung aus Asien erfolgte, lässt sich aus anthropologischen und sprachlichen Vergleichen schliessen; auch deuten die dort aufgefundenen Felsentempel durch ihre überraschende Aehnlichkeit mit denen Indiens darauf hin. Diese Bevölkerung kann jedoch keine ungemischte gewesen sein, wie sich dies aus den noch gut erhaltenen Abbildungen menschlicher Figuren auf den Wänden vieler alter Bauwerke ersehen lässt, welche die

Eigenthümlichkeiten zweier verschiedenen Rassen mit grosser Bestimmtheit ausdrücken: eine hellfarbige, herrschende und eine dunkelfarbige, welche Sclavendienste verrichtet; in letzterer haben wir die Ureinwohner Afrikas, die Aethiopier. Erst später, als es zu heftigen Kämpfen zwischen diesen beiden Völkern gekommen war, trennten sich ihre Culturen. Aus dieser Zeit stammen auch die einzigen bekannten, bei Semueh befindlichen Befestigungen der Egypter; sie waren zum Schutz gegen die vordringenden Aethiopier errichtet. Die Cultur, die, wie sich aus vorhergehendem ergibt, Anfangs Nilabwärts vorgedrungen war, nahm später, als Unteregypten in seiner vollen Blüthe stand, ihren Weg wieder zurück; so sind denn auch die alten Bauwerke in diesem Landstriche aus späterer Zeit, als diejenigen am oberen Nil. Die Erforschung der Quellen dieses Stroms, der die eigentliche Lebensader des ganzen Landes bildet, ist durchaus kein Problem der neueren Zeit, sondern eine Frage, mit der sich schon das graue Alterthum beschäftigte, wie aus einem von dem römischen Dichter Lucanus citirten Ausspruch Cäsars hervorgeht, mit welchem der grosse Feldherr den Wunsch äusserte, die Quellen des Nils, nach welchen schon seit Jahrhunderten gesucht würde, mit eigenen Augen sehen zu dürfen. Kaiser Nero war es, welcher die erste Nilexpedition ausrüstete, die jedoch wie alle später gemachten Versuche, von Norden her vorzudringen, an den sich auf diesem Wege entgegenstellenden Schwierigkeiten scheiterte. Erst unserem Jahrhundert war es vorbehalten, das zu bestätigen, was schon im Jahr 150 n. Chr. Ptolemäus behauptete, dass nämlich das Quellengebiet des Nils in einigen Seen zu suchen sei, die von einem hohen Gebirge im Süden, dem Mondgebirge, gespeist würden. Zwei deutschen Missionären, welche von Sansibar aus vorgedrungen waren, gebührt die Ehre, die erste Nachricht von der Existenz dieses Gebirges gegeben zu haben, die in England mit spöttischer Ungläubigkeit aufgenommen wurde; jeder Zweifel musste jedoch schwinden, als ein anderer Deutscher, Namens von der Decken, ihre Aussage durch Entdeckung des 6500 m hohen Kilima Ndscharo bestätigte. Bald darauf gelang es dem Engländer Speke bis zu den Seen vorzudringen und den Lauf des Nilstroms unter ungeheueren Schwierigkeiten abwärts zu verfolgen. So war denn das Räthsel, an dem sich Jahrtausende versucht hatten, gelöst, zugleich aber auch das merkwürdige, mit ausserordentlicher Pünktlichkeit alljährig eintretende Anschwellen und Austreten des Flusses aufgeklärt; denn man weiss jetzt ganz sicher, dass dies durch die Schneeschmelze im Mondgebirge verursacht wird, welche das Seebecken überfüllt, worauf eine grosse Wassermasse in ungeheurem Fall in das tief gelegene Flussbett hinabstürzt und die segensreichen Ueberschwemmungen im Tiefland veranlasst.

---

## Touristische Notizen.

In dem Bericht des Herrn Referendar Reitzenstein in Breslau über das Similaunjoch in Nr. 2 ist S. 59, Z. 24 zu lesen: einer (oberen Randkluft unter dem Nordabfall des Similaunjochs).

### Achenseer Gebirge.

***Rofan*** 2257 m, ***Rosskopf*** 2226 m, ***Spieljoch*** 2237 m und ***Hochiss*** 2297 m. Mein Freund, Herr Prof. H. Schöller aus Salzburg und ich, begaben uns am 26. Juli 1883 morgens von Brixlegg auf die 4 St. entfernte Alpe Ludoi. Nebel zwang zu längerem Aufenthalt. Den Weg fortsetzend, wandten wir uns bevor wir den Irdeiner-See völlig erreicht hatten, auf dem „Schafsteig" links aufwärts zu den felsigen Abbrüchen eines der Rofanspitze vorgelagerten Felskopfs, überschritten die dazwischen liegende Senkung und standen nach 2 St. auf dem höchsten Punkt des Rofan. Die Aussicht war durch aufsteigende Nebel getrübt. Wir beschlossen, das ausgedehnte Gratstück, das sich von diesem Gipfel bis zur Hochiss hinüberzieht, zu begehen. Es war eine lange, durch die vielen Einsattlungen und Gratunterbrechungen ungewöhnlich sich dehnende Wanderung, die aber durch die vielen interessanten Details der nächsten Umgebung, sowie den Ausblick auf das Gebiet der nördlichen Vorberge und auf die Centralkette sich sehr genussreich gestaltete. In 1 St. war über den NW.-Grat der angeblich noch unerstiegene Rosskopf erreicht. Nach 1 ½ St. betraten wir das Spieljoch und in weiteren 2 St. die Hochiss. Letztere erstiegen wir über den steilen O.-Grat. Den Abstieg nahmen wir auf dem gewöhnlichen Weg durch die Lange Gasse und über die Mauriz-Alpe nach Buchau am Achensee, wo wir spät Abends eintrafen.

***Sonnenjoch*** 2454 m und ***Hahnenkamm*** 2078 m ***mit neuem Abstieg zum Lamsenjoch.*** Den Achensee am 27. Juli 1883 frühmorgens verlassend, wanderten wir, Herr Prof. H. Schöller und ich, nach der im Hintergrund des Falzturnthals gelegenen Alpe Gramai. Von dort erstiegen wir über den Hochleger der Alpe auf gewöhnlichem Weg in 3 St. die Spitze des Sonnenjochs. Dichte Nebelmassen gestatteten nur zeitweise einen beschränkten Ausblick auf die Hinterauthaler Kette und die übrigen Berge der Karwendel-Gruppe. Zu der oberen Gramai-Alpe zurückkehrend, wandten wir uns gegen den westlich derselben sich erhebenden grünen Kamm, der jedoch später durch Krummholzbedeckung und felsige Abbrüche sich schwer gangbar erwies. Besonders gegen die Terrassen der Bins-Alpe fällt derselbe in schroffen, von wilden Rinnen durchfurchten Felsgraten ab, die uns stets wieder auf den Kamm zurückdrängten. Nach 3 St. seit Verlassen des Sonnenjochs gelangten wir auf den Gipfel des Hahnenkamms, von wo der westliche Lamsen-Sattel bequem in ¼ St. erreicht wurde.

*Salzburg.* *L. Purtscheller.*

### Stubaier Gruppe.

***Was ist die Stubaier Wildspitze?*** Herr P. Richter in Breslau beschreibt in den Mittheilungen 1884, S. 56 eine Besteigung dieser Spitze. Wenn er jedoch dieselbe mit Punkt 3340 der Alpenvereinskarte (von dieser nach Barth und Pfaundler »Windacher Spitze« getauft,

während der richtige, im Windacherthal allein gebräuchliche Name »Warenkarseite« ist) identificirt, so begeht er einen auf unrichtiger Lesung der Karte beruhenden Irrthum. Die »Warenkarseite« bildet die Westwand des Warenkars und liegt keineswegs »in gleicher Linie mit der Schaufelspitze, von der letztern durch das Bildstöckljoch getrennt«. Die Stubaier Wildspitze ist vielmehr der in der Sp.-K. deutlich bezeichnete Punkt 3344 nordwestlich des Bildstöckl. Die Angabe von einer Ueberschreitung des Warenkarferners beim Anstieg von der Dresdener Hütte ist wohl auch kaum richtig, da ja besagter Ferner jenseits des Kamms liegt.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

## Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.

| Station | Luftdruck Mittel | Luftdruck Maximum | | Luftdruck Minimum | | Temperatur Mittel | Temperatur Maximum | | Temperatur Minimum | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | mm | mm | am | mm | am | 0 C. | 0 C. | am | 0 C. | am | |
| *Februar 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau . . . | 721·5 | 728·7 | 5 | 713·8 | 25 | 2·1 | 8·1 | 24. | − 4·5 | 17 | 4 |
| Windisch-Garsten . | 710·0 | 720·6 | 4 | 702·5 | 29. | 0·0 | 20·0 | 1. | −16·5 | 29. | 24 |
| Salzburg . . . . | 725·9 | 737·3 | 5 | 719·2 | 23 | 3·8 | 12·8 | 23. | − 4·2 | 29. | 19 |
| Traunstein . . . | 711·9 | 722·0 | 4. | 705·0 | 29 | 2·07 | 13·0 | 1. | −9·1 | 29. | 29 |
| Rosenheim | 723·0 | 733·0 | 4 | 717·0 | 29. | 2·5 | 12·7 | 1 | − 8·6 | 19. | 14 |
| Hohenpeissenberg | 679·6 | 688·0 | 4 | 670·5 | 29. | 0·58 | 11·8 | 3 | −9·5 | 17. | 30 |
| Lindau . . . . . | — | — | — | — | — | 2·95 | 12·0 | 23. | − 5·1 | 28 | 42 |
| Klagenfurt . | 726·9 | 735·2 | 5 | 718·2 | 25. | −1·55 | 7·4 | 24 | −13·8 | 20. | 6 |
| Judenburg . . . . | 699·6 | 707·6 | 5 | 687·8 | 9 | −1·5 | 7·9 | 23. | −14·9 | 19. | 15 |
| Toblach . . | 661·0 | 670·0 | 4. | 653·0 | 25 | −5·5 | 7·0 | 18. | −18·0 | 19. | 7 |
| Innsbruck . . . . | 712·6 | 723·7 | 4 | 705·7 | 23. | 2·9 | 10·0 | 23 | −10·0 | 1. | 28 |
| Laibach . . . . | 739·4 | 747·1 | 5. | 729·9 | 25 | 1·7 | 10·8 | 24 | −10·0 | 19 | 32 |
| Wendelsteinhaus . | 618·3 | 628·9 | 4. | 611·4 | 29. | −3·74 | 6·5 | 1. | −14·2 | 28 | 8 |
| Rathhausberg . . | 609·7 | 627·0 | 5. | 594·0 | 25. | − 3·9 | 3·4 | 23. | −11·4 | 16. | 21 |
| Hochobir . . | 588·6 | 603·0 | 5 | 587·2 | 27. | −4·6 | 6·0 | 1. | −17·0 | 15. | 15 |
| *März 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau . . . | 718·3 | 727·7 | 14. | 710·8 | 25. | 4·8 | 15·1 | 20. | −0·1 | 1. | 22 |
| Windisch-Garsten . | 706·7 | 715·7 | 14. | 702·7 | 8. | 3·8 | 25·0 | 12. | −14·0 | 1. | 30 |
| Salzburg . . . . | 723·5 | 733·4 | 14. | 715·2 | 30. | 5·9 | 18·8 | 20. | −1·5 | 5 | 37 |
| Traunstein . . . | 709·5 | 718·5 | 15. | 703·0 | 31. | 4·3 | 17·0 | 20. | −3·8 | 5. | 59 |
| Rosenheim . . . | 721·0 | 730·0 | 15 | 715·0 | 9. | 5·2 | 18·1 | 20. | − 3·4 | 4. | 39 |
| Hohenpeissenberg . | 675·3 | 687·7 | 13. | 669·2 | 10. | 2·8 | 14·2 | 19 | −6·2 | 3. | 41 |
| Lindau . . . . . | — | — | | — | — | 5·90 | 16·0 | 20. | − 1·1 | 23. | 48 |
| Klagenfurt . . . | 723·1 | 733·5 | 16 | 714·5 | 25. | 5·0 | 16·4 | 19· | −1·3 | 10 | 15 |
| Judenburg . . . . | 696·6 | 706·7 | 15. | 688·8 | 25. | 3·5 | 15·0 | 20. | −5·0 | 9. | 31 |
| Toblach . . . . | 659·0 | 669·0 | 15. | 650·0 | 25. | 1·0 | 11·0 | 19. | −8·0 | 10. | 35 |
| Innsbruck . . . . | 709·6 | 719·1 | 14. | 702·5 | 30. | 5·6 | 18·0 | 18. | −2·4 | 9. | 40 |
| Laibach . . . . | 735·8 | 746·2 | 16. | 727·1 | 25. | 5·7 | 19.3 | 19. | − 3·0 | 6. | 59 |
| Wendelsteinhaus . | 616·5 | 625·2 | 15. | 610·5 | 9. | −0·45 | 11·3 | 16. | −10·5 | 25. | 60 |
| Rathhausberg . . | 602·8 | 619·0 | 3. | 593·0 | 8. | −1.5 | 6·4 | 17 | −8·4 | 24. | 68 |
| Hochobir . . . . | 592·6 | 601·8 | 15. | 584·4 | 25. | 3·0 | 7·0 | 20. | −11·0 | 24. | 77 |
| Schmittenhöhe: °) | | | | | | | | | | | |
| December 1883 . . | 602·0 | 609·0 | 25. | 587·0 | 5. | -11·0 | 1·0 | 1. | −20·0 | 20. | 147 |
| Januar 1884 . . . | 608·0 | 615·0 | 21. | 593·0 | 27 | -10·0 | −3·0 | 31. | −19·0 | 14. | 86 |
| Februar „ . . . | 605·0 | 614·0 | 5. | 597·0 | 29. | −7·0 | −0·0 | 23. | −15·0 | 18' | 41 |
| März „ . . . | 607°) | 618·0 | 15. | 597·0 | 10. | 4·3 | 12·0 | 23. | −6·0 | 19. | 60 |

°) Heuer aussergewöhnlich hohe Barometerstände.

# Literatur und Kunst.

**Fischnaler, C., das Eisackthal in Lied und Sage** Erinnerungsblätter. Innsbruck 1883, Wagner. 1 M. 20.

Mit Vergnügen zeigen wir hier ein Büchlein an, das uns an der Hand einzelner Dichtungen von der rauhen Wiege des Eisacks hinabführt bis in das sonnige Bozen mit seinen berühmten Gärten und dem Kranze uralter Ruinen. Kein Thal in Tirol ist in Sage und Geschichte so gefeiert, mit malerisch gelegenen Ortschaften und Burgen so geschmückt, wie dieses, und dazu gesellen sich noch die verschiedensten Reize der Natur, von der Rebe, Feige und Cypresse, den Kastanienwäldern der Tiefe bis zu den luftigen Höhen der Dolomiten. Begreiflich hat auch beinahe jede Stelle im Spiegel der Dichtung ihre Verherrlichung gefunden und es ist das Verdienst des Herausgebers, alle diese losen Gedichte zu einem poetischen Kranze vereint zu haben. Wohlbekannte Dichtungen, hochgefeierte Namen treten uns da in bunter Reihe entgegen Wer liest nicht — um nur einiges aus der grossen Fülle herauszugehen — mit immer gleicher Ergriffenheit Hunolds „Wirth an der Mahr" oder Flir's „Contingent der Kapuziner im J. 1809"? Gilm's „Pfarrer von Völs"? Seidl's „Mädchen von Spinges"? Wir besuchen in nächtlicher Stunde den Schmied zu Gossensass (Pichler), erleben die „Schlacht auf dem Sterzinger Moos" (Schneller), steigen empor zur Heimath des Fragmentisten Phil. Jak. Fallmerayer (Schleifer,) begrüssen mit Freude das schön gelegene Schloss Gufidaun (Zingerle); wir betreten das einsame Hauenstein, wo einst der Wolkensteiner gesungen (Schleifer), bewundern die seltsamen Erdpyramiden am Ritten (Alpenburg) und die Pracht des in Purpur gekleideten Rosengarten (Pichler) und gelangen endlich mit Scheffel zum gepriesenen Rungelstein. Mit Genuss wird der Leser, zumal derjenige, welcher die Gegend selbst schon durchwandert hat, das herrliche Eisackthal im Geiste an sich vorüberziehen lassen und manch liebliches Bild, manch grossartiger Eindruck wird in ihm von neuem erwachen. *H.*

**Hartl, Heinrich,** k. k. Major im Militär-geographischen Institut, **praktische Anleitung zum Höhenmessen mit Quecksilber-Barometern und mit Aneroiden.** Zweite umgearbeitete Auflage. Wien, 1884.

Das barometrische Höhenmessen — gleichviel ob mit dem Quecksilber-Barometer oder mit dem Aneroid — wird wegen der Bequemlichkeit immer die wichtigste Methode der Höhenbestimmung für den wissenschaftlichen Reisenden bilden. Bei unbekannten Gebieten erfordert die barometrische Höhenbestimmung keine Triangulirung, und bei bereits kartographisch genau bekannten Ländern gestattet diese Methode jene Detailbestimmungen, welche der Geologe, der Erforscher über Verbreitung von Thier- und Pflanzenformen u. s. w. benöthigt. Der Verfasser des vorliegenden Buches, der durch die Untersuchungen über Aneroide, terrestrische Refraction u. A. rühmlichst bekannte Leiter der österreichischen Triangulirungs-Arbeiten, ist wie kaum jemand Anderer in der günstigen Lage, alle auf das barometrische Höhenmessen bezüglichen Daten zusammenzustellen. Er gibt in klarer Darstellung die Theorie der Höhenbestimmung mit Vermeidung aller mathematischen Entwicklungen, die durch Tafeln derart ersetzt sind, dass auch der Nicht-Theoretiker sich ein vollständiges und gründliches Verständniss verschaffen kann. Die Einleitung enthält: Die Atmosphäre und das Princip des barometrischen Höhenmessens. Die Abtheilung I. beschreibt die zum barometrischen Höhenmessen verwendeten Instrumente, die Abtheilung II. lehrt die Anwendung der Barometer zum Höhenmessen. Die Tafeln enthalten alles, was zur Abkürzung der Rechnung benöthigt wird, ihre Ausdehnung erstreckt sich sicher auf alle Fälle der Praxis. Jedem gebildeten Touristen, der sich auf seinen Touren mit der Topographie der Gegend vertraut machen will, möge dieses Buch auf das beste empfohlen sein. *J. F.*

**Petersen, Theodor, Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Alpen Europas.** Frankfurt a. M., Mahlau und Waldschmidt. —. 40 Pf.

Dieses in Nr. 11 der Deutschen Touristen-Zeitung enthaltene Verzeichniss erscheint hier in Separat-Ausgabe in Tabellenform, aber in Taschenformat handlich gefalzt. Dasselbe enthält zunächst das in den Mittheilungen 1883 Nr. 5 publicirte Verzeichniss der Hütten in den deutschen und österreichischen Alpen, dann ein solches der Hütten des S. A. C. (30), des C. A. I. in den Italienischen Alpen und im Appenin (sammt Privatunternehmungen 37), des C. A. F. und der Societé des Touristes du Dauphiné (23 und 7), jener in den Pyrenäen (24, meist nur Hirtenhütten), und endlich in den Transsylvanischen Alpen, wo der Siebenbürgische Karpathenverein 13, der Ungarische Karpathenverein 16, der Galizische Tatraverein 10 Hütten besitzt.

**Schwarz, K., Ueber Fels und Firn.** Die Bezwingung der mächtigsten Hochgipfel der Erde. Leipzig 1884, Frohberg. 5 M. 40.

Eine Sammlung von Beschreibungen von Bergtouren aus allen Theilen der Erde. Wie natürlich, ist die Verschiedenheit des Werthes und der Charakter derselben ausserordentlich gross. Neben den vom Standpunkt des Bergsteigers hochinteressanten und spannenden Berichten Freshfields über die Besteigung des Elbrus und Kasbek im Kaukasus oder Greens über die Ersteigung des Mount Cook finden sich die in erster Linie vom geographischen Gesichtspunkt interessirenden Beschreibungen des Fusijama von Rein, des Parnass von Fischer, des Olymp von Barth, des Sinai von Ebers u. s. f. Im Ganzen ist die Auswahl geschickt, die einleitenden Bemerkungen sind hier und da etwas knapp, entsprechen aber inhaltlich den Anforderungen, die man stellen kann. Einige Beschreibungen wären wohl besser weggeblieben, so die der Besteigung des Longs Peak durch eine, man darf wohl sagen überspannte Dame. Auch die »Räubergeschichte« im wahren Sinne dieses Wortes, welche Herr Baron Müller vom Pic von Orizaba erzählt, erinnert mit ihren Uebertreibungen all zu sehr an den Herrn v. Ventimiglia des »Enzian«. Dafür würde aus englischen Quellen Einiges über den wohl zu spärlich bedachten Himalaja einzufügen gewesen sein. Auch die längst bekannte Mont Blanc-Tour Saussures wäre wohl besser durch ein moderneres Stück, etwa aus Whymper oder durch eines der stylistischen Meisterwerke Güssfeldts, deren packendem Reiz sich niemand entziehen kann, ersetzt worden.

Sicherlich ist das Buch eine äusserst passende und willkommene Bereicherung jeder alpinen Bücherei, und besonders der Sectionsbibliotheken, und wird mit seinem abwechslungsreichen Inhalt im Stande sein, manchen Vortragsabend glücklich auszufüllen.

*S.* *R.*

**Hochgebirgs - Photographien.** Die Herren J. Beck in Strassburg und Vittorio Sella in Biella (Piemont) haben auch heuer wieder eine so grosse Reihe zum Theil hervorragender Aufnahmen von ihren vorjährigen Reisen publicirt, dass man dem Muth und Unternehmungsgeist dieser Männer nur Bewunderung zollen muss; und man muss ihnen doppelt dankbar sein, wenn man bedenkt, dass diese Art von Photographien, nämlich aus der wirklichen Hochregion, die selbst der Bergsteiger nur vorübergehend berührt, ganz erschreckend wenig Absatz finden, so dass der Ertrag einen nur ganz minimalen Theil der enormen Auslagen einer solchen Campagne zu decken vermag. Um so mehr freuen wir uns hoffen zu dürfen, dass Herr Beck auch einmal den Ostalpen einen Besuch abstatten wird. Herr Beck publicirt in seinem bekannten Klein-Quart (12/17), Herr Sella in imposantem Folio. (Wir bringen in Heft 1 der Zeitschrift eine Reproduction einer seiner eminent schönen Aufnahmen in Lichtdruck.) Den Catalog des Herrn Sella haben wir in Nr. 2 (Umschlag) veröffentlicht, der Beck'sche Catalog ist hiezu zu umfangreich; der 3. Supplement-Catalog

(Aufnahmen aus 1883, die ganze Sammlung des Herrn Beck zählt 671 Nummern) bringt Aufnahmen von der Geschenen-Alp, aus dem Maderaner Thal, aus Zermatt, Bex, der Dent du Midi, vom Grand Combin, Schilthorn, vom Unteren Grindelwaldgletscher und aus dem Urbachthal. Unter Umständen, sofern nämlich Bestellungen in Aussicht gestellt werden können, werden sich Sectionsleitungen kaum vergeblich um Ansichtssendungen an beide Herren wenden. Die Beck'schen Aufnahmen kosten, je nach ihrer Güte, 1 Fr. 25 bis 2 Fr., jene Sella's 6 und 9 Fr.

Das k. k. Militär-geographische Institut in Wien eröffnet eine Subscription auf die in den Mittheilungen mehrfach besprochene **neue Uebersichtskarte von Central-Europa** im Maasse von 1 : 750 000, 45 Blätter à 2 M. Dieses seit einem Jahre erscheinende Kartenwerk wird nunmehr derart erweitert, dass nicht nur ganz Deutschland, sondern auch ein grosser Theil des östlichen Nachbarreiches und der grösste Theil Frankreichs, Italiens etc. in demselben zur Darstellung gelangt, so dass die Karte dann im Norden bis Memel, im Süden bis Constantinopel und Rom, im Westen bis Lille, Auxerre, Avignon, im Osten bis Kiew und den Bosporus reicht. Die Ausgabe der Karte erfolgt in Lieferungen, von denen bereits 3 (13 Blätter und Zeichenerklärung) erschienen sind. Der Subscriptionspreis beträgt für das Blatt 1 M. 80; im Buchhandel ist die Karte zu beziehen durch R. Lechner's Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien.

**Gaebler, E., Specialatlas der berühmtesten und besuchtesten Gegenden und Städte Deutschlands und der Alpen.** 100 Karten in 1 : 125 000. Leipzig, Gaeblers geogr. Institut. 25 Lieferungen zu 4 Blatt. Die Lfrg. 1 M. —

Es ist eine sehr originelle Idee, ein Kartenwerk herauszugeben, dessen einzelne Blätter untereinander in keinem Zusammenhang stehen. Doch lässt sich nicht läugnen, dass gerade auf diese Weise manchem practischen Bedürfniss gedient wird. Die Kärtchen, von der Grösse eines mässigen Quartblattes, sind in mehrfachem Farbendruck recht nett nnd sauber ausgeführt. Das Terrain ist in einem bräunlichen Ton, das Flussnetz blau, die Wälder in mattgrünem Ueberdruck, die Ortschaften sind roth gehalten. Die Schrift sowie überhaupt dis ganze Haltung der Karten ist sehr klar und leicht leserlich. In den bisher vorliegenden Lieferungen sind die Umgebungen mehrerer grosser Städte, Berlin, Leipzig, Dresden, Frankfurt, München, Stuttgart u. s. w., mehrere Gruppen des deutschen Mittelgebirges, sächsische Schweiz, der höchste Theil des Erzgebirges, dann Theile der Alpen, die Gotthardbahn, die Umgebung von Salzburg u. a. m. enthalten. Meistens gehören zwei, drei oder mehrere Kärtchen insoferne zusammen, als sie aneinanderstossend ein grösseres Gebiet ganz wiedergeben. Der in allen Blättern gleiche Maasstab (1 : 125 000) ermöglicht die Vergleichung der verschiedenen, wenn auch räumlich von einander weit entfernten Gebiete. — Zur Ausführung — welche natürlich zunächst von der Vorlage abhängig ist, so dass man z. B. auf den Schweizer Blättern das Muster der Dufourkarte leicht erkennt — möchte ich nur folgendes bemerken. Für die Alpenländer, in denen bei Anlage der Ortschaften das System der Einzelhöfe vorherrschend ist, wäre die Darstellung der Dörfer etc. mit unregelmässigen polygonen rothen Feldern, welche den von den Dörfern bedeckten Flächen entsprechen, besser ganz aufzugeben oder mit Genauigkeit nur da anzuwenden, wo eine solche zusammenhängende Häusermasse wirklich besteht. Die Gletscher fallen in Folge allzu geringen blauen Ueberdruckes als weisse Flecken zu sehr aus dem Bilde, und wären daher besser zu gliedern und besonders die Neigungsverhältnisse angemessen zum Ausdruck zu bringen. — Im allgemeinen kann man dem Specialatlas das Lob einer sorgfältigen und zweckmässigen Anlage nicht vorenthalten, sowie auch seine Brauchbarkeit ausser Zweifel steht, besonders für den Reisenden,

der sich nicht Karten aller durchfahrenen Landstriche anschaffen kann und will, wohl aber der wichtigsten Punkte, an denen er Aufenthalt nimmt. Zu erwähnen ist noch die staunenswerthe Billigkeit.

*S.* *R.*

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 134—137. Haberlandt, über den Bergcultus der alten Inder. — Monte Rosa-Besteigung im Winter. — Emil Zsigmondy, der Piz Linard. — Schulz, Monte Rosa von Macugnaga. — Diamantidi, das Yosemite-Thal und die Sierra Nevada. — Die Schutzhäuser des Ö. A.-C. — Wetterschutzhütten.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 5—8. Simon, Stimmungsbilder aus meinem Topographenleben. — Müller, Titlisfahrt. — Lavater, Naturgenuss in alter Zeit.

**Chronik des Oesterreichischen Touristen-Club.** 1883. Plant, alttirolische Bauernhöfe. — Schiestl, Touristen- und Hôtelwesen. — Club-Angelegenheiten.

**Tourist.** Nr. 4—7. Jahne, von Kärntens Grenzen. — Zöhnle, der Aelpleskopf. — Rehm, Bruneck und das Spitzhörndl. — Waizer, Friesach's Eldorado. — Gemböck, auf den Bergen von Celerina. — Pock, Vomperloch, Eiskarlspitze und Hochglückscharte. — Trier, der Traithen.

**Deutsche Touristen-Zeitung** Nr. 11 (Februar). Alpine Schutzhütten und Unterkunftshäuser.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 4—7. Sedlitzky, Mitterberg und der Hochkönig. — Kraus, Winterfahrt nach Lofer. — Hoernes, Delegirtentag zur Förderung des Fremdenverkehrs. — Bichler, die Grunacht. — Karrer, Excursion an die Kaiser Franz Josephs-Hochquellen-Wasserleitung. — Goldhann, von Wildalpen nach Mariazell.

**Zeitschrift des Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg.** III. Reihe. Heft 27. Noggler, eine unbekannte Reise Oswald von Wolkensteins. — Noggler, die Starkenbergische Streitschrift gegen Herzog Friedrich von Oesterreich. — v. Kolb, die tiroler Zwanziger und Kreuzer von 1809. — Steger, ein Beutestück aus der Sachsenklemme vom J. 1809 (Ordrebuch des Major Bose).

---

### Eingesandt.

## Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Vorstandes Herrn **Andreas Madlener** sind uns von allen Seiten so viele Theilnahmsbezeugungen zugekommen, dass es uns unmöglich ist Allen einzeln zu danken. Möge es uns daher auf diesem Wege gestattet sein, allen Vereinsgenossen und Sectionsvorständen für die bewiesene Theilnahme und ehrende Anerkennung der Verdienste des theuren Verblichenen den innigsten Dank auszusprechen.

Bregenz.

*Die Vorstehung der Section Vorarlberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.*

---

Die Mittheilungen erscheinen jährlich in 10 Nummern zu 2 Bogen, Die Mitglieder des Vereins erhalten dieselben unentgeltlich. Für Nicht-Mitglieder ist der Preis des Jahrgangs im Buchhandel 4 Mark.

Inserate, welche an die Redaction zu senden sind, finden, soweit geeignet Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

Der Rückkauf von Exemplaren der Zeitschrift des Jahrgangs 1883, zu welchem an dieser Stelle der letzten Nummer der Mittheilungen eingeladen wurde, wird wegen vollzogener Deckung des Bedarfes hiermit wieder eingestellt.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.



JAHRGANG 1884.

Nr. 4.

*Ausgegeben am 20. Mai.*

SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der weiteren Nummern sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

| | |
|---|---|
| Nr. 5 am 20. Juni. | Nr. 8 am 1. October. |
| Nr. 6 „ 20. Juli. | Nr. 9 „ 1. November. |
| Nr. 7 „ 20. August. | Nr. 10 „ 1. December. |

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

# MITTHEILUNGEN

DES

DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 4. SALZBURG, MAI. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 85 des Central-Ausschusses.

Salzburg, Mai 1884.

I.

Wir beehren uns die Gründung der 107. Section unseres Vereins zu Fieberbrunn in Tirol anzuzeigen.

II.

Da die Eröffnung der Arlbergbahn, wie verlautet, am 18. August stattfinden wird, so haben wir im Einvernehmen mit der Section Constanz die General-Versammlung um 3 Tage verschoben und zwar auf den 19., 20. und 21. August. Das Programm lautet:

Dienstag den 19. August 1884. Empfang der ankommenden Festtheilnehmer. 9 Uhr Abends: Zusammenkunft zur Begrüssung der Festgäste im Conciliumssaale.

Mittwoch den 20. August 1884. 7½ Uhr Morgens: Frühmusik im Garten des Constanzerhofes. 9½ Uhr Vorm.: Vorbesprechung zur General-Versammlung im Sitzungssaale der Stadtverordneten. 2 Uhr Nachm.: Rundfahrt auf dem Ueberlinger See mit Besuch (eventuell der Insel Mainau) des Gletschertopfes bei Goldbach. Aufenthalt im Garten des Badhôtels in Ueberlingen bis 8 Uhr Abends. Rückkunft nach Constanz um 9 Uhr Abends.

Donnerstag den 21. August 1884. 9 Uhr Vorm.: General-Versammlung im Theatersaale. 4 Uhr Nachm.: Festessen im grossen Saale des Inselhôtels. 8 Uhr Abends: Italienische Nacht im Garten des Constanzerhofes.

Freitag den 22. August 1884. Ausflüge: 1. Bregenz (Pfänder), Montavon zur Eröffnung des Madlenerhauses auf Gross-Vermunt, 2. Sentis, 3. Scesaplana, 4. Alvier, 5. Walzenhausen und Meldegg, 6. Höhgau (Hohentwiel etc.), 7. Heiligenberg.

III.

Herr Ludwig Ravenstein in Frankfurt a. M. zeigt uns die Vollendung der Blätter III. und VI. seiner Karte der Ostalpen 1 : 250 000 an. Es bringt Blatt III. die Oesterreichischen Alpen und den Wiener Wald, Blatt VI. die Steirischen Alpen und die Karawanken.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern lebhaft dieses unter der moralischen Unterstützung des Vereins stehende Werk und ersuchen Bestellungen durch die Sectionsleitungen direct an Herrn L. Ravenstein in Frankfurt a. M. zu richten. Ueber den Preis und die anderen Modalitäten des Bezugs gibt der beigelegte Prospect Auskunft.

IV.

Da Mitte Juli das letzte (36.) Heft des Atlas der Alpenpflanzen zur Versendung kommt, so erlischt der ermässigte Preis von 1 Mark für Mitglieder mit diesem Tage und es tritt von da ab für die Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. ein Bezugspreis von M. 1.50 per Heft ein, welcher allerdings noch immer um 50 Pf. niedriger als der Ladenpreis ist. Bestellungen mögen also noch vor dem 15. Juli bewirkt werden.

V.

In Befolgung eines von der Generalversammlung in Passau erhaltenen Auftrages eröffnet der Central-Ausschuss hiermit die Subscription auf ein Ergänzungsheft zum Atlas der Alpenpflanzen, welches unter dem Titel: »Erklärung der botanischen Fachausdrücke mit besonderer Beziehung auf die vom D. u. Ö. Alpenverein herausgegebene Anleitung zum Beobachten und Bestimmen der Alpenpflanzen von Dr. K. W. v. Dalla Torre. Mit Abbildungen von Pflanzentypen« erscheinen soll, jedoch nur für den Fall, als sich bis 1. Juni die Zahl von 1500 Bestellern findet. Die Bestellungen auf diese sehr wünschenswerthe Ergänzung des Atlas sind durch die Sectionsleitungen an den C.-A. zu richten.

VI.

Wir beehren uns folgende weitere für 1884 unseren Vereinsmitgliedern gewährte Fahrpreisbegünstigungen mitzutheilen, wofür wir den betreffenden Directionen hiemit unseren verbindlichsten Dank wiederholt aussprechen (s. Mittheilungen 1884, Nr. 3).

7. Die k. k. priv. Bozen-Meraner Bahn bewilligt eine Ermässigung vom 1. Juli bis 31. Oktober, um deren Umänderung wir noch angesucht haben, worüber dann das Nähere im Heft 5 der Mittheilungen folgen wird.

8. Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat mit Schreiben vom 10. Mai 1884

I. für die Sommersaison 1884 (vom 15. Mai bis 14. Otober) unserem Verein folgende Fahrpreisermässigungen zugestanden:

1. Die Mitglieder mit Ausnahme jener, die den in Kärnten und Tirol befindlichen Sectionen angehören, geniessen folgende Begünstigungen:

A. Die Fahrt mit allen fahrplanmässigen Zügen (mit Ausnahme der Courierzüge Nr. 1 und 2) in der II. und III. Wagenclasse mit einer halben normalen Post- resp. Eilzugskarte der nächst höheren Wagenclasse innerhalb der Stationen der Gebirgstrecken Kufstein-Ala und Franzensfeste-Klagenfurt in beliebiger Anzahl und mit beliebigen Unterbrechungen ohne Rücksicht auf die Einbruchs- und Bestimmungsstation.

B. Die Fahrt mit denselben Zügen (mit Ausnahme der Courierzüge Nr. 1 und 2) und mit derselben Fahrpreisermässigung auf den Strecken Wien-Klagenfurt (via Marburg) und Triest-Klagenfurt (via Marburg), jedoch nur dann, wenn die Hinreise von einer Station der Hauptlinie Wien-Triest aus mit einer directen Fahrkarte nach Klagenfurt via Marburg oder darüber hinaus, beziehungsweise die Rückreise von einer Station der Strecken Kufstein-Ala und Franzensfeste-Klagenfurt mit einer directen Fahrkarte nach einer Station der Hauptlinie Wien-Triest ebenfalls via Marburg unternommen wird.

2. Für die Mitglieder unserer in Tirol und Kärnten befindlichen Sectionen:

C. Die Fahrt mit allen fahrplanmässigen Zügen (mit Ausnahme der Courier-Züge Nr. 1 und 2) in der II. und III. Wagenclasse mit einer halben normalen Post- resp. Eilzugskarte der nächst höheren Wagenclasse vom Standorte der betreffenden Section nach einer Station der Gebirgsstrecken Kufstein-Ala und Franzensfeste-Klagenfurt und retour, jedoch nur dann, wenn von dem Standorte der betreffenden Section aus eine directe Fahrkarte auf eine Strecke von mindestens 38 Kilometer (für je eine Tourfahrt gerechnet) gelöst wird.

Die Mitglieder der Section Klagenfurt geniessen speciell diese Begünstigung auch rücksichtlich der Strecke Unter-Drauburg-Klagenfurt unter den gleichen Bedingungen.

Ferner bewilligt:

II. Die k. k. priv. Südbahngesellschaft für das ganze Jahr den Mitgliedern unserer Section Graz:

D. Die Fahrt in der II. oder III. Wagenclasse mit den Post- und gewöhnlichen Personenzügen (daher mit Ausnahme der Courier- und Eilzüge, bei welchen der Fahrpreis um 20% erhöht ist), mit einer halben normalen Postzugskarte der nächst höheren Wagen-

classe von Graz nach Stationen der Strecke Peggau-Payerbach und zurück.

Den Mitgliedern unserer Section Austria, beziehungsweise unserer Section Küstenland

E. Die Fahrt in der II. oder III. Wagenclasse mit einem Coupon des zum vollen Preise gelösten Saisonkartenheftes zur directen Fahrt von Wien nach Payerbach und zurück, beziehungsweise von Triest nach Laibach und zurück.

Bezüglich des Ansuchens, den Mitgliedern der Section Küstenland die Benützung der Eilzüge in der letztgenannten Relation zu bewilligen, werden Sie seinerzeit Mittheilung erhalten.

Die Bedingungen, unter welchen die vorbesprochenen Begünstigungen von den Bahnorganen durchgeführt werden, bleiben die gleichen wie bisher.

Die Südbahndirection macht es von der stricten Einhaltung der genauesten Ordnung in den von ihr angeordneten Maassnahmen seitens unserer Mitglieder abhängig, ob Begünstigungen so weit gehender Natur auch fernerhin bewilligt werden.

Die Legitimationskarten sind seitens der Sectionsleitungen beim Central-Ausschuss gegen Erlag von 2½ kr. Gold = 5 Pf. per Stück zu beziehen.

## VII.

Die geehrten Sectionsleitungen werden daran erinnert, dass nach § 24 der Statuten die Zahl der Stimmen, welche jeder Section bei der General-Versammlung zukommt, von der Zahl der bis 31. Juli des laufenden Jahres eingezahlten Jahresbeiträge abhängig ist, und dass es daher in ihrem Interesse liegt, die Jahresbeiträge recht bald abzuführen; ferner, dass der Termin für Einreichung von Subventionsgesuchen mit dem 15. Juni abläuft.

## VIII.

Im Interesse einer geordneten Expedition der Mittheilungen ersuchen wir ferner die Sectionen, welche sich der directen Versendung bedienen, bei Einschickung der Adress-Schleifen jedesmal 1. die Zahl der übersandten Schleifen genau anzugeben; 2. mitzutheilen, für welche Nummer dieselben bestimmt sind; 3. als Termin der Einsendung längstens den 12. jedes Monats einzuhalten; 4. dieselben direct an den Herrn Central-Cassier F. Gugenbichler, Salzburg, Bahnhof zu schicken.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

***E. Richter,***

*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Austria.*** In der Wochen-Versammlung vom 9. April sprach Herr Eduard Suchanek über die erste Ersteigung des Grossen Tribulaun aus dem Pflerschthal, leitete seinen Vortrag mit einer kurzen Besprechung der Lage und Nomenclatur der Tribulaun-Gruppe und einer Geschichte der Besteigungen dieses schwierigen Hochgipfels ein und ging sodann zur Schilderung seiner mit dem Führer Stabeler am 15. August 1883 unternommenen Ersteigung über. Er schilderte schon den Anstieg über die enorm steilen Grashalden des innersten Pflerschthals als sehr beschwerlich, worauf ein schwieriges Eiscouloir und sehr unangenehme Wandklettereien kamen, bis es mit Mühe und Gefahr gelang, das Sandesjoch zu erreichen, wo sich der Weg mit jenem von Gschnitz vereinigt. Es folgte dann die Beschreibung des grossen durch seine Steinfälle gefährlichen Eiscouloirs und die Erkletterung der 71$^0$ Neigung aufweisenden kolossalen Schlusswand, deren Erklimmung nur in Folge der festen Beschaffenheit der Griffe in der Wand möglich ist. Der Gipfel wurde um 11 U. 35 erreicht, somit nach zehnstündigem Anstieg. Der Rückweg musste wegen eines nahenden Gewitters in grosser Eile angetreten werden und wurde zum grossen Theil in strömendem Regen nach Gschnitz ausgeführt. An den Vortrag schloss sich eine Discussion, in welcher unter anderem auch einer in den Kalkalpen auf den höchsten Gipfeln vorkommenden Varietät der Feldmaus und ihrer oft beobachteten Klettertüchtigkeit gedacht wurde. Schliesslich wurde das Programm des Delegirtentages zur Hebung des Fremdenverkehrs in Graz am 13. u. 14. April zur Kenntniss der Versammlung gebracht und darüber eine Besprechung eingeleitet. — In der Wochen-Versammlung vom 23. April hielt Herr Otto Fischer seinen Vortrag: in welchem derselbe die Tour von Sulden zum Hochjoch 3604 m und über den Ortlerpass und das Thurwieserjoch über die sehr steile Schneide auf die Thurwieserspitze 3650 m, wozu 10 Stunden benöthigt wurden, und den Rückweg zum Thurwieserjoch und über den Ortlerferner nach Trafoi und Sulden schilderte. Zur Illustrirung des Vortrages waren eine Oelstudie und Bleistiftskizzen von Adolf Obermüllner, Photographien und das Panorama des Piz Umbrail ausgestellt. In einer dem Vortrag folgenden Discussion wurde auch das Problem der Verbindung der Besteigung der Trafoier Eiswand mit jener der Thurwieserspitze besprochen. Zur Ausstellung gelangte weiter noch ein sehr interessantes von dem Sectionsmitglied Herrn Michael Hofer gezeichnetes Panorama des Breithorns am Steinernen Meer, welches der Aussteller erläuterte und zum Besuche des schönen Aussichtspunktes, in dessen Nähe, an der Ramseider Scharte, ein Schutzhaus gebaut wird, aufmunterte.

Am 16. April fand ein geselliger Abend mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen und darauffolgendem Tanz statt.

Die Monats-Versammlung vom 30. April wird von dem Vorstand Exc. Freiherrn v. Hofmann mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet,

worauf Herr Dr. Carl Diener seinen Vortrag über Eiszeiten und Gletscher-Erosion hält. In grossen Zügen entwickelte der Vortragende ein Bild der Ergebnisse von Penck's bahnbrechenden Untersuchungen,*) welche, wenngleich nur auf einen kleinen Theil der Alpen und des Alpenvorlandes beschränkt, doch von weit mehr als localer Bedeutung sind. Penck gebührt das grosse Verdienst, nachgewiesen zu haben, dass die Alpen nicht nur ein einziges mal, sondern mindestens dreimal vergletschert waren, und dass diese wiederholten Vergletscherungen nicht etwa nur als Oscillationen einer und derselben Eisperiode zu deuten sind, sondern als vollständig individualisirte und durch wirkliche Interglacialperioden von einander getrennte Eiszeiten erkannt werden müssen. Die Art und Weise des Vorgangs, welcher zu diesem schönen Resultat führte, wurde auseinander gesetzt und durch Demonstration auf Karte und Tafel, sowie durch Vorweisuug von Gletscherschliffen, Grundmoränengeschieben u. dergl. erläutert. Schliesslich wurde auch die Frage nach der Gletscher-Erosion berührt, welch letztere gleichfalls in Penck ihren genialsten und beredtesten Verfechter gefunden hat. Es dürfte Penck in der That der Beweis gelungen sein, dass die oberbairischen Seen der Glacial-Erosion ihren Ursprung verdanken; sie sind nemlich einerseits eingesenkt in die glacialen Schotter, deren Anhäufung einer jeden Vergletscherung unmittelbar vorausging, und sie sind andererseits durchaus mit Moränen überkleidet. Sie waren also unmittelbar vor Eintritt der Vergletscherung noch nicht vorhanden, liegen aber am Ende derselben schon fix und fertig da. Es müssen also diese Seen nach Penck's Ansicht während der Vergletscherung und folglich auch wohl durch dieselbe gebildet worden sein. — Zur Ausstellung gelangten sämmtliche 11 Treffer der Kunstabtheilung, ferner Photographien der Zillerthaler- und Adamello-Gruppe von Dr. Carl Diener und aus der Bernina-Gruppe von Ludwig Friedmann.

Die Kunstabtheilung der Section zählte in der abgelaufenen V. Saison 170 Theilnehmer, erwarb 7 Oelgemälde und 4 grosse Aquarelle als Treffer und es gelangte ausserdem ein Nietenblatt (die Simonyhütte am Dachstein 2210 m, nach der Natur aufgenommen von Dr. Anton Sattler, Lichtdruck von Obernetter in München) zur Vertheilung an die Mitglieder. Ueber das Ergebniss der am 30. April 1884 erfolgten Vertheilung berichtet der Umschlag dieser Nummer.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 10. April sprach Herr Professor Dr. Eck über alpine Rechtsfragen. Er begann mit der rechtlichen Natur der Section Berlin, welche keine Corporation, sondern eine Societät bilde. Corporationsrechte sind in Preussen schwer und nur durch Cabinetsordre zu erlangen. Weiter kam der Vortragende auf gewisse Rechte der Mitglieder des A.-V., z. B. das Vorzugsrecht derselben bei Benützung der Betten in den Vereinshütten zu sprechen. Er verbreitete sich über die

*) A. Penck, die Vergletscherung der Deutschen Alpen. Leipzig 1882.

Unglücksfälle bei Hochtouren und deren rechtliche Folgen, über die Fälligkeit der Lebensversicherungssumme bei eigener Verschuldung des Touristen und bei konkurrirender Verschuldung des Arztes. Er sprach über unverantwortliche Gefährdung des Lebens und über die Vernehmung von Sachverständigen, über das Verschwinden von Personen und dessen rechtliche Folgen; über Rechtsverletzungen im Nothstand, Durchschneiden des Seils u. dergl. m. Ferner kam er zu der Errichtung von Testamenten in den Formen des ausländischen Rechts, erwähnte die schwierige Frage wegen des Eigenthums der Gletscher und schloss mit dem Rechtsstreit bei einem Missverständniss über den entgeltlichen oder unentgeltlichen Character einer Leistung.

***Bruneck.*** Am 20. März fand eine Monats-Versammlung statt. Der Vorstand Herr Dr. Hibler eröffnete die Versammlung mit einer Darlegung der Thätigkeit des Gesammtvereins im abgelaufenen Jahre. Hierauf berichtete der Schriftführer, Bezirkscommissär Anton Posselt-Csorich, über die bisherigen Vorarbeiten zum Wegbau auf die Grosse Windschar 3032 m in der Rieserferner-Gruppe, legte einen von Forstassistent Woditschka ausgearbeiteten Plan und Kostenvoranschlag vor und begründete den Antrag, für diesen Bau eine Subvention von 500 fl. bei der General-Versammlung zu erbitten, was einhellig angenommen wurde. Sodann hielt derselbe einen Vortrag über Höhlenwanderungen, berichtete über mehrere von ihm ausgeführte Höhlentouren und knüpfte daran eine sehr eingehende Darlegung der wissenschaftlichen Bedeutung der Höhlenforschung für die Sagenkunde, für eine Reihe von physikalischen und geologischen Problemen, insbesondere betreffs der Eishöhlen, für die Thier- und Pflanzenkunde, und vor allem für die prähistorische Forschung, in welch letzterer Hinsicht insbesondere auf die Entdeckungen in der Victoriahöhle in England und den Höhlen von Perigord verwiesen wurde.

***Erfurt.*** Am 15. März fand eine Abendunterhaltung statt, bei welcher die Ziehung der zu Gunsten der Wegbaukasse veranstalteten Lotterie stattfand. Durch den erzielten Ueberschuss erhielt die Wegbaukasse eine namhafte Verstärkung. — Am 29. März schloss der Vorsitzende seinen Cyclus »Spaziergänge zu bairischen Königshäusern« mit der Schilderung des Königshauses am Schachen, und nahm dabei Gelegenheit, das Wettersteingebirge theils aus eigener Erfahrung, theils unter Zugrundlegung von Waltenbergers Orographie des Wettersteingebirges eingehend zu beschreiben. — Herr Apotheker Biltz sen. machte noch Mittheilungen über Maassregeln gegen Ausrottung seltener Alpenflanzen.

***Frankfurt a. M.*** In der Sectionssitzung am 3. März sprach der Vorsitzende, Herr Dr. Petersen, nach einer einleitenden Schilderung des malerischen Kaunserthals an Handen einer Reihe sehr hübscher neuer Aufnahmen von vier Amateurphotographen aus Brüssel, sowie der Umgebungen jenes Thals, über seine am 7. September v. J. in Begleitung des Gepatschhauswirthes Praxmarer ausgeführte Besteigung der Aeusseren oder Vorderen Oelgrubenspitze 3346 m, welche unmittelbar über dem

Thalboden von Gepatsch ihr schönes schlankes Doppelhorn in die Lüfte streckt und der nächste hochinteressante Aussichtspunkt bei dem Gepatschhaus genannt werden muss, von dem aus er in 4 St. ohne besondere Schwierigkeiten zu ersteigen ist. Abgesehen von der prächtigen Aussicht auf die Innthaler Gebirge und weit in die Schweiz hinein ist der Anblick des westlichen Theils der Oetzthaler Alpen mit dem Doppelgipfel der Wildspitze und den ausgedehnten Gletschergefilden von Taschach und des Urkund von dort äusserst imposant. Besuchern des oberen Kaunserthals kann die Besteigung der Aeusseren Oelgrubenspitze daher wärmstens empfohlen werden. Unter den Demonstrationsobjecten dieses Vereinsabends befand sich auch eine Zeichnung von Herrn C. Benzien in Berlin, das Panorama der westlichen Oetzthaler Alpen von dem betrachteten Aussichtspunkt darstellend. In der nächsten Vereinssitzung am 31. März lag eine sehr schöne Farbenzeichnung desselben Panoramas von Herrn Architekt O. Lindheimer in Frankfurt vor. Den Schluss der Sitzung bildete ein Vortrag des Vorsitzenden Herrn Dr. Petersen über den Bairischen Wald, insbesondere den Grossen Arber und dessen Umgebungen.

*Graz.* In der Monats-Versammlung am 18. Februar hielt Herr Dr. M. Dietrich einen Vortrag über Sport; er gab Aufschluss über den Begriff des Wortes Sport, von welchem man eine zureichende Definition selbst in den vielen bis jetzt erschienenen Sport-Büchern nicht findet, sowie über das Wesen desselben. Ausgenommen Kunst und Wissenschaft, kann jede Art der Thätigkeit, insoferne sie Selbstzweck ist, sei sie Spiel oder Arbeit, zum Sport werden, sobald dieselbe mit Ernst, Ausdauer und Freude betrieben wird und mit dem Streben verbunden ist, sich darin immer mehr zu vervollkommnen. In letzteren Eigenschaften liegen die Kriterien für den Begriff Sport. Redner besprach sodann kurz die einzelnen Sportarten und verweilte längere Zeit beim Bicyclesport, von welchem er sich eine bedeutende Einflussnahme auf den alpinen Sport verspricht, indem sich die Ziele und Zwecke des Letzteren sehr gut mit denen des Ersteren vereinigen lassen. Die Schilderung der vergangenes Jahr von dem Vortragenden, einem eifrigen Bicyclisten, mit noch mehreren anderen Mitgliedern des Grazer Bicycleclubs unternommenen Fahrt von Graz über Leoben, Judenburg, Neumarkt, Villach, Tarvis, Udine, Venedig und dann über Treviso, Belluno, Cortina, Toblach weiter entlang der Pusterthalbahn nach Marburg und heimwärts, mit einer Durchschnittsleistung von 80 km im Tag, welche die Theilnehmer nicht im Mindesten ermüdete, und wobei an einem Tage mit den Fahrzeugen eine Höhendifferenz von 1300 m, von der venetianischen Tiefebene bis auf die Höhe des Strassenübergangs zwischen Cortina und Schluderbach überwunden wurde, ferner das geringe Gewicht des Fahrvehikels, die rasche Zerlegbarkeit desselben, welche ein leichtes Transportiren desselben selbst über Gletscherübergänge gestatten, führte der Vortragende als Beleg seiner Ansichten an. Ausgestellt war das von einer englischen Firma erzeugte Bicycle, ein äusserst solid gearbeitetes, schon vielfach erprobtes Fabrikat, welches im Grazer Bicycle-

club allgemein im Gebrauch ist und an welchem Herr Dr. Dietrich und Herr Ernst Wlatnig, Obmann des Bicycleclubs, die Art des Fahrens auf geneigter Fläche und die Art des Transports auf Steigungen, wo ein Fahren nicht mehr möglich ist, demonstrirten.

***Hamburg.*** Am 11. Februar hielt Herr Rechtsanwalt Dr. John Israel einen Vortrag über Suwaroffs bekannten Zug über die Alpen im Jahre 1799. — Die Sectionssitzung vom 10. März brachte einen Vortrag des Herrn Obergeometer Stück über barometrische Höhenmessungen, in welchem die Fabrikation und die Leistungsfähigkeit des Aneroid geschildert wurde. Redner berichtete über eine Reihe von Messungen, welche er barometrisch in der Schweiz vorgenommen hatte, und welche nicht unwesentliche Abweichungen von den in den Reisehandbüchern enthaltenen Höhenbestimmungen ergaben. — Hierauf schilderte Herr Dr. med. Ferd. Arning die von P. K. Thurwieser im August 1834 ausgeführte Besteigung des Ortler. Thurwieser bediente sich dabei des damals 70jährigen Führers Joseph Pichler und dessen Sohnes Lex, sowie des Führers Michael Gamper (genannt Strimmer). Die Beschreibung dieser von Trafoi aus erfolgten und in vielfachen Beziehungen lehrreichen und interessanten Besteigung findet sich im Jahrgang 1837 der Zeitschrift des Ferdinandeums zu Innsbruck, ist aber auch 1838 in besonderem Abdruck in Salzburg erschienen.

***Meran.*** Am 9. April legte Herr Dr. Mazegger einige Feuerstein-Instrumente zur Ansicht vor, welche im Bootkamper See bei Preetz in Holstein gefunden wurden und aus der Pfahlbautenzeit stammen. Herr Professor Fuchs erklärte die gefundenen Gegenstände und knüpfte auf Ersuchen des Vorstandes einen sehr lehrreichen Vortrag über die Pfahlbauten, überhaupt über die prähistorische Zeit daran. Darnach erklärte Herr F. L. Hoffmann seine Situationskarte der drei Spronser Seen, u. z. des Kaser-, Grün- und Langsees, und sprach Herr R. Hengstenberg über das electrische Licht.

***Würzburg.*** (Edelfeier.) Am 29. März feierte der Vorstand der Section, Professor Dr. A. v. Edel (wie in Nr. 3 bekannt gegeben), sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Die Section, deren treuestes und eifrigstes Mitglied, deren langjähriger erster Vorstand der Jubilar ist, trug das Verlangen, demselben eine Ovation zu bereiten. Am 29. März war dies nicht möglich, da dessen Gesundheitszustand jede rauschende Feier verbot, wollte ja der Gefeierte an jenem Tage sowohl aus Gesundheitsrücksichten, als in seiner bekannten Bescheidenheit überhaupt jede öffentliche Ehre ablehnen. Den inständigen Bitten seiner Freunde gelang es endlich, ihn zur Annahme der am 25. April stattgehabten Feier zu bewegen. Sie sollte einfach sein nach seinem strengsten Gebote, doch die Herzlichkeit, der Jubel über die Wiedergenesung, die Theilnahme an dem Feste ersetzte reichlich den äusseren Prunk. Der zweite Vorstand, Professor Schwager, begrüsste den Jubilar in schwungvoller Rede und übergab ihm einen Strauss von Alpenpflanzen; Herr Regierungsrath Burkhardt brachte Grüsse aus den Alpen in einem »Alpen-

märchen« im Dialect, in sinniger Weise Edelweiss mit dem Namen des Gefeierten verbindend. — Tief gerührt dankte Professor v. Edel: Wenn man heutzutage in oft übertriebenem Pessimismus fast mit nihilistischer Anschauung darüber klage, dass der Idealismus verloren gegangen sei und nur Interessenkampf und Politik herrsche, so habe er gerade in den letzten Wochen den Beweis dafür erhalten, dass ein guter Kern in einer wenn auch noch so rauhen Schaale erkannt und gewürdigt werde; die Glückwünsche und Anerkennungen, die er am 29. März und heute erhalten habe, gehen weit über das hinaus, was er je gehofft und erwartet. Es sei richtig, er habe stets das Gute gewollt, ob er etwas geschaffen, müsse er Anderen zu beurtheilen überlassen. Was er im Alpenverein gethan, das sei nur eine Frucht seiner Liebe zur Natur, die ihn stets geleitet habe; er könne wohl ein sechszigjähriges Jubiläum seiner Bergbesteigungen und Alpenthätigkeit feiern. Schon fast noch als Knabe habe ihn die Reiselust in die Schweizer Berge getrieben und seitdem habe er das ganze Alpengebiet durchforscht und kennen gelernt; was er für den Verein gethan, habe ihm selbst die grösste Lust bereitet; er danke desshalb herzlich für die ihm sowohl vom Central-Ausschuss in Salzburg als von der Section Frankfurt a. M. und von seiner Section dargebrachten Ehren.

## Führerwesen.

***Der Führer-Instructionscurs der Section Salzburg.*** Der Ausschuss dieser jetzt drittgrössten Section unseres Vereins beschloss im verflossenen Herbst nach dem verdienstvollen Vorgang der Section Innsbruck (Mittheilungen 1882, S. 14), auf Anregung des Sectionsvorstandes Herrn Professor Eberhard Fugger, einen Unterrichtscurs für die Bergführer des Landes Salzburg und der angrenzenden Theile des Salzkammerguts und Bayerns im Sinn der Beschlüsse der Reichenhaller General-Versammlung (Mittheilungen 1880, S. 118) zu veranstalten. Das mühevolle Unternehmen, von der Monats-Versammlung der Section am 2. October 1883 und von den Nachbarsectionen freudig begrüsst, wurde ermöglicht durch die Zusicherung der materiellen Beihilfe von Seite des C.-A., durch die Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte aus dem Lehrkörper der höheren Bildungsanstalten der Stadt Salzburg und hervorragender Mitglieder der Section und durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde-Vorstehung, welche die für den Unterricht nöthigen Räume und sonstige Begünstigungen bereitwillig gewährte.

Als Hauptzweck des Unternehmens erschien es, die Führerschaft eines der wichtigsten Alpengebiete zur Weiterbildung und Vervollkommnung anzuregen und sie so in den Stand zu setzen, den stetig wachsenden Anforderungen an ihre Kenntnisse zu genügen, zugleich auch sie enger mit dem Alpenverein zu verbinden.

Da man also das Bedürfniss nach tüchtig geschulten Führern im Hochgebirge, die Höhe des Fremdenbesuches und die Beziehungen zu den

Nachbarsectionen als maassgebende Gesichtspunkte bei der Auswahl ins Auge fasste, so wurde beschlossen, vornehmlich die Führerschaft der Salzburger Centralkette, aber auch die des Dachsteingebiets, des Tennen-, Hagen- und Göll-Gebirges, des Ewigen Schnees, der Berchtesgadener Gruppe, der Umgebung von Reichenhall und der Salzburg benachbarten oberösterreichischen Seen heranzuziehen, und es sollten daher 12 Führer aus dem Pinzgau, je einer der drei Dachsteinstationen Gosau, Hallstatt und Schladming und 15 aus den übrigen Gebieten, zusammen also eine Zahl von höchstens 30 Bergführern durch Zusage des Ersatzes ihrer Reiseauslagen und von Taggeldern von je 1 fl. zum Besuch des Curses bestimmt werden, während es den übrigen autorisirten Führern freizustellen und zu empfehlen sei, auf eigene Kosten sich an demselben zu betheiligen. Der Vorschlag der Sectionen Austria, Berchtesgaden, Gastein, Golling, Mondsee, Pinzgau, Pongau, Reichenhall und Salzkammergut sollte bei der Auswahl der ersteren zunächst Berücksichtigung finden.

Die hierauf an 180 Führer hinausgegebenen Einladungen hatten einen überraschenden Erfolg, indem 80 Antwortschreiben einlangten, darunter 26 Zusagen subventionirter und 9 solche nicht subventionirter Führer; die ablehnenden Zuschriften hatten zumeist begründete Entschuldigungen zum Inhalt, aus allen aber ging hervor, dass unter der Führerschaft des Landes strebsamer Geist, Standesgefühl und Erkenntlichkeit für die vom D. u. Ö. Alpenverein im Interesse der Führer entwickelte Thätigkeit herrsche.

Bei Eröffnung des Curses am 3. März l. J. waren 41 Bergführer erschienen, davon 30, denen Vergütung zugesagt worden, und 11, welche aus eigenem Antrieb oder auf Empfehlung ihrer Heimathsgemeinden gekommen waren. Der Ausschuss hielt es jedoch, um den Eifer der Besucher nicht erkalten zu lassen, für passend, auch den letztgenannten, soweit die Beihilfe ihrer eigenen Sectionen nicht ausreichte, eine Entschädigung zu bieten.

Es nahmen nun am Curse folgende Führer Theil:

| | |
|---|---|
| 1. Gapp Georg aus Gosau<br>2. Knauss Mathias aus Hirzegg<br>3. Steiner Johann aus Stössing<br>4. Wimmer Alex. aus Hallstatt | Section Austria. |
| 5. Brandner Michael aus Königssee<br>6. Grill Johann d. Ä. (Köderbacher) aus Ramsau<br>7. Grill Johann d. J. aus Ramsau<br>8. Punz Johann (Preiss) aus Ramsau<br>9. Pfnür Franz aus Schönau<br>10. Hausmann Josef aus Berchtesgaden<br>11. Schweiger Michael aus Berchtesgaden | Section Berchtesgaden. |
| 12. Stöckl Alois aus Böckstein<br>13. Wurzer Franz aus Badgastein | Section Gastein. |
| 14. Angulanza Mathias aus Golling<br>15. Schober Josef aus Golling | Section Golling. |
| 16. Frey Josef aus Hallein, Section Hallein. | |
| 17. Darnhofer Konrad aus Mondsee<br>18. Rauchengschwandtner Heinrich aus Mondsee | Section Mondsee. |

19. Grieshofer Franz aus Ischl, Section Salzkammergut.
20. Poberschnigg Georg aus Kolm-Saigurn
21. Zraunigg Blasius „ „
22. Burgsteiner Johann „ Fusch
23. Holleis Mathias „ „
24. Hutter Anton „ „
25. Hutter Franz „ „
26. Schernthanner Peter „ „
27. Schranz Georg „ „
28. Hetz Anton aus Kaprun
29. Puchner Johann aus Zell a. S.
30. Dürnberger Peter aus Uttendorf
31. Täubl Alois aus Uttendorf
32. Nothdurfter Silvester aus Mittersill
33. Unterwurzacher Johann aus Neukirchen
34. Hofer Franz aus Krimml
35. Nothdurfter Georg aus Krimml
(20.–35.: Section Pinzgau.)
36. Aigner Johann aus Mühlbach
37. Larcher Ludwig aus Mühlbach
(36.–37.: Section Pongau.)
38. Kugelstatter Josef aus Reichenhall
39. Süss Franz aus Grossgmain
(38.–39.: Section Reichenhall.)
40. Hodes Johann aus Salzburg
41. Wimmer Hanns aus Salzburg
(40.–41.: Section Salzburg.)

Dem für 10 Tage berechneten Lehrkurs widmeten folgende Docenten ihre Kraft: 1. Professor Ed. Richter: Gebirgs- und Gletscherkunde. Geographie der Alpen im allgemeinen (4 St.); Kurze Geschichte des Landes Salzburg (3 St.) 2. Professor Joh. Mark: Geographie des Landes Salzburg und seiner nächsten Umgebungen (10 St.). 3. Professor Karl Kastner: Lesen und Verständniss von Karten (10 St.). 4. Professor Eberhard Fugger: Gebrauch von Compass und Klinometer (4 St.); Anleitung zur Erkennung der Gesteinsarten und Mineralien mit Angabe der hauptsächlichsten Fundorte derselben (4 St.). 5. Professor Joh. Schöller: Thermometer und Barometer (4 St.); Grundbegriffe der Meteorologie und praktische Winke für die Wetter-Prognose (4 St.). 6. Bezirkskommissär Joh. Stöckl: Erläuterung der Organisation und Zwecke des D. u. Ö. Alpenvereins, seiner Unternehmungen, der Führerunterstützungs-Casse und Führervereine, der Führerordnung, insbesondere Rechte und Pflichten der autorisirten Führer, und Hüttenordnungen; allgemeinste Besprechung der Grundzüge der österreichischen, beziehungsweise bairischen Staats- und Gemeinde-Verfassung und Verwaltung, sowie der insbesondere in den Alpen praktisch auftretenden jagd- und forstrechtlichen Fragen; praktische Anleitung über die Pflege von Wald und Weide, sowie über Aufforstung und Lawinenverbau (6 St.). 7. Stadtarzt Dr. Carl Sieber: erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen auf Alpenwanderungen (3 St.). 8. Turnlehrer Ludwig Purtscheller: Gebrauch von Seil und Eispickel (6 St.).

Am 12. März fand dann die öffentliche Prüfung der Führer statt und ergab einen sehr befriedigenden Erfolg, indem sämmtliche Theilnehmer mit einer einzigen Ausnahme (Z. 16) für befähigt erkannt wurden, und sich durch Eifer und Hingebung an die Sache und theilweise treffliche Auf-

fassungsgabe ausgezeichnet hatten. Diese Eigenschaften müssen zumal bei der meist geringen Vorbildung der Führer lobend hervorgehoben und als lohnendster und untrüglicher Beweis für das erfolgreiche Gelingen dieses Unternehmens, sowie für die Lebensfähigkeit des Instituts unter gleichen Bedingungen veranstalteter Instructionscurse überhaupt begrüsst werden. Es mag bemerkt werden, dass die älteren praktisch bewährten Führer ihren jüngeren Genossen mit würdigem Beispiel an Beflissenheit und Ausdauer in der Theilnahme am Unterricht vorangingen, dass Versäumnisse von Schulstunden überhaupt nicht vorkamen, im Gegentheil eine grosse Anzahl Führer stets schon vor Beginn der Unterrichtsstunden sich im Lehrzimmer einfand, um an den daselbst ausgestellten Kartenwerken und Instrumenten sich zu üben, dass den Führern auf ihr Ansuchen Specialkarten ihres Heimathsgebiets zur Einübung des Lesens derselben auch in ihre Wohnung mitgegeben wurden und dass das Betragen der Führerschaft sowohl während des Unterrichts gegenüber den Lehrern, wie auch ausserhalb in der Oeffentlichkeit, ein mustergiltiges, zu keinerlei Tadel Anlass gebendes war.

Die Abendversammlung am 12. März mit Vertheilung der Diplome und zumeist vom Central-Ausschuss zur Verfügung gestellter passender Geschenke (wie Eispickel, Seile, Ferngläser u. dergl.) gestaltete sich zu einem schönen Feste der Section Salzburg; und als die begeisternden Worte des I. Präsidenten des Central-Ausschusses, Professor Ed. Richter, an die scheidenden Führer durch diese eine schlichte aber warme Dankeserwiderung fanden, da wurde es allen Theilnehmern der seltenen Feier offenbar, dass der Idealismus, welcher den Gedanken solcher Bildungsbestrebungen im Gesammtverein erzeugt und das Unternehmen in den einzelnen Sectionen zur Reife gebracht hat, gewiss kein unberechtigter und unbelohnter sei. *P.*

---

## Personalien.

### *Ehrung.*

Dem C.-A. ist nachstehendes Schreiben zugekommen: Seit vielen Jahren ist Ihr Verein für unser engeres Vaterland Tirol und insbesondere für uns Zillerthaler in wärmster und aufopferungsvollster Weise thätig; durch Weg- und Hüttenbauten, durch Führerdienst, Organisirung und Hebung des Fremdenverkehrs haben sich Ihre Sectionen Berlin, Prag und Zillerthal den Anspruch auf dauernde Dankbarkeit in den Herzen der Zillerthaler zu erringen gewusst. Die Gemeinden Mayrhofen und Finkenberg, von diesen Wohlthaten zunächst berührt, sind zu arm, als dass sie einem so überaus glanzvoll dastehenden Verein in anderer Weise dankbar sein könnten, als in Worten, welche auszudrücken unsere Feder ausser Stande ist.

Seit der Zeit, als an der Spitze Ihrer Section Zillerthal Herr ***Oscar Puhl*** steht, datiren die grossen und vielen Wohlthaten für unser Thal. Herrn Puhl's rastloser Thätigkeit, Opferwilligkeit und Gemeinsinn gelang

es, den Intentionen Ihres Vereins in vollster Weise gerecht zu werden und andere Sectionen zu einem gleichen Vorgehen zu begeistern.

Um diesem Manne einen Beweis unserer Werthschätzung und Hochachtung zu geben, haben wir ihn einstimmig zu unserem Ehrenbürger ernannt.

Es ist dies die einzige Auszeichnung, welche zu verleihen wir berechtigt sind. Möge dieser Beschluss auch dem löblichen Central-Ausschuss und dem gesammten D. u. Ö. A.-V. als ein geringer Vergeltungsmodus unserer Dankbarkeit sein. Insbesondere bitten wir Sie, unsern innigsten Dank Ihren beiden Sectionen Prag und Berlin übermitteln zu wollen.

Namens der Bevölkerung die Gemeindevorstehungen von Mayrhofen und Finkenberg.

(L. S.) *Johann Pramstaller*, G.-V.

Am 19. April verschied in Aigen bei Salzburg ***Hugo Graf Lamberg,*** ehemaliger Landeshauptmann von Salzburg, im 51. Jahre seines Alters nach fast halbjähriger schwerer Krankeit. Mit ihm starb einer der bedeutendsten und liebenswürdigsten Kenner und Pfleger des Volksthums der Alpenländer. Ein Sprosse eines alten und hochansehnlichen Steiermärkischen Adelsgeschlechtes, in Erscheinung und Lebensführung ein vollendeter Cavalier, hatte er doch seine ganze Liebe und sein Interesse dem Volke der Alpen gewidmet. Wie wenige andere kannte er das Leben und Treiben, Denken und Fühlen, wie es sich in den Sennhütten und Bauernstuben unserer Berge entwickelt, und hat selbst in manchem schlagenden Dialectgedicht demselben Ausdruck verliehen. Allen Bestrebungen, welche den Alpenländern zu Gute kommen sollten, war er ein eifriger Freund und hat auch unserem Verein in seiner bevorzugten gesellschaftlichen Stellung manche Förderung verschafft.

***Trauerfeierlichkeiten zu Ehren Quintino Sellas.*** Am 22. und 23. April fanden zu Biella und in dem benachbarten Oropa, wo Sella begraben liegt, in Anwesenheit des Herzogs von Aosta in Vertretung seines Bruders, des Königs von Italien, sowie zahlreicher Deputationen vieler Körperschaften und Städte aus ganz Italien, grosse Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des berühmten Staatsmannes und Gründers des Italienischen Alpenclubs statt. Wir entnehmen das folgende dem ausführlichen Bericht, welchen der Vertreter des D. u. Ö. A.-V., Herr R. Budden, Vorstand der Section Florenz des C. A. I., wie bekannt ein alter und bewährter Freund unseres Vereins, an den C.-A. gesandt hat. Am 22. April 5 Uhr Abends kamen die Trauergäste am Sanctuarium von Oropa (1000 m ü. M.) an, begaben sich in den Friedhof und besichtigten das Grab des berühmten Todten. In der kleinen, schwarz ausgeschlagenen Kapelle waren der prachtvolle Kranz des Königs von Italien aus Bronce, sowie die aus demselben Material angefertigten Kränze der Städte Rom, Turin, Novara, des Senats und der Deputirtenkammer und vieler anderer Körperschaften niedergelegt. Professor Baretti, Vice-Präsident des C. A. I., bat nun die 70 anwe-

senden Repräsentanten der fremden alpinen Vereine und der Sectionen des C. A. I. in herzlichen Worten, ihren Auftraggebern den wärmsten Dank des C. A. I. für diesen Beweis des theilnehmenden Andenkens an den hervorragenden Alpinisten Qu. Sella zu hinterbringen; die Vertreter der eigenen Sectionen forderte er auf, nie zu vergessen des grossen Muthes und der Ausdauer, welche Eigenschaften das ganze Leben desselben auszeichneten, und sein Andenken dadurch zu ehren, indem sie zur Erhaltung und Ausbreitung des C. A. I. beitrügen, einer Institution, die deren verklärter Gründer so sehr liebte. Nach ihm ergriff Herr H. R. Budden als Vertreter des D. u. Ö. A.-V. das Wort, indem er in beredten Worten den Gefühlen Ausdruck verlieh, unter welchen mehr als 12 000 Alpinisten Deutschlands und Oesterreichs den Schmerz des C. A. I. über den Verlust eines Mannes theilten, der wegen seiner hervorragenden Eigenschaften nicht nur in Italien, sondern auch im Auslande geachtet und verehrt war. Sonach sprachen der Oberst Perrier für den C. A. F., der Ingenieur Bonnet für die Section Lyon des C. A. F., dann die Vertreter der Società degli Alpinisti Tridentini, der Società Alpina Friulana u. A.

Am nächsten Tage fanden unter grosser Theilnahme der Bevölkerung Biellas und in Anwesenheit einer überaus grossen Anzahl von Deputationen aus allen Gegenden Piemonts in der Kathedrale zu Biella die kirchlichen Feierlichkeiten statt, Nachmittags drückte eine Deputation der Vertreter der Sectionen des C. A. I. und der auswärtigen Vereine der Wittwe und Familie Sellas ihr Beileid aus, wobei der älteste Sohn des Verblichenen, Alessandro Sella, unseren Vertreter bat, dem D. u. Ö .A.-V. den wärmsten Dank der Familie für die bewiesene Theilnahme zu übermitteln. Durch die Abends von dem Freund Sellas, dem Deputirten Luzzatti, im Theater gehaltene ausgezeichnete Gedenkrede fand die Trauerfeier, mit welcher Italien nicht nur den grossen Staatsmann, sondern auch den hervorragenden Alpinisten ehrte, ihren würdigen Abschluss. Der Kranz aus künstlichen Blumen, durch dessen Uebergabe der C.-A. die warmen Sympathien des D. u. Ö. A.-V. für den befreundeten C. A. I. bei dieser Gelegenheit erkennen zu geben sich gehalten glaubte, wurde von der Section Biella des C. A. I. auf den Katafalk in der Kathedrale vor allen übrigen gelegt und wird derselbe im Clublokal unter der Marmorbüste Sellas in einem Glaskasten aufbewahrt werden, »damit die Alpinisten und die sonstigen Besucher daraus die freundschaftliche Gesinnung der Genossen in Deutschland und Oesterreich ersehen.«

# Mittheilungen und Auszüge.

***Schutzbauten in Tirol.*** Die Grundlage der umfassenden bautechnischen und forstlichen Massregeln, durch welche man gegenwärtig in Tirol von Seite des Staates und Landes die Wiederkehr ähnlicher Kata-

strophen wie im Herbst 1882 zu verhüten sucht, bilden die Landtagsbeschlüsse vom 30. November 1882 und das Reichsgesetz vom 13. März 1883. Hiedurch wurden zu dem erwähnten Zwecke gewidmet: Zu Schutz-Vorkehrungen an den Flüssen Drau, Rienz, Eisack, Brenta, Sarca, dem bisher noch nicht in die Regulirung einbezogenen Theile der Etsch, endlich zur Verbauung des Avisio, Noce, und jener Wildbäche, welche in die genannten Flüsse einmünden, sowie zur Entwässerung und Befestigung der Gebirgsböden in diesen Gebieten: vom Staate 6 800 000 fl. — kr., vom Lande 2 523 200 fl. — kr.; zur Wiederherstellung der Regulirungsbauten an der Etsch, zum Eisack-Abbau bei der Mündung dieses Flusses in die Etsch, und zu dringenden Bauausführungen in der sogenannten neutralen Etschstrecke: vom Staate 1 082 600 fl. — kr., vom Lande 388 400 fl. — kr. Diess ergiebt zusammen 10 794 200 fl. — kr. Ö.W., wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass ausserdem auch durch die vom Staate gewährten Unterstützungen von einer Million, und unverzinslichen Darlehen von 1 ½ Millionen Gulden manche Arbeit gefördert wurde, die in den Rahmen der Schutzvorkehrungen fällt. Auch werden selbstverständlich überall, wo es zulässig ist, die zunächst interessirten Gemeinden und Anrainer zu Concurrenzbeiträgen herangezogen. Diese Beiträge sind zum grossen Theil Naturalleistungen, wie unentgeldliche Abtretung des zu den Bauten nöthigen Grundes und Bodens, unentgeltliche Beischaffung des Holz- und Steinmaterials, Einräumung der nöthigen Wege zur Zu- und Abfahrt, auch Hand- und Zugarbeiten, — lauter Leistungen, welche von den Betheiligten in der Regel leicht getragen werden, während sie doch die Bauten wesentlich fördern. Zum Theil werden auch ganz erhebliche Geldbeiträge verlangt und geleistet. Diese Concurrenzbeiträge sind auf etwa ein Drittel der Staats- und Landeshilfe zu veranschlagen, so dass die zu den Schutzvorkehrungen disponiblen Gesammtmittel mit annähernd dreissig Millionen Mark zu bewerthen sein dürften, wobei noch nicht eingerechnet ist, was bereits an privaten Schutzvorkehrungen, die sich den öffentlichen einreihen, seitens einzelner Gemeinden, Wassergenossenschaften und Grundbesitzer geleistet wurde, — Arbeiten, die ebenfalls auf sehr hohe Beträge zu schätzen sind.

Für die Durchführung der öffentlichen Arbeiten ist ein Zeitraum von sechs Jahren in Anspruch genommen. Die Leitung liegt in den Händen einer Landescommission in Innsbruck, welche unter dem Vorsitz des Statthalters aus Abgeordneten der Staatsverwaltung, des Landesausschusses und des Landesculturrathes besteht, und zur Berathung und Beschlussfassung über sämmtliche mit den vorangeführten Unternehmungen verbundenen finanziellen, administrativen und technischen Geschäfte berufen ist. Die Plenar-Versammlung der Landescommission wird vom Statthalter jährlich mindestens einmal einberufen; die Vorbereitung der Anträge für die Plenar-Commission, die Durchführung der Beschlüsse und die laufenden Geschäfte besorgt ein ständiger Ausschuss. Die Bewältigung dieser Aufgaben bedingte natürlich eine bedeutende Vermehrung des

administrativen, technischen und forstlichen Personals. Insbesondere in letzterer Hinsicht wurde ein eigener Forstinspectionsdienst geschaffen, und gelangten ausserdem 16 Forstassistenten- und 83 Forstwartstellen neu zur Besetzung.

Die Arbeiten, welche zur Ausführung gelangen, sind theils forstlicher, theils bautechnischer Natur. Zu den ersteren gehören Sicherungen des Rutschterrains, insbesondere im Alpengebiet und an den Ufern der Wildbäche, durch Flechtwerke, kleine Thalsperren, Entwässerung mittels Sickerschlitzen und Drainirungen, Aufforstung und Berasung der Abhänge, Verbauung der Lawinenstriche und Runsen u. s. w. Hand in Hand mit diesen Massregeln gehen administrativ-forstliche Verfügungen, wie Bannlegungen, Einschränkung der Viehweide, Verbot schädlicher Triften, sowie der Ablieferung des Holzes durch steile Runsen, überhaupt eine strengere Handhabung der Forstpolizei. An die forstlichen Vorkehrungen schliessen sich die bautechnischen Arbeiten an, insbesondere die systematische Verbauung der Wildbäche durch staffelförmige, kleine Thalsperren, wie solche in gefährlichen Gräben bereits zu hunderten angelegt wurden, durch Sicherung der Uferfüsse, Anlage von Schotterablagerungsplätzen, grössere Thalsperren am Ausgang der Gräben, Versicherung der Einmündungen in die Flüsse und endlich die Regulirung der letzteren in technisch-correcter Weise nach einheitlichen Projecten, um die an deren Ufern liegenden Ortschaften und Culturgründe vor neuerlichen Einmurungen und Ueberfluthungen zu schützen. Als leitendes Princip wird hiebei festgehalten, dass alle Arbeiten im Thale nichts nützen, wenn das Uebel nicht am Ursprung bekämpft und schon in den Hochregionen die massenhafte Geschiebführung, welche vor Allem die verheerenden Wirkungen der Katastrophe vom Jahr 1882 bedingte, zurückgehalten wird. Auch bei diesem einzig dastehenden Elementarereigniss hätten z. B. die Flussprofile der Rienz noch auf den meisten Strecken für den Wasserabfluss genügt, wenn der Fluss eben nur Hochwasser, und nicht auch eine enorme Menge von Schottermaterial und Wildholz mit sich geführt hätte, wodurch eine allgemeine Erhöhung der Flussohle bis zu 3 m stattfand und der Fluss sich durch Ausbrüche ein bis 500 m breites Bett schuf, durch welches eine Geschiebmasse von 6 bis 7 Millionen cbm fortgeführt und wieder abgelagert wurde. — Die Kosten der Schutzbauten und Vorkehrungen, welche im abgelaufenen Jahr bereits ausgeführt wurden, beziffern sich nach Flussgebieten ohne Einrechnung der Concurrenten wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Drau | 169 890 | fl. | 15 kr. |
| Rienz | 499 138 | „ | 67 „ |
| Eisack | 197 592 | „ | 62 „ |
| Etsch | 219 469 | „ | 91 „ |
| Avisio | 77 961 | „ | 51 „ |
| Noce | 26 415 | „ | 77 „ |
| Sarca | 59 650 | „ | 21 „ |
| Chiese | 500 | „ | — „ |
| Brenta | 262 810 | „ | — „ |
| Summe | 1 513 428 | fl. | 84 kr. |

Für das laufende Jahr wurden in der Plenar-Sitzung der Landes-Commission am 20. und 21. Februar in den genannten Flussgebieten Bauten und forstliche Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 3 162 633 Gulden (die Concurrenzen nicht eingerechnet) genehmigt.

Diese Ziffern liefern den Beweis, dass der Kampf gegen die elementaren Gewalten mit Ernst und Nachdruck aufgenommen wurde. Die schönen Erfolge, welche man anderwärts, besonders in Südfrankreich, durch solche Arbeiten bereits erzielt hat, lassen den Wunsch nicht als hoffnungslos erscheinen, dass auch in Tirol dieser weitausgreifenden Action der Erfolg nicht fehlen möge.

*Bruneck.* *Anton Posselt-Csorich.*

***Ueber alpine Seen, insbesondere die Entstehung des Bodensees.*** (Aus einem Vortrag des Herrn Amtsanwalt Dr. Bertsch aus Saulgau in der Section Schwarzer Grat in Isny.) Redner führte aus, die Alpenkette sei nur an bestimmten Theilen von Seen begleitet, welche unter sich gemeinschaftliche Merkmale zeigen, so die italienischen Seen auf der Südseite der Alpen, die Schweizer und Oberbairischen auf der Nordseite. Bezüglich der Entstehung dieser Seen wurde zunächst die Frage erörtert, ob sie etwa durch die Gletscher der Vorzeit gebildet worden sein könnten? Redner verneinte diese Frage aus folgenden Gründen: Beim Bodensee und Genfersee überschritten die ehemaligen Gletscher des Rhein- und Rhonethals das Seebecken in schiefer Richtung und nicht parallel mit der Längenerstreckung der Seen. Wenn der Gletscher Seebecken zu graben im Stande wäre, müsste diese Kraft im Verhältniss stehen zu seiner Grösse. Dies ist aber nicht der Fall; denn im Thal der Dora Baltea, deren Gletscher einst das Eis des Monte Rosa und Mont Blanc ins Thal herniederführte, findet sich gerade kein Seebecken vor. Dass Gletscher im Stande sind, schon vorhandene Thäler auszutiefen und zu ebnen, kann einem Zweifel nicht unterliegen; aber dass sie Schluchten graben könnten, wie diejenige des Lago Maggiore (375 m tief), spricht gegen jede seitherige Erfahrung. Kann aber der Gletscher Seebecken nicht austiefen, so müssen die meisten derselben vor der Gletscherzeit entstanden sein, da nach derselben eine namhafte Umwälzung unserer Erdoberfläche nicht mehr zu verzeichnen ist. — Es erhebt sich somit die weitere Frage: Hängen diese Gebirgsseen und deren Bildung mit der letzten Alpenhebung am Schluss der sogenannten Miocänzeit zusammen? Es wurden nunmehr die verschiedenen Arten der Gebirgsspalten besprochen, nämlich 1. die Querspaltenthäler (Cluses). Beispiele: Spalte von Pfäffers, Via mala, Rheinthal von Chur ab, Reussthal von Andermatt bis Flüelen. Unsere schönsten Alpenseen gehören zu denen, die solche Querthäler ausfüllen: die oberitalienischen Seen, der Zürichsee und (früher auch) Bodensee. 2. Längsspalten- und 3. Muldenthäler. Auch diese Arten von Gebirgsspalten wurden beschrieben, durch Demonstrationen erläutert und mit einer Anzahl von Beispielen aus der Alpengeologie be-

legt. Seen, die solche Thäler ausfüllen, stellte Redner die Auswaschungsseen gegenüber, die beschrieben und an Beispielen, wie unsere nächste Nähe sie in den Riedholzer Wasserfällen zeigt, eingehend erläutert. — Speciell wurde nur die Frage der Entstehung des Bodensees behandelt und die etwaigen Möglichkeiten wissenschaftlich geprüft. Ist derselbe der letzte Rest des sogenannten Miocän- oder Molassenmeers? Ist er durch Gletscher ausgegraben worden? Hängt er mit der Orographie der Alpen zusammen, und ist die in der Richtung von Bregenz nach Constanz verlaufende Bruchlinie durch die letzte Alpenhebung entstanden? Oder ist das Seebecken in vorglacialer Zeit durch aus dem Gebirge hervorbrechende Wasser ausgewaschen worden? Redner entschied sich dahin, dass der Bodensee ein sogenannter zusammengesetzter See sei, der sowohl die Merkmale der Gebirgsseen als der Auswaschungsseen zeigt. Die Verwerfungsspalte, auf welcher derselbe liegt, mag durch die Hebung der Molasse auf Schweizer Gebiet zur Zeit der letzten Alpenhebung entstanden sein, während die Schichten auf deutschem Ufer in der normalen Lagerung blieben. Spätere Auswaschungen, sei es an der Oberfläche oder durch unterirdische Erosion, mögen die vorhandene Kluft weiter ausgeteuft haben. Jedenfalls war der Bodensee früher viel grösser, erstreckte sich weit hinauf im Rheinthal und war dort ein ausgezeichneter Clusensee.

***Vom IV. Deutschen Geographentag.****) Ueber den Verlauf desselben sind die Vereinsgenossen im allgemeinen wohl aus den Tagblättern informirt, wir beschränken uns somit hier auf einen Bericht über dasjenige der behandelten Thematen, welche die alpine Forschung direct berührt. Die Lage des Versammlungsortes München und die Studienrichtung der dort wirkenden hervorragenden Vertreter der Geologie und der Erdkunde führten bei der Auswahl der wissenschaftlichen Fragen, auf welche die Verhandlungen sich hauptsächlich concentriren sollten, naturgemäss dahin, ein für alle Freunde der vergletscherten Hochgebirgswelt besonders anziehendes Thema auf die Tagesordnung zu setzen: die Eiszeit und ihre Wirkungen auf die Gestaltung der Erdoberfläche. Aus den Discussionen, welche darüber gepflogen wurden, sind besonders zwei Vorträge zu erwähnen, in denen die beiden Wissenschaften, welche an den Glacialstudien in erster Linie betheiligt sind, durch hervorragende Vertreter zum Wort gelangten: die Klimatologie und die Geologie. Herr Professor E. Richter aus Salzburg gab ein Bild der neuesten, von ihm selbst grossentheils geförderten Bestrebungen zur Aufklärung der Ursachen der Schwankungen in der Ausdehnung der Gletscher. Er beleuchtete treffend die Schwierigkeiten, welche die Unzulänglichkeit der meteorologischen Beobachtungsreihen von relativ geringer Ausdehnung und sehr ungleichem Werth noch heute allen Versuchen entgegengesetzt, den zweifellos vorhandenen Causalnexus zwischen dem Wechsel

*) Der D. u. Ö. A.-V. hatte sich an der vom Geographentag veranstalteten Ausstellung in hervorragendster Weise betheiligt.

klimatischer Elemente, speciell der Vertheilung und Stärke der atmosphärischen Niederschläge einerseits und dem Schwanken der Dimensionen der Gletscher andererseits erschöpfend aufzuklären. Von besonderem Interesse waren die neuen Mittheilungen über die Ergebnisse der Studien des Vortragenden an den Gletschern des Oetzthales, welche bei Professor Richter die Vermuthung weckten, dass die auffallende Ungleichheit des Verhaltens nahe benachbarter, unter denselben meteorologischen Einflüssen stehender Gletscher sich vielleicht aus der Ungleichheit der Proportion zwischen der Grösse des Firnfelds und der Grösse der eigentlichen Gletscherzunge werde erklären lassen. Der unerwartete Gedanke, dass gerade bei Gletschern mit relativ grossem Firnfeld und kleiner Zunge die Schwankungen der Ausdehnung am kräftigsten zum Ausdruck kommen sollen, ladet jedenfalls sehr zu weiterer Prüfung ein. Am Schluss seines Vortrages, welcher constatirte, dass an den Gletschern der Gegenwart keine Beobachtungen für die Möglichkeit einer Erosion von Becken durch Gletschereis sprächen, streifte Professor Richter das Gebiet, auf welchem das gleich lichtvolle Referat seines Vorredners, Dr. Penck, sich bewegt hatte, die geographischen Wirkungen der Eiszeit. Ausser einem klimatischen Gesammtbild der Eiszeit, dessen wichtigste Stützen neu construirte Isohypsen ihrer Schneelinie bildeten, bot dieser Vortrag eine klare Darlegung der erodirenden und transportirenden Kraft der Eiszeitgletscher auf Grund eines umfassenden Studiums der Spuren, die sie von ihrem einstigen Wirken hinterlassen haben. Gelingt es, nachzuweisen — und das dürfte heute kaum noch zweifelhaft sein — dass die gewaltigen Eisströme jener Epoche von dem festen Felsgrund ihrer Unterlage nämlich den Schliffflächen, die sie selbst geschaffen, Fragmente loszulösen und ferner, dass sie Gesteinsmaterial über eine sanft geneigte Ebene aufwärts zu transportiren vermochten, dann ist der Beweis für die Möglichkeit der Erosion von Mulden durch jene Riesengletscher erbracht. Ob eine solche Erosion thatsächlich wirksam gewesen ist, das hat natürlich in jedem einzelnen Falle die Specialuntersuchung erst noch klar zu stellen. Auf diese heute am lebhaftesten umstrittene Frage, ob die Aushöhlung von Becken, die dann als Seen Zierden der Landschaft werden, durch die Wirkung bewegter Eismassen und in wie weitem Umfang sie anzunehmen sei, bezogen sich auch die meisten Aeusserungen der Discussion, welche sich an diese Vorträge knüpfte. Bei der hohen Wichigtigkeit dieser Frage und bei der Unmöglichkeit der gründlichen Erforschung der Alpenseen durch die solch einem Unternehmen finanziell nicht gewachsene Leistungskraft einzelner Gelehrten, mag auch an dieser Stelle der Wunsch laut werden, dem Berichterstatter vor dem Geographentag selbst Ausdruck verlieh, dass die grösste und mächtigste aller alpinen Corporationen, der Pflichten dieser hervorragenden Stellung eingedenk, mit ihren Mitteln diesen bedeutungsvollen Zweig der Alpenforschung fördern möge.

Die schönste Gelegenheit, von einem der instructivsten Glacialgebiete

der Vorzeit eigene Anschauungen mit fortzunehmen, bot den Theilnehmern des Geographentages die Excursion, welche unter der lehrreichen Führung des Dr. Penck von Gross-Hesellohe längs den schön aufgeschlossenenen Profilen der hohen Ränder des Isarthals sich aufwärts bewegte bis zu den Gletscherschliffen bei Schäftlarn und von da durch eine typisshe Moränenlandschaft hinüber zum Starnberger See nach Leoni. — Sicher hat der Münchener Geographentag, Dank der Sorge seiner Leiter für die vielseitige Beleuchtung der wichtigsten Controversen über die Eiszeit, allen Theilnehmern ausser anderen Früchten auch eine Klärung und Festigung ihrer Anschauungen über die Wirkungen der alten Vereisung der Alpen und ihres Vorlandes eingetragen und weithin hoffnungsvolle Anregungen verstreut zu fernerer Arbeit.

*B.* *J. P.*

***Delegirtentag zur Förderung des Fremdenverkehrs in Graz.*** Am 13. April l. J. wurde dieser Tag, zu welchem von Seite des einberufenden Grazer Vereins auch die alpinen Central-Vereine und deren Sectionen geladen waren, eröffnet. Für den Central-Ausschuss des D. u. Ö. A.-V. waren die Herren Landesgerichtsrath Ritter v. Adamek und Professor Frischauf erschienen, ebenso waren Vertreter des Ö. T.-C., des Ö. A.-C., des Steirischen Gebirgsvereins sowie beinahe aller Gebirgs-Sectionen des D. u. Ö. A.-V. und der Sectionen des Ö. T.-C. zugegen. Der erste Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag über die Aufgaben der Fremdenverkehrs-Vereine und ihre bisherige Thätigkeit. In diesem Vortrag setzte Herr Reichsgraf Attems das Wirken der Fremdenverkehrs-Vereine auseinander, hob hervor, dass in den Ländern, wo der Fremdenverkehr blüht, solche Vereine nie bestanden hätten und sah als Aufgabe derselben an, nicht durch die That, sondern agitatorisch durch Bild, Schrift und Wort zu wirken. Hierauf nahmen nacheinander Professor R. Hoernes, Vorstand der Section Graz des Ö. T.-C., Ritter v. Adamek, Professor Frischauf, Director v. Schmidt, Vorstand der Section Graz des D. u. Ö. A.-V., das Wort. Da sich schon in den Schriften des Steirischen Fremdenverkehrs-Vereins sowie auch im Vortrag des Grafen Attems eine nicht genügende Kenntniss der Zwecke und der Leistungen der alpinen und touristischen Vereine kundgegeben hatte, war es Pflicht der Vertreter derselben geworden, das Auditorium hierüber aufzuklären, und an dem Beispiel dieser Vereine zu zeigen, dass der Fremdenverkehr, den ja sie hauptsächlich geschaffen, nicht durch schöne Worte, sondern nur durch die That gefördert worden ist und gefördert werden kann. Hierauf hatte Niemand ein Wort, sondern es kam ganz unerwartet der Antrag auf Gründung eines Verbandes sämmtlicher Fremdenverkehrs-Vereine Oesterreichs unter dem Vorsitz des Grazer Vereins. Gegen diesen Antrag, welcher dem § 8 der vom Grazer Fremdenverkehrs-Verein selbst aufgestellten Tagesordnung, der die Abstimmung über bei der Versammlung selbst gestellten Anträge ausschloss, entgegenstand, sprachen sich

die Vertreter der alpinen Vereine aus, da sie über diesen Punkt von ihren Mandanten nicht informirt waren und auch nicht sein konnten, und weil ja auch in der Sache die Gründung eines solchen Verbands nicht im Interesse derjenigen gelegen ist, für welche die einzelnen Localvereine wirken sollten, nämlich der Bevölkerung der betreffenden Orte, da ja zu befürchten ist, dass die einzelnen Vereine von ihrem natürlichen Wirkungsfeld, ihrem betreffenden Ort abgezogen würden. Da aber trotzdem hierüber die Abstimmung vorgenommen wurde, so waren die Vertreter der alpinen Vereine genöthigt, den Saal zu verlassen. Es folgten hierauf die auf dem Programm stehenden Vorträge über Klimatische Curorte, Gasthauseinrichtungen, die Gotthardbahn und andere ähnliche Themen, ohne dass nach dem Bericht von Ohrenzeugen etwas besonderes Neues wäre ausgesprochen oder angeregt worden. Es ist kaum anzunehmen, dass die alpinen Corporationen in Zukunft an diesen Versammlungen sich abermals betheiligen werden, da dieselben mehr zum Austausch localpatriotischer Wünsche als zu positiven Ergebnissen zu führen geeignet erscheinen. Zum wirklichen Schaffen fehlt ja den Fremdenverkehrs-Vereinen das Wichtigste, nämlich Organisation und Geldmittel.

***Ueber die Befestigung von Drahtseilen.*** Von befreundeter Seite werden wir auf die Mängel der bisherigen Art der Befestigung der Drahtseilhalter (Verkeilung mit Holz oder auch mit Bleistückchen) aufmerksam gemacht, welche thatsächlich keinen Halt auf längere Dauer gewährt, während es doch ein sehr einfaches Mittel gibt, Seile, Stifte, Tritte etc. untrennbar mit dem Fels zu verbinden. Man muss, wo irgend thunlich, mit flüssigem Blei operiren, unmittelbar vor dem Eingiessen aber gestossenes (pulverisirtes) Colophonium in die Oeffnung bringen (blasen), wodurch — nach bestimmter Versicherung eines Sachverständigen — jegliche Feuchtigkeit im Loche radikal beseitigt wird; dann erst hält auch das Blei. Ist das Flüssigmachen des Bleis unmöglich, dann ist das Ausgiessen mit bestem Portlandcement dem Verkeilen mit Holz oder Blei entschieden vorzuziehen.

Diese Methode ist bei den Bauten der Section München an der Zugspitze zu allgemeiner Zufriedenheit angewendet worden. Dort wurde auch zum ersten Mal ein Mechanismus angewendet, welcher es ermöglicht, das Drahtseil, so oft es nachgibt, wieder straff zu spannen, wodurch manchen Unzukömmlichkeiten vorgebeugt ist; bei den genannten Steigbauten hat nämlich der Bauführer Praxmarer in Partenkirchen einen Mechanismus erfunden, der das Anziehen durch Hebelkraft jederzeit leicht gestattet und, so lange das Seil gerade läuft, auch auf längere Strecken wirksam ist, bei Anlage von Serpentinen muss jedoch an jeder Biegung eine neue solche Vorrichtung angebracht werden.

***Electrische Beleuchtung in den Alpen.*** Aus Kolm-Saigurn in Rauris theilt uns Herr Rojacher, der Besitzer des dortigen Bergbaus, auf unseren Wunsch Folgendes mit: »Die Dynamo-Maschine ist von Franz Kröttlinger in Wien, angeblich 2 Pferde-kräftig um

16 Edison-A-Lampen zu speisen, was aber für den constanten Betrieb nicht der Fall ist; sie speist, ohne warm zu laufen und irgend einer Gefahr ausgesetzt zu sein, nur 10 A-Lampen; ich benütze dieselben zur Beleuchtung des Poch- und Waschwerks, der Goldmühle, des Gastzimmers, der Arbeiter-Stube, Küche etc. Beim Betrieb von 10 Lampen à 16 Kerzen läuft die Maschine die ganze Nacht, ohne irgend einen Anstand oder Schwankung des Lichtes; getrieben wird sie von einer hölzernen Turbine. Da die Wasserkraft umsonst ist, so ist die Beleuchtung billiger als Petroleum. Die Turbine wird beim Tag zum Treiben einer Kreissäge benützt.«

***Vom Steinernen Meer.*** In den Mittheilungen 1883 S. 331 berichteten wir über die Auffindung der Leichen von zwei vor mehreren Jahren am Steinernen Meer Verunglückten. Wir erhalten darüber nachstehende Zuschrift, für deren Richtigkeit der Herr Einsender einsteht. „Es wurden nicht beide Leichen ziemlich gut erhalten gefunden, sondern nur die Gebeine des Mitteregger, Rohrmosbauer von Alm, wovon die Zähne und etwas Kleidung noch erkennbar waren, und zwar durch den fürstlich Liechtensteinischen Heger Mathias Diegruber in Alm, in dessen Revier hinter der Wildalpenkirche auf österreichischem Gebiet, nicht aber von dem k. b. Jagdgehilfen Wanner in der Nähe der Wildalm. Man vermuthet, dass beide von einer Schneelawine ergriffen in die Tiefe gestürzt wurden, aber der alte Wildalm-Schafhirt Georg Schartner noch tiefer liegen dürfte, da derselbe bisher nicht ausgeapert wurde“. Wir bemerken, dass uns die erwähnte Nachricht von verlässlicher Seite zukam, und dass wir nicht blos eine Zeitungsnotiz abgedruckt haben.

---

## Notizen für die Reisezeit.*)

Die Section ***Tölz*** hat eine Bergführerordnung für Tölz und Umgebung ausgearbeitet, welche von den Gemeinden Tölz, Länggries, Kochel und Jachenau publicirt wurde. Der derselben beigegebene Tarif enthält eine grosse Anzahl von Touren mit den Ausgangspunkten Tölz, Länggries, Jachenau, Fall, Vorderriss, Walchensee, Kochel, Benedictbeuern und Heilbrunn. Gleichzeitig wurden für dieses Gebiet 14 Führer in Tölz, Kochel, Jachenau und Walchensee autorisirt.

Von der Station ***Uebersee*** der bairischen Bahnlinie Rosenheim-Salzburg wird eine Zweigbahn nach dem 2 St. entfernten ***Marquartstein,*** vorbei an dem durch seine Cementproduction bekannten Staudach, gebaut; dagegen scheint ein Project, die Städte ***Traunstein*** und ***Kufstein*** durch eine das Gebirge durchziehende Bahn, die Traunthalbahn, über Ruhpolding, Reit im Winkel, Kössen und Walchsee zu verbinden, über das erste Stadium nicht hinausgekommen zu sein.

---

*) Wir bieten in dieser Rubrik besonders unseren Gebirgssectionen und den im Gebirge bauenden Sectionen Gelegenheit, den Vereinsgenossen hieher gehörige Nachrichten bekannt zu geben, und bitten um Einsendungen einschlägigen Inhalts thunlichst bald vor der Reisesaison.

Die Redaction.

Der Bau einer Dampf-Trambahn ***Salzburg-Berchtesgaden*** und beziehungsweise ***-Königssee*** wird neuerdings viel ventilirt; ob es aber gelingen wird, die vielfach divergirenden Interessen unter einen Hut zu bringen, steht dahin.

***Matsch.*** Ein neu angelegter Weg (Reitweg) von der Innern Alm führt nun zur Karlsbader Hütte, und bildet diese das bisher fehlende Glied in der Reihe der Unterkunfts-Anstalten der Tour Arlbergbahn—Oetzthal—Pitzthal—Vintschgau—Ortlergruppe. — Wer nicht nach Matsch zurück will, kann bequem über das Ober-Ettenjöchl und den Steinschlagferner zum Hochjoch-Hospiz oder nach Kurzras im Schnalserthal übersteigen.

Für Bergtouren von der Hütte (Führer: Josef Tschiggfrei, Josef Heinisch und Franz Guntsch in Matsch) besteht folgender Tarif: Weisskugel und zurück (5 St.) 5 fl., mit Abstieg zum Hochjoch-Hospiz (7 St.) 7 fl.; Schwemser und zurück (5 St.) 5 fl., wenn nach Kurzras (6 St.) 6 fl.; Salurnspitze (6 St.) 5 fl.; über Hintereisjoch zum Hochjoch-Hospiz (5 St.) 5 fl. 50. wenn nach Kurzras (5 St.) 5 fl.; Remsspitze (vom Glieshof aus in 6 St.) 4 fl.; über Langgrubjoch nach Kurzras (5 ½ St.) 5 fl.; über Ober-Ettenferner zum Jöchl und über Steinschlagferner nach Kurzras (4 ½ St.) 4 fl.; über Ober-Ettenjöchl und Steinschlagferner auf dem neu angelegten Weg zum Hochjoch-Hospiz (5 ½ St.) 5 fl., bester und bequemster Uebergang; directeste Verbindung mit dem Oetzthal, nicht schwierig.

***Schlanders.*** Concessionirte Bergführer sind hier Johann Gruber und Engelbert Nollet. Besonders ersterer für nähere und weitere Touren empfehlenswerth. Auch Saumpferde über das Taschljoch nach Kurzras oder in das Martellthal, event. bis zum Madatschjoch zu haben.

Die ***Dominicus-Hütte*** in Zams wird heuer bewirthschaftet. — In Rosshag Führerbureau für Dornauberg. — In Mayrhofen Führerbureau im Gasthof zum Stern (Wildauer).

Ueber das ***Pfitscher Joch*** wird der von der Section Prag bis auf die Jochhöhe angelegte Saumweg heuer bis hinab nach Stein in Innerpfitsch fortgesetzt, resp. vollendet.

Zur ***Prager Hütte*** wird heuer von der Section Prag ein Reitweg angelegt; die Hütte wird ebenfalls bewirthschaftet.

***Windisch-Matrei*** ist jetzt Telegraphenstation.

Die ***Stüdl-Hütte*** wird, nachdem dieselbe durch einen Anbau auf Kosten ihres Eigenthümers erweitert wurde, während der Raisesaison bewirthschaftet.

***Laas.*** Concessionirte Bergführer Johann Tscholl und Franz Tappeiner. Tarif: Tschengelser Hochwand 6 fl.; Hoher Angelus 6 fl. 50, mit Abstieg nach Sulden 8 fl. 50; Vertainspitze 6 fl. 50, wenn nach Sulden 8 fl. 50; Lyfispitze 6 fl. 50, Laaserspitze 6 fl. etc.

Die ***Zufallhütte*** der Section Dresden im Martellthal wird heuer während der Reisesaison bewirthschaftet. Tarif: Cevedale 6 fl., mit Abstieg nach Sulden 8 fl. 50, nach S. Caterina 9 fl. 50, nach Pejo 12 fl. 50;

über Cevedale und Pallon della Mare nach Pejo 12 fl. 50; über Eisseepass nach Sulden 3 fl. 50; über Madritschjoch nach Sulden 5 fl., mit Schöntaufspitze 5 fl. 50; Zufrittspitze 6 fl.; Venezaspitze 4 fl. 50; von Gand aus je um 1 fl. 50 mehr; nach St. Gertrud und Ulten (über Soyjoch oder Flimjoch) von Gand aus 6 fl.

Von ***Gomagai*** direct zur ***Payer-Hütte*** ist ein neuer Fusssteig beabsichtigt, die kürzeste Verbindung, in $3\frac{1}{2}$ St. allmälig ansteigend mit prächtigem Blick auf den grossartigen Thalschluss.

Die Bezirkshauptmannschaft ***Meran*** hat einen von der Section Meran zusammengestellten Führertarif, welcher die interessantesten Touren im Passeier von St. Leonhard, Plan, Rabenstein und Schönau aus umfasst, erlassen. Autorisirte Führer daselbst sind Josef Gögele in St. Leonhard, Sebastian Tixner in Platt und Sebastian Pfitscher in Schönau.

***Touristen-Taschenmesser.*** Auf meine Veranlassung hat Herr J. Mayer, Messerschmied und Instrumentenmacher in Frankfurt a. M. ein Touristenmesser angefertigt, welches folgende, dem Gebirgsreisenden nothwendige Klingen und Instrumente enthält. 1. starke, jagdmesserartig geschliffene Brodklinge. 2. Federmesserklinge, lanzettförmig geschliffen, um für kleine Operationen dienen zu können. 3. Champagnerbrecher, auch zum Oeffnen von Conservebüchsen verwendbar. 4. Pfeifenräumer mit Oese zum Durchziehen von Bändern und Schnüren. 5. Locheisen, zum Durchlöchern von Riemen u. s. w. 6. Stopfenzieher. Die Schale ist von starkem Neusilber. — Herr Mayr fertigt eine grössere Sorte (zugeklappt 12 cm lang), bei welcher die Brodklinge mit Hebefeder versehen ist, Preis M. 10 —. Die kleinere Sorte ist 10 cm lang und kostet M. 8 —.

*Frankfurt a. M.* *C. W. Pfeiffer.*

## ***Verzeichniss der unentbehrlichsten Gegenstände für Hochgebirgstouren.****)

Aneroid
Arzneitasche
Bergstock oder Eispickel
Brausepulver
Cigarren
Compass
Faden
Fahrplanbuch
Feldflasche
Fusssalbe
Gamaschen
Gummibänder
Halstücher
Handschuhe, derbe
Hausschuhe (leichte)
Hemden, wollene
Hemdknöpfchen (Reserve)
Hemdkragen
Kaffeelöffel
Karten
Kleiderbürstchen
Knicker
Knöpfe (Reserve)
Laterne
Lupe
Münzenzeltchen
Nähnadeln
Notizbuch
Pass
Pfeffer (?)

*) Wir veröffentlichen dieses uns von einem befreundeten Touristen gütigst überlassene Verzeichniss, ohne dass wir gerade alles Aufgezählte als unentbehrlich, oder nicht Angeführtes als überflüssig bezeichnen möchten. D. Red.

Pfeifenstopfer
Provianttasche
Putztücher (2 Stück)
Reisehandbuch
Revolver
Rucksack mit möglichst vielen Taschen
Sacktücher
Salicyl-Vaselin (gegen *lupus)*
Salz
Scheere
Schlagfeuer
Schleier (?)
Schneebrillen
Schuhlitzen (Reserve)
Schuhschmiere (in fester Form)
Seil
Sicherheitsnadeln
Spagat
Stecknadeln
Steigeisen
Strümpfe oder Socken (Reserve)
Tabak
Tabakpfeife
Thee
Thermometer
Trinkbecher
Wachskerzchen
Waschzeug
Weste (gestrickte)
Wettermantel
Zirkel
Zucker
Zündhölzer.

---

## Touristische Notizen.

***Aussichtsberge im Frühjahr.*** Mit der Bezeichnung Aussichtsberge kann man diejenigen Berge mittlerer Höhe zusammenfassen, welche durch isolirte oder sonst günstige Lage vor oder inmitten hoher Gebirgsketten sich durch umfassende Rundschau, andere durch schöne Gruppirung des Bildes auszeichnen. Zum Theil berühmte Namen tragend, oft von Wirthshäusern gekrönt, werden sie im Sommer von Schaaren von Touristen zu Fuss, Pferd oder Maulthier auf gut gebahnten Wegen bestiegen. Dagegen gibt es gewiss viele Vereinsgenossen, die sich durch eben diese Umstände von dem Besuch der Aussichtsberge abhalten lassen. Diese selben allbekannten Berge tragen nun aber im Frühjahr ein ganz anderes Gepräge. Die Besteigung selbst, im Sommer uninteressant und ermüdend, bietet in dieser Jahreszeit den Reiz und Genuss, der den Touren auf leichte Schneeberge im Sommer eigen ist. Man leidet nicht durch Hitze; die Luft ist erquickend und der Zauber der Einsamkeit und Grossartigkeit liegt über diesen sonst so bunt belebten Stätten ausgegossen. Endlich darf man weit öfter auf eine klare Aussicht rechnen, als in den gewitterreichen Tagen des Hochsommers. Im Gegensatz zu den Wintertouren kann hier im Frühjahr von keiner Gefahr die Rede sein; die Beschwerde ist bei gut tragendem Schnee oft geringer als im Sommer für jeden, der auf Schnee zu steigen gewohnt ist. Am besten eignen sich schöne Tage des Vorfrühlings (März und Anfang April) mit klaren kalten Nächten und warmen Tagen; alsdann gehören solche Partien zu den genussreichsten, die man in den Bergen machen kann. So besuchte ich am 17. März 1881 die Hohe Salve, am 2. April 1884 das Kitzbühler Horn und am 4. April 1884 den Vorderen Unnütz am Achensee; letztere beide in Gemeinschaft mit meinem Freunde Alfred Lunglmayr. Der Unnütz trug noch die grösste Schneelast; auch die Mulde der Trattalm am Kitzbühler Horn war sehr tief verschneit. Der Anstieg war jedes-

mal gut, das Wetter wolkenlos, die Aussichten unvergleichlich. Fügen wir hinzu, dass auch andere Landschaftsbilder, die wir gelegentlich dieser Besteigungen im Schneekleid sahen, darin ebenso originell als anziehend sind — so der noch gefrorne Gosausee mit dem Dachstein, die Aussicht von dem am 5. April 1881 schon schneefreien Gaisberg bei Salzburg, das Kaisergebirge von Elmau aus, der Achensee etc. — so dürfte genug zum Lobe solcher Partien gesagt sein. Da wir auf den unsrigen kaum ein paar Touristen begegneten und überall die ersten im Jahr waren, so wollte ich mit diesen Zeilen darauf hinweisen, wie sehr sich der Besuch gerade der Aussichtsberge im Frühjahr für solche Touristen empfiehlt, welche im Sommer höheren und schwierigeren Gipfeln zustreben.

*München.* *Otto v. d. Pfordten.*

**Stubaier Gruppe.**

***Aperer Feuerstein*** 2955 m der Sp.-K. Am 22. August 1883 2 1/2 U. Morgens mit Führer Pittracher von Gschnitz aufbrechend, erreichte ich die Alpe Lapones auf bequemenem Wiesenweg in 1 St.; von da an den rechtseitigen bewaldeten steilen Hängen hinauf zu den Alphütten der obersten Stufe des Gschnitzthals (5 U. bis 5 U. 30 Rast); darauf wurden die Geröllhalden des Gschnitz-Stubaier Scheidekammes oberhalb des Simmingferners betreten. Der Grat selbst wurde links vom Simming-Jöchl nach Ueberwindung einer steilen eiserfüllten Runse erreicht. (8 U. 40) Nach Ueberschreitung des von der Sonne gänzlich durchweichten Firnfelds wurde nach 1 St. der Fuss des Feuersteins erreicht, der sich als langgestreckter Felsgrat unvermittelt aus dem fast vollständig ebenen Firnplateau erhebt. Der Gipfel selbst wurde in directem Anstieg ohne erhebliche Schwierigkeiten erklommen. (10 U.) Die Aussicht erstreckt sich einerseits auf die Tuxer Gipfel, in entgegengesetzter Richtung ist sie durch die vorlagernde Stubaier Gruppe beschränkt, welche man aber in ihrer ganzen Ausdehnung überblickt. Der Aufenthalt auf der Spitze dauerte bei dem windstillen und warmen Wetter 2 St. (Errichtung eines Steinmanndls; auf dem Gipfel *Aretia glacialis, Gentiana nivalis* und *Primula glutinosa* in zahlreichen Exemplaren.) Zeichen einer früheren Ersteigung fanden sich nicht vor; überhaupt dürfte die Spitze nach Versicherung des Localführers wenigstens von dieser Seite aus touristisch noch nicht erstiegen worden sein. — Der Abstieg wurde über den nördlichen Theil des stark reducirten Simmingferners bewerkstelligt. Das Ende der Gletscherzunge wurde 2 U. 50, der Widum in Gschnitz ca. 6 U. erreicht. (Marschzeit exclusive Rast 12 St.) — Die Ersteigung des Aperen Feuersteins ist geübteren Berggängern durchaus zu empfehlen, zumal da sie mit dem Uebergang nach Stubai leicht zu verbinden ist.

*H. Bertram* (Sect. Jena).

**Rosengarten-Kette.**

***Antermojakogel*** 2830 m (Aner.) und ***Molignon*** mittlere Spitze 2780 m (Aner.). Erste Ersteigungen. Am 27. August 1883

verreisten Herr Johann Santner aus Bozen und ich früh 3½ U. bei klarer Mondnacht von Tiers und erreichten nach Tagesanbruch 5½ U. den rechten Leger im Tschaminthal, welchen wir nach eingenommenem Frühstück 6 U. 5 verliessen. Schon um 6 U. 45 befanden wir uns am Bach im Bärenloch an jenem Punkt, wo die Wege zum Tierser Alpel, in die Grasleiten und in die beiden Valbonthäler auseinander führen und welcher daher einen vortrefflichen Standpunkt zur Orientirung bietet. Nachdem fast 1 St. unter verschiedenen Beobachtungen und Skizzirung derselben verflossen war, schlugen wir 7 U. 30 die Richtung in den grossartigen Grasleitenkessel ein, in dessen Mitte wir uns 8 U. 45 befanden. Links Grasleitenspitzen und Molignon, rechts Valbonköpfe und Grosser Valbonkogel, im Hintergrund Kesselkogel und Antermojakogel durch einen namenlosen Felskopf von einander getrennt — ein Bild von unvergleichlicher Grossartigkeit. Links und rechts des Antermojakogels vermitteln steile Schneecouloirs den Zugang zu demselben. Wir entschieden uns für das linkseitige und betraten 9 U. 15 den Schnee. Nach Anfangs nicht allzu grosser Neigung wurde nach halbstündiger Wanderung die Steigung eine sehr bedeutende und mit ihr die Beschaffenheit des Schnees eine eisartige, so dass zeitraubendes Stufenhauen erforderlich wurde, ein unter den obwaltenden Verhältnissen sehr bedenklicher Umstand. Die Strahlen der Morgensonne beschienen bereits die rechtsseitigen, ungewöhnlich brüchigen Felswände und lösten Steine von denselben ab, die den Weg in unser Couloir nahmen und welchen auszuweichen unmöglich war. Mit dem Steigen der Sonne kamen die Steine in immer rascheren Intervallen herab und unsere Sicherheit war auf das höchste bedroht. In fieberhafter Eile überwanden wir die an ihrem Ende an Steilheit stets zunehmende Steigung der Schneerinne und athmeten froh auf, als wir endlich 11 U. 5 den Schneesattel 2710 m (Aner.) zwischen Antermojakogel und Molignon, von welchem aus ins Antermojathal zu gelangen ist, erreichten. — Es dürfte für solche, welche unseren Weg nehmen wollen, empfehlenswerth sein, statt in Tiers, am rechten Leger im Tschaminthal zu übernachten, um schon in aller Frühe das erwähnte Couloir zu durchwandern. 12¼ U. die Scharte verlassend, nahmen wir die Felsen zur linken in Angriff, deren morsche Beschaffenheit etwas Vorsicht erfordert und erreichten 12 U. 55 das riesige Gipfelplateau des Antermojakogels 2830 m (An.), welches instructiven Einblick in die Felswildniss des Gebirges selbst und dankbare Fernsicht bietet. 2¼ U. aufbrechend, fanden wir uns 2 U. 30 schon wieder am Schneesattel, welchen wir 3 U. abermals verliessen, um in die Felsen zur linken einzusteigen. Schon um 3¼ U. betraten wir den langgestreckten Gipfelgrat der Mittleren Molignonspitze 2780 m (An.), von der aus man erst die richtige Einsicht in die Formation dieses interessanten Gebirgstheils gewinnt. Der Blick gegen O. und S. gibt dem vom Kesselkogel aus wenig nach, übertrifft aber dessen Aussicht gegen W. und NW. bei weitem. Wichtig ist hier das mächtige Durchbrechen der schwarzen Augitporphyrmassen, deren Vor-

kommen an diesem Punkte die Mojsisowics'sche Karte nicht angibt. 4 U. den Gipfel verlassend, erreichten wir in 10 Min. unseren Schneesattel wieder, um sogleich ins Antermojathal abzusteigen, was wegen einer enormen Schneewächte mit Schwierigkeiten verbunden war. Zuerst steil, dann sanfter führte unseine Schneerinne blitzschnell ins Antermojathal, vor dessen See wir 4 U. 50 standen. 5 U. 15 gewannen wir bereits den Donnapass und waren 7 U. 15 in Campidello.

*München.* *Gottfried Merzbacher.*

### Gruppe von Primör.

***Cima di Canali*** 2970 m Sp.-K. (Cima della Fradusta.) Zweite Ersteigung. Am 26. August 1883 5 U. 10 m verliess ich mit Giorgia Bernard aus Campidelllo San Martino, den Weg ins Val di Roda einschlagend, und befand mich 8 U. 30 auf der Höhe des Passo di Ball, an einem Punkte, wo man einen Kessel mit kleinen See am Fusse der Cima di Canali überblickt. Da dichter Nebel den Anblick des Berges verhüllte und weder Giorgio noch ich ihn auch nur einmal zuvor recognoscirt hatten, blieb nichts anderes übrig, als das Weichen des Nebels abzuwarten. Alles, was wir wussten, war die Weisung Bettegas, eine Schneeschlucht zur rechten zu nehmen und dann immer rechts zu halten. Erst die senkrechten Strahlen der Mittagssonne vermochten den Nebel zu zertheilen. Wir hatten keine Ahnung von den Schwierigkeiten des Weges, sonst hätten wir zu so vorgerückter Stunde das Unternehmen nicht mehr ausgeführt. Nur das eine wussten wir, dass Bettega sagte, der Gipfel sei weit schwieriger als die Pala di San Martino und überhaupt der schwierigste Gipfel der Primör-Gruppe. Allein da wir bei der Tags vorher ausgeführten Besteigung der Pala di San Martino diesen viel verschrieenen Gipfel unendlich weniger schwierig fanden als sein Ruf, so glaubten wir auch unsere heutige Aufgabe rasch und glücklich lösen zu können. Es kam anders. Um 12 U. eilten wir hinab in den Kessel, stiegen die jenseitige Geröllhalde hinan und befanden uns 12 U. 40 an der Schneeschlucht, welche steil zu den Felsen emporzog und zeitraubendes Stufenhauen benöthigte. Die Recognoscirung, die wir, der Weisung Bettegas folgend, an den Felsen nach rechts unternahmen, kostete 1½stündige gefährliche Kletterei und führte zu keinem weiteren Ziel, als dass wir einsahen, der Weg zur Spitze könne nur über die drohenden Felswände zur linken vor uns führen. Die Ueberwindung derselben durch ungemein wenig Halt bietende Kamine und über glatte Felsen zähle ich zu den schwierigsten und anstrengendsten Kletterpartien, die ich je durchgemacht.*) Nach verschiedenen Intermezzis aufregendster

*) Ich glaube dies mit Rücksicht auf Herrn Euringers Notiz in den Mittheilungen 1884 Nr. 1 erwähnen zu müssen, weil Herr Euringer mir indirect den Vorwurf macht, meine Beschreibungen im allgemeinen sowohl, als speciell derjenigen über die Besteigung des Sasso di bosco nero leiden an Uebertreibung von Schwierigkeiten. — Jeder unbefangene Leser meiner Schilderung jener Besteigung (Zeitschrift 1879, S. 332—337) wird sich in derselben vergeb-

Art erreichten wir 5 U. den mittleren niedrigeren Gipfel und über einen sehr scharfen Felsgrat $5^3/_4$ U. die höchste Spitze, auf welcher ich den Steinmann und die Karte des ersten Ersteigers, Herrn C. C. Tucker, richtig vorfand. Es wäre Wahnsinn gewesen, jetzt noch den Rückweg anzutreten und bei finsterer Nacht diese schwierigen Felsen zu passiren. So kehrten wir denn nur noch bis zur niedrigeren Spitze zurück und entschlossen uns, auf diesem exponirten Gipfel die Nacht zu verbringen; — eine 10stündige rauhe Spätsommernacht, ohne Plaids, ohne Nahrung, ohne Getränke, da bei der Schwierigkeit der Kletterei alles Gepäck zurückgeblieben war. Die Nacht war sternhell und eisig kalt; Durst und Kälte setzten uns in gleicher Weise zu und liessen die Stunden endlos erscheinen. Nur die anstrengendste gegenseitige Bearbeitung konnte die Körperwärme einigermassen erhalten. Nach einer Nacht, die einer Ewigkeit glich, brach um $^3/_4 5$ U. der Tag an und nachdem wir uns aus der Erstarrung gerieben hatten, begannen wir 5 U. den Abstieg, erreichten 9 U. 30 das Ende des Schneecouloirs und 1 U. San Martino, wo man bereits die lebhaftesten Besorgnisse über unser Ausbleiben hegte.

*München.* *Gottfried Merzbacher.*

**Agordinische Alpen.**

***Sasso di Mur.****) (Zweite Ersteigung.) 2554 m Sp.-K. ca. 2618 m nach Schätzungen vom Westgipfel aus. Das weniger durch Höhe als durch mauerartigen Aufbau formidable Massiv des Sasso di Mur zer-

---

lich nach Aufzählung besonderer Schwierigkeiten und Gefahren umsehen, welche Herr Euringer darin gefunden haben will. Es ist in der Beschreibung lediglich von Anstrengungen und Mühen, nirgends aber von Schwierigkeiten und Gefahren die Rede. Als bedenklich schilderte ich allein eine vom Gipfel zur Scharte gegen Valbona herabziehende Geröllhalde, welche zur Zeit meiner Besteigung eine derart steil ausgewaschene und glatt polirte Rutschfläche war, dass eine so competente Persönlichkeit, wie Santo Siorpaes aus Cortina, das Betreten derselben widerrieth. Wir nahmen daher unsern Weg über die Felsen zur linken und somit gab es auch hier keine weiteren Schwierigkeiten. Wenn Herr Euringer die Beschaffenheit dieses Theils des Anstiegs ganz verändert fand, so ist das bei dem Zustand ungeheurer Zerstörung, in welcher ich den Gipfel fand (a. a. O. S. 335) wohl für jeden Hochgebirgskenner sehr einfach erklärlich. — Ich habe bei Hervorhebung der Mühseligkeiten, Anstrengungen oder wirklichen Schwierigkeiten in meinen Schilderungen mich stets bemüht, objectiv zu bleiben, dieselben weder zu abschreckend, noch zu leicht darzustellen, weil ich glaube, dass damit der weitaus grössten Menge der Touristen am besten gedient ist. Gute Bergsteiger lassen sich durch Hindernisse eher anspornen, als abhalten, weniger Geübte und Ausdauernde werden sich bei Antritt ihrer Wanderung vorbereiten, Schwache aber werden dadurch vielleicht von Unternehmungen abgehalten, welchen ihre Kräfte nicht gewachsen sind, und so unter Umständen unangenehme, auch verhängnissvolle Folgen für die Betheiligten haben können, wie das leider schon oft genug erlebt wurde.

*) Literatur: Alpine Journal, vol. IX, S. 114 (1878); G. Merzbacher, aus den Agordinischen Alpen, Zeitschrift 1879. Douglas W. Freshfield, Notes on old Tracks, Alpine Journal, vol. X, S. 68 (1880); Demeter Diamantidi, Escursioni nelle Alpi Dolomitiche. Bollettino del Club Alpino Italiano, Nr. 49 (1882); derselbe, Oesterreichische Alpenzeitung Nr. 71.

fällt in zwei durch einen Grat verbundene Gipfel. Der niedrigere Westgipfel*) wurde bis jetzt zweimal erstiegen, nämlich im Jahre 1878 durch die Herren Cust, Tucker und Beachcroft mit Charles Devouassoud von Chamonix, sowie durch die Herren Merzbacher von München und Cesare Tomé von Agordo mit den Führern Santo Siorpaes, Mariano Scaselin und Tommaso dal Col, wobei der Gipfel mit 2588 m (Aner.) gemessen wurde. Beide Expeditionen versuchten über den Grat zu dem 20—30 m höheren Ostgipfel vorzudringen, wurden aber durch einen tiefen Riss im Kamm daran gehindert. Ebenso scheiterten alle Versuche, den Ostgipfel direkt anzusteigen, bis es endlich Herrn Demeter Diamantidi aus Wien am 23. August 1881 gelang, mittels Erkletterung eines Kamines an der SO.-Seite des Massivs den höchsten Gipfel zu erreichen. Führer waren der Gemsjäger Mariano Scaselin von Sagron und Luigi Cesaletti von S. Vito; letzterem gebührt das Hauptverdienst des Gelingens.

Am 29. August 1883 drang ich mit Mariano und meinem Begleitführer Fulgentio Dimaj von Cortina bis zur Finestra vor (Sagron 3. U. 30, Passo di Cunedon 6 U. 30, Pra della Regina 7 U., Einstieg in die grosse Schlucht 8 U., Finestra 8 U. 50), musste aber unverrichteter Sache abziehen, da sich das Wetter derart verschlechtert hatte, dass an die Erkletterung des eigentlichen Gipfelstocks wegen allzuschwieriger Orientirung nicht gedacht werden konnte. Nach fast vierstündigem vergeblichem Warten stiegen wir auf interessantem Weg in der Richtung der Alpe Neva ab (Finestra 12 U. 30, Alpe Neva 3 U., Primör 7 U.).

Am 5. September wanderte ich wieder nach Sagron und schickte mich mit Mich. Bettega von S. Martino zu einer regelrechten Belagerung des Berges an, fest entschlossen, nicht vom Platz zu weichen, bis die stolze Zinne erobert wäre. Meine Geduld wurde jedoch nur auf eine schwache Probe gestellt, und schon am 7. Sept. wurde das vorgesteckte Ziel bei herrlicher Witterung erreicht. — Abmarsch von Sagron 3 U. Morgens mit Mariano und Bettega. 4 U. traten wir aus dem Unterholz. Unter den Wänden des Piz di Sagron südöstlich traversirend, erreichten wir 5 1/4 U. die Schneide der Intajada, von wo sich eine herrliche Ansicht der Pala-Gruppe in effektvollem Neuschnee und bei wunderbarer Morgenbeleuchtung bot. Schon um 5 1/2 U. betraten wir den Passo dell' Intajada e Cunedon 2190 m Aner. Merzbacher und sahen jenseits des hübschen Pra della Regina den imponirenden Bau des Sasso di Mur aufsteigen. Durch die Oeffnung der Finestra lachte der blaue Himmel, weiter rechts erscheinen die von hier aus ohne besondere Schwierigkeit ersteiglichen Köpfe des Piz di Sagron, sowie die sogenannten Pale della Miniera. In der Tiefe sieht man die Alpe Cimonega, gegen S. liebliche Thäler und die Ebene. Einen weiteren Felsriegel passirend, stiegen wir am Gehänge hinab zum Pra della Regina, wo wir 6 U. ankamen. Nach viertelstündiger

*) Ich behalte der Deutlichkeit halber den Ausdruck Westgipfel bei, bemerke aber, dass der darunter verstandene Punkt des Grates den Namen Gipfel streng genommen nicht verdient.

Rast umgingen wir den gegen die Wiese vortretenden Felskopf nach links und begannen 7 U. durch die Wasserrunse den Einstieg in die wilde hintere Schlucht, welche von den Felswänden des Sasso eingeschlossen wird. Theils über Schneefelder, theils über gutgestuften Fels — nur eine kleine Strecke muss man unter einer überhängenden Wand kriechend zurücklegen — gelangten wir 7 U. 30 ohne Mühe auf eine kleine Einsenkung in dem vom Gipfelstock abzweigenden gegen O. streichenden Grat. Wir befanden uns jetzt dicht neben der Finestra, einem merkwürdigen fensterartigen Durchbruch, der schon von weitem sichtbar ist und dem Ersteiger als ausgezeichnetes Signal dient. Gegen N. hat man die prächtig angeschneite malerische Gruppe des Piz di Sagron, gegen S. grüne sonnige Thäler und die Ebene, gegenüber den schöngeschnittenen Passo della Finestra und den M. Pavione — Nach viertelstündiger Rast schickten* wir uns zur Ersteigung des eigentlichen Massivs an. Alles Entbehrliche wurde zurückgelassen, Mariano und Bettega entledigten sich sogar der Schuhe. Ueber den Bogen der Finestra selbst nähern wir uns auf glatten Platten vorsichtig dem Gipfelstock. An der vorspringenden scharfen Bergkante empfängt uns ein schmales, horizontal laufendes Band. Wir verfolgen es, indem wir uns nach rechts behutsam um die Ecke drehen. An einer Stelle ist dasselbe durch einen Querriss unterbrochen, was einen kecken Tritt oder Schwung erfordert. Das bedeutendste Hinderniss ist aber der Kamin, eine wilde, senkrecht den Berg durchsetzende Kluft. Er ist nach meiner Meinung schlechter als ähnliche Passagen an den Pale di S. Martino und der Cima Canali. Der untere Theil verengt sich rasch zur schmalen Spalte, nachdem er noch eine kleine grottenartige Höhlung gebildet hat. Aus diesem Loch heraus muss man auf die stark überhängenden und ausbauchenden Felsen zur linken übergehen und an denselben schräg hinaufklimmen; dabei ist der Kamin so schmal, dass die Schultern kaum durchkommen und andererseits überhängt der Fels, auf den man sozusagen hinaustraversiren muss, einen ansehnlichen Absturz — eine glänzende Combination von Schwierigkeiten. Erster war hier Bettega. 8 U. 10 waren wir alle oben, wo sich der Kamin in etwas gangbarerer Form fortsetzte. Später gliedert sich der Aufbau in herrliche Bänder, die sich zuweilen fast zu Terrassen verbreitern, dazwischen kommen wieder steile Absätze von mässiger Höhe. — 8 U. 35 betraten wir den zweiten Kamin, den wir verhältnissmässig rasch durchstiegen und erreichten dann über leichten Fels 9 U. einen kleinen Vorgipfel, die zweithöchste Spitze des Massivs. Auf zierlichem Grat gewannen wir in weiteren 5 Min. die höchste Spitze des Sasso di Mur (9 U. 5), auf der ein zerfallenes Steinmanndl die Daten der ersten Ersteigung birgt. Bei niedriger Temperatur (+ 2° R.) war die Aussicht vollkommen rein; das Panorama ist natürlich grossartig. Im N. die Pala-Gruppe als Doppelkette, gegenüber der puddingförmige Piz di Sagron, in der Ferne Marmolada, Tofana, die imponirende Gestalt der Civetta, Pelmo, die verworrenen Zacken der Agordinischen Alpen, da-

zwischen die entfernteren Gipfel von Zoldo und Cadore. Im O. und SO. die Bergzüge bei Belluno (die entfernten Berge hinter dem M. Schiarra sind vielleicht den Julischen Alpen angehörig), die Thalgegend des Piave zwischen Belluno und Feltre. Vor uns in der Tiefe Pra della Regina, gegenüber die Cima di Forca, malerische aus Waldland aufsteigende Zacken, darüber hinaus die Züge des Mittelgebirges und der Vorberge und die immense Ebene. Nur die Beleuchtung thut der Fernsicht Eintrag. Weithin glänzen die Streifen des Piave, bis sie mit den feinen Linien der Adria zusammenfliessen. Im S. und SW. der Passo di Finestra, die Vette di Feltre, der M. Pavione. In der Ferne fallen Adamello-, Presanella- und Brenta-Gruppe zusammen. Unter uns da Alpenthal Neva und Val Asinozza. Im W. Val Cismone mit den Ortschaften Imér und Siror, in der Ferne Ortler, Königsspitze, Cevedale, näher die Cima d'Asta und das kristallinische Mittelgebirge, darüber hin entfernte Schneeberge. Die Aussicht ist demnach eine sehr wechselvolle und reichhaltige. Glanzpunkte sind die Pala-Gruppe und die malerischen Berge von Agordo.

Wir verfolgten den Grat noch bis zu einem Punkt, wo man den obenerwähnten Riss und den Westgipfel, die dritthöchste Erhebung des Massivs, bequem überblicken kann. Diese Einschartung ist tief und scharfgeschnitten und die ihr zugekehrten Böschungen des Kamms sind sehr steil und plattig. Es wäre voreilig, behaupten zu wollen, dass ein Ueberschreiten dieser Lücke durchaus unmöglich ist, von dem allerdings höheren Steilrand der von mir betretenen Gratstrecke aus schien dieses Unternehmen aber unausführbar zu sein und müsste jedenfalls bei einem Versuch Bedacht darauf genommen werden, sich den Rückzug zu sichern. Der Verlauf der beiden Expeditionen von 1878 scheint indessen meine Ansicht zu bestätigen.

Abmarsch 10 U. 45, unterhalb des obersten Kamins 11 U. 15. Hierauf 11 U. 40 Einstieg in den grossen Kamin, der ca. 12 U. passirt war. Mariano ging als Erster, Bettega als Letzter. Während ich bereits wohlgeborgen in der darunter befindlichen Höhlung sass, kam Bettega herab. Einem gothischen Bogen nicht unähnlich, wölbte sich der Fels nach aussen, und es war ein aufregender Anblick, zu sehen, wie Bettega über mir und aussen am Rand des überhängenden Stückes allmälig herab- und hereinkletterte.

12 U. 10 waren wir wieder auf dem Sattel neben der Finestra, wo wir vergnüglich bis 12 U. 37 rasteten. Dann längs des oberen Randes der Böschungsflächen zu der zwischen Sasso di Mur und Piz di Sagron eingeschnittenen Forcella Cimonega oder Asinozza 2123 m Aner. Merzb., wo wir 1 U. 10 eintrafen. Von hier auf Geröll hinab ins Val Asinozza (2 U.). Weiterhin zunächst rauher Alpensteig, später köstlicher Saumpfad durch den Wald, fast eben zu einem grasigen Sattel (3 U. 40) und jenseits hinab nach Primör, wo wir 4 U. 45 ankamen.

Die ganze Tour ist lohnend und merkwürdig, die Ersteigung des Gipfelstocks selbst interessant und abenteuerlich. So schwierig sich das

Massiv ansieht, sollte es mich doch nicht wundern, wenn durch ein Verfolgen der prachtvollen Horizontalbänder, welche den Berg umziehen, einmal eine bessere Route ausfindig gemacht würde, als jene durch den abscheulichen Kamin an der SO.-Seite.

*Augsburg.* *Gustav Euringer.*

---

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | *mm* | *mm* | *am* | *mm* | *am* | *0 C.* | *0 C.* | *am* | *0 C.* | *am* | |
| *April 1884.* | | | | | | | | | | | |
| **Reichenau** . . . | 712·6 | 717·0 | 2. | 706·3 | 19. | 7·2 | 10·7 | 30. | 2·8 | 18. | 59 |
| **Salzburg** . . . . | 717·7 | 725·3 | 12. | 711·0 | 19. | 7·9 | 22·2 | 7. | —1·0 | 24. | 56 |
| **Rosenheim** . . . | 715·8 | 722·0 | 12. | 711·0 | 19. | 7·0 | 23·9 | 7. | —3·3 | 9. | 52 |
| **Hohenpeissenberg** . | 670·1 | 676·8 | 12. | 662·8 | 19. | 3·66 | 19·7 | 7. | —3·8 | 19. | 116 |
| **Lindau** . . . . . | — | — | — | — | — | 8·22 | 21·9 | 6. | —1·9 | 20. | 79 |
| **Klagenfurt** . . . | 716·8 | 724·0 | 13. | 709·4 | 19. | 9 26 | 17·8 | 7. | 2·8 | 2. | 59 |
| **Judenburg** . . . . | 690·9 | 698·2 | 12. | 683·1 | 19. | —6·8 | 16·3 | 6. | —1·3 | 5. | 96 |
| **Toblach** . . . . | 653·0 | 661·0 | 13. | 646·0 | 25. | 4·5 | 14 0 | 6. | — 7·0 | 12 | 104 |
| **Innsbruck** . . . . | 703·3 | 711·3 | 12. | 696·6 | 19. | 8·7 | 20·0 | 6. | —1·0 | 11. | 59 |
| **Laibach** . . . . | 729·3 | 736·0 | 13. | 721·0 | 19. | 10 0 | 19·8 | 3. | —1·8 | 2 | 181 |
| **Bozen** . . . . . | 731·4 | 739·6 | 13. | 724·0 | 19. | 13·2 | 22·3 | 4. | — 6·5 | 11. | 61 |
| **Schmittenhöhe** . . | 601·0 | 610·0 | 13. | 593·0 | 19. | 2·0 | 7·0 | 23. | — 5·0 | 7. | 76 |
| **Rathhausberg** . . | 795·4 | 601·2 | 12. | 590·4 | 25. | —1·4 | 7·2 | 6. | —5·4 | 14. | 160 |
| **Hochobir** . . . . | 588·5 | 594·4 | 12. | 581·5 | 19. | —1·5 | 4·3 | 13. | —6·2 | 12. | 137 |

---

# Literatur und Kunst.

**Beitrag zur Landeskunde Bayerns.** Gewidmet den Besuchern des IV. Deutschen Geographentages in München 1884 von der Geographischen Gesellschaft in München. 1884. (Th. Ackermann.)

Unter diesem bescheidenen Titel bergen sich zwei gediegene Arbeiten, von denen besonders die zweite als eine insgemein mühsame und brauchbare Leistung die grösste Anerkennung verdient: nämlich ein Vortrag des königl. bayerischen Oberst K. v. Orff, über die Aufgaben und die Thätigkeit des Topographischen Bureaus in München, und eine Zusammenstellung der Kartenwerke Bayerns von A. Waltenberger, kgl. Trigonometer. Die letztgenannte bibliographische Arbeit, welche in 14 Abtheilungen eine Aufzählung nicht nur der allgemeinen und speciellen Kartenwerke, sondern auch sämmtlicher geographischer, statistischer, historischer und zu anderen Specialzwecken verfasster Karten bietet, wird von nun an für jeden Geographen, der sich mit bayerischen Verhältnissen beschäftigt, als ein unentbehrliches Hilfsmittel anzusehen sein, und eröffnet für Süddeutschland in der würdigsten Weise die Reihe der im Erscheinen begriffenen bibliographischen Hilfsmittel einer wissenschaftlichen Landeskunde. *R.*

**I. Jahresbricht (1882) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn** Redigirt unter Mitwirkung von Ad. Bachofen von Echt, Dr. R. Blasius, Dr. Gust. v. Hayek, Aur. Kermenić, Dr. Wilh. Niedermayer, Aug. v. Pelzeln, Dr. Wladisl. Schier, und Dr. Joh. Jac. v. Tschudi von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. Herausgegeben im Auftrage seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit

des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf vom Ornithologischen Verein in Wien. Wien (Frick). 3 M.

Nicht bald hat sich ein Dichterwort so bewährt, wie an diesem Werke. »Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun.« Ein wahrhaft königlicher Bau ist es, der da in Angriff genommen wurde, da es sich um nichts Geringeres handelt, als durch ein über ganz Oesterreich-Ungarn ausgespanntes Beobachtungsnetz Material zu erhalten, welches im Laufe vieler Jahre Anhaltspunkte und vielleicht noch mehr bieten sollte zum Studium des Zug- und Wanderlebens der Vögel; ein königlicher Bau ist es aber auch in soferne, als der Kronprinz Erzherzog Rudolf selbst, als Protector des Ornithologischen Vereins in Wien, diesen Gedanken anregte. Der vorliegende erste Jahresbericht, welchen das zur Erörternng dieser Frage eingesetzte Comité auf Grund von 378 Einsendungen zusammenstellte, umfasst nun 347 Arten, von denen aus den verschiedensten Provinzen der Monarchie faunistisches und biologisches Detail mitgetheilt wird, wodurch derselbe, über den Werth eines geographischen Verzeichnisses weit erhaben, eine reiche Fundgrube für die Fauna des Gebietes wird. Es ist begreiflich, dass auch die kleinste Mittheilung in diesem Sinne und für diesen Zweck von Werth und Bedeutung für das ganze Unternehmen sein kann, und aus diesem Grunde möge es gestattet sein, auch die Vereinsgenossen anzuregen, ihre eventuellen ornithologischen Beobachtungen auf ihren Alpenreisen*) an einen der Mandatare der Alpenländer**) einzusenden, und so mitzuwirken an der Aufführung dieses Riesengebäudes, das sich auf einem Gebiete erheben soll, auf dem selbst die gründlichen und geistvollen Arbeiten Palmens und Homeyers noch lange nicht das erwünschte Licht gebracht haben. *D. T.*

**Dr. G. A. Koch, die Silvrettagruppe.** Wien. Hölder. 1884. 2 M.

Dr. Koch, der bekannte »Geologe des Arlberg« hat seine langjährigen Forschungen über das benannte Gebiet in einer kleinen Monographie zusammengefasst und veröffentlicht. Es ist ein alter Streitpunkt zwischen Geologen und Geographen, ob die Abgrenzungen der Gruppen der Alpen mehr nach geologischen oder mehr nach rein topographischen Gesichtspunkten erfolgen sollen. Seitdem von Heim und anderen nachgewiesen wurde, dass der Verlauf der Thäler eine überraschende Unabhängigkeit von dem geologischen Bau der Gebirge aufweist, ist auch die Beantwortung dieser Frage einfacher geworden. Die Gliederung von Berg und Thal ist eben ein selbständiges, für sich zu betrachtendes Element. Die Tiefenlinien der Thäler sind das Entscheidende; zwischen ihnen bauen sich die Massivs der Berge auf. Es ist keineswegs häufig, geschweige die Regel, dass grosse Thäler, sowie das Unterinnthal genau auf der Linie verlaufen, welche die geologischen Formationen scheidet. Dr. Koch gliedert die sehr complicirte Silvrettagruppe sehr übersichtlich in die eigentliche Silvretta, die einen nach vier Seiten Kämme ausstrahlenden Stern darstellt, dann den Rhätikon westlich, den Antirhätikon östlich hievon; nördlich schliesst sich die Ferwall-, südlich die Flüelagruppe an. Der geologische Aufbau und die orographische Beschaffenheit der einzelnen Gruppen ist stets genau besprochen. Das lesenswerthe Schriftchen wird vom Verleger an Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. mit 20% Nachlass abgegeben. *R.*

---

*) v. Dalla Torre, Dr.: Anleitung zum Beobachten der alpinen Thierwelt. Wien 1882. S. 22 ff. — **) *Görz:* Director Dr. Eg. Schreiber; *Istrien:* Prof. Dr. L. K. Moser in Triest; *Kärnten:* Redacteur Friedr. Leon in Klagenfurt; *Krain:* Custos C. Deschmann in Laibach; *Niederösterreich:* obiges Comité; *Oberösterreich:* Oberförster Carl Gayer in Waxenberg; *Salzburg:* Hofapotheker Dr. W. Sedlitzky in Salzburg; *Steiermark:* Pfarrer Blasius Hanf in Mariahof; *Tirol* und *Vorarlberg:* Prof. C. v. Dalla-Torre in Innsbruck.

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 138, 139. Kellner, der Pfänder.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 8, 9. Heim, ein Gang durch die ausseralpinen Gletscherregionen der Erde.

**Carinthia.** 1884, Nr. 1, 2. Canaval, das Erdbeben von Gmünd 1881. — Der Eucalyptus als Entwässerungsmittel.

**Echo des Alpes** 1884, Nr. 1. Brun, de la destruction de hautes arrêtes rocheuses des Alpes. — Une course d'hiver au Niederhorn. — Cérésole, la vengeance du servent. — Maunoir, Col delle Loccie et Schwarzthor.

**Tourist.** Nr. 8, 9. Rehm, Bau einer Triangulirungspyramide auf der Hochwildspitze (Hohe Wilde). — Diener, die Südwände der Dachsteinspitzen. — v. Adamek, die Vereine zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Grazer Delegirtentag.

**Deutsche Touristen-Zeitung.** (März.)*) Gletscherspuren in den Vogesen. — Heer, über die Beziehungen zwischen der hochalpinen und arktischen Flora

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 8, 9. Rabl, Thalschlüsse in Tirol. — Der Brixenthaler Antlasritt. — Rabenlechner, Krimmler Fälle, Gerlos, Zillerthal, Achensee, Achenpass, Bad Kreuth. — Maurer, von Schwaz ins Zillerthal (Kellerjoch). — Das Wendelstein-Haus. — Erler, nach Jahr und Tag im Ueberschwemmungslande. — Frischauf, der Delegirtentag zur Förderung des Fremdenverkehrs in Graz. — Biedermann, Ostern auf der Veitsch.

---

*) Die Deutsche Touristen-Zeitung hört mit dieser Nummer auf zu erscheinen, da sie bei demjenigen Leserkreise, für den sie namentlich herausgegeben wurde, weder durch literarische Beiträge noch durch Abonnements die nöthige Unterstützung gefunden hat, was bei dem interessanten Inhalt des Blatts bedauert werden muss.

---

## Erklärung.

In Folge wiederholter Verwechslung des gefertigten Comités mit dem sich in Graz neugebildeten Fremden-Verkehrs-Verein, sowie aus Anlass des vom letzteren Verein jüngst herausgegebenen sehr mangelhaften Fremdenführers für Graz und Umgebung, findet sich das Comité zur Erklärung veranlasst, dass es mit dem Fremden-Verkehrs-Verein in Graz in keinem Verbande stehe.

**Das Fremden-Verkehrs-Comité des Steirischen Gebirgsvereins,**
als Herausgeber der Steirischen Wanderbücher.

---

Herr Privatdocent Schindler in Wien ersucht uns, zu berichtigen, dass im Referat über seinen Vortrag »Botanisches aus den Karawanken« in den Mittheilungen Nr. 3, S. 98, worin es heist, dass die *Campanula Zoysii* den Loiblpass nach Osten nicht überschritten habe, nicht *Campanula* (wie im Manuscript), sondern *Viola Zoysii* stehen soll.

---

### Berichtigung.

In der Bibliographie der alpinen Literatur in Heft 3 der Zeitschrift 1883, S. 569 ist der ermässigte Preis der Specialkarten der oesterr.-ung. Monarchie, welchen die Lechner'sche Universitätsbuchhandlung den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewährt, irrthümlich mit 75 Pf. anstatt mit **80 Pf.** pr. Stück angegeben.

---

Druck von A. Pustet in Salzburg.

## Kunstabtheilung der Section Austria

### des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

In Anwesenheit der gewählten Vertrauensmänner Dr. B. J. Barth Edlen v. Wehrenalp, Dr. Gustav Prix und Franz Schaurek wurden am 29. April 1884 eilf Antheilscheine aus der Urne gehoben, welche dann in der Monats-Versammlung am 30. April 1884 eröffnet wurden, und es gelangten die von der Kunstabtheilung erworbenen elf Treffer an nachstehende Theilnehmer zur Vertheilung: 1) An die Section *Austria* des D. u. Ö. A.-V. (Antheil-Schein 39) Oelgemälde: Drei Zinnen von Leopold Munsch. — 2) Herrn *Lorenz Clauser* in Wien (29) Oelgemälde: Aus der Kotschna bei Vellach von Georg Geyer. — 3) Herrn Dr. *Josef Daimer* in Innsbruck (155) Aquarell: Kaiserliches Jagdhaus in der Radmer von Carl Göbel. — 4) Herrn *Eduard Baldey* in Wien (44) Aquarell: Gehinderte Passage (Motiv aus dem Salzkammergut) von Carl Göbel. — 5) Fräulein *Mathilde Waldmann-Hablin* in Altenmarkt a. d. Triesting (127) Oelgemälde: Alpenblumen (Edelraute) von Marie Kartsch. — 6) Herrn *Adolf Obermüllner* in Wien (12) Oelgemälde: Alpenblumen (Primeln und Violen) von Marie Kartsch. — 7) Herrn Dr. *Max Kner* (76) Oelgemälde: Der Sackwiesensee in der Hochschwabgruppe von Johann Varonne. — 8) Herrn *Moriz v. Dechy* in Budapest (126) Oelgemälde: Alpenhütte in der Ferleiten von Leopold Munsch. — Herrn Dr. *Heinrich Arthold* in Wien (17) Oelgemälde: Der Hintere Langbathsee von August Schäffer. — 10) Herrn *Carl Lenz* in Wien (167) Aquarell: Der Altaussee mit der Trisselwand von Melchior Fritsch. — 11) *Die Allerhöchste Privat- und Familienfonds - Direction Sr. Majestät des Kaisers* (111) Aquarell: Partie am Gmundner See von Melchior Fritsch.

Alle anderen Theilnehmer der Kunstabtheilung erhalten je ein Nietenblatt.

---

# „ZÜRICH“

## Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

## in Zürich.

Die Gesellschaft „**Zürich**“ übernimmt die **Versicherung der Mitgieder des Deutschen nnd Oesterreichischen Alpenvereins** gegen die Folgen körperlicher **Unfälle**, von welchen dieselben bei **Bergtouren aller Art** (Excursionen im Mittelgebirge, Gletschertouren, Besteigung von Hochgipfeln etc.) betroffen werden.

Die Prämie beträgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bei Versicherung für | 1—14 Tage | 1 ‰ | der versicherten Summe, |
| „ „ „ | 1—30 „ | 1½ ‰ | „ „ „ |
| „ „ „ | das ganze Jahr | 3 ‰ | „ „ „ |

Anmerkung. Bei bereits bestehenden oder gleichzeitig abzuschliessenden Jahresversicherungen gegen Unfälle überhaupt ermässigt sich obige Prämie auf die Hälfte.

Die Versicherung versteht sich für Unfälle, welche den Tod oder eine bleibende Schädigung (Invalidität) des Versicherten zur Folge haben. Gegen einen Zuschlag von 30 % auf obige Prämiensätze wird wünschendenfalls jedoch auch Versicherung für Unfälle mit nur vorübergehenden Folgen gewährt. Für Gletschertouren und Besteigung pfadloser Hochgipfel wird die Begleitung concessionirter Bergführer zur Bedingung gemacht. Das Maximum der für die Versicherung des Touristenrisicos zulässigen Summe beträgt M. 28 000.— resp. fl. 10 000.— ö. W.

Nähere Auskunft ertheilt die Direction oder deren Vertreter in:

*Augsburg:* Friedr. Müller, Sub. Dir.
*Berlin, W.:* L. Rummel, Fil. Dir., Mohrenstr. 36.
*Bremen:* Addicks & Gäbel, G. A.
*Breslau:* H. Leibfried, G. Repr.
*Erfurt:* Schmidt & Steingröwer, G. A.
*Frankfurt a. M.:* C. W. Pfeiffer, Sub. Dir.
„ J. E. Wunderle, G. A.
*Hamburg:* Joh. F. C. Meyer, G. A.
*Hannover:* Claus Harms, G. A.
*Karlsruhe:* Ottomar Gebauer, Fil. Dir.
*Köln a. Rh.:* A. Schwanck, Sub Dir.
*Königsberg i. Pr.:* Hahn & Bergmann, G. A.
*Leipzig:* Hütter & Mirus, G. A.
*Lübeck:* Georg Schickedanz, G. A.
*Mannheim:* Jac. Hoch, G. A.
*Mühlhausen i. E.:* A. Belin, Succursale.
*Münster i. W.:* C. W. Boller, G. A.
*Nordhausen:* Paul Seiffart, G. A.
*Stettin:* Richard Büll, G. A.
*Stuttgart:* Rob. Lindenmaier, G. A.
*Amsterdam:* de Clercq & Warnaars, G. A.
*Antwerpen:* F. Monheim & Cie., G. A.
*Christiania:* O. Schyberg, G. A.
*Kopenhagen:* Joh. Herskind, G. A.
*Mailand:* J. A. Kölliker, G. Repr.
*Paris:* H. Bachem, Succursale, Rue de Châteaudun 7.
*Stockholm:* Rud. Berg, G. A.
*Wien:* Philipp Fleischl, Gen. Repr., Helferstorferstr. 13.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.



JAHRGANG 1884.

Nr. 5.

*Ausgegeben am 20. Juni.*

SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 5. SALZBURG, JUNI. 1884.

## Vereinsnachrichten.

---

### Circular Nr. 86 des Central-Ausschusses.

Salzburg, Juni 1884.

I.

Wir beehren uns, die Gründung unserer 108. Section im Gailthal zu Hermagor zur Kenntniss zu bringen.

II.

Wir haben bezüglich der für 1884 unseren Vereinsmitgliedern gewährten Fahrpreisbegünstigungen ferner mitzutheilen (s. Mittheilungen 1884, Nr. 3, Seite 69 u. Nr. 4, Seite 110):

Ad 7) Die k. k. priv. Bozen-Meraner Bahn bewilligt unseren Vereinsmitgliedern und zwar auch jenen der Sectionen in Südtirol eine Fahrpreisermässigung von 33 ⅓ % auf der Strecke Bozen-Meran für die Zeit vom 1. Juli bis 31. October. (Eigene gelbe Legitimationskarten.)

Ad 8) K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

I. 2. Für die Mitglieder unserer in Tirol und Kärnten befindlichen Sectionen. Die Bestimmung, betreffend Lösung einer directen Fahrkarte auf eine Entfernung von mindestens 38 Kilometern, bezieht sich, wenn der Standort der Section nicht unmittelbar in einer Südbahnstation sich befindet, auf die einer solchen Section nächst gelegene Station, von welcher aus zur Inanspruchnahme der gewährten Begünstigung eine Strecke von mindestens 38 Kilometer (für eine Fahrt gerechnet) zurückgelegt werden muss. (Eigene gelbe Legitimationskarten.)

Ad 8) II. Für die der Section Graz zugestandene Fahrpreisermässigung Peggau-Payerbach und Bruck-Leoben bestehen separate grüne Legitimationskarten.

Für die Section Austria wird die Begünstigung »Wien-Payerbach« auf die Strecke »Wien-Mürzzuschlag« ausgedehnt. (Rothe Legitimationskarten.)

Der Section Küstenland wird die Begünstigung auch für die Eilzüge Nr. 3 und 4, ohne weitere Aufzahlung, für die Strecke Triest-Laibach gestattet. (Graue Legitimationskarten.)

Sämmtliche Legitimationskarten für die Südbahn sind seitens der Sectionsleitungen beim Central-Ausschuss, per Stück $2\frac{1}{2}$ kr. Gold = 5 Pf. zu beziehen.

9. Die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestattet die Benützung des I. Schiffsplatzes auf der Donaustrecke Passau-Hainburg gegen Bezahlung des Fahrpreises der II. Schiffsklasse für die Schifffahrtssaison 1884.

10. Die Dampfschiffahrts-Unternehmung am Hallstätter See bewilligt eine Fahrtbegünstigung von 50%.

Den betreffenden Directionen sprechen wir hierfür nochmals unsern verbindlichsten Dank aus.

III.

Als Anlagen zu diesem Circular veröffentlichen wir den Rechnungs-Abschluss des Central-Cassiers, sowie einen Auszug aus der Abrechnung der Führer-Unterstützungs-Casse.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**
***E. Richter,***
*I. Präsident.*

---

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Kempten.*** Die Monats-Versammlung vom 1. April brachte einen Vortrag des Herrn Redacteur Pfisterer über seine Tour zum Gardasee und nach Venedig, illustrirt durch Vorzeigung zahlreicher Photographien.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 8. Mai sprach Herr Dr. Herrlich über seine Reise durch Jötunheim und auf den Galdhöpig. Nach einer Charakteristik des betreffenden Theiles des Norwegischen Hochgebirges schildert er seine Reise, die von Aardal aus zu dem 260 m hohen Wasserfall Vettisfos, über den Seenegatpass zu den Hochgebirgsseen Bygdin und Gjeude, und durch das wilde Utladal nach dem Säter (Sennhütte) Spiterstul im Visdal ging. Von hier aus wurde bei sehr günstigem Wetter der höchste Gipfel Skandinaviens, der Galdhöpig 2560 m erstiegen und der Abstieg über den spaltenreichen Nyggebrä nach Röjsheim im Bävrathal genommen. Landschaftliche Schilderungen, Berichte über manche Erlebnisse auf der Reise und Photographien belebten den Vortrag. — Hierauf schildert Herr Dr. L. Kronecker seine Touren in Südtirol und

(Fortsetzung S. 151.)

*Anlage A zu Circular Nr. 86.*

## A. Betriebs-Rechnung für 1883.

| | Gulden ö. W. | N. |
|---|---|---|
| **Einnahmen:** | | |
| 1. Vereinsbeiträge von 12 274 Mitgliedern | 43 079 | 20 |
| 2. Erlös für Publicationen | 1 422 | 01 |
| 3. „ „ Vereinszeichen | 742 | 11 |
| 4 „ „ Vereinsschlösser | 23 | 36 |
| 5. Zinsen-Erträgniss | 397 | — |
| | 45 663 | 68 |
| **Ausgaben:** | | |
| 1. Für Vereins-Publicationen | 26 546 | 05 |
| 2. Für Hütten- und Wegbauten: | | |
| a) auf Beschluss der General-Versammlung fl. 7 208.— | | |
| b) „ „ des Central-Ausschusses „ 1 749.20 | 8 957 | 20 |
| 3. Für Regie | 3 237 | 48 |
| 4. Aus der Reserve | 1 167 | 57 |
| 5. Für Anschaffung von Vereinszeichen | 559 | 54 |
| 6. „ „ „ Vereinsschlössern | 9 | 66 |
| Saldo | 5 186 | 18 |
| | 45 663 | 68 |

## B. Rechenschafts-Bericht für 1883.

| | Gulden ö. W. | N. |
|---|---|---|
| **Einnahmen:** | | |
| 1. Mitglieder-Beiträge | 43 079 | 20 |
| 2. Erlös für Vereins-Publicationen | 1 422 | 01 |
| 3. „ „ Vereins-Zeichen | 182 | 57 |
| 4. „ „ Vereins-Schlösser | 13 | 70 |
| 5. Zinsen-Erträgniss | 397 | — |
| Summe der Reineinnahmen | 45 094 | 48 |
| Aus Gulden 45 094.48 sind 60% | 27 056 | 69 |
| „ „ „ „ 25% | 11 273 | 62 |
| „ „ „ „ 10% | 4 509 | 45 |
| „ „ „ „ 5% | 2 254 | 72 |
| | 45 094 | 48 |

| **Ausgaben:** | | Mehrausgabe | Ersparung |
|---|---|---|---|
| 1. Publicationen-Quote | fl. 27 056.69 | | |
| verausgabt | „ 26 546.05 | —.— | 510.64 |
| 2. Hütten- und Wegbau-Quote*) | fl. 11 273.62 | | |
| verausgabt | „ 8 957.20 | —.— | 2 316.42 |
| 3. Regie-Quote | fl. 4 509.45 | | |
| verausgabt | „ 3 237.48 | —.— | 1 271.97 |
| 4. Reserve-Quote | fl. 2 254.72 | | |
| verausgabt | „ 1 167.57 | —.— | 1 087.15 |
| | | Summe der Reinerübrigung | fl. 5 186.18 |

*) In der Ersparung an der Bau-Quote sind nicht behobene Subventionen mit fl. 850.— inbegriffen.

## C. Vereinsvermögens-Rechnung für 1883.

| | Gulden ö. W. N. | |
|---|---|---|
| **Einnahmen:** | | |
| 1. Vermögenstand Ende 1882 . . . . . . . . . . | 6 343 | 29 |
| 2. Rückzahlung eines Capitals sammt Zinsen . . . . | 330 | — |
| 3. Nachtragszahlungen für 1882 . . . . . . . . . | 17 | 76 |
| 4. Ausserordentliche Einnahmen . . . . . . . . . . | 1 794 | 64 |
| | 8 485 | 69 |
| **Ausgaben:** | | |
| 1. Subventionen und Anschaffungen für meteorologische Stationen . . . . . . . . . . . . . . . . | 440 | 80 |
| 2. Unterstützungen . . . . . . . . . . . . . . | 20 | — |
| 3. Beiträge zu Aufforstungen und Verschönerungen . . | 375 | — |
| 4. à Conto der neuen Mappirung der Berchtesgadener Gruppe | 1 400 | — |
| | 2 235 | 80 |
| Saldo . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 6 249 | 89 |
| Erübrigung laut Rechenschafts-Bericht . . . . . | 5 186 | 18 |
| Vermögenstand Ende 1883 | 11 436 | 07 |

Salzburg, im Mai 1884.

**Franz Gugenbichler,**
Central-Cassier des D. u. Ö. A.-V.

Geprüft und mit den vorgelegten Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden Salzburg, am 29. Mai 1884.

**Fr. Krieger,** Revisor. **Fr. Radauer,** Revisor.

---

*Anlage B zu Circular Nr. 86.*

## Abrechnung der Führer-Unterstützungs-Casse 1883.

| | Mark | Pf. |
|---|---|---|
| **Einnahmen:** | | |
| Cassen-Saldo von 1882 . . . . . . . . . . . . . | 426 | 78 |
| Beiträge verschiedener Sectionen und sonstige Schenkungen | 1 199 | 84 |
| Zinsen für angelegte Gelder . . . . . . . . . . | 513 | 67 |
| Rückzahlungen und Geldaufnahme . . . . . . . . . | 4 500 | — |
| | 6 640 | 29 |
| **Ausgaben:** | | |
| Ausbezahlte Unterstützungen . . . . . . . . . . | 835 | — |
| Regie und Kosten für Kapital-Anlage . . . . . . . | 41 | 40 |
| Capitalisirungen . . . . . . . . . . . . . . | 5 360 | — |
| Cassen-Saldo . . . . . . . . . . . . . . . . | 403 | 89 |
| | 6 640 | 29 |
| **Vermögensstand Ende 1883:** | | |
| Cassen-Saldo . . . . . . . . . . . . . . . . . | 403 | 89 |
| Angelegte Gelder . . . . . . . . . . . . . . . | 14 030 | 29 |
| Eine österr. Goldrente im Nominalwerthe von fl. ö.W. 200. | | |

Hamburg, 11. Januar 1884.

**J. Ad. Suhr,** Cassier.

Mittelitalien. Er ging von Trient nach Molveno, durch das Val delle Seghe zur Cima Tosa und auf die Brenta alta; hinab über Bocca di Brenta nach Pinzolo; von hier zur Leipziger-Hütte und auf den Adamello 3547 m und hinab nach Ponte di Legno; dann mit Wagen und Eisenbahn nach Aquila in den Abruzzen, von wo aus er den Gran Sasso d'Italia 2992 m bestieg, dessen Aussicht bis zu den dalmatinischen Bergen reicht.

***Dresden.*** Am 28. Mai berichtete Herr Kaufmann Käbitzsch über seine vorjährige Schweizer Reise, die ihm Gelegenheit gab, sein 25jähriges Jubiläum als Bergsteiger auf dem Gipfel des Piz Mezzem zu feiern, den er von Zug aus erreichte. — Die im Verein mit der Section Prag geplante Sommerpartie wird am 14. und 15. Juni in Aussig stattfinden und hat als Ziel Ruine Schreckenstein und Hohe Wostrey. — Vom 1. Juni ab finden die Sectionszusammenkünfte jeden Mittwoch Abends 8 Uhr auf der Brühl'schen Terrasse statt.

***Erfurt.*** Am 1. Juni hielt Herr Adolph Stürcke jun. einen Vortrag über Engelberg und seine Umgebung. Nach eingehender Schilderung des durch alle Reize einer schönen und erhabenen Natur ausgezeichneten Engelberger Thals, sowie des angenehmen Aufenthalts in dem Luftkurort Engelberg selbst, wurde des dominirenden Gipfels im Engelberger Gebiet, des Titlis, gedacht und zum Schluss die Besteigung des Pilatus mit Abstieg nach Alpnach erzählt. — An diesen Vortrag schlossen sich einige Mittheilungen über die Vortheile der combinirbaren Rundreisebillets*) für die Mitglieder mitteldeutscher Sectionen. Hienach dürfte es sich empfehlen, die Rundreisebillets nur bis München, resp. Rosenheim, Passau oder Salzburg zu lösen und dann die Abonnementsfahrkarten für die Oesterr. Staatsbahnen, sowie die Vergünstigungen auf der Oesterr. Südbahn zu benutzen, da hierdurch ein Jeder für seine Dispositionen im eigentlichen Alpengebiet vollständig freie Hand hat. Den grössten Vortheil erlangt man bei Lösung von Billets zweiter Classe, da man mit diesen ohne Zuzahlung die besonders auf den bairischen Strecken so wichtigen Courierzüge benützen kann.

***Erzgebirge-Voigtland.*** Zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen der Section fand am 18. Mai im Badegarten zu Zwickau eine einfache Feier mit gemeinsamem Diner statt.

***Hochpusterthal.*** Mit Hilfe der vom C.-A. für Veranstaltung von Vorträgen in den Gebirgssectionen gewährten Subvention und durch die Güte des Herrn Professor Dr. K. W. v. Dalla Torre aus Innsbruck kam die Section in die angenehme Lage, zwei Vorträge des genannten Herrn zu hören. Der erste Vortrag, über das Wasser in seinen Wirkungen auf die Alpenkette fand in der Sections-Versammlung am 9. März in Niederdorf, der zweite, über die Thierwelt der Alpenseen am 27. April in Welsberg statt. Beide Versammlungen waren zahlreich

*) Siehe Seite 164 dieser Nummer.

von Vereinsmitgliedern und vielen Gästen besucht und wurden die interessanten Vorträge jedesmal mit grösstem Beifall und Dankesbezeugungen aufgenommen. Allgemein herrscht der Wunsch, derlei belehrend und anregend wirkende Vorträge künftig öfter veranstalten zu können, wodurch auch das Leben der Section wesentlich gefördert und geistige Anregung in die Gebirgsorte gebracht werden würde.

***Mainz.*** In der Versammlung am 29. Januar hielt Herr Director Soldan einen Vortrag über Bildung der Gletscher und verband mit einem Bericht über grössere Touren in der Oetzthaler Gruppe eine Schilderung der Gletschererscheinungen. — Am 25. März sprach Herr v. Reichenau über die zoologischen und botanischen Verhältnisse der Alpen unter Vorzeigung eines vorzüglich angelegten Herbariums. — In der ordentlichen General-Versammlung wurde nach Entgegennahme des Berichts über das abgelaufene I. Vereinsjahr, wobei ein Anwachsen auf 122 Mitglieder constatirt wurde, der seitherige Ausschuss wiedergewählt.

***Salzburg.*** Am 4. December sprach Herr Prof. Dr. v. Scala über Schwarzwald und Rheingegend mit besonderer Berücksichtigung des Volkslebens und der Kunst- und Geschichtsdenkmäler. — Am 8. Januar 1884 trug Herr Prof. Richter über Bergtouren in fernen Zonen vor, im Kaukasus, Himalaya, in den Anden, in Afrika, in Neu-Seeland etc. und beleuchtete die ungleich grösseren Mühseligkeiten, Schwierigkeiten und Gefahren der Expeditionen in diesen unwirthlichen Regionen gegenüber jenen in unsern europäischen Gebirgslanden. — Daran knüpfte Herr Dr. Anton v. Ruthner einige Bemerkungen über die sogenannte Bergkrankheit. — Am 5. Februar hörte die Versammlung von Herrn Professor Richter Schilderungen aus dem Bairischen Wald, während Herr Dr. Anton v. Ruthner am 4. März im Beisein der eben zum Führer-Instructionscurs versammelten Bergführer das Gamsfeld bei Abtenau einer in geologischer und touristischer Hinsicht äusserst anziehenden Behandlung unterzog. — Die April-Versammlung brachte einen Vortrag von Herrn Gymnasial-Direktor Schmued „über Kulturverhältnisse in den Alpen“, und am 6. Mai beendete Prof. Dr. Scala seinen Vortrag über Rhein und Harz. — Während die Section den Führercurs in Salzburg abhielt (s. Nr. 4, S. 118), versuchte dieselbe und zwar mit bestem Erfolg durch Wanderversammlungen in Hallein und Golling für das Vereinsinteresse zu wirken. An der Wanderung nach Hallein am 20. Jänner hatten sich ungefähr 60 Sectionsmitglieder aus Salzburg betheiligt und gestaltete sich die Versammlung zu einer dem grossen Gesammtverein in jeder Beziehung ehrenvollen Kundgebung. Gaben schon der Empfang seitens der Halleiner durch Theilnahme einer grossen Zahl der dortigen Bevölkerung und durch herzliche Begrüssungsworte des Bürgermeisters Herrn Louis Oedl Zeugniss von den dem Alpenverein in dieser Stadt entgegengebrachten Sympathien, so konnte man sich im Verlauf und am Schluss der Versammlung, in welcher Herr Heinrich Gierth „über Ortsnamen von Hallein und Umgebung“, Herr Prof. Fugger „über den alten Salzachgletscher von Krimml

bis in's Flachland“ und Herr Prof. Richter „über Organisation, Stellung und Ziele des Alpenvereins“ vortrugen, der Wahrnehmung nicht verschliessen, dass dasjenige, was der Alpenverein in seiner gegenwärtigen Grösse leistet und anstrebt, ungetheilte Anerkennung und lebhaften Wiederhall auch dort gefunden hat, wo bisher entweder die zweckmässige und nachdrückliche Anregung fehlte oder aber in Folge gegensätzlicher Einflussnahme ein unparteiisches, die uneigennützigen Tendenzen des Vereins erkennendes Urtheil nicht zum Durchbruch gelangt war. Nicht minder trug auch die zweite Wanderversammlung in Golling dazu bei, dem Verein neue Anhänger zu gewinnen und dessen bisherige Mitglieder und Freunde in der Würdigung und Achtung der Vereinsprincipien und in ihrem Festhalten an der vorurtheilsfreien, rein sachlichen Betrachtung und Förderung des Vereinszwecks zu bestärken.

***Vogtland.*** (Aus dem I. Jahresbericht.) Der Zweck des Alpenvereins war in Plauen und Umgegend bis Ende 1881 wenig beachtet worden, obschon zu dieser Zeit bereits eine ziemliche Anzahl von Mitgliedern in Plauen wohnte. Der Grund hierfür lag hauptsächlich darin, dass der Anschluss an die Section Erzgebirge-Vogtland durch die Entfernung vom Sitze derselben sehr erschwert war und Beziehungen zwischen ihr und den einzelnen Mitgliedern nur indirect erhalten werden konnten. Diesem fühlbaren Uebelstand versuchte 1881 der damalige Vertrauensmann für Plauen, Herr C. Facilides, durch Gründung einer Untersection abzuhelfen. Die erste diesbezügliche Anregung fand Beifall, und nachdem am 30. December 1881 der erste Vereinsabend abgehalten worden war, zeigten sich sehr bald erfreuliche Erfolge.

Die Vereinsabende bewirkten einen bis dahin ungekannten Zusammenschluss der einzelnen Mitglieder, sie vermittelten einen ebenso angenehmen als belebenden Gedankenaustausch; die Zahl der Mitglieder stieg Mitte September 1882 bis auf 34. Daraus erwuchs naturgemäss auch das grössere Bedürfniss nach Mitteln zur Erreichung des Vereinszwecks. Die Umständlichkeit, mit welcher die Beschaffung einzelner Schriften, Karten, Bilder etc. verbunden war, die Unzugänglichkeit der Vereinsbibliothek für den Einzelnen wurden immer drückender und stärkten den Wunsch nach voller Selbständigkeit. Am 12. September 1882 wurde die Gründung einer neuen Section Vogtland mit dem Sitz in Plauen beschlossen und sodann das erste Vereinsjahr 1883 mit 34 Mitgliedern angetreten, welche Zahl seitdem auf 52 gestiegen ist.

Vorträge wurden an 24 Vereinsabenden 14 abgehalten und zwar: 1. Besteigung des Monte Cristallo, 2. der Col di Lana und die Marmolada, 3. die Wildspitze, 4. das Steinere Meer, 5. Wanderungen in der Oetzthaler Gruppe und im Titlisgebiet, 6. Norwegische Wanderungen, 7. über Rom an den Golf von Neapel, 8. die Zugspitze, 9. der Alpenfex, 10. Touren in der Glocknergrnppe, 11. das Stilfser Joch, 12. im Schottischen Hochland, 13. Steinernes Meer, Grossglockner und Grossvenediger, 14. die Erscheinungen der Gletscherwelt und deren Ursachen.

***Wippthal.*** Nach einer vorbereitenden Versammlung einflussreicher Männer in den Hauptorten des Wippthals und auf Anregung der Section Innsbruck, eine Section mit dem Sitz in Steinach zu gründen, fand am 3. Mai in Steinach die äusserst zahlreich besuchte constituirende General-Versammlung statt. Nachdem Herr Bezirkshauptmann Dr. Hoflacher aus Innsbruck den edlen Zweck des Alpenvereins in kernigen Worten beleuchtet hatte, wurde zur Verlesung der Statuten geschritten, die, sich im allgemeinen den Statuten der Nachbarsection Innsbruck anschliessend, mit einigen aus den Ortsverhältnissen entspringenden Modificationen angenommen wurden. Zum Vorstand wurde einstimmig Herr Bezirkshauptmann Dr. Hoflacher, in den Ausschuss ferner die Herren: Franz Stadler, Landtags-Abgeordneter, Bräuhausbesitzer in Matrei, Vorstand-Stellvertreter, Dr. A. Meyer, Gerichts- und Bahnarzt in Steinach, Schriftführer, Alois Lang, Stationschef in Steinach, Cassier, Ernst v. Riccabona, k. k. Bezirksrichter in Steinach, Karl Eikhof, Sectionsingenieur in Steinach, Franz Steiner, Bürgermeister in Matrei, und Johann Aigner, Gemeinderath in Gries, gewählt. Die Gründung dieser Section, die bereits 43 Mitglieder zählt, wird nicht verfehlen, in dem an historischen Erinnerungen, wie nicht minder an Naturschönheiten reichen Wippthal den Fremdenzuzug wesentlich zu fördern und zu Touren auf die noch wenig bestiegenen Bergspitzen anzuspornen.

***Würzburg**).** Die Section zählte Anfang 1884 167 Mitglieder. In einer Plenar- und 10 Monatsversammlungen haben Vorträge erstattet: Die Herren: Kreisbaurath Matheis, Reisebilder von der unteren Donau; Stabsauditeur Glück, Wanderungen in der Krim von Sebastopol nach Yalta; Rechtsanwalt Schmitt, über eine merkwürdige Gletschererscheinung; Stabsauditeur Glück, Reise im Kaukasus mit Rückreise über Charkow; Dr. v. Edel, Insel Rügen; derselbe, über die Algäuer Alpen und das Oberstdorfer Thal; derselbe, über vorgeschichtliche Denkmale auf unterfränkischen Bergen. Besprochen wurden hiebei insbesondere die Denkmale aus der Zeit der Römerherrschaft am Untermain, die Hünensäulen auf dem Heunberg bei Kleinheubach, die Hünenschüssel (Opferaltar) auf dem Bergrücken oberhalb des Klosters Engelsberg, der germanische Steinwall auf dem westlichen Bergrücken oberhalb Miltenberg, die Wegbauten und Verschanzungen auf dem Mittermich nächst Mitgenfeld in der Rhön, die Veichtshöhle auf dem Lussberg in den Hassbergen, die grosse und die kleine Weissfichte (Weisstanne) und die Waldbrudershöhle im Revier Vorbach; Staatsanwalt Kraus, Bericht über die General-Versammlung in Passau; Kammervirtuos Ritter, Ortlergruppe (Ortler-, Königs- und Thurwieserspitze); Photograph Kreutl (Zwei Vorträge): Ueber Christiania nach Drontheim, zum Fiskumfos und nach Namsos. Nordlandfahrten bis an's Nordkap, Schilderungen aus dem Lapplande. — Die Vereinsbibliothek, nun-

*) Aus dem Jahresbericht, der uns s. Z. nicht zugekommen ist.

mehr im Vereinslocal aufgestellt, wurde durch Anschaffung aus Sectionsmitteln, sowie auch durch mehrfache Geschenke ansehnlich bereichert. — Der Vermögenstand des Edel-Fonds beläuft sich auf M. 1141.24.

---

## Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.

Die Section ***Aussee*** wird den schönsten Aussichtspunkt bei Aussee, den Tressenstein, durch eine bequeme Weganlage allgemein zugänglich machen. Vom Tressenstein bietet sich eine prächtige Aussicht auf das Thal von Aussee und seine Seen, wie auf das Todte Gebirge und den Dachstein. Der C.-A. hat aus den Ueberschüssen der Weg- und Hüttenbauquote von 1883 das verdienstvolle Unternehmen mit 150 fl. subventionirt.

Die Sectionen ***Bozen*** und ***Magdeburg*** beabsichtigen im Pflerschthal eine für 15 bis 20 Personen berechnete Unterkunftshütte zu erbauen und auf diese Weise den Touristenzug auch in das bisher wenig besuchte und bekannte Pflerschthal zu lenken.

Die Section ***Gastein*** hat die Wegherstellung auf das Schareck wieder aufgenommen und die herrlichen Kessel- und Bärenfallansichten auf dem Weg ins Nassfeld wieder zugänglich gemacht. Damit ist ein Werk Erzherzogs Johanns, welcher 1826 diese Steiganlagen errichten liess, vor dem Verfall gerettet und sind zwei grossartige Naturschönheiten wieder erschlossen.

Der von der Section ***Hochpusterthal*** neu anzulegende Weg auf den Dürrenstein wird bis Beginn der Reisezeit fertig gestellt werden. — Die Section beabsichtigt einen Subventionsantrag für Anlage eines Weges von Schluderbach aus zum Cristallogletscher bei der General-Versammlung einzubringen. — Die Section ***Moravia*** hat sich zur Ausführung practischer Arbeiten mit der Section in Verbindung gesetzt und beschlossen, vorderhand die Wegbauten dieser Section mit 50 fl. zu subventioniren; für den Wegbau von der Dreizinnen-Hütte zum Paternsattel werden weitere Beiträge durch eine Sammlung aufgebracht.

Das ***Bildstöckl-Joch*** ist bekanntlich einer der besuchtesten und wohl auch ältesten Gletscherübergänge in Tirol, 3127 m hoch, welcher vom hintersten Stubai nach Sölden im Oetzthal führt. Von der Dresdener Hütte in der oberen Fernau steigt man anfangs über Gras und Felsen, dann über den aperen, zuletzt aber schneebedeckten Gletscher — hier am Seil, aber durchaus ohne Gefahr, mit Schneebrillen wohl versehen — in 3 St. empor zur Höhe des Bildstöckls, um hier auf grossen Felsblöcken an windgeschützter Stelle, zu Füssen einen kleinen Eissee, das mit einem Schlage sichtbar gewordene Heer der Oetzthaler Gipfel und Gletscher zu mustern. Dann geht es auf der Windacher Seite ins Oetzthal hinunter, zuerst noch über Gletscher und am Seil, dann über Felsen und Gras, bis man in die Sohle des Windacher Thales gelangt, weiter abwärts zur Fieglhütte, die heuer zu einem alpinen Unterkunftshaus mit Betten,

Speise und Trank umgewandelt wird, und dann, hoch ober dem Windacher Bach und der Klamm hinaus nach Sölden. So reich an Schönheiten und Genuss aber dieser Gletscherübergang ist, so schlimm war es bisher mit dem Wege bestellt, und die Section Innsbruck hielt es daher gewiss mit Recht für eine dankbare und verdienstvolle Aufgabe, auf einem solchen, jährlich von 4—500 Touristen und Touristinnen besuchten Uebergang einen ausgiebigen Wegbau vorzunehmen. Unter dem Beirathe erfahrener Männer (Gastwirth Grüner in Sölden, Bergführer Franz Pfurtscheller in Neustift u. a.) wurde von der Section (unter der Leitung des verdienstvollen Sectionsmitgliedes Herrn Carl Gsaller) im Laufe von zwei Jahren der Wegbau in durchaus entsprechender Weise bis Sölden hinab durchgeführt und im April 1884 das letzte, unterste Stück vollendet. Hiemit ist ein alpines Werk, das im Interesse der einheimischen Bevölkerung wie der zahlreichen, gern gesehenen Gäste des Landes unternommen wurde, mit einem Aufwand von 450 fl. ohne Prunk und Festlichkeit, aber zweckdienlich und dauerhaft zu Ende gebracht.

Die Section ***Krain*** ist mit den Vorarbeiten zum Bau eines entsprechenden Unterkunftshauses am Triglav beschäftigt und gedenkt den Bau in kürzester Zeit in Angriff zu nehmen.

***Kufstein.*** Der innere Theil der Bärenbad-Hütte im Kaiserthal ist nunmehr ausgetäfelt und mit Sparherd versehen worden. Im Schlafraume ist ein Damenkabinet angebracht worden.*) Vom 1. Juni bis 1. October ist ein ständiger Aufseher in der Hütte, bei dem man Milch, Butter, Cafè, Wein, Conserven und Mehlspeisen bekommt. — Der Weg vom sechsten Kaiserhof bis zur Hütte ist in besten Stand gesetzt worden und demnächst wird der Weg von Hinterbärenbad zum Stripsenjoch markirt und der ganz verschüttete Weg hinab ins Kaiserbachthal neu hergestellt. — Die Section steht mit dem Besitzer der Hinteren Kaiserfellenalpe in Unterhandlung wegen Einrichtung eines geeigneten Schlafraumes als Nachtquartier bei Besteigung der Pyramidenspitze.

Die Section ***Miesbach*** hat den Weg von Birkenstein bei Fischbachau auf den Wendelstein wesentlich verbessert und auf diese Weise einen neuen, sanften Aufstieg auf den berühmten Berg hergestellt. Von Birkenstein gelangt man in $2\frac{1}{2}$ St. zum Wendelsteinhaus. Der Weg von Miesbach nach Birkenstein zieht durch das Leizachthal und kann in $3—3\frac{1}{2}$ St. zu Fuss zurückgelegt werden. Ueberdies besteht zwischen Miesbach und Fischbachau eine tägliche Postomnibusverbindung, Abgang von Miesbach 8 U. 30 früh, von Fischbachau 4.55 Abds.

***Salzburg.*** Das Untersberghaus ist seit 15. Mai wieder in Bewirthschaftung. — Zur Verbindung der Schellenberger Eishöhle mit der Mittagsscharte ist beabsichtiget, über die Wand eine mit Eisenzapfen befestigte Leiter anzubringen. —

*) Am 2. Juni hat die Eröffnung der Hütte unter Betheiligung von 65 auswärtigen Gästen stattgefunden.

Die Kürsinger-Hütte am Venediger wird einem gründlichen Umbau unterzogen und werden die Arbeiten beginnen, sobald es die Witterung zulässt. — Von Abtenau und Annaberg aus werden die Wege auf die Zwieselalpe theils ganz neu hergestellt oder mit Wegweisern und Markirungen versehen. — Der Weg auf den Schafberg von St. Gilgen aus, welcher besonders am Beginn sehr steil, lehmig und nass war, wurde im Verein mit den Mitgliedern in St. Gilgen und mit Unterstützung des Fürsten Liechtenstein umgelegt und bei Gelegenheit des Sectionsausfluges nach St. Gilgen am 11. Mai festlich eröffnet. — Am 25. Mai veranstaltete die Section zur festlichen Eröffnung der von dem k. k. Postmeister Josef Stainer in Golling hergestellten Steige in die Lammeröfen und zum Aubachfall an der neuen Golling-Abtenauer Strasse einen gemeinsamen Ausflug, der sich durch die herzliche Theilnahme der ganzen Bevölkerung von Golling, Scheffau und Abtenau zu einem förmlichen Volksfest und zu warmen Ovationen für den Gesammtverein gestaltete. Die Steige selbst sind mit sorgfältiger Benützung der günstigen Punkte und mit aller Sicherheit ausgeführt. Herrn Stainer gebührt das unbestreitbare Verdienst, zwei neue herrliche Naturschönheiten erschlossen und seinem Heimathort Golling neue Anziehungskraft verschafft zu haben. — Die Section Golling ist mit den Steigbauten auf das Hagengebirge und den Kleinen Göll beschäftigt und beabsichtigt, die bekannte Kroatenhöhle im Pass Lueg zugänglich zu machen.

Die Section ***Salzkammergut*** ist mit der Herstellung und Verbesserung einer Anzahl von Wegen beschäftigt. So werden die Wege auf den Schafberg von St. Wolfgang aus, dann auf den Plassen und vom Vorderen Gosausee auf die Zwieselalpe gründlich verbessert; auf den Sandling bei Ischl, mit seiner grossen Anzahl der reizendsten Alpenwirthschaften, die höchste Erhebung zwischen den Thälern von Ischl, Goisern, Alt-Aussee und Rettenbach, wird ein ganz neuer bequemer Weg gebaut. Der Abstieg vom Predigtstuhl über den Radsteig zur Eisenbahnstation Anzenau wird an den felsigen Stellen mit Eisenzapfen versehen werden.

Die Section ***Weilheim-Murnau,*** welche mit dem Wiederaufbau der im vorigen Herbst durch einen heftigen Orcan zerstörten Krottenkopfhütte beschäftigt ist und diese schöner und besser wieder aufgeführt hat,*) beabsichtigt auch den im Vorjahr begonnenen Steig von der Krottenkopfhütte nach Eschenlohe von der Hohen Kiste (Südabhang) an bis zur Pusterthal-Alpe fortzusetzen, wodurch ein grosser und beschwerlicher, bisher nur auf rauhen, steilen Pfaden gangbarer Umweg von mehr als $\frac{1}{2}$ St. abgeschnitten wird. Die Kosten sind auf 300 M. veranschlagt.

Aus ***Seefeld*** in Tirol. Das thätige Vereinsmitglied Herr Postmeister Josef Lener wird den Weg von Seefeld bis hinab ins Innthal bei Leiblfing

*) Die Hütte wird am 24. Juni mit einer kleinen Feier eröffnet.

gegenüber der H.-S. Hatting markiren und verbessern, wodurch die kürzeste Verbindung zwischen Seefeld und der Oberinnthaler Bahn erzielt wird. Der C.-A. hat das Unternehmen mit 25 fl. subventionirt.

## Führerwesen.

***Bergführer-Tarif*** für den politischen Bezirk ***Bludenz*** (1884). Dieser von der Section Vorarlberg aufgestellte und von der k. k. Bezirkshauptmannschaft genehmigte Tarif enthält folgende Taxen und Bestimmungen: Der Führer, der sich selbst zu verpflegen hat, erhält einschliesslich des in kürzester Wegrichtung zu seinem Standquartier zu berechnenden Rückweges für den Tag 4 fl. 80 kr., für den halben Tag 2 fl. 40 kr., für Nachtgeld 1 fl. 50 kr. — Der Tag versteht sich von Mitternacht bis Mitternacht mit 10 Stunden Maximal-Gehzeit. — Für die 10 Stunden überschreitende Gehzeit, zu welcher der Führer aber nicht gezwungen werden kann, sind 30 kr. per Stunde eigens zu entrichten. — Das Nachtgeld kommt zu entrichten für jede Nacht, die der Führer von seinem Standquartier abwesend sein muss, oder aber wenn er von demselben für eine Tagespartie vor 4 Uhr früh oder nach 8 Uhr Abends in Anspruch genommen wird. — Zu den verzeichneten Taxen hat der Führer eine oder zwei Personen zu führen. Bei einer grösseren Zahl Theilnehmer erhält er für jede weitere Person 50 kr. per Tag. Bei schwierigen Touren oder wo die Anwendung von Gletscherseilen nöthig, ist dem Führer jedoch nicht gestattet, mehr als 2 Personen zu führen. — Muss der Führer auf Verlangen des Touristen mit diesem einen Theil des Weges per Eisenbahn oder Fuhrwerk zurücklegen, ist ihm die Fahrgelegenheit zu bezahlen. — Für die Zeit, die durch Verschulden des Führers versäumt wird, hat dieser keinerlei Ansprüche, sondern bleiben solche vielmehr dem Touristen zur Geltendmachung offen. — Für durch schlechtes Wetter herbeigeführten Aufenthalt von mehr als einem halben Tag erhält der Führer nur $^2/_3$ der Tagesgebühr, nebst eventuellem Nachtgeld. — Die Höhe der Führertaxe auf den Grosslitzner, Zimbaspitze, Patteriol-, Kuchen- und Küchelspitze bleibt dem freien Uebereinkommen überlassen. — Bei Touren von und über 4 Tage ermässigt sich die Taxe auf 4 fl. 50 kr. per Tag und entfällt das Nachtgeld.

Aus den ***Führertarifen*** der ***Section Prag*** für die ***Ortler-Gruppe.*** Von Sulden: Ortler 10 fl.—, wenn nach Trafoi 11 fl. 50, wenn nach Franzenshöhe 12 fl. 50; Ortler über Hinteren Grat und über Payer-Hütte zurück 13 fl.—; über Hochjoch und ebenso 17 fl.—; Ortler über Hochjoch und Ortlerpass nach Trafoi oder Franzenshöhe 14 fl.—; über Hochjoch auf Thurwieserspitze und nach Trafoi oder Franzenshöhe 20 fl.—; Zebru 12 fl.—; Königsspitze 12 fl.—, wenn nach S. Caterina 14 fl.—: Tabarettaspitze 4 fl. 50; über Eisseepass zur Zufall-Hütte 6 fl. 50; über Eisseepass und Langenfernerjoch nach S. Caterina 9 fl.— ; Cevedale 8 fl.—. wenn zur Zufall-Hütte 10 fl.—, nach S. Caterina 12 fl.—, nach Pejo

15 fl.—, über Pallon de Lamare nach S. Caterina 15 fl.—; über Madritschjoch zur Zufall-Hütte 6 fl.—, nach Gond 7 fl. 50, nach Latsch 9 fl.—, mit Hintere Schöntaufspitze 50 kr. mehr; Madritschjoch-Eisseepass-Sulden 8 fl.—; Hintere Schöntaufspitze 4 fl. 50; Vertainspitze 5 fl.—, wenn nach Laas 8 fl. 50; Schöneck 3 fl. — Im selben Verhältniss sind die Touren von Trafoi und nunmehr auch von Franzenshöhe berechnet, von beiden Punkten sind 12 Variationen der Ortlerbesteigung angeführt; ferner Thurwieserspitze 14 fl.—, wenn nach Val Zebru 16 fl.—; Trafoier Eiswand von N. 15 fl.—, von S. 14 fl.—, wenn nach S. Caterina 18 fl.—. Ausserdem besteht für alle drei Orte ein Tarif für fünf Tage.

Aus dem ***Führertarif*** der ***Section Hochpusterthal.*** Von Sillian: Helm 2 fl. 50, wenn nach Sexten 3 fl. 50; über Villgratter Thörl nach St. Jacob in Deffereggen 7 fl.—. — Von Sexten: Helm 2 fl.—; über Kreuzberg nach Auronzo 5 fl.—; Toblinger Riedel 2 fl. 80, wenn nach Höhlenstein 4 fl. 50; Toblinger Riedel-Paternsattel-Rimbianco 4 fl. 50; Bachernthal-Sandtebühl-Büllele-Toblinger Riedel-Altenstein-Sexten 3 fl. 50; Giralbajoch nach Auronzo 6 fl. 50; Schusterplatte 4 fl. 50; Drei Schuster 10 fl.—; Elfer 12 fl.—; Zwölfer 12 fl.—; Drei Zinnen 8 fl.—, wenn nach Schluderbach 10 fl.—. — Von Inichen: Haunold 6 fl.—; durch Innerfeld nach Höhlenstein 3 fl. 80; Pfannhorn 3 fl. 50. — Von Toblach: Pfannhorn 2 fl. 80; Dürrenstein und über Schluderbach oder Prags zurück 4 fl. 80. — Von Schluderbach oder Landro: Ueber Toblinger Riedel nach Sexten 5 fl.—; mit Umweg über Rimbianco und Paternsattel 5 fl. 50; Cristallin 3 fl. 50, mit Cristallogletscher 4 fl.—; Popena 8 fl.—; Cristallo 8 fl.—; H. Gaisl 9 fl.—; Dürrenstein 3 fl. 50; Drei Zinnen 8 fl.—. — Von Prags: Ueber Plätzwiesen nach Schluderbach 3 fl.—; Dürrenstein 3 fl.—, wenn nach Schluderbach 4 fl.—; Seekofel 4 fl.—, wenn nach St. Vigil 6 fl. 50.

---

## Personalien.

Am 18. Mai ist Herr Ludwig ***Mehltretter,*** k. b. Bahnexpeditor, langjähriges Mitglied der Section Kufstein, verunglückt. Derselbe hatte früh 5 U. mit einem Collegen Kufstein verlassen, verabschiedete sich von diesem um 7 U. in Vorderthiersee, begab sich nach Hinterthiersee und um 9 U. trat er den Weg über den Höllenstein nach Mariastein, der als ganz ungefährlich geschildert wird, an; durch unglückliche Umstände musste er indess den Weg verloren haben, indem er die Richtung über die steilen Wände gegen Langkampfen zu einschlug. Um 2 U. Nachm. stand Mehltretter auf einer Platte oberhalb einer 40 m hohen Felsenwand, eine gute Stunde von Unterlangkampfen entfernt, hier wurde er von zwei Burschen, die zufällig dorthin kamen, bemerkt; er rief sie um Hilfe an und theilte ihnen mit, dass er schon einmal abgefallen sei. Nur noch kurze Zeit und er wäre gerettet gewesen, aber die Kraft hatte ihn verlassen; er stürzte in die Tiefe und nach dreiviertelstündigem, qual-

vollem Leiden — auch nicht ein Trunk kühlenden Wassers konnte dem Armen gereicht werden — hauchte er seinen Geist aus. — Mehltretter war allgemein bekannt und beliebt und der Tod des kundigen Bergsteigers wurde in allen Kreisen Kufsteins und bei den Nachbarsectionen schmerzlich bedauert. Die Sectionen Kufstein, München und Rosenheim legten Kränze auf das Grab des theuren Verblichenen.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Die Urzeit des Algäu.*** (Aus einem Vortrag des Herrn Pfarrer Dr. Thürlings in der Section Algäu-Kempten.) Als örtlichen Ausgangspunkt nahm Redner die Gegend von Kempten, als zeitlichen die für die Bildung des Alpengebirges als solchen entscheidende Periode des jüngeren Molassemeeres, dessen südliche Küste am Orte der jetzigen Stadt Kempten zu suchen ist.

Nachdem diese letzte marine Ueberfluthung unseres Landstriches durch Vorweisen zahlreicher Versteinerungen und anderer Ueberreste aus den bei Lenzfried und Betzigau zu Tage tretenden Sedimentärgesteinen (Kamm- und Herzmuscheln, Austern, Haifischzähne und -Wirbel, Moosthierchen etc.) characterisirt worden war, wurde eine Excursion »landeinwärts«, also in das jetzige Algäuer Alpenland unternommen. Auch hier ausschliesslich neptunische Bildung. Die mässig gehobene, ein sanftes Hügelland bildende Küste zeigt von der Oberfläche in die Tiefe, oder auch von Norden nach Süden gemessen, nacheinander die Schichten eines ungeheuern Süsswasserbeckens, die sich heute bis zu den Gipfeln des Stuiben und Hochgrat erheben, und einer Reihe älterer Meeresbildungen, vom älteren Tertiär der Flyschgebirge (Gunzesrieder Berge, Schlappolt, Sonnenköpfe) angefangen, durch die Kreidezeit (Ifenstock, Grünten), Jurazeit (Höfats, Schneck, Giebel) und Liaszeit (Rauheck, Kreuzeck, Linkerskopf, viele Jochübergänge) hindurch bis zu den Dolomitablagerungen des Keupermeeres (Algäuer Hauptkette, Daumen, Sorgschrofen), welchen sich namentlich im Osten des Gebietes noch einige ältere Bildungen anschliessen. Hart an den Flötzgebirgen der Keuperzeit setzt sodann die schon am Arlberg zu Tage tretende Urgebirgsinsel der heutigen Centralalpen an. Um aber jene ungeheure Stauung und Faltung der Erdrinde, durch welche unser Landstrich den eigentlich alpinen Character erhalten hat, vollkommen zu übersehen und in ihrer Entstehung zu betrachten, musste wieder zu dem Ausgangspunkt der Molassezeit zurückgekehrt werden. Die Ablagerungen des Molassemeeres sind die jüngsten jener Bildungen, welche an dieser grossen Umwälzung, sei sie nun eine langsam fortschreitende Entwicklung oder eine plötzliche Katastrophe gewesen, theilgenommen haben; in dieser Periode also wurde unser Land ein alpines Hochland. Die noch jüngeren Sedimente einer abermaligen Süsswasserüberdeckung des Gebiets unterhalb Kempten zeigen durchweg horizontale Schichtung und bekunden dadurch, dass sie erst nach der Bildung des Alpengebirges entstanden sind.

Die letzte Periode der Urzeit, in welcher der Hauptantheil an den Veränderungen der Erdoberfläche den Atmosphärilien und insbesondere dem Gletschereis zufällt, wurde vom Redner durch einen allgemeinen Ueberblick über die bis jenseits Kaufbeuren sich ausdehnenden Moränen des Illergletschers gekennzeichnet. Redner schloss mit der Einladung an die Hörer, bei ihren Wanderungen in unserem schönen Alpenland auch auf die geognostischen Verhältnisse ein Augenmerk zu richten: man werde es alsdann als einen hohen Genuss empfinden, und erfahren, dass aus jener Urzeit heraus, wo die Menschen noch schweigen, — »die Steine reden«.

***In der Mahorcich-Grotte.*** Wie aus früheren Berichten bekannt, hat sich die Grottensection der Section Küstenland die Erforschung und Erschliessung der Höhlen von St. Canzian und die Verfolgung des unterirdischen Laufes der Reka zur Hauptaufgabe gemacht und in dieser Hinsicht auch bereits erhebliche Erfolge errungen. Die Situation dieser Oertlichkeiten ist, mit wenigen Worten skizzirt, die folgende: Die Reka — selbst in der trockensten Jahreszeit mit der Wassermenge eines mächtigen Baches — beginnt ihren unterirdischen Lauf auf der westlichen Seite eines mit senkrechten Felswänden in das Karstplateau eingetieften Riesentrichters, dem sie in steilgeböschter felsiger Thalfurche zuströmt. Bevor sie jedoch in denselben abstürzt, hat sie zwei das Thal schliessende und durch einen Zwischentrichter getrennte Felsmauern in tunnelartigen Grottengängen zu durchqueren. Vom Thalabschluss an durch die Tunnels bis in den Haupttrichter und längs jenes Theiles der unterirdischen Reka, der bisher verfolgt werden konnte, bildet der Fluss zwischen zumeist unpassirbaren Uferwänden einen Complex von Katarakten und Wasserfällen, welcher nur durch wenige kurze Strecken einer ruhigen Strömung unterbrochen erscheint. Eine Erforschung dieses Stromlaufes ist demnach mit den grössten Beschwerden verbunden und erheischt die äusserste Vorsicht.

Am 4. Mai begab sich eine Expedition der Grottensection unter der Führung der Herren Hanke und Marinitsch in den Rudolfs-Dom, der ersten und mächtigen Ausweitung über der unterirdischen Reka, um die Schäden zu constatiren, welche das letzte Hochwasser an den hier sorgfältigst vertauten Fahrzeugen verursachten. Man fand leider Floss und Boote losgerissen und entführt. Die beiden Herren beschlossen hierauf, mit einem neuen Boote eine Fahrt durch die oberste der vorerwähnten tunnelartigen Flusspassagen, d. i. die circa 250 m lange, starkgekrümmte und hochgewölbte Mahorčič-Grotte zu versuchen. Zuerst unternahm Herr Hanke drei Fahrten auf dem von 6 Bauern an einem starken Tau gehaltenen Boote. Hornsignale des Fahrenden bestimmten die Manöver mit dem Tau. Herr Hanke fand die Grotte im Anfang nur zu Wasser, später aber auch am rechten Ufersaum passirbar. Das nahe Tosen eines Wasserfalls bestimmte die Grenze seiner Fahrten. Nun folgte Herr Marinitsch, um zu versuchen, ob der Wasserfall nicht umgangen werden könnte. Das Boot ist in ruhiger Fahrt noch 6 m vom Wasserfall; die Manöver werden prompt ausgeführt; — noch einige Meter vor, jetzt Halt!

Zu spät! Die Strömung hat das Boot erfasst und das Tau so gestreckt, dass es die Gegenaction der Zurückziehenden überwiegt; der Kamm des Wasserfalls ist erreicht, Herr Marinitsch wird mit gewaltigem Stoss in die tosenden Fluthen geschleudert, die Wellen schliessen sich über ihm und hinab geht es durch das nächtige Dunkel in rasendem Lauf über zwei Katarakte hinweg; — das Schlimmste wäre geschehen, wenn nicht die instinktiv ausgestreckten Hände eine Klippe erfasst hätten, von welcher aus es Herrn Marinitsch gelang, sich zu einem ausserhalb des Wassers befindlichen Standplatz tastend emporzuziehen. Es war 7 U. Abends. Der Unfall wurde von den Genossen rasch erkannt; bald gaben auch Hornsignale des Vermissten beruhigende Kunde von seinem Leben. Rettungsmassregeln wurden schleunigst in Angriff genommen und die ganze Nacht energisch betrieben. Es wurden Leute requirirt und ein Floss gezimmert, mit welchem Herr Hanke fünf Fahrten — leider vergeblich — unternahm, bis er erkannte, dass es nicht möglich war, von der oberen Seite Hilfe zu bringen.

Erst am tagenden Morgen gelang es dem Bauer Bačič, sich von der unteren Mündung der Grotte aus nach waghalsiger Felskletterei so weit zu nähern, dass er Herrn Marinitsch durch einen Steinwurf mit Spagat ein Tau zuführen konnte, welches sich dieser um die Mitte band und sich dann neuerdings den Fluthen der Reka anvertraute, die ihn bis zu einer Strickleiter schwemmten, über welche er endlich aus drohendem Verderben und peinlichster Situation zu freiem und sicherem Boden emporstieg.

Die grösste Anerkennung und den wärmsten Dank erwarben sich durch Leistung werkthätiger Hilfe vor Allem Herr Hanke, welcher geradezu übermögliches vollführte, dann Herr Krause, welcher die ganze Nacht in schwieriger Situation ausharrte, und Herr v. Guttenberg, welcher sich ebenfalls an den Rettungsarbeiten betheiligte, und endlich der Bauer Bačič, welchem der glückliche Steinwurf gelang.

So gestaltete sich die erste Fahrt durch die Mahorčičh-Grotte. Wird es jemals dahinkommen, dass diese an wilder Naturschönheit und bizarrem Reiz einzig dastehende Reihenfolge von grotesken Grotten- und Stollengängen, mächtig gewölbten Domen und felsigen Dolinen mit ihrem grellen Wechsel von hellem Sonnenlicht zu farbenreicher Dämmerung und von finsterer Nacht zu neuer Tageshelle auf sicher gebühnten Gängen längs den wildbrausenden Wasserläufen selbst wird durchwandert werden können?

Die Stadt Steyr veranstaltet in den Monaten August und September eine ***Elektrische, Landes-Industrie-, Forst- und culturhistorische Ausstellung*** unter dem Protectorate Seiner kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl Ludwig, welche, nach den umfassenden Vorbereitungen hiezu zu schliessen, eine Fülle des Sehenswürdigsten bieten wird. Bei dieser Gelegenheit richtet im Hinblick auf die lohnenden Ausflüge in der nächsten Umgebung und die leicht zu bewerkstelligenden prachtvollen Hochtouren im Gesäuse, im Sensengebirge, in der Prielgruppe,

die Section an die Vereinsgenossen die freundliche Einladung zum Besuche von Steyr und seiner Ausstellung. — Die k. k. Direction für Staatseisenbahnbetrieb gewährt allen Besuchern dieser Ausstellung, wenn dieselben gleichzeitig mit der Fahrkarte ein Eintrittsbillet zur Ausstellung lösen, eine Fahrpreis-Ermässigung von 40% für Tour- und Retourkarten von und nach Steyr mit achttägiger Giltigkeit, wenn die Entfernung mindestens 50 km beträgt. Das Central-Ausstellungs-Comité hat ferner allen durch das Vereinszeichen kenntlichen Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. die Begünstigung eingeräumt, dass dieses mit der Fahrkarte gelöste Eintrittsbillet zum Besuch aller Abtheilungen der Ausstellung für die ganze Dauer des Aufenthalts berechtigt. Jene Sectionen, deren Mitglieder die Section mit einem corporativen Besuch zu beehren gedenken, ersucht dieselbe, ihre Wünsche ihrem Schriftführer Herrn J. Reichl in Steyr bekannt zu geben, da das Central-Ausstellungs-Comité es auf sich genommen hat, für entsprechende billige Wohnungen Sorge zu tragen. „Sehr erfreulich für uns und, wie wir glauben auch für unsere Gäste wäre es, wenn sich der Besuch mehrerer Sectionen an einem bestimmten Tage vereinigen liesse, damit in die Reihe der vielen Feste, welche während der Ausstellung stattfinden, auch ein kleines alpines Fest eingereiht werden könne. Wir erlauben uns im Einvernehmen mit dem Central-Ausstellungs-Comité hiefür den 20. und 21. September vorzuschlagen.“

***Neue meteorologische Station.*** Donnerstag den 12. Juni d. J. wurde die meteorologische Station auf dem Untersberg (im Alpenvereinshaus) eröffnet. Die Station ist ausgerüstet mit Barometer, Psychrometer, Sixthermometer und Regenmesser. Die Aufstellung einer Windfahne wird in nächster Zeit erfolgen.

***Botanische Versuchsstation am Wendelstein.*** Der Vorstand des Botanischen Museums in München, Professor Dr. C. v. Nägeli, hat an den Verein Wendelsteinhaus das Ansuchen um Ueberlassung eines für eine solche Station geeigneten Platzes gestellt, welchem Ansuchen Seitens des Vereins sofort entsprochen wurde. Am 22. Mai wurde sodann die Station durch den Kustos des genannten Instituts, Herrn Dr. Dingler, zwei Gärtner und einige Studirende eingerichtet. Unmittelbar hinter dem Wendelsteinhaus sind in mehreren Beeten, die durch eine Drahtumzäunung geschützt sind, verschiedene Sorten von Früchten angebaut, so Gerste, Erbsen, Salat, Kartoffeln etc.; an einem Felsgesimse der Schwaigerwand sind ausserdem Alpenpflanzen der verschiedensten und seltensten Art, einheimische sowohl, als Pflanzen aus Spanien, aus dem Libanon und dem Himalaya eingesetzt worden. Weitere Anpflanzungen, auch von Bäumen, sind im Werk.

***Schlittenbahn auf dem Steinernen Meer.*** Zum Hausbau der Section Pinzgau auf der Ramseider Scharte hatte man das Holz im Vorjahr im sogenannten Baumgartl nahe dem Funtensee vorbereitet, und wurde dasselbe in den zwei letzten Wochen des Mai auf

Schlitten über das noch mit einer ununterbrochenen Schneedecke überzogene Steinerne Meer 2 ½ Stunden weit zum Bauplatz gezogen. Da alle Mulden und Trichter ausgefüllt sind, so ist die Bahn ganz bequem. wenn es auch an fortwährenden Steigungen und Senkungen, sowie zahllosen Windungen nicht fehlt. — Grünsee und Funtensee waren am 25. Mai noch zugefroren. Die Murmelthiere hatten sich in den Alphütten breit gemacht.

*Salzburg.* *R.*

Ueber das ***Plumserjoch*** in die ***Hinter-Riss*** wird z. Z. von ***Pertisau*** aus eine 8′ breite, wohl-nivellirte Fahrstrasse gebaut, wenn wir recht berichtet sind, von einem Consortium, das die Wälder der Hinter-Riss dem Aerar zur »Fructificirung« abgepachtet hat, da der Holzzoll, den das Deutsche Reich erhebt, die Ausfuhr auf dem natürlichen Weg, dem Wasser, verbietet. Möge die Staatsaufsicht die herrlichen Wälder der Riss, den Ahornbestand des Enger-Bodens — ein Unicum, aber den Sennern schon lang ein Dorn im Auge — vor Verwüstung bewahren!

Der ***Eibsee*** bei Partenkirchen ist an den Spediteur Terne von dort sammt dem Frillensee um einen geringen Preis — man nennt 20 000 M. — verkauft.

---

## Notizen für die Reisezeit.

***Combinirbare Rundreisebillets.*** Seit 20. Mai bestehen im Bereich der sämmtlichen deutschen, der österreichisch-ungarischen und niederländischen Bahnen solche Billets, welche den gleichen Zweck haben, wie die bisher schon zur Ausgabe gelangten festen. von den Verwaltungen aufgestellten Rundreisebillets, welche auch neben den combinirbaren Rundreisebillets vorläufig weiter ausgegeben werden. nämlich den, dem Publikum eine billigere Reisegelegenheit als durch die Tourbillets zu gewähren. Sie unterscheiden sich aber von letzteren dadurch. dass sie nicht mehr eine von der Eisenbahn-Verwaltung vorgeschriebene, unabänderliche Reiseroute enthalten, sondern nach den speciellen Wünschen des Reisenden für die zu durchfahrenden Strecken zusammengestellt werden. Während also die festen Rundreisebillets eine gebundene Reiseroute voraussetzen, gewähren die combinirbaren dem Reisenden die Möglichkeit, die Reiseroute ganz seinen Absichten entsprechend zu wählen, nur mit der alleinigen Einschränkung, dass von dem Ausgangspunkt der Reise bis zu demselben zurück mindestens 600 km durchfahren werden müssen, und dass von diesen 600 km nicht mehr als der vierte Theil auf die Hin- und Rückfahrt über ein und dieselbe Strecke entfallen darf. Diese Billets werden übrigens nur in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September ausgegeben, sind 35 Tage gültig und geniessen ca. 30 % Ermässigung. Die Billets werden verabfolgt für die I.—III. Wagenklasse und berechtigen im Falle auch zur Benützung der Schnell- und Courierzüge. Es ist auch zulässig, dass ein Billet aus Coupons für verschiedene Wagen-

classen zusammengesetzt wird. Die Billets müssen vorher bestellt werden und zwar mindestens vier Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Wir stellen hier nach dem amtlichen Verzeichniss eine Rundreise München-Constanz-Arlberg-Innsbruck-München zusammen, aus welcher die Manipulation ersichtlich wird.

| Coupon-Nro. | | km | Classe II. | | Classe III. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | M. | Pf. | M | Pf. |
| 141 | München-Kempten . . . . . . . | 131 | 6 | 30 | 4 | — |
| 143 | Kempten-Lindau . . . . . . . | 90 | 4 | 40 | 2 | 70 |
| 155 | Lindau-Constanz } Dampfschiff I. u. II. | 40 | 3 | 80 | 2 | 60 |
| 155 | Constanz-Lindau } Dampfschiff I. u. II. | 40 | 3 | 80 | 2 | 60 |
| 928 | Lindau-Arlberg-Landeck . . . . | 133 | 6 | — | 3 | 50 |
| 927 | Landeck-Innsbruck . . . . . | 73 | 3 | 30 | 1 | 90 |
| 1029 | Innsbruck-Kufstein . . . . . | 76 | 3 | 60 | 2 | 40 |
| 82 | Kufstein-Rosenheim . . . . . | 35 | 1 | 70 | 1 | 10 |
| 81 | Rosenheim-München . . . . . | 70 | 3 | 40 | 2 | 10 |
| | | 688 | 36 | 30 | 22 | 90 |

Zum Vergleich sei bemerkt, dass ein Retourbillet München-Lindau, nur 3 Wochentage giltig, kostet:

| II. Cl. Eilzug | II. Cl. Postzug | III. Cl. |
|---|---|---|
| M. 20.20 | M. 17.70 | M. 11.80 |

Bei den Ausgabestellen, deren übrigens vorerst nur sehr wenige bestehen (für Baiern in München und Nürnberg, für Sachsen in Dresden, für die Bahnen im Staatsbahnbetrieb in Wien, für die österreichische Südbahn in Wien, Graz, Triest, Klagenfurt, Innsbruck und Budapest), ist in der Regel ein eigener Schalter für den Verkauf vorhanden. Eine Karte mit Angabe der Coupon-Nummern der einzelnen Strecken hilft zur Orientirung. — Die Abonnementskarten, welche an die alpinen Vereine abgelassen werden, sind einzelne Coupons von auf den Oesterreichischen Bahnen schon länger bestehenden Abonnementbillets.

***Aus dem Paznaunthal.*** Die Stations- und Strassenfrage, welche seit 3 Jahren alle Gemüther beschäftigte,*) hat endlich eine glückliche Wendung genommen. Am 6. Juni erfolgte das Erkenntniss des Landes-Ausschusses von Tirol, womit die vom Landesoberingenieur Anton Geppert tracirte, vom k. k. Statthalterei-Baudepartement und vom 14. Armeecorps-Commando in Innsbruck gutgeheissene Strasse durch das Paznaunthal von Galtür bis zum Eingang des Thals bei Schloss Wiesberg in einer Länge von 31 ⅓ km und im Kostenanschlag von 94 100 fl. als Concurrenzstrasse II. Classe erklärt, die Beiträge der con-

*) Siehe Mittheilungen 1881, S. 181.

currenzpflichtigen Gemeinden bemessen und wegen sofortiger Bauausführung die nöthigen Aufträge erlassen wurden.

Nachdem in dieser Weise die Thalgemeinden jene Bedingungen erfüllen, welche die k. k. Direction für Staatseisenbahnbauten stellte, wird nunmehr auch die von der letzteren zugesicherte Zufahrtstrasse von Station Pians bis zur Trisannaschlucht bei Wiesberg in einer der Fortsetzung einer Concurrenzstrasse II. Classe entsprechenden Weise hergestellt werden.

Das grosse, bevölkerte, an Producten wie an Naturschönheiten reiche Paznaunthal, welches durch Naturverhältnisse von der Aussenwelt abgeschlossen war, um dessen Aufschliessung die Gemeinden sich seit einem Jahrhundert vergeblich bemühen, wird nunmehr dem grösseren Verkehr eröffnet.

Bei der Sympathie, welche die strebsamen Gemeinden des Paznaunthals allenthalben, insbesondere aber in alpinen Kreisen geniessen, ist wohl nicht zu bezweifeln, dass es denselben leicht gelingen werde, die zur Herstellung der Strasse nöthigen Geldmittel durch Subventionen und im Wege eines Anlehens bald aufzubringen, und zwar um so mehr, als die Verzinsung und Rückzahlung durch die zu errichtende Wegmauth sichergestellt ist. *L. H.*

***Tiroler Postcurse,*** Sommer 1884:

| | Abfahrt: | | | Ankunft: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **1.** | Meran . . . | 5.— | Fr. | Landeck . . . . | 9.45 | Ab. |
| | Landeck . . . | 3.30 | Fr. | Meran . . . . | 7.05 | Ab. |
| **2.** | Landeck . . . | 11.30 | Nts. | Bludenz . . . . | 9.05 | Fr. |
| | Bludenz . . . | 1.— | Nm. | Landeck . . . . | 11.— | Nts. |
| **3.** | Imst (Bhf.) . . | 5.— | Fr. | Reutte . . . . | 12.50 | Nm. |
| | „ . . . | 10.55 | Vm. | „ . . . . | 6.30 | Ab. |
| | Reutte . . . | 3.30 | Fr. | Imst (Bhf.) . . . | 10.35 | Vm. |
| | „ . . . | 12.— | M. | „ . . . . | 7.15 | Ab. |
| **4.** | Telfs (Bhf.) . . | 8.10 | Vm. | Nassereit . . . . | 12.40 | Nm. |
| | Nassereit . . . | 5.15 | Ab. | Telfs (Bhf.) . . . | 8.15 | Ab. |

---

## Touristische Notizen.

### Lechthaler Alpen.

***Muttekopf*** 2771 m Sp.-K., ***Partsaljoch*** 2095 m *(Waltenberger)*, ***Kofel-Grasjoch*** (Zamserjoch 2353 m Sp.-K.). In Gesellschaft der Herren A. Siegl, B. Tützscher und C. Wechner verliess ich am 7. September 1883 11 U. 40 Nachts Imst, wo wir einen Führer bis zur Schutzhütte unter dem Muttekopf aufgenommen hatten. Nach längerem, vergeblichem Suchen wurde die Unterkunftshütte 3 U. 25 erreicht. Wir fanden dieselbe in nichts weniger als einladendem Zustand. 6 U. 2 wurde aufgebrochen. Der Führer, den wir nur bis hieher genommen, war längst heimgeeilt. Die Hütte rechts lassend, stiegen wir durch eine grüne Mulde aufwärts bis in die Nähe der Blauen Köpfe; hier sollten wir den Aufstieg

suchen. Steil gieng es über Trümmer und Blöcke gerade aufwärts ohne anderes bemerkenswerthes Hinderniss als eine lange übereiste Platte. Durch dichten Nebel und höher im knietiefen Schnee tappten wir auf gut Glück weiter und gelangten unvermuthet 8 U. 26 auf die Spitze, welche nicht eher bemerkt wurde, als wir wirklich oben standen. Wohl eine Stunde warteten wir, vom Frost geschüttelt, im tiefen Schnee ohne den geringsten Ausblick. Plötzlich zerreisst der dichte Nebel, einige Spitzen der Lechthaler Berge erstrahlen im Sonnengold; bald erschienen einzelne eisbedeckte Häupter des Oetzthals; die wogenden Nebelmassen verschwanden mit zauberhafter Schnelle; nach kaum $1/2$ St. erfreute uns fast ungetrübte Fernsicht. Der Rundblick vom Muttekopf muss in der That als höchst lohnend bezeichnet werden. Die Stubaier und Oetzthaler, mehrere Gipfel der Schweiz, Vorarlberger und Algäuer, fast sämmtliche Lechthaler Spitzen, Wetterstein und Karwendel wetteifern an Form und Farbenpracht. Dazu gesellt sich noch die Mannigfaltigkeit der Formation der nächsten Umgebung. 10 U. 30 wurde wieder aufgebrochen. Wir besuchten noch den nördlichen, etwas niedrigeren, aber schwerer ersteiglichen Gipfel. Vergebens spähten wir umher, um tiefer unten die Spur eines Steigleins zu entdecken, welches auf das Hochtennjoch leiten könnte. Die gegen dieses Joch wild abstürzenden Wände liessen die Hoffnung, dasselbe zu erreichen, nicht aufkommen, und es wurde beschlossen, gegen West ins Fundaisthal abzusteigen. Durch eine im oberen Theil mit tiefem Schnee, im unteren mit grobem Gestein erfüllte Mulde ging es 1 St. lang rasch abwärts. Nun trat aber ein, was wir schon längst befürchtet, Steilabstürze verwehrten den Abstieg zur Thalsohle; zur Umkehr mochten wir uns nicht verstehen, kletterten also 2 volle Stunden in diesen verwünschten Wänden, die den Namen „Kübel“ tragen, umher. In getrennter Gesellschaft wurde endlich glücklich die Thalsohle erreicht; 1 U. 30. Dieser Abstieg ist nur geübten Bergsteigern zu empfehlen. Wie wir in Boden erfuhren, soll ein freilich kaum erkennbarer Steig über den vom Muttekopf NW. abzweigenden Grat nach Pfafflar leiten. Unser Project, heute noch nach Gramais hinüber zu gehen, wurde fallen gelassen und wir hielten Rast bis 5 U. 10. An den elenden Hütten von Pfafflar vorüber ging es rasch hinab zu dem von ungewöhnlich dunklen Tannen beschatteten, auf lieblich grüner Thalsohle gelegenen Dörflein Boden 1332 m, das 6 U. erreicht wurde. Im primitiven aber reinlichen Gasthaus fühlten wir uns bald heimisch.

Am 9. September 4 U. 45 bei trüber Witterung verliessen wir Boden in Gesellschaft eines Schafhirten, der uns ein Stück das Geleite gab. Zu Beginn gieng es den Angelesbach hinauf; im Hintergrund zeigten sich prächtig geformte Spitzen. Sonst ist der Weg bis auf das Partsaljoch 2080 m, oder das Jöchl, wie es in Boden schlechtweg genannt wird, das wir 6 U. 30 erreichten, ziemlich reizlos. Heftiger kalter Wind vertrieben uns schnellstens von der Höhe. Im Laufschritt gieng es auf scharfgewundenem Steig hinab und unter strömendem Regen

wurde 7 U. 35 Gramais 1318 m erreicht, wo wir im gastlichen Widum (Wirthshaus ist keines vorhanden) freundlichst aufgenommen wurden. Ohne die kleinste Pause „schnürlte“ es herab. Die Berge zeigten sich bald bis nahe zur Thalsohle in frischen Neuschnee gehüllt. Nach dem Gottesdienste genossen wir das Vergnügen der Gesellschaft des Hochw. Curaten Herrn Franz Hörtnagel; als der liebenswürdige Herr unseren Beschluss vernahm, unter allen Umständen und trotz Unwetters heute noch über das Zamserjoch nach Schönwies zu gehen, gab er sogleich dem Messner Auftrag, uns bis auf's Joch oder gebotenen Falles bis Starkenbach zu führen, damit wir uns, des Weges unkundig, nicht verirren. 12 U. 40 nahmen wir von unserem freundlichen Wirthe Abschied, verfolgten 1 St. den am rechten Bachufer hinziehenden Weg durch das oberste, wenig ansteigende, aber wilde Gramaisthal, das den Namen Ottenbach führt. Wie von Mauern umgeben, starrte der Thalschluss entgegen, wir glaubten noch schwerer Kletterei zu bedürfen, allein unser gesprächiger und wohlbewanderter Führer versicherte uns, dass da hinüber ein vielbegangener Steig führe, über den häufig Getreide und andere Lebensmittel vom Oberinnthal herübergetragen würden. Endlich schwenkten wir links ab, kaum merkbare Pfadspuren leiteten anfangs mässig aufwärts, dann gieng es in gewaltiger Steigung auf dem nun stark ausgetretenen vielfach gewundenen Passweg empor. Ein mächtiger Felskopf wurde umgangen; damit war die Holzgrenze überschritten und wir traten hinaus auf die lichten Weidegründe der Kofel-Alpe, heute in tiefen Neuschnee gehüllt. An einer Felswand wurde halbstündige Rast gehalten, 2 U. 45. 3 U. 15 gieng es weiter; 3 U. 50 überschritten wir das schartenartige Kofel-Grasjoch 2353 m (Sp.-K.), das Umwohnern nur unter dem Namen Žamer (Zamser) Joch bekannt ist. Dieser Uebergang dürfte bei günstiger Witterung gewiss lohnend genannt werden. Hier verabschiedeten wir unseren freundlichen Führer; 4 U. 10. Merkwürdigerweise fand sich auf dieser Seite des Jochs fast kein Schnee, ja als wir kaum 100 m abgestiegen, traten wir aus dem uns bisher umgebenden Nebel und die Berge des Innthals lagen von der Sonne beschienen vor uns; auf breitem Jochweg gieng es hinab zum Starkenbach*), der binnen 20 Min. erreicht wurde. 6 U. 25 langten wir in Starkenbach und 10 U. 21 Abends in Innsbruck an.

*Innsbruck.* *Julius Pock.*

**Kaiser-Gebirge.**

***Höchste Thörlspitze*** ca. 2288 m. Erste Ersteigung. 30. Juli 1883 früh 4 Uhr verliess ich mit Mich. Soyer, genannt Steinackerer, die Post in Elmau, den Weg zur Baumgarten-Alm einschlagend, welche nach 1 St 40 Min. erreicht wurde. Von hier stiegen wir zum Gamsanger hinauf, hielten uns, ein steiles mühsam zu passirendes Schneefeld überwindend, weit rechts ganz gegen die Hochgrubachspitze, weil ich

*) Weitere Angaben über die Wege von hier ab, siehe Mittheilungen 1884, S. 54.

auf Grund früherer Beobachtungen annahm, dass, einmal die Kammhöhe an jener Stelle erreicht, unmittelbar unterhalb derselben in gleicher Höhe zum Schönwetterfensterl und zum Einstieg ins Griesner Kar hinüber zu kommen sei. Dies erwies sich als Irrthum und bald sahen wir uns genöthigt, mit einem Zeitverlust von 1 $^1/_2$ St. wieder bedeutend abwärts und nochmals aufwärts zu steigen, um eine ins Griesner Kar führende Schneerinne zu erreichen, welche vom Gamsanger aus in weit kürzerer Zeit zu gewinnen gewesen wäre. Die erwähnte Schneerinne führt unter einem kerzengrade aufstrebenden riesigen Felsthurm herum ziemlich steil ins Griesner Kar hinab. Nach kurzem Orientirungsversuch liessen wir uns auf dem gut tragenden Schnee ein Stück weit hinab, um eine zur Linken sich ausdehnende Schneehalde zu überqueren und sofort in die linkseitigen steilen Felswände einzusteigen, deren brüchiges Gestein Vorsicht erheischt. In westlicher Richtung an den abschüssigen und unsicheren Wänden traversirend und einen Felskopf umgehend, trafen wir bald auf mit Gras- und Moospolstern bedeckten gestuften Fels, der nun in westlicher Richtung bequem zum Grat emporführte. Dieser senkrecht gegen Elmau abfallende Felsgrat ward nunmehr in westlicher Richtung verfolgt und so um 10 Uhr die Spitze erreicht, welche keine Spuren früherer Ersteigung aufwies. Einbrechender Regen und Nebel hinderte jeden Ausblick von diesem durch seine weit vorgeschobene Lage ausgezeichneten und darum sicherlich aussichtreichsten Gipfel der ganzen Thörlspitzkette. Um die Aufklärung des Wetters abzuwarten suchten wir Unterkunft an einer wenig geschützten Stelle unterhalb des Gipfels. Es stellte sich jedoch bald ein heftiger Schneesturm, begleitet von empfindlicher Kälte ein, so dass schleuniger Rückzug nöthig wurde. 1 U. die Spitze verlassend, trafen wir gänzlich durchnässt $^3/_4$4 U. auf der Kaisermann-Alm ein.

*München.* *Gottfried Merzbacher.*

**Haller Mauern.**

***Grosser Pyhrgass*** 2244 m und ***Grosser Scheiblingstein*** 2200 m. Am 6. Juni 1883 verliess ich 3 U. 50 früh die Spitaler Hofalpe (1276 m Aner.) und gelangte nach 2 $^1/_4$ St. Anstieg auf den Gipfel des Grossen Pyhrgass. Aufbruch 7 U. 17; ich verfolgte ohne Schwierigkeit den ONO. ziehenden Grat bis kurz vor die Abzweigung des zum Kleinen Pyhrgass streichenden Seitenkamms, wo ich auf die Südseite auswich; hier eine sehr schwierige Stelle, zuletzt ein 2 $^1/_2$ m hoher Sprung hinab auf Schnee. (Vielleicht kann man dieser Stelle ausweichen, wenn man den Kamm etwas früher verlässt und schräge nach rückwärts, gegen S.-W., an dem Kammgehänge hinabsteigt.) Nun etwas unter der Kammlinie traversirt, bis zu dem Zacken, an welchem der erwähnte Seitenkamm abzweigt. Dieser Zacken sieht von hier sehr schroff aus, dürfte jedoch ersteigbar sein; da ich jedoch nicht wusste, wie es dann auf der anderen Seite gehen würde, wich ich ihm nach S. aus, indem ich auf einem Schneefeld hinabfuhr bis an den Fuss der Felswand, welche derselbe

gegen S. vorschiebt. Dieser tiefste Punkt meines Ueberganges (8 U. 47) lag 406 m (Aner.) unter der Spitze des Grossen Scheiblingstein (9 U. 2). welcher hier einen schwach geschwungenen Sattel bildet (1872 m Aner.). Der vorerwähnte Zacken fällt nach dieser Seite als ein sanfter Gras-Rücken ab, wesshalb man zu einem Ausweichen nicht gezwungen ist; da man aber auf der Pyhrgass-Seite jedenfalls nur sehr langsam hinaufkommen würde und überdies fast eben so hoch unnütz hinaufsteigen würde, als man bei der Umgehung hinabsteigt, so würde hiemit kein Gewinn an Zeit verbunden sein. Von nun an ist der Kamm bis zum Grossen Scheiblingstein sehr sanft. Ankunft auf dem letzteren 9 U. 42. Ab 10 U., Abstieg nach N. ins Buckelkar (neu, ebenso wie der Grat-Uebergang vom Pyhrgass her). Recognoscirt 20 Min. Zuerst schräg an dem NW. ziehenden Kamm hinab, dann schräge zurück in die Schlucht zwischen Grossem und Kleinem Scheiblingstein*). Sehr steiler und harter Schnee. Tiefer unten schwieriges Klettern; hier die Schlucht durch ein sehr schwer zu überwindendes Wandl unterbrochen; zuerst in der Mitte desselben fast senkrecht eine Strecke hinab, dann Sprung 3 m tief auf den Schnee (11 U. 13.) Im Sommer mag man durch einen Kamin zur linken hinabklettern, durch den aber z. Z. die Schmelzwasser abflossen. Nun lange Abfahrt über den Schnee in der Schlucht vollends hinab in die Tiefe des Buckelkars. Unten an der Westseite des Mitterberges traversirt, dann in die Mulde nördlich desselben und hier nach NO. bis auf den vom Mühlauer Sattel kommenden Steig. (Rast 8 Min.) Laglhütte an 12 U. 20; heftiges Gewitter; ab 1 U. 10. Der Weg ins Thal hinab ist ganz zerfallen. Untere Thalstufe an 1 U. 45, ab 1 U. 50, sehr schöner Wald, herrliche Fichtenstämme. Unterer Thalboden 2 U. 10; Weinmeister-Alm an 2 U. 39; wieder Gewitter; ab 3 U. 58; (Aufenthalt 10 Min.) Altenmarkter Strasse 4 U. 50. Am Ausgang des Dambachthales Moränenhügel. Windischgarsten an 6 U. 10 Abends.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

### Stubaier Gruppe.

***Pfandleralpe, Tambichl*** und ***Scheckbichl.*** Wenn ich mir im Nachstehenden erlaube, über eine kleine Bergpartie im Stubaithal zu berichten, so geschieht es in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit der Vereinsgenossen auf diese Tour zu lenken, welche unbegreiflicher Weise, obwohl schon mehrfach geschildert, fast vergessen ist, trotzdem sie zu dem lohnendsten gehört, was unsere Alpenwelt bietet. Seit Erbauung der Dresdener Hütte wandern alle Touristen, auch solche, welche das Bildstöckljoch nicht überschreiten wollen, zu dieser und dann auf den Eggessengrat 2638 m; die Pfandleralpe, welche früher stärker besucht war, wird ignorirt, obgleich diese und Tambichl, insbesondere aber Scheckbichl, eine weitaus gross-

*) Auf der Sp.-K. ist der vom Kleinen Scheiblingstein nach N. ziehende Seitenkamm nicht verzeichnet.

artigere Aussicht bieten und dabei in viel kürzerer Zeit gemacht werden können. Kein Wanderer, ob er nun hinüber in das Oetzthal oder wieder in das Stubaithal zurück will, sollte den Besuch des Scheckbichl versäumen. Er gewährt die umfassendste Uebersicht der centralen Stubaier Gruppe und den instructivsten Einblick in deren Gletscherwelt bei verhältnissmässig wenig Mühe. 6 bis 7 St. Gehzeit bei mässigem Tempo genügen für die Partie, welche jedoch beim Abstieg einigermassen Schwindelfreiheit erfordert. — Wir, zwei Damen und ich, verliessen unter Hans Gumpolds Führung nach 5 U. Morgens Ranalt 1275 m und wanderten das enge Unterbergthal hinauf bis gegen die Mündung des Langenthals. Dort wandten wir uns, den Bach übersetzend, der Berglehne zu, an der ein schlechter Steig durch dünnen Wald steil in nördlicher Richtung emporführt. Doch bald hat der Wald sein Ende und dann geht es bis zur Pfandleralpe, mit beständigem Tiefblick in das Stubai, über steile sonnige Wiesen. Es ist daher rathsam, sehr zeitig aufzubrechen. Gegen 8 U. waren wir auf der Pfandleralpe 2143 m angelangt; da die Hütte, neben einer köstlichen Quelle, in einer sanften Vertiefung eingebettet ist, öffnet sich die Aussicht erst auf dem Tambichl 2448 m, welcher von hier in $^3/_4$ St. zu erreichen ist. Er ist die durch ein Steinmandl gekennzeichnete Höhe östlich der Alpe. Man sieht bereits die Stubaier Ferner vom Pfaffengrat bis zur Schneespitze und die Bergketten das Stubai hinab. Geschlossen wird das Bild im NO. durch die gewaltigen Kalkmassen des Innthals. Vom Tambichl führt der einer Verbesserung dringend bedürftige Steig etwas fallend scharf westlich zum Schellegrübl, einer minder einladend aussehenden Alm, auf welcher der »Café-Loisl« haust. Wir zogen vorüber, ohne sein Kunstproduct versucht zu haben und überquerten die Trümmerhalden, welche sich mehrfach von der Höhe herabziehen. Hat man diese im Rücken, so steigt man in südwestlicher Richtung zu einem Steinmanndl hinan, von dem dann ein sanft gewelltes Plateau beginnt. Auf dessen höchstem Punkt in westlicher Richtung steht abermals ein Steinmanndl, den eigentlichen Aussichtspunkt bezeichnend. Trotzdem man vom Tambichl her über 1 St. lang herrliche Gletscheraussicht gehabt hat, wird man dennoch durch die Pracht der Rundschau überrascht, welche sich plötzlich von dem vorgeschobenen Scheckbichl ca. 2800 m aus darbietet. Ein Blick auf die Karte wird am besten über die Grossartigkeit des Panoramas belehren, welches bei dem Gletscher der Ruderhofspitze, oberhalb und im Rücken des Beschauers, beginnt und sich ununterbrochen im Kreise bis zur Schneespitze hinzieht. Die Peripherie desselben ist nur ca. 8 km entfernt, daher eine Deutlichkeit des Bildes, wahrhaft zum greifen. Die Eisströme scheinen von den weissen Spitzen und Kuppen alle einem Centrum, dem Standpunkt des Beschauers, zuzueilen, ein ganz eigenthümlicher landschaftlicher Reiz. An die Schneespitze schliesst die imposante, wild zerklüftete Bergkette des äusseren Stubai, die in der Waldrasterspitze ihren Abschluss findet. Von fern her leuchten noch die weissen Felsen der Innthaler Ketten. Unmittelbar zu Füssen liegt ca. 1200 m tiefer das enge

grüne Mutterberger Thal, in das, gerade gegenüber, der herrliche Sulzenauer Fall 40 m breit und 130 m hoch hinabstürzt. Weiter aufwärts in der Thalsohle erblickt man die Mutterberger Alm und, den Weg zur Dresdener Hütte verfolgend, ist deren Lage deutlich erkennbar. Der Eggessengrat erscheint sehr unbedeutend, ebenso ist die Mairspitze 2779 m gegenüber in die Tiefe gerückt, während sie vom Tambichl aus noch den Gletscherkranz unterbricht. — Den Abstieg nahmen wir an dem dritten, nordwestlich gelegenen Steinmanndl vorbei über die Grenzmauer hinüber nach Alpe Grabanock. Zuerst wird der starke Wasserlauf übersetzt und dann geht es an dem jenseitigen Hang südlich über Matten, Trümmerstriche und Bäche steil hinab. In ca. $^5/_4$ St. ist die Alpe Grabanock erreicht, welche, überaus steil ca. 600 m über der Thalsohle gelegen, von freundlichen Leuten bewohnt wird. Nach halbstündigem Aufenthalt in der sauberen Stube ging es weiter den Abhang in Serpentinen steil und schlecht hinab. In 1 St. ist der Thalboden erreicht, in dem der breite, wohlgehaltene Weg aufwärts in $^1/_4$ St. zur Mutterberger Alpe und von da in $1\,^1/_2$ St. zur Dresdener Hütte führt. Wir schlugen jedoch den Weg abwärts ein und eilten am Sulzenauer Fall und den Hütten von Graba und Schöngelair vorüber nach Ranalt zurück. Wir hatten 9 St., davon 2 Rast, an die Tour gewendet, es können also auch minder geübte Touristen diese äusserst lohnende Partie machen. Als Führer ist Hans Gumpold aus Ranalt bestens zu empfehlen, der Scheckbichl sozusagen entdeckt hat.

*Wien.* *R. v. Westland.*

### Zillerthaler Gruppe.

***Nördliche Gefrorene Wandspitze*** 3289 m. Dieser schöne und leicht ersteigbare Gipfel verdiente viel häufiger besucht zu werden, als dies bisher geschah. Insbesondere sollten sich ihm Jene zuwenden, welche, wie dies in den letzten Jahren wiederholt der Fall gewesen, mit unzulänglichen Kräften sich an den Olperer heranwagen und am Riepenkees durch den Anblick desselben zurückgeschreckt werden. Es drängt mich bei dieser Gelegenheit überhaupt vor gewissen Olperer-Besteigungen zu warnen, umsomehr, als der Umstand, dass im verflossenen Jahre zwei — allerdings als kühne Bergsteigerinnen bekannte — Damen die Spitze des Berges betreten haben, geeignet sein könnte, denselben mehr als wünschenswerth zu popularisiren. Der Olperer ist kein leichter Berg, und unter Umständen kann er sogar sehr böse werden; er bietet eine Arbeit für Geübte, aber nicht für Neulinge. — Die Gefrorene Wandspitze*) ist von der Olperer-Hütte weg in 3 St. mit Leichtigkeit zu erreichen. Man nimmt den Weg über das Riepen-Kees, überschreitet den

*) Nördliche Spitze 3289 m Sp.-K.; die nur wenige Meter niedrigere Südliche Gefrorene Wandspitze ist nur von der Friesenberg-Seite her ersteigbar: an ihr biegt die Kammrichtung von SW. nach N. um, und gegen SO. zweigt jener Rücken ab, welcher das kleine Riepenkar von dem Friesenbergkar scheidet. Aus diesen Gründen dürfte sie als selbständige Spitze aufrecht zu halten sein.

Tuxer Hauptkamm in der Riepenscharte, betritt das Tuxer-Kees und wendet sich sodann nach rechts, indem man allmälig ansteigend, die sanft geschwungene Schneide zwischen der Südlichen und Nördlichen Gefrorenen Wandspitze gewinnt. Ueber diese erreicht man dann die letztere, den eigentlichen Gipfel. Die Aussicht ist herrlich, besonders imposant nimmt sich das gewaltige Felsdreieck des Olperer aus; von den Dolomiten sind Marmolada, Cimon und Langkofel, sowie Rosengarten sehr schön sichtbar. Abstieg nach Hinter-Tux $2\,{}^1/_4$ St. Ich machte diese Tour mit meinem Freunde Dr. Carl Diener aus Wien am 13. August 1883.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

***Rastkogel****) 2757 m. Am 15. Juli 1882 in Begleitung meines Freundes Rudolf Seidler Abends 10 U. 28 nach Weerberg gelangt, schlugen wir bald die Richtung nach Innerst ein. Das Aeussere Weerthal, oder wie es von den Bewohnern genannt wird, der Weerberg, bietet das Bild einer hübschen Mittelgebirgslandschaft. An einem weit sichtbaren bis zu oberst bewaldeten Hügel steht die alte Kirche, die eine schöne Rundschau des Innthals darbietet. $^1/_2$ St. weiter drinnen steht die neue im romanischen Style erbaute. Von hier bis nach Innerst, dem letzten ständig bewohnten Hause (Gasthaus) rechnet man 2 St. Wir langten 12 U. 30 Nachts hier an. Nach kurzer Rast wurde zur Alpe Nurpens aufgebrochen. Nicht weit von Innerst theilen sich die Wege; rechts über die Alpen Fideriss und Nafing zum Geisslerjoch und nach Dux; wir hielten uns links und betraten als es dämmerte die Bergmähder von Nurpens. Wir liessen den Oberleger links und eilten dem Unterleger in der Thalsohle zu. Aufenthalt von 3 U. 45 bis 5 U. 24, dann verfolgten wir den Steig neben dem Bach thalein, bald erblickten wir unser Ziel, den Rastkogel, von der aufgehenden Sonne beleuchtet. Steil aufwärts hatten wir 6 U. 39 die Hagelhütte erreicht, die letzte Alpenhütte. Bis hieher führte ein Fussteig; wir betraten bald wüstes Steingerölle, wandten uns mehr rechts, um auf den Grat zu gelangen und passirten die ersten Schneefelder. Eine Menge wohlriechenden Speiks, wie ich ihn in solchen Massen noch selten gesehen hatte, hielt uns eine Zeit lang auf. Das Geröll zieht sich hoch hinauf, und ich glaube, dass man nicht leicht einen Berg von solcher Höhe und solch lohnender Fernsicht finden wird, dessen Besteigung so wenig Schwierigkeiten darbietet. 8 U. 30 hatten wir die Spitze erreicht, ein unebenes Plateau von ziemlicher Ausdehnung, welches gegen Dux steil abfällt. In W.-Richtung hängt dieselbe mit der Halslspitze zusammen. Gegen N. ist die nächste Erhebung der Breitenkopf. Nun zur Fernsicht, im W. die Berge des Oberinnthals, besonders Hochederspitze, Birkkogel, Mieminger Platte, vor allem der Plattachferner mit der Zugspitze, dann folgt die Kalkalpenkette nördlich von Innsbruck, mit den Spitzen des Gleirsch-, Hallthals und der Vomperkette; die Spitzen des Rissthals und über dem Stanserjoch die Berge von Achenthal und

*) Bei den Bewohnern von Weerberg Graukogel genannt.

Steinberg und das Sonnwendjoch. Im O. die Unterinnthaler Berge und das Kaisergebirge, in nebliger Ferne die Loferer Steinberge und die Bergwelt Berchtesgadens mit dem Hochkönig. Es folgt der Silberkranz der Hohen Tauern, dann die Zillerthaler Gebirge und Gletscher; sie bilden mit dem Einblick in die Seitenthäler wohl den schönsten Theil der Rundschau; besonders schön präsentiren sich das Floitenthal und der Schwarzensteingrund. Im erstgenannten fesselt der eisgepanzerte Löffler, im letzteren der Mösele; mehr gegen S. zeigt sich der Hochfeiler. Ueber den Bergen im Zillergrund erhebt der Hochgall sein stolzes Haupt. Auch das Duxerthal gewährt einen prächtigen Anblick mit dem Kranz seiner Gebirge, unter ihnen der Olperer als höchste Erhebung. Leider hinderte dichter Nebel den weiteren Einblick in die Bergwelt jenseits des Brenners. In westlicher Richtung folgen die Stubaier, auch die Wildspitze glaube ich gesehen zu haben. Die Kraspesspitze und die Kühtaier Gipfel bilden den Schluss der prachtvollen Rundschau.

11 U. 10 stiegen wir an der Westseite ab, was keine Schwierigkeiten bot; dann ging es über den Grat, der den Rastkogel mit der nahen Halslspitze verbindet. 12 U. waren wir auf der Halslspitze. Wir hielten uns auch nur kurze Zeit auf, da wir das Nerfingjoch zu passiren hatten, um auf das Geislerjoch zu gelangen. Rasch ging es einige male auf und ab, bis wir das Geislerjoch 2290 m erreicht hatten. Dasselbe wird häufig als Uebergang vom Dux- ins Innthal benützt. Nach kurzer Rast stiegen wir zur Alpe Nerfing hinab, bei der ein kleiner Wildsee liegt. Die Alpenhütten berührten wir nicht, da ausserhalb sich eine Bergschenke befindet, dieselbe liegt links unterhalb des Weges, einer Sennhütte gleichend, sie war mit Sennen, Holzarbeitern u. dergl. dicht gefüllt. In der Nähe, auf einer Anhöhe der rechten Thalseite, liegt die Alpe Fideriss. 4 U. Nachmittag waren wir wieder in Innerst, blieben bis 5 ½ U. und waren 7 U. wieder in Weerberg, von wo wir über Wattens nach Fritzens und mit dem Nachtzug nach Innsbruck zurückkehrten.

*Innsbruck.* *Karl Wechner.*

**Rosengarten-Gruppe.**

***Sattelspitzen.*** Erste Ersteigung. Am 7. Juli 1883 im Tschaminthal mit Blumenpflücken beschäftigt, reizte mich dieses jungfräuliche kühne Felshorn. Trotzdem es bereits Mittag und trübes wechselndes Wetter war, nahm ich die schwierige Aufgabe schnell in Angriff. Ueber Gestrüpp und Latschen erreichte ich eine tiefe Mulde, welche von dem Gipfelbau herabzieht; da dieselbe mit Lawinenschnee gefüllt war, gelang es mir, bereits 2 U. 40 an den Wänden des eigentlichen Gipfelbaus zu sein, wo ich rastete. Von hier zieht sich östlich eine tiefe schluchtartige Schneeklamm hinauf, welche die Sattelspitzen von den Tschaminspitzen trennt, ein wildromantischer Punkt. Das Wetter verschlimmerte sich, wild zogen die Nebel auf und jeden Augenblick drohte ein Gewitter loszubrechen. Trotzdem liess ich mich nicht abschrecken und wollte mich wenigstens

über die Möglichkeit der Ersteigung orientiren. Auf gut Glück stieg ich in die Schneeklamm ein, die Spitze selbst war von pechschwarzem Nebel umhüllt; Eisen oder Pickel hatte ich nicht mit mir; da hiess es vorsichtig sein. Langsam kam ich aufwärts; da brach ein furchtbares Donnerwetter los und überschüttete mich mit Hagel. Unter einem Felsen suchte ich Schutz, während die Wasser von allen Seiten an mir vorbeirauschten und die Steine mit entsetzlichem Getöse von den Wänden herabfielen und um mich zerstoben. Blitz folgte auf Blitz und mein letztes Stündlein schien mir nahe, als nach einer halben Stunde das Gewitter ebenso plötzlich aufhörte, als es ausbrach und heller Sonnenschein meine Klamm mit ihren vielen Wasserstürzen beleuchtete, — ein zauberischer Anblick. 3 U. 50 wagte ich mein Asyl zu verlassen, unentschlossen, ob vor- oder rückwärts gehen. Bald entschloss ich mich für ersteres. Nach $^1/_2$ St. erreichte ich das Ende der Klamm und eine Scharte, welche in das Grosse Valbonthal führt. In colossaler Steilheit ragen hier die Tschaminspitzen empor, nördlich die Sattelspitzen. Die Wand zur linken in NW.-Richtung durchkletternd erreichte ich den Sattel, welcher die beiden Spitzen trennt und die richtige Form eines Reitsattels hat. Ohne Mühe erreichte ich von hier aus die kleinere Spitze, auf welcher ich mich über den Anstieg zur grossen orientirte. Desto ernster und wilder präsentirt sich letztere. Zum Sattel zurückgekehrt, machte ich zunächst einen Versuch auf der Südseite, welcher fehlschlug. Ich wandte mich nun nordwärts und begann eine sehr gefahrvolle Kletterei an brüchigen steilen Felsen, bald auf, bald ab, wie mich der Schichtenfall der Felsen eben zwang. Nach Erreichung einer kleinen Scharte ist die Fortsetzung des Weges an der nächsten Felswand nur durch einen eingeklemmten Stein ermöglicht; mit grosser Gefahr stemmte ich mich auf denselben hinauf, erreichte einen kleinen Kamin, durch diesen den Grat und bald die Spitze. Kaum war mein fröhlicher Juchzer verhallt, als ich mich auch schon wieder im Nebel befand und Blitz und Regen mich von neuem umtosten. Vor Aufregung meiner selbst nicht bewusst, trat ich den gefahrvollen Rückweg an und erreichte 8 U. 10 wieder den Sattel. Unter strömendem Regen und in tiefer Finsterniss zog ich mich in rasender Eile aus der Schneeklamm zurück, verfolgt von dem fallenden Gestein, von welchem ich wie durch ein Wunder unverletzt blieb. Nur die einfallenden Blitze beleuchteten meinen weiteren Weg und über Gräben und Felsen mehr stolpernd als gehend erreichte ich todmüde das Tschaminthal, stärkte mich 9 U. 30 am rechten Leger durch einen mir gebotenen Schluck Schnaps und traf endlich 10 U. 50 im Weisslahnbad ein.

*Bozen.* *Johann Santner.*

### Ortler-Alpen.

***Monte Scorluzzo*** 3150 m, ***Monte Livrio*** 3192 m, ***Grosse Naglerspitze*** 3256 m und ***Hohe Schneide*** ca. 3440 m. Sehr befriedigt von dem Einblick, den ich bei Besteigung der Röthelspitze 3030 m über diese Gipfelgruppe erhalten hatte, beschloss ich, wenn auch

allein, die Begehung derselben zu versuchen. Ich verliess am 13. August 1883, 4 ½ U. morgens, die IV. Cantoniera. Vor der letzten Strassenwindung, ca. 1 ½ km unter der Jochhöhe, betrat ich die rechts sich herabsenkende kleine Vedretta Stelvio. Der W.-Grat des Monte Scorluzzo, welcher von der italienischen Seite den Anstieg auf diesen Gipfel am raschesten vermittelt, zeigt sich ziemlich zerspalten und streckenweise schwer gangbar. Ich erreichte die Spitze 6 U. 5. Nach kurzem Aufenthalt überschritt ich, an den steilen Hängen rasch abfahrend, das Vitelli-Joch, passirte den Ebenen Ferner und stieg den Monte Livrio an. Dieser Berg gipfelt in zwei Erhebungen, deren höhere 7 U. 15 betreten wurde. Den dritten Gipfel, die Grosse Naglerspitze, gewann ich von der letzteren Erhebung über den steil sich aufschwingenden N.-Kamm in 52 Min. Zwischen dieser und der Geisterspitze liegt eine Kuppe, die in der Sp.-K. nicht eingezeichnet ist. Dieselbe, den beiden vorgenannten Spitzen an Höhe nachstehend, dürfte kaum einen Namen besitzen. Der von mir zuletzt bestiegene Gipfel war die Hohe Schneide, der Culminationspunkt des sich in das italienische Gebiet erstreckenden Cristallo-kamms. Dieser prächtige Schneedom fällt gegen den Cristallo-Gletscher in sehr steilen, gänzlich vereisten Hängen ab; noch steiler sind die Abbrüche des Berges gegen Val Zebrù. Ich erreichte die Spitze nach Ueberwindung des zerklüfteten, schwer zu passirenden Firngrats 9 ¾ U. — Der Rückweg führte mich über die oberen Partien der Vedretta di Cristallo und den Ebenen Ferner zur Stilfserjoch-Strasse. Um 12 ½ U. traf ich wieder in der IV. Cantoniera ein.

***Schrötterhorn*** 3369 m, ***Kreilspitze*** ca. 3350 m und ***Königsspitze*** 3854 m. Der Aufbruch zu dieser Partie, die ich wiederum allein, ohne Begleitung ausführte, erfolgte am 14. August 1883, 3 ½ U. morgens von St. Gertrud in Sulden. 5 ½ U. betrat ich den Sulden-Gletscher. Anfangs in der Richtung des Eisseepasses ansteigend, wandte ich mich ca. 1 ½ km vor der Jochhöhe gegen S., überschritt auf fester Schneebrücke die Randkluft und gelangte nach Ueberwindung einer gegen 8 m hohen, völlig senkrechten Eiswand auf die zwischen Suldenspitze und Schrötterhorn eingebettete Terrasse. Grössere Zerklüftungen des Firns zwangen zu Umgehungen. 6 U. 57 stand ich auf dem Schrötterhorn. Der äusserst harte Firn gestattete ein ungemein rasches Fortkommen. Der Kamm, auf dessen Höhe ich mich fortan hielt, zeigte sich auf der einen Seite von riesigen Wächten überragt, während er auf der andern Seite 50—70° geneigt zum Sulden-Gletscher abstürzt. Eine grosse Firnspalte wurde mit gewaltigem Sprung überwunden. Die eisüberzogenen, brüchigen Felsen der Kreilspitze wurden theils direct, theils über eisige Kamine erklettert. 7 U. 10 erreichte ich den höchsten Gipfelzacken und 7 ½ U. ohne weitere Schwierigkeiten das Königsjoch. Den Anstieg auf die Königsspitze bewerkstelligte ich des sehr erweichten Schnees wegen auf den an der SW.-Seite der Pyramide hervor-

tretenden Felsrippen. Die Spitze wurde 9 U. 45 betreten. Einige Minuten nach mir traf Herr Dr. E. Abbate von der Section Rom des C. A. I. auf dem Gipfel ein; derselbe hatte mit italienischen Führern den Aufstieg von dem Zebru-Joch aus unternommen. — 11 U. verliess ich den Gipfel, stieg in 25 Min. auf das Königsjoch zurück und gelangte 12 1/2 U., den gewöhnlichen Weg über den Sulden-Gletscher nehmend, bei der Schaubach-Hütte an. — Der Nachmittag wurde mit einem Gang auf die Hintere Schöntaufspitze ausgefüllt.

***Vertainspitze*** 3541 m und ***Hohe Angelusspitze*** 3532 m. Der erstgenannte Gipfel wurde am 15. August 1883 von St. Gertrud aus auf dem gewöhnlichen Weg durch das Zaithal in 4 St. 25 Min. erstiegen. Der unter schwierigen Schneeverhältnissen ausgeführte Uebergang auf die Hohe Angelusspitze erforderte 1 1/2 St. Ein gewaltiger Sturm. der Vorbote eines nahen Witterungsumschlags, liess mich den Aufenthalt auf dieser Spitze möglichst abkürzen. Der Abstieg wurde über den stark zerklüfteten Zai-Gletscher in 3/4 St. ausgeführt. Die Wanderung durch das Zaithal, dessen obere Terrassen einem kleinen Seebecken Raum geben, nach St. Gertrud (Suldenthal) beanspruchte 1 1/4 St.

Die grossartigen, erhabenen Naturbilder, die den Wanderer auf allen diesen Gipfeltouren begleiten, sind bereits mehrfach gewürdigt worden.

*Salzburg.* *L. Purtscheller.*

**Berner Alpen.**

Besteigung der ***Jungfrau*** von der ***Hütte*** am ***Guggigletscher*** aus mit Abstieg nach dem ***Eggischhôtel.*** Diese Besteigung ist schon wiederholt ausgeführt worden (vergl. G. Studer, über Eis und Schnee, 1. Abth. S. 134 ff. und Supplementband S. 15, 16). Wenn ich sie trotzdem hier kurz beschreibe, so geschieht es nur, um sie auch an dieser Stelle auf das wärmste zu empfehlen. Ihr erster Vorzug ist, dass der Ausgangspunkt ein sehr bequem erreichbarer ist, sei es nun, dass der Anstieg vom Hôtel zur Kleinen Scheidegg aus begonnen wird, oder von der Hütte am Guggigletscher, welche in 1 1/2 St. von jenem Hôtel erreicht wird. Sodann aber bietet der Weg, ohne eigentlich aufregende Schwierigkeiten entgegenzustellen, in schönem Wechsel diejenigen Reize in Fülle dar, welche der geübtere Hochgebirgstourist gerne aufsucht. Bald führt er über wild zerklüfteten Gletscher, bald durch blauen Gletscherbruch hindurch, bald gehts an steiler Firnwand hin, bald über schneidigen Felsgrat. — Am 6. August 1883 früh 3 U. 30 brachen wir, d. h. Herr P. Farrar aus London, mein Sectionsgenosse, und ich mit den Führern Peter Dangl aus Sulden, Grill, vulgo Köderbacher aus der Ramsau von der Schirmhütte am Guggigletscher auf. Sie liegt am Fels zwischen Eiger- und Guggi-Gletscher ganz nahe dem letzteren. Auf diesem wird zunächst in südlicher Richtung ohne Schwierigkeiten aufwärts gestiegen, bis im Gletscherbruch, der nicht umgangen werden kann, unsere Schritte sich

etwas verlangsamen. 5 U. 50 haben wir den Gletscherbruch hinter uns und befinden uns auf einem Schneeplateau. Gegen SO. haben wir das Jungfraujoch vor uns, während gegen SW. aus unserem Plateau die steilen Firnhänge in weiter Runde aufragen, welche zwischen Punkt 3788 m und 3415 m (Schneehorn) der Karte des schweizerischen Stabsbureau von 1872 (1 : 50 000) herabziehen. In jenen Firnhängen steigen wir theils in Eisstufen auf und erreichen nach Ueberwindung einer 10′ hohen Schneewächte 7 U. Morgens ein weiteres Schneeplateau, die Silbermulde, das oberste Firnreservoir des Giessengletschers, dessen Eislawinen in ihrem Absturz nach dem Trümletenthal fast täglich die Bewunderung der Touristenwelt auf der Wengernalp erregen. Die Spitze des Schneehorns liegt etwa 200 m nördlich von uns, unsern Standpunkt wenig überragend. Die Silbermulde wird überschritten und 9 U. 15 die Silberlücke, eine Einsenkung zwischen Silberhorn und Jungfrau, die letzte Strecke über enorm steilen Eishang, erreicht. Nach einer Rast von 35 Min. wird der Felsgrat in Angriff genommen, der in der Richtung nach dem Jungfraugipfel aufwärts zieht. Er bietet, so wenig einladend sein Anblick ist, keinerlei Schwierigkeiten dar und zwingt uns nirgends, uns den seitlichen entsetzlich jähen Gehängen anzuvertrauen. Nach lustiger Kletterei von 40 Min. werden die vom Gipfel herabziehenden Schneefelder betreten. Auf ihnen wird südöstliche Richtung eingehalten, so dass wir den Kamm, der von der höchsten Spitze zum Roththalsattel hinabzieht, ca. 100 m unter der Spitze südlich derselben betreten. 11 U. 55 (in 8 St. 25 Min. von der Guggi-Hütte) war die Spitze (4166 m) erreicht. Es war warm, windstill und nach allen Seiten wolkenfrei. Ueber eine Stunde erfreuten wir uns der herrlichen Aussicht. Den vielen Versuchen, sie durch eine Beschreibung zu veranschaulichen, will ich keinen hinzufügen. Der eine Punkt, in welchem die Aussicht gewiss von keiner anderen übertroffen wird, ist der ausserordentlich wirkungsvolle Contrast, der sich bietet, wenn man bald den Blick nach den wilden Felsrevieren südwärts richtet, bald nordwärts nach der Voralpenwelt, welche mit ihren bewohnten Thälern und grünen Matten bis dicht unter die Spitze heranreicht. Unvergesslich bleibt gewiss Jedem der Blick hinab in die geheimnissvolle Tiefe des Thales, wo von allen Bergen »lauter Brunnen« rinnen und die Häuser der Dörfchen freundlich in unsere Wildniss heraufblicken. — 1 U. 10 Aufbruch von der Spitze, 1 U. 35 Roththalsattel, 4 U. 20 gegenüber der Concordia-Hütte, 6 U. Märjelensee, 7 U. 45 Eggischhôtel. Die ganze Tour erfordert also 16¼ St. Die Wanderung über den endlosen Aletschgletscher ist einförmig. Die Bilder, die an sich nirgends ohne Interesse sind, werden es, da sie zu langsam wechseln. Der Rückweg über das Mönchjoch nach Grindelwald ist, wenn er sonst irgendwie in der Reiseroute liegt, gewiss vorzuziehen.

*Heidenheim.* *C. Blezinger.*

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlag-menge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | *mm* | *mm* | *am* | *mm* | *am* | 0 *C.* | 0 *C.* | *am* | 0 *C.* | *am* | |
| *Mai 1884.* | | | | | | | | | | | |
| **Reichenau** . . . | 719·9 | 728·4 | 22. | 710·5 | 5. | 15·0 | 20·1 | 14. | 9·8 | 6. | 18 |
| **Salzburg** . . . . | 725·2 | 734·6 | 22. | 714·4 | 5. | 14·8 | 29·0 | 20. | −3·8 | 8. | 54 |
| **Traunstein** . . . | 711·8 | 720·4 | 22. | 699·5 | 5. | 13·0 | 27·5 | 20. | 0·1 | 8. | 103 |
| **Rosenheim** . . . | 722·0 | 730·0 | 22. | 712·0 | 5. | 13·1 | 26·8 | 20. | −0·8 | 8. | 95 |
| **Hohenpeissenberg** . | 673·2 | 685·3 | 22. | 666·0 | 5 | 10·6 | 22·4 | 24 | −1·7 | 7 | 44 |
| **Lindau** . . . . . | — | — | — | — | — | 14·0 | 23·9 | 15. | −3·2 | 8 | 84 |
| **Klagenfurt** . . . | 724·9 | 734·1 | 23. | 715·7 | 5. | 14·5 | 25·8 | 20. | 2·8 | 6. | 107 |
| **Judenburg** . . . . | 698·7 | 707·6 | 23. | 688·7 | 5 | 12·8 | 24·6 | 11 | −0·1 | 8. | 36 |
| **Toblach** . . . . | 661·0 | 668·0 | 23. | 652·0 | 5. | 11·0 | 22·0 | 25. | −2·0 | 7. | 98 |
| **Innsbruck** . . . . | 710·9 | 719·9 | 9 | 698·6 | 5. | 13·2 | 27·0 | 24 | −4·0 | 5. | 102 |
| **Laibach** . . . . | 737·1 | 745·5 | 22. | 728·4 | 5 | 15·1 | 27·0 | 21 | 3·4*) | 28 | 86 |
| **Wendelstein** . . . | 620·4 | 626·2 | 9 | 608·8 | 5 | 5·9 | 17·4 | 24. | −5·7 | 7. | 83 |
| **Schmittenhöhe** . . | 611·0 | 619·0 | 9. | 604·0 | 31. | 6·0 | 14·0 | 18 | 4·0 | 6. | ? |
| **Rathhausberg** . . | 604·2 | 610·8 | 22. | 596·1 | 4. | −6·5 | 13·0 | 25. | −3·4 | 5. | 98 |
| **Hochobir** . . . . | 597·3 | 603·4 | 23. | 589·1 | 5. | 3·8 | 14·5 | 25. | −4·5 | 6. | 134 |

*) Reif in der Umgebung.

# Literatur und Kunst.

**Franz von Kobell.** Eine Lebensskizze von **Louise von Kobell.** In diesem mit liebenswürdiger Pietät abgefassten Büchlein gibt die Tochter des verlebten Gelehrten, Dichters und Waidmanns dessen Lebensabriss in anmuthiger Form, welcher den Freunden von Kobell's Muse eine angenehme Erinnerung sein wird, in dem aber zugleich auf die Zeitgeschichte manches Streiflicht fällt, so dass auch entfernter Stehende dasselbe nicht ohne Interesse zur Hand nehmen werden. *T.*

**Müller, Dr. Isidor, Tiroler Alpenbilder.** Herausgegeben von der Section Innsbruck-Landeck-Bludenz des Ö. T.-C. in Landeck. Bozen, Reinmann.

Ein ganz nettes Büchlein, in dem Manches characteristische und neue über Alpenleben, Alpnutzung, Volksbräuche etc. im Oberinnthal zu finden, was der Tourist sonst nicht leicht gewahr wird. Unverdaulich ist dagegen der Stil des Herrn Verfassers und der krampfhafte Humor, in den er sich hineinredet. *T.*

**Ohlenschlager F., Schriften über Urgeschichte von Bayern** und die Zeit der Römerherrschaft daselbst. (Separatabdruck aus dem Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft in München.)

Umfassende Zusammenstellung der einschlägigen Literatur, auch der periodischen, nach einzelnen Materien gruppirt und vielfach mit kurzer Inhaltsangabe versehen, auf welche wir mit Rücksicht auf die auch in Alpenvereinskreisen gepflegten vorhistorischen Studien um so mehr hinweisen möchten, als das Alpengebiet und sein Vorland reich vertreten ist. *T.*

Von **Jos. Seboths Alpenpflanzen,** mit Text von **F. Graf**, sind vor kurzem die letzten drei Hefte (46—48) erschienen, welche den vierten (Schluss-) Band abschliessen. Dieselben enthalten neben den je 9 Blättern das Titelbild von Band IV (Dachstein), Text und endlich ein Gesammtregister zu allen vier Bänden des verdienstvollen Werkes.

**v. Seckendorff, Dr. Arthur Frhr., Verbauung der Wildbäche, Aufforstung und Berasung der Gebirgsgründe.** Dargestellt aus Anlass der Reise des österr. Ackerbauministers Julius Grafen Falkenhayn nach Südfrankreich, Tirol und Kärnten. Mit 122 Illustrationen im Text, nebst

Atlas von 35 Licht-, Stein- und Farbendrucktafeln. Herausgegeben vom k. k. Ackerbauministerium. Wien, Frick. 10 M. —

Unter den zahlreichen Publicationen, welche nach der bekannten Hochwasserkatastrophe in Tirol und Kärnten erschienen sind, kann keine so allgemeines und tiefes Interesse erregen, als das vorliegende Buch Seckendorffs, welches die Verbauung der Wildbäche, Aufforstung und Berasung der Gebirgsgründe mit einer Sachkenntniss und Gründlichkeit behandelt, die nicht genug gewürdigt werden kann. Es ist bekannt, dass man die entsetzlichen Katastrophen in Tirol und Kärnten und zum Theil auch in den Salzburgischen Tauernthälern der frevelhaften Entwaldung des Hochgebirges zugeschrieben hat und nun eine im grossartigsten Styl gehaltene Aufforstung forderte. Wenn auch das Uebel der Entwaldung und der Nutzen der Wiederbewaldung allgemein zugegeben wird, so musste man sich doch bald genug darüber klar werden, dass hiemit allein der fortschreitenden Verkarstung des Hochgebirges und Vermurung und Versumpfung der Culturen in den Thälern nicht Einhalt gethan werden könne, wenn nicht auch eine systematische Verbauung der Wildbäche mit der Aufforstung und Berasung der Gebirgsgründe Hand in Hand geht. Und gerade dieser untrennbare Zusammenhang zwischen Aufforstung und Verbauung der Wildbäche ist es, welchen v. Seckendorff in schlagender Weise nachweist und in vortrefflicher, allgemein verständlicher Form zur Darstellung bringt.

Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit einer anderen Arbeit des höchst verdienstvollen Autors, einer 1880 veröffentlichten Uebersetzung des Werkes von Demontzey, Studien über Bewaldung und Wiederberasung der Gebirge, welches zur Erkenntniss der Nothwendigkeit systematischen Vorgehens in der Wald- und Wildbachfrage nicht wenig beigetragen hat.

Die neue Arbeit Seckendorffs ist eigentlich ein durch zahlreiche Beispiele erläuterter Motivenbericht zu der Gesetzvorlage, betreffend Vorkehrungen zur unschädlichen Ableitung von Gebirgswässern, und es wäre nur zu wünschen, dass diese Motive bei der Berathung des Gesetzes die weiteste Berücksichtigung fänden.

Das Werk selbst zerfällt in zwei Theile: in die Wildbachverbauung, Aufforstung und Berasung der Gebirge in Frankreich, und in die Wildbachverbauung in Tirol und Kärnten. Der erste Theil enthält allgemeine Gesichtspunkte, die gesetzlichen und finanziellen Grundlagen, die Organisirung der Verbauungs-, Aufforstungs- und Berasungsarbeiten und die specielle Beschreibung der im Departement Basses Alpes besichtigten Corrections- und Aufforstungsgebiete. Aus dieser Darstellung geht hervor, dass in Südfrankreich 1861—1878 eine Fläche von 87 041 ha wieder in Cultur gebracht, 16 726 900 Fr. hiezu aufgewendet und ausgedehnte werthvolle Thalculturen geschützt worden sind und dass weitere 758 000 ha mit einem Kostenaufwande von 220 Mill. Fr. in 60 bis 70 Jahren in Cultur gebracht werden sollen. Die Erfolge, welche die französische Regierung mit diesen Arbeiten bereits erzielt hat, beweisen, dass die gemachten Auslagen in der productivsten Weise angewendet sind. Besonders lehrreich ist die Darstellung über die Aufforstung der sumpfigen Flächen südlich von der Gironde bis gegen Biarritz mit *Pinus maritima*, welche schon unter dem Kaiserreiche durchgeführt war und so gelungen ist, dass der Schätzungswerth für den Hektar jetzt 600—700 Fr. beträgt, während er vorher 30 bis 40 Fr. selten erreichte. Ueberaus interessant sind die Ausführungen des Verf. über die in den Niederalpen besichtigten Regulirungs- und Aufforstungsarbeiten und wenn uns im ersten Abschnitt die allgemeinen Gesichtspunkte in grossen Zügen vorgeführt werden, so sind es hier die speciellen Arbeiten, welche die Anwendbarkeit der Theorien über die Wildbach-Verbauung und Aufforstung kahler Gebirge und die Erfolge derselben nachweisen. Die zahlreichen Illustrationen im Texte und die Tafeln im Atlas veranschaulichen die Verbindung der Theorie und Praxis, und namentlich sind es die Lichtdrucke, welche in ihrer

photographischen Treue überzeugend wirken. Der Raum gestattet leider nicht, auf die höchst interessanten Darstellungen über die Versandung, die Bindung des Bodens mit Flechtwerk, die Versicherungen in den Wasserrunsen des Hochgebirges, die Vorverhandlungen mit den Grundeigenthümern, die Bannlegungen, Vermessungen, Feststellung des Arbeitsplans u. s. w. näher einzugehen. Bemerkt darf noch werden, dass sich die Culturen aus dem Thalboden, wo noch die edle Kastanie als Waldbaum auftritt, bis zu einer Höhe erstrecken, wo bei uns das Krummholz nicht mehr fortkommt. In einer Höhe von 3000 m und darüber ist die Zirbe gepflanzt, dann nach abwärts die Lärche, hierauf Föhre und Fichte.

Der zweite Theil enthält die Verbauung von Wildbächen in Tirol und Kärnten, die Darstellung der Verhältnisse in den verwüsteten Gegenden und der an einzelnen Orten, so im Gebiet der Fersina und in Borgo bereits durchgeführten Sicherungs- und Aufforstungsarbeiten. Die Tafeln XIX—XXXV liefern ein ungemein lehrreiches und anschauliches Bild der überschwemmten Gegenden und der dringend gewordenen Verbauungen der Wildbäche und der Aufforstungen kahler Gebirgsgegenden.

Im Anhang sind die einschlägigen französischen Gesetze und Verordnungen und Uebersichten der im Fersina- und Avisio-Thal und im Forstbezirk Borgo ausgeführten und projectirten forstlichen Schutzbauten dargestellt.

Das vorliegende Werk, mit ebenso gründlicher als umfassender Sachkenntniss verfasst und gestützt auf sorgfältige Localstudien und die vorhandene Literatur, sowie auf ein ausgedehntes auf amtlichem und privatem Wege erhaltenes Quellenmaterial, ist wohl geeignet, das grösste und lebhafteste Interesse für die Grundsätze der Wildbachverbauungen und Aufforstungen unter den Fachmännern wie beim Laienpublikum zu erwecken und der Gebirgsbevölkerung Verständniss für die Sache beizubringen und nachhaltige Erfolge zu erringen.

Der Preis des Werkes ist auf nur 5 fl. ö. W. angesetzt, kaum ein Drittel der Herstellungskosten, um die weiteste Verbreitung zu ermöglichen. Das Buch und dessen Atlas sollten bei keiner Verwaltungs-, Forst- oder Gemeindebehörde im Gebirge fehlen, und Jedem, der zur mittelbaren oder unmittelbaren Mitarbeiterschaft bei den grossen Fragen berufen ist, wird es ein unschätzbarer Rathgeber sein.

*S.* *S.*

**Sterne, Carus, Sommerblumen.** Mit 77 Abbildungen in Farbendruck, nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul und mit vielen Holzstichen. Prag 1883—1884, Tempsky. 15 Lfrgn. à 1 M.

Es ist noch nicht lange, dass in diesen Blättern die in demselben Verlag erschienenen Frühlingsblumen besprochen wurden, und wieder liegt ein neues Unternehmen vollendet vor, das sich dem vorherigen würdig anschliesst — ja wir möchten in Naturauffassung und namentlich in Textirung dieser Arbeit den Vorrang einräumen. Zanken wir nicht, wenn ab und zu ein Colorit etwas blass oder etwas grell geworden; freuen wir uns vielmehr, dass auf diese Weise manchem Blumenfreunde die Natur näher gerückt wurde mit all ihrem herrlichen Blumenschmuck. Da wird gesprochen über Blumen und Blüthen, über Blumen am Wege, über Feldblumen, über die Blumen der Hecken und Gebüsche, auf der Wiese und im Wasser, im Wald, auf Bergen und Triften — alles in recht freundlichem ernstem Tone, untermengt mit Gleichnissen, klassischen Citaten, Sagen und Aberglauben einstiger Tage. Möge es recht viele Leser bekommen, dieses hübsche Werkchen, möge es der Botanik recht viele neue Freunde zuführen, die dann mit doppeltem Genuss auf den Fluren und in den Bergen wandern — und möge der dritte Cyclus, der sich diesem naturgemäss anschliesst, die Herbst- und Winterblumen, eine gleich freundliche Aufnahme finden, wie sie die beiden Vorgänger gefunden: sie haben sie redlich verdient. *D. T.*

**Zingerle, Ignaz, Erzählungen aus dem Burggrafenamte.** Innsbruck, Wagner. 2 M. 80

Der Name des tirolischen Germanisten und Dichters ist uns in diesen

Blättern schon wiederholt begegnet, wir erinnern nur an seine feinen, duftigen »Schildereien aus Tirol« (1877, S. 126) und an die prächtige Künstlernovelle »Engelmar« (1883, S. 62). Diese »Erzählungen« bilden eine Sammlung von sechs Novellen, welche sämmtlich im Herzen des tiroler Landes, im klassischen Burggrafenamt um Meran spielen. Alle die Vorzüge des Meisters treffen wir da wieder, anmuthige, leicht fliessende Erzählung, lebendige stimmungsvolle Naturbilder, feine Hindeutung auf mittelalterliche Romantik. — Das Buch sei hiemit zur angenehmen Lectüre auf das beste empfohlen. *—er.*

## Touristische Literatur.

Den Reigen der neu oder in neuer Auflage erschienenen Reisehandbücher eröffnet heuer **Amthors Tirolerführer,** 5. Auflage, unter dem Titel: Führer durch Tirol, das Bayerische Hochland, Salzburg und Vorarlberg. Neu bearbeitet von Nepomuk Zwickh; 721 Seiten, mit 15 Karten (Preis gebunden 7 M. 50), eine fleissige Arbeit, ganz im Geist des Begründers fortgesetzt, der seine Verlagshandlung leider wegen Krankheit seinem Sohn und Schwiegersohn übergeben hat. Sehr praktisch finden wir, dass nunmehr das bayerische Hochland als Eingang vorangestellt ist und nicht mehr als »Eintritts-Route« am Schluss steht. — Dieselbe Firma versendet eine 3. Auflage von **Amthor, Bozen-Gries und Umgebung,** mit Karte und Stadtplan; an Bergtouren enthält das Buch nur Rittnerhorn, Laugenspitze und Schlern. — Von Reisehandbüchern sind für heuer angekündigt: **Bädekers Südbaiern, Tirol** etc., 21. Auflage, bereits erschienen ist **Trautweins Bairisches Hochland** (kleine Ausgabe), 2. Auflage (Augsburg, Lampart, geb. 3 M.), und Heft 4 der vom Steirischen Gebirgsverein herausgegebenen **Steirischen Wanderbücher:** Oberes Murthal einschliesslich Lungau (Graz, Ferstl) bearbeitet von Professor J. Frischauf, enthaltend die Reiserouten: Bruck-Leoben, Vordernberg und Eisenerz, Leoben-St. Michael, Liesingthal, St. Michael-Friesach, Scheifling-Tamsweg und Lungau. Das handliche Büchlein enthält neben touristischen Daten auch geschichtliche und andere Angaben, sowie Ergänzungen zu Heft III. der Wanderbücher.

Aus den Steirischen Alpen liegen uns zwei gleichfalls vom Steirischen Gebirgsverein herausgegebene **Panoramen** vor: von der **Gleinalpe,** gezeichnet von Karl Haas und bestimmt von Frischauf, und vom **Hochlantsch,** dem lohnendsten Gipfel im unteren Murthal, aufgenommen und bestimmt von Rudolf Wagner, mit 48 Seiten Text, topographische, geognostische, botanische Verhältnisse und Touristisches über den Gebirgsstock des Hochlantsch enthaltend. *T.*

Weitere Erscheinungen.

**Wetzstein, Carl, Tölz-Krankenheil** nebst seinen Umgebungen (München Stahl), mit Panorama, Karte und Abbildungen.

Ist zumeist für Kurgäste bestimmt und gibt zunächst eine Schilderung des Markts, seiner Baulichkeiten, des Calvarienbergs und Leonhardirittes, sodann des Bades Krankenheil, endlich Ausflüge in die nächste Umgebung, weitere Touren und Bergpartien.

**Dreselly, A., Schliersee und Umgebung.** Mit Karte. (München, Dreselly.) Geb. 1 M.

Gibt nach erläuternden Notizen über Schliersee ein Verzeichniss der Ausflüge und Bergtouren, letztere mit starken Reminiscenzen an längst Vorhandenes.

**Rabl, Jos., illustrirter Führer durch Kärnten,** mit besonderer Berücksichtigung der Städte Klagenfurt und Villach, sowie der kärntnerischen Seen und ihrer Umgebungen. Mit 50 Illustrationen und einer Karte. Wien, Hartleben. Geb. 3 M. 60.

Reich, vielleicht zu reich an Details zeigt dieses neueste Werk Rabls diesesmal auch übersichtliche Druckeinrichtung mit den nöthigen Absätzen und Wechsel an Schriften; auch die Entfernungsangaben sind deutlich genug hervorgehoben.

**Meurer, Julius, Illustrirter Specialführer durch die Ortler-Alpen.** Mit 35 Illustrationen, 4 Lichtdruck-Bildern und 3 Karten. Wien, Hartleben. Geb. 5 M. 40.

Behandelt das ganze Gebiet der Ortler-Gruppe zwischen Vintschgau, Etschland, Sulzberg, Tonale-Pass und Stilfserjoch. Neu ist die Eintheilung in zwei getrennte Abschnitte, deren erster, als praktischer Theil, das enthält, was der Reisende auf und während der Tour selbst benöthigt, während der zweite beschreibende Theil jene Daten, welche zur Information vor und auf der Reise dienen, bringen soll. Während also der I. Theil in wünschenswerther Vollständigkeit und Ausführlichkeit die Zugänge zur Gruppe, deren Thäler mit ihren kleineren Touren, dann Uebergänge und Hochtouren gibt, ist der II. Theil mehr descriptiv und behandelt Orographisches etc., die nächstgelegenen grösseren Orte und die Zufahrts-Routen, diesesmal im Zusammenhang, dann die Stationen des Gebiets selbst, die Stilfser-Jochstrasse, Vorschläge zu Rundtouren (eigentlich combinirte Touren durch die Hauptthäler), und schliesst mit einer Geschichte der Besteigungen des Ortler und der Königsspitze. — Die Ausstattung ist eine splendide, die Ausführung der Karte in 1 : 50 000, welche die Punkte Gomagoi, Bormio, Cogolo und Soijoch noch berührt, eine sehr sorgfältige. *T.*

**Guida alpina di Recoaro.** Herausgegeben von der Section Vicenza des Club alpino italiano. Vicenza 1883.

Dieses 198 S. starke Büchlein verdient den vollen Dank aller Besucher des in ganz Oberitalien so sehr beliebten, von Vicenza 42 km entfernten, 457 m ü. M. gelegenen Thermenortes Recoaro, der im J. 1882 8853 Besucher zählte Die über Topographie, Geologie, Fauna und Flora, die Geschichte und die statistischen Verhältnisse der Gegend gelieferten Daten sind sehr reichhaltig. Uns interessirt am meisten das beigegebene Verzeichniss der Excursionen. Unter denselben befinden sich jene in die Tredici comuni im Veronesischen, wo noch in den Weilern Pozza und Pagani einige alte Leute den nunmehr erlöschenden deutschen Dialect sprechen; in die mehr bekannten Sette Comuni; Uebergänge nach Ala, Rovereto, Trient und Schio; Ausflüge auf die benachbarten Voralpen' und Gipfel; als deren höchster wird im beigegebenen Verzeichniss der Höhen (von Scipione Cainer) die Cima di Posta 2235 m bezeichnet.

Aeusserst fremdartig muthet den Nordländer das Badereglement von von Recoaro (S. 132 ff.) an, welches dem Besucher eine anderswo nicht geahnte Summe von Vorschriften über die Trinkkur, Stempelung der Gläser, Einholung ärztlichen Rathes, etc. etc. auferlegt. — Dem Büchlein sind 7 Illustrationen, darunter einige ganz gelungene Lichtdrucke, ferner eine übersichtliche Excursionskarte der Umgebungen von Recoaro beigegeben, auf welcher die Hauptrichtungen der Gebirgszüge schematisch durch schwarze Linien versinnbildlicht sind. *T.* *Cz.*

---

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 140, 141. Tauscher-Geduly, im Schneesturm vom Wiesbachhorn zur Pasterze. — Herzmann, aus den Sannthaler Alpen. — Kellner, Wintertage im Montavon.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 11, 12. Killias, die intermittirende Quelle von Val d'Assa.

**Tourist.** Nr. 10, 11. E. Zsigmondy, Caré alto. — Potior des Echelles, Militär-alpinistisches aus neuester Zeit. — Knauss, Ersteigung des Thorstein und Dachstein in einem Tag. — Zum Aufsatz: die Südwände der Dachsteinspitzen.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 10, 11. Märzroth, auf dem Friedhof zu Aigen. — Baumgartner, der Bernkogel in Rauris (mit Panorama). — Zur Eröffnung der Frölich-Hütte auf dem Donatiberg. — Hugo Graf Lamberg †. — Baumann, das Reisen in Montenegro. — Goldhann, Maria-Zell. — Werner, prähistorische Funde im Waldviertel.

## Eingesendet.

Auf die Bemerkungen des Herrn **Dr. Victor Hecht** in Heft 3 der Zeitschrift 1883, betreffend meinen Aufsatz »Hochtouren in der Schweiz und Tirol«, sehe ich mich veranlasst, ein paar Worte zu erwidern. Eigentlich könnte ich mich damit beruhigen, dass meine in der genannten Arbeit entwickelten Anschauungen von berufener Seite, insbesondere von solchen Persönlichkeiten, die nicht nur die Ostalpen, sondern auch die Central- und Westalpen kennen, vollständig getheilt werden, und mich beschränken, als Abwehr blos darauf hinweisen, dass Herr Dr. Hecht selbst eingesteht, die Schweiz nie besucht zu haben. Ich will aber doch auf einige Unrichtigkeiten in seinen Bemerkungen hinweisen. Vor allem erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass ich ausdrücklich und wiederholt, wie dies auch von der Redaction bemerkt wird, nur die Gletschertouren, die Excursionen auf die vergletscherten Gipfel, in den Kreis meiner Betrachtung zu ziehen erklärte. Wenn Herr Dr. Hecht rügt, dass ich nicht auch Feldkopf, Tribulaun etc. als schwierig aufführte, so sucht er Behauptungen zu widerlegen, die ich gar nicht aufstellte. Das halbe Dutzend Spitzen, das ich als nennenswerth schwer anführte, hat Herr Dr. Hecht auch nicht bedeutend zu vermehren vermocht, ganz abgesehen davon, dass es mindestens höchst zweifelhaft erscheint, ob Trafoier Eiswand, Löffler von der Stillupp und Thurnerkamp über Rossruckscharte als absolut schwierig bezeichnet werden können. Auf je einen Gipfel dieser Qualität kommen in den Centralalpen und Westalpen mindestens zehn oder noch mehr, die ebenso schwer, dabei aber höher sind. Ich bemerkte ferner in meinem Aufsatz auch ausdrücklich, dass ich als Ausgangspunkt für meine Vergleichung normale Verhältnisse und die usuellen Anstiegsrouten annehme, nachdem selbst ganz harmlose Berge bei schlechten Verhältnissen oder von einer ungewöhnlichen und nicht mehr rationellen Angriffsseite angegangen, ungeahnte Schwierigkeiten ergeben können. Diese Basis meiner Erörterungen ignorirt Herr Dr. Hecht ebenfalls vollständig, kommt dafür aber mit Combinationen von Hochtouren, die mit der angeregten Frage gar nichts zu thun haben. Ebenso gut wie Ortler, Zebru und Königsspitze in einem Tage als Problem vorgeschlagen werden, könnte ich, was noch viel mehr bedeuten würde, Eiger und Mönch (übrigens schon gemacht worden), oder Jungfrau und Finsteraarhorn und unzählige Andere für den gleichen Zeitraum meinen hochalpinen Collegen anempfehlen.

Was eine weitere Bemerkung betrifft, so darf ich wohl mit vollstem Recht behaupten, nirgends in meinem Aufsatz irgend einem meiner Landsleute imputirt zu haben, er mache keine Touren in den Centralalpen, weil sie ihm zu schwer seien. Dagegen halte ich es aber vollkommen aufrecht, dass nur derjenige einen vollständigen Einblick in die Grossartigkeit der Gletscherbildungen und die richtige Schätzung dessen, was der Mensch an Schwierigkeiten und Hindernissen zu überwinden im Stande ist, gewinnen wird, welcher das ganze Gebiet der Alpen, insbesondere aber ihre mächtigsten und höchsten Erhebungen kennen gelernt hat.

Schliesslich will ich jedoch gerne zugestehen, dass Dr. Hecht in zwei Punkten Recht hat; die Hintere Schwärze nämlich ist leicht und nur aus Versehen in meine Specification der schwierigen Touren aufgenommen worden, ferner soll es statt Hochfeiler von Norden, richtig Hochfeiler von Osten heissen. Endlich concedire ich Hrn. Dr. Hecht recht gerne Stephan Kirchler als guten Führer.

Vielleicht gewinnt Herr Dr. Hecht, wenn er auch einmal die Schweiz besucht, die Ueberzeugung, dass meine Ansicht die richtige sei, und dann wird sich in ihm auch wohl dieselbe Wandlung vollziehen wie bei mir, als ich seinerzeit jene herrlichen Gletschergebiete durchwanderte.

*Wien.* *Dr. Bruno Wagner.*

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

Der **Wiener akademische Wagner-Verein** veranstaltet zur ersten Aufführung des Bühnenweih-Festspieles „**Parsifal**" im Festspielhause zu Bayreuth am **21. Juli d. J.** einen **Separatzug,** welcher am **Sonntag den 20. Juli, Morgens 6 U. 25 Min.** Wien vom Westbahnhofe verlassen, via *Linz-Passau-Regensburg* mit Eilzuggeschwindigkeit verkehren und demnach noch am **20.** Abends 8 U. in Bayreuth eintreffen wird.

Die Rückfahrt kann auch über *Nürnberg (oder Regensburg)-München-Kufstein-Wörgl-Zell a. See, Bruck-Fusch-Lend-Gastein-St. Johann-Bischofshofen-Golling-Salzburg-Linz* innerhalb 30 Tagen und mit Aufenthaltsberechtigung in jeder der benannten Stationen unternommen werden.

Die Preise betragen bei solcher Rückfahrt: I. Classe 41 fl., II. Classe 31 fl., III. Classe 23 fl. *einschliesslich des Sitzplatzes für die „Parsifal"-Aufführung.* — Preis einer Mitgliedkarte zum Allgemeinen R. Wagner-Verein 2 fl.

Lampart's Alpiner Verlag in Augsburg.

## Das Bairische Hochland

und das angrenzende

Tirol und Salzburg nebst Salzkammergut.

Von **TH. TRAUTWEIN.**

Zweite, neu bearbeitete Auflage. 1884.

Mit einer Uebersichtskarte und 5 Specialkarten.

**Gebunden; Preis 3 Mark.**

*Fig. 6.*



# Taschen-

# Theodolite

## zu Messungen im Gebirge

von aussergewöhnlich kleiner Form, mit zerlegbarem Stativ, im Preise von 67 bis 112 Gulden, liefert als Specialität in solider und sauberer Ausführung

das Mechanische Institut von

# F. Miller

in Innsbruck.

*Fig. 5.*



---

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.



REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

JAHRGANG 1884.

Nr. 6.

*Ausgegeben am 20. Juli.*

SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der weiteren Nummern sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

| | |
|---|---|
| Nr. 7 am 15. August. | Nr. 9 am 1. November. |
| Nr. 8 „ 1. October. | Nr. 10 „ 1. December. |

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 6. SALZBURG, JULI. 1884.

## Vereinsnachrichten.

---

### Circular Nr. 87 des Central-Ausschusses.

Salzburg, Juli 1884.

I.

Wir beehren uns mitzutheilen, dass sich zu Mauthen im Obergailthal die 109. Section unseres Vereins gegründet hat.

II.

Wir erinnern, dass nach § 24 der Statuten jede Section nur so viele Stimmen bei der General-Versammlung zu führen hat, als sie Jahresbeiträge bis zum 31. Juli an die Central-Casse abgeliefert hat. Nach diesem Termin erfolgt sofort die Zusendung der Vollmachten an die Sectionsleitungen.

III.

In Ergänzung unserer Verlautbarungen in Heft 3 der Mittheilungen, betreffend die Angelegenheit der Abonnement-Karten, haben wir mitzutheilen, dass die daselbst verzeichneten Routen noch durch folgende ergänzt wurden:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bludenz—Bregenz | II. Cl. | fl. | 1.35, | III. Cl. | fl. | —.90 |
| Gmunden—Ischl | „ | „ | —.75, | „ | „ | —.50 |
| Goisern—Ischl | „ | „ | —.23, | „ | „ | —.15 |
| Ischl—Steg | „ | „ | —.33, | „ | „ | —.23 |
| „ —Steinkogl | „ | „ | —.30, | „ | „ | —.20 |
| „ —Traunkirchen | „ | „ | —.55, | „ | „ | —.35 |
| „ —Traunsee | „ | „ | —.43, | „ | „ | —.27 |

Die in das Verzeichniss aufgenommene Strecke Innsbruck—Wörgl musste fallen gelassen werden, da für diese Strecke Abonnement-Karten nicht ausgegeben werden können und wurde für diese die Strecke Wörgl—Zirl, II. Cl. fl. 1.85, III. Cl. fl. 1.25, substituirt.

Hiemit erscheinen jedoch die für heuer in Aussicht genommenen Routen noch nicht complet, sondern werden im Laufe des Sommers noch die Strecken Bregenz — Landeck, Budweis — Prag, Budweis—Wien, Eger—Pilsen, Gmünd—Pilsen, Gmünd—Wien und Prag—Wien hinzukommen. Ueber den Zeitpunkt der Verabfolgung der Karten kann noch nichts positives verlautbart werden, keinesfalls aber dürfte dies vor dem Monat August möglich sein.

Schliesslich erlauben wir uns noch die Mittheilung, dass auch die Section Braunschweig in Braunschweig bei Herrn Kaufmann Krummel, Fallerslebenstrasse, eine Verkaufsstelle errichtet hat.

IV.

Den Theilnehmern an der den 21. August in Constanz stattfindenden General-Versammlung hat

1. die Generaldirection der kgl. bayrischen Verkehrsanstalten eine Verlängerung der Giltigkeitsdauer der an den Zugangs-, bezw. Uebergangs-Stationen zu lösenden Retourbillete auf 27 Tage, d. i. vom 13. August bis 8. September einschliesslich gewährt. Die Theilnehmer wollen sich thunlichst bald vor Abgang des Zuges bei dem Stationsvorstand behufs Vormerkung der verlängerten Giltigkeitsdauer einfinden und auf Verlangen bei der Billetcontrole auch ihre Mitgliedskarte vorzeigen.

2. Die Generaldirection der k. württembergischen Staatseisenbahnen bewilligt eine Verlängerung der vom 13. bis 21. August nach Friedrichshafen und Immendingen zu lösenden Retourbillete bis einschliesslich 8. September. Die Theilnehmer haben sich auf der Rückreise durch die Mitgliedskarte beim Fahrpersonal auszuweisen.

---

## Tagesordnung

der

11. ordentlichen General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. in **Constanz** am 21. August 1884.

1. Erstattung des Jahresberichts.

2. Erstattung des Rechenschaftsberichts, Wahl der Rechnungs-Revisoren.

3. Antrag des C.-A.:

Es sei dem C.-A. zum Zweck der Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern für das Jahr 1885 ein Betrag von 500 fl. in Gold aus dem Vereinsvermögen zu bewilligen.

4. Antrag des C.-A.:

Der jeweilige C.-A. wird ermächtigt, auch fernerhin (im Sinne des von der G.-V. in Passau 1883 angenommenen Antrages

des Herrn Riemann) den Gebirgs-Sectionen zum Zweck der Gewährung von Reiseentschädigungen an solche Personen, welche in den Wintermonaten in den Versammlungen dieser Sectionen Vorträge zu halten sich bereit finden lassen, auf Conto der ausserordentlichen Ausgaben Unterstützungen zu gewähren, deren Gesammtsumme in einem Jahr den Betrag von 200 fl. Gold nicht überschreiten darf.

5. Antrag des C.-A.:
Der C.-A. wird ermächtigt, zum Zweck der Unterstützung meteorologischer Beobachtungen aus den ausserordentlichen Ausgaben angemessene Beiträge zu verwenden.

6. a) Antrag der Section Küstenland: ihrer Abtheilung für Grottenforschung eine Subvention von 500 fl. zum Zweck der Erforschung und Erschliessung der Höhlen des Karstes zu gewähren.
b) Ansuchen des Herrn Professor Dr. C. Moser in Triest, ihm eine Subvention zur Erforschung der Eishöhlen des Tarnowaner und Birnbaumer Waldes zu gewähren.
Vom C.-A. in Anbetracht der ausserordentlich eifrigen und muthvollen Thätigkeit der Abtheilung für Grottenforschung und des wissenschaftlichen und touristischen Interesses dieser Forschungen dahin befürwortet, die Forderung unter a) mit 400 fl., jene unter b) mit 100 fl. zu bewilligen.

7. Antrag des C.-A.:
Die Versicherung der Führer wird durch weitere zwei Jahre in derselben Weise wie bisher fortgeführt und die Section Austria ersucht, sich auch ferners dieser Bemühung zu unterziehen.
Da bis jetzt erst die Ergebnisse eines Jahres, 1. Mai 1883 bis 30. April 1884, vorliegen, glaubt der C.-A. noch zu wenige Erfahrungen zu besitzen, um eine definitive Entscheidung vorschlagen zu können.

8. Voranschlag zur Vertheilung der Vereins-Einkünfte im Jahre 1885:
60 % für die Vereinspublicationen,
25 % für Weg- und Hüttenbauten,
10 % Regie,
5 % ausserordentliche Ausgaben.

9. Antrag des C.-A.:
Die regelmässigen Publicationen des D. u. Ö. A.-V. werden vom 1. Januar 1885 ab umgestaltet, wie folgt:
1. Die Mittheilungen erscheinen vom 1. Januar 1885 an
a) in Quartformat;
b) je 16 Seiten stark;

c) ohne Umschlag;
d) mit 3—4 Seiten Inseraten;
e) unter demselben Titel wie bisher;
f) 24mal jährlich und zwar am 1. und 15. jedes Monats.

2. Die Zeitschrift erscheint in einem Bande am Schluss des Jahres, in demselben Format wie bisher, und soweit es die Mittel gestatten, in ähnlicher Ausstattung und ähnlichem Umfang wie bisher.

Ausführungsbestimmungen.

1. Die Redaction der Mittheilungen wird nach §. 18 Absatz 3 der Statuten für das Jahr 1885 einem von der General-Versammlung zu wählenden zweiten Redacteur übertragen, welcher in diesem Amte dem C.-A. unterstellt und verantwortlich ist.

2. Die eigenen Einnahmen der Publicationen aus dem Abonnement von Nicht-Mitgliedern, dem Verkauf älterer Bestände und den Inseraten kommen dem Publicationen-Conto zu Gute, und werden nicht der Quotisirung der übrigen Einnahmen unterworfen.

3. Versendungs-Ordnung.

a. Die Portoauslagen werden zu gleichen Theilen von den Sections-Cassen und der Central-Casse getragen.

b. Die Abrechnung zwischen den Sectionen und der Central-Casse erfolgt am Schlusse des Jahres nach Massgabe der schliesslichen Mitgliederzahl und nach einem Pauschalbetrag, welcher der Hälfte der durchschnittlichen wirklichen Kosten entspricht. Dieser Pauschalbetrag stellt sich verschieden nach den verschiedenen Versendungsweisen.

c. Versendungsarten.

Um den neuen Mittheilungen den Charakter der Zeitung zu wahren, wird die directe Versendung aller Nummern an die Mitglieder vom Druckorte aus eingeführt.*)

Diese Zusendung kann erfolgen

A. für die Sectionen im Deutschen Reich:

1. Durch Postabonnement. Der C.-A. wird dafür Sorge tragen, dass die Mittheilungen in die Liste der Zeitungen aufgenommen werden, auf welche man direct bei den Postämtern des deutschen Reichspostgebietes, von Baiern und Württemberg abonniren kann; den Sectionen steht es dann frei, sich dieses Abonnements zu bedienen. Sie haben in diesem Falle vor Beginn des Jahres ihre Mitgliederliste nach den Postämtern, in welchen die Mitglieder wohnen, ausgeschieden an diese Postämter einzusenden, und für jedes Mitglied eine Speditions-Gebühr von 40 Pfennig zu entrichten.

---

*) Um Missverständnissen vorzubeugen, sei gleich hier bemerkt, dass eine directe Versendung auch der Zeitschrift aus mehrfachen Gründen nicht thunlich ist und in folgendem auch nicht in Aussicht genommen ist.

Bei dieser Versendungsweise wird das Porto zunächst von den Sectionen bestritten. Die Central-Casse ersetzt daher der Section pro Mitglied am Ende des Jahres 20 Pfennig.

Diese Versendungsweise hat folgende Vortheile: a) Die Sectionen ersparen die Drucklegung der Adressen, sowie das Besorgen der Mittheilungen durch Austräger. b) Sie ist um die Hälfte billiger als die unter 2) anzuführende, c) die Central-Casse erspart das Einschleifen, das Ordnen und Aufkleben der Adressen und Briefmarken (für 7000 Mitglieder circa 600 fl. Arbeitslohn).

Dem stehen folgende Nachtheile gegenüber: a) Die einzelnen Nummern werden dem Adressaten nicht ins Haus getragen, wenn derselbe nicht eine Zustellungs- (Abtragungs-) Gebühr von weiteren 60 Pf. im vorhinein entrichtet, sondern sie müssen bei der Post abgeholt werden. b) Für solche Mitglieder, welche nach Beginn des Jahres austreten, kann die geschehene Bestellung zwar rückgängig gemacht werden, die bezahlte Gebühr wird aber nicht zurückerstattet und eine Ueberschreibung auf einen anderen Namen ist nicht zulässig. c) Bei Nachbestellungen für später eintretende Mitglieder muss eine weitere Gebühr von 10 Pf. (also 50 statt 40 erlegt werden).

Aus dieser Auseinandersetzung geht wohl hervor, dass diese Bestellungsweise sich nur dann als vortheilhaft erweist, wenn die Mitglieder die Abholung selbst übernehmen. Denn sollte die Section oder die Central-Casse den Botenlohn bestreiten, so betragen die Kosten für 100 Mitglieder:

| | | |
|---|---|---|
| Speditionsgebühr . . . . . . . . . . . . . . | M. | 40·— |
| Botenlohn . . . . . . . . . . . . . . . . . | M. | 60·— |
| | M. | 100.— |

In diesem Falle empfiehlt sich also jedenfalls die folgende Bezugsart, nemlich die Frankirung jeder Nummer mit einer österr. 2 kr. Marke, wobei jedes Mitglied jede Nummer durch den Briefträger ins Haus zugestellt erhält, und welche nur kostet pr. Mitglied und Jahr 48 kr. also

| | |
|---|---|
| für hundert Mitglieder 48 fl. = . . . . . . . . | 81·37 M. |
| wozu noch die Herstellung der Adressschleifen mit . . | 10·— M. |
| kommt, also in Summe | 91·37 M., |

wobei also gegen oben erspart wird 8·63 M. bei 100 Mitgliedern.

2. Die Zusendung unter österreichischen 2 kr. Marken (Kreuzbandsendung) von Salzburg aus. Die Section sendet vor Beginn des Jahres ihre mit genauen Adressen versehene Mitgliederliste an den C.-A., welchen sie auch weiterhin von sämmtlichen Veränderungen, Austritten, Eintritten, Adressänderungen sofort zu verständigen hat. Die Mitglieder erhalten dann jede Nummer direct vom Briefträger ins Haus geliefert.

Da die erste Auslage — die Anschaffung der Marken — die Central-Casse trifft, so ersetzen die Sections-Cassen der

Central-Casse am Schluss des Jahres für jedes Mitglied 40 Pf. D. R.-W. = 20 kr. Ö.-W. Gold, d. i. die Hälfte des Portos von 48 kr. Ö.-W. Papier.

Ausserdem treffen die Central-Casse die Kosten der Nachsendungen, die Kosten des Adressen- und Markenaufklebens u. s. w. (per 1000 3 fl. 50 kr. Ö.-W. P.), die Sections-Cassen hingegen die Kosten der Adressen, welche von der Firma Pustet für je 100 Mitglieder per Jahr um 10 M. = 5 fl. Gold, also für ein Mitglied um 10 Pf. D. R.-W. geliefert werden. Es erwachsen also für die Sectionen per Mitglied auf diese Weise 50 Pf. Auslagen für die gesammte Beförderung.

B. Für die in Oesterreich befindlichen Sectionen.

1. Die Mittheilungen werden jedem Mitgliede mit österreich. 1 kr. Zeitungsmarken frankirt zugesendet. Die Sectionen haben vor Beginn des Jahres die Mitgliederliste mit genauen Adressen an den C.-A. einzusenden und alle späteren Veränderungen genau anzugeben. Der C.-A. besorgt die Drucklegung der Adressen für den Betrag von 5 fl. Ö.-W. Gold = 10 Mark für 100 Mitglieder und ein Jahr (also 5 kr. Ö.-W. Gold oder 10 Pf. per Jahr und Mitglied). Die Portovergütung an den C.-A. beträgt 10 kr. Gold = 20 Pf., und wird am Schlusse des Jahres mit der Central-Casse verrechnet.

Die gesammten Kosten der Beförderung und Zustellung für die Sections-Cassen betragen also pro Mitglied 30 Pf. = 18 kr. Ö.W. Papier.

Begründungen. In Folge der vom Central-Ausschuss und den Sectionen Austria, Prag und Salzburg versandten Rundschreiben haben mehr als 80 Sectionen in Zuschriften an den C.-A. und die Section Austria ihre Meinung über die Frage der Umwandlung der Publicationen kundgegeben. Unter diesen 80 Sectionen haben sich nur neun ablehnend, die andern zustimmend zu dem Project der Aenderung ausgesprochen. Wenn der C.-A. noch zweifelhaft darüber gewesen wäre, ob die Mehrheit der Vereinsmitglieder eine Umänderung wünsche, so mussten ihn diese Aeusserungen bestimmen, ein Project zur Neugestaltung der Publicationen der General-Versammlung vorzulegen.

In den Zuschriften der meisten Sectionen ist der Wunsch ausgesprochen, neben der Umgestaltung der Mittheilungen in eine vierzehntägige Zeitung, die Zeitschrift in der bisherigen Form möglichst intact zu erhalten. Dieser, wie es scheint, fast allgemeine Wunsch war bei der Aufstellung des Projects massgebend, und war auch der Grund, warum der C.-A. den Vorschlag der Section Salzburg, Zeitschrift und Mittheilungen in ein Organ zu verschmelzen, nicht aufgenommen hat, welcher sonst vieles Empfehlende für sich hätte und besonders die Geldfrage sehr befriedigend lösen würde.

Unser Vorschlag bewegt sich also im allgemeinen auf den Bahnen des Projects 3b unseres Rundschreibens (mit Theilung des Portos zwischen Sectionen und Central-Casse) und des Vorschlages der Section Austria.

Wir halten es daher nicht für nöthig, alle jene Gründe zu wiederholen, welche für die Umwandlung im allgemeinen, sowie für die einzelnen Punkte unseres Vorschlages, wie Wahl des Formats, Aufnahme von Inseraten in erweitertem Maasstab, Zusammenziehung der Zeitschrift in einen Band sprechen und verweisen in dieser Hinsicht auf unser Rundschreiben vom Januar, (von welchem Exemplare nach Belieben bezogen werden können), und auf das der Section Austria vom April d. J. Doch ist es uns gelungen, durch Verhandlung mit der betheiligten Firma bedeutende Herabsetzungen der Expeditionskosten und durch Auswahl einer anderen Papiersorte weitere Ersparnisse zu erzielen; so zwar dass wir hoffen dürfen, der Zeitschrift ihren bisherigen Umfang und Character ziemlich unverändert erhalten zu können, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Sectionen sich zur Tragung des halben Portos herbeilassen, woraus sich übrigens bei manchen Sectionen nicht einmal eine Vermehrung der bisherigen Auslagen ergeben wird.

Wenn die Sectionen sich weigern sollten, auch ihrerseits an den Lasten der Umwandlung mitzutragen, ist es vollständig unmöglich, dieselbe durchzuführen.

Man möge berücksichtigen, dass die gleichzeitige Herausgabe einer 14tägigen Zeitung und einer reich ausgestatteten Zeitschrift das Doppelte der Leistung anderer alpiner Vereine ist, welche aber meist viel höhere Beiträge einheben, als der D. u. Ö. A.-V.

Aus dem nachfolgenden Voranschlag geht hervor, dass die Herstellungskosten der neuen Mittheilungen keineswegs sehr bedeutende sind und von der Casse wohl getragen werden können. Das Entscheidende sind, wie erwähnt, die Kosten der Expedition und Frankirung.

Der C.-A. glaubte hier von zwei Grundsätzen ausgehen zu müssen.

1. Es soll allgemein die directe Zusendung jeder Nummer an jedes Mitglied erfolgen, um dem neuen Organ den Charakter der Zeitung zu erhalten. Denn bei dem bisherigen Modus der Zusendung an die Sectionen und Zustellung durch Austräger bleiben erfahrungsgemäss bei manchen Sectionen die Nummern der Mittheilungen monatelang, ja das ganze Jahr lang liegen, ohne in die Hände der Mitglieder zu gelangen, und auch bei manchen anderen verzögert sich die Zustellung wenigstens durch Wochen. Daher hätte die Zusendung in Ballen an die Sectionen ganz zu entfallen.

2. Das Porto wird von den Sectionen und der Central-Casse zu gleichen Theilen getragen. Dieses Princip ist eigentlich seit dem Bestehen des Vereins stets das herrschende gewesen. Denn abgesehen von der jetzigen directen Versendung (welche aber nur von etwa $^1/_3$ der Mitglieder benützt wird) hat die Central-Casse stets statutenmässig die Kosten der portofreien Zusendung der Publicationen an die Sectionen getragen; die letzteren aber besorgen die Zustellung an die Mitglieder, welche in den meisten Fällen bedeutend höher kommt, als die Fracht- oder selbst Postsendung vom Druckort an den Sectionshauptort.

Wenn nun gegenwärtig eine so bedeutende Vergrösserung der Publicationen stattfindet, so ist offenbar der ungeeignetste Zeitpunkt, eine Entlastung der Sectionen durch Ueberwälzung des ganzen Portos auf die Central-Casse herbeizuführen; im Gegentheil erscheint die geringfügige Mehrbelastung, welche bei einigen Sectionen eintritt, als eine sehr natürliche Folge der Vermehrung der Publicationen, von welcher wir ja mit Recht auch eine weitere Vermehrung des Mitgliederstandes erwarten können.

Einige Probeberechnungen, welche den Sectionsleitungen vorgelegt worden sind, haben bewiesen, dass viele Sectionen keine Mehrbelastung erleiden, sondern eine Ersparung machen werden, **jedenfalls** aber eine grosse Arbeitslast abwälzen, welche bei der Central-Leitung leichter und billiger geleistet werden kann.

Eine Erhöhung der jetzigen Kosten erfahren nur jene Sectionen des Deutschen Reichs, welche sich bisher der directen Versendung bedient haben, da dieselben bisher der Central-Casse per Heft nur 1 Pfennig Kostenersatz geleistet haben, während sie in Zukunft, wenn sie sich nicht des Postabonnements bedienen, $1\frac{2}{3}$ Pf. per Heft, und diese 24mal statt 10mal zu erstatten haben werden.

Nach unserem Vorschlag werden sich die Kosten der Expedition so vertheilen, dass die Central-Casse die ganzen Kosten der Zurichtung zur Versendung, Aufkleben der Marken, Sortiren und Aufkleben der Adressen trägt, die Sectionen hingegen die Herstellungskosten der Adressen übernehmen. Letztere müssen aber im Interesse der Ordnung und Billigkeit am Orte der Expedition angefertigt werden. Es ist nämlich nicht zu erwarten, dass alle Sectionen ganz pünktlich alle 14 Tage die richtig gestellten Adressen nach Salzburg einsenden werden, wodurch aber höchst störende Aufenthalte der Expedition eintreten würden. Auch würde diese 24malige Adressensendung unverhältnissmässige Portokosten verursachen. Die Adressen müssen daher bei der Firma Pustet in Salzburg gedruckt werden, was per Mitglied und Jahr 5 kr. Gold = 10 Pf. kosten wird, ein geringer Betrag, um welchen kleinere Quantitäten von Adressen, wie sie bisher durch die Sectionen hergestellt wurden, nicht geliefert werden können. Um bei der Theilung des Portos zwischen Sectionen und Central-Casse eine absolute Richtigkeit der Abrechnung zu bewirken, müsste für jede Section ein eigenes Porto-Conto geführt werden. Das wäre aber eine arge Erschwerung der Expedition und Vermehrung der Arbeitslast für die Central-Casse. Es erscheint daher nothwendig, eine Pauschalabrechnung zwischen den Sectionen und der Central-Casse einzuführen, wozu die am Ende des Jahres genau bekannte Mitgliederzahl jeder Section eine sichere Basis abgibt. Nach den verschiedenen Versendungsweisen wird die Pauschalsumme verschieden sein müssen. Die nicht unbeträchtlichen Kosten der Versendung von Nummern der Mittheilungen an Mitglieder, die während des Jahres austreten, würden hiebei allerdings die Central-Casse im ganzen Betrag treffen.

## Voranschlag.

Auf der Basis eines Bestandes von 12 000 Mitgliedern, für welche der Bedarf einschliesslich Tausch-Exemplare und Vorrath für im Laufe des Jahres neu eintretende Mitglieder 13 200 Exemplare Mittheilungen und 12 500 Zeitschrift beträgt, in Gulden Ö. W. Papier.*)

Kosten für die Nummer:

| | | |
|---|---|---|
| Satz . . . . . . . . . . . . | fl. | 38.— |
| Druck von 13 200 Exempl. . . | „ | 42.24 |
| Papier (nicht über) . . . . . . | „ | 200.— |
| Einschleifen . . . . . . . . . | „ | 33.— |
| Buchbinderarbeit . . . . . . . | „ | 15.84 |
| | fl. | 329.08 |

| | | |
|---|---|---|
| Gesammtherstellungskosten einer Nummer in 13 200 Exempl., ohne Kosten der Expedition | fl. 329.08 | |
| von 24 Nummern . . . . . . . . . . | | fl. 7896.— |
| Kosten der Expedition: | | |
| Sortiren und Aufkleben der Adressen und Marken für 12 000 Mitglieder, à 3 fl. 50 | fl. 42.— | |
| und für 24 Nummern . . . . . . . . | | „ 1008.— |
| Porto für Deutschland: | | |
| Wenn sämmtliche Deutsche Sectionen mit rund 7000 Mitgliedern sich des theureren Portos von 2 kr. bedienen, pr. Nummer 95 M. = | fl. 57.— | |
| und 24 Nummern . . . . 2280 „ = | | „ 1368.— |
| Für Oesterreich: | | |
| 5000 Mitglieder à 20 Pf. für 24 Nr. 1000 M. = | | „ 600.— |
| Porto für Tausch- und Sections-Exemplare | | „ 240.— |
| Gesammtkosten | | fl. 11 112.— |
| Davon kann abgezogen werden ein zu erhoffendes Erträgniss der Inserate per Nummer mit 120 fl. | | „ 2 880.— |
| bleibt | | fl. 8 232.— |
| Dazu Redactionskosten sammt Honorar der Mitarbeiter . . . . . . . . . . . . . . . . . . | | fl. 2 300.— |
| so bleibt für die Zeitschrift und deren Kunstbeilagen noch der Betrag von . . . . . . . . . . . . | | „ 14 524.— |
| Die Publicationsquote für 12 000 Mitglieder beträgt | | fl. 25 056.— |
| Da ein Jahrbuch von 30 Bogen mit 2 Lichtdrucken, 1 grösseren Karte, 1 Panorama und mehreren anderen Illustrationen nach unserem im Januar veröffentlichten Voranschlag kosten würde . . . . . | | „ 13 670.— |

*) Bei einer weiteren Zunahme der Mitglieder bleibt das Verhältniss von Ausgaben und Einnahmen gleich mit einem kleinen Vortheil von ca. 5 %.

so ist es zweifellos, dass die Zeitschrift mit 14 500 fl. in einer der jetzigen ähnlichen Form als Jahresband wird hergestellt werden können.

Zu diesem Punkt der Tagesordnung liegt ein

Antrag der Section Hamburg vor, welcher im Allgemeinen mit dem des C.-A. übereinstimmt und nur darin abweicht, dass a) die Mittheilungen nur 18mal im Jahre, nemlich vom November bis April einmal, vom Mai bis October zweimal monatlich erscheinen sollen; b) dass der Umfang der Zeitschrift in keiner Weise geschmälert werden dürfe.

Ferner ein Antrag der Section Salzburg, die Zeitschrift und die Mittheilungen in ein 24mal jährlich mit einem Ergänzungsheft erscheinendes Organ zu verschmelzen.

Die ausführliche Motivirung dieser Anträge, welche wegen Raummangel hier nicht mitgetheilt werden kann, erfolgte in eigenen Circularen der genannten Sectionen.

10. Antrag der Section Nürnberg:

Die bereits 1881 zum Bau der Nürnberger Hütte im Ridnaunthal bewilligte aber nicht behobene Subvention von 600 fl. für 1885 flüssig zu machen.

Befürwortet vom C.-A. mit dem Beifügen, dass diese Summe dem Vereinsvermögen zu entnehmen ist.

11. Subventions-Anträge für Weg- und Hüttenbauten:

| Section | Gegenstand | Angesprochener Betrag M. | Befürworteter Betrag M. |
|---|---|---|---|
| Algäu-Immenstadt | Wegbau zum Waltenbergerhaus, dann durchs Oythal zum Prinz Luitpoldhaus und endlich zur Umgehung des Schneefeldes vom Prinz Luitpoldhause über den Kreuzkopf | 1000 | 500 |
| Algäu-Kempten | Ausbau der Unterkunftshütte am Rappensee | 437 | 300 |
| Berchtesgaden | Sigeretsteig bei Trischübl . . . . . . | 250 | 150 |
| | Wegbau auf den Edelweisstauern . . . | 100 | — |
| | Wegbau auf den Gr. Hundstod . . . . | 100 | — |
| | Wegbau auf den Funtenseetauern . . . | 150 | 150 |
| | Wegbau auf die Schönfeldspitze . . . . | 400 | — |
| München | Wegbau von der Höllenthalbrücke zum Höllthalboden und von da über das Riffelthor zum Eibsee an der Zugspitze . . . . | 1500 | 750 |
| Schwaben | Wegbauten im Jamthal . . . . . . . | 400 | 200 |
| Weilheim-Murnau | Wiederherstellg. d. Krottenkopf-Hütte (1. Rate) | 1600 | 800 |
| | Wegbau zur Krottenkopfspitze . . . . | 150 | — |

| Section | Gegenstand | Angesprochener | Befürworteter |
|---|---|---|---|
| | | Betrag | |
| | | Gulden | Gulden |
| Amberg | Wegbauten und Wegbezeichnungen im äusseren Oetzthale | 300 | 300 |
| Ampezzo | Hüttenbau auf der Tofana (2. Rate) | 600 | 200 |
| Augsburg | Hüttenbau auf der Parseierspitze (1. Rate) | 1000 | 800 |
| Austria u. oberes Ennsthal | Wegbau Filzmoos-Gosau | 500 | 200 |
| Austria | Wegbau auf den Schafberg von Unterach | 500 | — |
| Bozen | Hüttenbau auf dem Schlern (2. Rate) | 1200 | 600 |
| Brixen | Hüttenbau auf dem Blosen | 2800 | Vertag. |
| Bruneck | Wegbau auf die Gr. Windschar | 500 | 250 |
| Frankfurt | Verbesserungen am Gepatschhause | 150 | 100 |
| | Neuanlage des Weges zu demselben | 150 | — |
| Gastein | Wegbau auf das Schareck vom Nassfeld | 100 | 100 |
| Golling | Wegbezeichnungen im Gebiete der Taugl, des Schmittensteines und Schlenken | 100 | 100 |
| Hallein | Wegarbeiten auf den Barmsteinen, dem Rossfeld und Schlenken von Adnet | 150 | 100 |
| Hochpusterthal | Wegbau Schluderbach-Cristallogletscher | 500 | 200 |
| Imst | Wegbau ins Pitzthal | 200 | 200 |
| Kitzbühel | Wegbau auf das Kitzbühlerhorn | 150 | 150 |
| | Wegbau auf die Leitneralpe, den Blaufeldjufen und die Ebnerkapelle | 150 | — |
| Krain | Hüttenbau auf dem Triglav | 800 | 600 |
| Kufstein | Ausfertigung und Einrichtung der Hinterbärenbadhütte | 250 | 150 |
| | Wegbau Stripsenjoch-Kaiserbachthal | 50 | — |
| Mondsee | Wegbau von Scharfling auf den Schafberg | 700 | 500 |
| Oberes Ennsthal | Hausbau auf dem Rossbrand (1. Rate) | 500 | 500 |
| Pinzgau | Riemannhaus auf der Ramseiderscharte (2. R.) | 1000 | 800 |
| | Wegbau zum Untersulzbach-Wasserfall | 100 | 50 |
| Pongau | Wegbau auf das Hochgründeck | 150 | 100 |
| Prag | Wegbauten im Matscher- und Schnalser-Thal und in der Ortler Gruppe | 400 | 400 |
| Salzburg | Restaurirung der Kürsinger-Hütte | 800 | 600 |
| Salzkammergut | Wegbau Zwieselalpe-Donnerkogel | 100 | 60 |
| | Wegverbesserungen über den Knall auf das Gamsfeld | 100 | 100 |
| Schwaz | Wegbau von Schwaz auf das Kellerjoch | 300 | 150 |

| Section | Gegenstand | Angesprochener Betrag Gulden | Befürworteter Betrag Gulden |
|---|---|---|---|
| Villach | Unterkunftshütte in der Kreuzeck-Gruppe am Glanzsee (erste Rate) . . . . . . . | 325 | 325 |
| Vorarlberg | Madlener-Haus auf Gross-Vermunt (2. Rate) | 1000 | 500 |
| Zillerthal | Karlsteg in Dornauberg (letzte Rate) . . | 400 | 400 |
| Hochw. Curat Eller in Sulden | Wegverbesserungen durch das Suldner Thal | 600 | — |
| Martin Scheiber in Obergurgl | Unterkunftshaus auf dem Ramoljoch . . | 500 | 200 |
| Gemeinden Gallthür, Ischgl u. See | Strassenbau in das Paznaun 1000 fl., in fünf aufeinander folgenden Jahresraten à | 200 | 200 |
| Gemeinden Winklern, Döllach, Heiligenblut, Sagritz, Rangersdorf und Stall | Strassenbau über den Iselberg 1000 fl., in fünf aufeinander folgenden Jahresraten à | 200 | 200 |
| Carl Pfurtscheller in Vulpmes | Alpeiner-Hütte im Stubaier Oberbergthal . | 800 | 300 |

Es sind somit angesprochen M. 6087, fl. 18 325,
und befürwortet vom C.-A. M. 2850, fl. 9435.

In der Voraussetzung, dass von dem präliminirten Einnahmen-Budget wie beantragt ist, 25 % für Weg- und Hüttenbauten pro 1885 votirt werden, ergibt sich ein verfügbarer Betrag von rund 11 000 fl., worin die vom C.-A. befürworteten Beträge ihre Deckung finden.

12. Einladung der Section **Villach**, die General-Versammlung des Jahres 1885 in **Villach** abzuhalten.
Vom C.-A. befürwortet.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.
***E. Richter,***
*I. Präsident.*

## Berichte der Sectionen.

***Berlin.*** In der Sitzung vom 12. Juni spricht Herr Noster über die Algäuer Alpen, die er in drei Sommern durchwandert hat. Nach einer orographischen Beschreibung des Gebiets und einer Schilderung des Volkscharacters gibt er eine kürzere Beschreibung einer grösseren Anzahl von Touren und geht dann zu einer eingehenden Schilderung seiner Be-

steigung des schwierigen und daher wenig besuchten **Biberkopfs** 2603 m über, die er mit dem trefflichen Führer Bapt. **Schraudolph** ausgeführt hat und schildert die grossartige Aussicht von demselben. Eben so schön ist die vom leichter zu ersteigenden **Hohen Licht** 2690 m; beide stehen in dieser Beziehung der berühmten, vom Vortragenden dreimal besuchten Mädelegabel mindestens gleich. Zum Schluss wird noch auf den Hohengundkopf hingewiesen, der einen herrlichen Einblick in den den Ursprung der Iller umgebenden tiefernsten Felscircus gewährt. Veranschaulicht wurde der Vortrag vermittels einer durch Umdruck vervielfältigten Kartenskizze (1 : 150 000), einer grossen Anzahl Photographien und zwei Panoramen.

***Breslau.*** In der Monats-Versammlung des April würdigte Herr Prof. Dr. **Partsch** die Bedeutung des **4. Deutschen Geographentages** für die Alpenforschung. Er hob besonders hervor die gehaltvollen Vorträge A. **Penck's** und E. **Richter's** und den instructiven Ausflug unter Führung **Penck's** auf das Feld seiner glänzenden Untersuchungen. — Nachher berichtete Herr Oberlehrer Paul **Richter** über eine mehrtägige Frühlingstour in das noch in vollem Winterschmuck prangende **Riesengebirge**. — Die Versammlung im Mai hörte einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Friedländer** über Hochgebirgswanderungen im **Dauphiné**. Er skizzirte die von den Flüssen Drac, Romanche, Guisanne, Durance scharf bezeichneten Grenzen und den Aufbau der Gruppe von Oisans, deren bis 4000 m aufstrebende Gipfel in weitem Bogenzuge sich um das Thal des Vénéon anordnen, der aus ihrem Schooss die Schmelzwasser zahlreicher Gletscher abführt. Eine wechselvolle Wanderung in diesem Thal aufwärts, dessen Grund bald von Bergstürzen verschüttet ist, bald zu freundlichen Becken sich ausweitet, führt empor zu dem bekannten Touristen-Standquartier La Bérarde, dessen ärmliche Hütten zwischen den letzten Feldern den äussersten Vorposten menschlicher Siedelungen im Grunde eines Amphitheaters vergletscherter Bergriesen bilden. Eine prächtige Gletscherwanderung über den Glacier de Pilatte empor zum Col du Sélé 3302 m und jenseits über den gleichnamigen Gletscher hinab in das ebenso benannte, von einem Chaos von Gesteintrümmern erfüllte, wüste Thal hatte das ungemein malerisch gelegene alte Waldenser-Dorf Ville Vallouise zum Ziel, in dessen formenreichem Bergrahmen der Mont Pelvoux die vornehmste Gestalt ist. Die Besteigung eines seiner Gipfel, der 3938 m hohen Fels-Pyramide, erwies sich unter Leitung eines weder durch Kraft noch durch Geschick und Erfahrung seiner Aufgabe gewachsenen Führers als ein ziemlich beschwerliches, aber unter den günstigsten Witterungsverhältnissen gefahrloses Unternehmen. Die Aussicht ist bei der freien Lage des Gipfels etwas ausserhalb der Gruppe umfassend und besonders geeignet zur Erzielung eines Ueberblicks über die Gliederung der gesammten Westalpen.

***Villach.*** Die Section hat zwei neue **Gauverbände** ins Leben gerufen, welche alsbald eine lebhafte Thätigkeit entfalteten. Der Gau **Ober-**

drauthal macht es sich zur Aufgabe, die Südseite der Kreuzeck-Gruppe, die hervorragende Aussichtspunkte birgt, dem grösseren Publicum zugänglich zu machen. Mit Hilfe der Section wird am schöngelegenen Glanzsee dicht unter dem Gipfel des Kreuzecks und unter dem Uebergang ins Möllthal eine geräumige Schutzhütte erbaut, die schon heuer eröffnet werden dürfte. Die Hütte (2200 m) wird für Touren von den Stationen Greifenburg und Dellach der Südbahn aus zu Uebergängen nach Ober-Vellach und Stall im Möllthal und zur Ersteigung des Kreuzecks und Hochkreuz äusserst günstig gelegen sein. Die herrliche Aussicht, welche beide Berge auf den Centralkamm der Hohen Tauern wie nicht minder auf die lange Reihe der Dolomitalpen bieten, der reizende Schmuck, welchen die Gruppe selbst in den zahlreichen hochgelegenen Seen besitzt, bürgt dafür, dass der neuen Hütte auch die Gäste nicht fehlen werden. — Der Gau Bleiberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, den seit dem grossen Lawinensturz theilweise verfallenen Steig durch den Alpenlahner auf den Dobratsch wieder herzustellen; derselbe bietet die kürzeste Anstiegslinie und ist nur in Folge seiner schlechten Beschaffenheit in jüngster Zeit wenig benützt worden. Die Section hat ihrem Gau zur Ausführung dieser Arbeit einen entsprechenden Beitrag zugesichert. — Für die Villacher Alpenhäuser am Dobratsch wurde ein neuer Tarif aufgestellt. Herr Pegritz in Mittewald bei Villach hat einen Reitsteig auf das Spitzeck, einen nach O. vorgeschobenen Gipfel des langgestreckten Erzbergs, der eine reizende Aussicht bietet und in relativ sehr kurzer Zeit von Mittewald aus erreicht werden kann, erbaut, wozu ihm die Section einen Beitrag zur Verfügung stellte. — Dem Gau Tarvis selbst wurde in Würdigung des Eifers, mit welchem derselbe die Bestrebungen des Gesammtvereines für den Fremdenverkehr unterstützt, vom Central-Ausschuss des D. u. Ö. A.-V. eine Subvention von 50 fl. zugewiesen.

***Vorarlberg.*** An Stelle des verstorbenen Herrn A. Madlener wurde Herr Heinrich Hueter zum Vorstand und Herr Eugen Demig zum Vorstandstellvertreter gewählt. Beschlossen wurde, u. z. einstimmig, das im Bau befindliche Unterkunftshaus auf Gross-Vermunt in Anbetracht der hervorragenden Verdienste besonders um das Zustandekommen dieses Hauses seitens des verstorbenen Vorstandes Herrn A. Madlener, Madlener-Haus zu benennen und am 24. August zu eröffnen, ferner die P. T. Theilnehmer an der General-Versammlung in Constanz zum Besuch Vorarlbergs einzuladen. Im Einverständniss mit der Section Constanz ist folgendes Programm aufgestellt worden: 22 August früh Abreise nach Bregenz; Partie auf den Pfänder. Ausrüstung zu den am 23. stattfindenden Ausflügen: Hoher Freschen, Scesaplana, Sulzfluh oder Madlener-Haus. Die Details werden später noch bekannt gegeben werden. — Im Gampertonthal, am sogenannten Nenzinger Himmel, wurden auf Veranlassung einiger Alpenfreunde durch den Postmeister und Gastwirth zur Sonne in Nenzing Hütten zur Aufnahme von Touristen mit Betten etc. eingerichtet und wird vom 7. Juli an eine Wirthschaft betrieben; damit

ist dieses interessante Thal, aus welchem Excursionen auf Naafkopf, Hohe Fundel, Hornspitze, und Uebergänge ins Liechtenstein'sche, Prätigäu und Brandnerthal ausgeführt werden können, auch weiteren Kreisen bequem zugänglich gemacht.

*Sectionentag.* So wie in den Vorjahren versammelten sich auch heuer die Delegirten der benachbarten Sectionen: Berchtesgaden, Ennsthal, Gastein, Golling, Mondsee, Pinzgau, Pongau, Reichenhall, Rosenheim, Salzburg und Traunstein am 8. Juni d. J. in Salzburg zu gemeinsamer Besprechung. — Gegenstand der Verhandlungen bildeten die von der General-Versammlung anzusprechenden Subventionen, deren Durchberathung und die Vereinbarung der gegenseitigen Unterstützung derselben auf der General-Versammlung. Der eingebrachte Antrag, die Section Pinzgau möge das von ihr auf der Ramseider Scharte zu erbauende Unterkunftshaus zu Ehren ihres um die alpine Sache hochverdienten Vereinsmitgliedes und Ehrenpräsidenten Herrn Rudolf Riemann in Zell am See Riemann-Haus benennen, wurde von sämmtlichen Anwesenden freudig begrüsst und zur Annahme empfohlen.

Der zweite Theil der Besprechung war der geplanten Umwandlung der bisherigen Vereins-Publicationen in eine zweimal monatlich erscheinende Zeitung gewidmet und gelangte vom Ausschuss der Section Salzburg das diese Angelegenheit behandelnde Elaborat zum Vortrag.

Mit dem Beschluss, Salzburg mit der Einberufung des Sectionentags für 1885 und der Aufstellung des Programmes für denselben zu betrauen, wurde der diesjährige geschlossen.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

*Siebenbürgischer Karpathen-Verein.* Die VI. Haupt-Versammlung findet am 23. August zu Hermannstadt statt. In Verbindung mit derselben veranstaltet die Section Hermannstadt folgende Ausflüge: 23. August nach Michelsberg; — 25. bis 27. August: Negoi 2536 m (mit Abstieg zum Bulleasee); — 25. bis 27. August: Bulleasee und und Vunetura 2510 m. — Anmeldungen zur Theilnahme sind bis spätestens 18. August an den Vereinskassier, Herrn Ernst Lüdecke in Hermannstadt zu richten. Bei Inanspruchnahme der den Vereinsmitgliedern gewährten Fahrpreisbegünstigungen wollen die im Jahrbuch des S. K.-V. IV, Seite 176, gemachten Mittheilungen beachtet werden.

## Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.

*Innsbruck.* Die Section hat die vor zwei Jahren von ihr hergestellte, seither aber durch müssige Hände beschädigte Wegmarkirung zum aussichtreichen Gipfel Hafelekar nördlich von Innsbruck wieder gründlich reparirt, die Zahl der Tafeln von 10 auf 16 vermehrt, die farbigen Pfeile und Striche an den Bäumen aber völlig neu und zwar in 3—4facher Zahl — diesesmal mit menningrother Farbe — ausgeführt;

so dass nun circa 200 Zeichen bis auf den grünen Boden „Rossfalle“ unter dem Hafelekar aufwärts leiten, und ein Irregehen unmöglich wird. Zu weiterer Bequemlichkeit der Touristen hat die Section auch die Erbauung eines Steigs über das oberste steilste Stück unter dem Gipfel in Aussicht genommen.

***Krottenkopf-Hütte.*** Begünstigt vom herrlichsten Wetter fand am 5. Juli die Eröffnung dieser durch die Section Weilheim-Murnau in erweitertem Umfang wieder hergestellten Unterkunftshütte statt. Der Neubau liegt in der Einsattelung zwischen Krottenkopf und Hochriesskopf und bietet Unterkunft für 30 Personen.

Der von der Section ***Tölz*** unternommene Wegbau auf die ***Benedictenwand*** ist bereits bis zur Probstenalpe fertig gestellt und soll noch heuer vollendet werden.

Die Wegbauten der Section Zillerthal in der ***Rofan-Gruppe*** sind trotz der geringen zu Gebot stehenden Mittel und trotz Unterbrechung durch Schneefall bis zur Alpe Ladoi vorgeschritten. Nach Massgabe der verfügbar werdenden Mittel wird rüstig weiter gearbeitet, zunächst in der Richtung gegen den Ziereiner See, von dort über Ampmoos zum Kögeljoch am Unnütz.

***Kitzbühel.*** Die Section hat im vergangenen Herbst bedeutende Wegverbesserungen an den Aussichtspunkten Zenzerköpfl und Hinterkogl vorgenommen und wurden ausser 5 Bänken 9 grosse und 19 kleine Wegtafeln aufgestellt. Diese Herstellungen haben allseitigen Beifall gefunden, und viele Touristen wandern nun den lohnenden Weg, der ihnen sonst unbekannt geblieben wäre. Derselbe führt grösstentheils durch schattigen Tannenwald, und sind die Punkte in 1 St. erreichbar; sie bieten dem Besucher eine wundervolle Aussicht in die Umgegend von Kitzbühel, das Brixen-, Reinachen-, Leuken- und Jochbergthal. Möge kein Tourist, welcher Kitzbühel besucht, diese neue lohnende Partie unterlassen.

Die Section wird heuer die Wegmarkirung vom Kitzbühler Horn zum Gaisstein, wozu derselben von der General-Versammlung in Passau eine Subvention von fl. 100.— bewilligt wurde, ausführen; dieselbe beabsichtigt ferner Wegverbesserungen zum Kitzbühler Horn, Wegmarkirung zum Bühlach und zur Ebner-Kappelle, und Wegherstellungen zur Leitneralpe und zum Blaufeld-Jufen; hiezu ist jedoch noch die Bewilligung der heuer erbetenen Subvention erforderlich.

Einen ***Wegbau auf das Vorderhorn*** (Loferer Steinberge) bei St. Martin hat der k. b. Oberförster Herr Kadner, der Entdecker der rasch berühmt gewordenen Vorderkasererklamm, herstellen lassen; auf dem Gipfel wurde ein Pavillon erbaut. Die Kosten des Wegbaus und Pavillons hat Herr Kadner durch freiwillige Beiträge bei den Bewohnern aufgebracht. Das k. b. Forstamt Berchtesgaden hat die Ausführung dieses Wegbaus bewilligt, nur musste die Section Pinzgau, da der Weg über bairisches Territorium (Saalforste) führt, einen Revers dahin ausstellen, dass sie jede muthwillige Störung des Besitzes und der Jagd

durch die den Weg benützenden Touristen nach Möglichkeit zu verhindern suchen werde.

***Riemann-Haus*** am Steinernen Meer. Der erst jüngst ausgegebene Jahresbericht der Section Pinzgau berichtet über Bau dieser Hütte,*) um den sich Herr Michael Holzner in Saalfelden besonders verdient gemacht hat.

Die ***Dresdener Hütte*** (Stubai) hat bezüglich ihres gegenwärtigen Zustandes nicht allgemein befriedigt und in den letzten Jahren zu mannigfachen, wenn auch nicht allenthalben berechtigten Ausstellungen Veranlassung gegeben. Soll den gerügten Uebelständen, die der Hauptsache nach auf die fehlerhafte Bauart zurückzuführen sind, gründlich abgeholfen werden, so könnte dies nur durch einen umfassenden Umbau geschehen. So gern nun auch die Section Dresden zu einem solchen vorschreiten würde, so nöthigen ihr doch die gegenwärtigen localen Verhältnisse im Stubaithal eine gewisse Zurückhaltung auf, und sie wird sich daher zur Zeit dem ihr von ganz competenter Seite ertheilten Rath zufolge auf die Ausführung nothwendiger Reparaturen und Instandhaltung, event. Erneuerung der innern Einrichtung beschränken, zu einem in Aussicht genommenen Erweiterungsbau aber erst dann entschliessen, wenn sich die gedachten Verhältnisse hierfür günstiger gestaltet haben werden.

Der Bau der ***Hütte im Pflerschthal***, auf dessen dringende Nothwendigkeit der Obmann der Section Bozen, Herr Alb. Wachtler, aufmerksam machte, wird nicht, wie S. 155 angegeben, von den Sectionen Bozen und Magdeburg gemeinsam, sondern von der Section Magdeburg allein in Aussicht genommen. Die definitiven Beschlüsse der letzteren aber sind vorerst noch von dem Ergebniss der örtlichen Untersuchungen durch die zu diesem Zweck erwählte Commission abhängig.

***Zillerthal.*** Die Section ladet zu der am 27. Juli stattfindenden Uebergabe des neuerbauten Karlstegs im Dornauberg die betreffenden Gemeinden ein. Dieselbe veranstaltet aus diesem Anlass vom 25. bis 27. Juli beim Gasthaus »zur Linde« ein Freischiessen mit Besten.

Das ***Glocknerhaus*** wurde durch den Abgeordneten der Section Klagenfurt am 1. Juli wieder eröffnet. Desgleichen wurden die ***Salm-Hütte*** und das ***Seebichlhaus*** für die Saison entsprechend hergerichtet und ausgestattet.

***Kolm Saigurn.*** In Kolm Saigurn sind heuer zwei gutausgerüstete, für alle Hochgebirgstouren verwendbare, concessionirte Führer stationirt, welche den Führer-Instructionscurs in Salzburg mitmachten. Bei leichteren Touren (Herzog Ernst, Schareck) führen einige der im Kolbenhaus beschäftigten Bergknappen. — Leider musste die Ausführung des von der Section Erfurt mit Unterstützung des Gesammtvereins für 1885 in Aussicht genommenen Reitweges vom Nassfeld über die Pochhardscharte nach Kolm vertagt werden, dagegen soll 1885 ein Steig

*) Vgl. Nr. 5, Seite 163.

auf das Alteck angelegt und so durch Gangbarmachung dieses Gipfels dem Uebergang über die Zirknitzscharte, wie Kenner versichern, eine interessante Abwechslung hinzugefügt werden. — Die Section Erfurt wird versuchsweise ein Proviantdepot in Kolm einrichten. Falls die Erfahrungen günstig ausfallen, soll im nächsten Jahr der Versuch in erweitertem Umfange fortgesetzt werden.

Eine Zusammenstellung der nothwendigsten Heilmittel zu unentgeltlicher Benutzung durch die Touristen beabsichtigt Herr Apotheker Bucholz zu stiften; ein Reserveseil, welches für etwaige Unglücksfälle stets im Kolbenhaus aufbewahrt werden soll, wird auf Veranlassung eines anderen Mitgliedes der Section Erfurt angeschafft werden.

Die ***Zufall-Hütte*** im Martellthal hat sich, sowohl was die Solidität des Baues, wie auch was die Behaglichkeit der inneren Räume und den Comfort betrifft, die uneingeschränkteste Anerkennung aller Besucher erworben. Da die Bedachung nach landesüblicher Weise nur aus lose aufgelegten Schindeln bestand, so wurde auf dauerhafte und widerstandsfähigere Befestigung Bedacht genommen und eine Benagelung des Daches ausgeführt. Ferner hielt man im Hinblick auf die erfreuliche Frequenz der Hütte schon jetzt den Zeitpunkt für gekommen, um eine Bewirthschaftung derselben versuchsweise eintreten zu lassen, welche dem Führer Martin Eberhöfer in Gand übertragen wurde.

Bemerkt sei noch, dass auch der Grund und Boden, auf welchem die Hüttenbaulichkeiten stehen, durch Eintragung im Verfachbuch in das Eigenthum der Section Dresden übergegangen ist.

Die ***Societa degli Alpinisti Tridentini*** wird den längst gehegten Plan der Erbauung einer Hütte an der Presanella, und zwar auf der Malga dei bei Fiori in ca. 2600 m Höhe, zur Ausführung bringen.

***Leipziger Hütte am Adamello.*** Die Section Leipzig hat bekanntlich 1878 auf der Mandronalpe ein Schutzhaus gebaut, das sich durch äusserst massive, feste Construction (Granitquadern) u. s. w. auszeichnet. Leider hat sich in den letzten Jahren ein Uebelstand in höchst unangenehmer Weise bemerklich gemacht, der die Benützung des Schutzhauses in Frage stellte: durch das aus mächtigen Steinplatten, deren Fugen mit Cement ausgegossen sind, bestehende Dach drang das Wasser. In diesem Frühjahr ist nun die Herstellung eines starken Holzdachs in Angriff genommen worden. Dasselbe wird voraussichtlich im Juli fertig werden und wird jenem Uebelstand, wie zu verhoffen, gründlich abhelfen. Auch sonstige Mängel sollen beseitigt und die innere Ausstattung (Seegrasmatratzen statt der bisherigen Hängematten etc.) verbessert werden.

Von der Section wird für diesen Sommer ein stärkerer Besuch jener durch ihre grossartige landschaftliche Schönheit so ausgezeichneten Gegend beabsichtigt, um verschiedene Besteigungen in der Adamello-, Presanella-

und Brenta-Gruppe auszuführen. Standquartier ist Pinzolo, Hôtel Corona; der Wirth — Herr Sardellina — ist Vertrauensmann der Section; derselbe hat auch deutschredende Bedienung und ein deutschredender Führer ist jetzt ebenfalls vorhanden.

Die ***Sachsendank-Hütte*** auf dem Nuvolau, welche im Vorjahre von dem in Dresden domicilirenden sächsischen Oberst z. D. Herrn Richard v. Meerheimb aus eigenen Mitteln erbaut wurde, ist schenkungsweise an den D. u. Ö. A.-V. übergegangen und von der Section Ampezzo für den Gesammtverein in Besitz genommen worden. Herrn Oberst v. Meerheimb, welcher für Ermöglichung des Baues keine Mühen und Geldopfer scheute und die Hütte auch noch mit den nöthigen Einrichtungsstücken versehen liess, sei für seine hochherzige, edle That der wärmste Dank des Vereins ausgedrückt.

Die ***Manhart-Hütte*** der Section Villach erhielt heuer abermals den Besuch ungebetener Gäste. Das Eisengitter verwehrte jedoch trotz aller Bemühung den Einbruch. Der Versuch, das Dach aufzureissen, scheiterte ebenfalls. Glücklicher waren die Einbrecher, als sie sich dann über die massive, mit Eisenblech beschlagene Thüre hermachten, die zwei Vorlegschlösser aufschlugen und durch Aufkeilen der Thüre das Hauptschloss durch das Absprengen der Nägelköpfe lockerten. Die mit dem Vereinsschloss gesperrte Innenthüre wurde eingerannt und so war nach jedenfalls langer Bemühung der Eingang erzwungen. Wahrscheinlich wollten die Diebe die im Sommer v. J. angekauften neuen Kotzen stehlen, dieselben sind aber seit October bei dem autorisirten Führer K. Baumgartner am Predil deponirt. Ein Reisbesen, Spagat, Bleistift, Federn, Tintenflasche (!), 6 Löffel u. s. w. fehlen laut Inventarverzeichniss. Das weit werthvollere Koch- und Essgeschirr wurde seltsamerweise nicht angerührt. Von Seite der Section ist eine Prämie von 10 fl. auf die Ergreifung der Thäter ausgesetzt worden. Dieser Einbruch ist der dritte seit fünf Jahren, und es läge schon im Interesse des guten Rufes der benachbarten Gemeinde, dass die Uebelthäter diesmal nicht abermals der strafenden Gerechtigkeit entgehen würden. Der Schaden und die nunmehr noch stärker auszuführenden Herstellungen diverser Art betragen 40 bis 50 fl., und sind die Vorkehrungen hiezu unverzüglich angeordnet worden.

Das ***Frischauf-Haus*** (1500 m) auf der Südseite des Grintouz in den Sannthaler Alpen wurde am 21. Juni für den Touristenverkehr eröffnet; dasselbe wird bis Ende September geöffnet bleiben. Der daselbst bestellte Wächter verabfolgt Flaschenbier, Wein, Thee und Kaffee zu verhältnissmässig billigen Preisen. Die stattliche Frequenz im Vorjahr lässt regen Besuch auch heuer erhoffen.

---

# Führerwesen.

## Verzeichniss der autorisirten Führer im Gebiet der Deutschen und Oesterreichischen Alpen.

## A) Nordalpen.

### I. Vorarlberg und Algäuer Alpen.

1. Feldkirch.

Steurer Ign. vulgo Rothgärtner, Gärtner, Nr. 237.

2. Bludenz.

Heine Ferdinand, Drechsler, Nr. 80.
Khuny Fidel, Sattler, Nr. 79.
Neyer Christian, Brunnenmacher, Nr. 23.

3. Schruns.

Bitschnau Josef, Krämer.
Durig Heinrich, Schneider.
Zudrell Christian, Bauer.

4. Rankweil.

Barbisch Franz, Schreiner.
Weber Leonhard, Jäger.

5. Mellau.

Wüstner Mathias, Schneider u. Waldaufseher, Nr. 14.

6. Sonthofen.

Mühlegg Xaver, Oeconom.
Seebacher Kaspar, Taglöhner.

7. Oberstdorf.

Brutscher Karl, Jäger.
Kapeller Timotheus, Schuster u. Taglöhner.
Kochler Alexander v. Xander, Taglöhner, Gasthaus zum Mohren.
Zobel Ignaz, Schlosser und Oeconom.

8. Einödsbach.

Schraudolf Johann Bapt., Oeconom.

9. Riezlern.

Wüstner Karl, Taglöhner b. Engelwirth.

10. Mittelberg.

Fritz Jodoc, Forstwart, Nr. 40.

11. Hinterstein.

Besler Johann v. Dreher, Drechsler.
Fügenschuh Jos. v. Saler, Nagelschmid.
Kaufmann Anton, Nagelschmid.
Wechs Jos. v. Kiestleger, Nagelschmid.

### II. Lechthaler Alpen.

12. Hohenschwangau.

Left Karl, Taglöhner (auch für Reutte).

13. Imst.

Dialer Alois, Maurer, Nr. 198.
Kammerlander Gottlieb, Wagnermeister.
Schrott Josef Anton, Kupferschmid.

### III. Nordtiroler Alpen zwischen Fernpass und Seefelder Sattel.

14. Ober-Leutasch.

Draxler Cassian v. Itzeler, Schuster.
Rauth Alois v. Geppele-Lois.

15. Mittenwald.

Bittl Sebastian, Geigenmacher.

16. Scharnitz.

Fischer Thom. v. Höttinger, Gastwirth.

17. Seefeld.

Heigl Franz v. Jenewein-Franzl, Bauer,
Heigl Josef v. Jenewein-Seppl, Bauer, beide Nr. 50.

Siehe auch Imst Nr. 13 und Reith Nr. 32.

### IV. Wettersteingebirge.

18. Garmisch.

Bolz Johann, Oeconom.
Dengg Joh. v. Zeiseler, Zimmermann.
Dengg Jos. v. Zeiseler, Zimmermann.
Ostler Johann v. Koser, Oeconom.

19. Partenkirchen.

Bergkofer Josef v. Pitzner, Fassmacher.
Reindl Josef v. Spadillweber, Musiker und Weber.
Reindl Leonh. v. Bäurle, Taglöhner.
Witting Joh. v. Gschwandtner, Taglöhner.

20. Ehrwald.

Guem Joh., v. Fixler, Gastwirth zum schwarzen Adler.
Paulweber Josef v. Oleler, Bauer.

21. Lermoos.

Posch Tobias, Taglöhner.

22. Mittenwald s. Nr. 15, Ober-Leutasch Nr. 14.

## V. Bairisches Hochland zwischen Loisach und Isar.

23. Kochel.

Biller Joh. v. Sägenfischer, Fischer.
Ertl Joh. v. Erhart, Flösser.
Kistler Joh. v. Schönerl, Steinbrecher.
Schuldlos Michael v. Nudler-Michel, Taglöhner.
Sonner Sebastian v. Falter, Flösser.
Zach Jakob v. Stutz, Knecht.

24. Ohlstadt.

Kölbl Sebastian, Steinbrecher.

25. Eschenlohe.

Hornsteiner Alois, Militärpensionist.

26. Partenkirchen, s. Nr. 19.

27. Jachenau.

Guggenberger Simon v. Pointsimmer, Taglöhner.
Maier Caspar, Schreiner.

28. Walchensee.

Merkl Andreas, Wegmacher.

29. Tölz.

Danner Xaver v. Pfänderxaverl, Fischer, Nr. 338.
Lebender Johann, Glaser, Nr. 83 a.
Maier Leonh. v. Tauber-Pulver, Taglöhner, Nr. 172.
Oettl Josef, Maurer, Pacherhaus.
Oswald Franz, Schweizer in Krankenheil.

30. Länggries.

Greil Michael, Taglöhner.

31. Vorderriss.

Krinner Kaspar, Holzknecht.

## VI. Nordtiroler Alpen zwischen Isar und Achenthal.

32. Reith.

Haselwanter Jos. v. Weps, Taglöhner.

Kochel, Walchensee, Tölz, Länggries, Mittenwald, Scharnitz und Seefeld s. unter III.

33. Zirl.

Pirchl Josef v. Zopf, Maurer.
Sailer Martin v. Glaser-Martel, Maurer und Schuhmacher.
Schnaiter Franz, v. Huissla.

34. Absam.

Rathgeber Johann, Bauer.

35. Innsbruck.

Gehry Barth., Schuhmacher, Nicolausgasse 28.
Guhry Karl, Tapezierer.
Runggaldier Franz, Musiker.

## VII. Nordtiroler Alpen, zwischen Achenthal und Inn.

36. Brixlegg.

Kirchner Josef, k. k. Hammermeister.

37. Kramsach.

Guggenbichler Josef v. Pallnsepp.
Hörhager Joh. Gg. v. Hani-Hansjörg.
Leimgruber Rupert v. Gratzenrupert.
Lettenbichler Joh. v. Krucker-Hansl.
Marksteiner Balth. v. Stocker-Hansl.
Nussbaumer Joh. v. Lienzer-Hansl.

## VIII. Bairisches Hochland zwischen Isar und Inn.

Kochel, Tölz, Länggries, Vorderriss s. unter V.

38. Rosenheim.

Baumgartner Josef, Innstrasse, Salzburgerhof.

39. Brannenburg.

Holzner Martin, Schuhmacher, Nr. 20.
Oswald Sebastian, Nr. 15.

40. Degerndorf.

Höfer Paul, Oberhecknerssohn, Nr. 1.

41. Gmain.

Estner Johann Georg, beim Schusterhiesl, Nr. 27.

42. Windschnur.

Henauer Georg, Nagelschmid, Nr. 43.

43. Oberflintsbach.

Antretter Georg, Sattler, Nr. 2.
Jordan Johann, beim Staudenhechtl, Nr. 29.

44. Ober-Audorf.

März Isidor sen., Glaser, Nr. 142.
März Isidor jun., Glaser, Nr. 142.
März Joh. Bapt., Glaser, Nr. 142.
Winkler Georg, Schneider, Nr. 162.

## IX. Kaisergebirge.

45. Kufstein.

Pirkner Kaspar, Holzarbeiter, Arzbergerhaus.

46. Kaiserthal.

Bichler Josef v. Veitenbauerssohn, Gastwirth.

47. Hinterstein.

Widauer Thomas, Bauer beim Schiestl.

## X. Chiemsee-Alpen.

Rosenheim, Brannenburg, Ober-Audorf s. unter VIII.

48. Mühlgraben.

Pfisterer Pet., beim Gastwirth Weinzierl.
Fritz Georg, Büchsenmacher, Mühlwinkel Nr. 75.

49. Niederaschau.

Oberlechner Alois, Nr. 109.
Oberlechner Georg, Nr. 109.
Oberlechner Michael, Nr. 109.

50. Hohenaschau.

Maier Alois, beim Brandner.
Maier Johann, beim Brandner.
Maier Josef, beim Brandner.

51. Gmain.

Süss Franz, Zimmermann.

52. Reichenhall.

Bauer Lorenz, Schneider.
Kuglstatter Josef, Hausmeister.

53. Unken.

Buchmeier Ferd., k. k. Provisionist.

Vgl. auch Salzburg und Fürstenbrunn unter XIII.

## XI. Loferer Steinberge.

54. Lofer.

Scholz Magnus, Kaminfeger.
Walder Johann v. Schneider-Hanns, Schneider, Nr. 3.

54. St. Martin.

Walder Andreas v. Schneider-Andrä, Branntweinbrenner.

## XII. Kitzbühler Alpen.

56. Hopfgarten.

Bichler Alois v. Buchbinderlois, Buchb.

57. Zell am See.

Buchner Joh. v. Bäckerhans, Taglöhner.
Eder Josef v. Geigersepp, Taglöhner.
Machreich Joh. v. Bucherer, Taglöhner.
Ullmann Anton, Metzgergehilfe.

## XIII. Berchtesgadener Alpen.

58. Gmain s. Nr. 51.

59. Reichenhall s. Nr. 52.

60. Salzburg.

Hodes Johann, Linzergasse 12.
Karl Anton, Gärtner, Rupertgasse 8.
Kiener Josef, Dienstmann, Kapuzinerstiege 1.
Langer Josef, Kirchendiener, Bierjodlg. 6.
Wimmer Joh., Hafner, Steingasse 35.

61. Fürstenbrunn.

Ebner Jos., Steinmetz, Glaneggermühle.

62. Golling.

Angulanza Mathias, Postbediensteter.
Gumpold Anton v. Huterertoni, Nr. 10.

63. Salzberg.

Ilsanker Johann am Kranzbichel.

64. Berchtesgaden.

Aigner Johann, Sattler, Nr. 180.
Hausmann Jos. v. Bindersepp, Nr. 158.
Hillebrand Rupert v. Rüpei, Taglöhner.
Hölzl P. jun., Schachtelmacher, Nr. 41.
Pfnür Franz v. Nockei, Taglöhner und Schnitzer, Nr. 111.
Schaffler Anton, Spängler.
Schwaiger Michael, Schnitzer.
Stangassinger Franz v. Malerer, Zimmermann.
Walch Johann v. Belvedere-Muckei, Zimmerer und Villabesitzer.

65. Schönau.

Grassl Wolfgang v. Anzenbach-Wofi, Drechsler, Oedlehen.
Kastner Johann, Zimmermann und Schachtelmacher.

66. Königsee.

Brandner Michael v. Boschen-Michel, Drechsler.
Brandner Peter v. Jodl-Petrei, Holzknecht.
Hölzl Jakob, Schiffer.
Moderegger Franz v. Zulehenseppei.
Punz Gg. v. Thaler-Jörgei, Schachtelmacher und Schiffer.

67. Ramsau.

Datzmann Michael v. Besler-Michel, Steinbrecher und Bauer.

Grassl Andreas v. Boschberg-Andrä, Schachtelmacher.

Grill Johann sen. v. Köderbacher, Bauer und Schachtelmacher.

Grill Johann jun., Bauernsohn und Schachtelmacher.

Gruber Johann v. Hüttenhäusler, Bauer.

Hafner Josef v. Vorderirlacher, Schreiner und Gütler.

Punz Johann v. Preissei, Bauer und Schachtelmacher.

Stöckl Jakob v. Infanger, Bauer und Steinbrecher, Infang Nr. 13.

Votz Wolfgang, Holzknecht u. Gütler, Jägerhäusl.

68. Hintersee.

Gruber Jacob v. Fluchthäusler, Bauer.

69. Saalfelden.

Fuchslechner Georg, Tischler.
Mooshammer Alois, Silberarbeiter.
Mooshammer Johann, Silberarbeiter.

70. Alm.

Herzog Johann sen., Schuster.
Herzog Johann jun.

71. Mühlbach.

Aigner Joh., Bauernssohn, Nr. 47.
Aigner Josef, Wagner.
Lercher Ludwig, Bauer, Ledergütl.

**XIV. Salzburger Voralpen und Ischler Berge.**

Salzburg und Fürstenbrunn s. Nr. 60 u. 61.

72. Hallein.

Frey Josef, Maurer, Nr. 203.
Nessmann Eugen, Dienstmann u. Schneider, Nr. 79.

73. Golling.

Schober Josef, Tischler, Nr. 84.
Kain Johann, Schuhmacher, Nr. 11.

74. Mondsee.

Darnhofer Konr., Pfannenschmid, Nr. 211.
Rauchenschwandtner Heinr., Gärtnergehilfe, Nr. 165.

75. Strobl.

Linorter Wolfgang v. Pitznergang, Schiffer, Nr. 20.

Fasching Jos. v. Schustersepp, Schuster, Nr. 21.

Strubreiter Alois v. Seehäusler, Taglöhner, Nr. 22.

76. St. Wolfgang.

Christl Georg, v. Poschinger, Taglöhner.
Eisl Mathias v. Alterhosmann, Taglöhner.
Falkensteiner Josef I., Taglöhner.
Falkensteiner Josef II.
Fuchs Mathias, Zimmermann.
Grabner Wolfgang, Taglöhner.
Haas Wolfgang, Zimmermann.
Henn Moritz, Wagner.
Hödlmoser Leopold, Taglöhner.
Hödlmoser Mathias, Maurer.
Hollerweger Felix, Taglöhner.
Jedinger Franz, Taglöhner.
Lippert Josef v. Kaspernsepp, Tischler.
Maier Ludwig, Schneider.
Panzel Josef, Taglöhner.
Panzner Anton v. Bergknapp.
Persaller J. v. Solererhanns, Hausknecht.
Plomberger Franz, Zimmermann.
Pollmann Johann v. Woiterhanns, Holzknecht.
Prager Peter, Zimmermanu.
Prandtner Anton.
Russbacher Mathias, Taglöhner.
Sams Michael, Schindelmacher.
Schachl Ignaz v. Zimmerbräu, Hutmacher.
Schneider Johann.
Schöndorfer J. v. Kaffeesieder, Maurer.
Siedler Georg v. Laufner, Taglöhner.
Simon Benedict v. Kammerbauer, Schneider.
Westenthaler Anton I. v. Messner, Schuhmacher.
Westenthaler Anton II. v. Schustermantoni, Schuhmacher.
Westenthaler Mathias v. Schustermathias, Schuhmacher.

77. St. Gilgen.

Cappo Franz, Nachtwächter, Nr. 28b.
Ellmauer Paul v. Schusterpaul, Schuster und Messner, Nr. 17.
Fuschlberger Johann v. Reischauer, Maurer, Nr. 21a.
Lehrbauer Johann v. Schusterhanns, Taglöhner, Nr. 3.
Randacher Josef, Uhrmacher, Nr. 49.
Strasser Simon v. Webersimmerl, Weber, Nr. 21b.

78. Ischl.

Fortner Franz, Maurer, | Sesselträger Local.
Grieshofer Franz, Zimmermann, | Sesselträger Local.
Reisenauer Josef, „ | Sesselträger Local.
Reicher Nicolaus, Taglöhner, | Sesselträger Local.
Seitner Johann, Sesselträgermeister, Hôtel zum gold. Schiff.

79. Goisern.

Neubacher Franz v. Jaglsohn, Schuhmacher, Ramsau Nr. 7.
Unterberger Mich., Gärtner, Gschwandt Nr. 37.
Scheutz Johann, Gastwirth zum Gamsfeld, Nr. 161.

80. Abtenau.

Schorn Josef (vgl. auch Nr. 82).

81. Gosau.

Gapp Georg (vgl. auch Nr. 83).

## XV. Tennen-Gebirge.

82. Abtenau.

Schorn Josef, Schuster, Nr. 46.

## XVI. Dachstein-Gruppe.

83. Gosau.

Gamsjäger Michael v. Reitbauer, Bauer, Hinterthal Nr. 50.
Gapp Johann Georg v. Temmel-Hansl, Schneider, Nr. 167.
Höhenegger Jos. Sam., Bauer, Hinterthal Nr. 54.
Urstöger Josef Christian v. Geiger-Christl, Hinterthal Nr. 58.

Ischl s. Nr. 78.

84. Hallstatt.

Fischer Math., Salinenarbeiter, Nr. 136.
Hemetzberger Jakob v. Rothauer, Weber, Nr. 50.
Pfandl Mathias, Bergarbeiter, Nr. 145.
Riezinger Vincenz v. Friedl, Marmorwaarenerzeuger u. Petrefactensammler, Nr. 4.
Roth Fr. v. Kaitz, Bergarbeiter, Nr. 26.
Schupfer Michael v. Haller, Salinenarbeiter, Nr. 119.
Thalhammer Johann, Holzarbeiter und Zimmermann, Nr. 71.
Wimmer Al. v. Seglmüller, Sägearbeiter.
Zauner Peter, Bergarbeiter, in der Lahn Nr. 20.

85. Eselsbach bei Aussee.

Hopfer Stephan (s. Nr. 90).

86. Mandling (Hirzegg).

Knauss Franz, Wagner u. Zimmermann, Schildlehen Nr. 9.
Knauss Johann v. Mauthner, Böttcher u. Taglöhner, Mauthhaus Nr. 18.
Knauss Mathias, Taglöhner, Nr. 16.
Schrempf Joh. v. Auhäusler, Hornlöffelerzeuger, Nr. 19.

87. Ramsau.

Steiner Johann v. Bartl-Hanns, Holzarbeiter, Nr. 11.
Steiner Florian v. Florl, Taglöhner, Moslechhäusl Nr. 45.
Fischer Karl v. Kalcher, Holzarbeiter, Nr. 29.

## XVII. Todtes Gebirge und Höllengebirge.

88. Gmunden.

Bauer Karl.
Reitter Anton.

89. Oberlangbath.

Stummer Josef, Salinenarbeiter, Nr. 13.
Wallner Josef, Salinenarbeiter, Nr. 14.
Wallner Karl, Salinenarbeiter, Nr. 88.

Ischl s. Nr. 78.

90. Aussee.

Grieshofer Alois, Zimmermann, Lerstenreith Nr. 56, Gem. Reittern.
Hopfer Stephan v. Kriegsteffl, Bauer, Eselsbach Nr. 2, Gem. Strassen.

91. Vorderstoder.

Dietl Johann, Schuhmacher.
Riedler Josef, Müller u. Bäckermeister.

92. Hinterstoder.

Kniewasser Franz, Zimmermann.
Priller Eustachius, „
Stallinger Ignaz, Taglöhner.

93. Windischgarsten.

Stummer Johann, Nr. 138.

94. Spital a. P.

Duckkovits Peter.
Stadlhuber Ferdinand.

95. Liezen.

Mühlbacher Joh., Grundbes., Nr 39.

96. Steinach.

Marold Josef.

97. Ramsau.

Fischer Karl, s. auch Nr. 87.

**XVIII. Admonter Berge u. Sengsengebirge.**

Windischgarsten und Spital a. P. s. Nr. 93, 94.

98. Admont.

Feistlinger Andreas.
Metschitzer Martin, Weber u. Bauer.

99. Hall bei Admont.

Stoll Paul, Bauer am Pichlgut.

Liezen s. Nr. 95.

**XIX. Voralpe-Oetschergruppe.**

100. Hollenstein.

Fürnholzer Heinrich v. Strickerl, Holzarbeiter.

101. Seehof.

Ritzinger Michael v. Ritzhäusler, Taglöhner, Nr. 38.

102. Lackenhof.

Reiter Mathias v. Stuibenhiesl, Holzarbeiter, Nr. 15.

103. Mendling.

Lengauer Paul, Strassenräumer, Nr. 15.

104. Mariazell.

Kalisch Ferdinand.

**XX. Schneealpe, Raxalpe und Schneeberg.**

105. Gutenstein.

Krüger Karl, Schuhmacher.

106. Gloggnitz.

Gollmann Josef, Holzschneider und Gärtner.

107. Payerbach.

Griessauer Dom., Holzarbeiter, Nr. 50.
Hirand, Ant., Blumenhändler, Nr. 69.
Mauser Lor., Gartenarbeiter, Nr. 68.

108. Reichenau.

Baumgartner Kasp., Holzarbeiter, Nr. 37.
Dutter Seb., Strassenräumer, Nr. 27.
Hausmann Gg., Holzrichter bei Waisnix,
Waidhofer Joh., Gaserzeuger, Nr. 25.

109. Schneedörfl.

Wegerer Jakob, Taglöhner.

110. Kaiserbrunn.

Postl Josef, Holzarbeiter, Nr. 34.
Würzl Jakob, Taglöhner.

111. Puchberg.

Halmer Andreas, Handschuhmacher, Nr. 16.
Postl Simon v. Gstöttner, Taglöhner, Nr. 37.
Tisch Michael v. Schuster-Michel, Taglöhner, Nr. 2.

112. Sierning.

Halmer Johann, Taglöhner.

113. Nasswald.

Winter Anton, Musiker, Oberhof Nr. 62.
Inthaler Daniel v. Binder, Bergmann, Reissthal, Binderhaus Nr. 50.

114. Edlach.

Tiefengraber Joh., Taglöhner, Nr. 36.

115. Prein.

Darrer Johann, Leinweber, Nr. 27.
Diabl Vincenz, Taglöhner.

116. Altenberg.

Eggl Johann, Gastwirth.

***Salzburg.*** Die Section hat den Führertarif des Bezirks eingehend revidirt, und wurde das 20 Touren von Abtenau, 21 von Golling, 6 von Hallein, 27 von Salzburg, 13 von St. Gilgen und 26 von Strobl umfassende Elaborat von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Salzburg genehmigt. Für jede Tour ist ausser der Taxe auch die Maximalzeitdauer festgesetzt, und gebührt dem Führer, wenn dieselbe ohne sein Verschulden überschritten wird, eine Entlohnung von 15 kr. für jede weitere angefangene Stunde.

*Stubai.* Der Führerverein zu Neustift hielt unter Leitung mehrerer Mitglieder der Section Innsbruck seine diesjährige General-Versammlung ab, bei welcher sämmtliche Führer und die geprüften Träger erschienen waren. Es wurde der Bericht über das letzte Vereinsjahr erstattet und der Vereinsausschuss neu gewählt. Aus der Wahl gingen als Obmann Pankraz Gleinser (vulgo Marxer Gratze) und als Ausschüsse Thomas Siller, Volderauer und Josef Pfurtscheller (Bungeler) hervor. Aus den Vereinsbeiträgen wurde eine kleine Summe in Ersparung gebracht. Auch gelangten einige praktische Vorschläge, namentlich in Bezug auf gleichmässige Vertheilung der Touren, zur Beschlussfassung und wurden von den Führern manche Wünsche zum Ausdruck gebracht. —. Gleichzeitig war die Section Innsbruck in der angenehmen Lage, dem in seiner Thätigkeit ergrauten Alois Tanzer (vulgo Urbas Lois) abermals eine namhafte Spende, den Betrag von 25 fl. zukommen zu lassen.

## Personalien.

Am 3. Juli starb zu Gera ***Dr. Eduard Amthor,*** in unseren Kreisen wohl bekannt durch seine alpinen Verlagsunternehmungen, vor allem durch Herausgabe seines Tiroler Führers, dessen 5. Auflage wir in der letzten Nummer anzeigen konnten. Er erlag einem mehrjährigen Leiden im 64. Lebensjahr.

Amthor war ein edler, liebenswürdiger Mensch, von glühender Begeisterung für alles Schöne, vor allem aber für die Alpen erfüllt. Sein vielbewegtes, an traurigen, wie an freudigen Ereignissen reiches Leben hat er selbst in einer in zwei Auflagen erschienenen Selbstbiographie geschildert. An diesem Ort reden wir nur von seinen Beziehungen zu den Alpen, und in diesem Sinne ist es Ehrenpflicht, nochmals zu constatiren, dass die alpine Sache ihm vor allem in Mittel- und Norddeutschland ein gut Theil ihres gewaltigen, ungeahnten Aufschwungs verdankt.

*T.*

# Mittheilungen und Auszüge.

***Der Schutz der Alpenflora.*** Der Verein für den Pflanzenschutz, der seinen Sitz in Genf hat, veröffentlicht seinen ersten Bericht,*) aus dem die Statuten des Vereins und die gehaltenen Vorträge zu entnehmen sind. Der Zweck des Vereins ist: die Pflanzen vor der Verwüstung zu schützen, die ihnen ob ihrer Schönheit oder Seltenheit dadurch droht, dass sie ein Handelsartikel wurden; als Mittel soll dienen: dass die Vereinsmitglieder durch Beispiel und Einfluss den Verkauf der

*) Compte rendu de la séance de fondation de l'Association pour la protection des plantes. Bulletin Nr. 1. (Genf 1883, Carey.) Wir sind durch die gütige Vermittlung des Herrn Pfarrer Alb. Freundler in Genf in Besitz der Schrift gelangt. D. Red.

Pflanzen hindern, die vom Standort mit den Wurzeln ausgerissen auf den Markt gebracht werden, dass das Publicum durch populäre Publicationen über die Art, Pflanzen zu cultiviren, Belehrung erhält, dass Schritte bei den Behörden, soweit sie geeignet erscheinen, bethätigt, dass besondere Aufmunterung zugetheilt werde den Verfassern nützlicher Schriften, den Pflanzenzüchtern, welche sich durch hervorragende Cultur der Alpenpflanzen auszeichnen und den Personen, die sich um den Schutz des Unternehmens besonders verdient gemacht haben.

Gewiss ein höchst anerkennenswerthes Unternehmen, welches bei allen Freunden der Alpennatur und der herrlichen Flora, die sie entfaltet, ungetheilten Beifall findet, das, mag auch der erste Erfolg dem verfolgten Ziele und vielleicht den erwarteten Resultaten ziemlich fern bleiben, ebenso bei den Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, auch wenn sie nicht Mitglieder des erwähnten Vereins sind, bereitwillige und thatkräftige Unterstützung finden wird.

Sehr wirksam und weitgehend erachten wir allerdings die Beihilfe mit den oben angeführten Mitteln zur Erreichung des Vereinszwecks nicht. Sehen wir die Sache genauer an, so werden wir finden, dass die schwere Schädigung der Alpenflora zunächst durch die gewöhnlichen Händler und dann durch sogenannte Botaniker, eigentlich Artenverwüster, droht, welche den Tauschverkehr mit getrockneten Pflanzen vermitteln und in ihren Circularen die Beschaffung seltener Arten »in Massen« verlangen. Beide Feinde sind den angeführten Schutzmitteln kaum zugänglich. Der Gelderwerb ist ein zu energisches Vehikel, um die Leute abzuhalten, auf ihn zu verzichten und einen idealen Zweck zu verfolgen. Und der »Botaniker«, welcher im Sammeltrieb oder einem noch schlimmeren, eine seltene Species decimirt oder ausrottet, weiss im vorhinein, was er will und bewirkt, und wird durch Belehrungen, Beispiele, Einfluss, Vorträge, Schriften etc. der Vereinsmitglieder von seinem Vorhaben nicht abgehalten. Hier wären nur Verbote, Verordnungen, Gesetze der Staatsgewalt am Platz. Und dieses zu erreichen, dürfte schwer halten, wenn nicht ein höheres Interesse des Staates dabei in Betracht kommt, welches die Schönheit oder Seltenheit der Pflanzen allein wohl nicht bietet. Jedenfalls wird man auf dieses Schutzmittel im Gebiet der österreichischen Alpen, soweit nicht Staatseigenthum durch die Wegnahme der Pflanzen berührt wird, kaum zu rechnen haben.

Besser wäre der Appell an dasjenige Publicum zu richten, welches durch einen idealen Zug in die Alpenwelt geführt wird. Dieses wird aber auch am wenigsten Schädigung und Gefahr der Alpenflora bringen, denn es dürfte nur in seltenen Fällen solche Massenausgrabungen vollziehen, wie der Händler, oder dem Fundort der seltenen Art nachspüren, die nur der auf Massenraub ausziehende Specialkenner weiss und die nur für diesen ganz hervorragenden Werth hat. Ueberhaupt lege man diesen Ausgrabungen nicht zu hohe und zu weitgehende Bedeutung bei. Es ist richtig, jedem wahren Naturfreund thut es weh, sieht er Alpenpflanzen unverständig und ungeschickt ausgerissen, so dass er beim Anblick deren Schicksal — den

Untergang — unabwendbar voraussieht. Es ist keine Frage, es wäre besser, diese frivolen und ganz unnützen Ausbeutungen würden ganz unterbleiben. Die Touristen, welche die Alpen verlassen und glauben, ihrem Skizzenbuch einige schlechte Striche, welche die Bergwelt bedeuten sollen, einverleiben und die Botanisirbüchse mit lebenden Alpenpflanzen füllen zu müssen, um sich in der Heimath noch an ihnen zu erquicken, würden gut thun, sich auf ersteres, womit sie Niemand ein Leid thun, zu beschränken, und an die Pflanzenausgrabung nur dann zu gehen, wenn sie über die Möglichkeit ihrer Cultur und die Angemessenheit des Platzes, der ihnen hiefür zu Hause disponibel ist, genügende Belehrung empfangen. Aber wenn sie es auch nicht thun, wird, abgesehen von dem Aergerniss über den Anblick, der Schaden, den sie der grossen Alpenflora bringen, nur wenig in Betracht kommen, denn die weitaus grösste Mehrzahl der Alpinen ist in einer so colossalen Menge von Individuen repräsentirt, dass die Touristen selbst — wären sie auch mit allen Botanisirbüchsen des Continents und Englands bewaffnet — ihre energischen Eingriffe spurlos vorübergehen sähen. Man darf diese immerhin schönen Pflanzen getrost den Touristen und selbst den Händlern überlassen und soll nur auf den Schutz jener Pflanzen denken, deren Verminderung — geschweige Ausrottung — zu verhindern ist.

Es sind dies in erster Linie diejenigen, die überhaupt der Flora des gesammten Alpenlandes nur an einzelnen Fundstellen und da in spärlichen Exemplaren beizählen. In der Regel sind deren Standorte und die Zugänge zu diesen nur wenigen Leuten der Umgegend, Jägern, Führern, Leuten die sich mit Naturwissenschaft, insbesondere Botanik befassen etc., bekannt. Diese dürften zunächst zu veranlassen sein, Niemanden Platz und Weg, wo diese Pflanzen zu finden sind, zu zeigen, es sei denn ihnen wohlbekannten oder empfohlenen Fachleuten, die mit pietätvollem Interesse die Erhaltung der Pflanzen im Auge haben. Finden trotz dieser Vorsicht Devastationen der Pflanzen statt, so mögen die zu deren Schutz Aufgestellten die Persönlichkeit der Verwüster festzustellen suchen und die Namen dem Alpenverein oder dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen bekannt geben, damit dieser sie sämmtlichen Botanikern und für den Pflanzenschutz aufrichtig Interessirten mittheile. Die Aussicht auf ein Bekanntwerden einer derartigen Thätigkeit dürfte manchen von missbräuchlicher Ausbeutung abhalten, wie überhaupt die möglichst ausgebreitete Publicität ohne Schonung der Person zur Vorsicht und Beschränkung Anlass geben wird.

Einen wirksamen Schutz noch dürfte es bieten, wenn der Eigenthümer des Bodens, auf dem die Pflanze wächst, sich bestimmen lässt, wenn nicht das Betreten desselben, doch das Ausreissen von Pflanzen auf demselben und zwar durch Anschlag zu verbieten. Da hier auch Strafe in Verbindung gebracht werden könnte, ist dieses Mittel nicht genug zu empfehlen.

In anderer Richtung wird aber der Zweck der Pflanzenerhaltung zu erreichen sein, wenn ihre künstliche Fortpflanzung und Vermehrung durch

Ableger, Theilung, Samen von jenen Gartenvorständen und Pflanzenzüchtern besorgt wird, die hiezu in erster Linie berufen und befähigt sind.

Die Besuche unserer Alpenpflanzengärten — wir nennen nur die vorzüglichen Culturen der botanischen Gärten in Wien, München, Innsbruck, Zürich, Belvedere in Wien, die Gärten in Lehenhof von Herrn Otto Forster, von Fröbel in Zürich — können zeigen, welche Resultate die künstliche Vermehrung der Alpenpflanzen aufzuweisen im Stande ist. Um nur die Vermehrung durch Samen zu berühren, wie viele Pflanzen von sehr beschränktem Standort, als *Braya alpina, Wulfenia Carinthiaca, Viola heterophylla* u. A. werden hier in tausenden von Exemplaren gezogen.

Wir möchten vorschlagen, diese Pflanzenvermehrungen nicht blos in den betreffenden Gärten zu cultiviren, sondern auch an gut gewählten und nicht begangenen Plätzen des Hochgebirges die Aussaat oder noch besser die Auspflanzung kräftiger Exemplare zu versuchen und den Ort vorerst nur denjenigen, welche die Pflanzungen vornehmen, bekannt sein zu lassen.

Mit der Verfolgung dieses Zweckes liesse sich zugleich der weitere verbinden, Material für die Beobachtung darüber zu liefern, welche Bedingungen auf künstlichem Wege der Cultur einer bei natürlichen Vegetationsverhältnissen selten erscheinenden Pflanzenart geboten werden müssen.

Die Gründe, welche zu derartigen Schutzmassregeln der im ganzen alpinen Gebiet seltenen Pflanzen bestimmen, sind in ähnlicher Weise, wenn auch nicht so dringend, anlassgebend, für die Erhaltung derjenigen Arten zu sorgen, die wenn auch im grossen Bereich des Hochgebirges nicht selten, doch in Theilen desselben als Seltenheiten sich zeigen; das kann bei verschiedenen durch Schönheit und den ganzen Reiz ihrer Erscheinung sich auszeichnenden Alpinen — wir nennen beispielsweise das Edelweiss — der Fall sein. Bei diesem würde eine einzige Pflanze hinreichen, in wenig Jahren eine grosse Strecke mit Samenpflanzen zu überziehen, da der Same überaus reichlich entfällt und sich sehr leicht entwickelt.

Wir denken in ähnlicher Weise deren Schutz und Erhaltung durchführbar, wie es oben dargestellt, und glauben insbesondere, dass in diesem Sinne gut gewirkt werden könnte, wenn diejenigen Bewohner der Fundstätten, deren Begleitung und Führung der Tourist und Sammler zunächst in Anspruch nimmt, die Ausgrabung verhindern.

Wenn wir mit diesen Zeilen das Thema des Schutzes der Alpenflora den Mitgliedern unseres Vereins vorgeführt, hatten wir nicht beabsichtigt, es erschöpfend zu behandeln. Es sollte vielmehr nur eine Anregung sein; neue Gesichtspunkte lassen sich wohl finden. Vorerst ist der Zweck erreicht, wenn die Besucher der Bergwelt bei ihren Wanderungen das ihrige beitragen, um die Devastation zu hindern und insbesondere die localen und persönlichen Verhältnisse untersuchen und danach constatiren, ob die Möglichkeit geboten ist, sie in der Art zu benützen, dass schädliche Excursionen von den seltenen Pflanzen ferngehalten werden. In der Oeffent-

lickkeit, welche unsere **Mittheilungen** gewähren, wird ihnen eine gute Unterstützung zur Seite stehen.

*München.* *Th. S.*

***Reise - Theodolit*** von **Miller** in Innsbruck. Ein sorgfältig gearbeiteter Theodolith ist ein zwar kostpieliges, aber unentbehrliches Maassinstrument für den Geodäten, Astronomen und messenden Physiker. Aber auch der Gletscherforscher, Panoramenzeichner etc. kommt sehr häufig in die Lage, sich desselben bei seinen Winkelmessungen zu bedienen. Steht nun einerseits der hohe Preis der Anschaffung durch den Privatmann sehr häufig entgegen, so ist auch der Transport dieses ziemlich complicirten und meist gewichtigen Instruments auf grössere Höhen, zu denen oft schlechte Steige emporführen, schwierig und mit nicht geringen Kosten verbunden. Es wäre daher sehr verdienstlich für den Mechaniker, für die Zwecke der Gletscherforschung, des Panoramenzeichnens etc. Theodolithen zu construiren, welche bei präciser und gewissenhafter Ausführung sich durch möglichst einfachen Mechanismus, durch geringes Gewicht und mässigen Preis auszeichnen, dabei aber doch in der Ablesung der Winkel eine Genauigkeit zulassen, die für die genannten Zwecke hinreichend ist.

Es gereicht nun dem Referenten zu nicht geringer Befriedigung, die Mittheilung machen zu können, dass der strebsame Präcisions-Mechaniker **Miller** in Innsbruck Theodolithen hergestellt hat, welche den vorhin erwähnten Bedingungen entsprechen.

Das uns vorliegende Instrument, bestehend aus Fernrohr mit Fadenkreuz, Libelle, Senkel, Horizontal- und Vertikalkreis (die Theilungen sind versilbert) mit Nonien, welche noch die directe Ablesung eines Winkels von 5 Minuten gestatten, findet in einem cylindrischen Lederetui (18·5 cm Länge und 8 cm Durchmesser) Platz und hat sammt diesem ein Gewicht von nur 92 dg. Der Mechaniker hat für diesen Theodolithen zwei Arten von Dreifuss-Gestellen (zur Auswahl) angefertigt. Das eine aus Holz bestehende ist zusammenlegbar, ziemlich leicht, aber wegen seiner 1·28 m betragenden Länge etwas unbequem zu transportiren; das andere ist aus Messing gefertigt und besteht ausser dem Oberstück, an welches der Theodolith befestigt wird, und den mit Stahlspitzen versehenen Bodenstücken aus neun congruenten Theilen, die aneinander geschraubt werden können. Dieses sehr zweckmässige Stativ füllt in zerlegtem Zustand ein parallelopipedisches Kästchen (28·5 cm lang, 12·5 cm breit und 7 cm hoch) aus, kann daher leicht im Tornister oder Rucksack untergebracht werden. Freilich hat dasselbe auch ein Gewicht von 230 dg.

Was endlich den Preis betrifft, so ist derselbe — und Jeder, der Gelegenheit hat, zeitweilig Preiscourante von Mechanikern durchzublättern, wird dem Referenten beipflichten — niedrig gestellt. Ein Theodolith in Lederetui sammt hölzernem Gestell kostet 55 fl., dagegen mit dem zerlegbaren Messinggestell im Kästchen 62 fl.

*Salzburg.* *Sch.*

Seitdem das reizende ***Kremsthal*** durch die von Linz abzweigende Kremsthalbahn mit der Aussenwelt verbunden ist, werden die Schönheiten des Thals mit seinen weitbekannten und berühmten Orten Kremsmünster, Bad Hall, Kirchdorf, Michldorf u. A. mehr und mehr erkannt und gewürdigt. Die Bewohnerschaft lässt es an Rührigkeit und Umsicht nicht fehlen, die Gasthöfe sind mit allem Comfort eingerichtet und bieten billige Verpflegung und gute Unterkunft, die Verschönerungsvereine entfalten eine sehr erspriessliche Thätigkeit, und so ist zu hoffen, dass der Fremdenzug sich auch in das Kremsthal lenken wird, besonders wenn für die herrliche Bergwelt dieses Erdenwinkels, wie die Kremsermauer, Stoder, Pyrgas, Warscheneck, Hohe Salm u. s. w. durch literarische und practische Arbeiten das Interesse weiterer Kreise geweckt wird. *S.*

***Touristenverkehr im Pinzgau.*** (Mittheilung der Section Pinzgau.) Da unser Ehrenvorstand Herr Rudolf Riemann in entsprechender Würdigung des Werthes einer Statistik über die Touristenbewegung sich der Mühe unterzogen hat, den Anfang hierin zu machen und für 1882 die bezüglichen Daten aus den Führerbüchern herauszunehmen, erachteten wir es für unsere Pflicht, den betretenen Pfad zu verfolgen und haben desshalb auch für 1883 das die Touristenbewegung darstellende Material gesammelt. Aus demselben geht hervor, dass **1883** im Gebiet der Section von 47 Führern 488 Touren mit 845 Personen ausgeführt wurden, von welch letzteren 388 Deutsche, 208 Oesterreicher, 26 Engländer, 19 Franzosen, 2 Italiener, 1 Schweizer und 4 Schweden, 197 Personen aber unbekannten Wohnorts waren. Gegen 1882 zeigt sich ein Mehr von 116 Touren und 157 Personen, was dem der Gebirgswanderung günstigeren Sommer 1883 zuzuschreiben ist.

Von diesen 488 Touren fallen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| auf | 11 | Führer | von | Fusch-Ferleiten | 237 | Touren | mit 457 | Personen, |
| „ | 7 | „ | „ | Kaprun | 65 | „ | „ 118 | „ |
| „ | 3 | „ | „ | Lofer | 9 | „ | „ 6 | „ |
| „ | 4 | „ | „ | Saalfelden-Alm | 15 | „ | „ 21 | „ |
| „ | 13 | „ | „ | Oberpinzgau | 88 | „ | „ 129 | „ |
| „ | 5 | „ | „ | Rauris-Bucheben | 38 | „ | „ 65 | „ |
| „ | 4 | „ | „ | Zell am See | 36 | „ | „ 49 | „ |

Wird in Betracht gezogen, dass die meisten Touren combinirte waren, die oft 2—6 Tage dauerten und nicht blos einen einmaligen Uebergang, sondern die Besteigung verschiedener Höhen im Tauerngebiet und längere Wanderungen in demselben mit häufiger Rückkehr nach dem Ausgangspunkt bezweckten, dass weiter die Zahl der Theilnehmer wegen oft unklarer Bezeichnungen nicht genau festgestellt werden konnte, so stellt sich das Ergebniss noch viel günstiger heraus.

Erfreulicher Weise lässt sich hervorheben, dass die den Führern ertheilten Zeugnisse zumeist die Eigenschaft »ausgezeichnet zufrieden« und »recht zufrieden« aufweisen. Auch nicht eine gegentheilige Bemerkung fand sich vor. Namentlich wird die Zuvorkommenheit bei der Führung,

die Ortskenntniss und Bescheidenheit hervorgehoben, was unserer Führerschaft zu hoher Ehre gereicht. Die Führer beweisen dadurch, dass sie ihre Aufgabe voll und ganz erfassen, indem sie nicht blos darauf bedacht sind, den Touristen gefahrlos auf seinem Wege zu geleiten, sondern auch im Auge haben, ihn als Gast in unseren Bergen mit diesen möglichst vertraut zu machen und ihm die dem Gaste gebührende Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit angedeihen zu lassen. — Die Theilnahme von 16 Führern (deren Namen s. Nr. 4) an dem von der Section Salzburg veranstalteten Instructions-Curs und die hiebei erzielten günstigen Resultate geben die weitere Gewähr, dass die Führerschaft bestrebt ist, sich für ihren Beruf stets tüchtiger zu machen.

Somit können wir mit grosser Befriedigung auf das Ergebniss der Touristenbewegung im Jahre 1883 zurückblicken und sind um so angenehmer berührt, als unsere Führerschaft redlich mithilft, die vom Gesammtverein so zahlreich erschlossenen Naturschönheiten unseres Gaues zu immer allgemeinerer Geltung zu bringen. An die P. T. Touristen möchten wir uns aber mit der Bitte wenden, uns durch möglichst genaue, Name, Stand und Wohnort enthaltende Einzeichnungen in die Führerbücher in die Lage zu versetzen, künftighin eine noch reichhaltigere Statistik zu erhalten.

***Das Wollregime Professor Jäger's.*** Das Wollregime hat sich seit seiner Einführung eine so bedeutende Zahl von Anhängern verschafft und hat einen so hohen Werth, dass eine Besprechung desselben wohl einen Platz in den Mittheilungen verdient. Es wäre unrichtig, zu sagen, Jäger habe die Wollkleidung erfunden; er hat das zielbewusste Tragen von Wollstoffen und einen rationellen Schnitt der Kleidung eingeführt, durch beides aber hat er sich unläugbar ein grosses Verdienst erworben. Jäger geht weiter, er gibt eine Begründung des Normalregimes unter steter Beziehung auf seine Seelentheorie, speciell auf die Theorie der Lust- und Unlustdüfte. Ohne auf diese Theorien einzugehen, ohne mir ein Urtheil über dieselben an dieser Stelle zu erlauben, soll eine Besprechung der Normalkleidung gegeben werden.*) Es ist vollkommen möglich, ohne Hinzuziehung jener so vielfach angegriffenen und desshalb hier auch nicht besprochenen Theorien, eine wissenschaftlich begründete Darstellung zu geben, und es hat eine solche den Werth, dass sie, nur Bewiesenes vorbringend, leichter von der Vortheilhaftigkeit des Wollregimes überzeugen kann. Die Eigenschaften des Stoffes des Woll-tricots sowohl als auch der Schnitt der Kleidung machen dieselbe zu einem sehr geeigneten Kleidungsstück, speciell für jene, welche eine gesteigerte Bewegung ausüben und den mannigfaltigsten Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, als für Jäger, Forstleute, Schlittschuhläufer, Velocipedisten und last not least Touristen und Alpinisten. Sowohl die Eigenschaften

*) Bezüglich Seelentheorie siehe: G. Jäger, Entdeckung der Seele, Leipzig, Günther; dann G. Schneider, Herrn Prof. Dr. Jägers vermeintliche Entdeckung der Seele, Leipzig 1879, Abel; und die neueste Publication: G. Jäger, der Dünger, die Seele der Landwirthschaft.

des Stoffs als die Besonderheiten des Schnitts seien nun in gedrängter Kürze beleuchtet.

Die Wolle ermöglicht eine rege Hautathmung und bleibt für längere Zeit geruchlos. Die Hautathmung, welche in der Abgabe von Wasserdampf und Kohlensäure aus den Blutgefässen, welche die Lederhaut durchziehen, und in der Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft besteht, wird begünstigt durch möglichst rasche Hinwegführung der mit den Ausdünstungsgasen gemengten, sowie Zuführung neuer Luft. Beides wird durch die porösen Tricotstoffe ermöglicht, da, wie Pettenkofer gezeigt hat, Wollstoff leicht die Luft durchtreten lässt. Was die Wollunterkleider betrifft, so bleiben dieselben durch längere Zeit relativ geruchlos, indem die Zurückhaltung der Zersetzungsproducte der Ausscheidungen des Körpers im Gegensatz zu Leinwand nicht begünstigt wird. Von diesem Verhalten der Wolle gibt eine gewiss fast allen Touristen bekannte Thatsache den Beweis. Wird nämlich ein Leinenhemd durch mehrere Tage bei starker Bewegung und heftiger Transpiration getragen, so wird dasselbe unleidlich riechen, ein Wollhemd unter gleichen Umständen dagegen wird noch keinen üblen Geruch zeigen. Dieser Umstand ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, besonders auf Partien, indem er die Mitnahme eines grösseren Wäschevorraths entbehrlich macht, er soll aber nicht unter gewöhnlichen Verhältnissen zur Ersparung der Ausgabe für öfteres Waschen benutzt werden, indem, wenn auch der übelriechende Theil der Ausscheidungen entfernt wird, sich doch Staub und Hauttalg an dem Hemd festsetzen. Wollene Unterkleider allein genügen nicht, da der üble Geruch von den nicht wollenen Oberkleidern angenommen wird, wie dies auch der Fall ist bei den Schuhen und Stiefeln aus Leder, welche überdies selbst die Abdunstung aus der Wolle in Folge ihrer weit grösseren Undurchlässigkeit verhindern.

Die Wolle nimmt Wasser rasch auf und verdunstet es langsam. Diese Eigenschaft ist durch die genauen und zahlreichen Versuche von v. Pettenkofer,*) Dr. C. Linroth**) und Dr. M. Wilckens***) vollständig bewiesen und ist von grosser Wichtigkeit als Schutz gegen Erkältung. Wenn man, um dies durch ein Beispiel zu erläutern, während des Anstieges mächtig transpirirt hat, und nun auf dem Plateau oder der Spitze kaltem Wind ausgesetzt ist, so wird die Leinwand sofort eine rapide Verdunstung eintreten lassen, ebenso wird der auf dem Körper befindliche Schweiss rasch abdunsten, und durch beide Wege dem erhitzten Körper grosse Mengen Wärme entzogen, er erkältet werden. Die sofortige Aufsaugung des Schweisses und langsame Abdunstung desselben bei Wollkleidung verhindern dies.

Die Wollstoffe frottiren gelinde die Haut und erregen eine stärkere

*) Zeitschrift für Biologie 1865.
**) Zeitschrift für Biologie 1881.
***) Monatsblätter des Wissenschaftlichen Club 1884.

Durchblutung derselben, der erhöhte Blutdruck seinerseits bewirkt vermehrte Wasserabgabe. Durch die feinen Härchen des Wollstoffs wird ein constanter Nervenreiz auf die Haut ausgeübt, der — beim ersten Anlegen eines Wollunterkleides durch einige Tage als äusserst lästiges Jucken sich bemerkbar macht, später weniger bemerkbar auftretend — die Veranlassung zur Erweiterung der Blutbahnen gibt. Welche Bedeutung diese für die Fähigkeit, grössere Körperanstrengungen länger zu ertragen, hat, ist bekannt; allerdings kann eine solche Vergrösserung der Blutbahnen, somit Eignung zur Ausübung bedeutender Körperanstrengungen, und selbst in höherem Grad, durch Uebung eben dieser Thätigkeit erzielt werden. Der gesteigerte Blutdruck infolge der vermehrten Blutzufuhr bewirkt, was eine physiologische Thatsache ist, erhöhte Wasserabgabe. Wasserärmere Gewebe sind leistungs- und widerstandsfähiger. Auf letzteren Umstand stützt Jäger auch seine Behauptung, das Wollregime mache seuchenfest.*)

Bezüglich des Schnitts kann ich mich kürzer fassen, indem ich das Beinkleid, was seine Verwendbarkeit für Bergsteiger betrifft, nur flüchtig zu berühren brauche, da es in seiner Form ganz einer Hose mit Gamaschen, wie sie ohnedies die alpine Bekleidung vielfach aufweist, entspricht. Bei den leichteren Tricotagen entfällt die sonst vielfach vorgezogene Entblössung des Knies, da eine Spannung an dieser Stelle bei solchen Stoffen in Folge der bedeutenden Elasticität derselben nicht störend auftreten kann. Was den Rock betrifft, so wird mit dem Schnitt desselben die doppelte Bedeckung der Brust erzielt. Die Bedeckung dieses Theiles, der in höherem Grade von den Blutbahnen durchzogen wird, daher auch verkühlungsgeneigter ist, hat besonders dann ihren Vortheil, wenn man als Tourist so ungünstigen Verhältnissen, wie bereits angedeutet, ruhenden wärmeren Luftschichten während des erhitzenden Anstiegs, kalten Windstössen auf erreichter Höhe, ausgesetzt ist. Um ferner wegen ihrer schlechten Einwirkung jene Luftcirkulation, welche bei gewöhnlicher Kleidung dadurch entsteht, dass beim Halse die in Berührung mit dem Körper erwärmte Luft ausströmt und nun bei den Enden des Beinkleids und der Aermel kalte Luft nachdringt, zu verhindern, ist jeder Rockärmel mit einem im Innern angebrachten, elastisch an den Arm anschliessenden Gewebetrichter, dem »Stösser«, versehen, und ist die Hose in ihrem untern Theil genau dem Umfang des Beins angepasst (wodurch sie der ungarischen Hose ähnlich wird), oder bei gewöhnlicher Form ebenfalls mit »Stössern« versehen. Die »Stösser« sollen ferner auch eine

*) Durch Wasserentziehung wird nämlich nach Jäger den Säften und Geweben des Körpers die Eigenschaft genommen, den pilzlichen Krankheitsanregern geeignete Wohnstätten zu bieten. Es weist Jäger darauf hin, dass Fleisch, unter gewöhnlichen Umständen liegen gelassen, Fäulnisspilzen eine Stätte bietet, gelinde getrocknet von ihnen nicht mehr angegriffen wird, sondern nur anderen Pilzen, den Schimmelpilzen, unterliegt, damit den Beweis liefernd, dass verschiedene Pilze eine verschiedene Concentration der Nährflüssigkeit benöthigen.

gleichmässige Durchblutung der Arme und Beine bewirken; indem Blut gereizten Stellen zufliesst, wird es, befinden sich diese an den Enden der Arme und Beine, eine vollständige Durchströmung derselben vollführen.*)

Ein Princip, das bei allen Normalkleidungsstücken beachtet werden soll, ist die möglichste Verringerung der den Körper umgebenden Gewebeschichten. Es wird dies erzielt durch Hinweglassung der Weste, Vermeidung des Fütterns der Kleidungsstücke und passende Anbringung der Taschen, welche besonders, wenn in ihnen specifisch für die Ausdünstungen undurchlässige Gegenstände, wie Brief- oder Cigarrentaschen sich befinden, an den von ihnen bedeckten Stellen die Function der Haut hindern. Die Unterkleider entsprechen im Schnitt den Oberkleidern, sind entweder getrennt oder in einem Stück als Hemdhose zu erhalten, die Strümpfe sind, was nebst passendem genügend weitem Schuhwerk für die richtige Ausbildung des Fusses hochwichtig ist, für jeden Fuss besonders verfertigt. Wer in dieser Hinsicht noch mehr thun will, erhält auch solche mit gesonderten Zehen. Was endlich den Hut anbelangt, so ist die Façon desselben belanglos, wohl aber ist als Stoff Wolle und Weglassung des Futters und Lederstreifens Bedingung.

Die Annahme der Wollkleidung durch Touristen ist durch das Tragen der Lodenkleider ohnedies verbreitet; die ursprüngliche Form der Kleidung ist, was manche abschreckt, etwas auffällig, es gibt jedoch Modificationen, die sich wenig von gewöhnlicher Kleidung unterscheiden und doch die sanitären Vortheile bieten.

*Wien.* *C. Fruwirth.*

## Touristische Notizen.

### Admonter-Berge.

***Tamischbachthurm direct über die Nordwand.*** Am 9. August 1883 von Gross-Reifling 5 U. 14 aufbrechend, erreichte ich die Gigalalpe 6 U. 30. Statt den gewöhnlichen Weg rechts zum Bärensattel zu verfolgen, gieng ich etwas links in den Hintergrund des Tamischbachbettes und über eine kurze Schütt zur Wand. Ein Zerbenband, welches nach rechts empor zieht, wurde nach mühsamer Kletterei erreicht und verfolgt bis zu einem Felsencircus in der Mitte der Wand. Nun gieng es über mehrere Tobel mit steilen Platten, sowie über einige Riegel, dann auf immer schmälerem Band nach rechts aufwärts, endlich über Wände und durch Kamine empor, bis nach rechts kein Fortkommen mehr möglich war. Hierauf überwand ich nach links einige fatale Wände, stieg nun immer links empor und erreichte über Fels- und Graspartien 11 U. 50 die Schneide ungefähr da, wo auf Gust. Freytags Karte der Steig zum A.-H. den markirten Weg verlässt. Der Aufstieg ist sehr

*) Detailbeschreibung des Sanitätsanzuges, sowie populäre Darstellung des Regimes in: G Jäger, die Normalkleidung als Gesundheitsschutz, Stuttgart, Kohlhammer.

interessant, weil man von der Thalsohle bis fast zum Gipfel fortwährend im Fels klettert, abgesehen von einer unbedeutenden Schütt am Fusse der Wand.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

**Silvretta-Gruppe.**

***Hinterer Satzgrat*** 2906 m? Am 28. August 1883 brach ich mit Führer Ignaz Lorenz von Galtür von der Jamthal-Hütte auf, um einen der noch unbekannten Gipfel in dem von der Dreiländerspitze nach N. abziehenden Grenzzug zwischen Tirol und Vorarlberg zu ersteigen. Das Augenmerk hatte ich auf einen durch seine regelmässige Pyramidenform ausgezeichneten unbenannten Schneegipfel nördlich von der Ochsenscharte gerichtet; nachdem wir aber vom Jamthalferner nach längerem Stufenhauen über die Moräne von dessen westlichem Zufluss zu letzterem aufgestiegen waren, trat dieser Schneegipfel immer mehr an Höhe zurück gegen einen von demselben in NW.-Richtung abziehenden Felsgrat, so dass wir mit letzterem einen Versuch zu machen beschlossen; derselbe ist der in der Ziegler'schen Karte des Unterengadin als Radtspitze 2906 m bezeichnete Gipfel, für welchen jetzt mein Sectionsgenosse Zöppritz ganz treffend den Namen Hinterer Satzgrat vorschlägt (Zeitschrift 1883, S. 462). Wir drangen in dem von den Felswänden des Vorderen und Hinteren Satzgrats amphitheatralisch umschlossenen, weiten Gletscherthal, von welchem auch Lorenz keinerlei Kenntniss hatte, vor und begannen dann auf steil geneigtem Firnhang den Anstieg zum langgestreckten Gipfelgrat; bei weniger starker und günstiger Schneebedeckung, als sie damals überall zu finden war, dürfte dieser Anstieg nicht unbedenklich sein. Wir erstiegen die gegen NW. gelegene höchste Erhebung im Grat, welche, wie die der Vorderen Jamthalferner-Spitze, aus lose über einander aufgeschichteten, zum Theil haltlosen Felstrümmern besteht. Spuren einer früheren Ersteigung fanden sich nicht vor. Der Gipfel eröffnet zwar einen ganz interessanten Ueberblick über die Gletscherthäler Jam und Vermunt und deren Umrahmung, die Fernsicht ist aber durch die vorliegenden höheren Spitzen des Hauptkamms vielfach beschränkt, so dass die Besteigung gegenüber den letzteren, welche sich sämmtlich durch eine umfassende Rundsicht auszeichnen, nicht als lohnend bezeichnet werden kann. Der Abstieg wurde auf dem gleichen Weg bewerkstelligt; dabei verfolgten wir den seitlichen Zufluss des Jamthal-Ferners bis zur Vereinigung mit letzterem und erreichten so diesen ohne jegliche Schwierigkeit. Das Hauptergebniss war die Auffindung eines allem nach unschwierig auszuführenden Uebergangs nach Grossvermunt über ein im Hintergrund des Gletscherthals zwischen Vorderem und Hinterem Satzgrat sich niedersenkendes Schneejoch, welches den derzeit bekannten kürzesten Uebergang vom Jamthal nach Vermunt bilden wird und insbesondere solchen Touristen zu empfehlen sein wird, welche die beiderseitigen Gletscher kennen lernen wollen, ohne eine der Spitzen des Hauptkamms der Silvretta zu ersteigen.

*Stuttgart.* *E. Renner.*

### Venediger-Gruppe.

***Kammwanderung vom Grosvenediger zum Frossnitz-Thörl.*** In Gesellschaft meines Freundes Dr. Carl Diener verliess ich am 23. August 1883 die Prager-Hütte 1 U. 30 Nachts. Bei dichtem Nebel und unter ziemlich ungünstigen Schneeverhältnissen wurde zunächst der Grossvenediger 3673 m bestiegen, dessen Spitze wir 5 U. 40 betraten. Zugleich mit uns erreichte dieselbe Herr Hofer aus Salzburg mit einem Matreyer Führer. Während unseres Aufenthalts besserte sich das Wetter. Aufbruch 6 U. 52. Herr Hofer stieg wieder ins Gschlöss ab, Diener und ich überstiegen: Hohes Aderl 3501 m, Rainerhorn 3554 m, Krystallkopf 3513 m, Hoher Zaun ca. 3490 m, Krystallwand 3340 m (wahrscheinlich I. Ersteigung), Hinterer Klexenkopf 3247 m und Vorderer Klexenkopf c. 3230 m, welch letzteren Gipfel wir um 10 U. betraten. Von hier über das Frossnitz-Thörl und das Frossnitz-Kees hinab in das gleichnamige Thal (11 U. 42) und durch dasselbe und die Tauernklamm hinaus nach Windisch-Matrey (3 U. 11 Nachm.). Marschzeit 10 St. 41 Min. exclusive 3 St. Rasten. Vom Rainerhorn an war der Schnee gut. Dieser kleine Scherz sollte ein Pendant sein zu der am 1. September 1879 von unserem Freunde Gustav Gröger mit dem Führer Ch. Ranggetiner in der Glocknergruppe ausgeführten Achtgipfel-Tour (Mittheilungen 1880 S. 27.). Unsere Tour ist jedoch weit weniger anstrengend und kann halbwegs ausdauernden Steigern als eine äusserst lohnende Wanderung empfohlen werden.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

### Glockner-Gruppe.

***Fuscherkarkopf*** 3321 m und ***Sonnenwelleck*** ca. 3260 m. In Gesellschaft der Herren: C. Frhr. v. Camerlander, Dr. Carl Diener und F. Teller. Hofmanns-Hütte ab 27. Augnst 1883 6 U. 35 früh, durch die Gamsgrube und den dieselbe gegen NW. begrenzenden Grat, zuletzt über eine Schneeschneide von W. her ganz ohne Schwierigkeit auf den Fuscherkarkopf, 8 U. 50. Hierauf 9 U. 35 nordostwärts hinab auf einen kleinen Seitengrad, dann nach rechts, ein steiles Firnfeld traversirend hinab in die Scharte zwischen Fuscherkarkopf und Sonnenwelleck (10 U. 36, sehr langsam gegangen). Nun erst über die Felsen des Südabhangs, ganz nahe dem Grat, und zuletzt über diesen selbst auf das Sonnenwelleck, 11 U. Sehr schöner Abblick ins Fuscherthal. Ab 11 U. 25; Abstieg (neu) direct über den plattigen Südhang zum Freiwandkees; theils mürbe Bratschen, theils glatte, Vorsicht erfordernde Platten; zu unterst eine Wandstufe, deren Passirung einige Schwierigkeit bereitet. Gletscher 12 U. 40, Glockner-Haus 1 U. 30 Nachmittag.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

***Querung des Unteren Pasterzen-Absturzes.*** 28. August 1883, in Gesellschaft des Herrn Dr. Carl Diener. Vom Glockner-Haus ausgehend traversirten wir den ebenen Unteren Pasterzenboden und stiegen

dann rechts von dem grossen, erst in den letzteren Jahren entblössten Felsvorsprung direckt aufwärts bis mitten hinein in die Séracs; dann rechts hinüber quer durch den Gletscherbruch an das andere Ufer. Es ist dies eine zwar nicht leichte, dafür aber äusserst interessante Eiswanderung, welche nicht genug anempfohlen werden kann. Dieselbe erforderte einen Zeitaufwand von 3 St. und mehr als 300 Stufen in blankes Eis.

*Wien.* *Dr. August Böhm.*

## Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | mm | mm | am | mm | am | 0 C. | 0 C. | am | 0 C. | am | |
| *Juni 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau | 716·2 | 722·7 | 13. | 706 2 | 4. | 13·8 | 18·9 | 27. | 9·3 | 18. | 99* |
| Salzburg | 723·5 | 729·8 | 12. | 710·2 | 3. | 13·1 | 26 6 | 27. | 6·5 | 17. | 236 |
| Traunstein | 709 5 | 715·6 | 15. | 696 4 | 3. | 12·3 | 26·5 | 27. | 2·9 | 18. | 249 |
| Rosenheim | 720·0 | 726·0 | 13. | 709 0 | 3. | 13·0 | 25·4 | 27. | 4·1 | 18. | 170 |
| Hohenpeissenberg | 677·0 | 682·5 | 12. | 665·1 | 3. | 8·9 | 21·0 | 28. | —0·2 | 17. | 185** |
| Lindau | — | — | — | — | — | 13 8 | 24·3 | 13. | 5·8 | 17 | 170 |
| Klagenfurt | 721·3 | 727·9 | 26. | 711·9 | 4. | 14·7 | 24·4 | 27. | 6·5 | 18. | 137 |
| Judenburg | 695·5 | 702·8 | 13. | 685·1 | 4 | 12·3 | 23·5 | 27. | 2·2 | 17. | 88*** |
| Toblach | 659·0 | 666·0 | 13. | 651·0 | 3. | 10·0 | 20·0 | 27. | 4·0 | 18. | 112 |
| Innsbruck | 706·2 | 715·6 | 12. | 696·9 | 3. | 14·1 | 24·0 | 14 | 6·0 | 8. | 115 |
| Laibach | 733·3 | 739·4 | 13. | 724·0 | 3. | 14 8 | 25·8 | 26. | 5·0 | 18 | 236† |
| Wendelstein | 624.6 | 624·6 | 26. | 608 7 | 3. | 3·88 | 15 3 | 14. | —4·3 | 17. | 263 |
| Schmittenhöhe | 605·3 | 613·0 | 27. | 596·0 | 4. | 2·0 | 8·0 | 28. | —6·0 | 18. | 193†† |
| Rathhausberg | 601·9 | 609·6 | 26. | 592·1 | 4. | —4·9 | 14·0 | 27. | —2·4 | 17. | 254 |
| Hochobir | 594·0 | 600·6 | 13. | 585·2 | 4. | 2·4 | 13·0 | 27. | —2·7 | 9. | 201 |

*) Am 5., 8. und 16. Schnee bis 1700 m herab.
**) Zweimal Schneefall.
***) Kein heiterer Tag; vom 1.—15. fortwährend Regen.
†) In der Umgebung streckenweise schwacher Reif am 18. und 19.
††) 18 Tage mit Schneefall, kein Tag ganz wolkenlos.

# Literatur und Kunst.

**Ravenstein Ludwig, Karte der Oesterreichischen Alpen und des Wiener Waldes (Blatt III). Karte der Steirischen Alpen und der Karawanken (Blatt VI).**

Dem Bedürfniss nach einer correcten in einheitlichem und dabei in genügend grossem Maasstab gehaltenen Darstellung der Deutschen und Oesterreichischen Alpen und der angrenzenden Gebiete kann durch L. Ravensteins Karte der Ost-Alpen in 9 Blättern 1 : 250 000 vollkommen entsprochen werden. Sowohl die Ausarbeitung von grösseren Touren, als auch die Ausarbeitung mancher Fragen, z. B. Sichtbarkeit von fernen Punkten bei Bergtouren werden mittels dieser Karte bedeutend erleichtert. Mit Freude begrüsste Ref. auf der General-Versammlung zu Traunstein 1877 das von Herrn Ravenstein vorgelegte Kartenmanuscript, welches als Muster eines Theils der Gesammtkarte vorgelegt wurde. Die Unmöglichkeit, eine solche Karte als Beilage zu unserer Zeitschrift selbst zu geben, bestimmte damals die General-Versammlung, sie den Mitgliedern auf das wärmste zu empfehlen.

Der scheinbar etwas hohe Preis von 5 M. per Blatt, der sich übrigens für Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. auf 3 M. 50 ermässigt, muss bei der schwierigen

Darstellung in Farben, Reinheit des Drucks und Güte des Papiers als ein sehr billiger bezeichnet werden. Durch Anwendung verschiedener Farben: schwarz für Bahnen, Strassen und Ortschaften, blau für Gewässer und verschiedene Töne für die Höhen, wurde trotz der vielen Details ein übersichtliches Bild geschaffen. Ein grosser Vorzug dieser Karte vor anderen Kartenwerken besteht in dem festen, haltbaren Papier. Ref. hat bei mehreren Versuchen mit unaufgezogenen Blättern, die zu verschiedenen Zeiten bezogen wurden, keine Anschluss-Differenzen gefunden. Für die Ermittlung von Distanzen, Winkeln u. s. w. aus der Karte ist dies ein nicht genug zu schätzender Vorzug, der eine grössere Genauigkeit verbunden mit geringerer Arbeit gestattet, als Kartenwerke grösseren Maasstabs, wenn die Blätter auf beim Druck sich nicht gleichartig ausdehnendes Papier gedruckt sind. Im Interesse der Alpenfreunde wäre ein rascheres Erscheinen der Blätter dieser Karte erwünscht, wenn nicht Herr Ravenstein von den Quellenwerken seiner Karte abhängig wäre.

*Graz.* *J. Frischauf.*

## Touristische Literatur.

**Bädeker, K., Südbaiern, Tirol und Salzburg, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland.** 21. Aufl. Leipzig, Bädeker. M. 6.—

Diese von uns bereits avisirte neue Auflage zeigt etwas veränderte Einrichtung im Text, sowie eine Mehrung von äusserlich nur 5 Seiten, doch ist durch etwas knappere Fassung einzelner Stellen Raum gewonnen für die zahlreichen Ergänzungen. Möge sich auch das bairische Hochland und das Unterinnthal bald solcher in etwas ausgiebigerem Maasse erfreuen. — Die Karten zeigen insofern eine Vermehrung, als statt der einen Salzkammergutkarte (250 000) nunmehr zwei beigegeben sind, welche im selben Maasstab das ganze Gebiet umfassen.

**Hess, Heinrich, Specialführer durch das Gesäuse und durch die Ennsthaler Gebirge zwischen Admont und Eisenerz.** Wien, Artaria & Co. Cart. 2 M.

Behandelt in ausführlicher und recht anschaulicher Weise die unten bei Besprechung der Freytag'schen Karte Nr. Ia genannten Orte und Gebirgsgruppen des unteren Ennsthals. In jener Felswelt, welche das Thal von Admont, das Gesäuse, Johnsbach und Eisenerz umrahmt, in welcher die Kalkalpen noch einmal ihre ganze wildschöne Grösse entfalten, werden die Touren von den leichten bis zu den schwierigsten in völlig geeigneter Weise geschildert, und zwar in dem Sinne, dass ein Geübter an der Hand dieses Leitfadens seinen Weg selbst zu finden vermögen wird, was um so wünschenswerther, weil dort in vielen Fällen Führer eigentlich nur für die leichteren Touren zu haben sind; ähnlich wie in der Karwendel-Gruppe und in anderen Kalkalpen-Gebieten sind eben dort die schwierigen Touren von Touristen allein gemacht worden. Da viele Wege, auch schwierige Steige dort, meist von der alpinen Gesellschaft „D' Ennsthaler", markirt worden sind, so macht Verfasser mit Recht in jedem einzelnen Fall auf die Beschaffenheit der Partie aufmerksam, und scheint uns hier auch in Schätzung der Schwierigkeiten das Richtige getroffen zu haben.

**Kurtz, Paul Theodor Eduard, Führer durch die Dolomiten.** 3. Auflage, umgearbeitet von Julius Meurer. Gera, Amthor.

Ergänzte Auflage des handlichen Kurtz'schen Führers, welcher vor etwa 12 Jahren den ersten Versuch machte, Ordnung in das Gewirr der Nomenclatur jener jetzt so viel besuchten Gruppen zu bringen. Wir gedenken auf das Werklein zurückzukommen.

**Oeripauer, Dr. M., Führer für Trient-Arco und Umgebung,** sowie die übrigen Curorte Wälschtirols. Mit 7 Stahlstichen und 1 Plan. Reichenberg, Gebr. Stiepel. Geb. 4 M.—

Umfasst ausser den genannten Orten und ihren Ausflügen noch Riva, Comano, Campiglio, Rabbi, Pejo, S. Martino di Castrozza, Roncegno, Levico und

Vitriolo, und geht weit über den Rahmen einer Badeschrift hinaus, indem es Ausflüge namentlich mit Rücksicht auf Bequemere gibt, welche dem nicht Orientirten vielfach von Nutzen sein werden; auch das Hochgebirge ist berücksichtigt, wenigstens erhält man ganz hübsche Informationen aus der Literatur; etwas Kritik wird freilich nöthig sein; so gehört die High-level-Route von der Laris- zur Leipziger Hütte schon unter jene Touren, zu welchen in diesem Buch eine Warnungstafel am Platz wäre. *T.*

**Pfeiffer C. W., Ausrüstungsgegenstände für Touristen.** Frankfurt a. M., Mahlau und Waldschmidt. Geb. 80 Pf.

Verfasser gibt in diesem Buch in umfassender Weise Auskunft über Ausrüstung unter Berücksichtigung der verschiedenen Wanderziele. Da man über dergleichen nie genug lesen kann und jeder Gegenstand, den man mit führt, sich möglicherweise practisch erweist, so sei das nette Büchlein bestens empfohlen.

**Freytag Gustav, Special-Touristenkarte,** Blatt Ia. **Das Gesäuse mit den Ennsthaler Gebirgen.** 1 : 50 000.

Dasselbe Blatt III. **Schneeberg, Raxalpe** etc. 1 : 50 000. 2. Auflage. Wien, Artaria & Co. à 2 M. 80.

Mit Nr. Ia bietet Freytag eine handliche und sauber ausgeführte Karte der Umgebung von Admont, Gstatterboden, Johnsbach und Radmer, welches Gebiet die Kronprinz-Rudolfsbahn durchzieht; ungefähr in die Mitte der Karte trifft die wildeste Strecke des Ennsthals, das Gesäuse. Die Karte umfasst somit die Haller Mauern, die Stöcke des Buchsteins und Tamischbachthurms, die Sparafeld- Reichenstein- und die Hochthor-Oedstein-Ketten; an Weg-Signaturen unterscheidet dieselbe: Strassen, Fahrwege, Saumwege, Fussteige, „Wegrouten", schwierige Felssteige, und gibt ausserdem noch markirte Wege aller Kategorien durch ein besonderes Zeichen an. Da die Felsen in grauem Ton gehalten sind, ist trotz der Menge von Details Alles gut lesbar.

Nr. 3 ist eine neue verbesserte Auflage der bereits früher besprochenen Karte des beliebten Wiener Ausfluggebiets.

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 142, 143. Diamantidi, erste Ersteigung des Sasso di Mur. — W. Kellner, die k. k. Staats-Dampfschiffe und Trajectkähne für den Bodensee.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 13, 14. Escher-Hess, das Gebiet der Titlis-Schlossberg-Gruppe. — Schinz, die Seebälle des Silser Sees.

**Carinthia.** Nr. 3, 4. General-Versammlung des Kärntnerischen Geschichtsvereins. — v. Jabornegg, die Standpunkte der Wulfenia.

**Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des Ö. T.-C.** Nro. 2. Wilckens, über die Fauna der Nussdorfer Grotte in Krain. — Aus den Arbeiten des k. k. Militär-geographischen Instituts (über Schlundbäche, Höhlen und Gewässer im kroatisch-bosnischen Karst, 8 Nummern).

**Tourist.** Nr. 12, 13. Purtscheller, Monte del Forno. — Gemböck, Kirchdorfer Spaziergänge. — Blaas, die Zeichen der Eiszeit in Tirol. — Franzisci, von Straning über Gerojo nach Timau.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 12, 13. Kernstock, der Kumberg in Krain. — Blamauer, das Floitenthal. — Rabl, die Erdpyramiden bei Gödnach-Görtschach (Lienz). — Bierleitgeb, aus dem Görzer Lande. — Jvanetic, Volkssagen aus dem Ampezzo-Thale.

### Eingesandt.

Zu meiner Arbeit **über die Tschitscherei** in der Zeitschrift 1884, S. 4 muss ich nachtragen, dass die Jagd auch in der Tschitscherei gegenwärtig nicht mehr frei ist, sowie dass die freie Weide auf den noch unvertheilten Gemeindegründen nur den eigenen Gemeindeinsassen zusteht.

*Triest.* *W. Urbas.*

**Druck von Anton Pustet in Salzburg.**

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.



JAHRGANG 1884.

Nr. 7.

*Ausgegeben am 15. August.*

SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der weiteren Nummern sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

Nr. 8 am 1. October. | Nr. 10 am 1. December.
Nr. 9 „ 1. November.

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

# MITTHEILUNGEN

DES

DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 7. SALZBURG, AUGUST. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 88 des Central-Ausschusses.

Salzburg, August 1884.

I.

Wir beehren uns die Gründung unserer 110. Section zu Telfs im Oberinnthal zur Kenntniss zu bringen.

II.

Da die Mitgliederzahl des Vereins im laufenden Jahre bisher in aussergewöhnlicher Weise zugenommen hat, ist in der Nachlieferung der Zeitschrift und der Mittheilungen eine Stockung eingetreten. Bestellungen auf Heft 1 und 2 der Zeitschrift von 1884 und auf die bisher erschienenen Nummern der Mittheilungen können daher erst wieder von Anfang September an erledigt werden.

III.

Die Generaldirection der Grossherzoglich Badischen Eisenbahnen hat eine Verlängerung der Giltigkeit der auf den Badischen Eisenbahnen und Bodenseedampfern vom 13. August an nach Constanz gelösten Retourkarten bis 8. September gewährt. Legitimation durch die Mitgliedkarte.

IV.

Der Central-Ausschuss ersucht in seinem und im Namen der Section Hamburg jene Sectionen, welche im heurigen Jahre noch keinen Beitrag zur Führer-Unterstützungs-Casse geleistet haben, dies zu thun, da die Anforderungen an diese Casse fortwährend im Steigen begriffen sind.

## V.

Bezüglich des vom Italienischen Alpenclub veranstalteten V. Internationalen alpinen Congresses in Turin verweisen wir auf die unten S. 233 folgenden Mittheilungen.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**
***E. Richter*, I. Präsident.**

---

## Berichte der Sectionen.

***Algäu-Immenstadt.*** Die vom C.-A. angeregte Bildung von Ausschüssen für Beaufsichtigung des Führerwesens und die hochwichtige Frage der künftigen Gestaltung der Vereinspublicationen haben zu häufigen Besprechungen Veranlassung gegeben. In ersterer Richtung wurde mit der Nachbarsection Algäu-Kempten vollständiges Einvernehmen erzielt und bei voller Gleichberechtigung beider Sectionen im gesammten Algäu der Section Kempten die Vertretung gegenüber dem C.-A. überlassen. — In den Monats-Versammlungen vom 8. März und 29. April fanden Vorträge des Herrn M. Förderreuter über Gebirgssagen und des Herrn E. Sauter über seine Tour ins Engadin mit Besteigung des Piz Lischanna und über das Fluela-Hospiz und Schwarzhorn nach Klosters; dabei hatte Herr Spindler mehrere selbst gemalte Bilder ausgestellt.

Auch im Gebiet der Weg- und Hüttenbauten wurden die verschiedenen Projecte theils durch Vergebung der Arbeiten, theils durch Begehung der anzulegenden Wege fleissig gefördert. — Am 4. Juli fand eine von 9 Herren ausgeführte Partie über Schaidwang auf den sehr lohnenden Hoch- oder Fahnengrat mit Abstieg nach Steibis statt; im Mai mehrere Sectionsausflüge in die Umgegend.

***Breslau.*** Am 27. Juni berichtete Herr Prof. Dr. Partsch über Wanderungen in den französischen Alpen. Er warf zunächst einen Blick auf das zwischen zwei Ketten des französischen Jura eingesenkte Thal des Lac du Bourget, über dessen Westufer steil der Mont du Chat emporsteigt, besuchenswerth wegen der Spuren der über sein Joch hinwegführenden Römerstrasse und wegen der Aussicht von dem jähen, doch leicht zu erklimmenden Felszahn der Dent du Chat 1460 m. Er bildet das lockendste Ausflugziel für die Badegäste der Schwefelthermen von Aix les Bains am andern Ufer des langgestreckten Sees. Das Thermaletablissement ist nur für solche, die seiner Heilkraft bedürfen, anziehend, angenehmer und lehrreicher ist ein Gang durch einen 100 m langen Stollen in die jetzt zugänglich gemachten Quellgrotten, deren Wände durch die chemische und anscheinend auch durch die mechanische Erosionskraft der hier einst sich sammelnden Quellwasser modellirt sind. Eine kurze Eisenbahnfahrt führt von Aix über Chambéry ins Thal der Isère und an ihr abwärts nach Grenoble. Die Hauptstadt des Dauphiné hat sich an dem Punkt

des Isère-Thals erhoben, wo dieses mittelste der drei Hauptthäler der französischen Alpen mit einem südwärts ausgreifenden Bogen dem südlich benachbarten Thalgebiet der Durance am meisten sich nähert und durch die Thalwege der Romanche und des Drac mit seinem Quellrevier, wie mit dem Mittellauf (also mit Briançon, wie mit Gap) leicht in Verbindung tritt. Da das Isère-Thal unterhalb Grenoble zum mittleren Rhone, das Thal des Lac du Bourget zum oberen Rhone bequeme Wege öffnen und an der Isère und ihrem Zufluss, dem Arc, aufwärts die wichtigen Alpenpässe des Kleinen Bernhard und des Mont Cenis erreicht werden, liegt Grenoble im Vereinigungspunkt der von Natur vorgezeichneten Hauptstrassenzüge der französischen Alpen. Es ist für sie der durch einen weiten Ring neuer Befestigungen geschirmte Centralpunkt der Landesvertheidigung. Den Touristen zieht hieher die schöne Lage der Stadt im breiten reich cultivirten Thal, an dem grauen raschen Alpenstrom. Es ist, wenn man die Blicke nur nord- und westwärts kehrt auf die Kalkmassive der Moucherotte und Chamechaude, ein Bild, auffallend ähnlich dem des Etschthals unterhalb Bozen. Aber von SO. schauen in seinen Rahmen hohe, schneefleckige Schieferberge herein: der M. Taillefer und das Belledonne-Gebirge. Ihm galt der ausgedehnteste Ausflug von Grenoble. Die Besteigung der Croix de Belledonne 2987 m bot Gelegenheit zu einem ersten Ueberblick über die Westalpen, aber namentlich zu einem Einblick in die kurzen Querthäler der besuchten Kette, die mit ihrem Stufenbau und ihren Meeraugen auffallend an die schönsten Landschaftsbilder der Hohen Tatra erinnerten.

***Innsbruck.*** Die zwei letzten Sections-Versammlungen fanden am 6. Mai und 27. Juni statt. In der ersteren, die wieder durch eine Reihe landschaftlicher Aufnahmen von Herrn A. Kogler geschmückt war, hielt Herr Notar Dr. Hechenberger einen interessanten Vortrag über den Ursprung und Lauf des Inn. Herr Professor Schaller fesselte die Versammlung mit dem Vortrag über Gemsenjagd und Gemsenjäger. In der Versammlung am 27. Juni erfreute Herr Professor Dr. Hausotter die Zuhörer mit einem höchst anziehenden Bericht über den 4. deutschen Geographentag in München, der mit um so grösserem Interesse und Beifall aufgenommen wurde, als der D. u. Ö. A.-V. auf demselben eine sehr ehrenvolle Rolle spielte. — Dem hochverdienten Mitglied Herrn Gsaller wurde für seine vielfachen Leistungen, besonders zuletzt für die durchgreifende Wegbezeichnung auf das Hafelekar, der einstimmige wärmste Dank ausgesprochen. — Dem Postmeister Herrn Lener in Seefeld wurden 25 fl. zugewiesen für Wegverbesserung von Seefeld herab an den Inn, gegenüber der Bahnstation Inzing.

Section ***Schwarzer Grat in Isny.*** Die Riedholzer Wasserfälle im Argentobel sind durch die Wegbauten der Section nun vollständig zugänglich. Die bedeutenden Arbeiten erstrecken sich auf eine Ausdehnung von ca. 2 km, dem Lauf der oberen Argen entlang, unge-

fähr zwischen Riedholz und der Ruine Hoheneck. Die Kosten der Wegherstellungen betrugen über 700 M., wovon 550 M. aus der Central-Casse bestritten worden sind. — Am 24. Juni hat unter grosser Theilnahme der Bevölkerung die festliche Einweihung der Weganlagen stattgefunden; ein Theil des oberschwäbischen Zweigvereins für Naturkunde, der seinen Ausflug an diesem Tage nach den Wasserfällen zur Ausführung brachte, hat das schöne Fest mitgefeiert. Eine Gedenktafel gibt von der Ausführung der Anlage entsprechende Kunde.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpine Club.*** Heft 84 (Schlussheft des 11. Bands) des Alpine Journal enthält einen Bericht von Herrn J. Stafford Anderson über eine gemeinschaftlich mit Herrn Baker ausgeführte Besteigung des Schreckhorns, auf bis jetzt unversuchtem Weg über den Nordwestgrat. Die Herren verliessen Grindelwald in Begleitung der Führer Almer und Pollinger, nächtigten auf der Schwarzenegg-Hütte und erreichten am folgenden Tag den Nordwestgrat, mussten jedoch wegen schlechten Wetters umkehren. Am 7. August wurde der Versuch wiederholt und erfolgreich durchgeführt. Am meisten Schwierigkeit bereiteten die Steilwände am unteren Theil des Grates, eine Kletterarbeit, welche sehr anschaulich und mit vielem Humor geschildert wird. Die Besteigung nahm ca. 7 Stunden von der Hütte aus in Anspruch und ist somit 1 St. länger, als auf dem üblichen Weg. Die Schwierigkeiten lassen sich denjenigen der Nordseite des Matterhorns, bei schlechter Beschaffenheit, an die Seite stellen. — Herr F. F. Tuckett berichtet über seine Excursionen in Corsica, bei welcher Gelegenheit der Monte Cinto 2707 m bestiegen wurde. Die Besteigung des Paglia Orba 2523 m, des kühnsten Gipfels der Insel, musste wegen schlechten Wetters unterbleiben. Verfasser gibt interessante Notizen über die auf Corsica gebräuchliche Art des Holzfällens und des Transports schwerer Baumstämme, welche er Herrn Compton, der sich 5—6 Wochen in Central-Corsica aufgehalten hatte, verdankt. — Mit Recht macht Herr C. D. Cunningham auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam, welche die Führerordnung in Chamonix auf die dortigen 250 Führer gehabt hat. Durch das dort gehandhabte System, wonach ein Führer nur unter gewissen Bedingungen aus der Reihe heraus engagirt werden kann, ist es talentvolleren Führern unmöglich gemacht, sich an schwierigeren Touren zu bilden. Sie werden eben immer wieder als Träger und für Modepromenaden wie Mer de Glace, Jardin etc. verwendet. So konnte z. B. Michael Savioz, ein ausgezeichneter Felsenkletterer, welcher zweimal die Aiguille du Géant bestiegen hat, nicht verwendet werden, weil er nicht an der Reihe war. Er hatte somit keine Gelegenheit, seine Fähigkeiten einem Bergsteiger ersten Ranges zu zeigen, welcher ihn sicher wieder angenommen und weiter empfohlen haben würde. Herr Cunningham gibt eine Zusammenstellung, woraus hervorgeht, dass weitaus die meisten Bestei-

gangen ersten Rangs im Jahre 1883 mit fremden Führern ausgeführt wurden und ist der Ansicht, dass selbst bei einer Aenderung des jetzigen Systems sich jedenfalls dessen nachtheilige Folgen noch lange bemerkbar machen würden. Verf. empfiehlt schliesslich, die obligatorische Reihenfolge wenigstens für wirkliche Hochtouren abzuschaffen. Für Tagestouren könnte dieselbe immerhin beibehalten werden. Wir empfehlen das Studium des Aufsatzes Allen, welche sich mit Führerordnungen und dergleichen beschäftigen. — Herr Douglas W. Freshfield macht Angaben über Reisezeit, Ausrüstung u. s. w. für Reisen im Kaukasus und Herr C. Marett beschreibt die Art des Reisens in der Schweiz vor 50 Jahren. — Das Heft schliesst mit einem warmen Nachruf für den verdienstvollen Alpinisten und Staatsmann Quintino Sella und mit kleineren Mittheilungen, aus welchen wir hervorheben, dass Herr Graham mit Führer Emil Boss aus Asien zurückgekehrt ist und demnächst über seine Himalaja-Reisen berichten wird. *C. W. P.*

***Club alpin Français.*** Das Jahresfest, welches heuer vom 20. Sept. bis 17. October in Algier (mit Ausflügen) projectirt war, ist wegen der Gesundheitsverhältnisse auf nächstes Jahr verschoben.

Die Central-Direction beschloss wegen Vermehrung des Umfangs des Bulletin das Jahrbuch auf 500 Seiten zu reduciren. Die Einnahmen des Jahres 1883 betrugen 70 210 Fr. 45, die Ausgaben 66 306 Fr. 30; das Vermögen des C. A. F. belief sich Ende 1883 auf 28 897 Fr. 55, worunter 27 998 Fr. in Rente. — Die Section Auvergne schildert ihre Ausflüge auf den Puy de Mur bei Mezel, zum Schloss von Chazeron und zu den Grotten von Perrier, Epinal jenen in die Schlucht La Bresse in den Vogesen, Atlas die Tour auf den Monzaia 1604 m; die Sectionen Paris, Mont Blanc, Aurés, Gap, Lyon, Vosgienne, Süd-West, Chambery, Tarentaise, Maurienne, Roussillon, Madeleine und Forez bringen geschäftliche Notizen, darunter Verzeichnisse der im Jahre 1883 ausgeführten und für 1884 projectirten Touren, aus welchen sich namentlich bei den in den französischen Hochalpen gelegenen Sectionen vieles Interessante entnehmen lässt. In der Section Lyon wurden Vorträge gehalten über eine Tour von Gampel nach Lauterbrunnen, über die Besteigung des Matterhorns, der Nordspitze der Grandes Rousses, der Jungfrau, endlich des Vulcans Popocatepetl, welche eine anziehende Beschreibung des Kraters enthält, in den der Reisende hinabstieg. Weiter finden wir noch die lesenswerthen Schilderungen einer Wintertour auf die Tête des Fetoules 3465 m und einer solchen auf die Belle Étoile in Savoyen 1846 m, endlich eine grosse Anzahl von Referaten über andere alpine Vereine und deren Publicationen. *Z.*

***Club alpino Italiano.*** Die Central-Direction und die Direction der Section Turin haben am 30. Juli beschlossen, die Feste des XVII. Congresses des C. A. I. und des V. Internationalen alpinen Congresses in Turin nicht am 28. August, sondern am

25. September und den folgenden Tagen abzuhalten; es erfolgt diese Verschiebung mit Rücksicht auf die Quarantäne-Verhältnisse, und es werden besonders die auswärtigen Vereine, voran der D. u. Ö. A.-V., dem C. A. I. besonderen Dank wissen, dass er ihnen auf diese Weise Aussicht auf die Möglichkeit einer Beschickung des Congresses gewährt. Man hofft, so schreibt Herr Budden in besonders verbindlicher Weise an den C.-A., dass es bis dahin der Italienischen Regierung möglich sein wird, die Quarantäne an den Grenzen aufzuheben und dass es den Italienischen Alpinisten möglich sein wird, ihren Brüdern aus Deutschland und Oesterreich die Hand zu drücken.

Das Programm lautet: 28. August (nunmehr 25. September): Empfang in Turin im Clublocal, Via Lagrange 13; 8 U. 30 Abends Vereinigung der Theilnehmer. — 2. Tag: Ausflug mit Trambahn nach Pianezza, wo ein als Denkmal zu Ehren des Geologen Bart. Gastaldi bestimmter erratischer Block besucht wird. — 3. Tag: Congress des C. A. I. — 4. Tag: früh Ausflug nach der alpinen Station der Section Turin auf dem Monte dei Cappucini. 12 U.: Internationaler alpiner Congress. 5 U.: Besuch der Ausstellung. 6 U.: Bankett daselbst. — 5. Tag: Ausflug nach der Superga. Ein weiterer grosser Ausflug ist projectirt nach Aosta, Courmayeur und auf den Monte Crammont 2737 m.

Herr Vittorio Sella erstieg nach mehrfachen Versuchen im Vorjahr heuer im Januar die Dufourspitze des Monte Rosa. — Auf Anregung des C. A. I. wurden in Gressoney ein Post- und Telegraphenamt, in Alagna (Valsesia) und im Hospiz des Kleinen St. Bernhard Telegraphenstationen errichtet. — Der Section Agordo werden 500 L. für Ausbesserungen am Rifugio an der Marmolada bewilligt. (Wenn dies die bekannte, künstlich erweiterte Felshöhle sein sollte, so lohnt ihre Instandhaltung nicht, denn sie war lange durch Eis unzugänglich, und empfiehlt sich ebensowenig wie alle Höhlen als Nachtquartier.) — Rivista Nr. 3 erscheint schwarzgerändert aus Anlass des am 14. März erfolgten Ablebens des Gründers und ersten Präsidenten des C. A. I., Quintino Sella, und verzeichnet die zu seinem Andenken beabsichtigten Ehrungen (s. Mittheilungen 1884, Nr. 3, S. 87). — L. Vaccarone beschreibt die 3200 m lange Bergbahn von Turin nach der Superga, der Grabstätte der Sardinischen Könige. — In Savona hat sich eine neue Section des C. A. I. gebildet. — Das Bolletino für 1883 ist erschienen, s. Seite 267.

*T.* *Cz.*

***Schweizer Alpenclub.*** Die Section Gotthard veröffentlicht das Programm der XX. General-Versammlung des S. A. C., welche am 23.—25. August in Altdorf und Umgebung stattfinden wird: Samstag den 23. August: Empfang der Clubisten auf den Stationen Altdorf und Flüelen und Vertheilung der Festkarten im Adler in Altdorf. 2 U. Nachmittags: Delegirten-Versammlung im Landrathssaal. 8 U. Abends: Gemüthliche Vereinigung im Adler. — Sonntag den 24. August: 10 U.

General-Versammlung im Theater. ½1 U.: Bankett im Schlüssel. Spaziergang nach Attinghausen zur Burgruine. ½7 U. Abends: Schützengarten, gesellige Vereinigung. — Montag den 25. August: 6 U. 15 Min.: Sammlung bei der Station Altdorf. 6 U. 30 Min.: Abfahrt des Zuges nach Amsteg. 7 U.: Abmarsch nach Frenschenberg. 10 U. 30 Min.: Rückmarsch. 12 U.: Gemeinschaftliches Mittagessen in Amsteg. — Das Empfangscomité wird Samstag Nachmittags und Sonntag Morgens auf den Stationen Altdorf und Flüelen die Gäste empfangen und zu jeder Auskunft zur Verfügung stehen. Der Preis der Festkarte ist 12 Fr.

Auf der Tagesordnung der General-Versammlung des S. A. C. stehen u. A.: Bezeichnung des Festorts und Festpräsidenten für 1885. — Antrag des C. C. auf Ernennung von vier Mitgliedern des S. A. C. zu Ehrenmitgliedern. — Festsetzung des Excursionsgebiets für 1885 und 1886. — Bericht über die in Folge Ausschreibens eingelaufenen Arbeiten »über die Gefahren im Hochgebirg etc.« (Eingelaufen sind vier Arbeiten, nach der S. A.-Z. drei in deutscher und eine in französischer Sprache). — Erneuerung des Führer-Versicherungs-Vertrags. — Einsetzung einer Hütten-Commission. — Bericht und Antrag des C.-C. über den Austausch von Publicationen mit auswärtigen Vereinen. — Bestimmung des zukünftigen Sitzes des C.-C. und Wahl des Central-Präsidenten. (Die Section Uto in Zürich hat sich zur Uebernahme bereit erklärt; als Central-Präsident wird Herr Regierungsrath J. E. Grob in Vorschlag gebracht werden.)

Vier Nummern der Tagesordnung sind durch ein besonderes Exposé erläutert, von denen insbesonders jenes über Einführung einer Hütten-Commission von so allgemeinem Interesse ist, dass wir nur bedauern müssen, Mangels Raum blos einen Auszug geben zu können. Insbesondere machen wir Sectionen, welche Hütten besitzen oder bauen, auf den Specialbericht Nr. III aufmerksam, welcher die Einsetzung einer Hütten-Commission, den Entwurf eines Regulativs für dieselbe und den Bericht des Herrn de Constant, Mitglied des C.-C., über eine von ihm unternommene Inspection von Hütten enthält. Der Tenor des Entwurfs geht dahin, dass dem C.-C. eine Beihilfe bei Beaufsichtigung der ca. 30 Schutzhütten, welche der S. A. C. mit einem Aufwand von mindestens 30 000 Fr. neu oder wiedergebaut hat, geschaffen werde; diesem Zweck soll durch eine auf 6 Jahre zu wählende aus drei Mitgliedern bestehende Hütten-Commission entsprochen werden. Vor allem will man mit dieser Organisation dem Hüttenwesen und seiner Verwaltung mehr Stetigkeit geben, als dies der Fall ist, wenn auch diese Last dem nur auf drei Jahre gewählten C.-C. zugewiesen ist, denn mit Recht bemerken die Motive, dass ein C.-C. eigentlich fast seine ganze Amtszeit gebrauche, bis er in diesem Gebiet seiner Verwaltung klare Einsicht gewonnen habe. Das Regulativ zielt im wesentlichen dahin, dass die Commission nur bei Reparaturkosten unter 50 Fr. in eigener Competenz vorgehen kann, im übrigen aber dem C.-C. die Entscheidung über die Gutachten der Commission bei Neubauten etc.

zusteht. Derselben steht die Controle der Unterhaltung des Mobiliars und die Versorgung der Hütten mit Holz, Stroh etc. zu, wobei sie möglichst alle Sectionen, eventuell andere Betheiligte herbeizieht. Bezüglich Holzversorgung bemerken die Motive, dass das C.-C. die Versorgung der Hütten durch die Sectionen (und nicht durch die Touristen, resp. ihre Führer, wie vielfach bisher) gegen Vergütung empfiehlt, ein Modus, der bekanntlich in allen Hütten des D. u. Ö. A.-V. zu allseitiger Zufriedenheit besteht. — Jede Hütte soll durch ein Mitglied der Commission oder durch einen Delegirten mindestens alle vier Jahre einmal inspicirt werden.

Direct werden die Sectionen des D. u. Ö. A.-V. durch den Antrag bezüglich Tausch der Publicationen berührt. Bisher tauschten der S. A. C. und der D. u. Ö. A.-V. soviel Exemplare ihrer beiderseitigen Publicationen aus, als der D. u. Ö. A.-V. Sectionen hat, damit erhält der S. A. C., der nur 29 Sectionen zählt, beim gegenwärtigen Bestand unseres Vereins ca. 80 Exemplare über seinen Bedarf, und hat uns um so viel mehr Exemplare zu liefern. Das C.-C. beantragt nun, dem D. u. Ö. A.-V. und dem C. A. I. (denn diese beiden Vereine tauschen nach jenem Modus) nur mehr 1 bis 2 Exemplare seines Jahrbuchs im Tauschweg zu liefern; dagegen soll auf Wunsch einzelner unserer Sectionen denselben, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, 1 Exemplar zum Mitglieder-Preis geliefert werden.

***Società degli Alpinisti Tridentini*** in Rovereto. Die 12. Sommer-Versammlung findet am 16. August in Pieve di Ledro statt. Dieselbe wird u. A. einen Bericht hören über Erneuerung der Hütte in Bedole, über den Bau der Presanella-Hütte, sowie über eine meteorologische Station in Pinzolo. Ausflüge sind in Aussicht genommen ins Val dei Concei, dann ins Val di Fumo mit Besteigung des Caré alto und Abstieg zur Lares-Hütte des Club oder mit Uebergang über den Passo di Lares dahin.

***Steirischer Gebirgsverein.*** Auch für 1883 wurde gleichfalls nur ein Jahresbericht herausgegeben, eine Beilage zu demselben bildet ein Panorama von der Gleinalpe, gezeichnet von Herrn C. Haas, welches der Verein schon im Besitz hatte. Dasselbe wurde revidirt und corrigirt durch das Vereinsmitglied Herrn Professor Dr. Frischauf.

Die wichtigste Thätigkeit des Fremdenverkehrs-Comités im Jahre 1883 bildete die Herausgabe des dritten Bandes der Steirischen Wanderbücher, welcher das Ennsthal und das Steirische Salzkammergut behandelt.*) Zum Verfasser desselben gelang es dem Comité, Herrn Professor Frischauf zu gewinnen. Vom Wanderbuch I. Graz und Umgebung veranstaltete der Verleger eine zweite Auflage; eine solche wird auch 1884 von Wanderbuch II. Semmering-Graz und Mürzzuschlag-

---

*) Siehe Mittheilungen 1883, S. 201 und 1884, S. 182.

Mariazell nothwendig werden. Ferner ist 1884 zur Ausgabe gelangt Wanderbuch IV. Das obere Murthal, dessen Redaction gleichfalls Professor Frischauf übernommen hat. — Ferner beschäftigt sich das Fremdenverkehrs-Comité mit der Vorbereitung von Panoramen von der Platte und vom Buchkogel, die zu skizziren der bewährte Panoramenzeichner Herr R. Wagner übernommen hat.

***Siebenbürgischer Karpathenverein.*** Unter zahlreicher Betheiligung der dort lebenden Mitglieder dieses Vereins fand am 8. April die constituirende Versammlung der Section Wien des Siebenbürgischen Karpathenvereins statt. Der bisherige Vertreter Herr Carl Graeser begrüsste die anwesenden Mitglieder, besonders das Ehrenmitglied des Vereins Herrn Major Volkmer, und bat dann Herrn Wilh. Maager, die Versammlung zu leiten. Herr Graeser erstattete kurzen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins, wies auf den Zweck der neu zu gründenden Section hin, deren Statuten bereits genehmigt seien und theilte u. A. mit, dass die Mitgliederzahl der Section bereits 142 betrage. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde Herrn Graeser für seine Bemühungen der Dank ausgesprochen. — Der Sectionsbeitrag wurde auf Antrag des Herrn Dr. Max Frhrn. v. Mayr mit 1 fl. jährlich festgesetzt. — In den Ausschuss wurden gewählt: zum Vorstand Dr. Emil Lange v. Burgenkron, k. k. Reg.-Rath; zum Vorstand-Stellvertreter C. Ritter v. Adamek; zum Schriftführer Dr. H. Pokorny; zum Cassier Carl Graeser. — Nach der Versammlung fand eine gesellige Zusammenkunft in Friedls Restauration zum alten Stubenthor statt.

***Appalachian Mountain Club.*** Während sich unsere europäischen Touristenvereine in den letzten 20 Jahren so erfreulich entwickelt haben, sind die Naturfreunde jenseits des Oceans nicht unthätig geblieben, wovon die Zeitschrift dieses Club, die Appalachia, beredtes Zeugniss ablegt. Die Mitglieder beschränken ihre Thätigkeit nicht auf die heimathlichen Berge Neu-Englands, wir finden vielmehr in jedem neu erscheinenden Heft Explorationstouren nach Gebieten, welche bisher beinahe ganz unbekannt geblieben waren. So brachte das Aprilheft einen interessanten Aufsatz über die Gebirge auf Cuba von Herrn W. O. Crosby, und in dem uns heute vorliegenden Heft beschreibt Herr W. C. Bates das Bergland Jamaicas. Er bestieg St. Catharines Peak, von welchem Gipfel man eine grossartige und umfassende Aussicht über die Insel und bis zu den fernen Bergen Cubas und Haytis hat. Weniger lohnend bezüglich der Aussicht, aber interessanter hinsichtlich der Besteigung selbst, ist der Blue Mountain. Nach einer Schilderung der tropischen Vegetation in der sich zwischen senkrechten Felswänden hinziehenden Felsschlucht Bog Walk, und des sich 2000 Fuss ü. M. erhebenden Mount Diablo, gibt Verfasser noch einige bemerkenswerthe Notizen über die Negerbevölkerung der Insel. — Frau L. D. Pychowska beschäftigt sich in einem Aufsatz „Randolph“ mit dem Gebiet gleichen Namens in den White Mountains; ferner finden

wir einen Aufsatz über Touren nördlich vom Katahdin (Canada) von G. H. Witherle. — Der Appalachian Mountain Club hat sich seit seinem Bestehen stets mit Vorliebe mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigt, und ausser verschiedenen kleineren naturwissenschaftlichen Berichten enthält daher die neueste Publication werthvolle und eingehende Notizen über die Kryptogamen-Flora der White Mountains von Professor W. G. Farlow. — Kleinere Mittheilungen über neue (Explorations-) Touren, Höhenbestimmungen, Wegverbesserungen und gemeinschaftliche Clubfahrten beschliessen das Decemberheft, welchem ein Panorama der Presidential Range (Jefferson-Berge) beigegeben ist. Leider gibt letzteres, sowie die vorhergehenden von dem A. M. C. publicirten Panoramen nur Contouren, und wir würden es gerne begrüssen, wenn uns der amerikanische Verein demnächst einmal mit etwas ausgeführteren Beilagen erfreute. An Skizzen und künstlerisch behandelten Ansichten wird es wohl kaum fehlen und die Kunstanstalten Bostons werden dieselben gewiss vorzüglich reproduciren. — Dem Heft 4 der Appalachia, mit welchem Band III der Zeitschrift dieses Vereins schliesst, ist ein handliches Mitgliederverzeichniss beigegeben. Für 1884 sind die Herren A. E. Scott als Präsident und John B. Henck als Vice-Präsident gewählt. Nach den seitherigen Erfolgen des Club glaubt derselbe jetzt schon die Interessen aller Gebirgsfreunde seines Heimathlandes wirksam zu vertreten und hofft auch der geographischen Wissenschaft durch seine gediegenen Beiträge von Nutzen zu sein, um bald den Namen eines geographischen Vereins voll zu verdienen. Der A. M. C. zählte am 1. Januar 1884 626 Mitglieder, hielt im Jahre 1883 13 Versammlungen ab, bei welchen durchschnittlich 80 Personen anwesend waren. Bei diesen Gelegenheiten wurden 46 grössere und kleinere Vorträge gehalten. — Das Heft enthält ferner einen längeren Aufsatz von Fräulein Edith W. Cook, Entdeckungsreisen in der Carter Kette, ein den White Mountains nach O. vorgelagerter Gebirgszug, welcher im Carter Dome 4674 engl. ' gipfelt. Der ganze Gebirgszug scheint touristisch bisher noch wenig besucht worden zu sein, man fand wenigstens selbst auf den hervorragenden Aussichtspunkten keine Anzeichen früheren touristischen Besuchs. Die Schilderung der Erlebnisse in diesem wilden und einsamen Gebiet ist sehr anziehend. Derselben sind eine Anzahl Umrisszeichnungen beigegeben. — Herr Samuel B. Scudder liefert eine interessante Beschreibung einer Winter-Excursion auf den Mount Adam. Ungünstige Schneeverhältnisse und eisiger Wind verzögerten den Anstieg so, dass man unweit des höchsten Gipfels umkehren musste, jedoch wurde constatirt, dass die Besteigung im Winter gut ausführbar und nicht ausserordentlich schwierig sei. Zwei von der Gesellschaft aufgenommene Photographien sind in Lichtdruck dem Aufsatz beigegeben. — Anknüpfend an die Abhandlung des Herrn August Böhm über optische Täuschungen im Gebirge (Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V. 1882) bringt Herr Charles E. Fay über den gleichen Gegenstand einen längeren Aufsatz, in welchem einige eigene Wahrnehmungen beschrieben und an der Hand von Helmholtz' Handbuch der physio-

logischen Optik erklärt, sowie eigene Theorien zu deren Erklärung aufgestellt werden. — John Tatlock veröffentlicht interessante vergleichende Tabellen über barometrische Höhenmessungen in den White Mountains, und schliesslich ist noch ein touristischer Aufsatz von W. Whitman Bailey, Crow's nest mountain, zu erwähnen. Den Schluss bilden Bibliographie, Berichte des Vorstands und Vereinsnachrichten. *C. W. P.*

***Rhön-Club.*** Die Mitgliederzahl betrug im Herbst 1883 2168 in 27 Sectionen. Die Section Fulda wird im Einvernehmen mit der Section Hilders Wegverbesserungen und Verschönerungsarbeiten auf der Milseburg vornehmen; es wurden dafür 200 M. genehmigt. Dann wurde beschlossen, eine Rhönmineralien-Sammlung und ein Herbarium von Rhönpflanzen anzulegen und dafür als erste Rate 100 M. genehmigt. Versammlungen fanden in der Regel zwei im Monat statt.

Den Central-Ausschuss beschäftigte zunächst die Herausgabe eines dreijährigen Berichts über die Thätigkeit des Rhönclubs (August 1880 bis 1883), der Ende December 1883 an die einzelnen Mitglieder und an die befreundeten Gebirgsvereine zur Versendung kam. Er umfasst die Schilderung des Verlaufes der General-Versammlungen zu Fulda, Neustadt und Bischofsheim nebst Jahresberichten; Abdruck der Statuten nebst Zusatzbeschlüssen seit der Gründung (1876); Führer-Reglement für den Rhönclub; vollständiges Mitglieder-Verzeichniss Herbst 1883; General-Uebersicht des Bestands des Rhönclubs 1876 bis 1883; eine Abhandlung von Dr. Schneider über Entstehung und Bildung des Rhöngebirges. — Der Bau des Schutzhauses auf der Milseburg wurde im vorigen Herbst noch begonnen und ist bereits im Rohbau vollendet. Die Grundmauer ist von den dortigen Phonolithsteinen sehr solid hergestellt, den Oberbau bilden Balken mit Wetterbretterverschlag, das Dach ist mit Spitzbrettern gedeckt. Der Innenraum ist 42 qm gross und erhält noch einfaches Möblement und einen Heerd. — Bezüglich der Arbeiten am Kreuzberg sind die vom k. Katasterbureau in München vorgeschriebenen Bedingungen zum Umbau des dem Staate gehörigen Observatoriums vom Central-Ausschuss des Rhönclubs eingegangen worden. — Die Aufstellung des vom Herrn Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Geyso dem Rhönclub geschenkten Balkenthurms auf dem Soisberg, für dessen Transport die Kosten von 128 M. 20 Pf. aus der Centralkasse bestritten werden, soll erfolgen.

***Taunus-Club.*** (Aus dem Jahresbericht.) Die Bibliothek und Mineraliensammlung wurden durch zahlreiche Geschenke und Anschaffungen vermehrt. Die Commission für den Alpinen-Garten hielt 8 Sitzungen, wovon 2 der Weidenkultur gewidmet waren. Eine Anzahl neuer Pflanzen wurde im Garten placirt, so auch 200 Exemplare von *Gentiana acaulis*. Der Stand des Gartens kann früheren Jahren gegenüber als ein recht günstiger bezeichnet werden. Der Club selbst hielt 50 Versammlungen, die durchschnittlich von 58 Mitgliedern besucht waren; darunter 5 Hauptversammlungen. Die geselligen Abende verliefen in ansprechendster Weise.

Die Zahl der Mitglieder ist von 615 auf 580 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder zurückgegangen. Der Verband der deutschen Touristenvereine, dessen Centralleitung der Club hat, zählt jetzt 17 Vereine mit etwa 15,000 Mitgliedern.

---

## Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser. Wegbauten.

Section *Prag*. Von Glurns über das lohnende Glurnser Köpfl nach Gomagoi wird ein neuer Weg angelegt.

Der Wegbau zur Karlsbader Hütte und von da zum Gletscher, ferner der Weg vom Steinschlagferner zum Hochjochweg sind der Vollendung nahe.

Der Weg auf das Hinterhorn (Loferer Steinberge) erhielt eine ganz wesentliche Verbesserung und den Reitweg vom Kals-Matreier-Thörl nach Kals lässt unser hochverdientes Mitglied Herr Stüdl auf eigene Kosten fortsetzen.

*Krottenkopf-Hütte.* Dem wie bereits gemeldet, am 5. Juli eröffneten Neubau dieser Hütte wurde besondere Sorgfalt zugewendet. 16 in die Felsen eingegossene mächtige Eisenschlaudern halten die Hütte am Grunde fest, während eben so viele massive eiserne Armbänder das Dachstuhlgebälk mit den Wandsäulen verbinden. Alle Zwischenräume zwischen den Balkenconstructionen und Verstrebungen sind mit horizontal gelegtem Balkenwerk ausgefüllt; die sämmtlichen Wände wurden aussen verschindelt und innen verschalt, die Verschalung mit Lasuranstrich versehen. So gewährt denn die fester, schöner und grösser wieder aufgebaute Hütte einen hübschen Anblick von aussen und innen. Ein guter Kachelofen ermöglicht ausreichende Beheizung und gleichzeitige Speisenbereitung. Der Schlafraum hat vier Seegrasmatrazen und vier grosse wollene Decken, während der zweite vollständig absperrbare und daher für Damen praktikable Schlafraum mit drei Matrazen und drei Decken ausgestattet ist. In dem mit Seegras gefüllten Bodenraum können ca. 20 Personen nächtigen, so dass die neue Hütte für ca. 30 Personen guten Raum bietet.

Was die Krottenkopf-Hütte in hervorragendem Maasse besuchenswerth macht, ist der Umstand, dass dieselbe von München aus in 8 ½ St. erreicht werden kann. Von Eschenlohe weg führt nämlich der Weg in 2 St. durch prächtigen Waldschatten auf die idyllisch und hochalpin zugleich gelegene Pusterthal-Alpe. Von hier an ist der Steig bis zur Unterkunftshütte vollständig neu durch die Section hergestellt und führt derselbe ohne jede Gefahr in höchst interessanter Wanderung an der Ostseite der Hohen Kiste vorüber, dem Esterngebirgsgrat entlang, in starken 2 St. zur Hütte. Wegweiser sind zur Genüge angebracht, so dass nunmehr ein Führer entbehrt werden kann. Für Touristen, welche nicht gern ohne Führer reisen, ist der autorisirte Bergführer Alois Hornsteiner in Eschenlohe zu empfehlen.

Die Section ***Hall*** ist mit dem Bau eines Steiges vom Thaurer Thörl auf den Zunderkopf 1955 m beschäftigt, welcher eine prächtige Aussicht auf das Innthal mit seinen Städten und Ortschaften, auf die Hochgebirge von Dux, Stubai und Selrain, dann auf das Mittelgebirge von Tulfes bis Oberperfuss und endlich auf die zerrissenen Kalkspitzen des Wildanger, Bachofen, der Bettelwurfspitze u. s. w. gewährt.

Ferner wird der Weg zu dem sehr schönen Wasserfall des Wattenbaches bei Wattens markirt und mit Wegweisertafeln versehen.

Die Eröffnung des neugebauten Alpenvereins-Steigs von ***Scharfling*** auf den ***Schafberg*** durch unsere Section Mondsee fand am 4. August unter reger Betheiligung, vom herrlichsten Wetter begünstigt, statt. Nachdem sich die Theilnehmer von auswärts schon am Vorabend mit den Mitgliedern der Section Mondsee und zahlreichen Sommerfrischlern im Gastgarten zur Post gesellig versammelt hatten, begann eine Gesellschaft von 70 Personen früh 7 U. 30 von Scharfling aus den Aufstieg. Der neue Weg, welcher ungefähr nach 15 Minuten von der zum Wolfgangsee führenden Strasse abzweigt, schlängelt sich in netter Anlage fast 2 St. hindurch im Schatten, von ein paar prächtigen Ausblicken unterbrochen, an einer Alpe vorüber bis zum unteren Gasthaus hinan, indem er kurz unter demselben sich mit dem alten, über Hüttenstein aufwärts führenden, vereinigt. Sowohl hier, als dann auf der Spitze empfingen, vom donnernden Bergesecho begleitet, zahlreiche Freudenschüsse den ankommenden Zug, der in seiner malerischen Abwechslung in den Costümen einen überaus lieblichen Anblick auf dem oberen kahlen Felshang gewährte. Beim Mittagsmahl begrüsste der Vorstand der Section Mondsee, Dr. E. Flatz, die Festtheilnehmer, worauf Namens des C.-A. Professor H. Schmidt warme Worte herzlicher Beglückwünschung zu dem neuen, gelungenen Wegbau sprach; für die fremden Gäste ergriff dann der bekannte Professor Dr. Jäger aus Stuttgart das Wort, woran sich noch mehrere, auch recht launige Toaste reihten. Nachdem man sich an der entzückenden Rundschau geweidet, wurde um 3 U. vom grössten Theil der Abstieg angetreten. Nach der Begrüssung in Scharfling seitens der Gemeindevorstehung von Mondsee zerstreute sich in dem versammelten Menschengewoge unter den Klängen der Mondseer Bürgermusikkapelle die alpine Gesellschaft, deren einen Theil sofort das Dampfschiff nach Mondsee zurückführte, während die grössere Anzahl noch ein paar Stunden gemüthlicher Unterhaltung bis zum Eintreffen des Vergnügungs-Separatschiffs im Gastgarten am See verbrachte. — Die gelungene Durchführung und Eröffnung dieses Steiges der rührigen Section Mondsee mag in dieser vielbesuchten Gegend einen neuen Beitrag bieten zur Einsicht in die praktische Thätigkeit unseres Vereins.

Der Bau des Weges ***Filzmoos-Gosau,*** welcher von der Hofer-Alpe aus über das Arme Kar nach Gosau führt und die schönsten Theile des Dachsteingebiets berührt, ist von den Sectionen Austria und Oberes Ennsthal in Angriff genommen worden.

Der Aufstieg von der Aualpe auf die Bischofsmütze wurde bis zum Kamin mit rother Farbe bezeichnet und auf der Spitze selbst hat die Section Oberes Ennsthal in einer Flasche 25 Stück leere Karten verwahrt mit einem freundlichen Gruss an die Besteiger der Bischofsmütze und mit der Bitte, die ausgefüllten Karten auf der Spitze zu belassen, von welcher sie im Herbst durch die Section herabgeholt und aufbewahrt werden sollen.

Section ***Aussee.*** Die Weganlage auf den Tressenstein ist vollendet und wird der angenehme, schattige und mit zahlreichen Rastbänken versehene Anstieg ebenso gerühmt, wie die prächtige Aussicht von der Spitze. Mit Rücksicht darauf, dass der Weg in Serpentinen und die Entfernung von Aussee und Alt-Aussee (bei einer Höhe von 1214 m) nur 1 ½, vom Grundlsee 2 St. beträgt, wählen viele Sommergäste diesen neuestens zugänglich gemachten Punkt gerne zu einem Morgen- oder Nachmittags-Ausflug.

***Alpine Bauten der Section Amberg im vorderen Oetzthal.*** So viel schon im inneren Oetzthal an Weg- und Hüttenbauten durch den D. u. Ö. A.-V. wie durch die Thatkraft einzelner Männer (Pfarrer Senn, Gastwirth Grüner u. a.) geleistet worden ist, so wenig geschah bisher im äusseren Gebiet dieses Thals. Es ist das rühmliche Verdienst der jungen Section Amberg, dass sie hier mit voller Energie eingetreten ist und zwei der schönsten Punkte, den Umhausener Wasserfall und den Piburger See erst recht zugänglich gemacht hat. Bezüglich des Sees musste sie sich zwar darauf beschränken, die Anregung zu geben und eine stattliche Anzahl von Wegtafeln zu liefern; ausgeführt wurde jedoch der Wegbau von Oetz bis zum Piburger See von dem in diesem Jahre erst gegründeten Verschönerungsverein von Oetz, dessen ganz besonders glückliche und für das bäuerliche Element berechnete, praktische Organisation hervorzuheben ist: jedes Mitglied zahlt 1 fl. Beitrag oder leistet 1 Tagschicht Arbeit. Dieser dem Dorfe Oetz zur höchsten Ehre gereichende Verschönerungsverein, der 55 Mitglieder zählt, stellte den sehr angenehmen, mit zahlreichen Ruhebänken gezierten Weg zum See hinauf (¾ St.) her und es ist nun eine prächtige Wanderung zu dem in stiller Waldeinsamkeit gebetteten See, in dem sich der schön gebaute Acherkogel spiegelt. — 2 St. hinter Oetz, 3 ½ von Station Oetzthal, liegt auf schöner Flur Umhausen, in dessen Nähe (¾ St. entfernt) der grossartigste Wasserfall von Tirol, der Stuiben, in zwei Stürzen herniederdonnert. Die Section Amberg liess hier durch den alterprobten Frischmann von Oesten auf einer Strecke von 800 m einen neuen Weg herstellen, der, theilweise auf steinernen oder hölzernen Stiegen, den herrlichen Doppelsturz von unten, in halber Höhe, dann aber auch von oben mit all seinen Reizen und Wundern schauen lässt und endlich noch über dem Fall in der Nähe der natürlichen Felsenbrücke auf die andere Seite und wieder nach Umhausen hinab oder in das Hairlachthal nach Niederthei hineinführt.

Am 27. Juli fand die Eröffnung dieser beiden Wegbauten statt. welche durch die Section Innsbruck vollzogen wurde. Möge kein Naturfreund, der das äussere Oetzthal berührt, es versäumen, die hier dargebotenen grossartigen Schönheiten zu geniessen und dem See von Piburg wie dem Wasserfall von Umhausen einen Besuch abzustatten.

Aus dem ***Zillerthal.*** Vor kurzem ist eine der grössten Wegbauten vollendet worden, welche der D. u. Ö. A.-V. ausgeführt hat. Es ist dies die 12 Gehstunden betragende Wegstrecke von Mayrhofen (Hochstegen) über das Pfitscher Joch nach St. Jacob in Pfitsch, welche durch herrliche, grossartige Alpenscenerien der Zillerthaler Gebirgsgruppe führt. Es seien hier nur erwähnt die wildromantische Dornauberg-Klamm, die liebliche Thalweitung bei Ginzling, der schöne Ausblick auf den Tristner bei Rosshag, die prächtigen Scenerien zwischen Kaserle-Alp und Breitlahner, der Einblick in das Zemmthal vom Breitlahner Schinder, das unvergleichliche Bild der Gletscherwelt des Schlegeisthals von der Dominicus-Hütte aus, der grossartige Ausblick vom Pfitscher Joch selbst. In die Ausführung dieses grossartigen Wegbaues haben sich die Sectionen Prag und Zillerthal getheilt, indem letztere den Bau des fünfstündigen Weges von Hochstegen bis Breitlahner, die Section Prag die grössere und schwierigere Hälfte (6—7 St.) von Breitlahner bis St. Jacob, resp. bis zur Rotte Stein ausführte. Der Weg selbst ist meist 1 m breit, haltbar gepflastert, mit Abzugsgräben versehen, auch sind, wo nöthig, feste Brücken erbaut worden. Der Weg ist so bequem angelegt, dass man denselben zu Pferde ohne jegliche Gefahr zurücklegen kann, was früher kaum zu Fuss möglich war. Wer die meisten Partien dieses Wegs im früheren Zustand kennt mit ihren Blöcken, Löchern, glatten Platten, steilen Stufen, oft kaum handbreiten gangbaren Stellen, wo man jeden Schritt erst vorsichtig prüfen musste, um nicht zu stürzen oder sich nicht den Fuss zu verrenken, der erkennt erst, was da geschaffen und geleistet, wie viel Arbeit, Mühe und Geld aufgewendet wurde, um einen so bequemen Weg in dieser Ausdehnung herzustellen; hiezu kömmt auch noch der jüngst auf Kosten des D. u. Ö. A.-V. neu erbaute Carlssteg. Alle diese Bauten kommen nicht nur den Touristen, sondern und insbesondere der dortigen Bevölkerung zu Gute, ja sie sind für dieselbe eine wahre Wohlthat, sie geben ein beredtes Zeichen von dem segensreichen Wirken unseres Vereins, welches in dem sich alljährlich steigernden Fremdenverkehr seine eclatanteste Bestätigung findet.

Der mit Subvention des D. u. Ö. A.-V. neu gebaute ***Karlssteg*** im Zemmthal wurde am 27. Juli durch den Vorstand der Section Zillerthal, Herrn Oscar Puhl, in festlicher Weise für den Verkehr eröffnet und unter dem Jubel der Bevölkerung der Gemeinde Dornauberg als freies Eigenthum übergeben. Am 25. hatte bereits beim Gasthaus zur Linde das Festschiessen begonnen. Am 27. versammelte man sich bei Wildauer in Mayrhofen zum Festessen; Vorstand Puhl toastirte auf Seine Majestät den Kaiser, Dr. Scholz aus Berlin auf die Section Ziller-

thal, Graf Sternberg auf die Section Berlin, Gastwirth Wildauer Namens der Thalbevölkerung auf den D. u. Ö. A.-V. Dann wurde zum Karlssteg aufgebrochen; am decorirten Hochsteg empfingen die Finkenberger den Zug, so dass sich bei der Linde 600—700 Personen zusammengefunden haben mochten; am Weg und weit an den Abhängen der Dornaubergklamm hinauf harrten die Dornauberger, ein malerischer Anblick, und so gestaltete sich der Moment der Uebergabe der Brücke wahrhaft erhebend; der Vertreter der Gemeinde Dornauberg, Herr S. Hörhager, zollte sodann in warmen Worten dem D. u. Ö. A.-V. den Dank der Bevölkerung.

***Taufers.*** Nachdem der 1880 durchgeführte Bau der Nevesjoch-Hütte und die Vollendung desselben 1881 alle Mittel der kleinen Section in Anspruch genommen und aufgezehrt hatte, richtete dieselbe 1882 und 1883 ihr Augenmerk auf Erhaltung und Verbesserungen der Sonklar- und Rieserferner-Hütte und sammelte einen kleinen Fond für Unternehmungen im Rothbachthal, auf der Südseite des Schwarzensteins. Im April wurden mit dem Besitzer der inneren Rothbachalpe Unterhandlungen in Bezug auf den Neubau einer Touristen - Unterkunftshütte angeknüpft, die einen für die Section sehr günstigen Abschluss fanden. Zu Ende Mai wurde der Bau der Hütte begonnen. Ebenso nothwendig, wenn nicht noch dringender erwünscht war die Ausbesserung des Wegs im Rothbachthal, von der Ortschaft Brunnberg bis zur Alpe, und die Neuanlage eines Wegs von der inneren Alpe bis zum Gletscher, dessen Endmoräne Gegenstand beständiger Klagen der Touristen war. Die Section richtete, da schon für den Bau der Hütte die vorhandenen Mittel nicht ausreichten, an die ausserhalb der Alpen bestehenden Sectionen des Vereins eine Bitte um Beiträge für dieses Unternehmen, in der Hoffnung, von jenen Sectionen, welche nicht selbst in den Alpen mit Bauten beschäftigt sind, Unterstützung zu finden. Von den Sectionen Lausitz, Leipzig und Nürnberg wurden namhafte Beiträge gespendet und konnte Dank diesen der Weg begonnen werden, welcher berechtigten Klagen über den schlechten Abstieg im Rothbach abhelfen wird. Durch diesen Wegbau ist der verhältnissmässig leichteste, aber auch bei weitem lohnendste Uebergang über den Zillerthaler Hauptkamm, nachdem die Section Berlin schon früher den Wegbau auf der Nordseite vollendet hatte, hergestellt, zugleich aber auch die kürzeste Verbindung zwischen dem Pusterthal und Zillerthal geschaffen. Die Section Taufers gibt sich der Hoffnung hin, auch noch bei anderen als den oben genannten Sectionen Unterstützung dieses besonders wichtigen Unternehmens zu erhalten.

Die Eröffnung dieser vom Besitzer der Alphütte im Rothbach mit einem Zuschuss der Section von 250 fl. und der ganzen Einrichtung erbauten Hütte, welche durch Vertrag mit dem Servitut der Beherbergung von A.-V.-Mitgliedern und anderen Touristen belegt ist, fand in Anwesenheit des Sectionsvorstands Dr. Jos. Daimer am 30. Juli statt. Ueber 40 Personen begaben sich früh über Luttach ins Rothbachthal; um 1 U. hielt

Baron Sayllern, Mitglied der Section, die Eröffnungsrede; als dann die Hülle von der Frontmauer fiel, wurde deren Inschrift:

**D. u. Ö. A.-V.**
**Daimer-Hütte**

sichtbar, eine sinnige Ueberraschung, welche dem um die Entstehung und das Gedeihen der Section, nicht minder aber durch seine aufopfernde Thätigkeit im Ueberschwemmungsjahr und bei sonstigen Gelegenheiten um die Thalschaft Taufers hochverdienten Mann seine Freunde bereitet hatten. Tief ergriffen dankte Daimer.

Die Hütte liegt 1850 m, dicht bei der obersten Rothbach-Alpe; der Weg zur Hütte, sowie jener von da durch die Moräne zum Rothbachferner ist sehr gut hergestellt, so dass man z. B. 1 St. weniger auf den Schwarzenstein gebraucht als früher. (Luttach—Daimerhütte 2 $^1/_2$, Schwarzenstein 3 $^1/_2$ St., bei langsamem Schritt.) — Damit ist mit geringen Kosten und ohne die Central-Casse in Anspruch zu nehmen, eine Unterkunft geschaffen, wie sie gewiss in vielen Fällen genügen und Luxusbauten ersparen würde.

***Bergl-Hütte*** in der Ortler-Gruppe. Der Vorstand der Section Hamburg, Herr Dr. med. F. Arning, hat durch die Führer Mazagg von Trafoi und Dangl von Sulden am Bergl, dem früheren Bivouakplatz für Trafoier Ortlerbesteigungen etc., auf eigene Kosten eine kleine Unterkunftshütte erbauen lassen. Dieselbe, bestimmt für Ersteigungen der Thurwieserspitze, der Trafoier Eiswand, sowie für Touren vom Hochjoch oder Ortlerpass aus, soll, wie dies in der Natur der Sache liegt, nicht den Comfort bieten, den man sonst in unseren Hütten zu finden gewohnt ist; sie ist unverschlossen und jeder Zeit frei zu betreten und bietet Raum für 4—5 Personen; sie enthält Pritschen mit Strohlager, Bank, Tisch und einen kleinen Kochherd mit Pfanne; sonstiges Kochgeschirr und Decken müssen von Trafoi mitgebracht werden. Herr Dr. Arning fasste den Plan zu dieser verdienstvollen That im Vorjahr bei einem Bivouak vor Ersteigung der Thurwieserspitze. Wir glauben im Sinne aller Vereinsgenossen zu handeln, wenn wir Herrn Dr. Arning für seine Opferwilligkeit schon hier den besten Dank des Vereins aussprechen.

Die Section ***Prag*** hat soeben zwei Wegbauten in der Ortler-Gruppe vollendet, die wesentlich zur leichteren Erreichung der Payer-Hütte — als dem Ausgangspunkt der Ortlerbesteigungen — beitragen. Es ist dies der directe Weg von Gomagoi zur Payer-Hütte, welcher in sanftem Anstieg, anfangs meist im schattigen Wald, zur genannten Hütte emporführt und im Verhältniss zu dem Umweg über Trafoi mehr als 1 St. Zeit erspart, insbesondere auch für diejenigen von Vortheil ist, welche von der Payer-Hütte aus thalauswärts zu wandern beabsichtigen. Von dieser neuen Weganlage wurde ein im Vergleich zu dem früheren Trafoier Weg zur Payer-Hütte viel kürzerer Weg, resp. eine Abzweigung direct gegen Trafoi angelegt, welcher Weg ebenfalls schattig und sanft ansteigend ist, so dass auch dieser Weg eine nicht unbedeutende Zeit-

ersparniss und Annehmlichkeit bietet. Ebenso wurde von der Section Prag der Weg zu den Heiligen 3 Brunnen hergerichtet und die Stege über den Trafoier Bach erneuert. Grosses Verdienst um all diese Weganlagen hat sich Herr Johann Hueber, k. k. Postmeister und Hotelbesitzer in Trafoi, sowie Peter Reinstadler, Gasthofbesitzer in Gomagoi, erworben. Die Stadt Glurns gestattete diese Wegbauten durch den ihr gehörenden Grund und Boden ohne jegliche Entschädigung.

***Ortler-Gruppe.*** Die Vollendung des auf Kosten der Section Prag unternommenen Wegbaus vom Mataun-Boden im Laaser Thal über die Laaser Fernerwand*) zum Laaser Ferner ist erfolgt. Durch diesen Wegbau wird eine bedeutende Zeitersparrniss ermöglicht, so dass man z. B. nunmehr von Laas aus auf diesem Weg und über das Rosimjoch nach Sulden leicht in 10 St. gelangen kann.

***Wischberg-Hütte.*** Die Section Villach ist leider in der Lage, nebst dem Einbruch in die Manhart-Hütte auch die Beraubung der Wischberg-Hütte in die Ereignisse des Jahres 1884 einreihen zu müssen. Als im Juni der Bergführer Rud. Baumgartner die Hütte besuchte, fand er die Thüren aufgesprengt und fast das ganze Inventar gestohlen. Gegenwärtig ist dieselbe allerdings wieder reparirt und ist das Inventar nachgeschafft worden, allein es entsteht die Frage, wie oft die Uebelthäter, die leider der rächende Arm der Gerechtigkeit nicht fassen kann, noch ihr Spiel treiben werden, denn schliesslich muss der wackern Section der Geduldfaden reissen und müssen die Cassenbestände erschöpft werden.

Im ***Manhart-Schutzhaus*** ist auch heuer ein Proviant-Depôt eingerichtet worden, welches aus Flaschenbier und Vöslauer besteht.

Die ***Società alpina Friulana*** hat ihre Unterkunftshütte in der Pecolalm an der Südseite des Bramkofel im Juli eröffnet. Diese in einer Kalkbrecienwand in einer Höhle situirte Schutzhütte birgt 6 Feldbetten und das übliche Inventar. Nunmehr kann der Bramkofel in 2½ bis 3 St. von der Montasch-Hütte aus von schwindelfreien Bergsteigern erreicht werden.

---

## Führerwesen.

## Verzeichniss der autorisirten Führer
im Gebiet
## der Deutschen und Oesterreichischen Alpen.

## B) Central-Alpen.

### I. Rhätische Alpen.

117. Bludenz.

Heine Ferdinand, Drechsler, Nr. 81.
Khuny Fidel, Sattler, Nr. 79.
Neyer Christian, Brunnenmacher, Nr. 23 (s. auch Nr. 2).

118. Brand.

Beck Adam, Wirth u. Jäger.

---

*) Vgl. Hilpert in der Zeitschrift 1884, S. 267 ff.

Beck Jacob, Bauer.
Maier Bernhard, Zimmermann.
Sugg Josef, Dachdecker.

119. Schruns.

Bitschnau Josef, Krämer.
Durig Heinrich, Schneider.
Pfeifer Ferdinand, Bauer.
Zudrell Christian, Bauer.

120. Gaschurn.

Kleboth Rudolf, Bauer.

121. Pathenen.

Lerch Christian, Bauer.

121a. Pettneu.

Mair Josef.

122. Galtür.

Lorenz Gottlieb vulgo der ältere Baluner, Bauer.
Lorenz Ignaz v. der jüngere Baluner, Bauer.
Walter Johann, Jäger.

## II. Oetzthaler Gruppe.

122a. Fliess.

Knabl Gottlieb.

123. Kaunser Thal.

Praxmarer Josef Alois v. Wippeler, Wirth u. Bauer, Feuchten.
Auer Michael, Zimmermann u. Reisjäger, Platz.

124. Pitzthal.

Kuprian Tobias, Gastwirth, Wenns.
Mathoi Johann, Wiesen.
Santeler Josef, Zaunhof.
Neururer Alois, Gastwirth, Eggenstall.
Kirchner Josef, Taglöhner }
Rauch Alois, Bauer } Piosmös.
Ennemoser Tob., Sägfeiler, Plangeros.
Santeler Josef, Bauer, „
Dobler Alois, Sägfeiler }
Dobler Franz, „ } Montarfen.
Dobler Josef, Bauer }
Nauderer Eduard, Taglöhner }
Schöpf Alois, Bauer }
Schöpf Dominik, Gastwirth } Mittelberg.
Schöpf Leander, Bauer }
Gstrein Alois (Ort noch unbekannt).

Oetzthal.

125. Sautens.

Schöpf Ignaz, Gastwirth.

126. Oetz.

Plattner Al. v. Stineler, Bauer, Nr. 26.
Plattner Josef v. Stineler, Schuster, Nr. 26.

127. Umhausen.

Doblander Jos. Ant., Bauer, Nr. 64.
Holzknecht Johann, Bauer u. Schuster, Nr. 119.
Schmid Mathias, Bauer, Nr. 26.

128. Längenfeld.

Gstrein Franz.
Gufler Sigmund.
Schöpf Georg, Bauer.
Steinmüller Christian, Bauer.

129. Sölden.

Fender Anton.
Fiegl Alois.
Grüner Johann.
Grüner Kaspar, Taglöhner.
Klotz Josef Anton.
Raffl Michael, Bauer aus Rabenstein in Passeier.
Santer Nicolaus, Bauer.
Scheiber Alois, Bauer.
Scheiber Josef.
Scheiber Rupert, Bauer.
Scheiber Valentin.
Schöpf Vincenz.

130. Zwieselstein.

Prantl Sigisbert, Bauernknecht.

131. Vent.

Falkner Joh. v. Seemichels, Bauernssohn.
Fiegl Quirin, Bauer.
Frischmann Josef, Taglöhner.
Praxmarer Gottlieb v. Kasselschmid.
Scheiber Josef, Bauer.
Spechtenhauser Josef v. Jochensepp, Weber aus Schnals.

132. Ober-Gurgl.

Grüner Blasius, Jäger, Nr. 308.
Gstrein Alois.
Gstrein Peter Paul v. Krumpens.
Santer Nicolaus v. Martles-Klaus.
Santer Tobias, Taglöhner, Nr. 106.
Santer Vincenz, Bauernknecht.

Scheiber Martin, Bauernknecht.
Scheiber Methodius v. Scheiber-Dodl, Bauer.

133. Schlanders.

Gruber Jos., Taglöhner.
Nollet Engelbert, Maurer, Nr. 8.

134. Hinterkirch in Langtaufers.

Hohenegger Christian, Bauer.
Patscheider Johann, Waldaufseher.

135. Matsch.

Guntsch Franz, Jäger.
Heinisch Josef, Bauer.
Thanei Serafin, Bauernknecht.
Tschiggfrei Jos., Jäger u. Kleinhäusler.

136. Katharinaberg.

Nischler Wendelin v. Betaller-Weni.

137. Karthaus.

Garber Johann v. Groass-Trumser, Taglöhner.
Nischler Anton v. Betaller-Toni, Binder und Tischler.
Raffeiner Rochus v. Schmid-Rochel, Schmid.

138. Unser l. Frau.

Spechtenhauser Gabriel v. Jochengaber, Weber, Raindlgut.

139. Passeier.

Gögele Josef, Bauer, St. Leonhard.
Pfitscher Sebastian, Jagdpächter, Rabenstein.

139a. Pfelders.

Pixner Sebastian, Bauer, Mundeshof Nr. 5 und 8 am Plan.

## III. Stubaier Gruppe.

140. Selrainthal.

Hepperger Johann v. Rädermacher, Wagner, Rothenbrunn.
Jordan Alois v. Walker, Wollwalker, Rothenbrunn.

Stubaithal.

141. Mieders.

Danler Josef, Bauer beim Praxer, Nr. 20.

142. Vulpmes.

Kapferer Franz v. Farcher-Franz, Waldaufseher und Fischer.
Siller Anton v. Gröbner, Steinmetz.

143. Neder.

Danler Johann v. Astenwieser, Zimmermann.
Siller Thomas v. Fleckthomele, Müller.
Volderauer Jos. v. Sageler, Sägmüller.

144. Neustift.

Egger Michael v. Schneider-Michl, Drechsler.
Ferchl Peter, Knecht beim Salzburger Wirth.
Gleinser Pankraz v. Marxer-Gratze, Bauer.
Jenewein Friedrich v. Staudenfried, Taglöhner.
Kartnaller Josef v. Soaler, Seiler.
Pfurtscheller Franz v. Jager-Franz, Fassbinder.
Pfurtscheller Georg v. Burgeler, Fassbinder.
Rainalter Sebastian v. Müller, Wagner.
Schönherr Mathias v. Oberhaus-Huissl, Tischler.
Tanzer Alois v. Urbas-Loisl, Taglöhner.

145. Milders.

Ferchl Josef, Taglöhner.
Pfurtscheller Josef v. Burgeler, Tagl.
Tanzer Peter v. Urbas-Peter, Taglöhn.

146. Ranalt.

Pfurtscheller Jos. v. Jagersepp, Wagner.

147. Gschnitz.

Pitracher Alois, Bauernssohn.
Pitracher Gg. v. Poschtummer, Bauer.

148. Obernberg.

Spörr Josef v. Glasenbauer, Bauer.

149. Sterzing.

Jaschke Johann.
Steiner Alois.
Steiner Johann.

150. Gosensass.

Gschliesser Peter.
Krahl Johann.

151. Ridnaunthal.

Braunhofer Peter, Mareith.
Kotter Peter, Ridnaun.

## IV. Sarnthaler Alpen.

152. Sarnthein.

Aichner Johann v. Haniser, Weber.

Wassermann Josef v. Schiech, Schuster.

153. Bozen.

Bologna Johann, Dienstmann.

154. Klobenstein.

Lobis Anton, Spängler.

### V. Zillerthaler Gruppe.

155. Schmirn.

Eller Thomas v. Anderler, Bauer, Nr. 36.

156. Volders.

Angerer Anton, Bauer, Eicheregg Nr. 40, Grossvolderberg.

157. Mayrhofen.

Egger Max, Bauer.
Haunsberger Josef, Schuster.
Hörhager Johann II., Tischlergehilfe.
Mayrl Michael, Schustermeister.
Moser Georg, Bauer.

157 a. Finkenberg.

Geisler Peter.

157 b. Vordertux.

Kreidl Jakob.
Stock Mathias.

157 c. Hinter-Tux.

Kirchler Michael.
Kirchler David.

158. Lindthal.

Fankhauser Josef, Knecht bei d. Linde.
Fankhauser Simon, Wirthssohn bei der Linde.

159. Dornauberg.

Hörhager Joh. I., Knecht, Lippenaste.
Kröll Josef, Knecht.

160. Rosshag.

Fankhauser David, Gastwirth.
Wechselberger Franz, Taglöhner.

161. Breitlahner.

Lechner Jakob.

162. Gerlos.

Waibl Georg v. Pitzinger, Schuster.

163. Innerpfitsch.

Obermüller Johann, Kematen.
Hofer Jakob v. Holzer.
Hofer Jakob v. Walderer.
Pircher Christian.
Töltsch Martin.
Volgger Alois.

164. Taufers.

Mayrhofer Jakob v. Auer-Jockl, Stockmairwirth, Kematen.
Auer Josef v. Stockmair-Seppl, Fleischhauergehilfe, Sand.
Auer Josef, Bauer beim Ober-Feuerschwenter, Sand.
Niederwieser Georg v. Stabeler-Jörgl, Arbeiter beim Stabeler, Sand.
Reden Johann, Hutmacher u. Zimmermaler, Sand.
Reden Martin, Hutmacher, Sand.
Niederwieser Joh. v. Stabeler-Hansl, Bauer, St. Moritz.
Oberleiter Michael, Bauer u. Rasirer beim Siegeler, St. Moritz.
Kirchler Stef. v. Gröber-Steffl, Luttach.

Kasern s. Nr. 173.

### VI. Rieserferner-Gruppe.

165. Bruneck.

Lindner Johann, } s. Nr. 256.
Schuster Franz, }

Taufers s. Nr. 164.

166. St. Wolfgang in Rain.

Ausserhofer Bartlmä v. Graber, Bauer.
Ausserhofer Johann v. Graber, Schmid.
Ausserhofer Jos. v. Graber, Bauernsohn.

167. Oberwielenbach.

Niederwolfsgruber Georg.
Niederwolfsgruber Johann.

168. Antholz.

Messner Anton, Waldaufseher, Mitterthal.
Rohracher Josef, Maurergehilfe, Mitterthal.

### VII. Defregger Gebirge.

168 a. Sillian.

Schett Anton, Taglöhner.

168 b. Arnbach.

Pranter Martin, Waldaufseher, Nr. 13

Innichen, Toblach, Niederdorf und Welsberg s. Nr. 258—261.

169. Gsiess.

Kahn Peter, Knecht beim Wirth, St. Martin.
Reyer Thomas, Krämer, St. Magdalena.

## VIII. Venediger-Gruppe.

170. Mittersill.

Brugger Johann.
Nothdurfter Silvester.
Nussbaumer Josef.

170a. Bramberg.

Wurnitsch Alois v. Schuster-Loisl, Schuster.

171. Neukirchen.

Kronbichler Dominik vulgo Geiernest-Dominik, Binder.
Lechner Josef, Unterwartbichlerbauer, Nr. 14.
Leutgeb Lorenz v. Bothenlenz, Tagl.
Nussbaumer Kajetan v. Schuster-Kajetan, Schuster.
Unterwurzacher Johann v. Schuster-Hansl, Schuster.

172. Krimml.

Hofer Franz.
Nothdurfter Georg v. Halechner Jörg.
Nothdurfter Peter.

Taufers s. Nr. 164.

173. Kasern.

Griessmaier Mathias v. Schlossermatz, Besitzer des Angerlegütls u. Bergknappe.
Griessmaier Peter, Bauer u. Bergknappe.
Voppichler Josef.

174. Virgen.

Mariacher Johann, Bauer beim Steffer, Mitteldorf.
Mariacher Josef, Müller.
Resinger Jak. v. Höller, Bauer, Nr. 44.

175. Prägraten.

Berger Josef v. Ausserbacher, Tagl.
Mair Simon v. Rainer, Bauer.
Ploner Thomas v. Schmid, Hufschmid.
Stainer Isaias, Wirth.
Steiner Jakob, Wirth.
Weisskopf Alois v. Weisser, Knecht.

176. Windisch-Matrei.

Asslaber Franz v. Oberritzer, Bauer, Nr. 13.
Eder Andreas v. Unisen, Bauer, Nr. 91.
Köll Andreas v. Egger, Bauer beim Lercher. Nr. 35.
Kristler Johann v. Michelis, beim Michelis-Schneider, Nr. 34.
Oberfeldner Virgil, Bauer beim Söln, Nr. 46.
Raneburger Franz v. Nantlis, Bauer beim Gratter, Nr. 74.
Untersteiner Andreas v. Huter, Bauer, beim Maurer, Paterg. Nr. 61.
Untersteiner Johann v. Huter, Bauer, beim Maurer, Paterg. Nr. 61.
Wibmer Johann v. Punz, Bauer beim Punz, Nr. 73.

## IX. Glockner-Gruppe.

177. Uttendorf.

Dürnberger Peter v. Goldschmid-Peter, Zimmermann, Nr. 21.
Täubl Alois v. Schwazer-Lois, Holzarbeiter, Nr. 8.

178. Kaprun.

Altenberger Thomas v. Plattner, Bauer, Nr. 30.
Hetz Anton, Tischler.
Hetz Josef v. Milinger, Knecht.
Lechner Thomas, Knecht.
Mayerhofer Johann, Knecht.
Marcher Joh. v. Unterhauser, Knecht.
Nussbaumer Franz v. Nuss, Taglöhner.
Rupitsch Andreas, Weber.

179. Dorf Fusch (im Sommer Ferleiten).

Burgsteiner Johann v. Kroninger, Taglöhner.
Holleis Mathias v. Kimaier, Taglöhner.
Hutter Anton v. Messner-Toni, Tischler.
Hutter Franz v. Messner-Franz, Tagl.
Mitterwurzer Peter v. Winding-Peter, Taglöhner.
Mitterwurzer Rupert v. Winding-Rupp, Taglöhner.
Riess Georg v. Scherreiter, Tauernhauspächter.
Rupitsch August v. Weber-Stünl, Weber.
Ruppitsch Josef v. Golnitzer, Weber.
Schernthanner Peter v. Wirths-Peter, Bräuer.
Schranz Georg, Wagnermeister.

180. Bad Fusch.

Untersalmberger Johann v. Tischler-Hansl, Tischler.

181. Kals.

Gorgasser Kaspar, Bauer, Unter-Lesach.

Ausserhofer Joh. v. Schiet, Weber
Entstrasser v. Untermair, Knecht
Groder Josef v. Mair, Bauer
Groder Mich. v. Unterlahner, Bauer
Groder Thomas, Glocknerwirth
Holaus Christian, Bauer
Koller Lorenz v. Arz-Pfoier, Bauer beim Arz
Rangetiner Christian, Uhrmacher
Rogl Karl v. Oberfüger, Bauer
Rubesoier Engelwerth, Knecht
} Kals

Gräfler Johann, Schmid
Groder Rupert v. Kristner, Bauer
Unterberger Peter v. Simmerer, „
} Grossdorf

Huter Gregor Seb., Bauer beim Jörgner
Huter Peter, Knecht beim Jörgner
Schnell Alois, Bauer beim Nigler
} Glor

Groder Peter v. Kerer, Bauer
Kerer Andr. v. Kuenzer, „
Kerer Joh. v. Kuenzer, „
Kerer Josef v. Kuenzer, „
} Unterwurg.

182. Heiligenblut.

Granögger Veit, Bauer beim Wernisch, Untertauern.

Bäuerle Gg., Taglöhner b. Preimes
Granögger Anton, Bauer u. Zimmermann, beim Preimes
Kramser Joh., Jagdpächter, beim Bacher
Lackner Anton, Taglöhner und Weber, beim Bacher
Wallner Anton, Binder u. Tischler, beim Schmutzer
} Zlap und Hof

Asslaber Mathias, Bauer beim Himmler
Bernhard Georg v. Redschitzer
Fritz Martin, Keuschler b. Hansele
Tribuser Josef, Bauer beim Gugg
} Winkl.

## X. Hochnarr-Ankogel-Gruppe.

183. Rauris.

Frauenlob Peter v. Brunnführer-Peterl, Zimmermann.
Grabmaier Josef v. Tischler, Taglöhner.

183a. Bucheben.

Langreiter Christian v. Schranbacher, Bauer.

183b. Kolm-Saigurn.

Neumaier Simon, Taglöhner.
Poberschnigg Georg, Hutmann.
Zraunigg Blasius, Bergarbeiter.

184. Hof-Gastein.

Deissl Josef, Glasermeister u. Hausbesitzer, Nr. 110.

185. Bad-Bruck.

Wurzer Franz, Taglöhner Nr. 6.

186. Wildbad Gastein.

Niederreiter Johann, Taglöhner.

187. Böckstein.

Schneeberger Johann, Hausbesitzer, Nr. 28.
Stöckl Alois, Taglöhner, Nr. 29.

188. Ober-Vellach.

Weichslederer Johann, Zimmermann.
Zaderer Josef, Taglöhner.

189. Mallnitz.

Gfrerer Josef, Taglöhner, Dössen.

190. Maltathal.

Fercher Johann v. Sagschneider-Hansl, Obermalta.
Klampferer Johann, Schneider, Maltein.
Pucher Thomas, Bauer beim Egarter, Brandstall.

## XI. Schober-Gruppe.

191. Winklern.

Schober Josef v. Hafner-Sepp, Bauernssohn, Nr. 40.
Suntinger Johann v. Sieberer-Bauer, Nr. 41.
Suntinger Josef v. Sieberer-Sepp, Tischlermeister, Nr. 41.

191a. Döllach.

Brugger Karl
Zlöbl Johann
} auch zu Gruppe X.

Siehe auch Kals, Nr. 181, und Heiligenblut, Nr. 182.

## XII. Kreuzeck-Gruppe.

Ober-Vellach s. Nr. 188.

## XIII. Niedere Tauern.

Siehe Ramsau, Nr. 87, Fischer Karl.

192. Mautern.

Schwaiger Vincenz, Tischlermeister.

193. Kallwang.

Rainer Thomas, Bauer.

193a. Seckau.

Weitenthaler Ludwig, Uhrmacher.

Knittelfeld s. Nr. 208a.

Judenburg s. Nr. 205.

**XIV. Reichensteiner Gebirge.**

Admont s. Nr. 98.

Eisenerz s. Nr. 194.

Mautern s. Nr. 192.

Kallwang s. Nr. 193.

Trofajach s. Nr. 199.

**XV. Hochschwab-Gruppe.**

194. Eisenerz.

Leiss Anselm, Taglöhner.

195. Weichselboden.

Fahrenberger Peter, Holzarbeiter.
Plachl Georg v. Hansirgl, Holzarbeiter.

196. Rothmoos.

Auer Mathias, Wegmacher.

197. Ramsau (Salzathal).

Tiefengraber Anselm, Holzarbeiter.

198. Golrad.

Holterer Mathias.

199. Trofajach.

Wöhry Anton, Korbflechter.

200. Vordernberg.

Hold Anton, Werkswagner.

201. Tragöss.

Köllerer Johann, Holzarbeiter.
Köllerer Mathias v. Leitner, Messner.
Köllerer Peter v. Leitner, Schuhmacher.

202. Büchsengut.

Graf Stefan, Holzarbeiter.

203. St. Ilgen.

Berger Anton, Köhler.
Leggerer Josef, Taglöhner.

204. Aflenz.

Frühauf Josef, Zimmermann.
Heitzlhofer Simon, Zimmermann.

**XVI. Judenburger Alpen und Sau-Alpe.**

205. Judenburg.

Jakober Paul, Murgasse Nr. 1.
Unteregger Josef, Taglöhner, Burggasse Nr. 23.

205a. Weisskirchen.

Kienleitner Anton.

205b. Obdach.

Öffler Ferd., Steueramtsdiener, Nr. 1.
Scheuch Ferdinand, Taglöhner, Nr. 7.

206. Wolfsberg.

Regger Alexander, Taglöhner.

**XVII. Veitschalpe.**

207. Veitsch.

Breitler Dyonis, Zimmermann.

**XVIII. Brucker Alpen.**

208. Mixnitz.

Stengg Peter v. Weber, Nr. 25.

208a. Knittelfeld.

Lechner Simon, Nr. 86.

Seckau s. Nr. 193a.

Judenburg s. Nr. 205.

Weisskirchen s. Nr. 205a.

Obdach s. Nr. 205b.

**XIX. Stainzer Alpen.**

209. Wolfsberg

Regger Alexander (s. Nr. 206).
Zangger Albin, Jäger.

210. Bösenbach.

Albrecher Franz, Bauernssohn.

211. Deutschlandsberg.

Herk Alois v. Hannerlsohn, Papierfabrikarbeiter.

212. Steinwand.

Dittmann Josef v. Wagner, Wagner.
Dittmann Karl v. Wagnersohn, Fabrikarbeiter.

213. Schwanberg.

Peierl Anton v. Gartenhofer, Tischlerm.

**XX. Semmering-Wechsel-Gruppe.**

Gloggnitz s. Nr. 106.

Payerbach s. Nr. 107.

214. Semmering.

Pichler Franz, Hausknecht im Hôtel Semmering.

215. Mönichkirchen.

Plank Leopold v. Grabenschmid, Taglöhner, Nr. 68.
Plank Joh. v. Ringler-Joh., Holzarbeiter.
Prenner Johann v. Luncher, Zimmermann, Nr. 18.

216. Neustift am Hartberg.

Wolfsbauer Karl v. Plank-Karl, Knecht, Nr. 50.

## C) Südalpen.

**I. Ortler-Gruppe.**

217. Glurns.

Blaas Alois, Uhrmacher, Nr. 33.
Plangger Josef, Schuhmacher, Nr. 64.

218. Laas.

Tappeiner Franz, Bauernsohn, Nr. 93.
Tscholl Johann, Kleinhäusler, Nr. 51.

219. Schlanders s. Nr. 132.

220. Prad.

Fahrner Mathias, Zimmermann.
Theiner Johann, Bauer, Nr. 56.

221. Stilfs.

Pichler Alois, Taglöhner, Nr. 93.
Platzer Josef, Schuhmacher.
Angerer Josef, Schuhmacher, Nr. 3.

222. Gomagoi.

Pichler Georg, Taglöhner, Nr. 9.
Pichler Josef, Oekonomiepächter, Nr. 2.
Reinstadler Josef, Nr. 3.
Reinstadler Paul, Nr. 3.
Reinstadler Peter, Gastwirth, Nr. 3.

223. Trafoi.

Mazzag Johann, Bauer.
Thöni Johann, Bauer. Neuwies.
Thöni Mathias, Kleinhäusler.

224. Sulden.

Pinggera Josef, Bauer, Oberthurnhof.
Angerer Alois, Bauer, Lagandahof.
Schöpf Alois, Bauer, Ausserortlerhof.
Dangl Peter, Bauer, Unterstockhof.
Reinstadler Jos., Bauer, Völlensteinhof.
Tembl Josef, Bauer, „
Reinstadler Simon, Bauer, Gampenhof.

225. Gand.

Eberhöfer Johann, Taglöhner.
Eberhöfer Josef, Taglöhner, im Wirthshaus.
Eberhöfer Martin, Lehrer, im Gasthaus.
Eberhöfer Mathias, Maurer, im Wirthshaus.
Kobald Mathias, Schneider.
Kobald Paul, Schneider.

226. Unterhöldele.

Holzknecht Josef, Taglöhner.
Holzknecht Mathias, Taglöhner.

227. Aussergraben (Ulten).

Trafoier Joh., Büchsenmacher, Nr. 37.

228. Cogolo.

Caserotti Arcangelo v. Rosso, Taglöhner, Nr. 2.
Groaz Germano v. Tedesch, Zimmermann, Nr. 15.
Veneri Antonio v. Pelà, Bauer, Nr. 39.
Veneri Domenico v. Pelà, Bauer, Nr. 39.
Veneri Ignazio v. Pelà, Bauer, Nr. 39.

229. Rabbi.

Pangrazi Simone v. Cristoforo, Jäger. Pracorno Nr. 57.
Dallaserra Carlo Antonio v. Daldos, Bauer u. Jäger, Piazzola Nr. 30.

**II. Nonsberger Alpen.**

230. Kaltern.

Wöth Johann v. Strutzer-Hanns, Bauer, St. Anton Nr. 34.
Larcher Johann v. Wudl-Hanns, Bauer, Mitterdorf Nr. 40.

S. auch Bozen, Nr. 153.

**III. Adamello-Presanella-Brenta-Gruppe.**

231. Dimarò.

Albasini Giuseppe, Jäger.

232. Roncone.

Clementi Vittore di Nicolo, Jäger.

233. Tione.

Sauda Anselmo v. Castian, Gastwirth, trattoria della caserma alla Vetriera.

234. Borzago.

Ferrari Angelo Spalla, Säger u. Jäger.

235. Strembo.

Botteri Girolamo v. Fion, Bauer.
Botteri Pio v. Fion, Bauer, Nr. 13.

236. Caderzone.

Dalla Giacomo Antonio v. Luison, Jäger, Nr. 41.

237. Pinzolo.

Caola Antonio.
Collini Felice v. Trutta, Wagner.
Collini Liberio.
Ognibene Bonapace.
Pedri Luigi, Schneider.

238. Fai.

Tessadri Domenico di Felice, Waldaufseher, Maso al Vajon Nr. 82.

239. Molveno.

Nicolussi Bonifacio, Waldaufseher.
Nicolussi Mateo di Giacomo, Taglöhner.

S. auch Sulden, Nr. 224; Trafoi, Nr. 223; Cogolo, Nr. 228.

**IV. Westliche Dolomiten.**

Bozen s. Nr. 153.

240. Ums.

Rassler Christian Anton v. Müller-Christl, Steinmetz.

241. Völs.

Harder Alois v. Wagglschneidersohn, Schneider.

242. Kastelruth.

Fill Jacob v. Larmjockl, Taglöhner.
Leitner Rudolf v. Huter, Hutmacher.

243. Welschnofen.

Kaufmann Georg, Schlosser.

244. Tiers.

Damian Johann v. Messnerseppel, Jagdaufseher.
Villgrattner A. v. Löwenlois, Taglöhner.

245. Gröden.

Nagler Englhard v. Goldschmid, Gold- und Silberarbeiter, Ueberwasser.
Fistil Franz v. Tamores, Taglöhner, St. Ulrich.
Schenk Alois, Wirthssohn, Dosses, St. Christina.
Kaslatter W., Taglöhner, Wolkenstein.

246. St. Peter in Villnöss.

Grossrubatscher Lorenz v. Grödner-Schmid, Schmid.
Lampacher Peter v. Spiesser-Peter, Gemeindediener.

247. Cavalese.

Ventura Francesco v. Cambul, Tischler.

248. Predazzo.

Guadagnini Bartolo v. Perzini, Bauer und Jäger, Sommavilla Nr. 332.

249. Vigo.

Dachiesa Antonio, Jäger.
Dachiesa Guiseppe, Jäger und Bauer.
Zacchia Francesco v. Giampiere, Bauer, Meida Nr. 103.

250. Campitello.

Bernard Antonio v. Mineralista, Mineralien- und Pflanzensammler, Nr. 6.
Bernard Battista v. Maganz, Fuhrmann, Nr. 7.
Bernard Giorgio v. Maganz, Wagner, Nr. 7.
Bernard Leonardo, Taglöhner, Nr. 11.
Bernard Luigi v. Maganz, Schuhmacher.
Mazzel Antonio v. Ors, Schuhmacher, Nr. 32.

251. Canazei.

Micheluzzi, Simone, Tischler Nr. 4.
Pitscheider Luigi, Schmid, Nr. 41.

252. Alba.

Soraperra Antonio di Giorgio da pont, Messner, Nr. 30.

253. Canale di sopra.

Orsingher Giovanni, Waldaufseher, Nr. 50.

254. Primör.

Bettega Michele, Knecht, Transaqua Nr. 13.
Cordella Michele, Schuhmacher und Fragner, Tonadigo.

Feldkircher Giacomo, Weber und Gemeindediener, Tonadigo.

### V. Oestliche Dolomiten.

255. Reischach.

Pramstaller Josef.

256. Bruneck.

Lindner Johann, Thierarzt.
Schuster Franz, Feilenhauer.

257. Ober-Olang.

Taferner Franz, Gastwirth.

258. Welsberg.

Karbacher Josef v. Temler, Schuster.

259. Niederdorf.

Steffaner Anton v. Brodhansl, Taglöhner, Nr. 54.
Straggenig Anton, Uhrmacher.
Straggenig Michael, Tischler, Zollhäusl.

260. Toblach.

Kühbacher Alois v. Ringler-Lois, Bauer.
Seebald Jakob v. Schlosser-Joggele, Briefträger.
Schacher Jos. v. Sagertischler, Tischler.

261. Inichen.

Bergmann Ant. v. Galle, Binder, Nr. 57.
Micheler Alois v. Fischer, Taglöhner, Nr. 53.
Mitterhofer Anton v. Hanzer, Taglöhner, Nr. 42.

262. Gaderthal.

Ninz Johann, Taglöhner, Caminades.
Canins Joh., Taglöhner, Castadedoi.
Rudiferia Josef, Maurer, Sopla.
Miribung Johann, Gastwirth, Spessa in Wengen.

263. St. Vigil.

Dapunt Franz, Maurermeister.
Flöss Franz, Schustermeister.
Pescoller Anton, Taglöhner.

264. Geiselsberg.

Zingerle Silvester, Knecht im Gasthaus.

265. Inner-Prags.

Müller Andreas v. Trumpfer, Bauer.
Steiner Johann v. Lanze, Maurer.

266. Ausser-Prags.

Trenker Andreas v. Trenker.

267. Schluderbach.

Innerkofer Michael v. Michl, Jäger.
Innerkofler Johann v. Gamsmandl, Jäger und Fischer.

268. Sextenthal.

Innerkofler Franz, Jäger und Zimmermann, Nr. 17.
Innerkofler Josef, Steinmetz, Nr. 25.
Innerkofler Josef, Schuster, Nr. 17.
Innerkofler Sebastian v. Untermessner, St. Veit, Nr. 5.

269. Buchenstein.

Agostini Pietro, Zimmermann, Rucava.
Dagai Antonio, Taglöhner, Brenta.
Valentini Pietro, Livinalongo.

270. Ampezzo.

Lacedelli Alessandro v. Sandro, Büchsen- und Uhrmacher, Lacedel.

Cortina:
Apollonio Anacleto, Bauer.
Apollonio Arcangelo, Müller.
Ghedina Eugenio v. Frajetto, Handlungsgehilfe.
Lacedelli Francesco v. Mellero, Taglöhner.
Lorenzi Giovanni v. Chenoppo, Lohnkutscher.
Manaigo Agostino, Gastwirth und Gutsbesitzer.
Zardini Venanzio, Tischler.

Menardi Giuseppe, Müller, Crignes.
Menardi Angelo, Valle.
Ghedina Simone v. Frajetto, Bauer, Alverà.
Siorpaes Santo v. Santo, k. k. Strasseneinräumer, Cimabanche.
Dimai Fulgenzio, Schmid und Bauer, Chiave.
Dimai Pietro, Bauer, Chiave.

### VI. Karnische Alpen.

271. Hermagor.

Berger Andreas, Taglöhner.
Eder Peter, Tischler.

272. Rattendorf.

Telesklav Christian, Bauer.
Telesklav Peter, Bauer.

273. Mauthen.

Riebler Adam sen., Schlosser.
Riebler Adam jun., Schlosser.

274. Kötschach.

Moser Josef v. Hafner, Hafner.

275. Pontafel.

Gitschthaler Anton, Gürtler.
Troier Martin, Bauer.

### VII. Gailthaler Alpen und Villacher Alpe.

286. Bleiberg.

Melchior Thomas, Bergarbeiter.

277. Tratten.

Klebein Jakob, Taglöhner.

278. Köstendorf.

Politsch Stefan, Schneider.

Hermagor s. Nr. 271.

Rattendorf s. Nr. 272.

Kötschach s. Nr. 274.

279. St. Lorenzen (Gitschthal).

Lackner Josef v. Waldner, Bauer, Nr. 8.
Walker Paul v. Seber, Bauer, Nr. 6.

### VIII. Julische Alpen.

280. Wolfsbach.

Kandutsch Josef, Taglöhner.
Keil Josef, Taglöhner.

281. Raibl.

Baumgartner Rudolf, Wirth, Nr. 67.
Filafer Franz, Bergarbeiter. Nr. 57.
Pinter Jakob, Bergarbeiter. Nr. 70.

282. Lengenfeld.

Legat Gregor, Gemeindediener, Nr. 36.

283. Moistrana.

Klaučnik Johann, Bauer, Nr. 53.
Pinter Simon, Bauer, Nr. 51.
Skumanz Franz, Wagner, Nr. 50.

284. Wochein.

Logar Peter, Schmid. } Feistritz.
Mencinger Urban, Müller. } Feistritz.
Prettner Jakob, Schneider. } Feistritz.
Kogoy A., Messner, Fischgereuth, Nr. 37.
Jeller Jakob v. Dolenec, Keuschler, Althammer, Nr. 24.
Skantar Lorenz v. Schest, Zeugschmid, Mitterdorf.

### IX. Karavanken und Sannthaler Alpen.

Lengenfeld s. Nr. 282.

Moistrana s. Nr. 283.

285. Windisch-Feistritz.

Paulitsch Johann, Schuhmacher, Nr. 30.

286. Eisenkappel.

Benedeizig Andreas, Riemer.
Roblek Michael, Maurer.
Wriessnig Franz v. Schucher, Schneider.

287. Feistritz bei Stein.

Ursic Valentin v. Tine, Holzknecht und Jäger.
Ursic Michael v. Miha, Holzknecht und Jäger, Nr. 15.

### Nachtrag zu A (Nordalpen).

Zu I. 1a. Dornbirn. Wehinger Hermann.
Zu II. 13a. Grins. Nuener Josef. Waldner Nicolaus.
Zu VI. 35a. Achensee. Edenhauser Bartlmä, Oekonom, Nr. 13.
Zu XIV. 74a. Unterach. Hasenschwandtner Johann, Hausbesitzer, Nr. 10.
Zu XX. 105. (Gutenstein). Gschiesl Ferdinand. — Zu streichen: Krüger Karl.
116. (Altenberg). Ebenbauer Anton, Bergarbeiter, Nr. 13.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Imst hat einen eindringlichen Aufruf an die Führer des *Oetzthals* erlassen, worin denselben bekanntgegeben wird, dass die Section Innsbruck die Aufsicht über dieselben übernommen hat und sie insbesondere aufgefordert werden, vor allem folgende Punkte strenge vor Augen zu halten: 1. Die Führer haben sich vor Trunkenheit zu hüten; 2. die Führer dürfen keine grösseren Forderungen stellen, als der Tarif festsetzt, und dürfen nicht im Weigerungsfalle des Touristen, eine solche Ueberforderung zu bezahlen, die Tour ablehnen

3. die Führer müssen die übernommenen Touren ganz ausgehen; 4. die Führer dürfen keine Touren ohne Wissen und Willen des Touristen umtauschen.

Beschwerden über derlei Vorkomnisse sind daher an die Section Innsbruck des D. u. Ö. A.-V. zu Handen des Herrn Professor Dr. A. Hueber daselbst zu richten.

Aus dem Führertarif der Sectionen Algäu-Immenstadt und Algäu-Kempten für ***Oberstdorf.*** Nebelhorn direct 5 M., über Seealpsee und Oythal zurück 8 M.; über den Zeiger nach Hinterstein 10 M., mit Daumen 12 M.; Oythal-Aelpele-Gerstruben 5 M.; Hochvogel über Himmeleck 14 M., wenn zurück über Hinterstein 16 M.; übers Jöchle nach Vorder-Hornbach 10 M.; Urbelskarspitze 12 M.; Grosser Krottenkopf 12 M.; Obermädelejoch 11 M.; Mädelegabel über Einödsbach 10 M., über Sperrbach und zurück über Einödsbach (oder umgekehrt) 12 M.; Hohes Licht 12 M., wenn ins Lechthal 18 M.; Biberkopf 14 M.; Fellhorn 10 M.; Gentscheljoch-Schrecken und zurück 12 M.; Widderstein über Gentschel und durch Rappenalpenthal zurück 15 M.; Hochifen 10 M.; Höfats, Schneck, Trettachspitze, Ilfenspitze, Oefnerspitze sind nicht taxirt.

***Tux.*** Von den betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaften wurden die von der Section Prag aufgestellten Führer für Lanersbach: Jacob Kreidl und Matthias Stock in Vorder-Tux und Peter Geisler in Freithof bei Finkenberg, und für Hinter-Tux: Michael und David Kirchler concessionirt. Der von der Section Prag aufgestellte Führertarif normirt für Lanersbach u. A.: Rastkogel 3 fl. 50, Reckner 4 fl. 50, Grünberg 5 fl., über Gefrorene Wand zur Dominicus-Hütte in Zams 6 fl. 50, über die Lange Wand ins Zemmthal 5 fl., über Tuxer Joch nach St. Jodoc 4 fl. 50; — für Hinter-Tux: Frauenwand 2 fl. 50; Riepensattel 6 fl.; Olperer über Wildlahnerkees 8 fl., über Riepensattel 7 fl., wenn zur Dominicus-Hütte 8 fl.; Gefrorene Wandspitze 6 fl., wenn zur Dominicus-Hütte 7 fl. 50; Riffler 5 fl., wenn ins Zemmthal 7 fl. 50; über Tuxer Joch nach St. Jodoc 8 fl.

## Personalien.

Am 18. Juli starb zu Wien ***Ferdinand v. Hochstetter,*** 1870—71 I. Präsident des Deutschen Alpenvereins. Hochstetters Name geniesst im In- und Auslande in der geographischen Welt einen bedeutenden Ruf. Geb. 1829 zu Esslingen machte er zuerst die württembergische Theologen-Carriere, ging aber dann zum Studium der Naturwissenschaften über und hörte vorzugsweise Quenstedt. 1853 nahm er Theil an den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt und schloss sich 1857 der Novara-Expedition an; dieser Reise und seinem zehnmonatlichen Aufenthalt in Neu-Seeland verdankt man sein classisches Werk über jenes noch wenig gekannte Land und seine Gletscher. Zurückgekehrt wurde er zum Professor der Geologie am Polytechnikum in Wien ernannt, seine

weitverzweigte literarische und practische Thätigkeit war aber vorzüglich allgemein naturwissenschaftlichen und geographischen Interessen zugewandt. Die Wiener geographische Gesellschaft leitete er durch viele Jahre in ausgezeichneter Weise; anthropologische und prähistorische Studien erfüllten hauptsächlich die Thätigkeit seiner letzten Jahre. Unter den vielen Ehren, mit welchen H. ausgezeichnet war, ist besonders seine Wirksamkeit als Lehrer Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hervorzuheben, dessen naturwissenschaftliche Neigungen wohl nicht mit Unrecht in einem gewissen Grade dem Einfluss seines Lehrers H. zugeschrieben werden. — 1876 wurde Hochstetter zum Intendanten des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien ernannt.

Es wird dem D. u. Ö. A.-V. immer ein theures Angedenken und zugleich ein Leitstern für die Zukunft sein, dass selbst in seinen bescheidenen Anfängen ein Gelehrter vom Range Hochstetters es nicht verschmäht hat, ihm seine Kräfte zu weihen. Hochstetters Leitung des D. A.-V. fällt in die schwierigste Zeit — 1870/71 — welche der Verein durchzumachen hatte.

Am 23. Juli verunglückte Amtsrichter ***Julius Henle*** aus Würzburg bei Besteigung des Widderstein im Algäu; mit einem Reisegenossen war er früh vom Wirthshaus in Hochkrummbach mit der Tochter des Wirths, einer starken und beherzten Person, als Führerin, ausgegangen; bei der sonst keineswegs schwierigen oder bedenklichen Besteigung musste eine 12—14 Schritt breite Zunge harten Schnees überschritten werden, auf der alte verglaste Tritte zu bemerken waren; nach vier Schritten kam Henle, der in der Mitte ging, ins Rutschen, sein Gefährte konnte ihn nicht mehr erreichen, er scheint dann an einen Felszacken angestossen und sich überschlagen zu haben, worauf er mit der linken Schädelseite derart an einen Stein geschleudert wurde, dass er sofort todt war. — Der in Würzburger gesellschaftlichen Kreisen allgemein beliebte Mann wurde Tags darauf unter grosser Theilnahme der Bevölkerung in Warth begraben.

Dem Redacteur dieser Blätter, ***Th. Trautwein,*** wurde die Ehre zu Theil, von der Section Kufstein zum Ehrenmitglied ernannt zu werden. Das betreffende Diplom wurde ihm auf der Durchreise durch eine Deputation der Section mit deren Vorstand Herrn Decan Dr. theol. M. Hörfarter an der Spitze, überreicht.

***Bergführer-Jubiläum.*** Johann Ilsanker, vulgo Bergführer-Stanzl, beging am 30. Juli sein 50jähriges Jubiläum als Bergführer. Derselbe bestieg als $8\frac{1}{2}$ jähriger Knabe zum ersten Mal den Watzmann und hatte während seiner langen Thätigkeit keinen einzigen Unfall zu beklagen. Am 30. Juli 1872 diente er dem Deutschen Kronprinzen als Führer auf den Nördlichen Watzmann (Hocheck). Aus Anlass des Jubiläums erhielt Stanzl unterm 26. Juli aus dem Kabinet des Deutschen Kronprinzen ein sehr gnädiges Glückwunschschreiben, dem ein Geldgeschenk von 100 Mark beigelegt war.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Beginn einer neuen Vorrückungs-Periode der Gletscher.*** Professor F. A. Forel in Morges veröffentlicht im XIX. Jahrbuch des S. A.-C. seinen vierten Bericht über die periodischen Schwankungen der Gletscher. Während aus den Ostalpen und aus Graubünden ihm nur Notizen über weiteren Rückgang vorliegen, Notizen, welche grösstentheils aus den Publicationen des D. u. Ö. A.-V. stammen, finden sich aus der Mont Blanc-Gruppe, den Penninischen und den Berner Alpen nun auch bereits zweifellose Nachrichten über den Eintritt einer neuen Vorstossperiode. Als vorschreitend werden bezeichnet:

1. der Feegletscher im Saasthal seit 1881,
2. der Ornygletscher im Ferretthal seit 1882,
3. der Trientgletscher im Trientthal seit 1878, mit einem kleinen Rückzug im Jahre 1880—1881.
4. Der Glacier du Tour und der Glacier d'Argentière, sowie das Mer de glace haben aufgehört zurückzugehen.
5. Der Glacier des Bossons ist von 1880—1883 um 54·8 m vorwärts gegangen.
6. Von den Gletschern des Dauphinée liegen nur Schätzungen vor, nach welchen der Glacier de Girose, der Glacier Lombard und der Glacier de Meje im Vorgehen, die anderen noch im Rückgang begriffen sind.
7. Beide Grindelwaldgletscher sind im langsamen Vorrücken seit 1881.

Sämmtliche Gletscher der Ostschweiz sind noch im Rückgang.

Das Juliwetter im ***Glocknerhaus*** 2111 m war nach der genauen Beobachtung des Hausvaters Peter Haritzer keineswegs angenehm. Zwar wurde die für diese Höhe bedeutende Mittelwärme von 9·02 ⁰ C. erreicht (gegen 7·0 ⁰ C. in 1883), allein die Extreme spielen auch eine unangenehme Rolle. Während am 14. die für diese Höhe ungewöhnliche Temperatur von 19·0 ⁰ C. und am 16. sogar von 19·1 ⁰ erreicht wurde, sank das Thermometer zweimal, d. i. am 20. und 27. auf den Eispunkt; eine Wärmevariation von 19·1 ⁰ C., welche Klagenfurt mit 20·8 ⁰ C. hatte.

Die mittlere Bewölkung war 6·2. Von den 31 Julitagen waren 10% heiter, 51% halbheiter, 39% trüb. An 18 Tagen gab es Niederschlag, davon 4 mit Schnee- und Graupelfall und 1 mit Hagel. An 5 Tagen waren Gewitter, an 4 Tagen Sturm. Der Wind blies vorherrschend aus Nord. — Im Juli besuchten 194 Personen das Haus. *F. Seeland.*

---

## Touristische Notizen.

### Dolomit-Alpen.

Aus der gegenwärtigen Reisezeit liegen uns bereits folgende Aufsehen erregende Tourenberichte von unseren Mitgliedern vor:

***Dreischusterspitze*** (Nordgipfel) ca. 3100 m. Die Herren L. Purtscheller aus Salzburg, Prof. Dr. K. Schulz aus Leipzig und Emil Zsigmondy aus Wien erstiegen am 16. Juli 1884 vom Innerfeld-

thal aus die Dreischusterspitze. Es wurde die nördliche Zacke der Gipfelkrone erreicht. Die Schwierigkeiten des neuen Anstiegs erwiesen sich als sehr bedeutend, da mehr als 750 m Felsterrain zu überwinden war. Auf dem Rückweg, der auf derselben Route genommen wurde, war die Gesellschaft genöthigt, in einer Höhe von ca. 2900 m zu übernachten. Der Ausgangspunkt Sexten wurde erst des anderen Tages mittag erreicht.

***Oberbachernspitze*** 2673 m. Dieselbe Gesellschaft führte am 18. Juli 1884 von Sexten über die Obernbachern-Alpe im Fischleinthal die Ersteigung der Oberbachernspitze aus. Von dort wurde der Abstieg auf die Bödenseen genommen und über den Toblinger Riedel Schluderbach erreicht.

***Croda Rossa*** 3133 m. Die Herren H. Köchlin aus Wien, L. Purtscheller aus Salzburg, Prof. Dr. K. Schulz aus Leipzig und die Brüder Dr. Otto und Emil Zsigmondy aus Wien erstiegen am 22. Juli 1884 in Begleitung des Führers Mich. Innerkofler von Schluderbach die Croda Rossa. Der Tags vorher gefallene Schnee, sowie vereiste Felsen bereiteten bei der Ersteigung erhebliche Schwierigkeiten.

***Kleine Zinne*** ca. 2800 m. Die niedrigste, jedoch wegen der Schwierigkeit der Ersteigung hervorragende Spitze der Drei Zinnen wurde von derselben Gesellschaft, mit Ausnahme des Herrn Prof. Dr. K. Schulz, der am gleichen Tage die höchste Zinne erstieg, am 23. Juli 1884 erklettert. Der Anstieg, sowie der Abstieg über die theilweise fast senkrechten Wände und Felskamine nahm zusammen nahezu 8 St. in Anspruch. Es kam das Seil mehrmals in Verwendung. Diese dritte von Touristen ausgeführte Ersteigung der Kleinen Zinne dürfte ohne Führer kaum sobald wiederholt werden. Der Ausgangs- und Endpunkt der Ersteigung war die Alpe Rimbianco.

***Cadini di Lucano*** ca. 2800 m. Dieselbe Gesellschaft, welche am Vortage die Kleine Zinne bewältigt hatte, unternahm am 24. Juli 1884 von der Alpe Rimbianco aus die Ersteigung der höchsten Cadinspitze. Von dort wurde über den Misurina-See nach Val bona abgestiegen, dessen einfache Gastwirthschaft mässigen Ansprüchen vollkommen genügt.

***Marmarole di Val Bajon*** ca. 3000 m ***und Versuch auf den höchsten Gipfel der Marmarole.*** Dieselben Herren verliessen am 27. Juli 1884 Val bona und erreichten über das Val Marmarole (irrthümlich in der Literatur Val Chiavina genannt) das Hochplateau des Bergmassivs. Die Marmarole di Val Bajon wurde, da über die Lage der höchsten Erhebung noch Zweifel bestanden, zuerst erstiegen. Die höchste Spitze wurde von der O.-Seite her in Angriff genommen. Schon bisher erwiesen sich der massenhafte Neuschnee und die eisüberzogenen Felsen als sehr hinderlich. Der oberste noch ca. 50 m aufragende Gipfelkörper, der an dieser Seite in überhängenden, nach auswärts abfallenden Schichtenlagen abbricht, trotzte unter den genannten misslichen Verhältnissen jedem Versuche. Das dort angebrachte Seil war abgerissen und im Eise eingefroren. Drohendes Unwetter und dichter Nebel ge-

statteten nicht, einen Versuch über die W.-Seite des Gipfels zu unternehmen. Die Gesellschaft bewerkstelligte den Abstieg wieder nach Val bona.

***Croda del Lago*** (Nordgipfel) ca. 2700 m. Die Herren H. Köchlin und Emil Zsigmondy aus Wien vollführten am 30. Juli 1884 von Cortina d'Ampezzo aus die zweite Ersteigung dieser Spitze. (Die erste Ersteigung der Croda del Lago wurde am 19. Juli 1882 von Herrn Baron L. Eötvös aus Budapest mit dem Führer Mich. Innerkofler von Schluderbach ausgeführt.) Die Anstiegsrichtung hält sich von dem grünen Band, welches den ganzen Berg auf dieser Seite umfasst und sowohl vom S.- als vom W.-Ende des Sees zu erreichen ist, im allgemeinen an eine Schlucht, die sich zwischen den beiden Gipfelzacken herabzieht. Die schwierigsten Stellen befinden sich dort, wo man die Schlucht verlassen und die Wandpartien rechts betreten muss. Weitere Schwierigkeiten finden sich im obersten Theil der Schlucht vor. Bei Benützung der richtigen Route ist dann von der Scharte weg der höchste, nördlich gelegene Gipfel nicht übermässig schwer zu erreichen. Der Abstieg erfolgte auf demselben Wege nach Ampezzo.

***Tofana di Mezzo*** 3263 m und ***Tofana di Fuori*** ca. 3230 m. Die Herren L. Purtscheller und Dr. Otto Zsigmondy bestiegen die beiden höchsten Gipfel des Tofana-Stockes am 30. Juli 1884 von Cortina d'Ampezzo aus auf dem gewöhnlichen Wege. Die ***Tofana di Mezzo*** wurde am Tage vorher von den Herren H. Köchlin aus Wien, Prof. Dr. K. Schulz aus Leipzig und Emil Zsigmondy aus Wien mit dem Führer A. Lacedelli aus Ampezzo erstiegen.

***Becco di Mezzodi*** 2570 m. Herr Prof. Dr. K. Schulz aus Leipzig unternahm am 30. Juli 1884 von Cortina d'Ampezzo aus mit dem Führer A. Lacedelli die Ersteigung dieses selten betretenen Felsgipfels. Die Schwierigkeiten der Ersteigung werden von Herrn Prof. Dr. K. Schulz als nicht besonders gross geschildert.

***Antelao*** 3310 m (Grohmann). Die vorgenannten Herren vollführten am 31. Juli 1884 von San Vito aus ohne Führer die Ersteigung des Antelao. Der Rückweg wurde wieder nach San Vito genommen, wo die Herren H. Köchlin und Prof. Dr. K. Schulz sich verabschiedeten.

***Civetta*** 3180 m. Die Herren L. Purtscheller, Dr. Otto und Emil Zsigmondy bestiegen am 2. August 1884 von dem kleinen Bergdorfe Pecol aus diesen hervorragenden Gipfel der Dolomit-Alpen. Der Auf- und Abstieg von Pecol erforderte 7 St. Die Ersteigung bietet für geübtere Bergsteiger keine Schwierigkeit dar.

***Vernel*** 3197 m und ***Pass*** östlich von der ***Cadinspitze*** 2680 m. Die gleiche Gesellschaft erstieg am 4. August 1884 vom Fedaja-Pass aus den Vernel, ohne übermässige Schwierigkeiten zu finden und machte noch am selben Tage den Uebergang über die das Contrinthal südlich begrenzende Bergkette nach San Pellegrino. Während des Aufstiegs auf den Vernel wurde die Gesellschaft von mehreren Personen, die sich auf dem Gipfel der Marmolada befanden, beobachtet.

*Cima di Vezzana* 3317 m. Dieselben Herren überschritten am 5. August 1884 von S. Pellegrino aus den Vallees-Pass und gewannen über die Einsattelung zwischen Cima di Vezzana und Cimon della Pala den erstgenannten Gipfel. Der Abstieg wurde über das Comellethal und den Rosetta-Pass nach S. Martino di Castrozza genommen.

*Sass Maor* 2812 m. Dieselbe Gesellschaft machte am 6. August 1884 die vierte Ersteigung dieses schönen Gipfels auf der von Herrn G. Euringer in der Zeitschrift 1884, S. 318, geschilderten Route von Süden her.*) Der unterste Kamin und einige Stellen ganz oben gaben Anlass zu bedeutendem Zeitaufwand wegen ihrer Schwierigkeit. — Am Gipfel Hochgewitter. Die Gesellschaft gelangte jedoch glücklich hinab und erreichte abends Primör.

*Sasso di Mur* 2554 m (West- und Ostgipfel). Die gleiche Gesellschaft unternahm von der Alpe Neva im Val di Neva aus die Ersteigung dieses Gipfels. Die eingeschlagene Route kann als eine völlig neue bezeichnet werden. Man erreichte den W.-Gipfel bereits um 9½ U. Vormittags. Der Uebergang vom W.- zum O.-Gipfel, ein Problem, dessen Ausführbarkeit angezweifelt oder für unmöglich erklärt wurde, beanspruchte 30 Min., der Rückweg nur 15 Min. Der Abstieg erfolgte wieder ins Val di Neva, von wo die Gesellschaft über den Passo di Finestra Abends Villabruna, eine Ortschaft in der Nähe von Feltre, erreichte.

# Literatur und Kunst.

**Jahrbuch des Schweizer Alpenclub.** 19. Jahrgang 1883/1884. Bern, Dalp. 11 M.

Dem 48 Bogen starken stattlichen Band sind 25 Illustrationen beigegeben, darunter die Excursionskarte für 1882—84, welche im Vorjahr nicht fertig gestellt werden konnte, 1 Kärtchen der Gromseralpen, 1 Panorama vom Balmhorn, Einzelnansichten, Profile und Textillustrationen. — Im Text behandeln aus dem Clubgebiet nur: K. Schulz einen Versuch auf das Bietschhorn von S.; Sattellücke, Sattelhorn, Kleines Aletschhorn und Beichgrat; den Rothen Galm im Lötschenthal; Hans Körber, Drei Lötschenthalpässe, und Edm. v. Fellenberg, Alte und neue Pfade und Abenteuer in Goms. — Es folgen die, wie immer, stärker vertretenen Freien Fahrten: Borel, der Grand Combin; Christ, Pointe de la Rose blanche; Mächler, vom Gornerenins Erstfelderthal; O. v. Pfister, aus der Silvretta-Gruppe (unseren Vereinsgenossen in seinen Resultaten schon aus der Zeitschrift 1884 H. 1 theilweise bekannt); Rzewuski, die erste Besteigung des Pizzo Torrone; Curtius, Erinnerungen an Sils Maria (Piz Corvatsch, Pizzo della Margna, Piz Bernina vom Fex-Scerscen-Pass, Piz Glüschaint, erste Ersteigung vom Fex-Scerscen-Pass, Piz Bacone, erste Ersteigung). — Unter den Abhandlungen finden wir vor allem die letzte Arbeit Oswald Heer's: Uebersicht der nivalen Flora der Schweiz, eine hochinteressante Arbeit, auf welche wir zurückkommen werden, einen weiteren Bericht F. A. Forel's über Gletscherschwankungen (s. S. 259 dieser Nr.), Rütimeyers Bericht über die Arbeiten am Rhonegletscher in

*) Der Aufbruch wurde von S. Martino di Castrozza aus vollzogen.

1883; ferner: Trautweiler, Beiträge zur Mechanik und Physiologie des Bergsteigens; R. Lindt, über Gebirgsreisen mit Schülern; H. Dübi, die Römerstrassen in den Alpen (I. Seealpen und Cottische Alpen); Meyer v. Knonau; eine Schweizerreise eines Gelehrten (Johannes Stumpf) im 16. Jahrhundert. Kaiser, das Avers; Hürner, Stockhorn und Stockhorn-Gruppe. — Die kleinen Mittheilungen endlich bringen, wieder mit der Rubrik: Neue Bergfahrten in den Schweizer Alpen 1883 beginnend, eine Reihe von interessanten kleineren Arbeiten, Notizen und Besprechungen. — Die Einnahmen des S. A. C. betrugen in 1883 Fr. 14731·80, die Ausgaben Fr. 13336·5.

**Krieger Max, Geschichte der Zugspitz-Besteigungen.** Nach einem in der A.-V.-S. München gehaltenen, später ergänzten Vortrag. Mit 2 Karten. München. (Garmisch, Adam). 1 M.

Ueber die ersten Ersteigungen der Zugspitze war bis jetzt Authentisches nicht vorhanden, denn die Mittheilungen in der älteren Literatur sind derart aphoristisch gehalten und behandeln, wie man es an den Arbeiten dieser Art aus den dreissiger Jahren gewohnt ist, topographische Verhältnisse mit einer Nonchalance, welche uns heutzutage unverzeihlich erscheint, und in unserem Fall z. B. vielfach nur mit Mühe combiniren lässt, welcher Weg zum Gipfel genommen, welcher der beiden Gipfel erstiegen wurde. Es ist Herrn Kriegers Verdienst, insbesondere die Details der ersten Ersteigung durch Lieutenant Nauss am 27. August 1820 aus den Quellen dargestellt zu haben; es folgen dann die Schilderungen der weiteren Ersteigungen durch Resch 1832 und 1834, durch Oberst 1834 und 1835, und eine solche Menge interessanter Details aus Fremdenbüchern und persönlichen Mittheilungen Einzelner an den Verf., dass wir den Leser nur auf die Schrift selbst verweisen können, der wir die weiteste Verbreitung wünschen, und zwar um so mehr, als ihr Reinerlös zu gleichen Theilen für die gemeinschaftliche Armenkasse von Garmisch und Partenkirchen bestimmt ist.

Aus den sich stets wiederholenden Mittheilungen der früheren Ersteiger geht unzweifelhaft hervor, dass die Schneeverhältnisse am Plattach- oder Schneeferner seit jener Zeit sich ganz erheblich verändert haben müssen; alle früheren Besucher sprechen von tiefen unergründlichen Klüften im Ferner und zwischen ihm und dem Fels; 1834 legt Oberst und seine Gesellschaft beim kalten Wasser, also bei der Knorr-Hütte, die Steigeisen an, und (heisst es wörtlich), wir fingen an den Ferner zu begehen; noch 1853 findet Professor Dr. Otto Sendtner eine »unabsehbare Kluft zwischen den Wänden und dem Schneeferner.« — Von all dem ist bekanntlich heute Nichts mehr zu sehen und der Schneeferner ist eine Eishalde mit Quer- und Randklüften, wie sie sich eben auch bei jeder perennirenden Schneemasse finden.

Von den Karten ist die eine, nach der im Besitz eines hiesigen Sammlers befindlichen, von einem unbekannten Förster vor ca. 100 Jahren gefertigten Orginal-Handzeichnung verkleinert, von besonderem Interesse; sie gibt u. A. von einer Alpenwirthschaft im Rainthal Kunde, wie sie jetzt nicht mehr vorhanden ist, und ihre im Stil jener Zeit abgefasste Legende gibt den merkwürdigen Aufschluss: »vom Anger übers Blatt auf'n Zugspitz 4 Stundt.« *T.*

**Kurtz, Dr. P. Th. E., Führer durch die Dolomiten.** Dritte Auflage. Umgearbeitet, ergänzt und vermehrt von Julius Meurer. Gera, Amthor. 1 M. 50.

Neuhinzugenommen hat Herr M. in dieser bereits kurz angezeigten 3. Aufl. das in den früheren Auflagen nicht enthaltene Gebiet, umfassend: das Grödener Thal mit dem Schlernstock, das Fassathal mit dem Rosengarten bis zum Eisackthal und Bozen. In dem Büchlein ist eine Menge topographischen Materials niedergelegt, namentlich über Ampezzo und seine Umgebung, während die anderen berührten Gegenden nicht so detailirt behandelt werden. Der Bearbeiter sagt selbst, dass er bestrebt war, die Eigenart des Kurtz'schen Führers mög-

lichst aufrecht zu erhalten, und in der That macht sich dieser Umstand so häufig geltend, dass die Fluth des gesammelten Materials auch in dieser Auflage noch nicht jenen hohen Grad übersichtlicher Anordnung erfahren hat, der wünschenswerth erscheint. Auch was den Inhalt selbst anbelangt — von der Nomenclatur und ihrer Schreibweise ganz abgesehen — ist dem wackeren Bearbeiter nicht Alles vollständig gelungen. So fehlt z. B. bei den Wegen von St. Vigil ins Pragserthal (S. 6) beim Kreuzjoch die Andeutung der Wanderung vom Uebergangspunkt weg immer über Alpenhöhen den Köpfen der Hochalpe entlang bis zur Furkl und von dort über die kleine Alpe Kasern hinab zum Ringlerbauern in der Nähe des Pragser Sees, ein Weg, den Mancher dem im »Führer« bezeichneten Abstieg am Finsterbach (Name fehlt) vorziehen wird. — Wer von der Alpe Sennes, den Seekofel umgehend, über Fosses zum Pragser See gelangen will, braucht nicht die Hütten von Fosses zu berühren, sondern geht nach Umgehung des Seekofels gleich auf die kleine Scharte Sora al Forn und von dort auf der Pragser Seite durch den »Ofen« hinab und dann durch das »nabige Loch« zum Pragser See. — Wer aber von St. Vigil nach Ampezzo will (S. 7) braucht nicht über die hochgelegene Alpe Fosses zu gehen, sondern geht über Fodara vedla, Cason oder Casunes, Campo Croce und La Stua. — Die Darstellung der Fannes-Alpe (S. 8) bedürfte wohl noch einiger Erläuterung. Wohl unterscheidet man Klein-Fannes und Gross-Fannes, aber zwischen beiden liegt das (wenn auch niedrige) Joch Limo, d. h. von Klein-Fannes steigt man ins Rauhthal ab und von Gross-Fannes nach Ampezzo. — Auch die Elevations-Verhältnisse der Rosengarten-Gruppe sind in neuester Zeit mehrfach beleuchtet worden und kommen uns die bezüglichen Bemerkungen des Bearbeiters nicht mehr à jour vor, wie wir denn überhaupt bei Durchlesung des Büchleins die Bemerkung machten, dass an vielen Stellen der Fleiss des Bearbeiters in Beziehung auf die Benützung der vorhandenen Literatur evident ist, während wir an anderen Stellen den Eindruck empfangen, als ob die mühsamen Vorarbeiten Anderer für den Bearbeiter nicht vorhanden gewesen wären.

*Wien.* *P. Grohmann.*

**Oertel, Dr. M. J., Handbuch der allgemeinen Therapie der Kreislaufstörungen** (v. Ziemssen, Handbuch der allgemeinen Therapie, Band IV). Leipzig, W. Vogel. 6 M.—

Die Leser werden sich vielleicht verwundert fragen, wie sich ein Referat über ein rein fachwissenschaftliches Werk in unsere Mittheilungen verirren konnte. Der Inhalt dieses Werkes, die Art der Beweisführung und die Schlüsse, zu denen Verf. kömmt, mögen statt jeder anderen Rechtfertigung die Antwort auf diese Frage geben, und eben diese Momente dürften auch den Referenten genügend entschuldigen, wenn die Besprechung der vorliegenden Publication fast über den Rahmen unserer Mittheilungen hinausgetreten ist.

Vorausschickend, dass die ersten Studien über den vorliegenden Gegenstand schon vor neun Jahren begonnen worden sind, gibt Verf. ein detailirtes Bild der Symptome der Kreislaufstörungen und ihrer möglichen Ursachen und Ausgänge, wobei insbesondere den ersten in die Erscheinung tretenden Zeichen der Krankheit die grösste Aufmerksamkeit zu Theil wird. In höchst wirksamer Weise wird diese Darlegung erläutert, sozusagen illustrirt, durch eine Krankheitsgeschichte, die um so höheres Interesse in Anspruch nimmt, als der Patient selbst Arzt war und zwar ein ruhig und scharf beobachtender, klar sehender Arzt; daher denn auch die frappirende Treue und wahrhaft plastische Gestaltung, mit welcher uns dieses Krankheitsbild in den ersten Anfängen und Ursachen, wie in seiner weiteren Entwicklung entgegentritt. Angesichts der bedrohlichen Erscheinungen der hochgradigsten Kreislaufstörungen, unter denen wir nur die quälendste Kurzathmigkeit und weit verbreitete wassersüchtige Anschwellungen bei bedeutender Fettbildung nennen wollen, galt es, jene Aufgaben festzustellen, von deren Lösung die Erhaltung des Lebens des Patienten abhieng. Dass dies nach den bisherigen Methoden nicht zu erreichen war, darüber waren

der Patient selbst, wie seine ärztlichen Freunde einig. Es mussten vielmehr vollkommen neue, bisher nicht gekannte Wege betreten werden, und dies hat Verf. denn auch mit Glück gethan, indem er für den erwähnten Patienten wie für alle derartigen Krankheitsfälle eine doppelte Aufgabe stellte: 1. in allen Fällen von Aufhebung des hydrostatischen Gleichgewichts, von Schwäche des Herzmuskels, von Fettherz und allgemeiner Fettsucht, kurz von geringeren oder grösseren Störungen des kleinen Kreislaufs ist eine Entwässerung des Körpers anzustreben. Dabei ist 2. auf eine mechanische Correction des nun entlasteten Herzmuskels, sowie auf eine Kräftigung desselben hinzuwirken.

Die erste dieser Aufgaben wird erreicht durch eine energische Entziehung der Flüssigkeit, soweit sie mit dem Stoffwechsel überhaupt noch verträglich ist, die zweite Aufgabe aber durch Anregung zu kräftiger Bewegung des Herzmuskels, also durch wahre Gymnastik, welche am besten erzielt wird durch die Besteigung mässiger Höhen und Berge. Den ersten Punkt anlangend, macht uns Verf. vorerst mit der normalen Wasserausscheidung durch Haut und Lungen bekannt und bespricht hierauf die drei Mittel, welche diese Wasserausscheidung zu vermehren im Stande sind, nämlich die Bewegung, die Einwirkung von Wärme im römisch-irischen Bad wie im Dampfbad, endlich die Einspritzung von Pilocarpin unter die Haut, also eines Stoffes, welcher reizend auf die schweissabsondernden Drüsen wirkt. Wir ersehen aus diesen Versuchen, dass schon einfache Spaziergänge in der Ebene von drei Stunden Dauer den Wasserverlust durch Haut und Lungen ganz erheblich zu steigern vermögen; wahrhaft gewaltige Wirkungen hat jedoch die Besteigung grösserer Höhen. Das Resultat eines Spazierganges auf den Spitzingsattel nach der Wurzhütte mit Rückkehr über den Jägersteig an der Brecherspitze (Dauer $3^3/_4$ St.) war ein reiner Gewichtsverlust von 1·104 kg. Die Besteigung des Jägerkamps hatte bei einer mittleren Tagestemperatur von 32.2° C. in $7^1/_4$ Stunden einen Verlust von 1.948 kg zur Folge (davon trafen auf die Ausscheidung durch Haut und Lungen 1·726 kg); dessgleichen ist notirt die Besteigung der Rothwand bei 22·7° C. mittlerer Tagestemperatur in $9^1/_2$ St. mit einem Verlust von 2·056 kg, wovon auf Haut und Lungen ein Wasserverlust von 1·693 kg trafen. Diesen Zahlen gegenüber traten die Verlustzahlen, die sich nach Anwendung der beiden anderen Mittel ergaben, meist sehr in den Hintergrund, und weisen die Versuche, bei welchen eine Vermehrung der Wasserabgabe des Körpers durch angestrengte Körperbewegung, wie Ersteigung von Höhen und Bergen erzielt wurde, durchgängig die höchsten Zahlen auf. Schon bei mittlerer Arbeitsleistung, der Ersteigung einer Höhe von 362 m über der Thalsohle, wurden Gewichtsverluste notirt, wie sie in den beiden anderen Versuchsreihen, insbesondere durch römisch-irische Bäder und Dampfbäder nicht erreicht wurden. Diese Verluste bedeuten bei einem Gesammtkörpergewicht von 70 kg eine Reduction der Flüssigkeitsmenge im Körper, welche $^1/_{10}$—$^1/_5$ (!) der gesammten Blutmenge entspricht.

Auf den nächsten, höchst interessanten Abschnitt über die Zersetzung des Körperfetts, also die Entfettung des Körpers, näher einzugehen, müssen wir uns leider versagen, da derselbe vorwiegend fachwissenschaftlicher Natur ist. Wir wollen nur erwähnen, dass Verf. in demselben die verschiedenen Methoden der Entfettung, wie sie durch die Harvey-Banting'sche wie die Ebstein'sche Kostordnung erzielt werden, einer eingehenden Kritik unterwirft. Gestützt auf v. Voits bahnbrechende Studien über Ernährung und Fettbildung im Thierkörper, erläutert Oertel seine eigene, auf Flüssigkeitsentziehung basirte Kostordnung, woraus hervorgeht, dass sich auf Grund der Kosttabellen eine Gesammtwasseraufnahme von 938—1299 gr für den Tag ergibt, von welcher Summe auf die Aufnahme von Getränken bloss 517—729 gr entfallen. Dies sind freilich gewaltige Unterschiede von jenen Zahlen, wie sie sich bei den meisten Menschen, insbesondere bei den Bewohnern unserer guten Stadt München berechnen lassen, und Oertel hat sicherlich Recht, wenn er die Behauptung

aufstellt, dass wir Alle viel zu viel trinken; somit dürfte der jüngst aufgestellte Satz, dass das Münchener Herz von ganz besonderer Charakteristik sei, eine neue und mächtige Stütze erhalten haben.

Weiterhin müssen den Bergsteiger aufs höchste interessiren die Veränderungen des Blutdrucks, welche mit Hilfe des v. Basch'schen Sphygmomanometers auf Partien constatirt wurden. Bei ruhigem Verhalten zeigte der Experimentator einen Blutdruck von 126 mm Quecksilber im Mittel und 135 mm im Maximum. Ein dreistündiger Spaziergang in der Ebene ergab an einem der ersten Tage des Aufenthalts in Neuhaus bei Schliersee einen Blutdruck von 147 mm, also eine Erhöhung von 12 mm über das normale Maximum. Die Besteigung des Spitzingpasses bis zur Wurzhütte mit Rückkehr über den Jägersteig an der Brecherspitze (4 St. Dauer incl. Rast) ergab eine Ziffer von 178 mm, also eine Zunahme von 43 mm über das Maximum, bei starker Füllung der Arterien. Allmählige Gewöhnung liess den Blutdruck nicht mehr bis zu diesen Höhen kommen; so ergab eine Besteigung des Jägerkamps bloss mehr 159 und 162 mm, die Besteigung der Bodenschneid nur 150 mm, die des Wendelsteins kaum nennenswerthe Erhöhungen (bis zu 130 mm), dagegen die Besteigung der Brecherspitze in Folge des stark vernachlässigten Weges wieder einen höchsten Blutdruck von 143 mm bei starker Arterienfüllung. Die mit Hilfe des Sommerbrodt'schen und Marey'schen Sphygmographen gezeichneten Pulscurven ergaben höchst instructive Bilder und möchten wir insbesondere auf die Curven 16, 17 und 24 hinweisen.

Auch das Verhalten der Körpertemperatur bei Bergbesteigungen wurde beobachtet, und konnten z. B. bei einer Besteigung der Rothwand durchschnittlich Temperaturerhöhungen von 0.5 bis 1.4° C. bei Messung unter der Zunge notirt werden, abweichend von Lortet, welcher bei Besteigung des Mont Blanc, und zwar schon in einer Höhe von 1000—2049 m, eine Abnahme der Körpertemperatur bis zu 2° C. beobachtet haben will.

Als Resumé ergibt sich mithin, dass die nächste Folge einer andauernden Körperbewegung mit Anregung erhöhter Herzthätigkeit des Steigens und Bergsteigens immer und überall eine Zunahme des Blutdrucks ist. Diese Zunahme des Blutdrucks wird compensirt durch eine Abnahme der Arterienwandspannung und eine Erweiterung der Arterien. Der Blutdruck erfährt aber noch eine weitere Herabsetzung durch die Abnahme der Blutmenge unter bedeutender Wasserausscheidung durch Haut und Lungen, welche, vorausgesetzt, dass die Flüssigkeitsaufnahme eine beschränkte bleibt, bis zu 1½ kg und darüber, oder bis zu ⅕, ja ⅖ der Gesammtblutmenge des Körpers ansteigen kann. Da wir nun am Herz einen Muskel vor uns haben, dessen Ernährungs- und Wachsthumsbedingungen die gleichen sind, wie die anderer Muskeln, so dass also die Ernährungsvorgänge in demselben und seine Leistungsfähigkeit direct beeinflusst werden durch Anregung und Erhöhung seiner Thätigkeit, so haben wir im Bergsteigen, das die ausgiebigsten und zahlreichsten Zusammenziehungen des Herzmuskels bewirkt, das beste Mittel zur dauernden Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit vor uns, mithin eine wahre Gymnastik des Herzmuskels.

Die Frage, ob die Aenderungen des Blutdrucks nicht Eiweissausscheidungen durch die Nieren zur Folge haben, wird entgegen der Angabe verschiedener Forscher, welche nach Truppenübungsmärschen bei 16 % der Soldaten Eiweissausscheidungen beobachteten, auf Grund einer Reihe von Beobachtungen und Untersuchungen von Oertel negirt. Auch bei Tagespartien von 17stündiger Dauer und einer Ersteigung von 2000 m über der Thalsohle blieb der Harn der Versuchsperson vollkommen frei von Eiweiss.

Alle diese exakten Ausführungen und Schlüsse vorausgeschickt, kann uns die höchst interessante und spannende Erzählung, die uns Oertel von seinem Patienten und dessen zunehmender Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Athmung und Ersteigung von Höhen und Bergen gibt, kaum mehr in Erstaunen setzen.

Es sei nur erwähnt, dass sich darunter Partien von 9 St. Dauer und Höhen von 2070 m befinden (Schynige Platte im Berner Oberland). Dass an der Besserung des Gesammtbefindens in solchen Fällen alle Organe Antheil nehmen, versteht sich von selbst, und ist diese Antheilnahme der einzelnen Organe eingehend erörtert.

Aus der Casuistik ersehen wir, dass durch die Anwendung der besprochenen Behandlungsgrundsätze Fälle zur Genesung gekommen sind, welche nach früheren Anschauungen unbedingt zu den verlorenen zu zählen waren. Wir finden in dieser Casuistik durch Herabsetzung der täglichen Flüssigkeitsaufnahme von 4000 und 5000 gr auf 900—1000 gr Körpergewichtsabnahmen bis zu 27 kg in wenigen Monaten.

Den Schluss des Werkes bildet die Diätetik nach der Correction der Kreislaufstörungen, dazu eine detailirte Kostordnung und im Anschluss daran Tabellen über die chemische Zusammensetzung der Nahrungs- und Genussmittel in gekochtem und ungekochtem Zustande, grösstentheils nach den Untersuchungen von Renk, Voit, König und Schuster.

Wenn sich Verf. schliesslich anerkennend über die nutzbringende Thätigkeit des D. u. Ö. Alpenvereins ausspricht, durch welche in den Bairischen und Tiroler Alpen eine grosse Anzahl von Höhen und Bergen allgemein zugänglich gemacht worden ist und zu Heilzwecken verwerthet werden kann, so acceptiren wir die an solchem Orte und aus solchem Munde ausgesprochenen Worte mit der grössten Befriedigung. Sie sollen uns ein Sporn sein zum freudigen Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege.

Nun möge der Leser urtheilen, ob das Referat über das höchst bedeutsame Werk Oertels in den Publicationen des D. u. Ö. A.-V. nicht vollkommen an seinem richtigen Platze ist.

*München.* *Dr. L. Stumpf.*

**Werner, W., Album für Alpenpflanzen.** Leipzig, Gust. Fritzsche. 15 M.

Ein mit grosser Eleganz ausgestattetes Album von 22 Tafeln; sein Zweck ist am besten characterisirt, wenn wir es Salon-Herbarium nennen; die einzelnen Tafeln enthalten nämlich, wie beim Photographie-Album mit erhöhtem Rand versehen, auf beiden Seiten in ganz leichten Conturen gehaltene Zeichnungen von 158 Arten von Alpenpflanzen, welche dazu bestimmt sind, die Pflanzen selbst in getrocknetem Zustand aufzunehmen, wobei die Zeichnung den Habitus der Pflanzen richtig treffen lehrt und unrichtige Bestimmnng ausschliesst, gewiss ein sinniger Gedanke. Wenn denn doch einmal die Alpenpflanzen nicht an der ihnen von der Natur angewiesenen Stelle bleiben, sondern in getrocknetem Zustand — freilich ihres schönsten, auch von der kunstvollsten Hand nicht wiederzugebenden Schmuckes, der intensiven Farbenpracht beraubt — eine Zierde des Hauses bilden sollen, so bietet dieses Album ein vielleicht Vielen willkommenes Mittel, das Gesammelte auch pietätvoll aufzubewahren und instructiv zu machen, statt dass es sonst als welkes Laub weggeworfen wird. Wir sind überzeugt, dass die reizende Idee in Dilettantenkreisen viel Anklang finden wird. *T.*

**Bollettino del Club alpino Italiano** Nr. 50. Anno 1883.

Das vom 20.—25. August 1883 in Brescia abgehaltene XVI. Jahresfest dieser Gesellschaft wurde von dem seither verstorbenen Präsidenten Quintino Sella mit einer Rede eröffnet, in welcher er Arnaldos da Brescia, der politischen Entwicklung Italiens und seiner eigenen Thätigkeit als Finanzminister gedachte, aus welcher er eine für Brescia rühmliche Episode erzählte. Es folgten Vorträge über die Waffenfabrikation und die geologischen Verhältnisse des Gebietes von Brescia, und über das nationale Scheibenschiessen. — Advocat Navello vom Nizzaner Alpenclub bringt eine interessante Notiz (hiezu 2 Tafeln) über die bei den Laghi delle meraviglie 2000 m unter dem M. Bego befindlichen prähistorischen Felsinschriften. Man zählt deren bei 500; sie stellen

Thiere des Landes, Waffen, Instrumente und unerklärbare Gegenstände, nur eine einen Menschen dar, und sind in die platten Felswände eingehauen. — Dem Führer Gian Giuseppe Maquignaz ward feierlichst eine silberne Medaille überreicht. — 22 Festtheilnehmer bestiegen am 26. August 1883 den Adamello. — Dr. Virgilio bespricht die neueren Forschungen über die periodischen Schwankungen der Gletscher, insbesondere die Arbeiten Stoppani's und Baretti's, dann Forel's Mittheilungen in den Publicationen des S. A. C. Stoppani meint, dass noch die jetzige Generation möglicherweise das gänzliche Verschwinden der Alpengletscher erleben könne, welches lediglich von Verminderung des Schneefalls herrühre. Ferner bringt er Beobachtungen über einige italienische Gletscher; betreff der Gletscher der Nord- und Ostalpen und ihrer Literatur fehlt jede Erwähnung. — Luigi Bruno bespricht die Periode der Seenbildung in der Dora Baltea (3 Tafeln). — L. Vaccarone bringt eine geschichtliche Darstellung des Baues (1667—1670) der Strasse über den Col delle Scale, von Chambéry gegen Lyon zu; folgt eine fleissige Arbeit von Carlo de Stefani über die Seen des nördlichen Appennins. — P. Pogliaghi bespricht (mit Uebersichtskarte) die Itinerare in der Ortlergruppe. Er drückt den gerechtfertigten Wunsch aus, dass die Schlüssel der Payer-Hütte künftig nicht mehr blos in Trafoi und Sulden, sondern auch in der neuen Zebru-Hütte erhältlich seien — gegen Gegenseitigkeit. Das Itinerar selbst gibt keine Höhen-, zuweilen, wie beim Palon della Mare auch keine Distanzangaben. Es rectificirt, und hierin wohl mit Recht, verschiedene Bergnamen der Arbeiten Payers und der Sp.-K. So nennt Pogliaghi den Palon della Mare: Pala; die Vedretta la Mare: Vedretta Venezia; den Monte Saline: Pizzo Taviela. Dagegen erscheint seine Benennung des Pizzo la Mare als »Punta Pedranzini« nach einem verunglückten braven Führer wohl nicht haltbar. Man denke nur an ähnliche Versuche. — F. Gonella schildert seine 1883 unternommenen Besteigungen der Grandes Jorasses, Aiguille du Midi, Dent d'Hérens und des Zinal-Rothhorn, Dr. Abbate jene des Ortler, Adamello, der Königsspitze und Cima Tosa; die Herren Cesare Fiorio und Carlo Ratti beschreiben ihre führerlosen Besteigungen der Punta d'Arnos, Bessanese, Ciamarella, Levanna centrale und der Denti d'Ambin. — Dr. Vallino hat einen neuen Gletscherpass zwischen Averolles und Susa eröffnet, von ihm Passo Castagneri genannt; Höhenangabe mangelt.

Anlässlich des Abschlusses des zwanzigsten Vereinsjahres kündigt schliesslich die Central-Direction des C. A. I. die Herausgabe eines Index über die in ihren bisherigen Publicationen erschienenen Arbeiten an, welcher von allen alpinen Kreisen mit wahrem Dank entgegengenommen werden wird.

*T.* *Cz.*

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 144, 145. K. Schulz, der Piz Bernina über Pizzo Bianco und Berninascharte.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 15, 16. Becker-Becker, eine Gletscherreise mit vielen Hindernissen und wenig Geld. — Stettler, im Hochgebirg.

**Echo des Alpes.** Nr. 2. Guisan, le réseau meteorologique de l'Europe. — Sautter, une journée à San-Marino. — Attinger, le Col de la Jungfrau. — Repond, Excursion dans les Alpes Grées.

**Tourist.** Nr. 14, 15. v. Dalla Torre, Touristenforschungen. — Erler, Maria im Grünen. — Purtscheller, Ruthnerhorn und Hochgall. — Kartsch, aus den obersteirischen Bergen.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 14, 15. Waizer, der Sonnblick im Maltathal. — Blamauer, Pflersch. — Gegenbauer, Isperthal und Ostrong. — Maurer, das Schneehuhn.

**Druck von Anton Pustet in Salzburg.**

---



---

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

JAHRGANG 1884.

Nr. 8.

*Ausgegeben am 1. October.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.

MITTHEILUNGEN

DES

DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 8. SALZBURG, OCTOBER. 1884.

# Vereinsnachrichten.

## Circular Nr. 89 des Central-Ausschusses.

Salzburg, October 1884.

Wir beehren uns hiemit über den Verlauf und die Beschlüsse der am 21. August zu Konstanz abgehaltenen XI. General-Versammlung des D. u. Ö. A.-V. einen kurzen Bericht zu erstatten.

Die General-Versammlung war, wie die Präsenzliste erweist, neben der Salzburger von 1882 die am stärksten besuchte, welche bisher stattgefunden hat, indem von 98 stimmberechtigten Sectionen 92 und zwar durch mehr als 400 Mitglieder vertreten waren, welche 1252 Stimmen führten.

Der I. Vereins-Präsident Professor Ed. Richter eröffnete um 9 U. 15 Min. die im Theatersaale stattfindende Versammlung. Unmittelbar hierauf nahm der Herr Oberbürgermeister Winterer von Konstanz das Wort und begrüsste in einer schwungvollen Rede die Anwesenden. Oft sei in früheren Jahrhunderten Constanz der Ausgangspunkt kriegerischer alpiner Unternehmungen gewesen; erfreulicher sei die friedliche Eroberung der Alpen, zu der sich heute wieder die Schaaren ordnen und deren Siegespreis freier Sinn, heller Kopf und warmes Herz seien. Speciell die zahlreich erschienenen Oesterreicher heisse er herzlich willkommen in der Stadt Konstanz, die, deutsch so lange es eine deutsche Geschichte gibt, doch mit Oesterreich durch eine ehrenvolle gemeinsame Vergangenheit verbunden sei.

Ausserdem begrüssten die Versammlung im Verlauf der Sitzung noch Herr Graf Zeppelin unter Ueberreichung einer kalligraphischen Adresse im Namen des Vereins für Geschichte des Bodensees, sowie Herr v. Etzel (Strassburg) im Namen des Vogesen-Clubs. Der Vorsitzende dankt einzeln für diese Ehrungen und begrüsst den Vertreter des S. A. C., Herrn Decan Heim aus Gais in Appenzell.

1. Der II. Schriftführer des C.-A., Herr Dr. A. Prinzinger, verliest den Jahresbericht, welcher genehmigt wird. Auf Antrag des Herrn Ritter v. Adamek wird in einer Resolution die Zustimmung der General-Versammlung zu der Absicht der Section Erfurt und des C.-A. ausgesprochen, das Grab des berühmten Alpenforschers Ad. Schaubach mit einem Denkstein zu schmücken.

2. Der Central-Cassier, Herr F. Gugenbichler, verliest den Rechenschaftsbericht, welcher mit 45094 fl. 48 kr. bilanzirt und eine Vermehrung des Vereinsvermögens um 5186 fl. 18 kr. aufweist. Derselbe wird genehmigt.

Zu Rechnungs-Revisoren werden die Herren R. Düringer und H. Seibert und zu deren Stellvertretern die Herren F. Krieger und F. Radauer in Salzburg gewählt.

Die Anträge des C.-A.:

3. Es sei dem C.-A. zum Zweck der Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern für das Jahr 1885 ein Betrag von 500 fl. in Gold aus dem Vereinsvermögen zu bewilligen;

4. der jeweilige C.-A. wird ermächtigt, auch fernerhin (im Sinne des von der G.-V. in Passau 1883 angenommenen Antrages des Herrn Riemann) den Gebirgs-Sectionen zum Zweck der Gewährung von Reiseentschädigungen an solche Personen, welche in den Wintermonaten in den Versammlungen dieser Sectionen Vorträge zu halten sich bereit finden lassen, auf Conto der ausserordentlichen Ausgaben Unterstützungen zu gewähren, deren Gesammtsumme in einem Jahr den Betrag von 200 fl. Gold nicht überschreiten darf;

5. der C.-A. wird ermächtigt, zum Zweck der Unterstützung meteorologischer Beobachtungen aus den ausserordentlichen Ausgaben angemessene Beiträge zu verwenden;

6. a) der Section Küstenland (ihrer Abtheilung für Grottenforschung) eine Subvention von 400 fl. zum Zweck der Erforschung und Erschliessung der Höhlen des Karsts zu gewähren,

b) dem Herrn Professor Dr. C. Moser in Triest eine Subvention zur Erforschung der Eishöhlen des Tarnowaner und Birnbaumer Waldes im Betrag von 100 fl. zu gewähren;

7. Die Versicherung der Führer wird durch weitere zwei Jahre in derselben Weise wie bisher fortgeführt und die Section Austria ersucht, sich auch ferner dieser Bemühung zu unterziehen:

8. Vertheilung der Vereins-Einkünfte im Jahre 1885:
60 % für die Vereinspublicationen,
25 % für Weg- und Hüttenbauten,
10 % Regie,
5 % ausserordentliche Ausgaben,

werden nach kurzen Debatten und Aufklärungen der Referenten meist einstimmig angenommen.

9. Zu diesem Punkt der Tagesordnung wird ein Antrag des Herrn R. Mitscher-Berlin einstimmig angenommen, welcher lautet: Die regelmässigen Publicationen des D. u. Ö. A.-V. werden vom 1. Januar 1885 ab umgestaltet, wie folgt:

1. Die Zeitschrift erscheint, im Inhalt auf der gegenwärtigen Höhe verbleibend, der Würde und den Zielen des Vereins entsprechend, in einem Bande von 28—30 Bogen gegenwärtigen Formats, mit Kunstbeilagen in derselben Weise ausgestattet wie bisher.

2. Die Mittheilungen erscheinen vom 1. Januar 1885 ab
 a) in Quartformat;
 b) ohne Umschlag;
 c) mit 3—4 Seiten Inseraten;
 d) unter demselben Titel wie bisher;
 e) 18 bis 24mal jährlich und zwar regelmässig am 1. und 15. jedes Monats, beziehungsweise an einem dieser Tage.

Die vom C.-A. beantragten Ausführungsbestimmungen, welche lauten:

1. Die Redaction der Mittheilungen wird nach §. 18 Absatz 3 der Statuten für das Jahr 1885 einem von der General-Versammlung zu wählenden zweiten Redacteur übertragen, welcher in diesem Amte dem C.-A. unterstellt und verantwortlich ist;

2. die eigenen Einnahmen der Publicationen aus dem Abonnement von Nicht-Mitgliedern, dem Verkauf älterer Bestände und den Inseraten kommen dem Publicationen-Conto zu Gute, und werden nicht der Quotisirung der übrigen Einnahmen unterworfen,

werden einstimmig angenommen.

Ad 1. wird Herr Dr. Joh. Emmer, Mitglied der Section Salzburg, auf Antrag des C.-A. einstimmig zum zweiten Redacteur gewählt.

Von der Versendungs-Ordnung, welche lautet:

a. Die Portoauslagen werden zu gleichen Theilen von den Sections-Cassen und der Central-Casse getragen;

b. die Abrechnung zwischen den Sectionen und der Central-Casse erfolgt am Schlusse des Jahres nach Massgabe der schliesslichen Mitgliederzahl und nach einem Pauschalbetrag, welcher der Hälfte der durchschnittlichen wirklichen Kosten entspricht. Dieser Pauschalbetrag stellt sich verschieden nach den verschiedenen Versendungsweisen;

c. um den neuen Mittheilungen den Charakter der Zeitung zu wahren, wird die directe Versendung aller Nummern an die Mitglieder vom Druckort aus eingeführt,

wird Punkt a und b ebenfalls einstimmig genehmigt.

Absatz c nach Ablehnung eines Antrags der Section Vorarlberg: »die Wahl der Versendungsart sei den Sectionen frei-

zustellen,« in der Weise genehmigt, dass dem C.-A. die Durchführung der betreffenden Bestimmungen überlassen bleibt.

Die in der Tagesordnung enthaltenen entgegenstehenden Anträge der Sectionen Hamburg und Salzburg wurden im Laufe der Verhandlung zurückgezogen.

Die Debatte über diese wichtige Angelegenheit hatte bereits in der Vorbesprechung stattgefunden und an derselben hatten sich besonders die Herren v. Barth-Wien, Munkel-Dresden, Schuster-München, Hueter-Bregenz, Mitscher-Berlin, v. Adamek-Wien, Arning-Hamburg, Petersen-Frankfurt, Seuffert-Breslau, v. Schmid-Graz und viele andere betheiligt.

10. Antrag der Section Nürnberg:

Die bereits 1881 zum Bau der Nürnberger Hütte im Ridnaunthal bewilligte aber nicht behobene Subvention von 600 fl. für 1885 flüssig zu machen.

Wird angenommen. (Ist aber inzwischen durch abermalige Ablehnung des Gesuches des C.-A. um pachtweise Ueberlassung des Grundes durch das k. k. Ackerbauministerium gegenstandslos geworden.)

Zu Punkt 11. stellt Herr Krieger-München den Antrag, es mögen die Subventions-Anträge der Vorberathung eines Comités von 5 oder 7 Mitgliedern übertragen werden. Nach Annahme dieses Antrages wurden in dieses Comité gewählt die Herren: Arning-Hamburg, v. Barth-Wien, Krieger-München, Probst-Immenstadt, Schuster-München, Stüdl-Prag und Wachtler-Bozen. Dieses Comité tagt unter Vorsitz des II. Präsidenten Herrn H. Stöckl während einer 1½ stündigen Pause der Sitzung, nach deren Wiederaufnahme nach kurzen Debatten folgende Positionen zum Beschluss erhoben werden:

| Section | Gegenstand | Betrag |
| --- | --- | --- |
| | | Mark |
| Algäu-Immenstadt | Umbau des Waltenberger-Hauses, Wegbau durchs Oythal zum Prinz Luitpold-Haus und zur Umgehung des Schneefeldes vom Prinz Luitpoldhaus über den Kreuzkopf | 750 |
| Algäu-Kempten | Ausbau der Unterkunftshütte am Rappensee | 300 |
| Berchtesgaden | Sigeretsteig bei Trischübl . . . . . . | 150 |
| | Wegbau auf den Funtenseetauern . . . | 150 |
| München | Wegbau von der Höllenthalbrücke zum Höllenthalboden und von da über das Riffelthor zum Eibsee . . . . . . . . . . | 750 |

| Section | Gegenstand | Betrag |
|---|---|---|
| | | Mark |
| Schwaben | Wegbauten im Jamthal . . . . . . . | 200 |
| Weilheim-Murnau | Wiederherstellung der Krottenkopf-Hütte (1. Rate) | 800 |
| | | Gulden |
| Amberg | Wegbauten und Wegbezeichnungen im äusseren Oetzthal . . . . . . . . . . | 300 |
| Ampezzo | Hüttenbau an der Tofana (2. Rate) . . | 200 |
| Augsburg | Hüttenbau an der Parseierspitze (1. Rate) | 800 |
| Austria u. oberes Ennsthal | Wegbau Filzmoos-Gosau . . . . . . | 300 |
| Bozen | Hüttenbau auf dem Schlern (2. Rate) . . | 600 |
| Bruneck | Wegbau auf die Gr. Windschar . . . . | 250 |
| Frankfurt | Verbesserungen am Gepatschhaus . . . | 150 |
| Gastein | Wegbau auf das Schareck vom Nassfeld . | 100 |
| Golling | Wegbezeichnungen im Gebiet der Taugl, des Schmittensteins und Schlenken . . | 100 |
| Hallein | Wegarbeiten an den Barmsteinen, dem Rossfeld und Schlenken von Adnet . . . | 100 |
| Hochpusterthal | Wegbau Schluderbach-Cristallogletscher . . | 200 |
| Imst | Wegbau ins Pitzthal . . . . . . . . | 200 |
| Kitzbühel | Wegbau am Kitzbühlerhorn . . . . . . | 150 |
| Krain | Hüttenbau am Triglav . . . . . . . | 600 |
| Kufstein | Ausfertigung und Einrichtung der Hinterbärenbadhütte . . . . . . . . . . | 250 |
| Mondsee | Wegbau von Scharfling auf den Schafberg | 500 |
| Oberes Ennsthal | Hausbau auf dem Rossbrand (1. Rate) . | 500 |
| Pinzgau | Riemann-Haus auf der Ramseider Scharte (2. Rate) . . . . . . . . . . . | 800 |
| | Wegbau zum Untersulzbach-Wasserfall . . | 50 |
| Pongau | Wegbau auf das Hochgründeck . . . . | 100 |
| Prag | Wegbauten im Matscher und Schnalser Thal und in der Ortler-Gruppe . . . . . . | 400 |
| Salzburg | Restaurirung der Kürsinger-Hütte . . . | 600 |
| Schwaz | Wegbau von Schwaz auf das Kellerjoch . | 150 |
| Villach | Unterkunftshütte in der Kreuzeck-Gruppe am Glanzsee (erste Rate) . . . . . . . | 325 |
| Vorarlberg | Madlener-Haus auf Gross-Vermunt (2. Rate) | 500 |
| Zillerthal | Karlsteg in Dornauberg (letzte Rate) . . | 400 |

| Gesuchsteller | Gegenstand | Betrag |
|---|---|---|
| | | Gulden |
| Hochw. Curat Eller in Sulden | Wegverbesserungen durch das Sulden Thal | 300 |
| Martin Scheiber in Obergurgl | Unterkunftshaus auf dem Ramoljoch . . | 200 |
| Gemeinden Galtür, Ischgl und See | Strassenbau in das Paznaun 1000 fl., in fünf aufeinander folgenden Jahresraten à | 200 |
| Gemeinden Winklern, Döllach, Heiligenblut, Sagritz, Rangersdorf und Stall | Strassenbau über den Iselsberg 1000 fl., in fünf aufeinander folgenden Jahresraten à | 200 |
| Carl Pfurtscheller in Vulpmes | Alpeiner-Hütte im Stubaier Oberbergthal . | 300 |

Summe Gulden 11781.

12. Auf Einladung der Section und der Stadtgemeinde Villach wird einstimmig beschlossen, die General-Versammlung des Jahres 1885 in **Villach** abzuhalten. Es erfolgen zugleich Anmeldungen künftiger Einladungen durch die betreffenden Sectionen für Rosenheim, Wien und Linz.

## II.

Der Zuwachs an Mitgliedern unseres Vereins ist in diesem Jahr ein so starker, dass leider die Auflage der ersten Nummern der Mittheilungen nicht mehr ausreicht, um alle Nachbestellungen zu erledigen. Es können daher von nun an neu eintretenden Mitgliedern keine früheren Mittheilungs-Nummern mehr geliefert werden und sind die Nachlieferungen hiemit eingestellt.

Exemplare der Zeitschrift sind hingegen in genügender Anzahl vorhanden und werden Bestellungen von nun an wieder sofort erledigt werden.

**Der Central-Ausschuss**

des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*E. Richter*, I. Präsident.

***Die Festlichkeiten und Ausflüge bei der General-Versammlung in Konstanz.*** Es war vorauszusetzen, dass die wohlhabende und so schön gelegene Stadt Konstanz sich als ein zur Abhaltung der General-Versammlung besonders gut geeigneter Platz erweisen werde. Diese Erwartung ist auch vollinhaltlich erfüllt worden. Das Zusammenwirken der Stadt und der Section, das freundliche Entgegenkommen der Bevölkerung, dazu die angenehme Lage an dem Ufer des reizenden Bodensees, die aussergewöhnlich schönen Festräume des Inselhôtels, Conciliumsaales und Konstanzer Hofes bewirkten, dass der Aufenthalt in der Feststadt und der Verlauf der General-Versammlung ein ungemein angenehmer und befriedigender war. Diesen günstigen Eindruck zu steigern trugen übrigens noch mehrere Umstände bei, die hier nicht übergangen werden können; erstlich der sehr starke Besuch der General-Versammlung, sowohl der Zahl nach als auch in der Hinsicht, dass fast alle hervorragenden Stimmführer des Vereins anwesend und die grosse Mehrheit der Sectionen durch eigene Mitglieder vertreten war; zweitens der glatte Verlauf der Verhandlungen, trotzdem eine so schwierige Materie auf der Tagesordnung stand, so zwar, dass jedermann die beste Vorstellung von dem Geiste der Einigkeit und Versöhnlichkeit erhalten musste, welcher in unserem grossen Kreise herrscht; und schliesslich der für den Verein so ungemein ehrenvolle Besuch Sr. kgl. Hoheit des Grossherzog Friedrich von Baden, welcher bewies, dass auch die höchststehendsten Persönlichkeiten unseren Bestrebungen Interesse und Würdigung entgegenbringen.

Nachdem schon am Abend des 18. August die Section Lindau für die an diesem Tag dort eingetroffenen Vereinsmitglieder eine Festlichkeit im Schützengarten veranstaltet hatte, welche leider durch das rauhe Wetter etwas beeinträchtigt wurde, vereinigte der Abend des 19. August die bereits fast vollständig eingetroffenen Festtheilnehmer in dem geräumigen Conciliumsaale, wo sie von dem Vorstand der Section Konstanz, Herrn Director Zengerle, in schwunghafter Rede begrüsst wurden. Aus dem Musikprogramm ist zu erwähnen »Auf nach den Bergen«, Alpenvereins-Festmarsch, componirt von dem Mitglied der Section Tölz, Herrn Anton Krettner, der damit ein der General-Versammlung in Passau gegebenes Versprechen einlöste und für die brillante Composition reichen Beifall erntete.

Am Morgen des 20. August traf man sich zum Frühstück auf der Terrasse des Konstanzer Hofes, musste aber bald, dem Rufe der Pflicht folgend, sich zur Vorbesprechung begeben, in welcher diesesmal wie immer die wichtigsten Debatten sich abspielten. — Der Nachmittag war für die Rundfahrt auf dem Ueberlinger See, die Besichtigung der Insel Mainau und Ueberlingens bestimmt. Nach 2 Uhr dampften zwei der grössten und schönsten Bodenseedampfer »Kaiser Wilhelm« und »Greif«, denen bald noch ein dritter mit »nicht alpinem« Publikum folgte, von Konstanz ab. Zuerst wurde an der Mainau gelandet und die Gäste erfreuten sich der Erlaubniss, den Park dieses unvergleichlichen Fürsten-

sitzes besichtigen zu dürfen. Hierauf wurde die Fahrt den ganzen See hinab bis gegen Bodman fortgesetzt, dann umgeschwenkt und nach Ueberlingen zurückgefahren, wo Fahnen und Böllerschüsse schon von weitem freundlichen Willkomm entgegenriefen. Die reizende alte Stadt war festlich beflaggt und die Festversammlung fand den behaglichsten Raum im Garten des Badhôtels. Trotz des inzwischen eingetretenen Regenwetters liessen es sich die Geologen und Gletscherforscher des Vereins nicht nehmen, die etwa $^3/_4$ St. von Ueberlingen entfernten Haidenlöcher, merkwürdige Aushöhlungen im Sandstein, und einen vor kurzem entdeckten Riesentopf bei Goldbach zu besichtigen. Vorzüglich aber fanden die höchst interessanten baulichen Alterthümer Ueberlingens, der Dom, das Rathhaus u. s. w. eifrige Besucher. Den Abschied, der in voller Dunkelheit erfolgte, verschönerte ein brillantes Feuerwerk. Als die Schiffe sich der Mainau näherten, erglänzte plötzlich der stattliche Schlossbau im bengalischen Licht, so dass das hochstehende mächtige Gebäude wie eine feurige Erscheinung in der Luft zu schweben schien. Ebenso imposant leuchteten dann die hohen und mannigfach gegliederten Gebäude von Mersburg in vielfarbigem Licht. Am glänzendsten aber präsentirte sich Konstanz selbst, wo nicht blos die öffentlichen Gebäude, wie das Münster, der Bahnhof und der Hafenthurm, sondern auch alle am See gelegenen Privathäuser, viele Villen der Umgebung u. s. w. auf das glänzendste beleuchtet waren. Unter dem Jubel der Schiffsgesellschaft und der am Lande versammelten Menge erfolgte die Einfahrt in den taghell erglänzenden Hafen.

Am 21. fand nach der General-Versammlung in dem prachtvollen Saal des Inselhôtels das Festmahl statt. Ueber 300 Personen nahmen in diesem schönsten aller Speisesäle Platz. Den ersten Toast brachte der I. Vereinspräsident Professor Richter dem edlen Landesfürsten, welcher durch die Ankündigung seines Erscheinens schon die freudigste Bewegung hervorgerufen hatte, und dem Wiederhersteller des Deutschen Reiches, dem siegreichen und friedfertigen Kaiser Wilhelm, den er als Oesterreicher zunächst als den Schützer des europäischen Friedens, als den Freund und Verbündeten des Kaisers von Oesterreich feierte. Das nächste Hoch galt Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph und wurde in oratorisch meisterhafter Rede von Herrn Stadtdirector Ortner ausgebracht. Der zweite Vereinspräsident Herr Stöckl toastirte dann auf die Stadt Konstanz; Herr Oberbürgermeister Winterer auf den D. u. Ö. A.-V.; Herr Dr. Petersen auf die fremden Gäste; Herr Prof. Schmidt vom Central-Ausschuss auf die Section Konstanz; Herr Decan Heim vom S. A.-C. auf die Dauerhaftigkeit der alpinen Vereine; Herr Prof. Zengerle auf den Central-Ausschuss; Herr C. Petter auf die Damen; Herr Hofrath Behaghel aus Freiburg, Vorstand des Schwarzwald-Vereins, brachte eine Begrüssung Namens dieses Nachbarvereins. Hiermit gieng die Festversammlung auseinander, welche durch zahlreiche Begrüssungstelegramme und durch eine Obstsendung des Vorstands der Section Bozen erfreut worden war, um sich sofort wieder im Garten des Konstanzer Hofes zu erneuern.

Kaum hatten sich der Garten und die Terrasse gefüllt, so erschien auch schon, wie angekündigt, Se. k. Hoheit der Grossherzog, welcher sich mit bekannter Leutseligkeit eine grosse Anzahl Vereinsmitglieder vorstellen liess und sich mit ihnen auf das gnädigste unterhielt. Nachdem Herr Director Zengerle ein Hoch auf den verehrten und geliebten Landesfürsten ausgebracht, ergriff dieser selbst das Wort, um auf die beiden verbündeten Kaiser von Deutschland und Oesterreich ein Hoch auszubringen, in welches die Versammlung, doppelt hingerissen durch die Worte aus solchem Munde, begeistert einstimmte. Ueber zwei Stunden blieb Se. kgl. Hoheit, meistens im freundlichen Verkehr mit den Mitgliedern des Central-Ausschusses und den Vorständen der Section Constanz, in der Festgesellschaft.

Bald nach der Entfernung des Fürsten löste sich die Versammlung mit dem Rufe: »Auf Wiedersehen in Villach!« auf; und gewiss schied Niemand ohne die angenehmste und dankbarste Erinneruug von Konstanz.

Von den Festpartien fand am meisten Theilnahme die zum Madlener-Haus in Vermunt. Hierüber liegt folgender Bericht vor.

Dem von der Section Vorarlberg ausgegebenen Programm gemäss brachte das Salonschiff Kaiser Wilhelm am 22. August 130 Mitglieder gegen 10 Uhr Vormittags nach Bregenz, wo sich die Gesellschaft im Forster-Garten zum Frühstück sammelte.

Der Bürgermeister von Bregenz begrüsste dort die Gäste Namens der Stadt, und um 11 Uhr fand der Abgang auf den Pfänder statt. Das Wetter war prachtvoll, die Aussicht herrlich. Nach dem Mittagsmahl, bei welchem der Vorstand der Section Vorarlberg einen Toast auf die anwesenden Gäste ausbrachte, kehrte man gegen 4 Uhr über die Fluh und den Gebhardsberg zurück. Abends 8 Uhr versammelte man sich wieder im festlich beleuchteten Forstergarten, wo der Bregenzer Liederkranz und die Stadtmusik in ihren Vorträgen abwechselten.

Nächsten Tags Vormittags 9 U. 44 führte der Zug eine stattliche Schaar Bludenz zu, nach dem Mittagsmahl fuhr man in Leiterwagen bis Schruns; von dort ging's zu Fuss nach Gaschurn. Trotzdem um diese Zeit das Gasthaus zum Rössle in allen seinen drei Häusern von Gästen überfüllt ist, gelang es der Frau Wirthin nicht nur, Alle zu speisen, sondern mit Zuhilfenahme der Gastfreundschaft liebenswürdiger Gaschurner Einwohner auch zu beherbergen.

Am 24. früh nach 6 Uhr erfolgte der Aufbruch zum Madlener-Haus. 60—70 Vereinsmitglieder, darunter zahlreiche Damen, und viele Ortseinwohner von St. Gallenkirch, Gaschurn, Patenen und Galtür bildeten einen imposanten Zug, der sich zur Hölle, dem grossartigen Wasserfall, hinanschlängelte. Gegen ½11 Uhr kam das Madlener-Haus in Sicht; unter Pöllerknall war gegen 11 Uhr das Ziel erreicht. Nachmittags fand der officielle Act der Hütteneröffnung statt. Der Vorstand der Section Vorarlberg hielt vor dem Hause an die so zahlreich Versammelten eine Ansprache, in welcher er nach Begrüssung aller

Gäste, besonders der anwesenden Damen, der Mitglieder des Central-Ausschusses und der Vertreter der Schwester-Sectionen, besonders die Verdienste seines verstorbenen Vorgängers, dessen Namen nun das Haus trägt, gebührend hervorhob, auf die vielen Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten, hinwies, und schliesslich Allen dankte, die durch Spenden den mühsamen Bau fördern halfen, besonders dem Gesammtverein, dem Bauunternehmer und seinen Werkleuten, die unter schwierigen Verhältnissen so emsig geschafft und gearbeitet haben Mit einem Hoch auf den D. u. Ö. A.-V. übergab er den Schlüssel zum Hause dem Herrn Vereinspräsidenten Prof. Richter, welcher nun das Wort ergriff, um der Section Vorarlberg zum glücklich beendeten Bau zu gratuliren, ihr das Haus zur Obhut übergab und mit einem Hoch auf die Section Vorarlberg dasselbe öffnete. Die Meisten giengen noch auf die Bieler Höhe, um das grossartige Panorama zu bewundern. Bei einbrechender Nacht gab es noch ein ganz gelungenes Feuerwerk und Hausbeleuchtung; die Lagerstätte war wohl recht eng, doch fand Jeder ein Plätzchen. Um 1 Uhr wurde es wieder lebendig und um 2 Uhr gieng die erste Partie auf den Piz Buin ab; es folgte Partie auf Partie, immer 3—4 Personen mit einem Führer; bei Tagesanbruch erreichte man den Gletscher und um 9 Uhr Vormittags waren die Meisten schon auf der Spitze (3313 m); nachdem Alle gesammelt waren, zählte man oben 36 Personen, ein Ereigniss, dass so bald nicht mehr vorkommen dürfte. Die Aussicht war rein und wunderbar, nur musste der Aufenthalt wegen der herrschenden Kälte wider Willen abgekürzt werden. Nach vollzogenem etwas mühsamen Abstieg zum Gletscher zerstreuten sich die verschiedenen Partien, indem einige ins Prätigau oder Engadin, andere wieder zurück zum Madlener-Haus oder ins Jamthal wanderten.

Jeder wird mit Befriedigung und mit der Ueberzeugung nach Hause gegangen sein, an der Erfüllung einer alpinen Aufgabe persönlich mitgewirkt und die neuerliche Erfahrung gemacht zu haben, dass das einzelne Mitglied des Vereins überall und immer, wo sich ein neues Heim öffnet, auch so gut wie zu Hause ist.

An der Säntispartie betheiligten sich 16 Personen, welche dieselbe unter freundlicher Führung eines Mitgliedes des S. A.-C. und bei sehr gutem Wetter in befriedigender Weise durchführten.

---

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Alpine Club.*** Nr. 88 des Alpine Journal enthält den Bericht des Herrn W. W. Graham über seine bedeutenden Touren im Himalaja; wir kommen auf die interessanten Schilderungen ausführlich zurück. — Ferner bringt die Nr. noch einen hübschen Aufsatz von D. W. Freshfield: Seitenthäler in Savoyen und einige neue

Wege auf den Mont Blanc, welcher im nächsten Heft fortgesetzt werden wird und welchem eine prächtige Illustration und eine Karte beigegeben ist. — Charles Packe beschreibt in Reminiscenzen aus den Pyrenäen Excursionen in diesem Gebiet, welche er im Laufe der letzten 30 Jahre ausgeführt hat. *C. W. P.*

***Club alpino Italiano.*** Die Central-Direction und die Direction der Section Turin geben bekannt, dass der XII. Congress des C. A. I. und der V. Internationale Congress in Turin neuerdings auf einen später zu bestimmenden Termin verschoben sind.

***Schweizer Alpenclub.*** Das vom 23. bis 25. August in Altdorf abgehaltene Jahresfest nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren bei 250 Mitglieder und einige Vertreter auswärtiger Vereine, des D. u. Ö. Alpenvereins, dann des Italienischen und des Belgischen Alpenclubs. Es war das erste Mal, dass das Jahresfest im Gebiet eines der drei Urkantone, in der Nähe jener Orte, an welche sich die bedeutsamsten geschichtlichen Erinnerungen der Schweiz knüpfen, abgehalten wurde, was dem Fest einen besonderen Reiz verlieh. Die kleine, aber ungemein rührige Section Gotthard, die jüngste des Clubs, und die ganze Bevölkerung von Altdorf wetteiferten, um den Empfang der Gäste zu einem herzlichen zu gestalten; der mit Flaggen, Guirlanden, Triumphpforten und Inschriften geschmückte Ort bot einen prächtigen Anblick und das herrlichste Wetter begünstigte das Fest. Am 23. August Nachmittags fand die Delegirten-Versammlung im Landrathsaal, Abends eine gemüthliche Vereinigung beim Adler, sodann am 24. August die Jahres-Versammlung statt. Letztere wurde vom Festpräsidenten, Ständerath M. Muheim, mit einer sehr gehaltvollen Festrede eröffnet, worauf der Central-Präsident, Prof. Eug. Rambert, den Jahresbericht vortrug, welcher die Verhältnisse des Clubs, der gegenwärtig 2656 Mitglieder in 29 Sectionen zählt, als sehr günstig erscheinen lässt, und sodann über die Beschlüsse der Delegirten-Versammlung referirte. Sehr interessant waren die Ausführungen über die mit Unterstützung des Clubs fortgesetzten wissenschaftlichen Forschungen am Rhone-Gletscher, sowie über die Hüttenfrage. Die Beschlussfassung über den in letzterer Hinsicht gestellten Antrag des C.-C. auf Einsetzung einer eigenen Hütten-Commission (s. Mittheilungen 1884 Nr. 7, S. 235) wurde jedoch für die nächste Jahres-Versammlung vertagt, damit das neue Central-Comité zu derselben Stellung nehmen könne. — Die Central-Leitung wurde für die Jahre 1885—1887 der Section Zürich übertragen und Regierungsrath J. E. Grob zum Central-Präsidenten gewählt. — Als Festsection für das Jahr 1885 wurde die Section Diablerets in Lausanne und zum Festpräsidenten der gegenwärtige Central-Präsident Professor Rambert bestimmt. — Die Jahres-Versammlung ernannte zu Ehrenmitgliedern des Clubs die Herren alt Regierungs-Statthalter Gottlieb Studer in Bern, dessen 81. Geburtstag eben gefeiert wurde, Prof. Melchior Ulrich in Zürich,

Friedrich v. Tschudi in St. Gallen und Prof. L. Rütimeyer in Basel. — Als Excursionsgebiet für 1885 und 1886 wurde der östliche Theil der Berner Alpen: Grindelwald, Guttannen, Obergestelen, Jungfrau und Aletschgletscher bestimmt. — Ueber die eingereichten Arbeiten betreffend die Gefahren im Hochgebirge und die Mittel, dieselben zu vermeiden, konnte noch nichts mitgetheilt werden. Dieselben sind einer Commission von fünf Sachverständigen zur Beurtheilung übergeben. — Betreffs der Führerversicherung wird mit der Versicherungs-Gesellschaft „Zürich" ein neuer Vertrag auf drei Jahre geschlossen werden, obwohl leider, wie bei uns, das Interesse der Führer für diese so überaus wohlthätige Einrichtung nicht entsprechend rege zu sein scheint und die Zahl der Versicherten von 138 in 1882 auf 114 in 1883 sank.

Von den bei der General-Versammlung mitgetheilten Beschlüssen der Delegirten-Versammlung wären noch jene über den Austausch der Publicationen mit dem D. und Ö. A.-V. und dem C. A. I. erwähnenswerth, welcher Austausch bisher nach Sectionen stattfand, während nunmehr nur ein Austausch von 1—2 Exemplaren zwischen den Centralleitungen Platz greifen, dagegen den Sectionen gegen Reciprocität der Bezug je eines Exemplars des Jahrbuchs zu den gleichen Bedingungen wie den Mitgliedern des S. A. C. eingeräumt werden soll. Bei der grossen, stets anwachsenden Zahl unserer Sectionen können wir diese Massregel, welche die Central-Casse des S. A. C. um ca. 800 Fr. entlastet, nicht als unbillig ansehen.

Nach der Jahres-Versammlung wurde beim „Schlüssel" das Festbankett abgehalten. Von den zahlreichen, sehr gelungenen Tischreden wollen wir die begeisterte Rede des Festpräsidenten Muheim auf das Vaterland und jene des Clubpräsidenten Rambert auf den S. A. C. besonders hervorheben; den Toast auf die genannten beiden Präsidenten sprach in Erwiderung der unserem Verein zu Theil gewordenen sehr warmen Begrüssung der Delegirte des D. u. Ö. A.-V., Bezirks-Commissär A. Posselt-Csorich. Auf das Bankett folgte ein Ausflug mit Musikbegleitung zur Burgruine Attinghausen, von deren Zinnen man die herrlichste Aussicht auf das Reussthal und den Vierwaldstätter See geniesst. Abends fanden sich die Festtheilnehmer beim Denkmal Wilhelm Tell's, wo beim Scheine bengalischer Flammen die Schweizer Nationalhymne gespielt und gesungen wurde; sodann begab man sich zu einer geselligen Vereinigung in den Schützengarten. Der dritte Tag endlich war einem vom herrlichsten Wetter begünstigten Ausflug nach Frentschenberg-Bristen im Maderaner Thal gewidmet.

---

## Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser.

***Payerhütte.*** Bei der Anwesenheit des Vorstandes der Section Prag in Sulden wurden alle Vorbereitungen getroffen, um mit Beginn des Sommers 1885 die Payerhütte um das Doppelte zu vergrössern, da der verfügbare Raum für die grosse Zahl der Ortlerbesteiger nicht mehr ausreicht.

Die ***Schaubach-Hütte*** am Suldengletscher wurde im Verlauf des Monats August durch verbrecherische Hand beraubt, indem aus der Sammelbüchse der Hüttengebühren ein Betrag von ca. 51 fl. nach Erbrechung derselben entnommen wurde. Es ist dies eine Mahnung für alle hüttenbesitzenden Sectionen, durch öftere Entnahme der sich ansammelnden Gelder solche Verluste von vornherein unmöglich zu machen.

Die ***Vorarlberger Unterkunftshütten*** am Hohen Freschen, Lünersee, auf Tilisuna und das Madlenerhaus sind seit heurigem Frühjahr mit vollständig eingerichteten Haus-Apotheken versehen, welche für alle Zufälligkeiten die nöthigen Hilfsmittel bieten dürften.

---

## Führerwesen.

***Führerversammlung in Sulden.*** Am 30. August hielten der I. Präsident des Vereins Herr Prof. Richter und der Vorstand der Section Prag Herr J. Stüdl, unter dessen specieller Aufsicht das Führerwesen in der Ortler-Gruppe steht, eine gutbesuchte Führerversammlung im Hôtel Eller zu Sulden ab, bei welcher sich dieselben von dem im allgemeinen recht befriedigenden Zustand des Führerwesens im Suldenthal und von der treuen Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Führer gegenüber unserem Verein überzeugen konnten.

---

## Personalien.

***Carl Wechner*** †. Am 9. August 1884 verlor die Section Innsbruck durch jähen Tod eines ihrer treuesten und anhänglichsten Mitglieder, einen Mann, der dem Verein seit 1870 angehörte, einen Freund der Bergeswelt, der voll edler Hingebung und voll feurigen Eifers für die stolze alpine Sache von all seinen Bekannten hochgeachtet wurde. Mit Trauer sei Herr Carl Wechner genannt.

In Kärnten geboren, verbrachte er den grösseren Theil seines Lebens inmitten der Eis- und Felshäupter Tirols, durchwanderte während dreier Decennien planmässig deren weites Reich, seine Ausflüge dabei auch auf Salzburg und Südbaiern erstreckend. Nicht blosse Reiselust war die Triebfeder seines Handelns; nein! seine Schritte wurden nur von Freude an alpinem Wissen, von Liebe zum Schönen und Grossartigen geleitet, mochte ihm dies nun in der gigantischen Alpenwelt oder in den Erzeugnissen menschlicher Kunst entgegentreten. Niemand hätte hinter so schlichtem Aussehen und so anspruchslosem Wesen eine im Verhältniss zu seiner bescheidenen Lebenslage so bedeutende Bildung und Belesenheit vermuthet. Wer selbst nach angestrengtester Tagesarbeit statt bequemer Ruhe Vertiefung in alpine Lectüre sich erkiest, dem darf man die Anerkennung gewiss nicht versagen. Es kann dreist behauptet werden, dass Wechner hoch über Seinesgleichen stand und werth der ihm dargebrachten Freundschaft war. Selbst im sechsten Decennium seines Lebens verliessen ihn edle Begeisterung, Muth und Kraft nicht; zahlreiche, selbst ziemlich schwer ersteigliche Gipfel wurden noch von ihm besucht. Die Zeitschrift und die Mittheilungen unseres Vereins nannten so manchesmal seinen Namen oder

brachten Beiträge aus seiner Feder, z. B. über den Rosskopf im Hallthal, den Rastkogel im Weerthal, über Ochsenwand, Hochtennspitze und Ampferstein in den Kalkkögeln bei Innsbruck.

Und hätte an Wechners Wiege die Sonne des Glücks geleuchtet, gewiss, der Alpinismus würde ihm für ganz andere Leistungen verpflichtet sein. Mit tiefster Trauer musste es daher all seine Freunde erfüllen, dass der Tod ein noch kräftiges Leben so jäh zerknickte, dass Niemand mehr dem Erbleichenden seine letzten Sympathien darbringen konnte. Und so mögen denn diese Zeilen ein Zeichen der Anerkennung sein, dargelegt vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein am Sarge des Verstorbenen, dargebracht als letzter Tribut der Verehrung, Hochachtung und Trauer seiner Freunde.

*Innsbruck.* *Carl Gsaller.*

# Mittheilungen und Auszüge.

Am 20. September ist die ***Arlberg-Bahn,*** über deren Baufortschritte die Mittheilungen wiederholt berichtet haben, eröffnet worden, am 21. September hat der regelmässige Dienst begonnen; unseren Vereinsgenossen ist durch die Tagesblätter die Kunde von den damit verbundenen Festlichkeiten geworden. Wir nehmen an diesem Ort einfach Akt von diesem in die Verkehrsverhältnisse tief eingreifenden Ereigniss, und freuen uns, mittheilen zu können, dass in der Zeitschrift eine Arbeit von berufener Hand erscheinen wird, welche die Verkehrsverhältnise des Arlbergs von der frühesten historischen Zeit bis zur Vollendung des Strassenbaus behandelt.

Den ***Arlberg*** überschreiten vom 21. September bis 15. October täglich 3 Personenzüge und 1 Expresszug; die Fahrzeit der Personenzüge beträgt von Landeck bis Feldkirch ca. 4¼ St., in umgekehrter Richtung ca. 4½ St. Der Expresszug verlässt Wien Abends 8 U. 40, Salzburg 3 U. 12 früh, Innsbruck 9 U. 7, Landeck 11 U. 8 Vormittags und ist 2 U. 40 in Feldkirch, 3 U. 32 in Bregenz 6 U. 12 in Zürich, 9 U. 50 Abends in Bern. In umgekehrter Richtung verlässt er Feldkirch um 1 U. 56 Mittags, trifft 6 U. 29 Abends in Innsbruck, 11 U. 59 Nachts in Salzburg und 6 U. 20 früh in Wien ein.

Auf der Strecke ***Mürzsteg—Mariazell*** wurde die Fahrstrasse durch den Engpass der Mürz »beim Todten Weib« am 18. August eröffnet. Die Strasse bildet die kürzeste fahrbare Verbindung zwischen der Eisenbahn Mürzzuschlag-Neuberg und Mariazell, so dass nunmehr die schlechte Fahrstrasse über das Niederalpl nach Wegscheid (und dann über Gusswerk nach Mariazell) vermieden werden kann.

Vom ***Wendelsteinhaus.*** Die Feier des Königstags (25. Aug.) gab Veranlassung zur Ausführung des sinnigen Gedankens, durch öffent-

liche Ausschreibung die Bewohner zum Erscheinen in ihrer altherkömmlichen Tracht zu veranlassen. An 400 Personen mögen es gewesen sein, die sich zu diesem vom herrlichsten Wetter begünstigten Fest einfanden. Nach einer S. M. dem König vom Vorstand des Vereins Wendelsteinhaus, Herrn G. Böhm, dargebrachten Ovation schritt man um 2 Uhr zur Preisevertheilung. Neunzehn Vertreterinnen der angrenzenden Thäler, des Innthals, des Bairischzeller und Leizachthals und zwanzig stramme Burschen waren ausersehen, sich Preise erholen zu dürfen. Nach entsprechender Rede des Vorstands wurden die Namen verlesen und es erschienen saubere Dirndln, die freudig die ihnen zur Wahl überlassenen Preise, seidene Vorstecktücher und Schürzen, an sich nahmen, ebenso frische Buabn, die als Preise Tabakpfeifen und -Beutel, Geldbörsen und Cigarren erhielten. Zu jedem Preise wurde noch ein hübsch ausgeführtes Königsbild gegeben. — Damit sollte der Landbevölkerung die Erhaltung und Ehrung der alten Trachten nahegelegt werden, ein Gedanke, der gewiss weiterer Ausführung werth ist.

***Ueber die Eisgewinnung im Pinzgau*** erhalten wir von befreundeter Seite interessante Notizen. Im vorigen Winter war der Zeller See so tief und fest gefroren, dass bis ins Frühjahr hinein mit der Eisförderung fortgefahren werden konnte; über 2000 Waggons mit Eis passirten damals allein München. An dieser Eisgewinnung, bei welcher über 300 Mann, in Gruppen unter einzelnen »Unternehmern« getheilt, Beschäftigung fanden, hat die Marktgemeinde Zell am See einen Reingewinn von über 22 000 fl. erzielt. Die auffallende Thatsache, dass der See trotz des milden Winters so tief gefror, erklärt sich daraus, dass, wie auch aus den Meteorologischen Notizen in den Mittheilungen hervorgeht, andauernd ein barometrisches Maximum über der Schmittenhöhe lagerte, das, ähnlich wie vor einigen Jahren in Klagenfurt, örtliche Kälte zur Folge hatte, so dass zum öfteren in Zell am See — $14^0$ gegen + $2^0$ in Salzburg beobachtet worden sind.

Z. Z. findet nun eine Eisgewinnung am Birnhorn bei Leogang statt, über welche eine, wie gewöhnlich in solchen Dingen, nicht ganz genaue Notiz durch die Zeitungen läuft. Engelbert Stecher in Zell am See, einer der »Unternehmer« bei der See-Eisgewinnung, der s. Z. für die Section Pinzgau den Weg auf die Schmittenhöhe gebaut hat, war dort der »Eisfinder«; am Birnhorn der Leoganger Steinberge befindet sich das Birnloch, ein »Schneeloch«, wie sie der Pinzgauer nennt und wie solche auf den Plateaus der östlichen Kalkalpen öfter beobachtet werden; (auch Fugger in unserer Zeitschrift 1880, S. 191 ff. beschreibt solche am Untersberg als Schneetrichter). Ein solches Schneeloch kann unter Umständen der Sammelpunkt für Lawinen werden, so dass z. B. das Birnloch eine halb eisartige, in Blöcke gut trennbare, feste Masse von über 100 m Tiefe fassen kann. Vom Birnloch nun ist eine Rutschbahn nach der Station Leogang gebaut worden, wo dann dieses Schneeeis, das jedenfalls

mehr Consistenz besitzt als das Gletschereis an der Oberfläche, verladen wird; es sollen täglich 30 bis 35 Waggons expedirt werden.

Der Pinzgau kann sich zu solch unerwartetem Verdienst der Bevölkerung nur Glück wünschen und hat gewiss keine Veranlassung, gegen diese Art der Eisgewinnung, welche ja der landschaftlichen Schönheit keinen Eintrag thut, Protest zu erheben, wie ihn jüngst der Kanton Uri gegen die Ausbeutung des Rhone-Gletschers erhoben hat.

***Edelweisshandel.*** Es ist kaum glaublich, welchen Umfang derselbe selbst in Gebieten, welchen der grosse Touristenzug doch mehr ferne bleibt, erreicht hat. So bestehen zu Bret am Predil zwei solche Händler. Der eine bezieht seine »Waare« aus dem obersten Isonzothal und aus den Carnischen Alpen, bezahlt dieselbe nach dem Gewicht, und hat im vorigen Jahr anderthalb Millionen Sterne im Geldwerth von 2600 fl. gekauft. Ein anderer, ebendaselbst wohnhafter Händler hat im vorigen Jahr allein 400 000 Stück im Werth von 600 fl. bezogen, die er in gepresstem Zustand weiter zu verkaufen pflegt. *v. Cz.*

***Militärische Märsche.*** Am 7. Juli hat das in Bregenz stationirte 7. Kaiser-Jäger-Bataillon in feldmässiger Ausrüstung manövrirend den Hohen Freschen 2001 m bestiegen, beim Touristenhaus der Section Vorarlberg Freilager bezogen und nächsten Tags den beschwerlichen Abstieg in's Mellen-Thal vollzogen und ist durch den Bregenzer Wald mit nur wenigen Maroden wieder nach Bregenz eingerückt, eine imposante Marschleistung, welche gewiss bekannt zu werden verdient.

Ueber eine interessante Leistung einer berittenen Truppe berichtet ferner das „Armeeblatt". Eine Abtheilung berittener Landesschützen, vulgo Gletscher-Husaren, 26 Mann mit 4 Officieren, unternahm vom 16. bis 28. Juni einen Ritt, bei welchem an nicht fahrbaren Pässen das Joch von Kühtai, der Piller und der Jaufen passirt wurden; der erstgenannte Uebergang fand bei eisiger Kälte und Schneewehen statt und gestaltete sich beim Abstieg nach Oetz an einer abgerutschten Wegstelle für die Reiter sogar gefährlich.

## *Ueber das führerlose Alleingehen im Hochgebirge.* *)

Nach den vielen banalen Phrasen, die ich zu hören bekam, thut das ernste Manneswort Dr. Paul Güssfeldts in unserer Zeitschrift ungemein wohl, der gerade in die Heranbildung zum Führer das Ziel des Alpinisten setzt. Es fällt mir nicht ein, für eine grössere Verbreitung der Touren ohne Führer oder gar des Alleingehens einzutreten, aber ich will nur eine Parallele ziehen, um die Berechtigung solcher Touren

*) Wir geben den beredten Auseinandersetzungen des Herrn Verfassers um so lieber Raum, als aus denselben deutlich genug hervorgeht, dass auch seiner Ansicht nach führerlose Touren nur eine Sache solcher Bergsteiger sind, welche jenen hohen Grad von Erfahrung und Uebung besitzen, der sie guten Führern gleichstellt. Das führerlose Wandern gänzlich Ungeübter hat gerade im heurigen Jahr eine sehr grosse Anzahl Unglücksfälle herbeigeführt und ist lebhaft zu beklagen. Die Red.

gegenüber zahlreichen Angriffen zu vertheidigen. Schreite ich hinter dem Führer einher, so hat er allein das Pfadfinden, die ganze Orientirung zu besorgen, mein Wort hat gegenüber seiner Autorität höchstens berathenden Werth; je besser der Führer, desto weniger brauche ich mich um den Weg zu kümmern, er sorgt dafür, mich den bequemsten und ungefährlichsten Weg zu führen; kommen gefährliche Passagen, so ist der gute Führer beständig um mich beschäftigt und besorgt, hilft mir über schlechte Stellen hinweg, hält mich mit eiserner Faust am Seil, zeigt mir die Tritte, hackt mir die Stufen im Eis, seilt mich wohl gar über ganze Wände (soll vorkommen!) — kurz ich fühle mich beschützt und bevormundet, wie ein Kind von seinem Kindermädchen. Trägt der Führer noch dazu mein Gepäck, so bin ich zwar von einer körperlichen Last befreit, habe jedoch fortwährend das schmerzliche Gefühl, dass dieser Mensch, der von Rechtswegen mir gleichstehen sollte, nicht nur dieselbe touristische Leistung macht wie ich, sondern dass er dazu Lasten schleppt, die mir fehlen, dass er Arbeiten ausführt, die ich nicht mache, dass er sich beständig um Weg und Richtung zu kümmern hat, und ich nicht, und dass er dabei noch eine Art professionsmässiger Vorsehung über mich ausübt; der Führerlohn ist kaum im Stande, alle diese Leistungen auf mich zu übertragen. Fehlt mir ferner die geistige Anspannung des Pfadfinders, so fühle ich dafür die vielen kleinen Leiden des Steigens und des Wetters doppelt und dreifach, weil meine ganze Aufmerksamkeit auf sie concentrirt ist; mein einziger Genuss ist die Aussicht, und jeder weiss, dass hier immer nach neun Enttäuschungen erst ein Vollgenuss folgt.

Wie anders, wenn ich ohne Führer und nun gar allein gehe! Schon von vorneherein muss ich mich mit dem Terrain innig vertraut machen durch ein eingehendes Studium der Karte und der Literatur. Bereits im Thal beginnt die Thätigkeit des Orientirens und Pfadsuchens, wodurch selbst die langweiligste Gegend ein subjectives Interesse gewinnt. Wird das Terrain dann complicirt, so ist die schärfste Anspannung der Geisteskräfte nöthig: ich muss mir den ganzen Gedankengang der ersten Anleger eines Steiges reproduciren, um bei Wegtheilungen, bei gelegentlichem Verschwinden schwacher Steige dennoch das Richtige zu treffen; eine schwache Nüance des Farbentons muss mir eine verborgene Schlucht anzeigen, mein Auge muss sich durch unausgesetzte Thätigkeit für die freie Abschätzung der Entfernung, der relativen Höhe, des Neigungswinkels, der Bachbreite u. s. w. trainiren. Erreiche ich endlich die pfadlose Region und die eigentliche Hochwelt, so muss die bisherige Geistesthätigkeit zum Quadrat erhoben werden. Das Auge muss jetzt dem Terrain die beste Passage förmlich abringen, ich muss einerseits die Richtung auf das grosse Ziel beständig im Auge behalten und andererseits doch auf die vielen tausend Details Rücksicht nehmen, welche mich noch davon trennen. Ich muss die Steilheit und Breite der Moräne, die Neigung des Gletschers, seiner Zunge, seines Firnfelds beachten, ich muss den zu passirenden Gletscher einem förmlichen Specialstudium unterwerfen, seine Spalten-

systeme, deren Richtung und Mächtigkeit in Rechnung ziehen, meinen Weg darüber im Ganzen wie in allen Einzelnheiten mir genau ausdenken, ich muss eine Wand, über welche ich klettern soll, mit den Augen vorher völlig durchklettern, wobei kein Rechnungsfehler und kein fehlendes Glied vorkommen darf, soll nicht der ganze Erfolg in Frage gestellt oder eine Katastrophe herbeigeführt werden; allerdings genügen dem geübten Blick zur Durchprüfung einer Wand, eines Gletschers meist nur einige Secunden. Ich muss mich nicht nur beständig der gelesenen Tourenberichte in allen Details erinnern und sie mit Karte und Terrain vergleichen, an letzterem zugleich die Karte prüfen und kritisiren, sondern auch aus Betrachtung der Gegend die möglichen Routen finden — weiss ich doch nie, ob ich nicht lieber einen neuen Weg als leichter oder näher oder interessanter wählen werde. Das sind dann die Momente, in denen ich die kühnsten Probleme dutzendweise aufwerfe und prüfe. Und selbst wenn das Terrain völlig klar und einfach vor mir liegt, muss ich es doch beständig meinem Geist einprägen, da eine plötzlich einfallende Nebelwolke mit einem Schlag die Umstände verändern kann. Ein Gebiet, welches ich derart durchforscht und studirt habe, ist aber dann für immer mein geistiges Eigenthum; alle möglichen Auf- und Abstiege habe ich bereits mit Auge und Geist vorher in allen Einzelheiten durchklettert, und wenn mein Fuss dann einen solchen betritt, so ist es eigentlich ein mir längst bekannter Weg.

Mit dieser orientirenden Thätigkeit ist aber erst die bei weitem kleinere Hälfte der geistigen Arbeit bezeichnet; denn dieses Terrainstudium mache ich ja nicht vom stillen Studirzimmer aus, sondern mitten im Kampf mit den Terrainschwierigkeiten selbst, oft in ganz kritischen Situationen: Da heisst es, über die Moräne von Block zu Block springen und in jedem einzelnen Moment den nächsten Tritt blitzschnell erspähen, da heisst es im Schnee aufwärts waten und die härteren resp. weicheren Stellen an gewissen Zeichen ausfindig machen, da heisst es, an schlimmen Stellen Stufen hauen und Tritte schaffen; gegenüber der Kluftgefahr kann ich mich nicht auf meinen Vormund, den Führer, verlassen, sondern allein auf meine eigene Wachsamkeit und meinen Scharfblick: eine verdächtige Senkung, eine lichtere Färbung, ein lockeres Gefüge des Schnees muss mir die tückische, verborgene Feindin anzeigen, bei einer plötzlichen unvermittelten Neigung des Gletscherbodens muss ich sie vermuthen, ich muss beständig spähen, ob nicht von links oder rechts eine Kluft heranzieht, die nur zufällig unter mir verschneit ist, aus der Härte des Schnees unter meinen Füssen muss ich die Tragfähigkeit der schwachen Schneebrücken und -wächten berechnen. Ein gewisses characteristisches Aussehen des Schnees muss mir darunter liegende Eisschichten anzeigen, ich muss Ort und Zeit der Lawinen und Steinfälle berücksichtigen und nach der Witterung und Tageszeit die Wahrscheinlichkeit dieser Gefahr ausrechnen, alles ohne Localerfahrung, blos durch gewaltige Anspannung aller Geisteskräfte. Bei der Wandkletterei sehe ich nicht an einem Terrain-

kundigen vor mir, welches Couloir, welche Felspartie, welche Griffe und Tritte zu benützen sind, sondern ich muss mir alles selbst suchen und auf seine Zuverlässigkeit hin prüfen. Das letztere besorgen allerdings die Muskeln des Geübten im zehnten Theil einer Secunde. Bei all diesen Aufgaben habe ich nicht jene falsche Sicherheit, welche das Gefühl gibt, von einem baumstarken Mann am Seil gehalten zu werden, tausche aber dafür die ächte Sicherheit der Selbständigkeit ein, die genaue Kenntniss meiner Fähigkeiten und beständige Evidenzhaltung aller Kräfte. Ich weiss, was dem nicht Angeseilten und Alleingehenden bevorsteht, wenn er sich von einer Kluft, einer Lahn, einem lockeren Felstritt überrumpeln lässt. Versagt mir schliesslich Fortuna die Aussicht, so habe ich doch an der Freude des gelungenen Pfadfindens, an den vielen tausend kleinen Siegen über Terrainschwierigkeiten und Gefahren und endlich an der Ueberwindung des Berggiganten blos durch meine eigenen Körper- und Geisteskräfte im ehrlichen Kampf einen so herrlichen Lohn, dass ich jenes Missgeschick bald verschmerze. Der Abstieg, der dem Aussichtstouristen mit Führer als höchst lästige Beigabe erscheinen muss, fordert von mir eine gleiche geistige Anstrengung, wie der Aufstieg.

Kurz ich kenne keine menschliche Thätigkeit, welche in tausend immer neuen Combinationen alle Kräfte des Körpers und Geistes oft bis auf ihre letzten Reserven so vielseitig anspannt, als der Einzelkampf mit schwierigem Hochgebirgsterrain. Er steht nicht nur hoch über allen anderen Sporten und Spielen, bei welchen entweder der Einsatz nicht so hoch oder der Gegner nicht so würdig ist, oder welche nur gewisse Muskelgruppen oder nur gewisse Geisteskräfte, oder den Körper allein oder den Geist allein zur Thätigkeit anspannen, sondern er bietet auch einem humanen und doch kräftigen Zeitalter einen würdigen Ersatz des einstigen ritterlichen Kampfsports oder der blutigen Jagd, indem hier der niedergetretene Gegner kein Mitmensch und kein wehrloses Thier, sondern die gigantisch rohe Naturkraft in ihrer Urwildheit ist, und dieser Kampf tausendmal mehr Abwechslung und Vielseitigkeit bietet als jener. Für jeden, der nicht faule Passivität, sondern die rastlose, kraftvolle That für Genuss hält und dem die Natur das Können verliehen hat, bietet dieser alpine Einzelkampf eine unerschöpfliche Quelle der höchsten, reinsten Lebensfreude.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

---

## Touristische Notizen.

### *Touren in den Ost- und Westalpen.*

#### Brenta-Gruppe.

***Crozzon di Brenta*** (1. und 2. Gipfel) 3105 m und 3110 m An., letzterer zum ersten Mal erstiegen, ***Cima Tosa*** 3179 m. Am 3. August führte Herr Prof. Dr. K. Schulz aus Leipzig mit Herrn A. de Falkner aus Rom und den Führern Matteo Nicolussi aus Molveno, Antonio Dalla Giacoma aus Caderzone und Angelo Ferrari aus Bor-

zago die Ersteigung des südlichen und des mittleren Gipfel des Crozzon über die Vedretta dei Camozzi aus. Die beabsichtigte Erkletterung auch des dritten nördlich vorgeschobenen und höchsten Gipfels dieses Berges musste wegen vorgerückter Zeit um 2 U. 15 aufgegeben werden. Die Rückkehr fand über die Cima Tosa statt, deren Gipfel man um 6 U. 5 betrat. Die Tosa-Hütte wurde um 8 U. 10 erreicht.

***Cima Falkner*** 3013 m. Die fünfte Ersteigung dieses durch eine schöne und instructive Aussicht ausgezeichneten Berges der nördlichen Brenta-Gruppe wurde von Herrn Prof. Dr. K. Schulz mit A. Dalla Giacoma als Führer am 5. August von Campiglio über den Monte Spinale ausgeführt. Abstieg durch Val Perse und Massódi nach der Tosa-Hütte.

***Torre di Brenta*** 3065 m. Am 6. August wurde die Torre von demselben Reisenden mit Matteo Nicolussi als Führer zum zweiten Mal erstiegen. Ausgang von der Tosa-Hütte über Bocca dei Armi und Rückweg dahin. Interessante und schwierige Felskletterei.

***Brenta alta*** 3036 m. Dieser die nördliche Einfassung der Bocca di Brenta bildende Gipfel wurde am 7. August zum fünften Mal von Herrn K. Schulz mit Matteo Nicolussi erklettert. Der Gipfel wurde von der Tosa-Hütte aus in 2 St. erreicht.

***Crozzon di Brenta*** (alle drei Gipfel). Die Ersteigung, welche hinsichtlich des dritten und höchsten Gipfels (3129 m An.) die erste war, wurde am 8. August von Herrn K. Schulz mit Matteo Nicolussi ausgeführt. 4 U. Morgens von der Tosa-Hütte ausgehend, erreichte man die Cima Tosa 6 U. 30, den dritten oder nördlichsten Gipfel des Crozzon um 10 U. Der Einstieg in den Einschnitt zwischen mittlerem und Nordgipfel bot bei grosser Steilheit und sehr losem Gestein ziemliche Schwierigkeiten. Bei der Rückkehr wurde die Tosa-Hütte um 3 U. 20 wieder erreicht.

**Adamello- und Ortler-Gebiet.**

***Corno bianco*** 3424 m und ***Adamello*** 3547 m. Herr K. Schulz mit Felice Collini als Führer brach am 10. August von der Mandron-Hütte um 2 U. 10 auf und erreichte den Gipfel des Corno bianco um 6 U. 35, den des Adamello, auf dessen Ostseite aufsteigend, um 7 U. 35. Ein völlig reiner Himmel gewährte die herrlichste Aussicht.

***Passo Presena*** 2976 m und ***Cima di Presena*** 3050 m An. Derselbe Reisende mit demselben Führer und in Begleitung der Herren Ingenieur C. Benda und C. A. Habedank aus Leipzig erreichte auf dem angeführten Wege die Tonalestrasse und Fucine.

Ueber ***Fürkele-Scharte*** 3020 m zur Zufall-Hütte und über ***Madritsch-Joch*** 3110 m An. sowie die ***Hintere Schöntaufspitze*** 3319 m reiste die gleiche Gesellschaft am 13. August nach Sulden. Bis zur Zufall-Hütte war sie von drei gänzlich unzureichenden »Führern« aus Cogolo begleitet, die, obgleich sie im Besitz eines von der Società degli Alpinisti Tridentini ausgestellten Führerbuchs und

behördlich concessionirt waren, bisher noch nicht den Cevedale erstiegen hatten und nicht einmal den Weg zur Cevedale-Hütte ordentlich finden konnten.

***Ortler*** 3905 m. Am 14. August erreichte Herr K. Schulz, mit Joseph Angerer vom Trusbof als Führer, von Sulden aus den Ortlergipfel in 4 St. 25 Min. Abstieg nach Gomagoi über den sehr schönen neuen Weg der Section Prag. Ab Payerhütte 1 U. 10, Gomagoi 3 U. 10.

**Silvretta-Gruppe.**

***Stammerspitze*** 3256 m. Am 16. August wurde von Herrn K. Schulz mit dem Gemsjäger Johann Nell aus Manas die höchste, aus einem Doppelgipfel bestehende Erhebung der Stammerspitze von der Alpe Pradgiant aus zum ersten Mal erstiegen. Der Aufbruch erfolgte 4 U. 20 Morgens, es wurde die Wand des Berges direct unter dem Gipfelmassiv erstiegen und der östliche Gipfel um 8 U. 45 erreicht. Nach Erbauung eines grossen Steinmanns mit den Daten der Besteigung und nach längerem Aufenthalt stieg man auf die westliche Spitze hinüber, die man 10 U. 40 erreichte. Auch hier wurde ein Steinmann erbaut und aus einem rothen Taschentuch eine Fahne hergestellt. Die nahe an einander gelegenen, nur durch einen Felsriss getrennten Gipfel scheinen gleich hoch zu sein. Während beim Aufstieg die Wand und das Couloir unter dem östlichen Gipfel benützt wurde, wählte man beim Abstieg Couloir und Wand unter dem westlichen Gipfel. Der letztere Weg dürfte sich auch für den Aufstieg am meisten empfehlen. Die Ersteigung bot eine interessante, aber keineswegs sehr schwierige Kletterei, die Aussicht war ausserordentlich schön und weitreichend. Die Besteigung der Stammerspitze ist der des einförmigen Muttler weit vorzuziehen. Bei der geringen Höhendifferenz zwischen beiden Bergen ist die Aussicht von ihnen wohl gleich schön.

**Walliser Alpen.**

***Monte Rosa*** 4638 m ***von Macugnaga.*** Die Herren L. Purtscheller aus Salzburg, Emil und Dr. Otto Zsigmondy aus Wien verliessen am 12. August 1884 11 U. 40 Vormittags Macugnaga, um den gewöhnlichen Bivouacplatz, den Jägerrücken, zu erreichen. Um 1 U. 30 wurde das Belvedere, ein dem Macugnaga-Gletscher vorgelagerter Rücken, betreten. Eintretender Regen nöthigte zu Aufenthalt; 6 U. 30 bezog die Gesellschaft das Bivouac. Die Witterung änderte sich während der Nacht wenig, erst um 5 U. verzogen sich die Nebel einigermassen. Es wurde, obgleich schon spät, der Weitermarsch beschlossen. Man stieg an den Felsen 2 St. aufwärts und querte mittels eingehauener Stufen das erste Eiscouloir. Kaum war dieses passirt, als ein Steinhagel durch dasselbe herabschoss. Aber auch auf der anderen Seite des Hanges begannen die Steinfälle sich zu mehren. Den Versuch des Traversirens aufgebend, steuerte die Gesellschaft den Felsen des Nordendes zu, wo man sich vor Unfällen gedeckt sah. Der Donner der Lawinen, sowie das Aufschlagen der

herabfallenden Steine dauerte ununterbrochen den ganzen Tag. Um Mitternacht, nach Aufgang des Mondes, verliess man den zweiten Lagerplatz und traversirte das grosse, von einem wilden Gletscherwasser durchrauschte Hauptcouloir. Um 2 U. 10 gewann man die jenseitigen Seracs, zwischen welchen man sich emporarbeitete. Die Randkluft wurde 5 U. 30 überschritten und ein Eishang aufwärts durchquert, was 1 ½ stündiges Stufenschlagen erforderte. Um 7 U. wurde der Felsgrat betreten. Die Kletterei über die Felsen gestaltete sich in den unteren Partien etwas schwierig. 11 U. 15 wurde der Grenzgipfel und 11 U. 45 der Hauptgipfel (Dufourspitze) erreicht. Nach längerem Aufenthalt wurde auf dem gewöhnlichen Weg zum Riffelberg abgestiegen. Man erreichte das Riffelhotel 5 U. 40 Abends.

***Kastor*** 4230 m. Die Herren Prof. L. Liechti aus Wien, L. Purtscheller, Emil und Dr. Otto Zsigmondy bestiegen am 17. August über das Felikjoch diesen Hochgipfel. Der Aufbruch erfolgte vom Riffelhotel um 1 U. 44 früh. Man betrat den Gorner-Gletscher 2 U. 10 und erreichte 5 U. 20 den Rand des arg zerklüfteten Zwillings-Gletschers. 7 U. 50 hatte man die grossen Seracs hinter sich; 10 U. 45 Felikjoch; 12 U. 30 auf der Spitze. Rückweg nahezu auf derselben Route.

***Matterhorn*** 4505 m mit Abstieg nach Breuil. Die Herren L. Purtscheller, Prof. Dr. K. Schulz, Emil und Dr. Otto Zsigmondy begaben sich am 19. August von Zermatt nach der unteren Matterhorn-Hütte. Der Aufbruch am 20. August erfolgte wegen des in der Nacht tobenden Sturmes erst 5 U. 5 früh. Die obere Hütte wurde um 7 U., die Schulter um 8 U. 45, der Gipfel (nach mehreren Rasten) 10 U. 45 erreicht. Das Wetter war hell und die Aussicht nur wenig durch Nebel beschränkt. Um 11 U. 15 wurde der Abstieg nach der italienischen Seite des Matterhorns begonnen. Vereiste Felsen und starker Neuschnee, der namentlich den Tyndall-Grat bedeckte, liessen das Unternehmen schon von vorneherein als ungewöhnlich schwierig erscheinen. Die angebrachten Taue waren theilweise vereist. Der Tyndall-Grat wurde um 3 U., der Pic Tyndall 5 U. betreten. Aufsteigende Nebel erschwerten die Orientirung ausserordentlich; die Witterung änderte sich in besorgnisserregender Weise. 5 U. 55 erreichte man die Hütte auf der Cravatte. Hier wurde die Nacht zugebracht. (Temperatur —3 ½ °; Seehöhe 4122 m.) Während der Nacht und am folgenden Morgen Sturm und Schneefall; der Blick in die nähere Umgebung und in das Thal blieb versperrt. Man erreichte, nachdem man den Marsch 7 U. 15 wieder aufnahm, die Corde Tyndall 8 U. 45, und 10 U. 35 den Fuss des Grossen Thurms, wo die neue italienische Cabane erbaut werden soll. 2 U. 30 befand sich die Gesellschaft auf dem Col du Lion. Das Schneecouloir abwärts verfolgend, passirte man den Bergschrund 3 U. 45 und erreichte den Gletscherrand 4 U. 15. Nach mehreren grösseren Rasten traf die Gesellschaft, ohne von den Quarantäne-Truppen aufgehalten worden zu sein, um 6 U. 55 Abends in Breuil ein.

***Theodulpass*** 3322 m und ***Breithorn*** 4171 m. Dieselbe Gesellschaft, welche an den beiden vorhergehenden Tagen das Matterhorn traversirt hatte, überstieg am 22. August den Theodulpass und bestieg von dort das Breithorn. Auf- und Abstieg auf letzteres vom Theodulpass aus nahmen 3 St. in Anspruch.

***Zinal-Rothhorn*** 4223 m. Die vorgenannten Herren, mit Ausnahme des Herrn Prof. Dr. K. Schulz, führten am 24. August die Besteigung dieses Gipfels aus. Man verliess Zermatt 2 U. 21 früh, erreichte den Gletscher 6 U. 30 und betrat 7 U. 40 den Kamm, über welchen der Aufstieg auf das Rothhorn bewerkstelligt wird. 11 U. 40 befand man sich auf der Gabel. Der Tags vorher gefallene Neuschnee und vereiste Felsen bereiteten der Ersteigung Schwierigkeiten. 12 U. 50 ward die Spitze erreicht. Abstieg auf demselben Weg nach Zermatt.

***Dent Blanche*** 4364 m. Herr K. Schulz mit Madame Jackson aus London und den Führern Alois Pollinger und Joh. Jos. Truffer aus St. Nicolaus haben die Dent Blanche am 25. August vom Ferpèclegletscher aus mitten durch die südwestliche Wand und ohne Berührung des Südgrats auf einem wesentlich neuen Weg erstiegen. Aufbruch von Stockje 2 U. Morgens; der Gipfel wurde unter erheblichen Schwierigkeiten 2 U. 45 Nachmittags erreicht. Der Rückweg wurde über den bisher niemals betretenen grossen westlichen Grat des Berges (Ferpècle-Grat) 3 U. angetreten. In einer Höhe von ca. 4000 m musste wegen einbrechender Nacht bivouacirt werden. Am 26. August verfolgte man in Nebel und Schneesturm den ganzen westlichen Grat bis zum letzten Thurm und stieg auf dessen südlichem Abhang hinunter zum linken oder südlichen Arm des Glacier de la Dent Blanche. 5 U. Nachmittags kam man nach Ferpècle. Es war dies die erste Ersteigung der Dent Blanche nach dem Gabbett'schen Unglück. Die Ueberschreitung des westlichen Grats ist sehr lang und schwierig, jedoch dem gewöhnlichen Weg über den südlichen Grat im Falle der so häufigen Vereisung desselben vorzuziehen. Der westliche Grat hat keine vereisten Platten.

***Col d'Hérens*** 3480 m. Dieselbe Partie machte am 28. Aug. diesen Uebergang von Ferpècle nach Zermatt.

***Weisshorn*** 4512 m. Die Herren L. Purtscheller, Emil und Dr. Otto Zsigmondy verbrachten die Nacht vom 28. zum 29. August in der ärmlich eingerichteten Weisshorn-Hütte. 2 U. 45 Morgens erfolgte der Aufbruch. Man erreichte den Grat 5 U. 30; seine Bewältigung nahm 4 ¼ St. in Anspruch. Der die Felsen maskirende Neuschnee machte das Klettern schwierig. Man betrat die Spitze 10 U. 50. Die Aussicht war durch aufsteigende Nebel getrübt. Am Rückweg hatte man mit Schneefall und die Orientirung erschwerenden Nebelmassen zu kämpfen. Abends langte die Gesellschaft wieder wohlbehalten in Zermatt an.

***Bietschhorn*** 3953 m. Erste Ersteigung von der Südseite. Die Herren L. Purtscheller, Prof. Dr. K. Schulz, Emil und Dr. Otto Zsigmondy bivouacirten in der Nacht vom 1. zum 2. Septbr.

auf der obersten Terrasse des Bietschthals. Man verliess den Lagerplatz 3 U. 30 früh, erreichte den östlich am Fusse der Pyramide eingebetteten Gletscher um 4 U. 25 und die Felsen des zum Thiereggenhorn hinziehenden Grats 5 U. 10. Es wurden dann in westlicher Richtung zwei Couloirs überschritten und die Partie stieg in dem zweiten, welches Herr K. Schulz im vorigen Jahr bei seinem Ersteigungsversuch*) benutzt hatte, aufwärts, bis dessen weitere Verfolgung durch ununterbrochene heftige Steinsalven sich als zu gefährlich erwies. Sehr schwierig gestaltete sich die Erkletterung einer fast senkrecht abfallenden Gratmauer, die in ein anderes weiter westlich gelegenes Couloir führte. An den Wänden des letzteren emporsteigend und die Abstürze durch schwieriges Traversiren umgehend, erreichte die Gesellschaft den vom Gipfel herunterziehenden Eisgrat 3 U. 33 und den Gipfel selbst 3 U. 55. Der Abstieg wurde auf dem gewöhnlichen Weg über den Nordgrat ausgeführt. Auf dem Schafberg von der Nacht überrascht, traf man gegen Mitternacht in Ried im Lötschthal ein.

### Neue Touren in den Zillerthaler Alpen.

1. ***Gigelitz*** 2998 m und ***Kreuzspitze*** 2992 m (?). Der Kamm, welcher das Thal der Floite von dem der Stillupp trennt, der Floitenkamm Sonklar's, unterscheidet sich in seiner Gestaltung wesentlich von seinen Nachbarn, dem Ahorn- und Mörchenkamm: Abgesehen von dem kleinen Lapenkees zeigt er keine Schneebedeckung und seine Erhebungen erreichen nirgends die Höhe von 3000 m; da nun die wenigen Scharten kaum unter 2500 m sinken, so ergibt sich daraus seine bedeutende mittlere Kammhöhe, welche den Gipfelbildungen nur geringen Spielraum zur Individualisirung gewährt; wie anders weiss der Mörchenkamm seine Masse in imposanten Gipfelformen zu verwerthen, in dem kühnen Feldkopf, dem zerrissenen Kleinen Mörchner, dem Firnkegel des Grossen Mörchner. Ueberblickt man vom Grossen Mörchner oder noch besser vom Feldkopf aus den Floitenkamm, so erscheint er als eine dunkle, einförmige Felsmauer, auf welche eine zackige Krone aufgesetzt ist. Dennoch haben auch einige dieser zahlreichen Erhebungen eine charakteristische Form, so besonders die schöne Pyramide des vielbesuchten Tristners, der würfelige Floitenthurm, die Drei Könige, ein Massiv mit drei Zacken von gleicher Höhe, und der Gigelitz, letzterer besonders von S. gesehen. Die meisten Spitzen dieses Kamms sind noch jungfräulich, wenigstens touristisch unerstiegen, nur Jäger mögen die eine oder andere gelegentlich erklommen haben. — Da nun die jungfräulichen Spitzen von Jahr zu Jahr seltener werden, so reizte es mich, eine derselben zu erobern, und zugleich wollte ich durch einen Uebergang von der Stillupp in die Floite beide Gründe auf einmal kennen lernen. Kurz oberhalb Mairhofen von der Ortschaft Haus weg steigt der Weg zur Stillupp (der Accent ruht auf der zweiten

*) Jahrbuch des S. A. C. 1883/84, S. 3 ff.

Silbe) steil empor, führt dann S.-W. um einen Riegel in die schöne Klamm des Bachs und nach Ueberbrückung desselben bald in das reizende obere Thalbecken, dessen Gefäll von der Taxachalpe bis zur Klamm ganz gering ist, so dass ein behagliches Durchbummeln desselben einen hohen Genuss bietet: Im Thal zahlreiche Asten mit regem Treiben, aus den Karen links und rechts herabstürzende schöne Fälle und im Thalschluss die Eiswelt von der Wollbachspitze bis zum Frankbachjoch — der Löffler ist nicht sichtbar — gewähren ein Bild reichster Abwechslung. Freudig überrascht war ich durch die Existenz eines zweiten Jägerhauses bei der Taxachalpe, von dem keine Karte etwas weiss, trotz seines siebenjährigen Alters; der Jäger Lechner, vulgo Hasner, überliess mir freundlich sein hübsches Haus und gutes Lager. — Am 2. August 1884, 5 U. 10 ging ich über die nahe Brücke und den jenseitigen Abhang in eine Schlucht. Durch diese empor führt ein sehr undeutlicher Jagdsteig links auf einen Riegel voll Rhododendronbüschen und zuletzt ins Lapenkar. Hasner, der mir nachgestiegen war, wurde durch den Schuss eines Wilderers im Sonntagskar wieder hinabgerufen. Ich stieg über Alpenwiesen, dann riesige Steinfelder und zuletzt über ermüdenden Neuschnee zur Lapenscharte (8 U. 10). Von hier steigt nach SO. ein Grat voll loser Blöcke zur Lapenspitze auf, nach NW. aber springt ein Horn von imposanter Kühnheit schroff empor, der Gigelitz. So keck herausfordernd blickte dieser doppelt geschweifte Felsbau auf mich, dass ich ihm sofort meinen Kriegsruf emporsandte und nach Deponirung von Rucksack und Pickel den Angriff eröffnete. Zuerst ging es über Riesenblöcke zu einer sehr steilen Wand, deren Forcirbarkeit erst zu erkennen war, wenn man sie mit den Händen anfasste; sie zeigte nämlich eine blättrige Schieferschichtung von festem Gestein, so dass der geringste Riss gute Griffe und Tritte bot. Nach ihrer Ueberwindung ging es über eine lange Folge von plattigen Kaminen und Felsrinnen, anfangs ziemlich weit aussen am Grat, später mehr rechts, als ich die Unmöglichkeit einsah, den Gipfel von vorne zu erobern. Ich erreichte zuletzt eine scharfe Scharte im Hauptkamm, nördlich vom Gipfel, von der aus sich der Gipfelthurm nicht mehr hoch, aber von fatalem Aussehen erhob; aber mehrere Recognoscirungen zeigten die Unmöglichkeit, denselben von einer anderen Seite zu erklimmen. So entledigte ich mich denn des Hutes, des Rockes und der Schuhe, um sicherer klettern zu können. Zuerst ging es in einigen Klimmzügen auf schmalen Bändern zu einem Eisstreifen, nun musste ohne eigentlichen Tritt um eine vom Felsmassiv losgetrennte, senkrechte Platte nach links herum traversirt werden und dann hiess es, an mehreren scharfen Zacken sich senkrecht emporarbeiten; zuletzt erreichte ich leicht über Blöcke den Gipfel. Wie erwartet, befand sich auf dem kleinen verschneiten Plateau kein Zeichen einer Ersteigung, wesshalb ich einen kleinen Steinmann erbaute und meine Karte mit den Ersteigungsdaten hineinlegte. Da ich ohne Schuhe war, verliess ich bald den verschneiten Gipfel und erreichte mein Kleiderdepot in der Scharte nach kurzer Kletterei. Ohne Aufenthalt

ging es um den nächstfolgenden Felsthurm rechts auf den Nordwestkamm und leicht über einen Grat voll loser Platten und Klötze zur Kreuzspitze, welche durch eine Holzstange, vermuthlich von einem Jäger, markirt war. Ich muss den vordersten Felsthurm mit meinem Steinmann für den Gigelitz halten, da nur von ihm aus der Grat nach O. sich ablöst, welcher Lapenkar und Birbergkar scheidet, indessen der mit einer Stange bezeichnete Gipfel mitten im Birbergkar steht, also die Kreuzspitze ist. Ich erwähne diesen Umstand, weil man z. B. vom Feldkopf aus bezweifeln könnte, ob der Felsthurm, welcher zwar von der Lapenscharte aus steil und hoch, vom Nordkamm her aber nur sehr wenig emporsteigt, wirklich ein selbständiger Gipfel, der Gigelitz ist. Denn der Gigelitz scheint zwar mit 2998 m richtig bemessen zu sein, wie der Vergleich mit der gleich hohen Lapenspitze zeigt, aber gleich hinter jener scharfen Scharte steigt der Grat bis zur Kreuzspitze gewiss um mehr als 50 m über die 2992 m, welche ihr das östliche Blatt der A.-V.-K. zutheilt. Die Aussicht ist von beiden Gipfeln die gleiche: Wie vorauszusehen werden sie dominirt von den beiden Nachbarkämmen, aber sie gewähren einen lehrreichen und reizenden Blick über die Stillupp und Floite, besonders zeigen die Mörchenschneide und der Feldkopf hier ihre wildesten Abstürze. Das lange Schneecouloir zur Mörchenscharte scheint sehr steingefährlich; ein zweites, ganz ähnliches Couloir sah ich vom Sonntagsfeld zur Scharte südlich vom Feldkopf emporsteigen, wodurch eine Ersteigung dieses Gipfels aus der Floite möglich ist, indem der Weg Dr. Dieners (Mittheilungen 1881) von dieser Scharte ansteigt. Diese Ansicht fand ich zwei Tage später, als ich am Feldkopf stand, vollkommen richtig. — Den Abstieg nahm ich wieder zur scharfen Scharte und in der Anstiegsrichtung. — Von der Lapenscharte ging es um 12 U. 15 durch ein verschneites Kar ins Griesfeld hinab; ich glaubte meine Sache gut zu machen, wenn ich möglichst links gegen das Floitenkees zu hielt, gerieth aber in eine Art Wasserfall, den ich mehrmals überqueren musste. Zuletzt kam ich ganz durchnässt genau beim Thor des tief herabsteigenden Gletschers an und stieg über die Moränenblöcke abwärts zur Baumgartenalpe, wo ein erquickendes Mahl von Milch, Butter und Käse bald dem Körper neue Spannkraft verlieh. Im bequemen Schritt ging ich nun durch den schönen Floitengrund hinaus in das gastliche Ginzling.

2. ***Grosser Greiner*** 3196 m. Dieser Gipfel von ausserordentlicher Schönheit und Majestät, eine wahre Perle des Zillerthals, wurde mit der ersten Ersteigung durch Prof. Zöppritz (1873) bis 1883 blos siebenmal erstiegen. Diese Vernachlässigung scheint mit dem heurigen Sommer ein Ende genommen zu haben; denn meine Greinertour am 6. August 1884 war heuer schon die fünfte und einen Tag nach mir wurde der Greiner zum ersten Mal von einer Dame, der kühnen Gipfelstürmerin des Zillerthals, Frau Prof. Kauer aus Wien in Begleitung ihres Sohnes Otto und der Führer David Fankhauser und Johann Hörhager I. besiegt. — Ich ging am 6. August um 5 U. 45 von der Berliner Hütte

weg und stieg allein, wie immer, auf dem gewöhnlichen Weg zum Gipfel, den ich um 9 U. 30, also in $3^3/_4$ Stunden erreichte. Der Aufstieg ist von Zöppritz (Zeitschrift 1874) und Löwl (aus dem Zillerthaler Hochgebirge) trefflich und erschöpfend geschildert; nur so viel sei bemerkt, dass ich gleich Anfangs höher stieg als gewöhnlich, in Folge dessen quer durch die schlimmen unteren Seracs des Schönbichlerkeeses ging und dann nach Umgehung der Zunge des Greinerkeeses über die linke Seitenmoräne auf diesen klüftereichen Gletscher stieg, während jetzt die Führer gewöhnlich von der linken Moräne aus über den ersten Felskopf den Weg zum unteren Schneesattel einschlagen und dann über den zweiten Felskopf zum oberen Schneesattel; dieser letztere fehlt auf dem westlichen Blatt der A.-V.-K. Von hier geht der gewöhnliche Weg, den auch ich nahm, seit Zöppritz' Abstieg nicht zur tiefen Scharte des Hauptkamms, sondern sofort über den Ostgrat zum Punkt 3156 und dann über den Hauptkamm zum Gipfel. Die Schlegeiswände des Hauptkamms erscheinen durchaus nicht so übel, als sie manchmal beschrieben werden. Auch hat bereits Löwl vom südlichen Vorgipfel den Abstieg ins Reischbergkar und nach Schlegeis unternommen, ebenso stieg Suchanek, wie ich seiner Karte am Gipfel entnahm, 1882 mit Stabeler über die tiefe Scharte, von der aus Zöppritz den Greinerkamm anpackte, hinab gegen das Reischbergkar, traversirte sodann über die ganze Wandpartie bis zum Westgrat und stieg über letzteren auf Diener's Weg (s. Zeitschrift 1884 „Ein abenteuerlicher Abstieg vom Greiner") zum Gipfel. Mir selbst schien von einem scharfen Einschnitt im Hauptkamm vor einem Block von wunderlicher, hammerähnlicher Form ein bequemes Couloir ins Reischbergkar hinabzuführen; allerdings ob der Abstieg direct vom Gipfel forcirt werden kann, bleibt noch eine offene Frage, — mir scheinen die Platten daselbst nicht schlimmer, als die im Thurnerkampcouloir zur Rossruckscharte.

Vom Hauptkamm des Grossen Greiner streichen gegen den Zemmgrund drei steil abfallende Seitengrate: 1.) der südlichste bildet, wie schon erwähnt, seit Zöppritz' Abstieg die gewöhnliche Route zum Punkt 3156, 2.) der nördlichste löst sich von einem Gratzahn westlich vom Gipfel ab und streicht in der Richtung der Schwemmalpe, also rein nördlich, 3.) der mittlere geht vom Gipfel selbst in NO.-Richtung gegen den Grawander Schinder zu. Um den Nordgrat (Nr. 2) näher zu besichtigen, kletterte ich vom Gipfel über den Hauptkamm weiter. Es ist dies Dr. Diener's „abenteuerlicher" Weg über den Westgrat, auf dem ich aber, so weit ich ihn verfolgte und überblickte, die immensen Schwierigkeiten in Diener's Beschreibung vermisste. Der Westgrat hat durchaus nichts „abenteuerliches", ist auch nicht schwerer als der gewöhnliche Anstiegsgrat und kann als Abstieg nach Schlegeis nur allgemein empfohlen werden. Der Nordgrat Nr. 2 war nicht gut zu überblicken, doch schien er mir nicht grössere Schwierigkeiten zu bieten, als der Nordostgrat Nr. 3. Da aber die natürliche Reihenfolge der Entdeckungstouren erfordert, vorerst alle Auf- und Abstiege direct vom Gipfel aus durchzuarbeiten, ehe man

an seitliche Wege geht, so begnügte ich mich mit der Besichtigung des Nordgrates und ging schnell zum Gipfel zurück, um den directen Abstieg über den Grat Nr. 3 zu beginnen, indem ich den Grat Nr. 2 einem künftigen Unternehmer oder mir selbst bei eventuellem Misslingen meines Vorhabens vorbehielt. — Die Schichten des Hornblendegesteins am Greiner stehen senkrecht auf der Richtung des Hauptkamms und streichen SW-NO; man steigt desshalb auf dem Nordorstgrat fast immer in Kaminen und Rinnen zwischen zwei aufgerichteten Schichtenplatten. Da nun das harte Gestein selbst bei den allergeringsten Rissen schon forcirbar ist, so mangelt es selten an Griffen und Tritten, und wo diese fehlen, kann der Sprung ruhig gewagt werden, weil dieser harte, treue Fels fast nie nachgibt. Häufig lassen sich schlimme Gratstellen links, meist aber auf der rechten Flanke an schmalen Bändern umgehen, wobei man sich nur nicht durch die scheinbare Güte dieser Bänder vom Grat rechts hinablocken lassen darf; denn weiter unten sind zwischen Grat Nr. 1 und unserem Nr. 3 riesige, glatte Platten eingebettet, welche in ein sehr steiles Schneefeld auslaufen und unforcirbar aussehen. Ich hatte bisher kein einziges Mal nöthig gehabt, den Pickel beim Klettern wegzustellen; erst in der Höhe des obersten Schneefelds kam eine fatalere Stelle, wo der ungangbare Grat links umgangen und dabei in ein Couloir auf eine blanke Eisschicht gestiegen werden musste; um das langweilige Stufenhauen zu vermeiden, hangelte ich ohne Tritt mit Anhalten am oberen Rande des Eiskörpers bis zum nächsten Felstritt. Bald hört die grosse Steilheit des Grats auf und derselbe geht leicht in fast horizontaler Richtung weiter; da er sich aber bald wieder steil absenkt und endlich abbricht, und da ich jetzt die rechte Wand leicht forcirbar fand, so stieg ich zum Schneefeld hinab. Später aber bereute ich, nicht über die linke Wand ins Greinerkar gestiegen zu sein, um so das Problem einer Greinerersteigung von N. auch in seinem leichteren Theile gelöst zu haben; diese Route ist übrigens durch meine Forcirung des Nordostgrats gesichert. Das Schneefeld zwischen Grat Nr. 1 und 3, auf dem ich nun stand, hängt durch die beiden Schneesättel mit dem Greinerkees zusammen und ist von kleinen Lawinenfurchen durchzogen, deren einige jetzt — es war um die Mittagsstunde — auch bisweilen thätig waren. Ich setzte mich in eine derselben und glitt hinab unter häufigem Bremsen mit dem Pickelhacken, weil das untere Ende des Schneefeldes nach links umbog und mir unsichtbar war. Diese Vorsicht erwies sich später als ganz berechtigt. Nach einiger Zeit verliess ich die Rinne, überquerte eine Reihe ähnlicher Furchen nach rechts, stieg dann über leichten Fels zum unteren Schneesattel in meine Aufstiegsspuren (12 U. 30.) Nun aber wollte ich, trotzdem mein geringer Proviant längst verzehrt war, eigensinnigerweise den Abstieg in der östlichen Richtung fortsetzen und fuhr wieder nach links ab, zurück in das Schneefeld. Anfangs ging es gut, dann gerieth ich in einen Wasserfall, der mühsam durchstiegen wurde, unter theilweisem Abgleiten über ausgewaschene Platten. Später kam ein zweiter Wasserfall,

der noch fataler wurde, bis ich nach hartnäckiger Kletterei vor dem dritten, einer 1000′ hohen Wand, nicht weiter konnte. Ich versuchte nach Ueberkletterung des Grates zur Linken, meines Nordostgrats, hinabzukommen — glatte Riesenwände! ich versuchte schief aufwärts zu klettern — unmöglich! So musste ich wieder zurück in die Wasserfälle klettern, mit unendlicher Mühe emporsteigen und stand nach 5 St. unausgesetzter, aufregendster Arbeit wieder am Schneesattel. (5 U. 50.) Der Abstieg war einfach. — In der Berliner Hütte war alles überfüllt, 27 Personen (die Führer eingerechnet) wurden in der folgenden Nacht hier und zum Theil im Heu der Schwarzensteinalpe beherbergt; trotzdem bereitetete mir die freundliche Hebe, deren Gunst ich gewonnen hatte, mein Lieblingsgericht, obwohl dasselbe eine urkräftige Almspeise und keineswegs Table d'hôte-fähig war, nämlich das „Brennköch", welches mein Vegetarierherz erfreute. — Der Neubau zur Berliner Hütte, welcher erst im kommenden Sommer eröffnet werden soll, wäre schon heuer bei dem grossen Andrang oft erwünscht gewesen.

3. ***Rossruckspitze*** 3290 m und ***Thurnerkamp*** 3414 m. Am folgendenden Tag stieg Frau Kauer auf den Greiner, ich aber wollte auf den Thurnerkamp. Das Neue, was ich auf Rossruck und Thurnerkamp machte, ist geringfügig, doch möchte ich die Gelegenheit benützen, eine Reihe von Problemen zu erörtern, von deren Möglichkeit ich mich an Ort und Stelle durch Autopsie überzeugte. Ich stieg nicht wie die Brüder Zsigmondy 1881 (s. Oesterreichische Alpenzeitung 1882, S. 113) mitten durch den gewaltigen Firnbruch des Hornkeeses, sondern fand einen ordentlichen Steig von der linken Moräne auf den Rossrucken und längs desselben in den relativ am wenigsten zerklüfteten Theil des Hornkeeses, das linke Firnbecken. Je näher der Rossruckscharte, desto wilder wurde die Zerschründung und mit Sorge blickte ich auf die böse Randkluft, welche heuer ebenso schlimm war, als sie Zsigmondy 1881 gefunden hatten. Wirklich verbrachte ich mit Suchen und Prüfen der Schneebrücken und mit Hin- und Hertraversiren viel kostbare Zeit und musste endlich weit rechts dennoch den Sprung über die Kluft auf die jenseitige Schneewächte mit Einhackung des Pickels wagen. Da von der Rossruckscharte, wie vom Gipfelgrat zur Rossruckspitze lauter blanke Eisstreifen herabzogen, so wollte ich das stundenlange Stufenhauen vermeiden und griff lieber den Fels zum Rossruckgipfel an. Ich hielt mich aber leider nicht rechts auf den Nordgrat zu, wie die Zsigmondy, sondern zum Ostgrat, den ich knapp unter dem Gipfel nach langwieriger Kletterei über hässlich gelagerte Platten erreichte. Meine Besteigung war nach Sieger, Seyerlen und den Zsigmondy die vierte. Zsigmondys Abschrift der Karten jener Herren war gut erhalten, seine Karte aber ganz verwittert; nach Abschrift des leserlichen nahm ich sie mit. — Die Rossruckspitze ist trotz ihrer bedeutenden Höhe von 3290 m ein unbedeutender Gipfel, dessen höchste Spitze diesesmal ein Schneegupf westlich vom Steinmann war; sie ist eine dreiseitige Pyramide,

deren Kanten allseitig in scharfe Grate auslaufen. Am bequemsten forcirbar erscheint der Ostgrat, geradezu ein Spaziergang aber ist die Südflanke zum Neveskees, welche ich wählte, nachdem bei der Mittagssonne und Schnee-Erweichung eine Ersteigung des Thurnerkamp nicht rathsam schien.

Einige Tage darauf stieg ich von der Göge über das klüftereiche Trattenbachkees, dann über eine ebenfalls offene Randkluft in das Schnee-couloir Seyerlens und über Fels auf den Thurnerkamp. Man kann von Süden entweder rechts über die lange Schneehalde zum Kamm steigen und dann leicht zum Gipfel klettern, oder in das Couloir direct zum Gipfel, in welchem man beständig zwischen dem Eis und den Randfelsen die Wahl hat. Der Weg ist nicht schwer und wird von Seyerlen sehr übertrieben geschildert. Da eben Herr Herzmann aus Wien mit Stephan Kirchler sich anschickte, durch das steile Couloir von der Rossruckscharte her aufzusteigen, so musste ich mit meinem Abstieg lange Zeit warten und recognoscirte inzwischen das Terrain. Nach den Ausführungen Emil Zsigmondys a. a. O. glaubt kein Alpinist mehr an die Priorität der Thurnerkamp-Besteigung der Herren Seyerlen und Harpprecht und man lasse den Engländern*) ihren verdienten Ruhm, welche z. B. von Herrn Löwl »betrogene Betrüger« genannt werden! Da aber die Zsigmondy im dichtesten Nebel aufstiegen, so sind meine Erörterungen nicht überflüssig; denn ich habe den Thurnerkamp an zwei herrlichen Tagen vom Hornkees, von der Rossruckspitze, vom Neveskees, von der Sattelschneide, vom Trattenbachkees, von seinem eigenen Gipfel, vom Südgrat und von den zwei Couloirs auf der Südost- und Westseite aus völlig genau studirt. Die völlig glatte Gneisswand der Westseite des Thurnerkamp gehört in die zahlreiche Familie jener »glatten Wände«, die sich, falls man sie nur mit energischer Kletterfaust angreift, plötzlich ganz von Couloirs und Sprüngen und Bändern durchfurcht erweisen. Der Westgrat allerdings scheint unforcirbar, aber unmittelbar neben ihm streicht ein Couloir zum Gipfel, freilich enorm steil und von so bösen Platten gebildet, dass mir selbst der Tauferer Matador Kirchler hinaufrief, es sei furchtbar schwer, aber doch zu erklettern. Muss doch Herr Chiari nach einer Notiz in den Mittheilungen hier durch zur Rossruckscharte abgestiegen sein, hat doch Kirchler, wie ich aus seinem Munde hörte, jenes Couloir schon vorher einmal gemacht, ist doch an jenem 11. August 1884 Herr Herzmann mit Führer, Seil und Steigeisen durch dieses Couloir unter meinen Augen aufgestiegen und bin ich selbst gleich darauf ohne dies alles eben dort abgestiegen. Hier also müssen die Engländer mit Josele auf- und abgestiegen sein. Noch mehr! Während meines Gipfelaufenthalts kletterte ich den Südgrat abwärts und entdeckte etwa nach einer Viertelstunde Arbeit ein zweite Couloir

*) Die Herren Seyerlen und Harpprecht sind auch, nachdem sie, leider zu spät, von dem Bericht der Herren Hudson und Taylor im Alpine Journal Kenntniss erhalten haben, keineswegs mehr der Ansicht, dass jene Besteigung anzuzweifeln sei. D. Red.

durch die Westwand, das allem Anschein nach gut forcirbar ist. Es ist dies sicher das Couloir des Herrn Geyer und auch dasjenige, in welchem die Brüder Zsigmondy bei ihrem zweiten Versuch den Thurnerkamp erklommen; denn mehr als diese beiden Couloirs, wie E. Zsigmondy meint, existiren in der kurzen Westwand nicht, und die zahlreichen Berichte zerfallen stets in zwei Gruppen: direct vom Gipfel oder erst weiter vom Südgrat ab.

Nun seien noch drei interessante Probleme besprochen, welche am Thurnerkamp der Lösung entgegenharren. Das erste scheint mir so gut als gelöst: Wie erwähnt, war ich über den Südgrat ein bedeutendes Stück zur Recognoscirung geklettert bis zu jenem zweiten Couloir. Bis dahin ging der Grat ganz leicht, man hatte sich meist auf der Trattenbach-Seite zu halten. Nun folgte eine Felsbastion, welche mir nicht forcirbar vorkam; auf oder hinter ihr müssen die Gebrüder Zsigmondy bei ihrem ersten Versuch den Grat erreicht haben und zurückgeschlagen worden sein. Aber ich sah auf der Trattenbach-Seite eine ganze Reihe von gangbaren Bändern sich herumziehen; ist es einmal gelungen, diese Bastion zu umgehen, so weiss ich von meinem Gang über das Neveskees, dass das übrige Gratstück ebenso leicht als kurz ist. Ich schätze somit die Arbeit für den geübten Kletterer vom Gipfel bis zur Sattelschneide auf höchstens eine Stunde; hiemit wäre der kürzeste Weg zur Nevesjochhütte gegeben. — Weit grössere Zähigkeit erfordert das zweite Problem, eine Wanderung über den ganzen Ostkamm bis zum Tratterjoch; während meines Aufstiegs über das Trattenbachkees studirte ich diesen Grat und glaube blos an drei Stellen grossartige Schwierigkeiten annehmen zu können; nur sind am Tratterjoch das Hornkees, die Randkluft und die steile Eishalde ebenso schlimm, wie beim Rossruckjoch. — Das letzte Problem ist das schönste: Thurnerkamp über die Nordwand. So schwierig diese steile Schneehalde mit ihrem Abbruch in der Mitte erscheint, so ist doch die Lösung dieser Aufgabe völlig gesichert und erfordert nur einen sehr frühen Angriff, eventuell Bivouac am Rossrucken, einen nicht zu weichen und nicht zu harten Schnee und vor allem ausdauernde Arbeiter im Stufenhauen und -treten. Man sucht über die Randkluft zu kommen und dringt sodann links vom Rossruckjoch, aber nicht weit von ihm entfernt über die steile Halde, was ebenso schwer oder leicht ist als der Abstieg vom Joch zur Randkluft, den ich machte; denn die Nordflanke vom Tratterjoch bis zum Rossruckjoch hat überall die gleiche Neigung und Beschaffenheit. Bevor man nun den unforcirbaren Grat erreicht, muss oberhalb des Abbruchs nach links bis unterhalb des Gipfels traversirt werden, und dieser Theil bildet wegen der Combination von steilem Schnee und Fels die kritische Pointe der Partie. Die Schneehalde bis zum Gipfel ist dann weniger geneigt als der untere Theil, also leicht. Das Problem könnte auch, weniger schön, so gelöst werden, dass man zwischen Randkluft und Firnbruch nach links geht und nun irgendwo in einer Geraden über die steile Schneelehne zum Ostgrat vordringt und über diesen wieder zum Gipfel zurückklettert.

Das also wären die Aufgaben, welche an diesem herrlichem Berge noch der Lösung harren; ich zweifle nicht, dass die modernen Gipfelstürmer, welche titanenhaft und siegreich gegen die Grenzen des Menschenunmöglichen anstürmen, bald diese Probleme lösen werden.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

(Fortsetzung folgt.)

**Touren in den Dolomit-Alpen 1884.**

7. August. ***Seekofel*** 2808 m. Mit Führer von Alpe Sennes in 3 St. Aussicht von hoher Schönheit, besonders auf das Becken von Ampezzo und den Pragser See. Abstieg zum letzteren in ca. 3 St.

9. August. ***Kleine Zinne*** und ***Vordere Zinne.*** Mit Michel Innerkofler. Vom Einstieg in die Felsen bis zur Spitze der Kleinen Zinne in 1 St. 28 Min; Abstieg in 1 St. 13 Min; schwierige Tour; dann traversirend in $^3/_4$ St. zur Scharte zwischen Höchster und Vorderer Zinne. Die Ersteigung der letzteren ist theilweise schwierig, führt aber durch eine grossartige Felsscenerie. Vom Einstieg bis zur Spitze ca. $1\,^1/_2$ St. Abstieg zur Scharte in 1 St. 19 Min.

11. August. ***Heiligenkreuzkofel*** 2905 m. Mit Führer von Alpe Kleinfannes. Prachtvolle Aussicht, besonders auf Gaderthal und Alpe Armentara. Leichte und dankbare Partie, auch mit Uebergang ins Gaderthal zu verbinden.

16. August. ***Langkofel*** 3179 m. Mit Herrn Prof. Migotti und den Führern Battista und Luigi Bernard ab vom Sellajoch 3 U., 4 U. 10 Sattel, 5 U. Einstieg in die Felsen, 7 U. bis 8 U. 30 durch das Schneecouloir; in der oberen Rinne durchweg blankes Eis, was fortwährendes Stufenhauen nöthig machte, so dass wir den Gipfel erst 12 U. 45 erreichten. Abmarsch ca. 2 U.; der Abstieg durch die Eisrinne erheischte grosse Vorsicht; wir kamen erst 2 U. 45 an deren Mündung; 4 U. 45 unterhalb der Schneeschlucht, 6 U. 19 am Fuss der Felsen, 8 U. Sellajoch, 10 U. in Campitello.

18. August. ***Vernel*** 3197 m. Dritte Ersteigung. (Diese und alle folgenden Touren wurden von mir mit Battista Bernard ausgeführt). Ab Fedaja 3 U. 15 auf dem Weg zur Marmolada, dann traversirend hinter der Camorzera zum Vernelgletscher; 7 U. 55 Einstieg in die Anfangs plattigen Felsen, später ohne besondere Schwierigkeiten zum Grat und über diesen stellenweise schlecht zum Gipfel, Ankunft 9 U.; Abstieg nach Fedaja in 4 St.

19. August. Von Fedaja über Malga di sotto Ciapello ins schöne ***Val Franzedaz*** ($2\,^1/_2$ St). Hier eingeregnet.

20. August. Von A. Franzedaz zum aussichtreichen Pass ***Forca Rossa*** (ca. 1 St.) mit vorzüglicher Ansicht der Palagruppe u. s. w.; zurück zur A. Franzedaz (7 U. 50). Dann traversirend gegen Val Ombretta (8 U. 45). Ueber den ***Ombrettapass*** (11 U. 10) unter

den prachtvollen Abstürzen der Marmolada durch ins Val Contrin und hinaus nach Campitello (2 U. 30). Dankbare und interessante Tour.

22. August. ***Boëspitze*** 3151 m. Campitello ab 5 U. 15, 6 U. 15 Pordoipass, 8 U. 45 Einschartung, dann über Schneefelder und Felsen ohne Schwierigkeit zum aussichtreichen Gipfel, Ankunft 10 U. 3. Interessanter Abstieg durch das merkwürdige Hochthal Val di Mezzodi zum Grödnerjoch (auch directer Abstieg nach Colfuschg in kürzester Zeit ausführbar).

23. August. ***Geislerspitze*** 3182 m. Bei Nebel. Vom Einstieg in die Felsen an in 1 $^1/_4$ St. ohne erhebliche Schwierigkeiten. Abstieg wegen Gewitter in 1 St. 20 Min.

25. August. ***Kesselkogel*** 2982 m. Ab Duronalpe 4 U. 30, Einstieg in die Felsen 7 U. 10, Ankunft 8 U. 13, mässige Schwierigkeiten. Aussicht grossartig. Abstieg bequem in 2 $^3/_4$ St.

29. August. ***Rosengartenspitze*** 2986 m. Von Val Vajolett aus bei Neuschnee und sehr niedriger Temperatur in 3 St. 49 Min. Ankunft 8 U. 19 bei + 1$^0$ R., Besteigung theilweise schwierig. — Ueber den Grasleitenpass nach Tiers und Blumau.

31. August. Erste Ersteigung des zweithöchsten ***Schlernzacken.*** Zwischen dem Schlernmassiv und dem steilen Schlernzacken oder der »Santnerspitze«, wie man denselben wegen der durch Herrn Joh. Santner 1880 bewerkstelligten ersten Ersteigung in der Gegend selbst allgemein benennt, befindet sich ein zweiter äusserst schmal gebauter und nur wenig niedrigerer Zahn, der besonders von der Seisseralpe oder von Bad Razes gesehen imponirt und völlig unersteiglich scheint. Die Ersteigung gelang mir im Verein mit Bernard in 4 $^3/_4$ St. von Razes aus. Ab 6 U. auf Reitweg. Nach ca. 1 St. rechts in geröllreicher Schlucht empor; dieselbe theilt sich bald, wir benützten den (in unserem Sinne) linken Arm zum Aufstieg, den rechten Arm zum Abstieg. Letzterer hat mehrere kleine Kamine, die ziemlichen Zeitaufwand erfordern, während man in ersterem nur einen, allerdings sehr schlechten Absatz findet, wo Pickel und Rucksack hinaufgeseilt werden müssen. 8 U. 15 standen wir auf der Scharte nächst dem Schlernmassiv, es geht nun jenseits traversirend an einigen niedrigeren Zacken und Felsnadeln vorüber etwas in die Tiefe und über eine zweite kleinere Scharte an den Fuss des Felsen (9 U). Wir erstiegen denselben meist durch einen direct zum Grat führenden steilen und stellenweise sehr schwierigen Kamin. 10 U. 30 waren wir auf dem Grat, wo wir etwas verweilten. Ein schmales Band ermöglicht es, durch vorsichtiges Traversiren an den zerbröckelnden Felsen hin den morschen Gipfel selbst zu erreichen (10 U. 45), auf dem wir ein massives Steinmanndl errichteten. Wir waren unterdessen vom gegenüberliegenden Schlernplateau aus bemerkt worden und wurden auch während des nach einstündigem Aufenthalt angetretenen Abstieges fortwährend beobachtet. Wir gebrauchten vom Grat bis zum Fuss der Felsen 1 St. 40 Min. auf dem gleichen Wege — eine aufregende Kletterei. 2 U. 15 grosse

Scharte, 4 U. 35 Razes. Ein besserer Anstieg scheint, soweit sich von oben beurtheilen liess, von der Schlucht zwischen Santnerspitze und unserem Zacken auf diesen zu führen. Auch die Santnerspitze scheint von dieser Schlucht aus durch eine von kleinen Wandln unterbrochene Geröllrinne ohne allzugrosse Schwierigkeit ersteiglich. Nur das oberste Stück, die Felspyramide selbst, dürfte schlecht sein. Die Route des Herrn Santner ist mir nicht bekannt.

2. September. ***Lattemar.*** Punkt 2737 m. Direct von Costalunga aus. Abmarsch wegen Nebel erst 8 U. 30 durch Wald zum Hochleger. 9 U. 15 über ein kleines Eisfeld und rechts in den Felsen empor zur grossen Schlucht. 10 U. neuerdings nach rechts traversirt und in einem Seitenkanal empor, zuletzt durch schlechten Kamin von bedeutender Höhe zu den darüber befindlichen Rasenplätzen (11 U.), dann wieder über Felsen und durch die grosse schneerfüllte Schlucht zu einer Einsenkung des Grats. Derselbe steigt von O. nach W. an, um dicht neben der höchsten Erhebung plötzlich und unvermittelt abzustürzen. Um 1 U. hatten wir diesen Punkt erreicht. Jenseits der nahen tiefen Einschartung gewahrt man eine Reihe prächtiger Zähne und Zacken, eine Zierde der Gegend. Wir entdeckten darunter allerdings auch einen bizarr geformten etwas höheren Gipfel (wohl der Punkt 2792 m). Derselbe schien vom jenseitigen sanft ansteigenden Plateau aus leicht erreichbar; wir unterliessen dessen Begehung anfänglich wegen dichten Nebels, später wegen knapper Zeit. Spuren touristischer Anwesenheit fanden sich auf unserem Gipfel nicht vor; wir errichteten zwei Steinmanndln, von denen das vordere von Costalunga gut erkennbar ist. Die Aussicht scheint, soviel ich unterscheiden konnte, jener von der Rothwand im Rosengarten nahe zu kommen. Reizend ist der blaue Spiegel des Karersees von hier aus. — Zum Abstieg benöthigten wir 3 ½ St. Die ganze Tour bot wegen des vorhandenen Neuschnees und auch sonst manche Schwierigkeiten. Es ist wohl möglich, dass weiter westlich ein leichterer Weg zu dem mässig ansteigenden Grat emporführt. Ein guter Zugang ist jedenfalls von S. her zu finden. Interessant ist die Plateaubildung im Inneren der Gruppe.

3. September. ***Rothwand*** 2797 m. Ab 7 U. 45 von Caressa, ca. 10 U. auf dem Pass oberhalb der Tscheiner Wieseni 10 U. 50 Gipfel. Aussicht sehr dankbar. Abstieg durch Val Vajolon in 2 ½ St. bequem nach Vigo.

*Augsburg.* *Gustav Euringer.*

**Ortler-Gruppe.**

***Ortler über die Hinteren Wandln.*** Herrn und Frau Dr. Tauscher aus Pressburg ist es am 25. August gelungen, den Ortler von der Bergl-Hütte aus (s. Nr. 7, S. 245) über den Unteren Ortler-Ferner und die Hinteren Wandln zu ersteigen; es ist dies der Hauptsache nach wohl jene Richtung, welche Jos. Pichler bei seiner ersten Ersteigung des Ortler 1804 einhielt, und welche auch die Expe-

ditionen Schebelka's (1826) und Thurwieser's (1834) unter Pichler's Führung verfolgten; seitdem ist keine Besteigung mehr auf diesem Weg erfolgt, die Expedition hat also ein Problem glänzend gelöst.

### Dolomiten und Julische Alpen.

Herr Dr. Julius Kugy in Triest hat die höchste Erhebung der ***Monti Marmaroli,*** die Foppa di Marmarole, auf neuem Weg von Val de Rin und zum ersten Mal den ***Monte Cridola*** erstiegen. Bericht hierüber, sowie einige Notizen aus den Julischen Alpen sind uns für nächste Nummer zugesagt.

Im ***Kaukasus*** hat Herr Moriz v. Déchy am 24. Juli mit den Führern Alexander Burgener und Peter Jos. Ruppen aus dem Saasthal den Adai Choch ca. 15500′ im Hintergrund des Ardonthals, nach drei Tagen schwierigster Arbeit vom Gletscher aus erstiegen.

Am 23. August erstieg derselbe mit den genannten Führern den höchsten westlichen Gipfel des Elbrus, der bis jetzt nur einmal 1874 durch die Herren Grove und Genossen erstiegen war.

---

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | mm | mm | am | mm | am | 0 C. | 0 C. | am | 0 C. | am | |
| *Juli 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau | 719·6 | 722·7 | 13. | 716·0 | 25. | 18·8 | 25·6 | 17. | 13·0 | 27. | 71 |
| Salzburg | 726·3 | 730·5 | 31. | 718·6 | 10. | 20·1 | 35·2 | 17. | 9·2 | 27. | 155 |
| Traunstein | 713·3 | 718·2 | 23. | 706·0 | 10. | 18·3 | 32·8 | 16. | 6·4 | 27. | 186 |
| Rosenheim | 722·0 | 727·0 | 31. | 719·0 | 16. | 18·3 | 32·4 | 16. | 7·0 | 21. | 180 |
| Hohenpeissenberg | 679·3 | 683·4 | 31. | 668·1 | 10. | 15·5 | 29·9 | 16. | 6·0 | 26. | 196 |
| Lindau | — | — | — | — | — | 19·1 | 30·1 | 16. | 10·4 | 26 | 189 |
| Klagenfurt | 724·3 | 728·4 | 13 | 719·0 | 10. | 20·0 | 32·3 | 18. | 11·5 | 27. | 133 |
| Judenburg | 698·9 | 703·1 | 13. | 692·9 | 10. | 17·5 | 31·1 | 14. | 3·6 | 22. | 88 |
| Laibach | 736·1 | 740·6 | 23. | 731·3 | 19. | 20·4 | 33·0 | 18. | 10·0 | 27. | 219* |
| Wendelstein-Haus | 622.2 | 625·3 | 31. | 616·7 | 10. | 10·0 | 24·6 | 17. | —0·9 | 26. | 366 |
| Schmittenhöhe | 610·0 | 617·0 | 13. | 606·0 | 28. | 9·0 | 18·0 | 16. | —2·0 | 20. | 205** |
| Rathhausberg | 606·8 | 611·2 | 12. | 601·6 | 14. | 10·6 | 19·6 | 16. | 1·4 | 20. | — |
| Hochobir | 599·2 | 604·1 | 13. | 594·2 | 26. | 9·0 | 21·2 | 17. | —0·5 | 21. | 117*** |
| *August 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau | 720·3 | 722·8 | 17. | 712·4 | 26. | 16.8 | 22·4 | 5. | 9·9 | 28. | 68 |
| Salzburg | 726·7 | 729·0 | 24. | 718·9 | 27. | 18·8 | 30·0 | 4. | 7·0 | 28. | 131 |
| Rosenheim | 723·0 | 726·0 | 24. | 716·0 | 27. | 16·9 | 29·1 | 4. | 2·5 | 29. | 95 |
| Lindau | — | — | — | — | — | 18·3 | 28·4 | 12. | 7·9 | 29. | 104 |
| Klagenfurt | 724·4 | 729·3 | 4. | 714·0 | 27. | 17·9 | 27·1 | 3. | 9·4 | 27. | 172 |
| Laibach | 736·4 | 740·9 | 4 | 725·2 | 27. | 18·4 | 28·4 | 4. | 8·5 | 25. | 148† |
| Wendelstein-Haus | 622·1 | 626·3 | 4. | 613·2 | 27. | 8·9 | 19·9 | 4. | —3·2 | 28. | 141 |
| Schmittenhöhe | 610·0 | 15·0 | 4. | 601·0 | 27 | 9·0 | 14·0 | 4. | —3·0 | 27. | 154 |
| Rathhausberg | 606·7 | 613·2 | 4. | 596·9 | 27 | 10·1 | 17·8 | 4. | —0·6 | 27. | 181 |
| Hochobir | 598·8 | 604·2 | 3. | 587·1 | 27. | 8·2 | 19·0 | 4. | —0·2 | 28. | 133 |

*) Am 20. und 26. Schneefälle in den Alpen.
**) 3 Tage mit Schnee; am 19. von 4 U. 30 bis 5 U. 30 42·2 mm Niederschlag.
***) Am 20. und 26. Schnee.
†) Den 27. bei starkem Wettersturz binnen 28 Stunden 94·2 mm Regen, in den Alpen reichlicher Schneefall, bis 1300 m herabreichend, die Schneedecke, stellenweise fast 1 m hoch, war am 31. von den Hochgipfeln noch nicht ganz abgeschmolzen.

**Vom Glocknerhaus.** Das Mittel der Augustwärme war 8·34 ° C., um 0·45 ° C. höher als das dreijährige Mittel für die Pasterze. Am wärmsten war der 4. August mit 16·8 ° C., am kältesten der 27. mit —2·8 ° C. Die Bewölkung betrug nur 4·6 und der Wind blies vorherrschend aus N. Von den 31 Tagen waren 12 heiter, 12 halbheiter und nur 7 trüb. An 16 Tagen gab es Niederschlag, am 27. mit Schnee, 3 mit Hagel; an 5 Tagen herrschte Sturm. Der Beobachter und Hauswart der Section Klagenfurt, Peter Haritzer, spricht die Hoffnung aus, dass heuer die bis jetzt bekannte höchste Ziffer des Glocknerhaus-Besuchs erreicht werden dürfte, so dass es geboten erscheint, ehestens an die Vergrösserung des Unterkunftshauses zu schreiten, die heuer schon vorbereitet wurde.

In **Klagenfurt** stand der mittlere Luftdruck von 724·45 mm um 1·77 mm über dem säcularen. Die mittlere Augustwärme 17·95 ° C. war nur 0·11 ° C. über normal. Während am 3. noch 27·1 ° C. verzeichnet sind, sinkt das Thermometer am 27. bis auf 9·4 ° C. herab, und die Schneelinie auf den Bergen senkt sich bis auf 1500 m Seehöhe. Der Niederschlag von 171·7 mm war um 56·7 mm zu viel. Insbesondere regnete es am 27. und 28. so stark, dass am letzten Tage in 24 Stunden die hohe Ziffer 63·4 mm beobachtet wurde, worauf die Berge frischen Schnee zeigten. *F. S.*

# Literatur und Kunst.

**Brunnlechner, August, die Minerale des Herzogthums Kärnten.** Mit 1 Karte. Klagenfurt, v. Kleinmayr.

Nach dem Vorgang der vortrefflichen Zusammenstellung der in Oesterreich vorkommenden Mineralien von Herrn Professor v. Zepharovich und der auf das Salzburger Gebiet speciell beschränkten Mineraltopographie Fugger's liefert Verf. in dem angezeigten Werkchen ein Mineralverzeichniss der Kärntner Vorkommnisse in alphabetischer Reihenfolge, und zwar sowohl nach den Mineralarten, als auch nach den einzelnen Fundorten, welches sich durch Vollständigkeit und zweckmässige Anordnung seinen Vorgängern würdig zur Seite stellt. Dasselbe wird allen Freunden der Mineralogie, welche Kärnten besuchen, als ein vortrefflicher und unentbehrlicher Führer dienen. Ganz insbesondere wird die Brauchbarkeit dieses mineralogischen Wegweisers durch die höchst zweckmässige Aufführung sämmtlicher Fundorte mit Angabe aller an diesen Stellen vorkommenden Mineralien wesentlich erhöht. Es ist diese nachahmenswerthe Neuerung namentlich bei dem Sammeln auf Reisen von grösstem Nutzen und verdient volle Anerkennung. Ebenso zweckmässig ist endlich ein nach Groth's System hergestelltes systematisches Verzeichniss sämmtlicher bisher in Kärnten gefundener Mineralien.

Wenn dieses Werkchen in erster Linie von dem Mineraliensammler als höchst willkommen begrüsst werden wird, so findet doch auch der Mineraloge überhaupt in den wissenschaftlichen Bemerkungen, welche der Aufzählung der einzelnen Mineralien beigefügt sind, eine reiche Quelle der Belehrung.

Es darf daher diese vortreffliche Arbeit mit vollem Recht allen Freunden der Mineralogie, nicht blos den Mineraliensammlern, warm empfohlen werden.

*M.* *G.*

**Grasberger, Hans, Nix für unguet.** Schnaderhüpfln. Leipzig, Liebeskind. 2 M.

Im Jahre 1880 hat der Autor ein kleines, auch in den Mittheilungen besprochenes Büchlein unter dem Titel »Zan Mitnehm!« auf den Büchertisch gebracht, dessen Inhalt, es waren selbst erdachte Vierzeiler in Steirischer Mundart, allseits mit Freude begrüsst wurde. Jetzt nach vier Jahren bringt uns

der Dichter des Steirer Volkes eine neue Serie von Schnaderhüpfln, welche neuerlich den Beweis liefern, wie sehr Grasberger seine Landsleute, die Steirer kennt, wie präcise er ihnen all ihr Sinnen und Denken, ihr Dichten und Singen abgelauscht hat. Er beweist seine im erstgedachten Büchelchen gemachte Aussage: »Ich bin unter Schnadahüpfln sozusagen aufgewachsen, habe bereits auf der Schulbank derlei selbst versucht und bin oft zugegen gewesen, wo schneidige Bursche einander in solchen Stachelreimen aufzogen«, mit dem Dargebotenen auf das nachhaltigste. Liest man seine Vierzeiler, so freut man sich an der frischen Laune und dem kecken Witz, man sieht sich auf den Tanzboden versetzt, wo das Liedlaufgeben Gebrauch ist, und vermeint die Verslein gesungen zu vernehmen. — Die Ausstattung des Büchleins ist, wie bei allen in Liebeskinds Verlag erscheinenden Schriften, höchst elegant. Dass dasselbe sich bald viele Freunde erwerben wird, dafür liefert, »Nix für unguet«, sein Inhalt die beste Garantie. *R. W.*

**Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain** (1754—1883) betitelt sich ein Aufsatz, dessen erste Hälfte im Jahresbericht der Staats-Oberrealschule in Laibach 1884 (S. 1—59) erschienen ist. Der Verfasser dieser sehr lesenswerthen Studie, Professor **Wilh. Voss,** als Pilzforscher schon seit längerem thätig, gibt eine Reihe biographischer Details der Botaniker, denen die Erforschung dieses Landes zu verdanken ist und unter denen die Namen Scopoli, Wulfen, Hacquet, Zois, Hladnik, Fleischmann, Graf, Freyer, Blagay, Deschmann wohl allbekannt klingen; auch jener wird gedacht, welche wie König Friedrich August, Hoppe, Tommasini, Stur, Pokorny, Kerner das Land nur auf Reisen explorirten; ein Porträt des ersten und ältesten Floristen Krains, J. Scopoli, sowie eine Copie der Ansicht von Idria und von dessen Wohnhauses illustriren die Arbeit. — Für einen zweiten Theil werden die Förderungsmittel der Botanik und das Verzeichniss der auf die Flora Krains bezüglichen Schriften in Aussicht gestellt; dadurch würde ein Literaturapparat eines Landes geschaffen, wie er wohl nur selten zu finden ist. Schon aus diesem Grund allein verdient die Schrift, die auch im Uebrigen dem Verfasser alle Ehre macht, an dieser Stelle einer besonderen Erwähnung. *D. T.*

**Das Wetter.** Meteorologische Monatsschrift für Gebildete aller Stände. I. Jahrgang.

Für Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. im Deutschen Reichspostgebiet M. 4.—, ausserhalb M. 4.25.

Im Einverständniss mit dem Vorstand der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und auf den directen Rath der Herren Professor Hann in Wien und Director Billwiller in Zürich hat Herr Dr. Assmann in Magdeburg, Vorsteher der dortigen Wetterwarte, die Herausgabe einer Meteorologischen Monatsschrift für Gebildete aller Stände unter obigem Titel unternommen. Dieselbe verfolgt den Zweck, Interesse und Kenntniss der meteorologischen Vorgänge in weiteren Schichten zu verbreiten, sieht daher von einer streng wissenschaftlichen Fassung ab, wird vielmehr bemüht sein, alles allgemein Interessante auf diesem Gebiet in populärer Form möglichst frisch und vielseitig zu bringen und zu beleuchten. Dieselbe wendet sich dabei an jenes Publikum, welches gewisse Beziehungen intimerer Art zu den meteorologischen Vorgängen an sich schon hat; hierunter fallen ausser den direct vom Wetter abhängigen Gewerben der Land- und Forstwirthschaft, wie die Redaction meint, ganz besonders die Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. Diese letzteren sind theils selbst häufig in der Lage, hochwichtige eigene Beobachtungen an bevorzugten Stellen auszuführen, sobald sie im Besitz einer gewissen Vorkenntniss der einschlägigen Factoren sind, theils ist anzunehmen, dass sie ein hervorragendes Interesse an Witterungs-Vorgängen überhaupt nehmen. Es soll, sobald dies erreichbar sein wird, den alpinen Verhältnissen in dieser Zeitschrift besondere

Aufmerksamkeit gewidmet werden, wozu durch die meteorologischen Central-Institute von Wien und Zürich Material in Form der täglichen Wetterkarten und Wetterberichte zur Verfügung gestellt worden ist. Die Redaction hofft, sobald der leitende Gedanke einigermassen bei den Touristen Wurzeln geschlagen hat, dass sich Gelegenheit finden werde, aus den Einzeln-Beobachtungen der Alpenbesucher interessante meteorologische Bilder zusammenzustellen, welche theils in wissenschaftlicher Beziehung wichtig, theils in touristischem Interesse werthvoll werden können.

Wir zweifeln nicht, dass dieses geschickt geleitete und zweckmässig erdachte Unternehmen unter unseren Mitgliedern Anklang finden wird, denn was interessirt den Bergsteiger mehr als das Wetter?

**Rivista alpina italiana.** No. 5.

Eine Beschreibung der diessjährigen alpinen Ausstellung in Turin aus der Feder M. Baretti's meldet, dass dieselbe in einigen Facsimiles von Chalets, alpinen Bauernhäusern untergebracht ist; auch findet sich eine ganz eingerichtete hochalpine Unterkunftshütte in natura. — Nebst den üblichen Bestandtheilen einer solchen Ausstellung, als Bücher, Karten, Instrumente, Geräthe, Kleidungsstücke, naturwissenschaftliche Objecte u. dgl., ist da eine Sammlung von Erzeugnissen der alpinen Hausindustrie zu sehen, deren Förderung der C. A. I. sich besonders angelegen sein lässt. Arbeiten in Stein, Horn, Holz, getrocknete Blumen, Flechtwerk, Stickereien und Schnitzereien, Eisen- und Zinnwaaren, Spitzen, Sonnenschirme u. a. — Nachrufe an den Alpinisten Paul Devot und den Courmayeurer Führer Lorenzo Lanier.

Bei der am 25. Mai d. J. zu Turin abgehaltenen Delegirten-Versammlung des C. A. I. wurde Herr Felice Giordano zum Präsidenten neu, und Herr Cav. Martino Baretti, trotz seiner Erklärung, auf der gegebenen Demission beharren zu wollen, zum Vicepräsidenten wieder gewählt; in die Jury der alpinen Ausstellung die Herren Budden, Perrucchetti, Prario, Palestrino und Farinetti; zum Ehrenmitglied wurde ernannt Professor Luigi Bombicci aus Bologna. —

Der Cassestand betrug Anfang 1883 6678 L., zu Ende dieses Jahres 15195 L., die Einnahmen beliefen sich auf 30361, die Ausgaben auf 21843 L. Mitgliederstand am 4. Juni 1884: 3767 in 34 Sectionen.

*T.* *Cz.*

**Rivista alpina italiana.** Nr. 6. Herr A. Issel räth für mineralogische Excursionen die Mitnahme eines von ihm zusammengestellten Kästchens an (Dimensionen: 17·5 × 8·45 × 3·5 cm), in welchem 93 verschiedene Reagentien und andere Hilfsmittel zur Bestimmung der Gesteine enthalten seien. — Artilleriemajor Cherubini hat zwei Reliefkarten im Maasstab 1 : 250000 entworfen, deren eine das Gebiet zwischen Basel, Constanz, Brixen, Castelbolognese, Pontremoli, Genua, Savona, Mondovi, Turin und dem Matterhorn, die andere jenes zwischen Peschiera, Imst, Kufstein, Eisenerz, Weixelburg, Porto Re (in Croatien), Pola, Ravenna und Castelbolognese umfasst.

*T.* *Cz.*

**L'Alpinismo nel Veneto.** Separatabdruck aus dem »Osservatore Veneto«.

Dieser von A. Cita gezeichnete, 16 Seiten starke Aufsatz erwähnt die 1873 gegründete Section Agordo, welche die Herstellung des bekannten Höhlenhauses an der Marmolada unternahm. Ihre Mitgliederzahl, einst 100, beträgt jetzt etwa 40. Auch die Section Auronzo sank von 65 auf 25 Mitglieder. Die Section Tolmezzo, 1874 gegründet, deren Sitz 1880 nach Udine übertragen wurde, ging 1881 in der Società alpina Friulana auf. Dem verdienstvollen Wirken dieser letzteren unter Prof. Marinelli's vorzüglicher Leitung lässt der Artikel volle Gerechtigkeit widerfahren. Auch der 1875 entstandenen,

jetzt über 150 Mitglieder zählenden Section Vicenza des C. A. I. wird verdientes Lob gespendet. Sie gab sechs Jahrbücher heraus und beschäftigt sich dermalen lebhaft mit Hebung der Erwerbsverhältnisse der Alpenbewohner durch Anleitung zu Holzarbeiten u. dgl.

Der Verfasser erwähnt noch der Section Verona des C. A. I., seit 1875 bestehend, mit 50 Mitgliedern, des selbständigen Circulo Alpino dei Sette Comuni, des Club dei Monti Berici, und spornt zu weiterer Entwicklung des Alpinismus in Venetien an, indem er auf die rege und erfolgreiche Thätigkeit der benachbarten Sectionen des D. und Ö. A.-V. hinweist.

*T.* *Cz.*

**Materiali per l'altimetria italiana.** (Separatabdruck aus den Atti del R. Istituto veneto, 1883.)

Enthält die VI. Serie der Höhenmessungen aus den Gebirgen Venetiens von dem bekannten Paduaner Professor G. Marinelli. Sie enthält 135 gemessene Punkte, wodurch die Gesammtsumme der von Marinelli bestimmten Höhen in seiner Provinz auf 740 steigt, eine höchst anerkennenswerthe Leistung. Als Instrumente dienten zwei Aneroïde und ein Fortin-Barometer.

*T.* *Cz.*

**Hochgebirgs-Photographien.** Herr J. Beck in Strassburg theilt uns mit, dass er heuer die Glockner-Gruppe und die Dolomiten besucht hat; einige der Aufnahmen aus der Glockner-Gruppe bezeichnet Herr Beck als sehr gelungen. Wir behalten uns vor, nach Ausgabe der Copien darauf zurückzukommen.

---

## Touristische Literatur.

**Ludwig v. Hörmann, durch den Arlberg.** (Europäische Wanderbilder Nr. 71. 72.) Mit 26 Illustrationen und 1 Karte. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1 M.

Weniger Reiseführer als Lectüre begleitet dieses nette Büchlein den Eisenbahnreisenden in anmuthiger Weise von Ort zu Ort auf seiner Route. Practischer wäre es wohl gewesen, in Bregenz statt in Buchs zu beginnen, was übrigens auf die Genesis des Buchs zurückzuführen sein dürfte. — Bewundern muss man die Phantasie des Zeichners, der den Inn bei Landeck von einem Floss (wohl Erinnerung an das »malerische und romantische Deutschland«) und in der wilden Felsenge beim Imster Bahnhof gar von drei niedlichen Schifflein befahren sein lässt.

**Franz Haas, Fremdenführer durch Reichenau** in Niederösterreich. I. Reichenau und nächste Umgebung. Reichenau, Selbstverlag. 30 kr.

Ein zweiter Theil soll die weitere Umgebung behandeln, worunter aber Bergtouren nicht verstanden sind, über welche, wie Verf. mit Recht bemerkt, eine ausreichende Literatur besteht. Das Büchlein wendet sich also nur an Thalsohlenmenschen und diesen wird es ein angenehmer Begleiter sein.

**Kurzer Führer durch Klagenfurt** und Umgebung nebst **Panorama** vom **Kreuzberg.** Klagenfurt, Heyn. 30 kr.

Den Besuchern der Klagenfurter General-Versammlung wird die wundervolle Aussicht vom Kreuzberg wohl noch in Erinnerung sein; sie findet sich hier in nicht gerade schöner, aber getreuer Wiedergabe mit reicher Nomenclatur.

Der auf dem Umschlag angebrachte Führer gibt kurz die nöthigen Notizen für die Kärntnerische Hauptstadt.

**Führer durch das Lavantthal in Kärnten.** Herausgegeben von der Section Wolfsberg des D. u. Ö. A.-V. Bearbeitet vom Sectionsvorstand **Dr. Hoegel.** Mit 1 Karte und 9 Illustrationen. Wolfsberg, Verlag der Section. 70 kr., für A.-V.-Mitglieder 50 kr.

Dieses handliche, einfach, aber hübsch ausgestattete Bändchen gibt in einer Einleitung eine allgemeine Uebersicht der Naturverhältnisse des freundlichen zwischen den Zügen der Koralpe und der Saualpe eingebetteten Lavantthals; es folgen Eintrittsrouten, eine Schilderung der Thalroute und endlich der Touren auf die genannten weitgedehnten Bergzüge, mit den berühmten Aussichtspunkten Koralpe und Zirbitzkogel und zwar in wünschenswerther Fülle. Die eifrige Section Wolfsberg verdient gewiss alle Anerkennung für ihre Bestrebungen, ihrem Lavantthal in weiteren Kreisen Freunde zu gewinnen.

**Vue Panoramique des Rochers de Naye** publiée par la Sous-Section de Jaman du C. A. S. sous les auspices de la Section des Diablerets. Lausanne, Benda. 7 Fr. —.

Schöne und gefällige Zeichnung des bekannten Ingenieurs X. Imfeld, dem man bereits die Aufnahme vieler Panoramen, u. A. jenes von Monte Rosa verdankt. Das Panorama, die Umgebung des Genfer Sees im weitesten Sinn darstellend, ist in zartem Farbendruck hergestellt und zwar in der ungewöhnlichen Länge von 322 cm bei 22 cm Höhe.

*T.*

---

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 146—148. v. Lendenfeld, Expedition nach dem Centralstock der Neuseeländischen Alpen. — Hess, die Nordwände des Reichenstein. — Alpine Ausstellung in Wien.

**Schweizer Alpen-Zeitung.** Nr. 17—19. Barbey, Aiguille d'Argentière. — Nägeli, Ausflug auf den Rossberg bei Goldau. — Beck, eine Plauderei. — Die Fremdenbücher in unseren Clubhütten. — Lavater, das Clubfest in Altdorf. — Sulzer, eine Ferienreise nach Zermatt.

**Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des Ö. T.-C.** Nr. 3. Ferdinand Ritter v. Hochstetter †. — Aus den Arbeiten des k. k. Militär-geographischen Instituts (in Südost-Kroatien).

**Tourist.** Nr. 16, 17. Niedermair, eine Umwanderung des Tännengebirges. — v. Isser, der Fernpass. — Ivanetič, alpine Sagennotizen.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 16, 17. Linder, die gute Seite einer »bösen Sieben«. — Stadler, über Touristenverkehr und Unterkunft in Tirol. — Amonn, Guntschnà. — Frischauf, der Risniak.

---

Die Mittheilungen erscheinen jährlich in 10 Nummern zu 2—2½ Bogen. Die Mitglieder des Vereins erhalten dieselben unentgeltlich. Für Nicht-Mitglieder ist der Preis des Jahrgangs im Buchhandel 4 Mark.

Inserate, welche an die Redaction zu senden sind, finden, soweit geeignet, Aufnahme und wird die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum mit 25 kr. Gold = 50 Pf. berechnet.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

**Zur Nachricht.** Die Termine für das Erscheinen der zwei letzten Nummern des Jahrgang sind vorläufig festgesetzt wie folgt:

Nr. 9 am 1. November. | Nr. 10 am 1. December.

Der äusserste Termin für Einsendungen, welche direct an die Redaction in München zu richten sind, ist je 14 Tage früher.

*Die Redaction.*

---

Die geehrten Mitglieder werden ersucht. Wohnungsveränderungen sofort den Leitungen der Sectionen, denen sie angehören. mittheilen zu wollen. Verständigungen dieser Art an den Central-Ausschuss zu richten ist zwecklos, da die Richtigstellung der Adress-Schleifen bei den Sectionen erfolgt.

Bestellungen, welche sich auf die Publicationen des laufenden Jahres und auf Nachlieferung älterer Vereinsschriften beziehen, sind an die Sectionsleitungen und von diesen an Herrn Central-Cassier Franz Gugenbichler, Salzburg Bahnhof, zu richten.

---

---

Druck von A. Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

REDIGIRT

VON

TH. TRAUTWEIN.

JAHRGANG 1884.

Nr. 9.

*Ausgegeben am 1. November.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.



## Zur Nachricht.

Nr. 10 der Mittheilungen (Schluss des Jahrgangs) erscheint am 1. December.

# MITTHEILUNGEN
DES
DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN
ALPENVEREINS.

No. 9. SALZBURG, NOVEMBER. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 90 des Central-Ausschusses.

Salzburg, November 1884.

I.

Die diesjährige Generalversammlung unseres Vereins in Konstanz hat durch ihren einstimmigen Beschluss, die Mittheilungen von nun 18—24mal in neuer Form erscheinen zu lassen, eine ungemein weitgehende und folgenschwere Veränderung in der wichtigsten Lebensäusserung unseres Vereins eingeleitet.

Die Aufgabe, welche durch diesen Beschluss dem Central-Ausschuss gestellt worden ist, ist eine sehr schwierige und verantwortungsvolle. Er kann sie in einer befriedigenden und des Vereins würdigen Weise nur dann lösen, wenn er sowohl von den Sectionsleitungen als von den einzelnen Mitgliedern eine eifrige und opferwillige Unterstützung erfährt.

Diese Unterstützung zu erbitten, ist der Zweck dieser Zeilen.

Der Central-Ausschuss beabsichtigt im Sinne der in Konstanz gefassten Beschlüsse, die neuen Mittheilungen zu einem alpinen Organ allgemeineren Inhalts, zu einem Sammelpunkt der alpinen Interessen in weiterem Sinne zu machen. Es werden daher von nun an neben dem bisherigen Stoffe auch Aufsätze in den Mittheilungen ihren Platz finden. Es wird ferner durch das öftere Erscheinen möglich sein, die Leser im höheren Grade als bisher mit neuen Nachrichten aus den Gebieten, welche der Gegenstand unseres Wirkens sind, zu versehen.

Wir bitten daher die Sectionsleitungen und Mitglieder, uns hauptsächlich nach folgenden Richtungen zu unterstützen:

1. Durch Einsendung von Original-Aufsätzen touristischen oder alpinwissenschaftlichen Charakters.

2. Durch fortlaufende und rasche Berichterstattung über die Thätigkeit der einzelnen Sectionen oder Mitglieder, besonders über ihre praktischen Unternehmungen, oder über andere ihnen be-

kannt werdende für unsere Leser interessante Ereignisse, sei es in den Alpenländern oder auf anderen Gebieten, ferner durch Einsendung derartiger Notizen, welche in den Tagesblättern enthalten sind, endlich

3. Durch Zuwendung geeigneter Inserate.

Da die Expedition eines in so starker Auflage erscheinenden Organs ausserordentliche Schwierigkeiten mit sich bringt, ersuchen wir die Sectionsleitungen schliesslich dringend um genaueste und pünktlichste Einhaltung der von uns in dieser Beziehung gleichzeitig hinausgegebenen Vorschriften; sowie die einzelnen Mitglieder um sofortige Angabe ihrer Adress-Veränderungen an ihre Sectionsleitung.

Es ergeht gleichzeitig auch ein ausführlicheres Circular an die Sectionsleitungen über die Art der erbetenen Einsendungen, das wir ebenfalls Ihrer geneigten Berücksichtigung empfehlen.

Nur durch einmüthiges und treues Zusammenwirken aller Glieder unseres Vereins kann das in Konstanz ins Leben gerufene Unternehmen gedeihen. Findet aber unser Apell, woran wir nicht zweifeln, bei den Vereinsgenossen den gehofften Widerhall, dann sind wir sicher, dass die neuen Mittheilungen auf das bedeutendste zur weiteren Kräftigung und Ausbreitung des D. u. Ö. Alpenvereins beitragen und ihm Ehre und Gewinn bringen werden.

Einsendungen für die Mittheilungen ersuchen wir von jetzt ab an die Redaction der Mittheilungen des D. und Ö. A.-V. in Salzburg, Sigmund Haffnergasse 9 oder an den Central-Ausschuss zu richten.

II.

Wir erlauben uns auf unser Circular Nr. 85 (Maiheft) aufmerksam zu machen, nach welchem nunmehr für die Abnehmer des Atlass der Alpenflora ein erhöhter Preis (1 Mark 50 Pf. für das Heft) eintritt; wir sind jedoch bereit, bis zum 1. December l. J. einlangende Bestellungen noch zum früheren Preise zu effectuiren; gleichzeitig stellen wir an die geehrten Sectionsleitungen das wiederholte Ersuchen, die Bestellungen auf den Atlas und die Einbanddecken nicht einzeln nach jedesmaligem Eintreffen bei der Section, sondern gesammelt am 1. und 15. jeden Monats an uns gelangen zu lassen. Auch empfehlen wir den Mitgliedern eine möglichst rasche Bestellung der etwa gewünschten Einbanddecken, da das Lager alsbald erschöpft sein dürfte; dieselben sind in lichter, grüner und rother Farbe vorräthig. Wir geben gleichzeitig bekannt, dass Reclamationen einzelner angeblich nicht gelieferter Blätter des Atlass von nun an keinerlei Berücksichtigung mehr finden.

**Der Central-Ausschuss**
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.
***E. Richter***, I. Präsident.

## Nachrichten von anderen Vereinen.

***Club alpin Français.*** Das Jahrbuch für 1883 ist jetzt erschienen. In Folge Vergrösserung des Bulletin mensuel enthält dasselbe nur mehr 503 Seiten gegen 724 im Vorjahr, auch ist das Mitglieder-Verzeichniss entfallen. Zahlreiche Holzschnitte sind demselben beigegeben; das dritte und vierte Blatt der Karte der Central-Pyrenäen wird nachgeliefert. Der Inhalt aber steht seinen Vorgängern trotzdem nicht nach. Der Verein befindet sich in erfreulicher Zunahme, er zählt über 4900 Mitglieder in 40 Sectionen. Besprechung des Annuaire folgt unter Literatur und Kunst, ebenso vom Bulletin mensuel Nr. 5 und 6.

***Deutscher Böhmerwaldbund.*** In Südböhmen hat sich ein Verein gebildet, welcher den Namen Deutscher Böhmerwaldbund führt, und als einen seiner Programmpunkte auch die Hebung des Fremdenverkehrs im deutschen Böhmerwald anstrebt. Der Verein wird schon im nächsten Frühjahr Fremdenführer werben oder genaue Weisungen drucken lassen, wird die Gasthöfe mit Generalstabskarten der Umgebung versehen, wenn nöthig, Schutzhäuser bauen und überhaupt für gute Unterkunft der Reisenden sorgen. Dem Verein handelt es sich hiebei einerseits um Aufbesserung der materiellen Lage der deutschen Bevölkerung Südböhmens, andererseits zugleich darum, durch den innigen Wechselverkehr zwischen Einheimischen und Fremden das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Volk und die allgemeine Volksbildung zu heben, andererseits gedenkt der Verein die schönen Gegenden im oberen Flussgebiet der Moldau der reisenden Menschheit zugänglicher zu machen. Man schreibt uns hierüber ferner: »Wir hoffen, unsere Freunde und Gesinnungsgenossen werden im nächsten Jahre diese Gegend um so lieber aufsuchen, als es gilt, unseren bedrängten Stammesbrüdern dadurch beizustehen. Man wird dort keine starrenden Gletscher, keine brausenden Giessbäche finden, aber gute unverdorbene Menschen, lauschige Thäler und sonnige Höhen, kurz alles, was den armen, stubenhockenden Städtern so wohl- und noththut, und wir sind überzeugt, dass auch diese Gebirgsgegend ihre Freunde und Bewunderer jährlich in steigender Anzahl haben wird. — Zum Schluss sei bemerkt, dass es sich empfehlen würde, dem Verein, welcher den höchst niedrigen Satz von 20 Kreuzer Jahres- und 10 Kreuzer Fondsgebühr als mindeste Leistung seiner Mitglieder anstrebt, dafür aber über 7000 Mitglieder zählt, als Mitglied beizutreten.«

***Siebenbürgischer Karpathenverein.*** Bekanntlich feierten in den Tagen vom 18.—24. August 1884 die Siebenbürger Sachsen ein grossartiges nationales Fest zu Hermannstadt, zur Erinnerung an ihre vor 700 Jahren erfolgte Einwanderung. Bei dieser Gelegenheit veranstalteten die verschiedenen vaterländischen Vereine öffentliche Festversammlungen, welche einen interessanten und überraschenden Einblick in das rege Schaffen und emsige Arbeiten des rührigen Sachsenvolkes auf

dem Gebiet geistiger Cultur gewährten. Den Reigen dieser Versammlungen beschloss eine solche des Siebenbürgischen Karpathenvereins am 23. August im Sitzungssaal des alterthümlichen Rathhauses zu Hermannstadt. Der Vorsitzende, erster Vorstand Herr Dr. Conradt aus Hermannstadt, begrüsste zunächst die anwesenden Gäste und vor allem den Vertreter des D. u. Ö. A.-V. und erstattete alsdann Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. — Der nach dem Vorbild des D. u- Ö. A.-V. gegründete, nunmehr vier Jahre bestehende Verein zählt zur Zeit 9 Sectionen, nämlich 8 inländische: Broos, Mühlbach, Hermannstadt, Fogarasch, Kronstadt, Schässburg, Sächsisch Regen, Bistritz, und die jüngste Section Wien, mit im ganzen nicht weniger als 1480 Mitgliedern. Die Centralleitung hat ihren Sitz in Hermannstadt. Das Hauptgebiet, auf welchem der Verein vorzüglich seine Thätigkeit entfaltet, ist das transsylvanische Gebirge, jener mächtige Theil der Karpathen, welcher Siebenbürgen im Süden gegen Rumänien abschliesst. — Mit ungleich schwierigeren Verhältnissen, als solche in den Alpen vorliegen, kämpfend, hat der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens schon Vieles und Bedeutendes zur Erschliessung und Bekanntmachung dieser äusserst interessanten Gebirgsgegenden geleistet, sei es durch Hütten- und Wegbauten, sei es durch werthvolle Publicationen in seiner prächtig ausgestatteten Vereinsschrift. — Nachdem der Vertreter des D. u. Ö. A.-V. Herr Dr. A. Brunhuber, Schriftführer unserer Section Regensburg, im Auftrag und Namen seines Vereins herzlichen und brüderlichen Gruss überbracht und zugleich den Sympathien Ausdruck verliehen hatte, welche der D. u. Ö. A.-V. für den S. K.-V. hegt, brachte der Obmann der Section Hermannstadt, Herr Director Bell, ein Hoch auf den D. u. Ö. A.-V. aus, in welches die äusserst zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf folgte ein längerer Vortrag des Herrn Dr. Lehmann aus Berlin über Gletscherspuren in den Karpathen.

Mittags fand ein vom Verein arrangirter Ausflug zu Wagen nach dem etwa 3 St. entfernten, zwischen den bewaldeten Abhängen des Cibingebirges reizend gelegenen Sachsendorfe Michelsberg statt. Die Theilnahme war eine so grosse, dass sämmtliche Wagen und wagenähnlichen Fahrzeuge aus der ganzen Umgegend, über 200 an der Zahl, requirirt werden mussten. Der imposante Zug machte unterwegs in dem grossen Dorf Heltau Halt, wo die höchstinteressante, in ihren ältesten Theilen noch aus der romanischen Periode stammende Kirche besichtigt wurde. Sie bietet mit den mächtigen dreifach sie umgürtenden Befestigungen ein vorzügliches Beispiel der für Siebenbürgen characteristischen Kirchenburgen, die der wehrhafte Sinn des sächsischen Bauern allenthalben zum Schutz gegen feindlichen Einfall errichtet hat. — Das Festmahl in Michelsberg fand im Freien unter einem allseitig offenen, speciell zu diesem Zweck erbauten Pavillon statt und gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Bauernmädchen in ihrer reichen, malerischen Tracht übernahmen die Bedienung. Die Dorfjugend unter Anführung ihres Lehrers trug vater-

ländische Lieder vor, die Honoratioren des Dorfes mischten sich unter die Versammlung, und so war Gelegenheit geboten, die Eigenart des sächsischen Bauern, in dem vor allem die Kraft und Stärke dieser Nation beruht, kennen zu lernen; in den zahlreichen Toasten aber, die während des Festmahles ausgebracht wurden, trat in erhebender Weise das echt deutsche Wesen und die echt deutsche Gesinnung des sächsischen Volkes zu Tage. — Der zweite Ausflug vom 25.—27. August galt dem höchsten und schwierigsten Gipfel Siebenbürgens, dem Negoi 2536 m. Eine derartige Tour erfordert dort eine ziemlich umständliche Ausrüstung, da im Gebirge selbst nichts zu bekommen ist, daher der Proviant, Decken u. s. w. zum Nachtlager mitgenommen werden müssen. Die Expedition hatte das Glück, in Herrn Oberlieutenant Berger, einem bekannten Bergsteiger und berühmten Bärenjäger, einen ebenso ausgezeichneten als unermüdlich thätigen Leiter zu besitzen. Die 20 Theilnehmer begaben sich zunächst zu Wagen in 5 St. zur Porumbacher Glashütte, wo 15 Rumänen als Träger mitgenommen wurden und der Aufstieg durch die Waldregion bis zur Schutzhütte des Siebenbürgischen Karpathenvereins begann, bei welcher die Gesellschaft nach sechsstündiger Wanderung anlangte. Am Morgen $^1/_2$4 U. begann der Anstieg im Nebel mit Fackeln und Laternen. Aber auch mit Tagesanbruch wich der Nebel nicht, ein eisiger Schneesturm gesellte sich hinzu und machte das Fortkommen auf dem überglasten Glimmerschiefergeröll des überaus steilen Südabhangs höchst beschwerlich. Trotzdem gelang es, bis auf 100 m unter den Grat vorzudringen; hier aber nahm der Sturm derartig überhand, dass an ein weiteres Vordringen nicht mehr zu denken war, umsomehr als die Träger im kritischen Moment zu striken begannen. Am Mittag langte man wieder auf der Schutzhütte an, wo unterdessen heiteres Wetter eingetreten war und ein herrlicher Ausblick auf die frischbeschneite Negoispitze und vor allem auf einen grossen Theil des herrlichen Siebenbürgerlandes für die ausgestandenen Mühen wenigstens einige Entschädigung bot. Um 7 Uhr Abends wurde die Porumbacher Glashütte erreicht und das Nachtlager auf dem Heu aufgeschlagen. — Der nächste Abend vereinigte in Hermannstadt alle Theilnehmer, einschliesslich jener der nach dem Bulleasee unternommenen Partie zu animirter Unterhaltung. — Wir können nicht umhin, zum Schluss der ausserordentlich liebenswürdigen Aufnahme zu gedenken, welche den fremden Gästen sowohl von Seite des Karpathenvereins, als auch sonst aller Orten in Siebenbürgen zu Theil wurde und die in Verbindung mit der lohnenden Ausbeute, die dieses Land in landschaftlicher, ethnologischer, naturhistorischer und historischer Beziehung bietet, Siebenbürgen als ein Reiseziel erscheinen lassen, das häufiger als bisher von den deutschen Touristen aufgesucht zu werden verdiente.

*Regensburg.* *Dr. A. Brunhuber.*

### Vereins-Hütten und Unterkunftshäuser.

Seine Eminenz der Cardinal und Erzbischof von Prag, ***Fürst Schwarzenberg,*** hat zur Vervollständigung der inneren Einrichtung der nach ihm benannten Unterkunftshütte am Hochgruber-Gletscher im Fuscherthal der Section Austria des D. u. Ö. A.-V. den Betrag von 100 fl. gespendet. Fürst Schwarzenberg ist bekanntlich der erste Ersteiger des Wiesbachhorns und trotz hohen Alters gegenwärtig noch ein ungemein rüstiger Bergsteiger.

---

### Personalien.

Zum 25jährigen Jubiläum des Herrn Decan und Stadtpfarrer ***Dr. theol. Math. Hoerfarter*** als Seelsorger von Kufstein beglückwünschte die Section Kufstein den Jubilar durch die Herren Anton Karg, Vorstand-Stellvertreter, und Franz Angerer, Schriftführer. Ausserdem veranstaltete die Section eine Berg- und Höhenbeleuchtung und bei Gelegenheit der Abendunterhaltung in Kienbergklamm brachte Herr Franz Angerer dem Gründer und langjährigen Vorstand Herrn Dr. Math. Hoerfarter ein dreifaches Hoch aus, theilte der Versammlung das Glückwunschschreiben des Central-Ausschusses mit und überreichte die in altdeutscher Form und Schrift abgefassten Wünsche der Münchner »Haltspitzler«.

An der Calvarienberg-Kapelle zu Unterlangkampfen wurde eine Gedenktafel von Marmor angebracht mit der Inschrift: *„Von der Section Kufstein des D. u. Ö. Alpenvereins zum Gedächtniss an sein eifriges Mitglied Herrn* ***Ludwig Mehltretter,*** *k. b. Eisenbahn-Expeditor, welcher im Alter von 47 Jahren am 18. Mai 1884 unweit dieser Stelle an den Folgen eines Sturzes vom Pendling verschied. R. I. P.“*

---

## Mittheilungen und Auszüge.

***Photographische Aufnahmen und Gletscher-Untersuchungen im Dachsteingebirge.*** Nachdem das in der ersten Septemberhälfte herrschende Unwetter sich wieder gebessert und die Schneedecke des Gebirges sich über das Niveau von 2000 m zurückgezogen hatte, brach ich am 12. September in Begleitung meines Sohnes nach der Wiesalpe auf. Am 13. wurde dem unteren Theile des Karls-Eisfeldes ein Besuch abgestattet, und hier eine Reihe photographischer Aufnahmen gemacht. Ich war überrascht von dem neuerdings veränderten Aussehen des Gletscherendes, insbesondere von dem abermaligen Sinken der Eisoberfläche, welches gegen das Vorjahr wieder 2·5 bis 3·2 m beträgt. Auch der aus dem steilen Eishang zwischen der untersten und der nächst höheren Stufe des Gletschers seit ca. 5 Jahren hervorgetretene Felsrücken hat während des letzten Sommers an Höhe und Breite zugenommen.

Der 15. September war zur Besteigung des Hohen Dachsteins bestimmt. Wir brachen um 5 U. Morgens in Begleitung von drei Trägern, welche mit dem Transport des photographischen Apparates betraut waren, von der Simony-Hütte auf. Der Schnee der Vorwoche, welcher über der Höhe von 2300 m den Gletscher schon 0·3 bis 0·7 m hoch bedeckte und in Folge der warmen Witterung nicht fest genug war, um zu tragen, hemmte unser Vordringen und erschwerte namentlich das Erklettern der »Schulter« und des Horns, wo mancher hohe Schritt in der Wand meinen 71jährigen Beinen nicht mehr recht behagen wollte. So kam es, dass wir erst um 9½ U. den Gipfel erreichten. Bei keiner meiner 12 Dachsteinbesteigungen hatte ich mich eines so milden Wetters zu erfreuen, wie diesesmal; kein Lüftchen regte sich und das Thermometer stieg während unseres einstündigen Aufenthaltes von 7·8 bis auf 8·5° R. Leider aber schoben sich, noch ehe die Aufstellung des photographischen Apparates vollendet war, bereits leichte Nebel an der Südwand des Dachsteins und Thorsteins empor, dicht genug, um bald den einen, bald den anderen vorübergehend zu verschleiern. Trotzdem gelang es, zwei effectvolle Bilder des Thorsteins und der Gosausee-Spitzen zu erzielen. Gerne hätte ich auch den nahen Südwestabsturz mit seinen pittoresken Randgipfeln auf die Platte gebracht, doch vereitelte dies der Stand der Sonne, welche zu dieser Stunde gerade ins Objectiv schien. Dagegen wurden 2 Stunden später von jenem Felsriff, welches sich zwischen dem Hohen Dachstein und den Dirndln einige Meter hoch über den Firn und hart am südwestlichen Absturze erhebt*), zwei grossartige Bilder gewonnen, das eine die Hohe Dachsteinwand, links vom Thorstein, rechts vom Niedern Dachstein flankirt, das andere die hier sich mächtig aufthürmenden Dirndln darstellend.

Nachdem am 16. noch vom Hinteren Hierlatz aus ein aus zwei Theilen bestehendes grösseres Bild, den Niederen und Hohen Gjaidstein, das Karls-Eisfeld, den Dachstein, das Hochkreuz und die Ochsenkögel, in der Tiefe aber die Wiesalpe umfassend, photographisch aufgenommen wurde, ging es wieder nach Hallstatt hinab, wo wir uns einen Ruhetag gönnten.

Am 18. brachen wir bereits um 3 U. Morgens auf, um über das Gebirge noch rechtzeitig auf den Gschlösslkogel am Gosaugletscher zu gelangen, wo ich im J. 1844 den letzteren skizzirt und im J. 1877 photographisch aufgenommen hatte. Wir erreichten die genannte Felskuppe erst gegen 4 U. Nachmittags, gerade noch rechtzeitig genug, um den Apparat aufstellen und ein Bild des Gletschers fertig bringen zu können. Ein Blick auf das mitgenommene Photogramm von 1877 zeigte mir schon hier, dass das Gletscherende während der letzten 7 Jahre wieder um mindestens 50 m zurückgewichen sei. Eine Viertelstunde später war der Gletscher in den rasch sich niedersenkenden Nebeln bereits voll-

*) Der Besuch dieses vom Fuss der »Schulter« kaum mehr als 500—600 Schritte entfernten Punktes, welchen wir der grandiosen Aussicht wegen als »Dachsteinwarte« bezeichneten, mag Jedem empfohlen werden, welcher vor der Mühe der Erkletterung des Hohen Dachsteins selbst zurückschreckt.

ständig begraben. Um 5 U. langten wir bei der Grobgestein-Hütte an, wo kurz vor uns Herr Hoffmann aus Karlsbad mit zwei Führern eingetroffen war, in der Absicht, am nächsten Tage über den Hohen Dachstein nach Schladming hinabzusteigen. Mein Sohn hatte bereits 2 Tage früher mit dem Gosauer Führer Michael Gamsjäger ein Zusammentreffen in der Grobgestein-Hütte verabredet, um am 19. mit ihm und mit meinem ständigen Begleiter Franz Rott den Thorstein zu besteigen und von diesem aus den Hohen Dachstein zu photographiren. Leider aber nahmen schon um die 10. Vormittagsstunde des zur Besteigung bestimmten Tages die Nebelbildungen an den Hochgipfeln derart überhand, dass an ein Photographiren auf dem Gipfel des Thorsteins nicht mehr zu denken war, und so eilte denn mein Sohn möglichst rasch mit seinen Begleitern zum unteren Ende des Gletschers hinab, um wenigstens mir noch an demselben Tage die projectirten Aufnahmen zu ermöglichen, die denn auch glücklich fertig gebracht wurden. Dieselben sind, gleich den Aufnahmen am Karlseisfeld, recht gut ausgefallen und geeignet, die derzeitige Gestaltung nicht nur des Gletscherauslaufes, sondern auch des ganzen, nun vom Eise verlassenen Gletscherbettes in lehrreicher Weise zu veranschaulichen. — Der Rückzug des Gosauer Gletschers ist im Vergleiche zu seiner an sich nicht bedeutenden Ausdehnung als ein geradezu colossaler zu bezeichnen. Meine Begleiter und ich schritten in möglichst gerader Richtung die Strecke zwischen dem äussersten Ende der von der letzten Maximalausdehnung des Gletschers (zu Ende der Vierziger Jahre) herrührenden, noch kaum eine Spur von Pflanzenanflug zeigenden Moräne bis zum jetzigen Eisfusse ab, wobei sich von 1130, 1156, 1180 und 1210 Schritten als Mittel 1171 Schritte ergaben, welche, wenn die verschiedenen Unebenheiten und das Ansteigen des Gletscherbettes in Anschlag gebracht werden, jedenfalls einer Horizontaldistanz von mindestens 600 m gleichzusetzen sind, während die Höhe des Kammes der rechtsseitigen Randmoräne über dem nächsten Theile des Gletscherbettes am jetzigen Ende der Eiszunge auf 30—35 m veranschlagt werden darf. Nebenbei sei noch bemerkt, dass wer recente Gletscherschliffe auf Kalkgestein kennen lernen will, derzeit am Gosaugletscher die beste Gelegenheit dazu findet, indem der hier auf ausgedehnte Strecken blossliegende Felsboden des vom Eise verlassenen Bettes alle Abstufungen des Schliffes und der Kritzung zur Schau bietet.

Konnte an den beiden vorgenannten Gletschern sonach auch heuer wieder eine weitere Minderung der Eismassen constatirt werden, so dürfte dagegen in der oberen Region, und zwar hauptsächlich in Folge der sommerlichen Schneefälle, ein wenn auch nur schwacher Zuwachs an Firnmasse zu verzeichnen sein. So erwies sich am 15. September auf dem Hallstätter Gletscher über der Höhe von 2500 m trotz der vorausgegangenen warmen Tage die mittlere Mächtigkeit des Schnees der Vorwoche von 0·5—0.7 m; und derselbe war bereits so weit verfirnt, dass im Verlaufe des Herbstes kaum mehr ein bedeutender Abtrag zu erwarten

sein dürfte. Insbesondere war am letztgenannten Tage vom Oberen Eisstein eine ungleich kleinere Fläche firnfrei, als am 10. October 1882 bei unserer vorletzten Dachsteinbesteigung, obgleich damals nicht weniger Neuschnee lag, als diesesmal. Indess ist schwer zu entscheiden, ob der angedeutete Zuwachs an Masse in der oberen Region nicht doch nur ein localer, durch Winde bewirkter, oder ob er ein allgemeiner ist. So viel aber mag als sicher gelten, dass wenn auch in den nächsten Jahren eine erhebliche Vermehrung der Firnmassen stattfinden sollte, wenigstens innerhalb des laufenden Decenniums an den Gletscherenden im Dachsteingebirge, namentlich aber am Karls-Eisfeld, noch kein nennenswerther Vorschub, ja dass im Gegentheil noch ein weiterer Rückgang zu erwarten ist, da die durch die starke Reduction der Massen bis gegen die Firngrenze hinauf bedeutend verlangsamte Bewegung sicherlich noch jahrelang gegen das sommerliche Abschmelzen im Rückstand bleiben wird.

*Wien.* *Prof. Dr. Friedr. Simony.*

***Die Schneemassen im Birnlochgraben.*** In den Mittheilungen Nr. 8, S. 283 wird von der Eisgewinnung am Birnhorn gesprochen, und die betreffende Stelle (nach dortigem Gebrauch) ein Schneeloch genannt, wobei auch die Schneetrichter des Untersbergs citirt werden. Ich bringe seit einer Reihe von Jahren einen Theil der Ferien in Leogang zu und bin daher in der Lage, über jenes »Schneeloch« einige Auskünfte zu geben.

Die Giselabahn beschreibt von Saalfelden weg vorerst eine lange, mehrfach gebogene Linie, um das Saalachthal zu verlassen und das linksseitige Gehänge des Leogangthals zu erreichen. Nachdem sie die rein ostwestliche Richtung eingeschlagen hat, steigt sie ziemlich stark an und bietet links den Anblick des ziemlich weiten Thals, zur Rechten dagegen jenen des sehr monotonen nördlichen Gehänges. Nach einer Fahrt von etwa 12 Minuten öffnet sich plötzlich dieser Abhang und gestattet einen Blick in einen weiten Graben, der in seinem Hintergrund von steilen Wänden umfangen wird, welche durch prächtige, kühnaufragende Spitzen und Felsköpfe gekrönt sind. Die höchste dieser hier sichtbaren Spitzen ist zugleich die höchste des ganzen Gebirgstocks der Leoganger Steinberge, das Birnhorn. Unmittelbar aus der Mitte des weiten Kessels im Hintergrund des Grabens leuchtet eine mächtige Schneemasse herab, und diese ist es, welche im Sommer d. J. zur Eisgewinnung ausgenützt wurde. Kaum mehr als eine Minute ist von der Bahn aus der Anblick dieses schönen Bildes vergönnt, das monotone Sandstein-Gehänge verdeckt wieder die weitere Aussicht nach rechts, und wenige Minuten später ist der Zug in der Station Leogang.

Der erwähnte Graben führt in seinem unteren Theil den Namen Ullachgraben und enthält eine stattliche Anzahl von hübschen Bauernlehen; durch diesen Graben zieht sich auch der durch die Section Pinzgau des D. u. Ö. A.-V. bezeichnete Weg auf das Birnhorn. Ein grosser Seiten-

arm, der Atlasgraben, fliesst dem Hauptgraben von O. her in etwa 860 m Meereshöhe zu, welcher von hier an aufwärts Birnlochgraben heisst. Sein Name stammt von einer Höhle, dem sogenannten Birnloch, welches im östlichsten Arm dieses Grabens, 1228 m ü. M., liegt; es ist ein Loch von 3 m Weite, 1 $^1/_2$ m Höhe und einigen Metern Tiefe. Im Hintergrund dieser Höhle zieht sich ein weiter Schacht nach abwärts, aus welchem eine mächtige Quelle emporsteigt, welche unter normalen Verhältnissen den Boden der Grotte bis zu einer Höhe von 30 cm bedeckt. Nur bei ganz niedrigem Wasserstand kann man die Höhle betreten und bis an den Rand des tiefen Schachts vordringen; im Herbst und Winter soll die Quelle mitunter vollkommen versiegen. Ihre Temperatur ist ziemlich constant 3·9$^0$ C. — Der westliche Arm des Birnlochgrabens besteht wieder aus drei Hauptrinnen und wird der Kessel genannt. Bis zu 1120 m reichen hier die Schiefer und Sandsteine der Werfener Serie, darüber lagern Muschelkalke und Wettersteindolomite; die Muschelkalke bilden das felsige Gebiet bis an die Steilwände, diese aber bestehen bereits aus Wettersteindolomit; sie haben grosse Quantitäten von Schutt im Kessel angehäuft, und durch diesen Schutt haben sich die Gewässer die besprochenen drei Rinnen ausgewaschen. In jener Rinne nun, welche dem Birnloch zunächst liegt, befindet sich die fragliche Eismasse. Sie ist ein grosser Lawinenrest, der sich von einem Jahr zum anderen erhält und selbst im Herbst noch ansehnliche Dimensionen zeigt. Im August 1880 befand sich das untere Ende des Eisfeldes in 1184 m Meereshöhe, hatte eine Länge von 65 m aufwärts in der Richtung der Rinne bei einer Breite von 25 bis 40 m und einer Neigung von 35$^0$. Unter dem Eisfeld hat sich der Bach sein Bett ausgewaschen und bildete an einer Spalte ein prachtvolles Eisthor von gegen 20 m Weite und 6 m Höhe, welches auf seiner Innenseite schüsselförmige Aushöhlungen zeigte. Die einzelnen Höhlungen, welche Kugelsegmenten glichen, waren wabenartig nebeneinander gereiht und hatten etwa 30 cm Durchmesser. Sie glichen vollkommen den Eisschüsseln, welche man in der Eiskapelle am Königsee beobachten kann. Etwa 15 m unterhalb dieses Eisthores befand sich das Ende der Eismasse, und zwar ebenfalls mit einem Thor, jedoch von kleineren Dimensionen. — Im August 1881 war das Eisfeld bedeutend mächtiger als das Jahr vorher; das Eisthor, welches sich am unteren Ende des Lawinenrests, in 1170 m Höhe, befand, war sehr klein, aber mit wohl entwickelten Eisschüsseln; im August 1882 war das Schneefeld von geringer Ausdehnung, nicht über 30 m lang und höchstens 20 m breit; auch im August 1883 waren seine Dimensionen nicht viel grösser, das untere Ende der Lawine, welche diesesmal gar kein Eisthor zeigte, befand sich in 1190 m Höhe.

Ganz ähnliche Bildungen wie diese Eismassen des Kessels sind die Eiskapelle am Königsee, welche jedoch in geringerer Höhe (844 m) liegt und im September 1879 die kolossale Ausdehnung von 600 m Länge und 350 m grösster Breite zeigte; dann die Eiskapelle bei der

Scharitzkehlalpe am Göll in 1330 m Höhe. Letztere gilt als der Rest einer Schneelawine, welche anfangs der Vierziger Jahre dieses Jahrhunderts dahin abgestürzt (Weidmann, Touristenhandbuch für Salzburg, 1845. II. 202.) und seither nie völlig verschwunden ist. Im Hochsommer bohrt sich der Bach einen Gang durch den Eisklotz und bildet dann am unteren Ende ein mehr oder weniger grosses Eisthor, welches sich im Winter wieder schliesst. Am 26. Juli 1879 hatte sich dasselbe noch nicht gebildet. Der Eisklotz selbst hatte eine Länge von 12 m in der Richtung des Thals und etwa 25 bis 30 m in der Breite; die Dicke lässt sich nicht gut abschätzen, soll jedoch nach Angabe von Berchtesgadener Führern sehr bedeutend sein.*) — Die Schneemassen der Eiskapellen vom Königsee und der Scharitzkehl erhalten sich den Sommer über vorzugsweise durch den Umstand, dass die Sonnenstrahlen die Oberfläche des Eises nur wenige Wochen im Jahr und dann nur wenige Stunden des Tages erreichen. Der Kessel dagegen, in welchem das Eisfeld im Birnlochgraben liegt und sich erhält, gehört zu den sonnigsten Mulden des Birnhornstocks und wird von früh Morgens bis Nachmittags den ganzen Sommer über von der Sonne beschienen. Der Kessel ist aber auch das Sammelbecken der grössten Lawinen des Birnhornstocks, und das von einem Jahr zum andern ausdauernde Eisfeld ist nur ein kleiner Rest jener enormen Schneemassen, welche Winter und Frühjahr hier aufhäufen.

*Salzburg.* *Eberhard Fugger.*

***Neue Forschungen in den Rekahöhlen von St. Canzian.*** In Nr. 5, S. 161 haben wir einer abenteuerlichen Fahrt der muthigen Höhlen-Forscher unserer Section Küstenland gedacht. Leider gestalteten sich im heurigen Sommer die Witterungs-Verhältnisse so ungünstig, dass an eine neuerliche Befahrung nicht gedacht werden konnte. Hatte doch schon ein Hochwasser das erste Boot und ein Floss, die beide mit grosser Mühe in die Tiefe gebracht waren, entführt. Nachdem nun erst ein Ersatz geschaffen und eine Flottille von drei Fahrzeugen bereit war, benutzten drei Mitglieder der Grotten-Abtheilung den ersten niederen Wasserstand zu einer neuerlichen, gründlicheren Fahrt. Zwei Schiffe wurden in Action gesetzt und die Abfahrt geschah vom dritten Wasserfall in der ersten unterirdischen Halle, dem »Rudolf-Dom«, unterhalb des Falls. Nach dem Passiren eines 60 m langen, schmalen Kanals, mit schroffen, 100 m hohen Felswänden wurde ein grosser Dom erreicht, oberhalb eines 1 m hohen Wasserfalls gelandet und wurden die Schiffe befestigt, da man sich deren nun wegen Fällen und Stromschnellen nicht weiter bedienen kann. Zuerst wurde am linken Ufer weiter über Felsen ge-

*) Im August 1882 hatte sich zwischen der Wand und dem Eisklotz eine stellenweise bis zu 2 m breite Randkluft gebildet, die aber noch nicht bis auf den Boden des dem Eisklotz wohl unterliegenden Schuttkegels reichte; erst dann wäre natürlich eine Schätzung der Dicke möglich. Das Eisthor war schön entwickelt. D. Red.

klettert und nachdem ein weiteres Vordringen unmöglich, der hier nur 4 m breite Fluss auf einer querüber gelegten schwankenden Holzleiter übersetzt und so das rechte Ufer gewonnen, auf welchem man nach einer Kletterpartie den sechsten unterirdischen Wasserfall erreichte, circa 200 m von dem Abfahrtsort. Dieser Fall stürzt zwischen senkrechten Wänden 6—7 m hinab. Von hier kann man wieder nur mit Boot vordringen und dasselbe muss, sowie der Schiffer, an einer Wand von 8 m Höhe auf das Wasser hinab gelassen werden.

Nachdem die drei Theilnehmer sich bei Magnesiumlicht überzeugt, dass unterhalb des Falls noch auf eine weite Strecke gutes, ruhiges Fahrwasser sich zeigte, wurde beschlossen, recht bald weiter zu forschen, und die bezüglichen Arbeiten sogleich damit begonnen, dass einige starke eiserne Stangen in den Felsen festgemacht wurden. — Der Dom, in welchem man sich befand, übertrifft an Grösse weitaus die vorderen Hallen und hat eine Höhe von circa 130 m. Tosend und schäumend stürmt der Fluss durch ihn, zu beiden Seiten von steilen hohen Felsen beengt, und oft deuten Erd- und Trümmerhügel auf seine vernichtende Thätigkeit. Seinen Lauf nach dem sechsten Wasserfall zu ergründen, wird nun die Aufgabe der Grottenforscher sein, hier ruht noch ein geheimnissvoller Schleier, und noch keines Menschen Auge sah die wunderbaren Werke dieser Unterwelt. Muth und Ausdauer werden ihnen bei diesem ebenso interessanten wie schwierigen Unternehmen nicht ermangeln, und möge der beste Erfolg ihre Bemühungen krönen.

Die Fahrt in die Unterwelt nahm mit Vorbereitungen 11 St. in Anspruch. Die Temperatur der Luft und des Wassers im Innern war 15° C.; eine Luftströmung war kaum zu bemerken.

Die von der Grotten-Abtheilung in der unterirdischen Höhle Rudolf-Dom angeordneten Arbeiten schreiten wacker fort, und in kürzester Zeit wird es auch dem allgemeinen Publicum ermöglicht sein, diese grossartige Grotte mit geringer Mühe und ohne Gefahr besuchen zu können; die Section Küstenland wird den schönsten Lohn in dem Bewusstsein finden, durch ihr Vorgehen den Naturfreunden diese Wunder der Unterwelt erschlossen zu haben.

***Die neuentdeckte Grotte bei Divazza.*** Am 8. Juni unternahmen einige Mitglieder der Abtheilung für Grottenforschung der Section Küstenland auf Ansuchen des Gemeindevorstands von Divazza eine Excursion dahin, um eine neuaufgedeckte Grotte zu untersuchen. Dort schlossen sich noch einige Herren und Gemeindemitglieder von Divazza selbst an. Vom Gasthaus »Zum Fuchsloch« begab sich die Gesellschaft unter Führung ihres Zeugwarts zum ersten Wächterhause der Istrianer Staatseisenbahn, in dessen Nähe die bewusste Grotte sich befindet. Am Rande einer kleinen bebauten Doline öffnet sich ein Schlot, der sich 26 m in die Tiefe zieht, aber nach oben hin sich domartig erweitert. Die Grotte heisst »per Kukovu jama«. Der Abstieg erforderte

grosse Vorsicht, trotz zweier solider Leitern, da herabbröckelndes Gestein die Abfahrt gefährlich machte. Für die Zugänglichmachung der Grotte ist dies der schwierigste Theil. Nachdem die Gesellschaft unten vollzählig angelangt war, wurde die Fahrt angetreten. In der Richtung gegen SW. gelangten wir über stark zerklüftetes Terrain und wild durcheinander geworfene Blöcke, deren Oberfläche mit Taubenmist und schlüpfrigem Lehm bedeckt war, an eine steil abfallende Wand, nach deren Uebersetzung wir uns in einer geräumigen, mit mannigfaltigen Tropfstein-Gebilden geschmückten Halle befanden. Eine aufgescheuchte Fledermaus flog wiederholt auf uns zu, als wollte sie uns die Lichter verlöschen. Der sehr unebene Boden gemahnte zur Vorsicht. Eigene, vom Wasser ausgewaschene Becken, mit den zartesten blumenkohlartigen Gebilden bedeckt, oder mit spiegelglatten, gerundeten, oft mehrfarbigen Kalksteinchen erfüllt, fesselten unsere Aufmerksamkeit neben den oft gewaltigen Stalactiten und Stalagmiten, die, häufig ineinander zusammen gewachsen, als Säulen Decke und Boden verbanden. Stellenweise ragen aus dem Boden zahlreiche Stalagmiten auf, deren Gesammteindruck bald an einen an Denkmälern reichen Friedhof, bald wieder an einen vom Sturmwind vernichteten Hochwald erinnert, oder den Wanderer in eine Säulenhalle zu versetzen scheint.

Von hier nimmt die Grotte, steil ansteigend, die Richtung gegen N., und man befindet sich, auf der Höhe angelangt, über einer abschüssigen Wand, die 12 m in die Tiefe abfällt. Nachdem auch diese Wand auf Leitern passirt war, gelangten wir in einen grossen und weiten Raum, in dessen Mitte ein Riesen-Stalagmit steht, der in drei zinnenartige Spitzen ausgeht; ein zweiter Riese liegt am Boden zerborsten hingestreckt. Diese Scenerie gehört mit zum Grossartigsten der ganzen Grotte. Meine Bemühungen, Grottenthiere zu finden, wurden bald belohnt. Auf den Spitzen der kleineren Stalagmiten sassen paarweise und in kleinen Gesellschaften winzige braune Käfer mit seidenartiger Behaarung, die bei greller Beleuchtung hurtig davoneilten. Es sind echte augenlose Käfer, die der Gattung *Adelops* spec. angehören, die in ziemlicher Menge selbst in den hintersten Grottenräumen gesammelt werden konnten. Ein kleiner Scorpion wurde auch gefangen, ging aber aus dem sich beim beschwerlichen Auf- und Abklettern entkorkenden Fläschchen verloren. Auf dem umgestürzten Coloss fand sich eine grössere Wasseransammlung, in der sich jedoch kein sichtbares organisches Leben regte. Am Boden, im tiefsten Theil der Grotte, sahen wir das sehr gut erhaltene Skelett eines kleinen Hundes, in derselben Lage, in welcher das Thier vermuthlich durch eine Oeffnung vom Tage aus hineingefallen war.

Die Grotte hat hier ihre grösste Breitenausdehnung und ist durch krystallene, rein weisse Seiten-Nischen vorzugsweise ausgezeichnet. Einige dieser wunderbaren Seiten-Grotten wurden, wie die grössten Räume, mit Magnesium-Licht erleuchtet. Wie die Natur bei den Organismen eine Mannigfaltigkeit von Formen hervorgebracht, so hat sich diese Meisterin

auch im Reiche des Unorganischen versucht und eine Fülle von Formen geschaffen, die uns in Erstaunen versetzt. Sie wären einer photographischen Aufnahme werth! Nachdem noch drei kleinere Wände genommen waren, gelangten wir über eine lehmige, durch einzelne Stalagmiten gezierte Lehne in den hintersten Theil der Grotte. Hier fanden wir auf den zahlreichen gefälteten Vorhängen, die in parellelen Abständen von der Decke gegen den Boden hin verlaufen, ganz eigenthümliche Sinterbildungen von strauch- und korallenartiger Form, ähnlich den blendendweissen Bildungen der Eisenblüthe (Aragonit) in Spatheisenstein-Bergbauen. Es ist ein wunderbares Gewirre der mannigfaltigsten anorganischen Gebilde. Die meisten der zarteren Tropfsteingebilde zeigen überdies am Ende die dreiflächige spiegelnde, bekannte rhomboëdrische Zuschärfung. Nachdem wir hier noch viele der unbeschreiblich schönen Seitentheile mit Magnesiumlicht beleuchtet, ertönte das Signal zur Rückkehr. Ohne Aufenthalt gelangten wir nach 1 ½ St. beschwerlichen Kletterns gegen den Eingang, wo sich das Lichtbild des Grotteneingangs magisch zeigte. Im blauen Duft ragen geisterhaft die gewaltigen Wände auf — ein Nebelbild mit phantastischen Formen, das durch seine Erscheinung den Wanderer täuscht; kaum kann man errathen, dass das reflectirende Bild der Grottenöffnung ein solches Zauberbild hervorzubringen vermag. Die letzte Anstrengung, der Aufstieg, wurde leicht überwunden. — Die Längenausdehnung der Grotte beträgt mehr als einen halben Kilometer; dieselbe dürfte wahrscheinlich, nach ihrer Configuration zu urtheilen, mit den beiden zu Tage befindlichen Riesen-Dolinen, den Fuchslöchern, in irgend welchem Zusammenhang stehen. Für die ganze Grottenfahrt benöthigten wir 5 ½ St.

Die Gemeinde-Vertretung von Divazza trägt sich mit dem Gedanken, diese Grotte aus eigenen Mitteln zugänglich zu machen. Durch Anlage von Stiegen, Galerien und Brücken müssten die beschwerlichen Hindernisse beseitigt werden. Hat sie auch nicht jene Ausdehnung, wie die Grotte von Adelsberg, so kann sie jederzeit als Sehenswürdigkeit derselben zur Seite gestellt werden. Einzelne Theile derselben sind geradezu einzig in ihrer Art. Vorläufig wurde der Gemeinde-Vertretung der Rath ertheilt, während der vorzunehmenden Arbeiten die Grotte abzusperren, damit nicht ruchlose Hände die ausnehmend schönen Gebilde zerstören. Der Besuch mit Pechfackeln und das Abbrechen der Tropfsteine wäre bei Geldstrafe zu verbieten. — Wir beglückwünschen die Gemeinde-Vertretung zu ihrem schönen Unternehmen, rathen ihr aber, mit den zu verwendenden Mitteln haushälterisch zu Werke zu gehen.

*Triest.* *Prof. Dr. C. Moser.*

***Vom Zeller See.*** Auf Anregung des Herrn Rudolf Riemann wurde im Winter des abgelaufenen Jahres eine Untersuchung des Zeller Sees vorgenommen. Die Erscheinung, dass das Wasser an verschiedenen Stellen auffallend wärmer ist, hat der Vermuthung Raum gegeben, dass es vielleicht unterirdische heisse Quellen sein könnten, die

dem übrigen Wasser ihre Wärme mittheilen, und es wurde beschlossen, dies zu untersuchen, während der See noch gefroren sei. Die Marktgemeinde-Vorstehung Zell hatte sich sofort bereit erklärt, die Kosten dieser Untersuchung auf sich zu nehmen, und es wurde in Wien ein speciell für solche Messungen geeigneter Thermometer angekauft und durch Herrn Bezirksarzt Dr. Martin und Herrn Ingenieur Zugschwert an den nicht zugefrorenen Stellen, den sogenannten Brunnlöchern, in den See gesenkt. Das Resultat war ein wenig befriedigendes, indem sich herausstellte, dass diese Brunnlöcher nicht in Folge der höheren Wärme des Wassers offen blieben, sondern dass sie nur durch die beständig dem Boden entsteigenden Luftblasen am Zufrieren gehindert werden. Diese Untersuchung wird daher in anderer Weise fortgeführt werden müssen.

***Uebersicht der nivalen Flora der Schweiz.***[1] ***Von † Prof. Oswald Heer.*** Im Anschluss, gewissermassen als Auszug einer grösseren wissenschaftlichen Arbeit[2]) gibt Heer einen Ueberblick der Ergebnisse seiner Untersuchungen über die nivale Flora, in welchem er im grellen Gegensatz zu jenen John Balls zu folgenden wichtigsten Resultaten gelangt:

1) Wir kennen gegenwärtig aus der Schweiz 337 Arten Blüthenpflanzen, welche von 8000 bis 13 000 Pariser Fuss ü. M. beobachtet wurden, 12 dieser Arten sind noch über 12 000 Fuss gefunden worden.

2) Alle diese Arten finden sich im untersten Stockwerk der nivalen Region, von 8000 bis 8500 Fuss ü. M. Ueber 8500 Fuss haben wir keine Art mehr, die diesen Höhen eigenthümlich ist.

3) $^1/_{10}$ der nivalen Flora besteht aus Arten der Ebenenflora und $^9/_{10}$ aus Gebirgspflanzen; von diesen gehört die Mehrzahl der alpinen Region an; etwa $^1/_4$ der Arten hat aber über 8000 Fuss ü. M. ihre grösste Verbreitung. Sie bilden die nivalen Pflanzen im engern Sinne. Während die Ebenenpflanzen und die Pflanzen der montanen und subalpinen Region bei 9500 Fuss gänzlich verschwunden sind, sind die nivalen, mit einigen alpinen Arten, die letzten Kinder der Flora.

4) Die Gebirgsmasse des Monte Rosa enthält die reichste nivale Flora; diese steigt hier höher hinauf als in den Rhätischen Alpen, und hier höher als in den Glarner Alpen.

5) Die Mehrzahl der Arten ist durch das ganze Alpengebiet verbreitet; nur eine kleine Zahl findet sich ausschliesslich im Osten, vom Ortler bis zum Gotthard, oder im Westen der Schweiz vom Gotthard bis nach Savoyen.

6) Gegen die Hälfte der Pflanzen der nivalen Region stammt aus der arctischen Zone und ist sehr wahrscheinlich zur Gletscherzeit über Skandinavien in unsere Gegenden gekommen.

---

[1]) Aus dem Jahrbuch des Schweizer Alpenclub 1883/84 S. 257—297.

[2]) Die nivale Flora der Schweiz. Basel 1884. Aus den Denkschriften der Schweizerischen allgemeinen naturforschenden Gesellschaft.

7) Diese arctische Flora ist wahrscheinlich auf den Gebirgen der arctischen Zone entstanden und stand zur miocenen Zeit zur Flora des arctischen Tieflandes in demselben Verhältniss wie die jetzige alpine Flora zu der Flora der ebenen Schweiz.

8) Die miocene arctische Flora rückte schon zur Tertiärzeit nach Europa vor, und die europäische Tertiärflora erhielt von derselben die Typen, welche jetzt die gemässigte Zone characterisiren, nämlich die Nadelhölzer und die Laubbäume mit fallendem Laub. Sie nahmen mit der Zeit immer mehr über die tropischen und subtropischen Formen überhand, welche die Ureinwohner dieser Gegend bildeten, und wurden zu den Mutterpflanzen eines Theiles der jetzigen Flora des Tieflandes.

9) Zur Gletscherzeit stiegen die Gebirgspflanzen der arctischen Zone ins Tiefland hinab und verbreiteten sich mit den Gletschern nach Süden.

Wie zur Tertiärzeit die Bäume und Sträucher mit fallendem Laub nach Süden wanderten, so zur Gletscherzeit die Gebirgspflanzen, und dass diese Wanderung strahlenförmig von Norden ausging, beweist die Thatsache, dass nicht allein in der Schneeregion unserer Alpen fast die Hälfte der Pflanzenarten aus arctischen Arten besteht, sondern auch die amerikanischen Gebirge, wie anderseits der Altai und selbst der Himalaja, eine ganze Zahl solcher arctischen Arten besitzen und mit den Schweizer Alpen gemein haben. Wir wissen, dass schon zur Tertiärzeit und ebenso auch zur Zeit der oberen Kreide eine Zahl von Pflanzenarten von Grönland aus bis nach Nebraska in Nordamerika, wie andererseits bis nach Böhmen und Mähren und bis nach Südeuropa verfolgt werden können. Also zur Zeit der Kreidebildung, im Tertiär und in der jetzigen Schöpfung begegnet uns dieselbe Erscheinung, dass Europa und Nordamerika eine Zahl von Arten gemeinsam hat, die damals auch in der arctischen Zone zu Hause waren und daher sehr wahrscheinlich von da, als ihrer ursprünglichen Heimath, ausgegangen sind. Es hat sich also derselbe Process in verschiedenen Weltaltern wiederholt und es hat daher die Pflanzenwelt des hohen Nordens zu allen Zeiten einen grossen Einfluss auf die Bildung der Pflanzendecke Europas ausgeübt.

10) Die endemische Flora der nivalen Region entstand in unseren Alpen; einen Hauptherd derselben scheint die Monte Rosa-Kette gebildet zu haben, in welcher wahrscheinlich auch während der Gletscherzeit ausgedehnte Gebirgsmassen von Eis und Firn befreit waren.

11) Diese Flora erhielt zu Anfang der quartären Zeit ihr jetziges Gepräge und verbreitete sich auf den Moränen der Gletscher ins Tiefland und die Gebirgsgegenden der Nachbarländer.

12) Ihre Mutterflora hatte wahrscheinlich in dem tertiären Gebirgslande der Schweiz ihren Sitz. *D. T.*

***Ueber W. W. Graham's Reisen im Himálaya.*** (Aus dessen Bericht an die Royal geographical Society, Alpine Journal Nr. 85.) Herr Graham schickt voraus, dass unsere Kenntniss des Ge-

birgszuges, welcher sich in beinahe ununterbrochener Kette vom Hindukusch bis Bhutan ausdehnt, eine sehr beschränkte ist. Die Karten der Südabdachung sind noch sehr unvollkommen und diejenigen der Nordseite sind ganz unbestimmt. Nach der Meinung des Herrn Graham sind alle Anzeichen vorhanden, dass die Wasserscheide zwischen Indien und Tibet nicht in diesem Gebirgszug zu suchen ist, dass vielmehr hinter demselben ein zweiter Gebirgszug mit weit höheren Gipfeln liegen muss. Herr Graham schliesst dieses daraus, dass, wenn auch das als Himálaya bekannte Gebirge als zusammenhängende Kette betrachtet werden kann, dasselbe doch an vielen Stellen durch tiefe Einschnitte unterbrochen ist, welche bedeutenden Strömen Durchlass gewähren. Ausserdem hat er vom Kabru nördlich einen allem Anschein nach höheren Gebirgszug erblickt. — Um einen Vergleich mit unseren Hochalpen zu ziehen, erwähnt Herr Graham, dass sich in letzteren nur zwei Gipfel über 15 000 Fuss (engl.) befinden, währenddem das von ihm besuchte asiatische Gebirge, soweit dasselbe bekannt ist, Gipfel von 29 000 Fuss abwärts und 1100 Gipfel von über 20 000 Fuss aufweist. Die grossartigsten Gebirgsscenerien finden sich in der Central-Nipalkette. Um sich von derselben einen ungefähren Begriff machen zu können, müsste man die Berner Alpen, wie sie sich von der Wengernalp aus zeigen, in der Höhe verdoppeln und in der Länge verdreifachen und sich 150 solcher gewaltiger Gipfel in diesen Raum denken.

Nach einem kurzen historischen Ueberblick über die Forschungsreisen im Himálaya kommt Herr Graham auf seine eigenen Reisen zu sprechen. Dieselben zerfallen in 3 Abschnitte: 1. Frühjahrsreisen in Sikkim, 2. Sommerreisen in Kumaon und 3. Herbstreisen in Sikkim. Als Führer hatte Herr Graham Joseph Imboden von St. Nicolaus im Wallis ausgewählt. Die Reisenden erreichten Bombay am 20. Februar 1883, blieben einige Tage in Agra, um dann über Calcutta nach Darjiling zu fahren. Es folgten dann 6 anstrengende Tagereisen zu Fuss bis Jongri, bei welchen 23 000 Fuss Auf- und Abstieg bewältigt werden mussten. Schnee wurde bei 10 000 Fuss ü. M. angetroffen. Am folgenden Tag wurde mit 3 der besten Träger (Coolies) nach dem Kangla-Pass aufgebrochen. Die Passhöhe liegt beiläufig 17 000 Fuss hoch und ist vergletschert, auf beiden Seiten erheben sich zwei Felszähne ca. 1500 Fuss über dieselbe. In grossartiger Umgebung, auf der Moräne, wurde ein Lager aufgeschlagen. Oestlich erblickte man den Kabru 24 015′ dessen westliche Flanke wie eine Mauer, umgeben von Gletschern und Schneefeldern erschien, und von welchem sich unaufhörlich donnernde Lawinen ablösten. Nordöstlich erhob sich der Kangschinjanga, an dessen steilen Wänden auch jetzt kaum Schnee lag. Nördlich zeigte der Junuo seinen südlichen Felszahn und westlich lag eine bedeutende Spitze, thatsächlich bedeutend, aber klein und leicht zu ersteigen, im Vergleiche mit ihren gewaltigen Nachbarn. Letztere Spitze wurde am folgenden Morgen von Herrn Graham und Imboden in Angriff genommen. Nach 5 ½ stündigem Klettern über Fels und Schnee standen die Ersteiger auf dem ca.

20 000 Fuss hohen Gipfel, von wo man eine prachtvolle Aussicht auf den Kangschinjanga hatte. Wegen der Kälte wurde der Rückweg bald angetreten und Abends traf man ermüdet wieder in Jongri ein. — Den folgenden Tag wurde eine genau nördliche Richtung eingeschlagen und nach mehrtägiger Reise über einen Pass, welcher zwischen Pundim und dem Südostgrat des Kangschinjanga liegt, der Punkt erreicht, von welchem die Nordseite dieses Berges übersehen werden konnte. Hier hielt es Herr Graham für angezeigt, zurückzugehen. Die Coolies litten stark von Kälte, Schneeblindheit und Fieber, für Besteigungen war es entschieden noch zu früh in der Jahreszeit und schliesslich liess ein Träger die Bergschuhe des Herrn Graham am Feuer verbrennen, was den Entschluss den Rückzug anzutreten, sehr erleichterte. Am 10. April erreichten die Reisenden Darjiling, wo Imboden am Fieber erkrankte und ausserdem das Heimweh bekam und entlassen werden musste.

Glücklicherweise war bald Ersatz gefunden, indem Emil Boss von Grindelwald sich sofort bereit erklärte, Herrn Graham zu begleiten und mit Ulrich Kauffmann Mitte Juni in Nynee Tal anlangte. Am 24. Juni wurde nach der Gurhwal-Kette aufgebrochen. Ein französisches Mitglied des Alpine Club, Herr Décle, schloss sich der Gesellschaft an, kehrte jedoch in Paua um, da ihm die Landblutigel zu sehr zugesetzt hatten. Dieses kleine Thier von etwa 1 Zoll Länge und der Dicke einer Stricknadel ist eine der entsetzlichsten Plagen für Reisende in Indien. Dasselbe ist durch nichts abzuhalten, und manchmal hat man 20 Stück zugleich zu entfernen. Die Himálaya-Thäler bieten überhaupt gewaltige Schwierigkeiten. — Erst nach 11 mühseligen Tagen erreichte man Joshimath, und nach weiteren 3 Tagemärschen über ganz unbegangene Gebiete befand man sich am Fuss des Dunagiri. Am folgenden Tag erreichte man die Höhe von 18 000 Fuss, wo das Lager aufgeschlagen wurde. Von dem erreichten Punkt genoss man eine grossartige Aussicht, südlich nach dem Trisuli und Narda Devi, östlich nach dem Dunagiri, nördlich nach dem Kamet und westlich nach dem mauerartigen Gangootri. Alle diese Spitzen waren von Felsnadeln gekrönt, deren Besteigung Herr Graham als unmöglich bezeichnet, wobei er bemerkt, dass das Wort »unmöglich« eigentlich für den Bergsteiger nicht vorhanden sein sollte, dass es hier aber Angesichts der gewaltigen Verhältnisse wohl am Platze sei. Selbst Spitzen zweiten Ranges zeigen Felshänge von 5 bis 6000 Fuss, und da die besten Kletterer in der Schweiz zur Bewältigung von Felsthürmen von höchstens 1000 Fuss einen ganzen Tag benöthigen, so wird man der Ansicht des gewiegten Bergsteigers über die Unersteiglichkeit dieser Gipfel wohl beipflichten müssen. — Tags darauf wurde die Besteigung fortgesetzt, die Reisenden litten stark von der Hitze und den Sonnenstrahlen. Kauffmann war ganz erschöpft und blieb zurück. Herr Graham und Boss setzten die Besteigung trotz Sturm und Hagel fort und erreichten die Höhe von 22 700 Fuss, mussten aber des Wetters wegen ca. 500 Fuss unter dem Gipfel umkehren. Der Abstieg wird als im höchsten

Grade gefährlich geschildert, da man die beim Aufstieg gehauenen Stufen nicht mehr erkennen konnte. Der letzte Theil des Weges wurde im Dunkeln zurückgelegt und schliesslich fand man im Lager Alles durchnässt und musste die Nacht wachend zubringen. Herr Graham constatirt hier, dass trotz der erreichten bedeutenden Höhe Niemand Beschwerden aus Luftmangel empfand und dass letzterer gewiss kein Hinderniss bei Besteigung der Hochgipfel des Himálaya sein wird.

Von Rini aus wurde dann noch ein Versuch gemacht, den Nanda Devi zu besteigen, aber schlechtes Wetter und die Flucht sämmtlicher Träger vereitelten das Vorhaben und man begnügte sich mit dem Mount Monal 22 516 Fuss.

Die dritte und letzte Spitze in der Dunagiri-Kette wurde noch versucht, aber ohne grosse Hoffnung auf Erfolg. In der That erreichte man nur ca. 20 000 Fuss und wurde zurückgeschlagen.

Der dritte Ausflug richtete sich wieder nach Sikkim. Die Reise von Darjiling bis Jongri war diesesmal besonders mühsam. In Folge von Regengüssen waren die Wege schlecht, und die Reisenden litten sehr durch Insecten. Auch im Gebirge war das Wetter ungünstig, doch klärte es sich gegen Ende September auf und ermöglichte die Besteigung des Jubonu 21 300′, welche als die schwierigste der ausgeführten Besteigungen geschildert wird. Schliesslich gelang auch noch die Besteigung des Kabru 24 915′, von wo aus die Reisenden zwei ca. 80—100 engl. Meilen hinter dem Mount Everest liegende höhere Gipfel erblickten. Die höchste Spitze des Kabru besteht aus einer 30—40′ hohen Eisnadel, welche wegen Mangel an Zeit nicht mehr erklommen werden honnte. Die Besteigung war gefährlich, aber eigentlich nicht schwierig. Bei einer weiteren Recognoscirung erreichte Herr Graham noch eine Spitze von 19 000′, von wo aus man erkannte, dass es zu der beabsichtigten Besteigung des Junnoo zu spät sei.

Nunmehr folgten heftige Schneestürme und Herr Graham war genöthigt umzukehren und beschloss damit eine Reihenfolge von Besteigungen, wie sie die Annalen des Bergsteigens wohl noch nicht aufweisen. Dieses wurde auch in der Sitzung des Alpine Clubs vom 10. Juni, an welcher Herr Graham und Herr Boss theilnahmen, anerkannt. Letzterer berichtete dann in dieser Sitzung, und zwar in tadellosem Englisch, noch Einiges über die Besteigung des Kabru und stellte hiebei den beherzigenswerthen Satz auf: Schwierigkeiten sind keine Gefahren; die einzige Gefahr für den Bergsteiger liegt im Unsichtbaren, d. h. in dem, was unter demselben weg, oder was auf denselben fällt. Letzteren Eventualitäten sich wissentlich auszusetzen, ist Tollkühnheit. Herr Boss machte schliesslich noch eingehende Bemerkungen über die englischen Mappirungen im Himálaya.

*C. W. P.*

---

## Touristische Notizen.

### Karwendel-Gruppe.

***Hohes Brandjoch*** 2599 m Kat. und ***Gratübergang zur Hohen Warte*** 2612 m O.-A.*) Der angeblich bereits einmal gemachte Gratübergang vom Hohen Brandjoch zur Hohen Warte wurde von mir am 20. August 1883 ausgeführt. Die Schwierigkeiten des Weges waren nicht sehr bedeutend. Gute Haltpunkte und die sonstige Beschaffenheit des Gesteins erleichterten das Fortkommen wesentlich. Ich hielt mich theils auf dem Grat selbst, theils etwas unterhalb auf der S.-Seite und erreichte, vom ersteren Gipfel aus, die Hohe Warte in $^3/_4$ St. — Von der Hohen Warte lässt sich der Kleine Solstein, der sich von hier als ein schönes, schlankes Felshorn präsentirt, unschwer ersteigen. — Schwieriger als der Gratübergang zwischen den beiden vorgenannten Erhebungen gestaltet sich der bisher noch nie versuchte directe Abstieg von der Hohen Warte zu den südlich gelegenen Schafweiden (Gamsangerl). Dieses Problem wurde von mir ausgeführt. Ueber eine wildzerrissene Rinne und mehrere Felsstufen herabkletternd, gelangte ich zuletzt an eine zwar nicht hohe, doch völlig überhängende Wand, deren Bezwingung erhebliche Anstrengungen erforderte. $1\,^1/_4$ St. nach meinem Aufbruch von der Spitze verliess ich die Felsen. Vom Gamsangerl führt ein guter Steig in die Tiefe des Innthals hinab.

*Salzburg.* *L. Purtscheller.*

***Spritzkarspitze*** 2631 m. Erste Ersteigung nach H. v. Barth. Vermöge ihrer vorgeschobenen Lage im Hauptkamm dominirt die kühne Gestalt der Spritzkarspitze, von der Eng gesehen, weitaus mehr, und sie erscheint daher höher als der breite Gipfel der Eiskarlspitze, des Culminationspunkts der Vomper Kette. (Siehe Mittheilungen 1883, S. 234.) Auch die Sp.-K. gibt ihrer Zwölferspitze 2607 m, bezeichnet dagegen mit 2601 m und dem Namen Spitzkar die Eiskarlspitze. Der Name Zwölferspitze entspricht der Lage der Spritzkarspitze, doch dürfte deren Höhe mit 2631 m nach Barth nicht als zu hoch erachtet werden, welcher dem Culminationspunkt 2641 m Höhe gibt, was wohl als richtig anzunehmen ist. —

Am 5. Juli 1884 mit dem Sections-Mitglied Herrn Julius Seibert Mittags 12 U. die Pfannenschmiede im Vomperthal verlassend, trafen wir gemäss Verabredung mit den Innsbrucker Vereinsgenossen Herren Julius Pock und † Carl Wechner beim Jagdhäuschen in der Au 1109 m im innersten Vomperloch zusammen, welche bei strömendem Regen in Begleitung des Jägers Hanns Rinner Nachts $^1/_2$12 U. nachkamen. Wolkenbruchähnlich stürzten die Wassermassen hernieder, erst als es zu dämmern anfing, liess das Unwetter nach, so dass erst um 4 U. Morgens aufgebrochen wurde. Nach wenigen Minuten wurde der über den Ueberschall

*) Vgl. Gsaller, Mittheilungen 1879, S. 72 u. 73.

zum Haller Anger führende Weg verlassen, zum Bach abgestiegen, derselbe in gewaltigem Sprung übersetzt und nach 1/4 St. schon standen wir am Einstieg ins hochgelegene Spritzkar, bereits mit Eisen bewaffnet. An der rechten Seite des tief unten brausenden Spritzkarbachs wurde über Fels und Geschröff der erste Aufstieg bewerkstelligt, der schon Vorsicht erheischte. Ziemlich langsam ging es in die Höhe, mit Spannung wurde jeder Absatz gewonnen, sollten sich doch schon am Anfang die schwierigsten Passagen einstellen. Einen wunderbaren, wildschönen Anblick gewährte der Spritzkarbach, der tosend und schäumend über eine hohe gelbliche Wand hinabstürzt in einen tiefen Kessel, einen prächtigen Wasserfall bildend, der aber von unten gar nicht zu sehen ist, da er einen ganzen regelrechten Winkel macht. Ein kaum kenntliches Steiglein führt in die Krummholzregion und nun einwärts, nachdem die Höhe des Eingangs ins breite bereits sichtbare Spritzkar erreicht ist. Leider fing es schon wieder ganz fein zu regnen an, zudem stellten sich jetzt schon die schwierigsten Passagen der ganzen Tour ein. Grosse Wasserrinnen ziehen von den Ausläufern des Eiskarlgrats zur rechten herab, in Steilwänden zum tief unten tobenden Bach abstürzend. Da hiess es, auf schlüpfrigen Platten vorsichtig auftreten, eine mächtige, starkgeneigte, fast glatte Platte musste rutschend, ohne dass Füsse und Hände den geringsten Beistand leisten konnten, überquert werden, eine heikle Arbeit. Endlich gelangten wir wieder ins Krummholz und hinab zum Bach, an dessen Ufer, unter einem mächtigen Felsblock, dem sogenannten Jägerstein, kurze Rast gemacht wurde, 5 1/2 U. Früh. Noch immer hielt der Sprühregen an. Auf trügerischer Schneebrücke wurde der Bach überquert, links ansteigend der untere Karboden erreicht, der noch weit hinan vollständig mit Schnee bedeckt war, auf dem wir bequemer emporkamen. Ein mächtiger Seitenast, welcher der Sp.-K. fehlt, zieht von dem noch weit entfernten Grat herab, der wohl die Spitze in sich schliesst; er theilt das Kar in zwei grosse Mulden. Da H. v. Barth nur eine kurze Notiz über seine Ersteigung bringt, so wussten wir nur, dass er seinen Weg aus der westlichen Mulde nahm, in die er aus dem Grubenkar über die Platten unter der Plattenspitze gelangt war. Links unter der Plattenspitze, welche Barth Nudeltrog benennt*), ging nun unser Aufstieg ziemlich ermüdend von statten; allmälig wich das Krummholz und machte einem mächtigen Karrenfeld Platz. Leider zogen die Nebel immer und immer tiefer herein, so dass von unserm Ziel nichts zu sehen war. Bei einem Felsblock, wo sich das letzte Wasser sammelte, wurde Rast gehalten (6 1/2 bis 7 1/4 U., Temperatur + 8°). Schwer war zu entscheiden, welcher Weg am besten zum Ziel führen könnte; an dem erwähnten Seitenast sowohl als in der westlichen Mulde unter dem Hauptkamm zeigten sich mächtige Schneefelder,

*) Jäger Rinner, wohl der beste Kenner der Vomper Kette, versicherte mir ebenfalls, dass dieser Name sich nur auf eine kleine Mulde in der Nähe des Gipfels beziehe.

die ein Gewinnen des Hauptgrats erwarten liessen. Wir wählten letzteren Weg und stiegen vollends im losen Geröll, wechselnd mit hartem Schnee, das Kar empor, bis wir an das Felsmassiv des Hauptkamms gelangten, an dem von links nach rechts ein vom unteren Kar schon beobachteter Schneestreifen emporzog, über welchen dann auch um 8 U. der Hauptkamm glücklich erreicht ward. Plötzlich trifft hier der Blick die gewaltige Tiefe des herrlich grünen Engthals mit seinen wie Spielzeug unten liegenden Alpenhütten, er schweift hinüber zum waldesdunklen Ahornboden, der düster herauf blickt zu uns, die wir schweigend all diese herrliche Majestät bewundern.

Kurze Rast gönnten wir uns, dann trieb es uns fort, das Geheimniss zu lüften, das starr und unbeweglich nahe genug vor uns lag. Auf und neben dem Grat ging es behutsamen Tritts vorwärts, auf schlechten, trügerischen, mit feinem Geröll überdeckten Platten und Angesichts der grauenhaften Tiefe über die Schneide, um welche ein eisig kalter Wind pfiff. Eine von unten gesehene Scharte, die uns noch Bedenken machte, erwies sich gut passirbar; mit Spannung sahen wir aus dem Nebel einen dunklen Felskopf emportauchen, der über gut gangbaren Grat bald erobert war. Rasch eilten wir hinaus auf seinen nördlichsten Absturz gegen die Eng; ein kräftiger Juhschrei, wir waren am Ziel, das seit 14 Jahren keines Menschen Fuss mehr betreten hatte, die Spritzkarspitze war unser (10 U. Vormittag). Doch im Osten ragt aus dem Nebel ein wilder Geselle auf; sollten wir zu früh frohlockt haben? — 1 Stunde währte bereits unser Aufenthalt auf der Spitze, ohne dass wir sicher waren, dass sie es wirklich sei, da theilten sich die Nebel, die räthselhafte Gestalt trat heraus, doch im selben Augenblick sank sie schon zusammen, denn hinter ihr stieg der Culminationspunkt, die Eiskarlspitze empor, geschmückt mit dem mächtigen Steinmann, dem Wahrzeichen der Besteigung von 1882. So war mit einem mal jeder Zweifel gehoben.

Leider blieb die Aussicht beschränkt, doch war der Aufenthalt bei + 6° angenehm; ein gar liebliches Bild bietet ein kleines Stück des Achensees, das über dem Gramaijoch erscheint. —

Ein solider Steinmann wurde gebaut, die Daten der Ersteigung in einer Flasche geborgen und nach 12 U. der Abstieg längs des grossen, oft erwähnten Seitengrats angetreten, der bis fast an die Spitze zieht; über breites welliges Terrain ging es in leider nur zu weichen Schneemassen rasch bergab, nach ½ St. waren wir schon in der östlichen Mulde des Spritzkars. Der Grat, der somit auch den besten Anstieg bietet, ist aus beiden Mulden zu erreichen. Im Kar selbst hielten wir uns links nahe am Steilabsturz des Eiskarlgrats, folgten einer gut gangbaren Querrippe, mächtige Abstürze mit Wasserfällen zur Rechten lassend, und betraten den untern Karboden ohne jegliche Anstrengung; beim Jägerstein wurde wiederum der Bach auf der Lawine überschritten; die schlechten Passagen am Thalausgang fanden wir jedoch noch schlimmer, da wir uns zu hoch gehalten hatten. Nochmals vom Regen überrascht, stiegen wir

vollends hinab zur Thalsohle, durchwateten, einmal schon nass, den stark angeschwollenen Vomper Bach und erreichten 3 U. Nachmittag wiederum die Au. Gegen Abend zogen wir wieder hinaus durch das Vomperloch, dessen Wildheit und Ungangbarkeit nun, Dank der rastlosen Thätigkeit der Section Innsbruck gebrochen, nach Vomperbach und Schwaz.

*München.* *Heinrich Schwaiger.*

**Dachstein-Gruppe.**

***Niedere Dachsteinscharte.*** Am 4. September 1884 stiegen wir von der Simony-Hütte in 1 St. 45 Min. bei etwas Sturm auf den Dachstein. Hierauf erfolgte der Abstieg bis zur Randkluft des Gosauer Eisfelds, von welcher aus wir das Firnfeld in nordöstlicher Richtung durchquerten, auf die von einer Scharte im Nordkamm des Niederen Dachsteins herabziehende Wand zu. Ueber eine sehr steile Schneehalde (einige Stufen an vereisten Stellen) und eine Randkluft ging es zu einem Kamin, dessen unterer senkrechter Theil rechts über schwierige Wände umgangen wurde. Sodann theils im Kamin, theils an der linken Wand, später über scharfe Riffe emporkletternd stiegen wir durch eine Klamm (Steinfälle) und über Platten und Schnee zur Scharte. Der Abstieg über die Ostwand erfolgte zuerst direct abwärts über Geröllbänder und Felsbänke. Dann wurde rechts abwärts traversirt (Abseilung über eine Platte) zu einem Felskopf und im Sprung über die Randkluft auf den Hallstätter Firn gesetzt. Die Scharte ist von der Simony-Hütte aus gesehen die dritte südlich vom Hochkreuz.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.* *Aug. Lorria.*

***Nördliches Dirndl*** ca. 2780 m (erste Ersteigung). Am 12. September 1884 stieg ich ohne Führer und allein bei tiefem Neuschnee, Nebel und Wind von der Simony-Hütte über das Karls-Eisfeld gegen das Nördliche Dirndl zu. In die Schneegrube vor dessen Nordwand absteigend, erreichte ich nach mühsamer Passirung der Randkluft und schwach verschneiter Eisstreifen die mittlere Terrasse in der Nordwand. Von da stieg ich durch einen Schneekamin zur oberen Terrasse und über Schichtenbänke zu einer breiten Galerie (Deponirung des Bergstocks). Auf derselben um die Nordostkante herum zur Ostwand und in der Mitte derselben durch eine schmale, steile Felsrinne und über Platten erreichte ich das nächste Schichtenband, über welches ich nach Wegbrechung der Eiszapfen wieder zur Nordostkante unter vorhängenden Wänden zurück kriechen musste. Noch vor der Nordostkante kletterte ich durch einen schwierigen Steilkamin empor und erreichte zuletzt direct über den Nordostgrat den Gipfel, auf dem ich einen weithin sichtbaren Steinmann erbaute. Der Abstieg erfolgte auf dem gleichen Weg bis zur mittleren Terrasse, von wo ich oberhalb einer Eisrinne zur Nordwestflanke des südlichen Dirndls traversirte und dadurch bequemer als im Aufstieg die Randkluft im Bogen umging.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

## Neue Touren in den Zillerthaler Alpen.

(Fortsetzung.)

4. ***Olperer*** 3480 m und ***Fussstein*** 3380 m. Der Olperer wird wie der Greiner jetzt weit öfter erstiegen als früher; auch er musste sein stolzes Haupt unter den Fuss der Frau Kauer beugen. Gegenwärtig haben die Führer die zwei schlimmeren Stellen mit Stiften versehen, so dass nun jeder geübte Steiger den Gipfel erreichen kann. Der Aufstieg über den SO.-Grat wurde schon wiederholt geschildert von Grohmann (Zeitschrift II.), Löwl, Schneider (Zeitschrift VIII.), wesshalb ich nur erwähne, dass ich am 13. August 1884 von der Olperer-Hütte, welche günstig gelegen und gut ausgestattet ist, 4 U. 45 aufbrach und im dicksten Nebel um 7 U. 45, also nach genau 3 Stunden auf dem Gipfel stand. Die A.-V.-K. westl. Bl. zeichnet anstatt eines messerscharfen Felsgrats ein breites, secundäres Schneefeld, dagegen fehlt ihr der charakteristische »Schneegupf« unter dem Grat und sie bezeichnet nicht den obersten Endpunkt des SO.-Grats als Olperergipfel, sondern den westlichen Vorgipfel.

Der Nebel wogte vom Wind getrieben über die Tuxer Schneide; dann und wann aber lichtete sich das Terrain, um sich alsbald wieder zu umhüllen. Ich wollte das schon vielfach angeregte Problem der Olperer-Fusssteinschneide lösen und stieg 8 U. 45 dem nebelumhüllten Ziel zu. Leicht ging es über Blöcke zum westlichen Vorgipfel und leicht hinab zu einer scharfen, steilen Schneeschneide, welche damals einige Stufen erforderte. Hier begannen die Hindernisse, welche diesen Grat zur schwierigsten unter den bisherigen Touren in den Zillerthaler Alpen machen: Ein Gratthurm hing hornartig gegen den Olperer und das Schrammacher Kees zu über, aber einige schmale Bänder auf der Wildlahner Seite leiteten um ihn herum auf eine schmale Gratstrecke, beiderseits mit imposanten Abstürzen, aber oben wie gepflastert mit bequemen Platten. Nun musste ein zweiter Felsthurm direct erklettert werden, der die höchste Erhebung im ganzen Grat bildet. Auf den Vorgipfel desselben ging es mit einigen Klimmzügen ganz gut, dann aber sass ein kugelrunder Block im Wege, der ohne Griff und Tritt durch blosses Aufdrücken der Handflächen und Knie zu erobern war. Auf dem Culminationspunkt angelangt, erbaute ich einen kleinen Steinmann mit Deponirung meiner Karte. Jenseits stieg ich leicht über Blöcke hinab zu einer sehr bösen Stelle, welche mich ausserordentlich aufhielt. Es sind dies 5—6 Gneissplatten, die stufenförmig unter einander liegen und von denen jede folgende stärker geneigt ist. Links der Absturz gegen das Schrammacherkees, rechts jener gegen das Wildlahnerkees, vor mir links als Fortsetzung der Platten eine sehr steile Eishalde, welche in ein stark geneigtes, später abbrechendes Eiscouloir zum Schrammacherkees führte, und nur vorne eine schmale Schneide, die erreicht werden muss. Im Sprung gelangte ich über die obersten Platten, entledigte mich dann der Schuhe, liess Rucksack und Pickel an einer Rebschnur auf die Schneide

hinab und suchte mich nun durch Anpressen der Hand- und Fussflächen langsam abwärts zu schieben, das Gesicht nach vorne gerichtet, bis ich mich auf einen lang ersehnten Felszacken werfen konnte und hinabgelangte. Mit einem Seil wäre die Kletterei wesentlich erleichtert worden, ob aber ein Hinaufkommen möglich ist, wage ich kaum zu bejahen. Ich war also jetzt gewissermassen abgeschnitten; allerdings hätte ich von hier vielleicht noch durch ein enges Eiscouloir von 70—75$^0$ unter vielstündigem Stufenhauen rechts ins Wildlahnerkees absteigen können, aber ich kletterte weiter. Ueber eine kurze Schneeschneide und eine Erhöhung von rothen Steinblöcken ging es leicht hinauf, dann abermals über Platten hinab, über die man absatzweise gleiten und springen konnte, oder über vereiste Stellen mit einigem Stufenhacken. Ein dritter Gratthurm wird auf sehr gut gangbarem, fast wie gepflastertem Band auf der Schrammacher Seite umgangen. Später sind mehrere Eisrinnen zu traversiren und man betritt wieder den Grat, umgeht einige Felszähne und steigt auf sanft geneigtem, breitem, später steilem und schmalem Felsgrat zu einem steilen Schneestreifen, der einige Stufen erforderte. Ein weiterer Felsthurm kann sowohl auf schlechtem Felsband rechts, als auch wahrscheinlich über eine sehr steile Schneehalde links umgangen werden, und ich gelangte nun über einige Felstrümmer zum niedrigsten Punkt im Grat. Derselbe ist nicht etwa eine Scharte, sondern es sitzt auf ihm der Länge nach eine schmale, hohe Mauer oder Riesenplatte, vertical aufgerichtet, längs deren ich auf der Wildlahner Seite über bedenkliche Eisstreifen, dann mit sehr spärlich zugemessenen Tritten und Griffen im Fels wieder auf den Grat gelangte. Schon lange hatte ich, so oft der Nebel durchriss, mit besorgtem Blick auf die schroff emporspringende Fusssteinschneide gesehen: die Wildlahner Seite, welche bis dahin meist gute Umgehungsbänder geboten hatte, war nunmehr eine imposante, ganz glatte Wand und auch die Schrammacher Seite fiel in sehr steilen Platten mit Dachziegelschichtung ab. Müden Blickes schaute ich empor: waren doch schon fünf Stunden anstrengendster Kletterei ohne Rast seit Verlassen des Olperer und neun Stunden von der Hütte verstrichen und jetzt schien erst die Hauptarbeit zu beginnen. Und in der That, die nächsten Passagen schienen meine Befürchtung zu bestätigen: Um den nächsten Felsthurm geht es mit Benützung weniger Vorsprünge und schmaler Gesimse herum; viele Tritte schuf ich erst durch Wegstossen von Blöcken, welche schmetternd unter Brandgeruch über die Wand hinabstürzten und im Wildlahnerkees mächtige Lahnen über die Randkluft jagten; manchmal hiess es, die Hände fest in Felsrisse klammern, und trittlos sich um einen Vorsprung schwingen. Der nächste Gratzahn war noch schlimmer und ich musste zuerst an schwachen Vorsprüngen gerade empor und dann — nach vielen vergeblichen Versuchen rechts — über die linke, die Schrammacher Seite ganz ohne Tritte an festen Griffen hinüberhangeln. Nun aber hatten die Hauptschwierigkeiten ihr Ende erreicht: nicht nur, dass man von hier weg aus dem bisherigen Gefängniss wieder heraus gelangen könnte, indem

man links über einige forcirbare Felspartien zu traversiren hätte, um dann nach Absprung über eine Platte auf ein Steinfeld und in den unteren Theil von Mr. Starr's Couloir zu kommen, sondern der folgende Grat besitzt nunmehr auch trotz seiner ausserordentlichen Steilheit ein so messerscharfes Aussehen und eine so günstige Zerschartung und Gesteinshärte, dass man nun ohne hindernde Gratzacken beständig auf der höchsten Schneide klettern und selbst überhängende Felshörner durch Ziehklimmen gut überwinden kann. Endlich zog ich mich über den letzten Felszahn empor und gelangte im Laufschritt über einen sanften Kamm voll Steintrümmern jauchzend zum Fusssteingipfel; 2 U. 50, also 6 St. nach Aufbruch vom Olperer. Im grossen Steinmann fand ich keine Karten und auch nicht Mr. Starr's Wollhandschuh, nur einen bunten zerrissenen Shawl. Da immerfort Nebel herrschte und seit einigen Stunden auch Schneekörner fielen, so kann ich leider nichts über touristische Probleme am Fussstein und Olperer sagen. Meinen Abstieg sah ich, als der Nebel auf Secunden durchriss, ganz klar vorgezeichnet: Leicht ging es südwärts über Fels in einigen Minuten zu Mr. Starrs Couloir, das ganz schneeerfüllt vom Kees zu einer Scharte im Fussstein-Südkamm zieht, aber nicht 70° geneigt ist (vgl. Alpine Journal 1880 Nr. 70), sondern höchstens 45—50°. Ich setzte mich in die Lawinenrinne und sofort ging es im flotten Abfahren rasch durch dieselbe hinunter und über die grosse Lahn, welche angenehmer Weise die Randkluft des Unteren Schrammacherkeeses ganz überbrückt hatte. Dann stieg ich im Regen auf der rechten, wenig zerklüfteten Seite des Keeses fort, fuhr über ein Schneefeld ab, musste aber dann nach links traversiren und nachdem ich, wie gewöhnlich, in einen Wasserfall gerathen war und mühsame Kletterei hatte, ging ich langsam durch das Untere Schrammacher Kar über Blöcke, übersetzte dann den Bach und kam auf Wiesen und gutem Viehsteig zur Neukaseralpe und zur hübschen Dominicus-Hütte, 6 U. 5, welche ebenfalls durch Neubau vergrössert wird. Oft noch stürzte ich in der folgenden Nacht träumend über endlose Wände.

5. ***Hochfeiler*** 3506 m. Von der Wiener Hütte aus steigt man links empor zu einem Felsgrat, welcher das Gliederkees vom Weisskarlkees trennt und geht dann auf dessen rechter Seite über den klüftefreien Gliederfirn; die A.-V.-K. westl. Bl. zeichnet die allerdings complicirte Terraingestaltung nicht ganz gut. Ich gerieth am 17. August 1884 aus Versehen auf die linke Seite des Felskamms, in das wild zerrissene Weisskarlkees, kehrte aber nicht um und musste daher theils zwischen etwa 40 Klüften durch, theils über dieselben springend meinen Weg suchen. Da der Schnee sehr hart war, so konnten die schwächsten Brücken betreten und der Sprung selbst auf vorhängende Schneewächten riskirt werden. Das obere Firnbecken hängt zum Theil mit dem des Gliederkeeses zusammen, wo jener Felsgrat ein Ende nimmt; dann aber steigt wieder ein Scheidegrat voll loser, weissgelber Blöcke auf, bis die beiderseitigen Firnmassen sich ungemein steil emporrichten und die bekannte scharfe Schneide

zum Gipfel bilden. Diese erforderte unter den damaligen Schneeverhältnissen viele Stufen, die ich quer in den Firngrat hieb. 2 ¼ St. nach Aufbruch von der Wiener Hütte stand ich auf dem Feilergipfel bei dem herrlichsten Wetter und hieb eine tiefe Rinne in die nach O. hängende Schneewächte, um mir die Aussicht dorthin zu eröffnen. Ein dreimaliges verdächtiges Brummen veranlasste mich indess, meinen unsicheren Sitz auf der treulosen Gipfelwächte aufzugeben und abzusteigen. Ich ging über das oberste Firnbecken des Weisskarlkeeses längs der Schneewächten, welche über das Schlegeiskees vorhängen, bis zum ersten aperen Felsen, der nördlich vom Gipfel aus dem Schnee hervortritt. Es ist dies noch nicht jener Punkt, von welchem der Hochfernergrat abzweigt, also auf Seyerlens Kammskizze (Zeitschrift 1879, Tafel 3) der kleine Felsdurchbruch Nr. 14, sondern es ist ein Punkt, der wenige Minuten südlich davon liegt und noch keinen Ausblick auf den Oberbergfirn gestattet. Neugierig blickte ich über die Ostwand hinab ins Schlegeiskees — und augenblicklich war mein Plan, den Hochferner zu besteigen und später über den gewöhnlichen Weg zum Hochstellerkees und zur Röthe abzusteigen, vergessen und ich stieg ohne Aufenthalt über die Ostwand. Unsere A.-V.-K. westl. Bl. zeichnet hier ebenso wie das Blatt Sterzing der Sp.-K. eine steile zusammenhängende Schneewand, während eine solche in Wirklichkeit nur unterhalb des Gipfels und südöstlich von diesem herabzieht, dagegen nördlich vom Gipfel bald einer aperen Felswand Platz macht, so dass bereits die Schneewächten des Weisskarlfirns wie eine weisse Krone über den dunklen Fels herabhängen. Diese Felswand, in welche ich Anfangs auf einem breiten, steilen Grat einstieg, besteht aus erdigem Glimmergestein, welches ungemein verwittert und brüchig ist; abgesehen davon bietet der Abstieg keine bedeutenden Schwierigkeiten, wenn man wie ich fortwährend nach rechts vordringt, also gegen die steilen Schneehalden des Gipfelmassivs zu. Einige Eisrinnen übersetzte ich ohne Stufen, blos durch Stampfschritte mit meinen trefflichen Steigeisen. Einmal aber warf ich mich über eine Eisschicht allzu vertrauensvoll auf einen grossen Klotz zu, der mir, als ich kaum Fuss gefasst hatte, treulos in beiden Armen blieb. Die anstrengende Bewegung, welche nöthig war, um die centnerschwere Last seitlich hinabzuschleudern, ertrug mein schlechter Tritt nicht, und während der Fels links hinabdonnerte, glitt ich über einige Wandpartien, den Pickel fest in der Rechten, dessen Haken knirschend über das Gestein fuhr, bis zugleich die Steigeisen und der Haken sich verankerten. Ich stieg nun nach rechts weiter ab bis zu einem Schneestreifen, der zur Randkluft des Schlegeiskeeses und vermuthlich über diese hinabführte. Ich setzte mich in die Rinne, welche Schneerutschungen und Steinfälle ausgehöhlt hatten, vermied alle Reibung und alles Bremsen und liess mich durch die Schnelligkeit des Abfahrens über die Randkluft auf die ebene Firnterrasse des Keeses hinauswerfen. Diese Methode hatte ich beim Abstieg vom Rossruckjoch gelernt, wo ich fast 1 ½ St. mit dem vorsichtigen Abstieg über die steile Schneehalde und mit vergeblichem

Suchen nach einer Brücke zubrachte und zuletzt doch auf das Hornkees über die Randkluft springen musste; steigt nämlich eine Schneelehne aus der ebenen Firnterrasse plötzlich steil empor, so zerreisst die aufgerichtete Schneemasse etwas oberhalb ihres Fusses derart, dass die beiden Ränder der Kluft vertical über einander liegen, wiewohl im Abstand von mehreren Metern, ja dass die obere Schneewächte oft über den unteren Rand vorhängt. Gleitet nun ein Körper rasch über die obere Halde, so kann er unmöglich in diese Kluft fallen, sondern fliegt einige Meter schief durch die Luft, wie ich mich an zahlreichen, von mir hinabgelassenen Blöcken und Platten überzeugte, und fällt jenseits auf den ebenen Firn nieder. Eine solche Randkluft zeigt so wenig Brücken, weil selbst die abgehenden Lawinen über sie hinausfliegen, ohne sie auszufüllen, während gewöhnliche Schneebrücken in verticaler Stellung nicht bestehen können. Eine solche bösartige Randkluft zieht wie ein Gürtel um die ganze Nordseite von Thurnerkamp und Rossruckspitze und um die ganz ähnlich gebaute Ostseite des Hochfeilers; für den Aufstieg bietet sie oft ausserordentliche Schwierigkeiten, während das Abfahren ganz gefahrlos ist, wenn man es nur vermeidet, durch Bremsen und langsames Gleiten einen zu lang andauernden Druck auf die Schneewächte des oberen Kluftrandes auszuüben.

Die Stelle meiner Landung befand sich fast schon unterhalb des Gipfels, so weit hatte sich meine Abstiegslinie nach rechts gewendet. Ich bin darum in der Lage, über das oft ventilirte Problem, den Hochfeiler direct über die Ostwand zu erklimmen, bessere Auskunft zu geben, als irgend jemand. Die Frage nach der Möglichkeit ist kurzweg zu bejahen, ja mir scheint dieser Anstieg leichter als der ganz ähnliche Thurnerkamp-Anstieg über die Nordwand, da die Schneewand zum Feiler ohne Unterbrechung aufsteigt und da man hier nur mit Schnee und nicht mit jener gefährlichen Combination von Schnee und Fels zu thun hat. Das Durchhacken der Gipfelwächte wird unter allen Umständen nicht zu schwer sein, wie ich mich heute bei sehr hartem Schnee überzeugt hatte, die Gefahr eines Abbruches der ganzen Schneewächte, von der mir mehrere Führer später sprachen, ist ein kindisches Märchen. Nur eines sei zu Touren dieser Art bemerkt: Der Alpinist, welcher mit einem guten Führer eine derartige Tour durchführt, ist kaum berechtigt, den Ruhm einer solchen Leistung für sich zu beanspruchen. Man pflegt in solchen Fällen zu sagen: »Herr N. N. vollbrachte die grosse That«, anstatt: »der Führer X. X. machte diese herrliche Tour und hatte dabei ausserdem Herrn N. zu führen.« Ich will nicht das Verdienst des Alpinisten damit schmälern, sondern frage einfach: was thut der Mann? Er steigt langsam, ohne sich zu plagen, in gutgehackte Stufen, greift an schlimmen Stellen in vorgehauene Löcher und hängt noch dazu am Seil, von dem starken Führer gehalten, welcher ruhig steht, sobald der Tourist sich in Bewegung setzt, während der Führer nur die ungangbare Schneewand vor sich hat und selbst in den schlimmsten Situationen noch den Pickel schwingen muss. Wer von beiden ringt also wirklich mit dem wilden Terrain?

Wer mir nicht glauben will, den fordere ich auf, eine stundenlange Stufenarbeit über eine Eiswand einmal selbst auszuführen: dann wird er sicher anders sprechen. Ueber eine gemachte Treppe kann so mancher gehen, aber nur beides zusammen, dem wilden Gebiet die Treppe abringen und dann darüber gehen, heisst die Natur besiegen.

Um wieder zu unserem Problem zurückzukehren, so erfordert dasselbe fast mit Nothwendigkeit ein Bivouac im Schlegeis-Hochstellerkamm, da die Ostwand gleich von Tagesanbruch an den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Ich will hier auf das Bedürfniss einer Hütte in diesem Kamm oder an einer ähnlichen Stelle des Schlegeisthals hinweisen. Die übliche Besteigung des Feilers über das Hochstellerkees, sowie jetzt auch über meinen Weg, die Besteigung des Breitnock, des Mösele und des Greiners, der Uebergang über die Griesscharte nach Oberberg und St. Jacob, der Uebergang über mehrere Scharten nach S. wären dadurch ausserordentlich erleichtert. Wenn dann ein so trefflicher Steig zu dieser Hütte angelegt wird, wie zur Berliner Hütte, so wird in kurzer Zeit sogar die Bewirthschaftung derselben rentabel werden; denn wie der Besuch der Berliner Hütte zeigt, bilden die eigentlichen Alpinisten einen verschwindend kleinen Procentsatz des gegenwärtigen grossen Touristenstromes, auch die Bergbummler sind noch ziemlich spärlich vertreten, das Gros sind blosse ästhetische Thalwanderer; und das Schlegeisthal steht an Grossartigkeit wahrlich dem Zemmgrund und so manchem berühmten Hochthal der Schweiz nicht nach, aber bei dem gegenwärtigen Zustand der Thalwege und bei der weiten Entfernung der Dominicus-Hütte wird es wahrhaft stiefmütterlich behandelt. —

Um in dem furchtbar zerrissenen Schlegeiskees einen möglichst klüftefreien Weg zu wählen, hielt ich mich stets zwischen der Randkluft und dem nächsten Firnbruch und ging über grosse Schutt- und Lawinenkegel längs des Nordkamms abwärts bis zum Hochstellerkeesgrat. Wo derselbe einen breiten Firnwall bildet, stieg ich hinauf, um das Terrain zu übersehen und eine mir bisher unklare Frage zu lösen, über die ich nunmehr endgiltigen Aufschluss ertheilen kann: Dr. V. Hecht berichtet in der Zeitschrift 1877 S. 257 über seinen Abstieg vom Hochfeiler nach dem Schlegeiskees und zwar mit offenbaren Widersprüchen. Löwl (aus dem Zillerthaler Hochgebirge S. 404) und Seyerlen (Zeitschrift 1879 S. 113) können nicht klug daraus werden und meinen gar, Hecht sei zum Hochstellerkees abgestiegen, womit aber das Zusammentreffen mit Victor Sieger am Ende des Schlegeiskeeses nicht stimmen will. Von diesem letzten Umstand muss die Kritik ausgehen: Ist Hecht mit Sieger am Schlegeiskees zusammengetroffen, so ist er über das Schlegeiskees abgestiegen, und hätte er das Hochstellerkees überhaupt gesehen, so hätte ein so gewiegter Alpinist dasselbe nimmermehr für einen Theil des Schlegeiskeeses halten können, wie Löwl und Seyerlen meinen; denn ein mächtiger Grat trennt die beiden Keese. Meine Ueberzeugung ist vielmehr diese: Hecht kam »nach bequemer halbstündiger

Wanderung« zu dem Punkte, wo der Hochfernerkamm westlich abzweigt und der, wie gesagt, schon einige Minuten nördlich von dem ersten aperen Felsen liegt, von dem aus mein Abstieg erfolgte. Dort hielt er das seltsam zugespitzte Oberbergfirnbecken für das Hochstellerkees, die Existenz des ersteren scheint er ganz vergessen zu haben. Er stieg nun längs des Nordkamms, »den Grasespitz (d. h. Hochferner) links lassend« über bequemen Firn weiter, bis diese Firnbedeckung ein Ende nahm, »der Hochstellkarferner (also richtig das Oberbergkees) steil und von Klüften durchzogen links abstürzt«, »der Fels aber als schmale schroffe Mauer sich sehr unvortheilhaft präsentirt«, so dass Hecht nun rechts abstieg. Er kann also noch nicht bei dem Aussichtspunkt zum wahren Hochstellerkees (A.-V.-K. Punkt 3382) angelangt gewesen sein, da ihn dieses neue Bild gewiss von seinem bisherigen Irrthum überzeugt hätte. Er stieg daher wirklich vom Nordkamm über die rechte Wand, die er ganz richtig auf höher als 2000' schätzt, in das Schlegeiskees ab, wie ich, nur viel weiter nördlich. Er hatte daher von der Randkluft weg nur mehr zwanzig Minuten lang über das Kees zu schreiten, »fortwährend am Fusse der Mauer uns haltend«, wie er sagt; dieser Zusatz allein beweist, dass nur das Schlegeiskees gemeint sein kann, da im Hochstellerkees eine den Gletscher bis an sein Ende begleitende Mauer nicht existirt. Auch schienen mir die Wände vor Punkt 3382 ganz gut forcirbar.

Ich stieg vom Kamm wieder ins Schlegeiskees und hielt mich nun längs desselben wie Dr. Hecht. In lustigem Abfahren kam ich in wenigen Minuten zum Gletscherende, gerieth dann wieder, wie so oft, in die glatten Felsen und Cascaden des Bachs und gieng nach mühsamem Durchstieg schnell im Schlegeisgrund zur Dominicus-Hütte abwärts (1 U.) und Nachmittags bis Ginzling.

*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

**Dolomit-Alpen.**

***Cimon della Pala.*** Am 9. August 1884 früh $2\,^3/_4$ U. verliess ich mit Pietro Dimaj aus Cortina das Gasthaus am Rollepass bei dichtem Nebel. Die Schuttmassen und der Gletscher des Cimon wurden anstandslos passirt und auch die Kletterei ging ganz gut von statten, obwohl uns dieselbe durch theilweise Vereisung, besonders beim obersten steilen Kamin, ziemlich erschwert wurde. Erst ganz nahe der Spitze liessen wir den Nebel unter uns, so dass beim Erreichen derselben, $7\,^3/_4$ U., nur die höchsten Punkte wie Marmolada, Ortler etc. sichtbar waren. Die Situation besserte sich jedoch zusehends. Unter den deponirten Karten fanden wir keine von diesem Jahr. Um 9 U. setzten wir uns wieder in Bewegung. Erst beim Abstieg konnte ich das prachtvolle Bild des untersten Gletscher-Absturzes — ein mächtiger Felspfeiler in Form eines Riesenthores, von dicken Eismassen umrahmt — genügend bewundern. Gegen 12 U. hatten wir den unliebsten Theil des Abstiegs, die den Fuss des Cimon umsäumenden steilen Schutthalden hinter uns und gönnten uns 1 St. Rast. Dann stiegen wir hart an den Felswänden über rothen Schiefer ziemlich steil zur Strasse ab und erreichten S. Martino um 2 U.

Am 10. August früh 2 U. waren wir bei prachtvollem Sternenhimmel und Mondlicht schon wieder auf dem Wege zu den ***Pale di San Martino.*** 6 1/4 U. hatten wir das letzte steile Schneefeld hinter uns und standen am Massiv. Gleich der erste Anstieg ist ziemlich difficiler Art; da die sehr instructive Beschreibung der Pala-Gruppe von Herrn G. Euringer noch nicht in meinem Besitz war, so machte ich mich auf öftere Wiederholungen ähnlicher Stellen gefasst, was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Nach zweistündiger anstrengender Kletterei war das ausgedehnte Plateau erreicht (8 U. 15). Die hinlänglich beschriebene prachtvolle Rundsicht war von seltener Reinheit. Ich genoss dieselbe durch nahezu 2 St. Auch hier fanden sich von diesem Jahre keine Karten. Nach 10 U. begannen wir den Abstieg, der sich selbstverständlich etwas heikler gestaltete. An den zwei schwierigsten Stellen musste sich Pietro abseilen. Einigen Aufenthalt verursachte das öfter nothwendige Abseilen des Eispickels, den wir in Ermanglung von Steigeisen wegen einiger sehr steiler Schneeflecke ein Stück mit hinaufnehmen mussten. Derselbe kam consequent an einer Stelle herab, wo ich ihn nicht erreichen konnte. 10 U. 45 standen wir wieder auf dem Schneefeld; erst als wir Schnee und Geröll völlig im Rücken hatten, gönnten wir uns die nöthige Ruhe und trafen 2 U. 30 wieder in S. Martino ein.

***Forca Rossa.*** Die Absperrung der italienischen Grenze dürfte heuer manchem Touristen unbequem gewesen sein, ich habe jedoch alle Ursache, ihr Dank zu wissen, da ich in Folge dieser Sperre zu einer der schönsten Touren, welche die Dolomiten bieten, veranlasst wurde. Nach den beiden anstrengenden Touren wollte ich, um am nächsten Tag den Fedaja-Pass zu erreichen, einen Theil der Strecke zu Wagen machen. Unser Hôtelier versicherte uns aber, dass es zu Wagen unmöglich sei, die Grenze zu passiren, ohne sich der Quarantäne etc. zu unterziehen. So begaben wir uns am 11. August wieder auf die Wanderung und passirten die Grenze an anderem Ort. Wir verliessen S. Martino in der Richtung nach Rolle, bogen jedoch 1/4 St. vor der Cantoniera rechts von der Strasse ab zur Alpe Vezzana, stiegen dann aufwärts zum Valazza-Pass, von dort in möglichst gerader Richtung ins Pellegrino-Thal, Pellegrino ziemlich weit links lassend, dann jenseits des Baches aufwärts längs den Wänden der Cima di Val Fredda zur Forca Rossa und hinab ins Val Franzedaz, hart an den Abstürzen der Marmolada, dann aufwärts zum Fedaja-Pass, den wir um 5 1/2 U. erreichten. Diese Tour erforderte einen zehnstündigen Marsch, ist aber ausserordentlich lohnend und reich an prachtvollen Ausblicken auf die gesammte Pala-Gruppe, auf die Gipfel von Agordo und Ampezzo, auf Marmolada, Langkofel u. A. Herr G. Merzbacher nennt die Forca Rossa in den Mittheilungen 1883, Nr. 1: »den ganz unvergleichlich grossartigen Pass, dem ich unbedingt die Krone unter allen Pässen in den Dolomiten zuerkenne«.

Am 12. bestieg ich die Marmolada unter sehr günstigen Verhältnissen, wanderte noch am selben Tag über Padon nach Buchenstein und

über Andraz zum Valzargo-Pass und schloss am 13. mit der Tofana, deren Spitze ich ebenfalls an einem sehr hübschen Morgen erreichte, meine heurigen Touren.

*Steyr.* *J. Reichl.*

***Marmarole*** 3129 m Grohmann, höchste Spitze ***(Froppa di Marmarole)*** direct vom Val de Rin (neuer Weg). — Die bisherigen Ersteigungen der Marmarole gingen vom oberen Val d'Anziei (Stabiziane, Val bona) aus, führten durch das Val Chiavina der Sp.-K. (Val Marmarole) auf das Hochplateau des Bergmassivs, dann in östlicher Richtung quer über den Marmarole-Gletscher unter den höchsten Gipfelbau, der dann mit den Auronzaner Führern (Gebrüder Orsolina) gewöhnlich über den NO.-Grat — ein furchtbarer Weg, wo bisher an einer äusserst schwierigen überhängenden Wand ein permanentes Seil herabhing —, mit den Ampezzaner Führern, voraus dem Alessandro Lacedelli, von W. auf dem von Euringer in den Mittheilungen 1883, S. 61 beschriebenen Wege über steile, glatte Platten, genommen wurde. — Die ganze Tour bis unter den Gipfel ist, wenn auch weit und ermüdend, doch absolut leicht und gefahrlos, der höchste trotzige Gipfelbau aber ist, wie Pordón, mein braver Führer aus S. Vito sich ausdrückte, »un sacramento«! Als weitaus kürzester und gewiss auch verhältnissmässig leichtester Weg empfiehlt sich der heuer von mir mit Pacifico Zandegiacomo Orsolina eröffnete direct vom Val de Rin, welches sich zwischen den Monti Marmarole im W. und den Crode di Pomadonna im O. gegen das Auronzo-Thal (unteres Val Anziei) öffnet. Pacifico hatte denselben im vergangenen Jahr von der Spitze der Froppa ausgekundschaftet, war jedoch damals nur ein kleines Stück gegen die Forcella Marmarole in SO. unter dem höchsten Gipfel hinabgeklettert, da er zu seiner Gesellschaft zurückkehren musste. Seither hatte er nicht Gelegenheit gefunden, den Weg zu versuchen. —

Am Abend des 2. August 1884 zogen wir von Reane, wo das Haus der Orsolina steht ($^3/_4$ St. von Villagrande d'Auronzo), in das Val de Rin zur Casera de Rin ($^3/_4$ St.), wo wir übernachteten (Heulager). Nachts und noch Früh Morgens strömender Regen; erst 6 U. hatte es sich plötzlich aufgeheitert und wir brachen nun in aller Eile auf (6 U. 30). Zunächst auf gutem Weg ziemlich eben über schöne Waldwiesen und durch prächtigen Nadelwald, dann mässig ansteigend durch das trockene Wildbachbett und Krummholz ins Schuttkar im Schluss des Rinthals an den Fuss der grossen Schutthalde, welche in der breiten, steilen Schlucht zwischen dem Nordkamm der Marmarole und den Crode di Pomadonna im O. herabzieht (7 U. 45). Der Steig, der immer unkenntlicher wird, hat sich hier ganz verloren. Im Schuttkar befindet sich unter einem ungeheuern Felsblock ein »Ricovero« — etwas Streu in einer Felsnische —, welcher von den Gemsjägern benützt wird und auch Touristen, welche die $1^1/_4$ St. Weges ersparen wollen, dienen kann. Nun die erwähnte Schlucht hinauf, in deren Mitte ein breiter, steiler Plattengürtel (Wasser), den wir leicht dadurch nahmen, das wir zunächst an der linken Seite in breiten, glattausgeschliffenen und theilweise mit Schnee ausgefüllten Wasserrissen hinaufkletterten und dann gegen die Mitte der Schlucht

auf einem breiten Plattenbande (Cengia) hinaustraversirten. Oben wieder lockerer ermüdender Schutt und kurze Schneelager bis auf die Forcella Marmarole (10 U. 45, unterwegs 30 Min. Rast), über welche ein Uebergang ins jenseitige Val d'Oten möglich. — Von der Forcella (ab 11 U. 30) wandten wir uns rechts in einen engen, steilen, finsteren Vallon, der unter der furchtbaren Ostmauer der Froppa zu einer schmalen Scharte südöstlich unter dem höchsten Gipfel hinaufzieht, im unteren Theil unangenehmer brüchiger Fels, oben steiler Firn. — An Scharte 11 U. 50, jenseits stürzt ein wilder Tobel in das Val d'Oten. — Hier beginnt die scharfe, wenn auch nicht lange Kletterarbeit. Auch auf dieser Seite baut sich der Gipfelkörper in einer anfangs fast senkrechten Mauer auf. Ein schmaler, seichter, kaminartiger Riss in derselben, welcher oberhalb der Scharte über der schwierigen untersten, etwas überhängenden Wandstufe (ca. 3 m, sehr schlechte Griffe) mündet, ermöglicht das Hinaufklettern. Oben leichtere Kletterei durch einen breiten ausgeschliffenen Riss auf den Grat und gleich darauf rechts auf die Spitze (12 U. 20).

Herrliches Wetter, grandiose Aussicht, nur im SO. hatten sich Nebel gehoben und verhüllten die Dolomiten südlich vom Mauria-Pass und den Lago di S. Croce. Auf dem Marmarole-Gletscher zu unseren Füssen bemerkten wir deutlich erhaltene Fusspuren, die wir bei genauerer Untersuchung mit dem Fernglas an vereinzelten in den Wänden hängenden Schneeflecken bis ungefähr an die Stelle verfolgen konnten, wo das permanente Seil angebracht war, welches übrigens, vielleicht durch Sturmwind herumgeworfen, an unrichtiger Stelle hinabhing. Da auf dem Gipfel sich keinerlei Spuren vorfanden, überhaupt alle Anzeichen dafür sprachen, dass wir die ersten Ersteiger des Jahres gewesen, mussten wir schliessen, dass eine Expedition kurz vor uns unter dem Gipfel gescheitert sei. Es waren, wie ich später in Schluderbach vernahm, die Spuren meiner Freunde Zsigmondy und Genossen, welche auf ihrem Siegeszuge durch die Dolomiten unter der überhängenden Wand in Folge vollständiger Vereisung hatten umkehren müssen (Mittheilungen 1884, Nr. 7, S. 260). Da der alte Weg nunmehr unpraktisch ist, nahm Pacifico das dort angebrachte Seil (sein Eigenthum) mit, das übrigens trotz der fünf Jahre, die es an der exponirten Wand gehangen, noch ganz fest war und allen unseren bezüglichen Proben widerstand. — Abstieg (ab Gipfel 1 U. 30, an Schutterasse oberhalb der Forcella, wo wir unsere Rucksäcke deponirt hatten 2 U. 10), der in der Schlucht von dem lockeren Schutt begünstigt ungemein rasch von statten ging, auf dem gleichen Wege.

Eine genaue Fixirung der Nomenclatur wie eine sorgfältigere Kartenaufnahme des ebenso interessanten als complicirten Marmarole-Stocks wäre sehr dankenswerth. — Die Specialkarte lässt in dieser Hinsicht sehr viel zu wünschen übrig; mann kann sich damit selbst dann schwer orientiren, wenn man weiss, dass die höchste Spitze der Monti Marmarole, die Froppa di Marmarole an jenem Knotenpunkt steht, welcher gegenwärtig mit Monticello bezeichnet ist.

*Triest.* *Dr. Julius Kugy.*

**Julische Alpen.**

***Jalouc*** 2655 m von Norden direct vom Planicathal. In meiner Arbeit über den östlichen Theil der Julischen Alpen (Zeitschrift 1883 S. 410) habe ich die Frage eines Aufstiegs auf den Jalouc direct vom Planicathal (kürzester Weg von den Eisenbahn-Stationen Ratschach-Weissenfels oder Kronau) offen lassen müssen. — Heuer hatte ich mir anlässlich wiederholter Uebergänge aus der Planica in das Trentathal die Anstiegslinie zurecht gelegt, die vom Hintergrund der Planica in ganz gerader Linie zunächst über Schutthalden, dann Firnfelder, im oberen Theil durch ein langes steiles Eiscouloir führt, welches links unter der schlanken Gipfelpyramide des Jalouc zur kleinen Jezercaterrasse an der SO.-Seite des Jaloucmassivs hinaufzieht; ich fand jedoch erst am 7. September Gelegenheit, die Tour durchzuführen (mit Andrej Komac aus Trenta). — Von Kronau im Savethal am Wurzner See vorüber an den Eingang des Planicathal (bei Ratschach), nun $1\frac{1}{4}$ St. eben auf einem jener wunderschönen Parkwege in das Planicathal hinein, welche den Thälern der Julischen Alpen eigenthümlich sind. Am Schluss desselben auf schöner, waldumkränzter Wiese eine Käserei (1169 m). Rechts springt die eigentliche Quelle (1203 m) der Wurzner Save aus den Felsen der Ponca, links zweigt der Steig über den Veliki-Zlomen ins Thal der Trenta ab. Grossartige Umgebung, links die Wälle der Moistroka 2367 m und des Travnik 2200 m, rechts die Wände der Velika- und Zadna-Ponca 2280 und 2258 m, im Hintergrund die Prachtgestalt des Jalouc.

Von der Alphütte (ab 6 U. 30) zunächst durch Wald, Buchengestrüpp und Krummholz, dann im Schuttkar mässig steil ansteigend, bis an den Fuss der grossen Schutthalde, die vom Jalouc ins Kar herabzieht (7 U. 30). Diese hinauf, oben ein Stück über Firn erreichten wir das untere Ende des Eiscouloirs 8 U. 45 und hielten hier, unter einem mächtigen Felspfeiler vor den unaufhörlich herabknatternden Steinschlägen geschützt, längere Rast. Ab 9 U. 30. — In der Rinne trafen wir die ungünstigsten Verhältnisse, eine dünne lockere Schichte Neuschnee, darunter hartes Eis, welches dem Pickel den zähesten Widerstand entgegensetzte, dazu eminente Steingefahr. Oben rücken die hohen senkrechten Wände zu beiden Seiten zu einem grossartigen Felsenthor zusammen, durch welches wir 10 U. 20 auf die Jezerca-Terrasse hinaustraten. Im dichten Nebel schwer uns orientirend, erreichten wir 10 U. 45 einen kleinen Sattel gegen die Jezercaschlucht, wo mein Trentaweg heraufführt, und die zwischen Jalouc und Ozebnik ins Koritnica-Thal hinabstürzende wilde Felsschlucht. Von hier ist der weitere Weg identisch mit dem Trentaweg: ab Sattel 11 U. 15, über Schuttbänder und Felsleisten auf den schmalen, zerscharteten Südgrat des Jalouc und diesem entlang auf die höchste Spitze (12 U.), wo ich mein Steinmanndl (1882) intakt vorfand. Aussicht beschränkt, nur gegen W. etwas freier. — Abstieg auf demselben Wege. Ein projectirtes Bivouac unterhalb der Schogizza 2345 m zwischen Jalouc und Mangert, um am nächsten Tage diesen Berg auf neuem Wege zu besteigen, wurde durch Schneefall vereitelt.

Der Vortheil dieses neuen kürzesten Krainischen Jalouc-Weges (5—5 1/2 St. von Ratschach auf die höchste Spitze) gegenüber den beiden bisher bekannten Küstenländischen von Breth oder Trenta ist, dass dessen Ausgangspunkt Eisenbahnstation ist, während der Ausgangspunkt der beiden anderen 4—5 St. von der Bahn (Kronau oder Tarvis) entfernt liegt. — Ich fand den Weg trotz des sehr hinderlichen Neuschnees auch leichter als die beiden anderen. Die häufigen geradezu unheimlichen Steinschläge im Couloir kommen gleichfalls auf Rechnung der ungünstigen Verhältnisse (Schmelzen des Neuschnees, in der Nacht hatte es gefroren). — Bei günstigen Verhältnissen muss das interessante Couloir ganz harmlos sein; die Felsen bieten nirgends Schwierigkeiten, die Ersteigung wäre dann absolut leicht.

***Suhi-plaz*** (Skerlática) 2643 m. Meiner ersten Ersteigung dieses schwierigsten Gipfels der Julischen Alpen (24. August 1880 *) folgte im Sommer vergangenen Jahres der Gallé'sche Jäger Gregor Rabič vulgo Grogr als Zweiter. Dieser ausgezeichnete Kletterer war von Moistrana über die berüchtigten Rokáuwände nach sehr schwieriger, waghalsiger Kletterei in die Schneemulde zwischen Rokáu und Suhi-plaz gelangt und erstieg von hier den Gipfel des letzteren ohne weitere Schwierigkeit. Den Abstieg nahm er über den gegen die Vrata streichenden Grat in den Zadni-dog, den er ein bedeutendes Stück unterhalb der Stelle erreichte, wo man auf meinem Wege in die Wand einsteigt. Grogr schildert letzteren Weg bis auf einen unangenehmen Kamin unterhalb des Grats als verhältnissmässig leicht, so dass er gegenüber meinem schwierigen Weg Nachfolgern als beste Anstiegsroute auf diesen Berg zu empfehlen ist.

Dritte Ersteigung. Am 17. August 1884 kam ich mit meinem Freunde Emil Oblasser und dem Führer Andrej Komac von Trenta über das Križplateau und die Vratica zwischen Križ und Steiner unter die Rogica, wo wir bivouakirten (diesesmal dem Zadni-dog etwas näher als das erste Mal). Da wir am nächsten Morgen in bereits etwas vorgerückter Stunde in den Zadni-dog kamen, durften wir mit dem Suchen des Grogrschen Weges nicht Zeit verlieren und hielten uns darum an unseren alten Anstieg. Ich habe diesen a. a. O. bereits kurz geschildert. Die Kletterei ist schwierig (beispielsweise schwieriger als am Monte Marmarole). Dies gilt besonders von einem langen, schmalen Kamin, der sehr schlechte Griffe hat und äusserste Kraftanstrengung erfordert, und der bedenklichsten Stelle der Tour, einer im unteren Theil überhängenden, oben von einem engen, kaminartigen Riss senkrecht durchzogenen Wand. Unmittelbar darüber betritt man Schuttterrain und gelangt über den trümmerbedeckten Grat ohne fernere Schwierigkeit auf den Gipfel, wo wir mein Steinmanndl (1880) unversehrt vorfanden. Das Zeichen Grogrs stack darin. — Abstieg auf gleichem Wege in den Zadni-dog, dann auf schlechtem Steig direct hinab in die Vrata und nach Moistrana.

*Triest.* *Dr. Julius Kugy.*

*) Siehe unsere Zeitschrift 1883, S. 401.

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | mm | mm | am | mm | am | 0 C. | 0 C. | am | 0 C. | am | |
| *Juli 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Toblach . . . . | 662·0 | 668·0 | 13. | 658 0 | 25. | 15·5 | 26·0 | 18. | 4·5 | 20. | 175 |
| Innsbruck . . . . | 710·7 | 716·7 | 31. | 705·0 | 10. | 21 2 | 32·5 | 16. | 10·0 | 20. | 134 |
| *August 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Hohenpeissenberg . | 679·2 | 682 5 | 3. | 672·3 | 27. | 14·7 | 25·3 | 4. | 3·5 | 28. | 113 |
| Judenburg . . . . | 699 1 | 703·1 | 4. | 688·9 | 27. | 15·6 | 28·6 | 3. | 1·4 | 29. | 89 |
| Toblach . . . . | 663·0 | 667·0 | 3. | 650·0 | 26 | 14·0 | 24·0 | 5. | 5·0 | 28 | 110 |
| Innsbruck . . . | 712·0 | 716·0 | 24. | 703·5 | 27. | 17·1 | 27·0 | 10. | 7·0 | 27. | 43 |
| *September 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau . . . . | 721·8 | 728·2 | 12. | 708 0 | 3 | 13.9 | 21·0 | 4. | 9·1 | 29. | 54* |
| Salzburg . . . . | 727·6 | 734·1 | 24. | 711·8 | 4 | 21·3 | 26·9 | 2. | 5·2 | 27. | 96 |
| Rosenheim . . . | 723·0 | 729·0 | 18. | 712·0 | 4. | 13·8 | 25·4 | 3. | 2·1 | 29. | 72 |
| Hohenpeissenberg . | 679·0 | 686·8 | 18 | 666·0 | 4 | 12·1 | 20·9 | 2. | 3·7 | 4. | 53 |
| Lindau . . . . . | — | — | — | — | — | 14·6 | 23·5 | 3. | 6 8 | 10. | 62 |
| Klagenfurt . . . | 726 9 | 733·0 | 12. | 710·8 | 4 | 14·5 | 23·2 | 3. | 7·8 | 28. | 64 |
| Judenburg . . . . | 701·0 | 707·4 | 17 | 6·6·1 | 4. | 12·8 | 23 6 | 3. | 1 6 | 29. | 69 |
| Toblach . . . . | 664·0 | 670·0 | 17 | 648·0 | 4. | 10·0 | 20·6 | 18. | 1·0 | 28. | 65 |
| Innsbruck . . . . | 714 6 | 719·8 | 17. | 699·9 | 3. | 16·3 | 25·0 | 3. | 6 ·0 | 29. | 50 |
| Laibach . . . . | 738·9 | 745·6 | 17. | 723 4 | 4. | 15·2 | 23·8 | 3. | 5·4 | 30. | 63** |
| Wendelstein-Haus . | 622·5 | 629·3 | 17. | 609·2 | 4. | 7 8 | 19·6 | 16. | —2·8 | 6. | 93 |
| Schmittenhöhe . . | 610·0 | 618·0 | 17. | 598· 0 | 5 | 5·8 | 11·0 | 22 | —1·0 | 10. | 73*** |
| Rathhausberg . . | 607.5 | 614·0 | 17. | 593·8 | 5. | 7·4 | 14·0 | 22. | 2 0 | 5 | 131 |
| Hochobir . . . . | 599·7 | 603·8 | 12. | 587 0 | 5. | 5·9 | 15·0 | 22 | —1·3 | 10. | 80† |

*) Am 4 und 5. Schnee bis 1600 m herab.
**) Morgennebel an 16 Tagen.
***) Die Sonne ist seit August immer von einer intensiven Röthe begleitet, welche Morgens vor und Abends nach Sonnenuntergang ganz intensiv beleuchtet ist, ähnlich der Erscheinung des vergangenen Winters.
†) 4 Tage mit Schnee.

**Ueber den braunrothen Ring um die Sonne** schreibt Major Hartl, der damals am Mte Paganella bei Trient in ca. 1900 m Höhe arbeitete, der Oesterreichischen Zeitschrift für Meteorologie u. A.: Seit 28. August ist, so oft die Sonne scheint, ein ziemlich intensiver brauner Ring um dieselbe zu sehen. Bei wolkenlosem Himmel sieht das Phänomen ungefähr so aus: um die Sonne herum ist der Himmel lichtblau, dann kommt der Ring, dessen braune Farbe (durch eine rauchgraue Brille betrachtet, welche die Farben nicht verändert, sondern blos abschwächt) am besten mit der gelbhart nachgelassenen Spannfeder der Naudet'schen Aneroïde verglichen werden könnte. Gegen die Sonne zu ist diese Farbe heller, wird gegen die Peripherie des Rings immer dunkler und geht endlich in das gewöhnliche Blau des Himmels über. Zu bemerken ist noch, dass dieses Phänomen nicht etwa auf eine bestimmte Stellung der Sonne am Himmel beschränkt ist, sondern dass dieser Ring die Sonne vom Aufgang bis zum Untergang begleitet.

# Literatur und Kunst.

**Annuaire du Club alpin Français.** X Année 1883. Paris 1884.

Im ersten Theil: Besteigungen und Touren, welcher 550 Seiten umfasst, finden wir im Aufsatze von J. Nérot, Gang in den Basses Alpes, die Schilderung der Besteigung des Brec 3388 m und der Aiguille von Chambeyron

3400 m, sowie Notizen über diesen noch wenig besuchten Theil der französischen Alpen. J. Lemercier beschreibt seine Besteigung des Mont Blanc über die Aiguille du Gôuter; G. Tochon die des Mont-Pourri 3788 m in der Tarentaise. E. de Sevelinges lehrt uns in einer Rundreise im Dauphiné eine Reihe der interessantesten Touren aus dem Herzen dieses schönen Hochlandes kennen; E. Gouget macht auf die touristischen Vorzüge des Arrondissement Embrun aufmerksam. Hierauf schildert P. Vignon die Besteigung des Ober-Gabel- und des Täschhorns; die folgenden Aufsätze: Besteigungen in den Pyrenäen von Graf H. Russel, die Gebirge von Petragème von E. Wallon, neue Touren in Sorbrarbe und Ribargorze von Graf Saint-Saud, Gang in den Pyrenäen von E. Roschat behandeln Touren und Besteigungen in dieser Bergkette. In das Gebiet der Vogesen führen uns G. de Golbery und Ed. Lorin ein, indem sie den Gebirgsstock von Ormont und die Uebergänge in den Vogesen überhaupt auf das eingehendste schildern. E. A. Martel führt uns eine Reihe der interessantesten Bilder von dem tiefeingeschnittenen Ufer des jungen Tarn vor. — In dem Aufsatz ein Ausflug auf die canarischen Inseln schildert A. Coquet die Inseln Teneriffa und Palma, deren interessante Orte, den Gegensatz zwischen den Steinwüsten und den mit der üppigen Vegetation zweier Zonen bedeckten Thälern, die mächtige Gebirgskette, in welcher er dem Pic von Teneriffa einen Besuch abstattete. Die Beschreibung der Besteigung des Vulcans Popacatepetel 5420 m von M. Monnier schliesst diesen Theil des Jahrbuchs. — Der zweite Abschnitt: Wissenschaft und Kunst enthält in 128 Seiten die Abhandlungen: astronomische Reise nach dem stillen Ocean, eine Schilderung der Expedition auf die Insel Carolina behufs Beobachtung der Sonnenfinsterniss vom 6. Mai 1883 von J. Janssen; die Theorie der Vulcane und das Centralplateau, eine Abhandlung von M. A. Julien, in welcher derselbe die verschiedenen Theorien in ihrer historischen Entwicklung, den gegenwärtigen Stand der Frage und seine eigne Anschauung an der Hand der geologischen Beschaffenheit des vulcanischen Hochlandes der Auvergne entwickelt. Ch. Grad gibt einen eingehenden Bericht über die Gotthardbahn. Im folgenden Artikel, Gletscherspuren in Spanien, erzählt uns A. Bayssellaud von seiner Reise in das Thal der Jerte. Dasselbe liegt etwas über dem 40. Breitegrad in der Sierra de Gredos, westlich von Madrid, nimmt seinen Ursprung am Joch von Tornavaccas 1378 m und erstreckt sich von da in gerader Linie NO.-SW.; die Jerte ergiesst sicht unterhalb Plasencia in den Alagon, einen Nebenfluss des Tajo. Unterhalb des Dorfes Jerte, 540 m hoch fand der Verfasser eine Seitenmoräne, ferner zwischen diesem und dem Dorf Tornavaccas eine Stirnmoräne, welche das Thal überquerte; ferner unterhalb dieser Stellen noch Moränenterrain oberhalb Cabezuela, dem Hauptort des Thals, in der Höhe von 450 m; dem Verf. scheint es daher unzweifelhaft, dass in der Diluvialzeit ein Gletscher das Thal der Jerte ausgefüllt habe, der bis 400 m herabreichte. Gletscherschliffe oder gekritzte Steine fand der Berichterstatter nicht, was er der grösseren Verwitterung des Granits, aus welchem Gestein das Gebirge besteht, zuschreibt. Derselbe hatte auch noch Gelegenheit, in der Sierra Quadarrama vom Eisenbahnwaggon aus Spuren aus der Eiszeit zu bemerken. Vor dem Tunnel vor der Station Torre Lodones durchschneidet die Bahn in einer Meereshöhe von ca. 800 m eine Moräne aus Granit- und Quarzblöcken, etwas weiter davon und bis Robledo sind die Abhänge des Gebirges bis zu einer gewissen Höhe abgeschliffen und man findet Gletscherschliffe und eratische Blöcke bis Avila 1130 m. — Der äusserst lesenswerthe, von Emm. de Margerie nach den Arbeiten amerikanischer Geologen zusammengestellte Artikel über die Plateaus des Colorado gibt ein lehrreiches Bild der eigenthümlichen Umgebungen dieses Flusses. Ein Flussbett, öfter bis 1800 m eingeschnitten in vollkommen horizontale, jeder Vegetation baare Schichten, welche vom Eocen bis zu den crystallinischen Schiefern reichen, ist gewiss ein Eldorado für Geologen. Ferner finden wir in diesem Theil noch eine Anzahl barometrischer Höhenbestimmungen und die Darlegung einer neuen Methode

derselben. — Hieran reihen sich unter dem Titel Miscellen noch die Aufsätze: Ausflug dreier Bewohner der Pyrenäen in die französischen Alpen, Bassinsteine im Thal von Chamonix, geographische Irrthümer in den Vogesen und vom Piräus nach Cairo.

*S.* *Z.*

**Club alpin Français. Bulletin mensuel** — Mai und Juni.

Eine neue Section Gard wurde in Nîmes gegründet. Mehrere Sectionen bringen geschäftliche Notizen, insbesondere die Programme der für den Sommer projectirten Ausflüge. In der Section Isère wurde ein Vortrag gehalten über den militärischen Alpinismus, in der Section Lyon über die Besteigung der Meije 3987 m. Die Section Süd-West berichtet über ihren Ausflug in das Thal von Ossau, die Section Roussillon über den auf den Pic Neulos, die Section Auvergne über die Besteigung des Grand Chimor 1070 m. Folgt die Schilderung der Reise der sechsten Schülercaravane von Arcueil, eine Besprechung der alpinen im Salon ausgestellten Gemälde, sowie Referate über alpine Literatur.

*S.* *Z.*

**Club alpin Français. Bulletin No. 4 de la Section de Lyon.**

Ein stattlicher Band von 208 Seiten. Die von eingehendem Studium der betreffenden Gegenden zeigenden Artikel: acht Tage in der Umgebung von Annecy von P. Chappet, die Cornettes de Bise von J. Catenod, der Col du Géant von J. Tavernier, die Besteigung des Matterhorns von E. Bonnet, die des Weisshorns von J. Marduel, des Monte Rosa und des Dom von M. Sestier, der Ostspitze der Dent du Midi von P. Vignon, der Aufsatz: von Kandersteg nach Lauterbrunnen von Dr. Carry, dann die Besteigungen des Piz Morteratsch von E. Dufourt und die des Piz Bernina von Péter beweisen, dass die Thätigkeit der Mitglieder dieser eifrigen Section hauptsächlich den Gipfeln Hoch-Savoyens und der Schweiz gewidmet ist. Der Aufsatz E. Lamy's: Zehn Tage in der Tarentaise, schildert interessante Theile dieser Gebirgsgruppe und insbesondere die Besteigung der Aiguille de Polset 3558 m, der Grande Casse 3861 m und der Grande Bassière 3756 m; aus der Nachbargruppe beschreibt J. Mital die Besteigung des Mont Thabor über den Nordgletscher. Fabre berichtet über eine Tour auf den Aetna gelegentlich des XIII. Congresses des C. A. I. zu Catania. — Dem Cassenbericht entnehmen wir, dass die Section in 1883 529 Mitglieder zählte, 12 260 Fr. einnahm und 12 260 Fr. ausgab und ein Vermögen von 4355 Fr. besitzt.

*S.* *Z.*

**Jahrbuch des Siebenbürgischen Karpathen-Vereins.** IV. Jahrg. 1884. Hermannstadt 1884.

Der hübsch ausgestattete Band enthält wiederum eine Anzahl von interessanten Originalaufsätzen, u. A.: Bielz, zur Höhlenkunde Siebenbürgens, mit einem Verzeichniss der (73) bis jetzt bekannten Höhlen, Klausen und Dolinen Siebenbürgens; Römer, durch die Krepatura auf den Kleinen Königstein 1814 m, mit Abbildung der Krepatura, einer wilden Schlucht am Fusse des genannten Berges, auf deren Geröll sich eine üppige Vegetation angesiedelt hat, über welche Verf. interessante Notizen gibt. — Den Schluss bildet eine Notiz über das reiche Petroleum-Vorkommen am Südabhang des Burzenländer Gebirges. Das Erdöl, dessen Vorkommen schon von Alters her bekannt ist, tritt dort in Gräben und Vertiefungen zu Tage und wurde früher an verschiedenen Stellen in kunstlosen, bis zu 60 m tiefen Schachtbrunnen geschöpft. Erst in neuerer Zeit hat ein Grossgrundbesitzer eine Ausbeutung desselben durch eine amerikanische Bohrgesellschaft eingeleitet; als die Tiefe eines Bohrloches 190 m erreicht hatte, erfolgte ein gewaltsamer Hervorbruch des Erdöls, so dass alle vorräthigen Gefässe sowie die Reservoirs, deren manche bis 24 000 Vadras (romänische Eimer zu 17 Liter) fassten, in 12 Tagen sich füllten und eine Menge noch bachartig dem nahen

Cricovu zufloss; ein anderes 140 m tiefes Bohrloch ergab von November 1883 bis Anfang 1884 täglich 24 000 Vadras zu 17 Liter = 4080 Hectoliter und einen Ertrag von 12 000 Fr. per Tag; im Januar 1884 aber hörten die Quellen (wohl infolge von Trockenheit) fast ganz auf, am 7. Februar aber erfolgte ein neuer gewaltsamer Ausbruch des erst genannten Brunnens, der seitdem wieder 3000 bis 4000 Vadras in 24 Stunden liefert.

**Supan, Alexander, Grundzüge der Erdkunde.** Leipzig 1884.

Gleichsam als Entschädigung für den an den Mittel- und Hochschulen arg vernachlässigt gewesenen und zum Theil noch vernachlässigten Unterricht in der Geographie überhaupt und dem physischen Theile derselben insbesondere, weist die Literatur in neuester Zeit eine Reihe hervorragender Leistungen auf diesem Gebiete für den Fachgelehrten sowohl wie für den Laien auf. Wir erwähnen nur die Werke von Hann-Hochstetter-Pokorny, Ratzel, Peschel, Suess, Günther.

Mit Freuden begrüssen wir auch Supans Werk. Wiewohl es sich nur »Grundzüge der physischen Erdkunde« nennt, behandelt es doch in ausführlicher Weise alles Wissenswerthe über den physischen Zustand unseres Erdkörpers: über die Gestaltung der Erdoberfläche, die Vertheilung der Lufttemperaturen, Winde, Niederschläge, Klima, über die horizontale und verticale Gliederung des Festlandes, die Kräfte, welche die Oberfläche des Festlandes gestalten, die Physik des Meeres, über die geographische Verbreitung der Pflanzen und Thiere. Zwanzig Karten in Farbendruck beschliessen das mit 139 Abbildungen ausgestattete 492 Seiten starke Buch. — Die Darstellungsweise ist populär und doch wissenschaftlich. Ueberall ist der Standpunkt der modernen Naturanschauung festgehalten und das Resultat der neuesten Forschung berücksichtigt, so z. B. bei den Luftströmungen, die mit Zugrundelegung des Buys-Ballot'schen und Stevenson'schen Gesetzes, auf welche die heutige Meteorologie aufgebaut ist, auf verständlichste Art erklärt sind, bei den Meeresströmungen, welche die neuere Theorie als Product der Winde auffasst, bei der Vertheilung der Niederschläge, der Verbreitung des Schnees und der Gletscher, bei den Vulcanen, Erdbeben etc. etc. Sehr gut sind die Karstphänome geschildert, sehr klar die Ursachen des Geysers. Der Erscheinung der Eishöhlen hätte doch wohl etwas mehr als eine Zeile gewidmet werden sollen. Wenn Verf. im Vorwort sagt: »Dieses Buch richtet sich an denjenigen Theil des gebildeten Publikums, welcher den Drang in sich fühlt, etwas über den innern Zusammenhang jener Erscheinungen, die das Leben der Erde ausmachen, zu erfahren«, so hat er den bezeichneten Zweck erreicht. Das Publikum wird das Buch mit Interesse und Befriedigung lesen. Aber auch der Fachmann wird sicherlich »hie und da einen neuen Gedanken oder einen achtenswerthen Gesichtspunkt« finden.

*Salzburg.* *K.*

---

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 149, 150. Die Ortlerfestlichkeiten des Ö. A.-C. — Reise-Itinerare.

**Tourist.** Nr. 18, 19. Lassingfall und Thormäuer. — Der Victorsberg und die Eusebiuslegende. — Hechenberger, Ursprung und Lauf des Inn. — Biedermann, Marmolada.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 18, 19. Moser, Bergtour auf den Krn. — Kargl, Lofer. — Waizer, Jahrmarktsbild aus Kärnten. — Hessinger, Franz Michael Felder.

---

## Eingesandt.

Von einer längeren Reise in den Kaukasus mit Herrn M. Déchy zurückgekehrt, bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, dass Herr Dr. P. Güssfeldt in der Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1884, Heft 2 S. 406, seines Begleiters auf der Reise in den Andes Südamerikas

in einer Weise gedacht hat, welche meinerseits nicht ohne Erwiderung bleiben kann. Ich soll im Gegensatz zu der alten Schweizergarde, um die der Löwe von Luzern trauert, auf jener Reise mein Manneswort gebrochen haben und der von mir übernommenen Pflicht untreu geworden sein. Die Ursache davon sieht Herr G. in einem »durch falsche Sentimentalität zu einer Krankheitsform aufgetriebenen Heimweh«. Ich kann die Worte nicht so künstlich setzen, wie Herr G., aber ich habe dagegen einfach zu sagen, dass ich auf jener weiten Reise in der That und schon auf dem Meere krank geworden bin und dass diese Krankheit mich zu meinem eigenen grössten Leidwesen verhindert hat, Herrn G. die von mir erwarteten Dienste zu leisten. Herr G. wird zugeben müssen, dass er mir keine Zeit liess, mich von der Seereise zu erholen, dass ich mehrfach Aerzte consultirt habe und dass ich fortwährend Medicin nehmen musste, um den Qualen einer dauernden Verdauungsstörung entgegenzutreten. Noch nach der Rückkehr in meine Heimath habe ich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen müssen. Wenn Herr G. dieses Unterliegen meiner körperlichen Kraft und Gesundheit gegenüber einem fremden und ungewohnten Klima als »Heimweh« auffasst und meine Mannes- und Führerehre in der schwersten Weise öffentlich angreift, so darf ich es vielleicht der Beurtheilung der Alpenfreunde überlassen, ob ein solches Verfahren gerechtfertigt ist und der Dankbarkeit entspricht, die er seinem Begleiter auf der Pointe des Ecrins und auf dem Col du Lion schulden wollte.

Ich verschmähe es, Herrn G. durch denselben Herrn G. zu wiederlegen, der einst von einem gewissen Alexander Burgener schrieb, »dass er den ganzen Werth eines Mannes schätzen gelernt habe, der seine gewaltigen und unvergleichlichen Führereigenschaften in den Dienst der Dankbarkeit gegen seinen Herrn stellte.«*) Wohl aber darf ich mich darauf berufen, dass ich im Kaukasus die volle Zufriedenheit des Herrn Déchy mir erworben und ohne Heimweh das geleistet habe, was ich im Besitze meiner Gesundheit leisten konnte.

Eisten bei Stalden (Canton Wallis). *Alexander Burgener.*

Wir haben vorstehende Einsendung an Herrn Dr. Güssfeldt zur gefälligen Aeusserung übersendet und entnehmen seiner an uns gerichteten Zuschrift, dass er zwar im allgemeinen sich keineswegs verpflichtet fühle, den über seinen Untergebenen ausgesprochenen Tadel besonders zu rechtfertigen, zur Aufklärung der Sache jedoch darauf hinweisen wolle, dass Burgener überhaupt nur vom 15. October bis 7. November 1882 in Valparaiso ausgehalten, dann aber trotz der ihm gebotenen Möglichkeit der Erholung von seiner Krankheit, ohne sich halten zu lassen die Rückreise nach Europa angetreten habe. Beleg hiefür sei nachfolgender Brief des Herrn Schmidt-Ern, Verweser des Deutschen Consulats in Valparaiso, an Herrn Dr. Güssfeldt.

Valparaiso, 7. Novbr. 1882. Sehr geehrter Herr Dr. Güssfeldt! Herr Schwartz theilte mir heute mit, Ihre telegraphische Antwort auf seine Anfrage erhalten zu haben, wonach Sie einwilligten, dass Burgener noch einige Zeit hier bleibe, und zwar im Hause des Herrn Schwartz, um zu sehen, ob durch andere Pflege eine Besserung zu erzielen sei. Schon früh war Burgener bei mir gewesen und hatte geäussert, dass er am Nachmittag wieder vorsprechen werde. Als ich ihm dann den grossmüthigen Vorschlag des Herrn Schwartz mittheilte und ihn zur Annahme zu bewegen suchte, bestand er auf seiner Abreise für morgen, selbst auch dann noch, als ich ihm Herrn Schwartz zuführte und dieser seine Einladung dringend wiederholte. Es bleibt also bei der Abreise, wie ich Sie auch eben, 3½ Uhr Nachmittag, telegraphisch benachrichtigte. . . . . Herm. Schmidt-Ern.

Hiermit ist für uns die Angelegenheit abgeschlossen. Die Redaction.

*) Jahrbuch des S. A. C., 17. Jahrg. S. 146.

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

# PROGRAMM

der

**Vorträge** und **Versammlungen** in der Section **Austria** vom
October 1884 bis Ende December 1884
und der **geselligen Abende** in der Saison 1884—1885.

---

ERSTE SERIE.

## I. Monats-Versammlungen

n grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften, um 7 Uhr Abends:

*Iittwoch, 29. Okt:* Herr Bau-Inspector Arthur Oelwein: Ueber Quellenbildung.

*Iittwoch, 26. Nov.:* Herr Dr. Franz Wähner: Ueber das Hochland von Iran.

*Iittwoch, 17. Dec.:* Herr Dr. Theodor Ritter von Weinzierl, Docent an der Hochschule für Bodencultur: Die Anpassungserscheinungen der Alpenpflanzen an ihre Standortsverhältnisse.

Nach den Monats-Versammlungen *gesellige Zusammenkunft* in Witt-alm's Restauration im Musikvereinsgebäude (Eingang Canovagasse) in reser-rten Localitäten.

## II. Wochen-Versammlungen

Witthalm's Restauration im Musikvereinsgebäude (Eingang Canovagasse) in reservirten Localitäten, um 8 Uhr Abends:

*ittwoch, 29. Okt.:* Gesellige Zusammenkunft und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

*ittwoch, 12. Nov.:* Herr Prof. Dr. Franz Ritter von Höhnel: Reiseskizzen aus Norwegen.

*ttwoch, 19. Nov.:* Discussionsabend.

*ttwoch, 26. Nov.:* Gesellige Zusammenkunft und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

*twoch, 3. Dec.:* Herr L. Friedmann: Neue Touren in den Ennsthaler Alpen.

*twoch, 10. Dec.:* Herr Eduard Suchanek: Bergfahrten im Zillerthaler Hochgebirge.

*twoch, 17. Dec.:* Gesellige Zusammenkunft und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Bei diesen Versammlungen werden ausserdem *alpinistische Mittheilungeu* r Art gemacht, periodisch *Literaturberichte* erstattet und *Angelegenheiten Kunstabtheilung* besprochen und haben zu denselben durch Vereinsmitglieder eführte Gäste Zutritt.

---

*woch, 5. Nov.:* **Geselliger Abend** im Hôtel »Goldenes Kreuz«, Mariahilferstrasse 99.

Die Ankündigung der folgenden Vergnügungs-Abende erfolgt in den heilungen.

Die Vorträge bei den Wochen-Versammlungen und geselligen Abenden nen pünktlich um ½ 9 Uhr.

Die Tagesordnung der Monats- und Wochen-Versammlungen erscheint recht- in den alpinen Fachblättern und in den gelesensten Wiener Tages-Journalen.

Wien, im October 1884.

*Für den Sections-Ausschuss:*

**Karl Schneider. Dr. August Böhm.**

---

Druck von A. Pustet in Salzburg.

# MITTHEILUNGEN

DES

# DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

---

REDIGIRT

VON

**TH. TRAUTWEIN.**

---

JAHRGANG 1884.

Nr. 10.

*Ausgegeben am 1. December.*



SALZBURG, 1884.

VERLAG DES DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS
IN SALZBURG.

IN COMMISSION DER J. LINDAUER'SCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN

# Inhalt.

## Vereinsnachrichten.



## Mittheilungen und Auszüge.



## Literatur und Kunst.

# MITTHEILUNGEN

DES

## DEUTSCHEN UND OESTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

No. 10. SALZBURG, DECEMBER. 1884.

## Vereinsnachrichten.

### Circular Nr. 91 des Central-Ausschusses.

Salzburg, December 1884.

I.

Da nach den Beschlüssen der General-Versammlung in Konstanz die Mittheilungen vom 1. Januar 1885 ab jedem Mitglied direct per Post zugesendet werden sollen, so ist es im Intesesse einer geordneten Expedition und um den Verein vor Verlusten zu schützen, unbedingt nöthig, dass die Mitglieder-Listen für jedes Jahr so bald als möglich festgestellt werden.

Es werden daher die P. T. Mitglieder ersucht:

1. Aenderungen ihres Wohnortes oder ihrer Adressen sofort an die Sectionsleitungen zu melden.

2. Ihren etwaigen Austritt sogleich am Beginn des Jahres anmelden zu wollen.

Es würde dem Verein aus einer durch mehrere Monate fortgesetzten Zusendung der Mittheilungen an ein Mitglied, welches dann schliesslich seinen Austritt erklärt, ein so bedeutender Verlust erwachsen, dass wir die Regel aufstellen müssen:

Jedes Mitglied, welches die erste Nummer der Mittheilungen annimmt, erklärt dadurch seine Bereitwilligkeit, das laufende Jahr hindurch Mitglied bleiben zu wollen. Wer hingegen auszutreten beabsichtigt, möge diesen Entschluss durch Nichtannahme resp. Rücksendung der ersten Nummer der Mittheilungen kundgeben; spätere Austrittserklärungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die verehrlichen Sectionsleitungen werden schliesslich nochmals ersucht, die Eincassirung der Mitglieder-Beiträge so bald als möglich vornehmen zu wollen.

II.

Die Jahres-Versammlung des Schweizer Alpenclub in Altdorf vom 23. August d. J. hat beschlossen, den Schriftentausch des Schweizer Alpenclub mit den anderen Alpenvereinen dahin einzuschränken, dass von 1885 an nur je zwei Exemplare der Publicationen zum Gebrauch der Central-Leitungen eingetauscht werden sollen; sie hat jedoch den einzelnen Sectionen der auswärtigen Vereine den Bezug des Jahrbuches um den Mitgliederpreis zugestanden.

Wir richten daher an die geehrten Sectionsleitungen unseres Vereins das Ansuchen, bis längstens 15. December d. J. dem gefertigten Central-Ausschuss anzeigen zu wollen, ob sie den Fortbezug des Jahrbuchs des S. A. C. für ihre Sectionsbibliotheken wünschen, damit wir bei dem Central-Comité des S. A. C. die Bestellung rechtzeitig machen können. Der Preis beträgt für ein ungebundenes Exemplar M. 6.40, für ein gebundenes M. 8.—, wofür die Sectionen das Jahrbuch vom C.-A. des D. u. Ö. A.-V. portofrei zugestellt erhalten. Die Verrechnung erfolgt ebenfalls mit unserer Central-Casse.

III.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der C.-A. beschlossen hat, den Preis der vom Verein herausgegebenen Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen bei Abnahme sämmtlicher 5 Abtheilungen auf M. 3.50 für Mitglieder herabzusetzen.

**Der Central-Ausschuss**
**des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**
***E. Richter,*** *I. Präsident.*

---

## Berichte der Sectionen.

***Austria.*** Monats-Versammlung. Am 29. October eröffnete Sr. Exc. Baron Hofmann die Versammlung mit einer Uebersicht der alpinistisch wichtigsten Ereignisse im Sommer 1884, worauf Dr. August Böhm an Stelle des verhinderten Herrn Arthur Oelwein seinen Vortrag Ueber pseudoscopische Erscheinungen hielt. Redner demonstrirte an einer Reihe von ihm eigens für den Vortrag hergestellter Tafeln eine grosse Zahl von optischen Täuschungen, rechtfertigte seine (Gegenstand eines Angriffes gewordenen) in einem im Vorjahr über optische Täuschungen im Gebirge gehaltenen Vortrage niedergelegten Ansichten und gab eine Nutzanwendung seiner demonstrirten Täuschungen auf mannigfach sich im Gebirge darbietende Täuschungen des Auges. Zur Ausstellung gelangten die Oelgemälde Groppensteiner- und Zechnerfall im Möllthal von Georg Geyer, 7 Naturstudien aus Niederösterreich und Salzburg von Edmund Krenn, und eine Suite von 21 prächtigen Photographien aus der Umgebung von Fiume und Abbazia durch Hrn. Oscar Kramer.

Geselliger Abend. Am 5. November fand der erste gesellige Abend in den Sälen des Hotels Goldenes Kreuz mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen und darauf folgendem Tanz statt.

In der Wochen-Versammlung am 12. November trug Herr Prof. Dr. Franz Ritter v. Höhnel Reiseskizzen aus Norwegen vor, worin derselbe von den nach Norwegen führenden Routen ausgehend, die bekannte Reiseroute zum Nordcap mit den einzelnen interessanten Punkten schilderte, sodann seine Reise im südlichen Norwegen, in das Innere desselben und die Besteigung des höchsten Berges Norwegens, des Galdhäppigen, besprach und mit einer Beschreibung der Rückkehr über Stockholm schloss. Herr Dr. August Böhm gab sodann einzelne Stellen aus dem Werke des Prof. Dr. Oertel: Handbuch der allgemeinen Therapie der Kreislaufstörungen bekannt, wonach als Heilung von Circulationsstörungen Bergsteigen als bestes Heilmittel empfohlen und sodann die Bestrebungen des D. u. Ö. A.-V. höchst lobend hervorgehoben werden. (S. Mittheilungen 1884, S. 264.)

***Berlin.*** In der Sitzung vom 16. October erstattete Herr Mitscher zunächst Bericht über die General-Versammlung des Vereins in Konstanz. Sodann sprach derselbe über seinen Uebergang über den Col d'Hérens und über seine Besteigung des Weisshorns, von der er eine anschauliche Schilderung entwarf.

***Bonn.*** In der zahlreich besuchten Versammlung vom 6. November hielt Herr Professor Wallach einen Vortrag über seine Reise nach Skandinavien und berichtete Herr Emil Strauss über seine Touren in der Zillerthaler Gruppe.

***Hamburg.*** Am 19. April vereinigte ein frohes Mahl die Mitglieder der Section und eine grosse Anzahl Gäste in den schönen Räumen des Dammthor-Pavillons. Eine theatralische Aufführung, deren Inhalt dem alpinen Leben entnommen war und durch Geist und Witz alle Zuschauer erfreute, beschloss das Fest. — In der Sectionssitzung vom 7. April schilderte Herr Amts-Anwalt Dr. H. Burchard seine vorjährige Reise im Oetzthaler- und Ortler-Gebiet. — Die Versammlung vom 19. Mai brachte einen Vortrag des Herrn Sections-Vorsitzenden Dr. med. F. Arning über die Thurwieserspitze und den Ortlerpass, welcher Vortrag durch von Herrn R. Wichmann vortrefflich angefertigte Vergrösserungen der Payer-schen Karte und des Panoramas der Ortler-Gruppe nach einer Photographie von Johannes erläutert wurde. Schon im Jahre 1882 hatte Redner vom Zebruthal aus die Besteigung der Thurwieserspitze versucht, dieselbe jedoch der fortwährend abstürzenden Schneelawinen wegen damals aufgeben müssen. Am 29. August 1883 bestieg er den Berg von Trafoi aus, übernachtete auf dem Bergl und wanderte über den Unteren Ortlerferner zum Kleinen Eiskogel, einem herrlichen Aussichtspunkt. Ueber das Thurwieserjoch 3440 m ging es zur Schneide, welche meistens kaum 1 Fuss breit ist. Wenn die Schneide schneefrei ist, zeigt sie sich an einzelnen

Stellen als messerscharf, so dass alsdann die Stufen rechts und links von derselben geschlagen werden müssen. Im gegenwärtigen Fall genügte das Aushauen der Stufen auf der südlichen Seite. Der Gipfel (3660 m) zeigt drei Spitzen auf einem Grat, welcher wegen einer überhängenden Schneewächte nicht zu begehen war, und bot eine ausserordentlich grossartige Aussicht. Die Rückkehr nach Trafoi erfolgte auf demselben Wege.

***Küstenland.*** Verhandlungsgegenstand der Versammlung vom 17. October war die zeitgemässe Regelung des Führerwesens auf Grundlage der jüngst von der k. k. Statthalterei erlassenen Bergführer-Ordnung, welche der Section in allen einschlägigen Angelegenheiten eine massgebende Stellung einräumt (s. unter Führerwesen). Nach längerem Meinungsaustausch wurde beschlossen, dass die vorgeschriebenen Führerbücher nach vorgelegten Mustern mit dreisprachigem Text (deutsch, italienisch und slovenisch) auf Kosten der Section herzustellen seien und dass der Sectionsausschuss ermächtigt werde, unter Zuziehung von sachverständigen Vertrauensmännern die betreffenden Tarife und Führerlisten zusammenzustellen und den resp. Localbehörden zur Genehmigung vorzulegen. — Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der von ausserhalb angeregten Frage der Errichtung eines Unterkunftshauses auf dem Monte Maggiore, und man einigte sich in der Anschauung, dass der Gegenstand nicht hinlänglich alpinen Charakter trage, um eine weitgehende Verwendung von Alpenvereinsgeldern zu rechtfertigen, dass er aber im allgemein touristischen Interesse die grösste Beachtung verdiene, und daher auch jeder Förderung und Mitwirkung der Section würdig sei. In Bethätigung dieser Gesinnung wäre die Section auch bereit, das in der Nähe von Vela Ucka erworbene Grundstück zum Zweck der Erbauung eines Schutzhauses unentgeltlich abzutreten und dem eventuellen Erbauer nach bestem Wissen berathend zur Seite stehen, wie auch s. Z. die Verwaltung des Hauses zu übernehmen. — Ein von Herrn Ingenieur Krause angefertigter Bauplan fand dann auch, als allen Verhältnissen bestens Rechnung tragend, den ungetheilten Beifall der Versammlung.

***Meran.*** In der Monats-Versammlung vom 29. October hielt Herr Dr. Tinzl einen Vortrag über »das Heimweh der Gebirgsbewohner«, in welchem diese pathologische Erscheinung eingehend beleuchtet wurde. — Vorher hatte Bildhauer Wassler über die Entwicklung der Kunst in Aegypten gesprochen. — Ferner wurde beschlossen, den Marlingerberg an einzelnen Stellen mit Bäumen auf Kosten der Section zu bepflanzen und zwar mit dieser Aufforstung zunächst oberhalb St. Felix in der Ausdehnung von 2 ha zu beginnen, und wurde zu diesem Zweck die Summe von 80 fl. bewilligt. Ein im Interesse der Aufforstung bei Naturns oberhalb Compatsch eingereichtes Gesuch wurde ebenfalls mit der Bewilligung einer Summe von 100 fl. erledigt. Es wurde ferner bekannt gegeben, dass aus dem Hilfs-Actionsfond der Ueberschwemmungsjahre die Section Meran bis jetzt im ganzen 4435 fl. vertheilt hat. — Für die Hirzer-Schutz-

hütte wurden zur Reparatur des Hüttendaches und Vervollständigung der inneren Einrichtung 80 fl. bewilligt. — Der neue Bergführer-Tarif für Ulten, welcher von der Section ausgearbeitet wurde, hat die Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft erhalten. Derselbe betrifft 14 Touren von St. Pankraz und 15 von St. Nicolaus ab. — Ausser Johann Trafoier in St. Nicolaus wurde auch Michael Gamper in St. Pankraz als Führer autorisirt.

***Miesbach.*** Am 13. November fand die erste Monats-Versammlung statt, in welcher Herr Rechtsanwalt Hager über die Konstanzer General-Versammlung berichtete.

***München.*** Am 28. October und 5. November berichtete Herr Rechtscandidat v. Fuchs über seine Touren in der Stubaier und Zillerthaler Gruppe, von denen wir auf Einzelne zurückzukommen gedenken; am 12. November hielt Herr Topograph H. Lutz einen Vortrag über die Entwicklung der Topographie in Bayern, wobei auch verschiedene ältere Karten vom 16. Jahrhundert ab zur Ausstellung gelangten.

***Taufers.*** Die Section hielt am 29. August ihre Jahres-Versammlung ab, welche mehrere Mitglieder der Sectionen Leipzig und Nürnberg mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Bericht hob besonders das Entgegenkommen einzelner Sectionen hervor, wodurch der Bau der Unterkunftshütte in Rothbach*) und die Anlage des Fussteigs bis zum Rothbach-Gletscher ermöglicht wurde. Die Section hatte die Mitglieder-Beiträge der letzten vier Jahre theils zur Erhaltung der bereits erbauten drei Unterkunftshütten verwendet, theils für spätere alpine Unternehmen angelegt, war aber zur Durchführung der nicht mehr länger hinauszuschiebenden Inangriffnahme des projektirten Unternehmens gezwungen, auswärtige Unterstützung zu erbitten. In grossmüthiger Weise spendeten die Sectionen Leipzig 106 M., Lausitz 30 M., Fürth 100 M., Nürnberg 25 fl. und Herr Professor Seyerlen in Stuttgart 10 fl. Durch diese Beiträge wurde es möglich, noch heuer die Pläne zu verwirklichen und der rege Touristenverkehr von Taufers (s. unten) über den Schwarzenstein, sowie die Aeusserungen der Touristen im Fremdenbuch zeigen, dass durch diese Bauten einem wirklich dringenden Bedürfniss abgeholfen wurde. Den beitragleistenden Sectionen und Alpenfreunden wurde der besondere Dank der Section ausgedrückt. — Für das kommende Jahr wurde die Herstellung eines Wegs in die Mühlwalder Klamm von Mühlen aus und eine Weganlage in der Schlucht der Reinbach-Wasserfälle beschlossen.

***Wels.*** In der Versammlung vom 29. October berichtete Herr Straberger über den Verlauf der General-Versammlung zu Konstanz, und Dr. Trinks über die Eröffnung der Mairhofer Warte (1 ½ St. von Aschach).

*) Der Daimer-Hütte, s. Mittheilungen 1884, S. 244 f.

Das Panorama des Mairhofer Berges wird demnächst von der Section Wels herausgegeben werden. Hierauf hielt Herr Hans Mayr einen Vortrag über seine Besteigung des Hohen Burgstalls (Stubai). — In einer ausserordentlichen Versammlung der Section hielt Prof. Dr. Adolf Koch einen interessanten Vortrag über den Einfluss der Verwitterung im Hochgebirge und Flachland.

***Wiesbaden.*** Am 3. November hielt in der Sections-Versammlung Herr Capitän z. S. Ratzeburg unter grossem Beifall einen Vortrag: Reiseskizzen aus dem ostindischen Archipel. — Im Laufe des Winters werden folgende Vorträge stattfinden: Dr. Spamer, der Kampf der Deutschen mit der italienischen Sprache in Südtirol; Dr. Reinhard, Ausflug nach Graubünden und an die Oberitalienischen Seen; Architekt Eichen, Wanderungen in Spanien; Maler Reichmann, Erlebnisse des Künstlers im Gebirge. Hieran werden sich noch kleinere Berichte über im Sommer ausgeführte Touren anschliessen.

---

## Vereins-Hütten, Unterkunftshäuser und Wegbauten.

Die Sectionen Hall und Schwaz haben den Bau einer Unterkunftshütte am ***Haller Anger***, wo sich die Steige Vomperloch-Hinterauthal-Hall und Hall-Hinterauthal-Scharnitz kreuzen, in Aussicht genommen.

Der Zugang durch das ***Val Pravitále*** auf das ***Primör-Plateau*** wurde vom D. u. Ö. A.-V. durch den Führer M. Bettega derart verbessert, dass dieser Weg jetzt in viel kürzerer Zeit als vorher gemacht werden kann. Diese Verbesserungen wurden laut Zeugniss von S. Renton in gelungener Weise ausgeführt.

***Die neuen Wege in der Ortler-Gruppe.*** Wir erhalten von Herrn Johann Hueber, Postmeister in Trafoi, welcher im Auftrag und auf Kosten der Section Prag unseres Vereins den neuen Weg von Trafoi zur Payerhütte hergestellt hat, eine Zuschrift, worin sich derselbe über die in der Oesterr. Alpenzeitung Nr. 149, S. 243 ausgesprochenen Behauptungen beklagt, der erwähnte neue Weg führe »unter unausgesetzter sehr steiler Steigung in 4 bis 4 ½ Stunden — also nur um ein geringes weniger als der Alpenclubsteig — zur Tabarettascharte«, und versichert, dass im Gegentheil der neue Weg nach der Aussage aller Führer und Reisenden keineswegs steil, sondern sehr bequem angelegt sei, und dass man auf ihm auch nur 3—3 ½ Stunden zur Tabarettascharte benöthige, wogegen der Alpenclubsteig von den Führern wegen seiner Beschwerlichkeit und Länge gemieden werde u. s. f.

Ohne uns in die Polemik über die Eigenschaften des Alpenclubsteiges einlassen zu wollen, können wir doch nicht unterlassen, Herrn Hueber auf seinen Wunsch zu bestätigen, dass der von ihm gebaute Steig nach unserer Ansicht ohne unbequeme Steilheit, geschickt und vollkommen zweckentsprechend angelegt ist.

---

## Führerwesen.

Bis jetzt war das ***Küstenland*** die einzige in den Alpen gelegene Provinz Oesterreichs, welche einer ***Führerordnung*** entbehrte. Unserer Section Küstenland gebührt der beste Dank für ihre Bemühungen behufs Zustandebringung einer solchen. Der von ihr der k. k. Statthalterei in Triest vorgelegte Entwurf wurde von dieser mit einigen kleinen Aenderungen genehmigt und am 7. October im Landesgesetzblatt veröffentlicht. Zugleich wurde der Section Küstenland durch Statthalterei-Erlass mitgetheilt, dass die Bezirksbehörden und Stadt-Magistrate dahin verständigt wurden, »dass sie sich in allen einschlägigen in Handhabung dieser Bergführer-Ordnung erwachsenden Angelegenheiten ausschliesslich an diese Section zu wenden haben werden«. Sonach steht nunmehr das Berg- und Grottenführerwesen unter der Aufsicht der politischen Bezirksbehörden, und werden als Bergführer nur jene Individuen behördlich autorisirt, welche bei sonstiger Eignung noch mit einem Befähigungszeugniss der Section Küstenland versehen sind. Sie erhalten als amtliche Beglaubigung ihrer Vertrauenswürdigkeit ein Führerbuch und als äusseres Erkennungszeichen das vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ausgegebene, behördlich geschützte Führerzeichen.

# Mittheilungen und Auszüge.

***Erzherzog Johann-Denkmal in Neuberg.*** Bekanntlich wurde anlässlich des 100jährigen Geburtstages weiland Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Johann in Neuberg von der Section Austria des D. u. Ö. A.-V. gemeinschaftlich mit dem Ö. T.-C. ein Denkmal errichtet und nachträglich beschlossen, das auf dem Felsen oberhalb des Denkmals stehende vermorschte Kreuz durch ein neues zu ersetzen. Dieses Kreuz wurde am 3. August 1884 in Gegenwart des Vertreters der Section Austria Herrn Victor Bernhart, des Vertreters des Ö. T.-C. Herrn Lambert Märzroth, des Vorstandes der Section Mürzthal Ö. T.-C. Herrn Daskow, des Stationschefs von Neuberg Herrn Kaplan und einer zahlreichen Volksmenge vom hochwürdigen Pfarrer von Neuberg unter Assistenz seines Cooperators feierlich eingeweiht. Nach der kirchlichen Ceremonie dankte der Pfarrer in warmen Worten den alpinen Vereinen für die Errichtung des Kreuzes, worauf Herr Victor Bernhart erwiderte und hiemit die einfache aber würdevolle Feier ihren Abschluss fand. Das über 6 m hohe aus wetterfestem Holze gezimmerte Kreuz trägt eine über mannsgrosse, feuervergoldete in der fürstl. Salm'schen Eissengiesserei zu Blansko hergestellte Christusfigur und bietet einen im ganzen Thalkessel sichtbaren schönen Anblick.

***Die alpine Ausstellung in Wien.*** Der österreichische Kunstverein hat im Sommer d. J. unter Mitwirkung der Section Austria des D. u. Ö. A.-V., des Ö. A.-C. und Ö. T.-C. eine alpine Ausstellung

veranstaltet, welche neben Gemälden, Naturstudien, Panoramen und Specialkarten Modelle von Schutzhütten, Photographien und alpine Ausrüstungsgegenstände enthielt. Unter den ausgestellten Gemälden müssen vom alpinen Standpunkt aus in erster Linie die 18 Gletscherbilder von Gabriel Loppé hervorgehoben werden, welche in ergreifender Naturwahrheit die Wunder der Gletscherwelt vorführen. Sofort nach dem Betreten des Saales wurde der Besucher durch den Anblick des Colossalbildes: Gletscherspalten und Schründe am Glacier du Géant und durch die dasselbe flankirenden Bilder: »Dent du Géant und die Felsen du Noire vom Glacier du Géant gesehen», und »Matterhorn vom Col de Valpelline« gefesselt, denen sich würdig 13 andere kleinere Gletscherbilder desselben Meisters anreihen. — Im zweiten Saal fiel vor allem das berühmte Gemälde von A. Calame: »der Alpensturm«, aus dem Städtischen Museum in Leipzig auf, welches vom Stadtrath in Leipzig dem Kunstverein zur Verfügung gestellt wurde. Das Gemälde stellt einen Felssturz und die Zerstörung einer Alpenhütte im Haslithal dar und zeigt eine erschütternde Naturwahrheit. Von demselben Meister begegnet man einem zweiten Gemälde: Monte Rosa. Hochinteressant waren drei grosse Gemälde von Albert Rieger, die Höhlen von St. Canzian, weil dieselben uns ein bis vor kurzem noch fast unbekanntes, nunmehr durch unsere Section Küstenland erschlossenes Gebiet unterirdischer Wunderwelt in prächtiger Weise vor Augen führen. Erfreut werden jeden Naturfreund die Originalpanoramen des Hochschwab und der Hohen Salve von Markus Pernhart haben (beide Eigenthum der Section Austria des D. u. Ö. A.-V.), von denen insbesondere das erstere sich durch seltene Naturtreue auszeichnet. — Mit Vergnügen nennen wir die Landschaften: das Loferer Steingebirge in Tirol von A. Hansch, das Wetterhorn mit dem Reichenbach in der Schweiz und Gebirgspartie aus dem bairischen Hochland von A. Zimmermann, das Scheibenschiessen von Fr. Gauermann, Alpenlandschaft mit See von Ed. Lichtenfels, Monte Cristallo mit dem Dürrensee von L. Munsch, die Genrebilder: Kinder einen Vogel fütternd von Franz Defregger, Morgengruss von M. Schmidt, das Fingerhackeln von Otto Andres und die Studienköpfe von Max Thedy. — Unter den Naturstudien erwähnen wir in erster Linie die Serie reizender Motive aus der mittleren und höheren Alpenwelt von A. Hansch und die meist über den Vegetationsgrenzen liegenden Motive aus den Ortler- und Engadiner Hochalpen von A. Obermüllner. Altmeister Thomas Ender war durch seine bekannten naturwahren prächtigen Aquarelle bestens vertreten.

Mit der Aufzählung dieser uns hervorragend aufgefallenen Kunstwerke schliessen wir unseren Bericht über die Ausstellung, soweit dieselbe rein künstlerisches Interesse geboten hat; allerdings bedauernd, dass wir einerseits manche noch vorhandenen interessanten Werke wegen mangelhafter Beleuchtung nicht eingehender würdigen konnten, andererseits dass viele bekannte Künstlernamen vollständig fehlten, andere Künstler mit keinem ihrer Hauptwerke vertreten waren, und wenden uns nunmehr der Besprechung der Ausstellungsgegenstände streng alpiner Art zu.

Unter den Karten sind die vom D. u. Ö. A.-V. in Kupferstich herausgegebenen, im Maasstab von 1 : 50 000 ausgeführten, nennenswerthe Ausstellungsgegenstände, und es zeichnen sich die Karten des Kaisergebirges, der Rieserferner-, Zillerthaler- und Venediger-Gruppe ebenso vortheilhaft durch ihren gefälligen Gesammteindruck, als durch Klarheit der Terraindarstellung und leichte Lesbarkeit der Schrift aus. An Reliefs finden wir jene des Schneebergs, der Rax- und Schneealpe von Fr. Keil; der Umgebung von Graz (beide ausgestellt von der Section Austria des D. u. Ö. A.-V.); der Ortler-Gruppe von J. Sax; der Venediger-Gruppe von J. Klimpfinger; von Wien und Umgebung von E. Hettwer (ausgestellt vom Ö. T.-C.); der Glockner-Gruppe (Eigenthum der R. Lechner-schen Hof- und Universitätsbuchhandlung) und der Oetzthaler Gruppe in 10 Theilen (Eigenthum der Section Hamburg des D. u. Ö. A.-V.), unter denen jenes der Glockner-Gruppe unbedingt sowohl in der Ausführung als auch in Bezug auf Richtigkeit der Dimensionen obenan zu stellen ist. Eine sehr interessante, von der gewöhnlichen Darstellung der Reliefs gänzlich abweichende Arbeit ist das genannte Relief der Oetzthaler Gruppe, das durch Ausschneiden der Isohypsen aus der vom D. u. Ö. A.-V. herausgegebenen Oetzthaler Karte, Aufkleben derselben auf Pappe und Uebereinanderkleben dieser Pappenstücke dargestellt ist und so in sehr anschaulicher, den Grössen- und Höhenverhältnissen streng angepasster Weise den ganzen Aufbau der Gruppe zur Anschauung bringt. Eine Bemalung dieses so dargestellten Reliefs entfiel, da die in der Karte enthaltenen Farben und Terraindarstellungen auch im Relief erhalten blieben.

Wir sehen im Modell die Simony-, Schaubach-, Wiener, Erzherzog Johann-Hütte und das Schiestl-Schutzhaus und als Ergänzung dieser Hüttenmodelle 30 Ansichten von Schutzhütten des D. u. Ö. A.-V., sowie Ansichten des Baumgartner-, Carl Ludwig- und Damböck-Schutzhauses, des Erzherzog Ferdinand-Schutzhauses im Seethal am Triglav, sowie der zu einem Unterkunftsraum adaptirten Prielhöhle ausgestellt. In die Kategorie der Darstellungen von auf Höhenpunkten errichteten Objecten gehören auch die Modelle des vom Ö. A.-C. am Gipfel des Grossglockners errichteten Kaiserkreuzes, der am Hermannskogel bei Wien bestehenden Aussichtswarte und der auf diesem Hügel vom Ö. T.-C. zur Ausführung projectirten Habsburgswarte.

Ausgezeichnet zahlreich sind die Panoramen vertreten und wir sehen in mehr oder weniger gelungener Ausführung die Rundsichten der verschiedensten Höhenpunkte unserer Alpen ausgestellt, so dass wir uns mit der Aufzählung der Namen begnügen müssen. Ausser den schon oben besprochenen Panoramen des Hochschwab und der Hohen Salve nennen wir die Panoramen vom Kammerlinghorn von Hubert Sattler, vom Eisernen Thore von Carl Haas, vom Sonnwendstein und von Windischgarsten von demselben, vom Monte Piano von Dr. Anton Sattler, vom Leopoldsberg und Hermannskogel bei Wien von Carl Haas, vom Sabbione in der Brenta-Gruppe, vom Nussingkogel und vom Altissimo des Monte Baldo von Prof.

Jul. Ritter v. Siegl, von der Hochalpe von G. Geyer, der Pala-Gruppe von A. Obermüllner, vom Tamischbachthurm, vom Kronplatz bei Bruneck, vom Jauerling und den Haller Mauern von Carl Haas, die Hemioramen der Heukuppe auf der Raxalpe von Carl Haas, der Reisalpe von D. Diamantidi und vom Hohen Dachstein von Dr. Anton Sattler.

Wir finden die Hochgebirgs-Photographie durch ausgezeichnete alles bisher in diesem Fach der Reproduction Gesehene weit hinter sich lassende Aufnahmen von Vittorio Sella in vorzüglicher Weise vertreten und auch die alpinen Ausrüstungsgegenstände in zahlreichen Tableaus ziemlich erschöpfend zur Darstellung gebracht.

Zum Schluss erwähnen wir noch zweier Zusammenstellungen von Tafeln aus dem vom D. u. Ö. A.-V. herausgegebenen Atlas der Alpenflora, gemalt von Anton Hartinger, ein Tableau durch den Photographen G. Egger in Lienz aufgenommener höchst interessanter Tiroler Typen, die zahlreichen Publicationen des D. u. Ö. A.-V., Ö. A.-C., Ö. T.-C. und des Siebenbürgischen Karpathenvereins, und glauben hiemit alle irgendwie bedeutenden Objecte besprochen zu haben.

Wir wollen unserem Bericht einige wenige kritische Bemerkungen beifügen und müssen vor allem das Verdienst des Oesterreichischen Kunstvereins rückhaltlos anerkennen, welcher durch die Veranstaltung dieser Ausstellung neben der Vorführung hervorragender Leistungen alpiner Kunst auch den Alpenvereinen, allerdings in sehr beschränkter Weise, Gelegenheit gab, dem grossen Publicum Einsicht in die Thätigkeit und Wirksamkeit derselben zu verschaffen.

Um aber die vielfach bestehenden irrigen Ansichten, welche in so manchen Kreisen über diese Vereine noch bestehen, vollständig zu beseitigen, müsste eine alpine Ausstellung überhaupt mit viel sorgfältigerer Vorbereitung in weit ausgedehnteren lichteren Räumen, in alle Richtungen alpinistischer Thätigkeit erschöpfender Weise inscenirt und vor allem aber nicht in der Zeit des Hochsommers abgehalten werden.

Wir möchten im Hinweis auf unseren kurzen Bericht den letzteren Gedanken zur späteren Ausführung hiemit angeregt haben. *C. v. A.*

***Ueber die ethnographischen Verhältnisse des Küstenlandes,*** wie sie sich nach den kritisch gesichteten und entsprechend rectificirten Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1880 im Gegensatz zu jenen nach den Resultaten der Erhebungen im Jahre 1846 darstellen, sprach am 3. October Ober-Finanzrath Carl Freiherr von Czoernig in der Section Küstenland.

Der Vortragende hat diese Verhältnisse in zwei von ihm selbst mit grosser Gründlichkeit und Sachkenntniss entworfenen ethnographischen Karten derart zur Anschauung gebracht, dass die Bevölkerungs-Elemente der einzelnen Steuer-Gemeinden nach ihrer im J. 1880 angegebenen Umgangssprache in abgestuften Procentsätzen bis zu Minoritäten von 10% klar ersichtlich gemacht sind. Bei der vergleichenden Besprechung der Ergebnisse der in den Jahren

1846 und 1880 durchgeführten Volkszählungen wies Baron Czoernig auf sehr wesentliche Punkte hin, welche geeignet sind, die richtige Erkenntniss der in der zwischenliegenden Zeitperiode stattgehabten Aenderungen in der ethnographischen Gestaltung des Küstenlandes erheblich zu trüben. So haben die Erhebungen des Jahres 1846 die Bevölkerung nach Nationalitäten, jene des Jahres 1880 nach der Umgangssprache geschieden, wobei ein Rückschluss auf die Nationalität nur bedingt zulässig ist. Mit welcher subtilen, wissenschaftlichen Strenge im Jahre 1846 unter Sr. Exc. des Herrn Carl Freiherrn v. Czoernig, Oesterreichs berühmtesten Statistikers, Vaters des Vortragenden, Leitung vorgegangen wurde, beweist der Umstand, dass damals im Küstenlande nicht weniger als 15 nationale Varietäten erhoben wurden. Eine Zählung nach der Umgangssprache hingegen ergibt die nationalen Minoritäten verringert und macht kleinere Nuancen gänzlich verschwinden. Wie sehr die Volkszählung vom Jahre 1880 auch durch die nationale Erregung der Neuzeit beeinflusst wurde, resultirt aus nicht wenigen Belegen, welche der Vortragende vorführte. So wurden von den zwei notorisch bestehenden rumänischen Sprachinseln in Istrien die südliche den Italienern, die nördliche den Croaten als connational zugezählt. Acht Gemeinden im Bezirk Parenzo wurden als slovenisch angegeben, obgleich es geschichtlich erwiesen ist, dass dort Slovenen niemals gehaust haben und diese Gemeinden den Serbo-Croaten zugehören.

Von nationalem Uebereifer zeugt auch die autonom durchgeführte Volkszählung vom Jahre 1875 in Triest, deren Ergebniss der Continuität in der ethnographischen Bewegung von 1846 bis 1880 widerspricht. Baron Czoernig, welcher seinen Vortrag als Broschüre mit den ethnographischen Karten zu veröffentlichen gedenkt, fasste die Resultate der Volkszählungen von 1846 und 1880 in folgenden Ziffern zusammen. Die Daten, welche sich auf das Jahr 1846 beziehen, sind dem grossen Werke seines Vaters, der 1856 erschienenen Ethnographie der österreichischen Monarchie, entnommen.

Danach war in den genannten zwei Jahren der Stand der ortsanwesenden, reichsangehörigen Bevölkerung ohne Berücksichtigung der Fremden folgender:

| | erhoben nach der Nationalität im Jahre 1846 | erhoben nach der Umgangssprache im Jahre 1880 |
|---|---|---|
| in Triest und Gebiet: | | |
| Deutsche | 8 470 | 5 141 |
| Italiener und Friauler | 46 530 | 88 887 |
| Slovenen | 25 300 | 26 263 |
| Serbo-Croaten | — | 126 |
| Andere | — | 98 |
| Summe | 80 300 | 120 515 |

| | erhoben nach der Nationalität im Jahre 1846 | erhoben nach der Umgangssprache im Jahre 1880 |
|---|---|---|
| in Görz und Gradisca: | | |
| Deutsche | 1 385 | 2 659 |
| Italiener und Friauler | 61 899 | 73 425 |
| Slovenen | 128 462 | 129 857 |
| Serbo-Croaten | — | 12 |
| Andere | — | 66 |
| Summe | 191 746 | 206 019 |
| in Istrien: | | |
| Deutsche | — | 4 779 |
| Italiener und Friauler | 74 010 | 112 701 |
| Slovenen | 29 310 | 40 960 |
| Serbo-Croaten | 123 160 | 123 245 |
| Rumänen | 1 555 | 2 121 |
| Andere | — | 348 |
| Summe | 228 035 | 284 154 |
| Zusammen im Küstenland: | | |
| Deutsche | 9 855 | 12 579 |
| Italiener und Friauler | 182 439 | 275 013 |
| Slovenen | 183 072 | 197 080 |
| Serbo-Croaten | 123 160 | 123 383 |
| Rumänen | 1 555 | 2 121 |
| Andere | — | 512 |
| Summe | 500 081 | 610 688 |

***Der Gollinger Wasserfall.*** (Aus einem Vortrag von Prof. E. Fugger, gehalten bei einem Ausflug der Section Salzburg in Golling.) Der Gollinger Wasserfall tritt bekanntlich an der nordwestlichen Ecke des Göllgebirges aus einer Grotte zu Tage, welche durch einen schönen Felsbogen überwölbt ist; die Meereshöhe der Quelle beträgt 579 m, jene von Golling 476 m. Das Wasser stürzt in zwei Absätzen über die Felswand in die Tiefe. Die Angaben über die Höhenverhältnisse, wie man sie häufig zu hören bekommt und in den Reisehandbüchern liest, sind jedoch durchaus falsch; so spricht Bädeker von einer Felswand von 95 m Höhe, über welche der Fall herabbraust, und der neueste Wegweiser auf der Giselabahn gar von 127 m. Ich bin in der Lage, authentische Daten zu bieten, welche mir der Mappirungs-Offizier, Oberlieutenant Pelikan, welcher seinerzeit die hiesige Gegend aufzunehmen hatte, mitgetheilt hat. Die Höhe des oberen Falls beträgt 29 m, die Neigung zwischen erstem und zweitem Fall 11 m, des zweiten oder unteren Falls 22 m, die gesammte Fallhöhe sohin 62 m; der Fusspunkt des Wasserfalls liegt in der absoluten Höhe von 517 m. Ich habe durch diese Daten die Fallhöhe aller-

dings um ein Drittel reducirt, aber wenigstens die unrichtigen Angaben richtig gestellt.

Das Wasser der Quelle wurde seinerzeit von Dr. Rudolf Spängler untersucht und ergab einen ausserordentlich geringen Rückstand. Während sehr gute Trinkwässer 2 bis 2 ½ Gramm fester Bestandtheile in einem Liter Wasser enthalten, finden wir in unserem Salzburger Fürstenbrunner Wasser nur $^{8}/_{100}$ Gramm, im Wasser der Schwarzenbachquelle, d. i. in der Quelle des Gollinger Wasserfalls aber gar nur $^{4}/_{100}$ Gramm festen Rückstand im Liter. Temperaturbeobachtungen über die Quelle sind mir bisher nur wenige bekannt geworden, nämlich von Graf Welsperg, Professor Thurwieser und Oberbergdirector v. Gümbel. Die von den genannten Herren notirten Temperaturen schwanken zwischen 5·3 und 5·7⁰ Celsius, und es dürften dies auch wirklich die äussersten Grenzen der Temperaturschwankungen dieser mächtigen Quelle überhaupt sein, da Quellen, welche so gewaltige Wassermassen halten, meist eine sehr constante Temperatur besitzen. Die Bodentemperatur für die Höhe des Ursprungs des Schwarzenbachs, 579 m, berechnet sich mit Berücksichtigung der nördlichen Exposition derselben auf 6·6 ⁰; die mittlere Quellentemperatur von 5·5 ⁰ ist also bedeutend tiefer, als die Bodentemperatur, woraus sich der Schluss ziehen lässt, dass der Gollinger Wasserfall vorzugsweise von dem Schmelzwasser der Schneemassen genährt wird, welche in den Klüften des Göll angehäuft sind.

Der Göll bildet bekanntlich kein Plateau, wie der Untersberg, das Hagengebirge oder das Tennengebirge, sondern er ist nur ein breiter, langgezogener Kamm. Uns interessirt bezüglich des Wasserfalls zunächst nur die Nordseite des Göll, und diese ist von vielen mächtigen Furchen, Schründen und Klüften durchzogen, welche reichlich mit Schutthalden erfüllt sind und in den unteren Partien in eine Menge trockener Gräben auslaufen. Die Klüfte in den oberen Theilen des Nordabhanges enthalten das ganze Jahr hindurch Schnee; wenn der Schnee schmilzt, im Frühjahr, nach starken Regengüssen im Sommer nimmt die Wassermasse des Wasserfalls zu; wenn dagegen der Schnee nicht oder nur unbedeutend schmilzt, nimmt die Wassermasse ab und in manchem Winter bleibt ja die Quelle ganz aus. Diese Erscheinungen sprechen offenbar für die Ansicht, dass das Wasser der Schwarzenbachquelle Schneewasser ist, denn anhaltende Sommerregen bringen ja auch eine grosse Schneemenge zum Schmelzen. Regen- und Schneewasser fliessen nun nur in geringer Menge aussen über den Berg hinab, sondern sie versickern meist in den Schutthalden und gelangen von diesen durch ein ausgebreitetes Netz von Spalten und Röhren, welche ja in den Kalkbergen überall in unzähliger Menge auftreten, in grössere Kanäle, welche immer tiefer abwärts in das Innere des Berges steigen, um sich schliesslich in einer einzigen grossen aufsteigenden Röhre zu sammeln. Ist der Zufluss von oben durch die zahlreichen Kanäle genügend, so fliesst das Wasser aus der Grotte; ist der Zufluss zu gering, so bleibt der Wasserfall aus. Auch der enorm geringe Gehalt des Wassers

an festen Bestandtheilen ist ein Beweis für die eben ausgeführte Ansicht. Schneewasser enthält im Liter Wasser 6 Cc. Kohlensäuregas, Regenwasser 8 und Wasser, welches über Humusboden geflossen ist, sogenanntes Bodenwasser, 40 Cc. Kohlensäure im Liter. Je mehr Kohlensäure das Wasser enthält, desto mehr Kalk ist es aufzulösen im Stande. Nachdem nun das Wasser der Schwarzenbachquelle so exorbitant wenig feste Substanz enthält, muss es auch wenig oder keine Kohlensäure enthalten. Die $^{4}/_{100}$ Gramm fester Gehalt der Quelle sind ungefähr die Menge Kalk, welche reines Wasser aufzulösen vermag; es muss daher das Schmelzwasser seinen ganzen Kohlensäuregehalt beim Durchsickern durch den Schutt der Schutthalden an die Luft abgegeben haben.

Der benachbarte Königssee nährt sich nun in ähnlicher Weise wie der Gollinger Wasserfall. Auch er nimmt die Schmelzwasser des Frühlings und die Regenwasser des Sommers auf und ändert mit der Menge derselben die Höhe seines Wasserstandes. Da nun meist zu der Zeit, wenn das sogenannte Kuchler Loch am Königsee trocken gelegt ist, auch der Gollinger Wasserfall versiegt, ging und geht noch die Sage, dass der Gollinger Wasserfall ein Abfluss des Königssees sei. Dass dies nun nicht der Fall ist, möchte ich zum Schluss beweisen. Die Professoren Thurwieser und Stampfer besuchten den Gollinger Wasserfall am 30. Januar 1823, zu einer Zeit, als die Quelle nicht floss. Das Wasser stand 4 m unter der Ausflussöffnung. Nach einigen Tagen trat Thauwetter ein, das Wasser floss wieder kurze Zeit aus, sass aber dann wieder zurück und zwar noch tiefer als zuvor; als Thurwieser die Quelle am 2. März desselben Jahres wieder besuchte, stand das Wasser noch 1 m tiefer unter der Ausflussöffnung, als beim ersten Besuch. In der Zwischenzeit wanderte er einmal zum Königssee. Er schreibt darüber in seinen Notizen, welche sich im Besitz des Herrn Professor Döttl in Salzburg befinden: »Veranlasst durch das Zurücktreten des Schwarzenbaches (Gollinger Wasserfalles) und die gewöhnliche Sage, dass dieses Wasser aus dem Königssee komme, welcher nun auch sehr tief stand, reiste ich mit Professor Stampfer am 4. Februar (1823) zu dem sogenannten Kuchler Loch am Königssee, durch welches ein Theil des Seewassers durch den Göll hindurch in den Schwarzenbach abfliessen soll. Die Oberfläche des nur schwach ausfliessenden Sees war ca. 1·5 m tiefer als der gewöhnliche Stand des Wassers im Sommer. Das Kuchler Loch — im Sommer mit Wasser bedeckt — war trocken; es ist nichts anderes als eine kaum 3 m in den Felsen hineingehende und dann sich ganz schliessende Vertiefung, deren Boden gegen den See heraus stark abfällt, ja es floss sogar ein kleines Bächlein heraus. Daraus sieht man, dass die Neigung der niedergehenden Klüfte nicht das Seewasser in den Berg hinein, sondern das Bergwasser in den See herausleitet. Wer den Göll bestiegen hat und die zerrissenen Massen desselben sowie das schnelle Verschwinden der an den Seiten desselben vom immerwährenden Schnee entstandenen Bäche kennt, wird sich gar nicht wundern, dass gewöhnlich eine grosse Menge Wassers aus der

Grotte am Ursprung des Schwarzenbachs hervordringt. Diese Quelle bildet eben den einzigen Abfluss der Niederschläge, welche die Nordseite des Göll aufnimmt.«

Einen weiteren schlagenden Beweis gegen die Richtigkeit der Sage des Zusammenhanges des Königssees mit dem Gollinger Wasserfall gibt nachstehende Thatsache. Im Februar 1882 war der Gollinger Fall kurze Zeit hindurch ausgeblieben und hatte auch noch im März sehr wenig Wasser; der Königssee dagegen zeigte einen Wasserstand von so grosser Höhe, wie er seit 15 Jahren nicht mehr beobachtet worden war.

***Vom Unteraargletscher.*** Im heurigen August fand ein Tourist, Herr Heinrich Ritter aus Leipzig, gegenüber vom Pavillon Dollfuss einen grossen Stein, auf welchem mit rother Farbe Namen und die Jahreszahlen 1844 und 1845 geschrieben standen; es waren unzweifelhaft Reste des damaligen Hôtel des Neuchatelois. Zu jener Zeit hatten nämlich Agassiz und seine Freunde und Gehilfen am Unteraar-Gletscher auf der Mittelmoräne, welche sich beim Zusammenfluss des Lauteraar- und des Finsteraar-Gletschers bildet, am Fuss der »am Abschwung« benannten Felspartie, in den Sommermonaten während 3 Jahren ihr Hauptquartier aufgeschlagen; ein Riesenblock, der, von kleineren gestützt, ein natürliches Schutzdach bildete und durch Zusammentragen von Steinen zu einer Trockenmauer als eine Art von Schutzhütte gelten konnte, erhielt diesen stolzen Namen und diente jenen Naturforschern zum Aufenthalt bei ihren damals epochemachenden Gletscherforschungen. Das Hüttchen bildete so eine Zeit lang (1840—43) einen Treffpunkt reisender Naturforscher aller Nationen. Desor hat bekanntlich hierüber berichtet.

Aber der Block hielt nicht Stand, 1844 zerbrach er in zwei Stücke, das vorrückende Eis zertrümmerte ihn dann vollends und die Trümmer stürzten von der Moräne in ein kleines Gletscherthal auf der Lauteraar-Seite hinab.

Ein solches Fragment nun hatte Herr Ritter gefunden; durch den Pächter des Grimselhospizes, Herrn Nationalrath Nägeli, erhielt sodann Herr Professor F. A. Forel in Morges Kenntniss davon und begab sich an Ort und Stelle. Es gelang ihm noch zwei weitere Fragmente des Blocks, immer noch im Umfang von mehreren Cubikmetern, ebenfalls mit Namen und Jahreszahlen aus jener Periode beschrieben, zu finden. Einer dieser Blöcke trug die Nummer 2 und es liess sich feststellen, dass Agassiz damals eine Anzahl von grösseren Blöcken mit Nummern bezeichnen liess, und dass eben jener Block, welcher die Rückwand des Hôtel des Neuchatelois bildete, mit Nr. 2 bezeichnet war; auch seine damalige Lage (797 m vom »Abschwung«) war von Ingenieur Wild geodätisch bestimmt und in die Karte vom Unteraar-Gletscher (1 : 10 000) eingetragen worden. Nach dieser Karte schätzt Forel den Weg, welchen der Block in den 44 Jahren seit 1840 zurückgelegt hat, auf 2400 m, was einem jährlichen Vorrücken des Gletschers von 55 m entspricht. — Um

die Auffindung der drei Blöcke, deren mittlerer — eben die Nr. 2 Agassiz' — c. 25 m tiefer als der oberste und c. 55 m höher als der unterste liegt, zu erleichtern, hat Herr Forel dieselben mit rother Farbe und der Bezeichnung Ritter und Forel 1884 markirt; er ersucht Naturforscher und Alpenfreunde, welche die Grimsel passiren, jene Denkmäler einer ruhmvollen Zeit der Forschung zu besuchen und hofft, dass sie lange noch auf der Oberfläche des Gletschers sichtbar bleiben werden, Zeugniss abzugeben von der merkwürdig langsamen Bewegung des schönen Eiskörpers, von dem sie getragen werden.

***Die Ostpyrenäenbahn.*** Fern im südöstlichen Frankreich, nahe dem Golf du Lyon, an der Eisenbahn Cette—Toulouse—Bordeaux, liegt die einstige Hauptstadt der alten römischen Provincia Romana, die heutige, gegen 20 000 Einwohner zählende Stadt Narbonne. Von dort aus zieht sich die noch wenig bekannte neue französisch-spanische Eisenbahnlinie über Perpignan und die Pyrenäen nach Barcelona. Diese Eisenbahn bietet, besonders dort, wo sie die Pyrenäen durchschneidet, des Sehenswerthen und Hochinteressanten so viel, und ihre Landschaftsbilder gleichen denen unserer hervorragenden Alpenbahnen derart, dass es angemessen erscheint, auf obige Bahnstrecke an diesem Ort aufmerksam zu machen. — Von Narbonne zieht unsere Bahn in gerader südlicher Richtung, am Meeresstrand entlang, direct dem nahen Hochgebirge entgegen. Am Strand haben sich im Laufe der Jahrhunderte durch Hebungen und Senkungen des Bodens, sowie durch Anschwemmungen u. dgl. eine Menge kleinerer und grösserer Seen oder Teiche (Étangs) gebildet, durch welche die Bahn auf langen schmalen Dämmen zieht. Dort bietet sich an beiden Waggonseiten oft nur eine weite endlose Wasserfläche dar. Diese Strandseen sind zuweilen von bedeutender Ausdehnung; der Étang de Thau allein hat z. B. eine Länge von über zwei Meilen und ist nahezu eine Meile breit. Leider wird die Umgebung der Étangs durch die ihnen während der heissen Jahreszeit entströmenden Miasmen arg verpestet. Vom Hochgebirge erscheint zuerst die Vorkette der Pyrenäen, die kahle graue Felsmasse der Monts Corbières, hinter ihnen ragen die schneebedeckten, formenreichen Zacken und Zinnen der Hochpyrenäen sonnenglänzend in den tiefblauen Himmel des Südens hinein, ein Bild erhabenster Majestät. Nach 1½ stündiger Fahrt gelangen wir in die lachenden Gefilde von Roussillon, der Heimath jener berühmten feinen Weinmarken Malvasier und Muskateller, deren Hauptstapelplatz mit dem nun folgenden Rionsaltes erreicht wird. Der Wein wächst dort an steilen, dürren Felshängen, nach denen das nöthige Erdreich mühsam hinaufgetragen werden muss. Die letzte grössere Station auf französischem Boden ist das alte Perpignan, welches, mit seinen halbmaurischen Bauten, seinen schon spanisch gekleideten und catalonisch redenden Bewohnern, lebhaft an das nahe Land der Kastanien gemahnt. Die Umgebung gleicht einem blühenden Garten. Schon im März steht jene reizende Landschaft in des Lenzes Blüthenpracht. Rosen

entsenden aus dem frischen grünen Blätterwerk ihren würzigen Hauch, aus glänzend dunkelgrünem Laube erglüht die saftige, goldgelbe Orange und mächtige Agaven breiten weit ihre schweren fleischigen Blätter aus. Aus einer Seehöhe von 2785 m blickt das nahe eisige Haupt des Mont Canigou in das Thal herab. Jenseits Perpignan tritt die Bahn in die Monts Albères ein und nimmt nun ganz den alpinen Charakter unserer grossen Hochgebirgsbahnen an. Die Ostpyrenäen fallen, abweichend von jenen des Westens, schroff zum Meer ab. Selbst ihre letzten Ausläufer senken sich mit mehrere hundert Fuss hohen Felswänden den nahen Meereswogen zu. Die spanische Grenze zieht nicht durchweg dem Kamm der Pyrenäen entlang, sondern sie geht oft tief am nördlichen Gebirgsabhang herab, zuweilen bis ins französische Flachland hinein. Auch unsere Eisenbahn überschreitet die Grenze schon bald hinter Perpignan, noch bevor sie zum Gebirge emporsteigt. Die Bahn, welche sich bisher immer noch am Meeresufer hinzog, muss nun die jäh zur See abfallenden hohen Felswände erklimmen, von deren Höhe uns die prächtigste Rundschau begrüsst. Gegen N. breiten sich die gesegneten Gefilde von Roussilon und Languedoc aus, zur rechten erscheinen die wilden Felsschroffen, die finstern Thalschluchten und brausenden Gebirgswasser der Albères. An den steilen Felswänden ziehen sich wohlgepflegte Rebgelände empor. Alte Wachthürme und graue Ruinen längst vergangener Zeiten, sowie schmucke Landhäuser sind malerisch über die Abhänge verstreut. Hochbeladene Saumthiere, Landleute in malerischer Tracht, klimmen die steilen Pfade zur Seite der Bahn empor. Auf der linken Bahnseite sehen wir, tief unter uns, das weite blaue, herrliche Meer. Auf scharfer Curve zwischen himmelhohen Felswänden hindurch geht es in die dunkle Nacht mehrerer Tunnels und dann wieder hinaus zu neuen reizenden Bildern. Unter stets wechselnden Eindrücken kommt man rasch empor zum Scheitelpunkt des Col de Belistre, dem östlichen Jochübergang zwischen dem Cap Cerbère und den Albères. Die Passhöhe befindet sich in dem längsten Tunnel, nach dessen Passiren man die Zollstation Cèrbère erreicht. Bei der darauffolgenden Station Llansa zeigt sich abermals das Meer mit dem weit in dasselbe hinausragenden Cabo de Creus. An den weiteren Anhaltspunkten begrüsst uns bereits das volle Bild des Südens mit seinen wunderbaren Volkstypen und eigenthümlichen Trachten. Allenthalben sieht man die Männer tiefgebräunt, auf dem Haupt die phrygische Mütze, über die Schulter geworfen den zurückgeschlagenen spanischen Mantel. Wie das Volk, so tragen selbst die stattlichen, grünbehandschuhten Stationsgendarmen statt der ledernen Fussbekleidung nur weisse, hanfene Fusssohlen, die spanische Sandale, welche mittels kreuzweise geschlungener Bänder über den Knöcheln befestigt sind. Die spanischen Frauen, gehüllt in schleppenreiche Seidenroben, tragen buntseidene Kopftücher. — Die Eisenbahn durchschneidet die von den Pyrenäenausläufern umkränzte Hochebene von Gerona und erreicht bald darauf das freundliche Städtchen Figueras. Wenn bei uns in Deutschland die junge Saat kaum dem Keim entsprossen, wogt

dort bereits das Getreide im Halm. Pinien und Korkeichen zieren die Hügel, Blumen duften in den warmen Thälern. Am Horizont erscheint der alte stolze Bischofssitz Gerona mit seinen grauen Festungswerken. Die darauffolgende Station Empalma bildet den Knotenpunkt für die Linie Granollers—Barcelona und die am Meer entlang nach Barcelona führende Bahn. Letztere erreicht in etwa 3 St. ihren Endpunkt und verdient wegen ihrer landschaftlichen Reize entschieden den Vorzug vor der erstbezeichneten directen Linie. Auf der einen Seite brandet das schäumende Meer; von der andern winkt herrliche südliche Vegetation; blühende Granatbäume und fruchtbeladene Orangenstämme wechseln mit Dattelpalmen und tausend leuchtenden Blumenkelchen. Ununterbrochen folgen blühende Ortschaften und reiche Landhäuser, es wechseln geschmackvolle Villen und armselige Hirtenwohnungen ab. Noch eine Wendung und der Zug lenkt in den Bahnhof der alten Seestadt Barcelona ein. In kaum achtstündiger Fahrt ist die 279 km lange Strecke von Narbonne zurückgelegt. Die Fahrzeit von Paris bis Barcelona, 1270 km Entfernung, beträgt 25 St. Barcelona, einer der bedeutendsten Mittelmeerhäfen, hat einen äusserst regen Handelsverkehr, grosse breite Strassen, hohe Paläste, prächtige Caféhäuser, die in Spanien wie im Orient eine mächtige Rolle spielen. *W. K.*

***Aus Taufers.*** Im allgemeinen wird der Rieserferner-Gruppe mit Ausnahme des Schneebigen Nocks von Seite der Hochtouristen noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. Selbst der Hochgall, sicher einer der schönsten und aussichtreichsten Hochgipfel der ganzen Ostalpen, dessen Besteigung schon an und für sich auch dem anspruchsvollen Bergsteiger genug des Interessanten bietet, ist verhältnissmässig wenig besucht. Die übrigen Hochgipfel, unter denen mehrere Felstouren ersten Ranges zu verzeichnen sind, werden selten oder gar nicht in Angriff genommen. Das alle Reize einer schwierigen Hochtour' bietende Durreck 3128 m (falls man dasselbe zur Rieserferner-Gruppe im weiteren Sinne rechnen will), wurde vergangenen Sommer einmal erstiegen. Der Grosse Fensterlekofel 3179 m, bis dahin nur dreimal erstiegen (s. Mittheilungen 1882, S. 320), wurde in diesem Jahre von drei Partien erreicht. Die Tour ist anstrengend aber sehr kurz: von der letzten Alpe im Mühlbachthal bis zur Scharte im Westgrat 2 St. ohne besondere Schwierigkeit, von da bis auf die Spitze 1/2 St. theilweise unangenehmer Kletterei an Stellen, die dem Steinfall sehr ausgesetzt sind. Die Besteigung aus dem Geltthal über den Kirchendach-Gletscher, eine Aufgabe, die mit Erfolg nur von Herrn V. Sieger gelöst worden ist, war wegen der ungünstigen Eisverhältnisse unmöglich. Aehnliche Umstände setzten auch, zumal in der letzten Hälfte des Sommers, der Besteigung mehrerer Spitzen in der Zillerthaler Gruppe von Süden aus theilweise erhebliche Schwierigkeiten entgegen; so erforderte z. B. der Thurnerkamp in Folge der gänzlichen Ausaperung der steilen Eisrinnen, die vom Trattenbachferner zum Hauptkamm hinaufziehen, mühsame Eisarbeit. Trotzdem wurden bei den

günstigen Witterungsverhältnissen des vergangenen Sommers die Zillerthaler von Taufers aus ziemlich oft besucht (Hochfeiler 2mal, Mösele 5mal, Thurnerkamp 1mal, Floitenspitze 2mal, Löffler 3mal etc.); der Schwarzenstein wurde als einer der interessantesten und in Folge der Eröffnung der Daimer-Hütte wohl auch einer der bequemsten Uebergänge vom Zillerthal nach dem Ahrnthal, von beiden Seiten aus fast täglich erstiegen.

*Jena.* *H. Bertram.*

***Strassen-Eröffnungen in Tirol.*** Ende October wurde eine Reihe wiederhergestellter Strassen in dem 1882 vom Hochwasser heimgesuchten Gebiet Tirols dem Verkehr übergeben. Am 26. October erfolgte die Eröffnung der Eggenthaler Strasse bis Welschnofen, in Gegenwart des Statthalters; am 28. jene der Vilnösser Strasse und am gleichen Tage wurde auch die neue Strasse Nago-Arco durch den Erzherzog Albrecht unter den üblichen Festlichkeiten eröffnet.

Das Projekt für die ***neue Strasse nach St. Vigil*** im Enneberg war bereits fertig gestellt. Nach demselben sollte die Strasse bei Corvara beginnen und bei der Sonnenburger Rienz-Brücke in die Reichsstrasse einmünden. An den hohen Kosten, 100 000 fl., scheint jedoch die Ausführung des Projects scheitern zu wollen.

***Vom Wendelstein.*** Es dürfte von Interesse sein, in welcher Progression der Besuch dieses Berges in den letzten zehn Jahren zugenommen hat. In dem Fremdenbuch, welches in der Kapelle auf dem Gipfel aufliegt, haben sich eingetragen: 1874: 740 Personen, 1875: 887, 1876: 1580, 1877: 970, 1878: 1264, 1879: 1504, 1880: 1228, 1881: 1285, 1882: 2050 (Grundsteinlegung und Hebbaumfeier des Hauses), 1883: 3732 (erstes Betriebsjahr des Hauses), 1884: 4643 (zweites Betriebsjahr des Hauses). Die Besucher des Gipfels im Jahr 1884 vertheilen sich nach Monaten: Januar: 7 Personen, Februar: 5, März: 8, April 30, Mai: 163, Juni: 624, Juli: 669, August: 2005, September: 1090, October (1—20): 42. Der Besuch des Hauses dürfte, nachdem Viele den Gipfel nicht besuchen, theils weil sie schon mit Erreichung desselben zufrieden sind, theils weil manche den Stangensteig trotz aller Verbesserung noch fürchten oder durch Ungunst des Wetters abgehalten wurden, heuer an 6000 Personen betragen, gegen etwa 4500 Personen des Vorjahres. Hiezu kommt nahezu die Hälfte auf den Monat August, und wenn das Haus noch dreimal so gross wäre als jetzt, würde es an manchen Tagen doch nicht genügt haben. — Ein Blick in das Fremdenbuch zeigt, dass die Bevölkerung der Umgegend zahlreich vertreten ist, München jedoch den grössten Theil der Besucher stellte, zahlreiche Nürnberger und Augsburger, aber auch alle übrigen Gaue des deutschen Vaterlandes sind vertreten, nicht wenige Württemberger, Preussen und Sachsen, nicht unbedeutend ist ferner die Zahl der Engländer, auch Oesterreicher, Ungarn, Franzosen und Amerikaner fehlen nicht. — Das Inventar der meteorologischen Station wurde in letzter Zeit durch Anschaffung

eines selbstregistrirenden Barometers vermehrt und ein gleiches Instrument zur Controle bei Herrn Pfarrer Forstmayer in Bairischzell aufgestellt; die Kosten hiefür trug die Central-Casse des D. u. Ö. Alpenvereins. — Die botanische Station hatte im Frühjahr unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden, später durch starke Gewitter; immerhin gedeiht die hieher verpflanzte fremde alpine Flora sehr gut, grössere Versuche mit Nutzpflanzen scheiterten bisher an Unzulänglichkeit der Mittel.

## Touristische Notizen.*)

### Karwendel-Gruppe.

***Grosse Seekarspitze*** 2668 m, ***Kleine Seekarspitze*** 2639 m und ***Marxenkarspitze*** 2630 m. Am 30. August 1883 verliess ich bei funkelndem Sternenhimmel früh 3 Uhr die Anger-Hütte im Karwendelthal, allein, jedoch versehen mit der besten Anweisung Seitens des gerade daselbst befindlichen Herrn Forstverwalters von Scharnitz, der die Oberaufsicht über die Jagdgebiete im Hinterauthal und Karwendelthal hat. Gemächlichen Schrittes verfolgte ich das Thal in der Richtung gegen die Hochalm, den Uebergangspunkt zum Ahornboden und nach Hinter-Riss. Bei dem Gatter, der die Breitseite des Thals sperrt, lenkte ich rechts ab, zuerst auf schmalem Steg über den Bach, um dann über sumpfiges Terrain zwischen Blöcken und Krummholz zu dem Steiglein zu gelangen, das mich ins Marxenkar führen sollte; bald war es gefunden; es bringt rasch empor zum Querriegel, der sich in gewaltiger Breite zwischen den Ausläufern der Westlichen Oedkarspitze und der Kleinen Seekarspitze einkeilt, noch in bedeutender Höhe das Marxenkar einschliessend. Auf dem ziemlich verfallenen, aber gut gangbaren Steig, der jedoch in dem Schutt leicht zu verlieren ist, hatte ich 2 St. gebraucht, als ich am Ausgang des mächtigen, in zwei Theile sich theilenden Kars anlangte. (5 U. Früh.) In herrlicher Pracht war die Sonne aufgegangen, Wörner- und Karwendelspitzen glühten in greller Purpurpracht, während ich mich noch kühlen Schattens erfreute. Eine halbstündige Rast gönnte ich mir, dem Spiele etwa 200 Schritte von mir entfernter Gemsen, vielleicht 50, zusehend. Auf mühevollem, endlos langem Weg lenkte ich nun der westlichen Seite der Mulde zu, um die Scharte zwischen Marxenkarspitze und Grosser Seekarspitze zu erreichen, was auch nach 1 St. gelang. (6½ U.) Ueberraschend und grossartig öffnet sich hier plötzlich der Blick gegen Süden über die Gleirschthaler und Hallthaler Kette; gewaltig thronen zu beiden Seiten die Zinnen der Hinterauthaler Kette, so dass ich unschlüssig wurde, welchen Gipfel zuerst in Angriff nehmen. Die Eisen anlegend und gegen

*) Die von mir in den Mittheilungen 1884, S. 332 gemachten Ausstellungen an der Zillerthaler A.-V.-Karte beruhen auf dem Irrthum meinerseits, dass der SO.-Grat direct auf dem Olperer-Gipfel endige, veranlasst durch den herrschenden Nebel gelegentlich meiner Olpererbesteigung, sowie zum Theil durch Dr. Fikeis Kammskizze, Zeitschrift 1878, Tafel 12.
*Wien.* *Dr. Guido Lammer.*

O. mich wendend, wollte ich zuerst der Marxenkarspitze einen Besuch abstatten. Zuerst kleine Höcker umgehend, hielt ich mich immer auf dem Hauptgrat, der sich in rascher Steigung zu der gelbgeflammten Zinne emporhebt. Keine besondern Hindernisse hemmen den Tritt, doch erheischt das überaus brüchige Gestein Vorsicht. 9 ½ U. Vormittag hielt ich meine erste Gipfelrast auf dem gerundeten Gipfelplateau der Marxenkarspitze. Wohl war in mir der Gedanke aufgestiegen, heute noch nach den Oedkarspitzen und der Birkkarspitze überzugehen, was ja schon einigemale ausgeführt wurde, aber es fesselten mich doch die Zinnen im W. mehr. 10 U. verliess ich die Spitze, um auf dem alten Weg zur Scharte zurückzukehren, wo ich eine kurze Rast hielt.

In südlicher Richtung nahe dem Hauptgrat in losem Schutt ansteigend, traversirte ich grössere ziemlich feste Schneereste und betrat erst nahe dem Gipfelmassiv den Grat selbst. Dieser besteht aus übereinander gewürfelten Blöcken, derart, dass bei der geringsten Berührung oft centnerschwere Blöcke ins Rollen kommen und krachend ins Oedkar abstürzen. Schliesslich erreichte ich einen kleinen Kamin von unbedeutender Höhe, in den ich mich hineinzwängte, und bald darauf stand ich auf dem Gipfel der weit gegen SW. hinausgeschobenen Grossen Seekarspitze 2668 m (12 ½ U.). Herrlich hatte sich das Wetter gestaltet.

Da die Sp.-K. diesen Gipfel gar nicht kennt, so erlaube ich mir zu bemerken, dass derselbe nördlich vom Spitzhüttenkopf liegt, und wie erwähnt, den südwestlichen Eckpfeiler des Hauptkamms bildet, der hier plötzlich nördlich abbiegt und erst an der Kleinen Seekarspitze wieder die westliche Richtung annimmt und nun über die Riedelkar- und Pleissenspitze fortsetzt.

2 St. waren rasch verflossen und nachdem ich einen ziemlich hohen Steinmann errichtet und die Daten meiner Ersteigung hinterlegt hatte, schickte ich mich, um den herrlichen Tag vollends auszunützen, zur Ersteigung der Kleinen Seekarspitze und der Bokkarlspitze an. Nach ½ St. war ich denn auch schon auf breiter Scharte zwischen beiden Seekarspitzen, welche zugleich Marxenkar und Seekar trennt. Da mir eine directe Ersteigung des ziemlich steil gegen SO abstürzenden Felskegels zeitraubend zu sein schien, so querte ich das Seekar in W.-Richtung, hielt mich dann rechts und hatte nun auf dem sich hier verflachenden Grat leicht gewonnenes Spiel; in 1 St. von der Grossen Seekarspitze stand ich schon auf dem breiten Plateau der Kleinen Seekarspitze (3 U. 30); an Aussicht bietet diese wohl wenig, doch stürzen ihre Wände gegen N. in gewaltiger Steilheit in kleine Kare ab, die eine furchtbare Wildniss bilden. Mächtige Kegel von fast gleicher Gestalt und Höhe ragen aus dem Gewirr empor, so dass ich noch Lust fühlte, auf einen der nächstliegenden überzusteigen, die Bokkarlspitze der Sp.-K. Da ich vom Hauptgrat auf breitem Schuttgeröll leicht an den Fuss derselben gelangen konnte, so sass ich auch bereits 1 St. später auf dem Gipfel, hinabblickend ins Neunerkar, das sich zwischen den beiden Gipfeln einbuchtet. (4 U. 30.)

Wohl dürften sich beide Spitzen eines menschlichen Besuches noch nicht erfreut haben, da ich nicht das geringste vorfand, was hierauf schliessen liess; mir aber hatten dieselben für meine Excursionen in der gesammten Karwendel-Gruppe viel Neues geboten.

5 U. Abends verliess ich die Bockkarlspitze, trat auf den Hauptgrat wieder über und kehrte wiederum im ermüdenden Geröll zur Scharte zwischen beiden Seekarspitzen zurück, froh, nun auf mächtigen Schneefeldern rasch zur Tiefe des Kars abwärts zu gelangen. Da ich im Aufstieg zur Vorsicht einen halbverfaulten Latschenast auf einem Steinmann aufgepflanzt hatte, so fand ich bald das sich hier rasch und plötzlich verlierende Steiglein, das mich Abends 9 U. wieder zur Angerhütte brachte.

Am 31. August früh $3\frac{1}{2}$ U. verliess ich dieselbe wieder, um abermals ins Marxenkar und durch dessen südöstliche Mulde zu den Oedkarspitzen aufzusteigen und zur Birkkarspitze überzugehen, auf der ich einen herrlichen aussichtreichen Tag verbrachte. Trotzdem diese beiden Zinnen zu den höchsten der gesammten Karwendel-Gruppe gehören, dürfte ihre Ersteigung doch zu den leichteren Touren gerechnet werden. Zeugniss gibt das Frèmdenbüchlein, welches sich auf der Birkkarspitze befindet und welches bei meinem Besuch bereits die ansehnliche Zahl von 30 Ersteigern auswies.

*München.* *Heinrich Schwaiger.*

### Rofan-Gruppe.

***Marchspitze*** 2002 m. Von meiner heurigen Sommerfrische in Thurwieser's Geburtsdorf Kramsach — beiläufig gesagt einem der reizendsten unter den vielen reizenden Punkten im Unter-Innthal, wo sich in seltener Harmonie Alles vereinigt, was zu einer richtigen Sommerfrische gehört: Ruhe, staubfreie, milde Luft, Wald beim Hause, Bad und treffliche Verpflegung, Ausflüge aller Art für Bummler wie für Steiger — beging ich am 24. Juli den von der Section Zillerthal durch ihren Mandatar, Herrn Gasthausbesitzer August Geiger in Kramsach, neu gebauten Weg zur Ladoi-Alm; er führt breit angelegt, aber zuweilen in eine für einen Weg enorme Steigung (40—45°) übergehend, dicht unter dem Rothengschöss, dem bekannten Bergbruch am Pletzachkopf (nicht Rosskopf wie öfter angegeben), mitten durch die theils überwachsenen, theils in den abenteuerlichsten Formen überkippten Riesenblöcke; eine interessante Partie, tiefe Klüfte zwischen einzelnen Blöcken mahnen übrigens, den Weg nicht zu verlassen. Bald darauf erreicht man Lipperheide's Ruh, einem Verehrer der Brixlegger Gegend zu Ehren benannt, mit hübschem Ausblick auf einige Zillerthaler Gipfel, welche bisher der Hochwald verdeckte. Noch eine scharfe Steigung und man ist am Pletzach-Gatterl, in der Alpenregion; am Haberbach, der weiter unten einen sehenswerthen Wasserfall bildet, steht eine zerfallene Säge; es folgt ein kleines Moos und nach Ueberwindung eines Riegels (soweit reicht der Steig) die weite Trift von Ladoi; die Pletzach-Alm bleibt rechts unten im Kessel;

der nun rauhe Weg führt weiter zum Oberleger von Ladoi, der Zirein-Alm; wir gebrauchten von Kramsach in Begleitung meiner des Bergsteigens ganz ungewohnten Frau ausschliesslich Rasten 3 ½ St.; man befindet sich hier im Angesicht der Riesenmauern des Vorderen Sonnwendjochs, zu dem der Steig schon weiter aussen links über die Berglalm emporführt, und des Sattels zwischen ihm und dem Rofan; aber nach S. ist die Aussicht frei; die Tauern, schon hier weit schöner als von der Gratlspitze und tiefer herab sichtbar, ragen hervor; neben ihnen die Zillerthaler; im O. schliessen der Kaiser, die Steinberge und die Felswelt Berchtesgadens, gekrönt von der Uebergossenen Alm, das Bild ab, dem das Innthal, der Rainthaler See, die reich bebauten Gelände von Zimmermoos und Alpbach einen farbenprächtigen Mittelgrund geben.

Von hier stieg ich über den Almboden gegen den einsamen Zireiner See (der Name Irdeiner See ist nicht gebräuchlich), der in versteckter Mulde zwischen dem Latschberg, Rosskopf*), einem unbenannten Kopf und der Marchspitze, liegt; er hat seinen Abfluss, zuerst unterirdisch, durch das Schauerthal nach Steinberg; den See rechts lassend, findet man leicht einen Steig durch Blöcke und Latschen zum Marchgatterl, der Grenze gegen die Steinberger Alpe Ampmoos; man wendet sich nun scharf rechts und erreicht über mit Edelweiss, Braunellen und Alpenastern förmlich besäete Grashänge den Grat und das gegen Steinberg stehende Signal auf der Marchspitze (c. 1 St. von der Zirein-Alpe). Ueberraschend öffnet sich plötzlich der Blick auf das weite Waldrevier von Steinberg, nur von wenigen Alpenoasen unterbrochen, von wilden klammartigen Gräben durchfurcht; inmitten, vom Guffert und Unnütz überragt, liegt Steinberg selbst; Juifen, Benedictenwand, Halserspitze, Schinder und Wendelstein treten weiter am meisten hervor; über der Ebene schwebt Dunst, während im S. die Tauern noch in ungemindertem Glanz leuchten und die Fernsicht sich noch erweitert hat. Grossartig ist auch der Anblick der Rofan-Gruppe selbst: der Rofan entsendet einen wildgezackten Ausläufer nach O., zwischen diesem und dem Hauptstock, den der begrünte dachartig sich präsentirende Rofangipfel überschneidet, führt der „Schafsteig" empor; Rosskopf*) und Seekarspitze scheinen gedeckt; mit dem Spieljoch aber biegt der Kamm wieder nach N. um und schwingt sich in schöner Pyramide zur culminirenden Hochiss empor, deren Absturz gegen Steinberg hier noch mehr imponirt als vom Rofan; mit dem Kothalpjoch sinkt dann der Grat zu den Uebergängen am Kögeljoch ab.

---

*) Hier mögen einige Worte über die Bezeichnung Rosskopf am Platz sein. Ueber die irrige Benennung Rosskopf statt Pletzacherkopf habe ich mich oben schon geäussert. Der Rosskopf am Zireiner See entspricht der Lage, nicht der Höhe nach, dem Punkt 1930 der Sp.-K., denn derselbe dürfte der Marchspitze an Höhe gleichkommen; er setzt seinen Fuss ins Schauerthal; der andere Rosskopf ist der schöne Felsgipfel dicht im W. des Rofan, welcher, bisher für unersteiglich gehalten, von den Herren Purtscheller und Schöller gelegentlich des Gratübergangs vom Rofan zur Hochiss erstiegen wurde (Mittheilungen 1884 Nr. 3, S. 103). Das steile Felshorn ist sogar aus dem Innthal, schon zwischen Münster und Wiesing, neben der Heidachstellwand sichtbar.

In dieser Richtung soll, unter dem Absturz des Hauptkamms durch, der Wegbau der Section Zillerthal fortgesetzt werden, um dann über das Kögeljoch den Achensee zu gewinnen, gewiss eine originelle und schöne Idee.

Wer aber jene Gegend betritt, sei es dass er den Zukunftssteig wandelt, sei es dass er nur Zirein besucht, versäume nicht den geringen Umweg auf die äusserst dankbare Marchspitze.

*München.* *Th. Trautwein.*

**Silvretta - Gruppe.**

***Vorderer Satzgrat*** c. 3000 m. Nachdem ich am 11. Juli 1884 mit dem Galtürer Führer Ign. Lorenz von Schuls aus über den Piz Fatschalv nach der Jamthal-Hütte gegangen war, eine Tour die in umgekehrter Richtung sehr empfohlen werden kann, bestieg ich am 12. Juli mit dem gleichen Führer den Vorderen Satzgrat, den steilen Felskegel gegenüber der Jamthal-Hütte, der die westliche Begrenzung der Gletscherzunge des Jamthalferners bildet. Der Anstieg wurde nicht direct über den Todtenfeldgletscher genommen, weil hier die steil abfallenden Felswände sehr wenig Aussicht auf Gelingen boten, sondern wir stiegen auf dem Jamthalferner gegen die Untere Ochsenfurkel an, nahmen dann unseren Weg nach NW auf den von der Pillthalfernerspitze kommenden Zufluss des Gletschers, und stiegen von diesem auf den höchsten, hinteren Gipfel des Vorderen Satzgrates. Vom Gletscher aus geht es erst über ziemlich viel Geröll, dann steil über Felsen, aber ohne besondere Schwierigkeit auf den Gipfel, der anscheinend früher noch nie betreten wurde. Die ganze Tour lässt sich von der Jamthal-Hütte aus in $2^3/_4$ Stunden ausführen. Von der Spitze aus hat man einen sehr guten Ueberblick über den Jamthalferner und dessen Umgebung, auch einige Fernsicht nach S., soweit dieselbe nicht durch die in nächster Nähe gelegenen etwas höheren Spitzen verdeckt ist, dagegen ist der Blick nach N. nach dem Rhätikon und der Verwall-Gruppe sehr schön und durch keinen in dieser Richtung gelegenen Gipfel, die sämmtlich niederer sind, beeinträchtigt. Die Jamthal-Hütte selbst ist vom Gipfel aus nicht zu sehen, dieselbe wird durch den etwa 20 m niedrigeren östlichen Gipfel verdeckt. Ein directes Uebersteigen auf diesen, sowie der Abstieg nach dem Todtenfeld, scheint nicht ausführbar zu sein. — Von besonderem Interesse war mir der Ueberblick über den Verlauf des von der Pillthalfernerspitze kommenden Zuflusses des Jamthalferners. Wir standen hier auf der nordöstlichen Begrenzung dieses Gletschertheils, gegenüber dem von meinem Sectionsgenossen Renner bestiegenen Hinteren Satzgrat (Mittheilungen Nr. 6, S. 222), der in der Sp.-K. mit 3038 m cotirt, aber wie ich schon früher (Zeitschrift 1883, S. 462) erwähnt habe, viel zu nahe der Drei-Länderspitze eingezeichnet ist. Durch diese Verschiebung der Begrenzung dieses Gletscherfeldes nach S. ist dieses selbst auf der Sp.-K. zu klein gezeichnet, wogegen der Sattel, der die umgebenden Gipfel mit der Radtspitze verbindet, dafür

kann ohne alle Schwierigkeiten vom Schlegeisgrund ausgeführt werden. — Nach Erbauung eines kleinen Steinmanns verliess ich 2 U. 15 den Gipfel. Zum Vorderen Talgenkopf zurückkehrend, stieg ich auf den Firn des Greiner-Keeses hinab, überwand glücklich die Randkluft und verfolgte dann im weiteren den Vormittags eingeschlagenen Weg. 5 U. 25 Waxeck-Hütten.

***Feldkopf*** 3030 m, ***Rothkopf*** 2966 m (erste Ersteigung) und ***Ochsner*** 3106 m. Ich stieg am 25. August 1883, von der Berliner Hütte ausgehend, zu der Einsattelung zwischen Feldkopf und Punkt 3024 der A. V.-K. empor (2 1/2 St.). Meine Absicht war, eine Anstiegslinie auf den Feldkopf von der noch nie versuchten O.-Seite (Floitengrund) ausfindig zu machen. Ich traversirte, nachdem ich den jenseitigen Schartenrand erreicht hatte, etwas ansteigend die gewaltigen Abstürze hinan, die sich von der Spitze des Feldkopfs direkt in die Floite absenken. Ein unübersteiglicher Grat setzte jedoch dem längeren Fortschreiten in dieser Richtung eine Grenze. Die Zerrissenheit und abenteuerliche Gestalt dieses Grates spottet jeder Beschreibung. Ich nahm die vorgelegenen, sehr steil gestuften Wände in Angriff, allmälig an Höhe gewinnend. Ein vorgefundenes, ca. 35 cm langes, prächtig ausgebildetes Stück Bergkrystall musste zurückgelassen werden, da die Erkletterung fast senkrechter Felsen bei zu starker Belastung des Rucksacks nicht ausführbar war. 8 1/2 U., 1 1/4 St. nach Verlassen der Scharte, erreichte ich die Spitze. — Der Abstieg erfolgte auf der Route, die Herr Dr. C. Diener bei seinem Rückweg gewählt hatte. — Nach Ueberschreitung des Melker-Keeses wandte ich mich, in westlicher Richtung ansteigend, dem Grat zu, dessen zwei hervorragendste Erhebungen durch den Rothkopf und den Ochsner gebildet werden. Der Rothkopf, ein dem Feldkopf an Zerrissenheit und Unzugänglichkeit völlig ebenbürtiges Felsgerüst, wurde über eine kurze, doch sehr steile, brüchige Rinne an der NW.-Seite erklettert (11 U. 10). Nach meiner Meinung dürfte diese Seite die beste, vielleicht auch die einzig practicable Anstiegsrichtung sein, die auf diesen Gipfel führt. Die allseits sehr steil abfallenden Wände, sowie die ausgebreiteten Schuttlager am Fuss desselben, zeigen eine intensiv rothe Färbung. Beim Abstieg benützte ich dieselbe Route. — Den Grat weiter verfolgend und dann die Wände zur linken ansteigend, erreichte ich die Spitze des Ochsners um 12 U. 15. Der Ochsner bietet unter allen Gipfeln der Zillerthaler Gruppe — den Grossen Greiner ausgenommen — den schönsten und umfassendsten Einblick in die orographischen Verhältnisse der centralen Hauptkette und eröffnet eine Reihe der prächtigsten und grossartigsten Hochgebirgsbilder, wie sie in solch harmonischer Schönheit sich kaum anderswo wieder finden dürften. Besonders fesselnd ist das Bild der zu unseren Füssen hingestreckten und gegen uns concentrisch verlaufenden drei primären Gletscher (Schwarzenstein-, Horn- und Waxeck-Kees). Die Ersteigung des Berges, die weder mit Schwierigkeiten noch mit besonderen Anstrengungen verbunden ist, erfordert von der Berliner Hütte aus 3 St.

***Gross-Ingent*** 2915 m. Diese Spitze wurde von mir am 26. August 1883 von Rosshag aus auf dem gewöhnlichen Weg über das Ingentkar in 5 1/4 St. erreicht. Den Abstieg nahm ich in derselben Richtung nach Rosshag zurück (2 1/4 St.). — Der Gipfel ist nur für den östlichen Theil des Tuxer Hauptkamms günstig gelegen.

***Schrammacher*** 3410 m, ***Sägwand*** 3228 m und erste Ersteigung der ***Grobwand*** 3287 m. Ich verliess am nächstfolgenden Tage die Zamser-Hütte 4 1/2 U. früh, erreichte die Loviz-Alpe 5 3/4 U. und die östliche Moräne des Stampfl-Keeses, die durch eine Strecke den weiteren Anstieg vermittelt, 6 1/4 U. Die Spitze des Schrammachers wurde auf der gewöhnlichen Route 9 1/4 U. betreten. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt auf dem Gipfel verfolgte ich den interessant zu begehenden W.-Grat und gelangte 11 U. 5 zu den Erhebungen der Sägwand. Die Sägwand sowie die Hochwand, die ich gleichfalls berührte, bestehen aus einer Reihe aus dem Firn hervorragender, wenig charakteristischer Felsköpfe, die sich theilweise noch sehr stark beschneit zeigten. Der ziemlich erweichte Firn machte das Gehen beschwerlich. In 40 Min. seit meinem Aufbruch von der Sägwand stand ich auf der höchsten Erhebung der Grobwand. Der Ausblick, welcher sich bei dieser Kammwanderung auf die Erhebungen des Hauptkamms, besonders auf die Gruppe des Hochfeilers eröffnet, sowie die ausgedehnte Fernsicht auf die centralen Bergmassen Tirols und auf die verschiedenartigen Thaleinschnitte, lohnen reichlich die verhältnissmässig geringe Mühe der Ersteigung. Grossartig ist der Absturz auf die nahezu 1000 m tiefer liegende Tscheich-Alpe (Valser Thal); sehr lieblich präsentiren sich der Thalgrund von Inner-Pfitsch, die Umgebung des Pfitscher Jochs und der Loviz-Alpe. — Beim Abstieg — mein Aufenthalt hatte 1/2 St. gedauert — verfolgte ich eine kurze Zeit die früher begangene Wegstrecke und wandte mich dann, einen mächtigen Felsgrat zur rechten, direct gegen das Stampfl-Kees hinab. Der weiche Schnee und die grosse Steilheit verursachten das Abgehen ungefährlicher Lawinen, auf deren Bahn ich rasch abwärts gelangte. In wenigen Minuten war eine Tiefe von 400—500 m zurückgelegt. 1/2 St. nach Aufbruch vom Gipfel befand ich mich, die Seracs in SW.-Richtung umgehend, am Rand des stark zurückgegangenen Gletschers. — 2 U. erreichte ich den Pfitscher Jochweg und 6 U. Abends Rosshag.

***Realspitze*** 3047 m, erste Ersteigung des ***Rosskopfs*** 2970 m und der ***Langwandspitze*** 2956 m. Rosshag ab am 28. August 1883 3 U. früh auf dem gegen die Birglberg-Alpe führenden Steig. Nach 4 1/2 St. befand ich mich am Rand des kleinen Gletschers, der sich südwestlich der Realspitze eintieft. Ein kühn aufragender Felsthurm (Punkt 2870 der A.-V.-K.) zieht durch seine abenteuerliche, an das Kalkgebirge erinnernde Form die Aufmerksamkeit auf sich.*) Ueber

*) Nach den Mittheilungen des David Frankhauser in Rosshag soll dieser Erhebung der Name »Napfspitze« zukommen.

eine steile Wand ansteigend, erreichte ich, östlich von dem eben genannten Punkt, den Hauptkamm. Der Gipfel der Realspitze wurde 9 ½ U. betreten. Aufsteigende Nebel beeinträchtigten die Fernsicht. Ich wartete 1 ¼ St. auf Besserung der Witterung. — Die Fortsetzung der Gratwanderung brachte mich in 20—30 Min. auf die mit 2985 und 3005 cotirten Punkte desselben. 11 U. 27 gelangte ich auf den Rosskopf. Der Uebergang von hier auf die Langwand bedingte einen beträchtlichen Höhenverlust und eine mühevolle Kletterei über zerrissene Gräte und steile Abstürze. Die Langwandspitze — das trigonometrische Signal befindet sich nicht auf der höchsten Spitze, sondern auf einem Vorgipfel — wurde über die tiefe Einsattelung »Langwand-Scharte« 1 U. 45 betreten. Den Abstieg bewerkstelligte ich auf das Innere Elskar, dessen oberer Theil noch mit beträchtlichen Schneemassen ausgefüllt war. Herabgestürzte Blöcke von ungewöhnlichen Grössen und wüste Schuttlager verleihen dem zwischen hohen Felswänden eingeschlossenen Kar den Charakter besonderer Wildheit. 1 ½ St. nach Aufbruch von der Spitze betrat ich die Elsalpe; von hier führt ein guter, aber steiler Pfad auf den Tuxer Thalweg hinab.

*Salzburg.* *L. Purtscheller.*

**Dolomit-Alpen.**

***Rosetta*** und ***Fradusta*** und deren Fernsicht betreffend, kann ich Herrn Euringer's Angaben (vgl. Zeitschrift 1884, S. 311 u. 327) dahin ergänzen, dass der Blick von der Fradusta bis zum Adriatischen Meer reicht, aus dessen blankem Spiegel sich die Lagunen Venedigs deutlich abheben. Nach S. hat die Rosetta keine eigentliche Fernsicht, dagegen — wie auch das Panorama des Herrn v. Sigl zeigt — eine freie, unvergleichlich schöne Aussicht nach W. und NW. Der Fradusta fehlt ein grosser Theil dieses Blickes und ihre nach O. freiere Aussicht gewährt dafür keinen Ersatz. Nach N., rechts von der Vezzana, und nach NO. gibt die Fradusta wohl einige Gipfel mehr, aber im ganzen bietet, so weit bei nicht ganz klarem Horizont zu erkennen war, die Rosetta dasselbe. In Bezug auf die Nahsicht, also den Einblick in die Pala-Gruppe, ergänzen sich beide Gipfel gegenseitig. — Jedenfalls möchte auch ich rathen, beide Spitzen zu besuchen; man braucht bei mässigem, aber stetigem Gang von S. Martino aus zur Rosettapasshöhe 2 ¾ St., also bis zur Spitze 3 ¼ St. Von der Rosetta zur Fradusta 2 ¼ St., von da nach S. Martino wird man bequem in 3 ½ St. gelangen können. Die Rosetta betraten wir (im September 1883) übrigens um 9 ¼ U., die Fradusta um 12 U. Der Blick nach W. und S. war auch zu dieser vorgerückten Tageszeit ganz frei, nach NO. und O. lagen zwischen den Dolomiten einige Wolken, darüber hinaus war nur Einzelnes sichtbar.

*Aachen.* *J. Lüders.*

***Monte Cridola*** 2583 m (?). Erste Ersteigung. Diese herrliche phantastische Dolomitgestalt im Hintergrund des kurzen, wilden Val Cridola war mir bereits im vergangenen Jahr aufgefallen, als ich aus

dem oberen Tagliamentothal über den schönen Passo di Mauria ins Cadore zog. Der Berg gilt als unersteiglich. — Am 3. August 1884 kam ich nach Lorenzago im Piavethal. Da sich hier unter den Gemsjägern keiner fand, der die Tour mitgemacht hätte, sandte ich einen Boten an Pacifico Orsolina in Auronzo, der auch mit Tagesanbruch (4. August) erschien. Wir verliessen 5 U. früh Lorenzago in Begleitung des Herrn Savério Fabro vom C. A. I., der mich gebeten hatte, die Tour mitmachen zu dürfen, zogen zunächst die Mauria-Strasse hinauf, bis wir den vollen Anblick des Berges hatten; ich hatte schon Tags vorher die höchste Zacke in der vielzinkigen Gipfelkrone der Cridola bestimmt — die zweite von links gezählt, sie ist jetzt durch mein von Lorenzago aus deutlich sichtbares Steinmanndl markirt — und die Anstiegsrichtung im unteren Theil bis auf die Forcella Cridola links unter dem Gipfelmassiv fixirt. Dann zogen wir, rechts einbiegend, ins Val Cridola, dessen Schluss wir auf kaum kenntlichen Steigen 7 U. erreichten (unterwegs zwei Quellen). Links der Monte Miarón, rechts der Agude. Nun die linksseitige, steile Schutthalde hinauf auf die Forcella Cridola (9 U.; unterwegs im ganzen 40 Min. Rast). Grossartiger Blick in die jenseitigen Thäler Val di Giàf links und Val del Toro rechts; ungeheure Klippen und Thürme steigen aus deren Tiefe empor, gegenüber die wilde Zackenmauer der Croda del Toro. Die Scenerie sucht ihres Gleichen. Nach N. schöner Blick auf die grüne Thalweitung von Lorenzago, die Dolomiten von Auronzo, Sexten und Comelico.

Aufbruch von der Forcella 10 U.; Herr Fabro, dessen auf zahlreichen Gemsjagden unter der Cridola erworbene Steig- und Ortskenntniss uns bis zur Forcella sehr zu Statten gekommen, musste sich hier zum Zurückbleiben entschliessen und beobachtete die ganze fernere Tour mit dem Fernglas. Wir benützten zunächst einen etwas unterhalb der Forcella ausmündenden steilen, öfter zu kleineren Kaminen sich verengenden Riss an der NO.-Seite des Berges, in dem wir trotz des beispiellos brüchigen Gesteins ziemlich rasch aufwärts kamen, passirten dann aus dem Riss herausgeklettert durch einen interessanten Durchschlupf (zwei über der furchtbaren Cridolawand sich kreuzende, kaminartige Runsen) auf die N.-Seite, mussten jedoch nach längerem Suchen, wobei wir in stets brüchigem Terrain bis unter die senkrecht abfallenden Mauern des von dieser Seite uneinnehmbaren Gipfelthurms gelangten, wieder zurück, traversirten nun auf die Ostseite hinüber und stiegen dann hier ohne nennenswerthe Schwierigkeiten — nur das ungemein brüchige Gestein mahnte zur steten Vorsicht — durch einen breiten, steilen Vallon bis nahe unter den Gipfelgrat. Hier blieb uns die Wahl zwischen einem voraussichtlich sehr schwierigen und zeitraubenden, oben geschlossenen Riesenkamin und kurzer freier Kletterei über die in den Vallon abstürzende Wand. Wir entschieden uns für letztere, trafen zwar schlechte Griffe, doch glücklicherweise festes Gestein, traversirten dann ein kurzes Stück auf brüchigem Band und traten bald darauf über kurze Platten auf die schmale, bröcklige höchste Zinne der Cridola hinaus (12 U.). Spuren menschlicher Anwesenheit fanden sich keine; wir errichteten ein 2 m hohes Steinmanndl.

Der Tag war wolkenlos, die Aussicht, welche die Thäler des Piave und des Tagliamento vollständig beherrscht, namentlich auf die Dolomiten wundervoll. Abstieg auf gleichem Weg zur Forcella, dann rasch die Schutthalden hinab in das Val Cridola und nach Lorenzago (6 U.).

*Triest.* *Dr. Julius Kugy.*

## *Meteorologische Berichte aus den Ostalpen.*

| Station | Luftdruck | | | | | Temperatur | | | | | Niederschlagsmenge des Monats in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittel | Maximum | | Minimum | | Mittel | Maximum | | Minimum | | |
| | mm | mm | am | mm | am | °C. | °C. | am | °C. | am | |
| *October 1884.* | | | | | | | | | | | |
| Reichenau | 719·4 | 731·0 | 31. | 709·9 | 11 | 8.2 | 14·5 | 2. | 1·7 | 24. | 175* |
| Windisch-Garsten | 707·9 | 718·8 | 31 | 698·3 | 10 | 6·3 | 27·5 | 1. | —5·0 | 26. | 190 |
| Salzburg | 727·0 | 736·0 | 31. | 715·2 | 10 | 8·6 | 19·9 | 1. | 1·0 | 13. | 158 |
| Traunstein | 713·4 | 723·6 | 31. | 703·0 | 11 | 6·8 | 18·9 | 1. | —2·7 | 13. | 224 |
| Rosenheim | 723·0 | 732·0 | 31. | 714·0 | 10 | 7·5 | 16·8 | 1. | —1·0 | 13 | 166 |
| Hohenpeissenberg | 680·5 | 686·7 | 31. | 667·3 | 11. | 4·1 | 16·8 | 1. | 3·0 | 12. | 136 |
| Lindau | — | — | — | — | | 9·1 | 18·8 | 1. | 0·9 | 24 | 81 |
| Klagenfurt | 724·0 | 736·8 | 31. | 711·1 | 11. | 6·9 | 16·5 | 18 | 0·6 | 14. | 120 |
| Judenburg | 698·3 | 709·3 | 31 | 686·8 | 11. | 5·8 | 16·4 | 2. | —2·3 | 14. | 113 |
| Toblach | 660·0 | 670·0 | 31 | 647·0 | 11. | 2·3 | 15·0 | 2. | —8·0 | 14. | 47 |
| Laibach | 737·0 | 748·7 | 31. | 723·9 | 11. | 8·3 | 17·0 | 1. | —1·2 | 15 | 104 |
| Wendelstein-Haus | 619·0 | 628·2 | 31 | 608·2 | 11. | 0·9 | 14·0 | 1 | —10·3 | 12 | 234 |
| Untersberghaus | 626·4 | 633·0 | 31. | 618·7 | 10 | 1·7 | 18·1 | 1 | —6·3 | 28 | 72 |
| Hochobir | 594·8 | 604·4 | 31. | 584·7 | 11 | —1·1 | 10·3 | 1 | —9·0 | 13. | 195** |

*) Am 3. 11. 15. 16. 17. 18. Schnee bis 1700 m herab, 23. und 24. Schnee im Thal.

**) Am 6. und 11. Gewitter; am 11. Abends 8 U. 15 mehrfach St. Elm feuer auf den Windfahnen und der Telegraphenleitung.

# Literatur und Kunst.

**Hirn, Josef, Dr., Erzherzog Ferdinand II. von Tirol.** Geschichte seiner Regierung und seiner Länder. Band I. Innsbruck, Wagner.

Die vielen Freunde Tirols, welche sich an den zahlreichen Burgen des Landes wie an dessen Naturschönheiten erfreuen, seien auf dieses Werk, das Resultat rastloser vieljähriger Forschung des Verfassers, aufmerksam gemacht. Es ist hier nicht der Platz, kritisch dessen Werth zu beleuchten — wohl aber, daran zu erinnern, dass der Leser es mit einem Werk zu thun hat, in welchem er entgegen einer trocken wissenschaftlichen Abhandlung in ansprechendster Form ein sehr anregendes Culturbild jener Zeitperiode findet, über welche Dichtung und Forschung in so argem Widerspruch stehen. — Die Einleitung behandelt zunächst die Person Ferdinands II., seine Jugend, seine Statthalterschaft in Böhmen, die Erbtheilung und den Regierungsantritt, ein Capitel, das auch für den Laien von grösstem Interesse ist. Nun geht Verf. zur innern Landes- und Regierungsgeschichte über und schildert in anerkennenswerthester Objectivität die religiösen Verhältnisse, eine Reihe von Studien, welche ganz ausserordentliches Interesse bieten, denn gerade in jener Zeit ruht die Wurzel des Baumes, der heute im Lande so gewaltige Aeste getrieben. Nach einem kurzen Ueberblick über die Beziehungen zwischen der geistlichen und staatlichen Gewalt wird die geistige Cultur des Landes geschildert, ein Gebiet, auf dem Verf. das damalige Schulwesen, die Wissenschaft und Kunst in sehr anregender Weise zu schildern versteht, — unserer Ansicht nach für den Laien der Glanz-

punkt der Arbeit. Die folgenden Capitel behandeln die materielle Cultur, die Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz und schliessen mit dem Finanzwesen resp. Kriegs- und Vertheidigungswesen; eine stattliche Leistung, der Verf. einen weiteren Band, die äussere Politik Ferdinands behandelnd, folgen lassen wird. Freunde der Natur und der Alpinistik insbesondere wollen wir auf die interessanten Details aufmerksam machen, welche über den Beginn des Touristenwesens und über die Pflege des naturgeschichtlichen Studiums gegeben werden (S. 360 ff.), desgleichen auf das farbenreiche Bild, welches Verf. über das Leben in den Bergorten des Unterinnthals entrollt (S. 539—578). Gewiss wird es keinen Leser reuen, sich mit dieser Lectüre beschäftigt zu haben, welche ihm vielfach einen ganz neuen Horizont eröffnet. *D. T.*

**Alpiner Wandkalender.** Im Verlag von J. Haupt (Wien IV., Goldegggasse 20), ist der erste Jahrgang eines alpinen Wandkalenders erschienen, dessen künstlerische Ausstattung volle Anerkennung verdient. Derselbe enthält die Ansichten von sechs der schönsten Punkte aus dem Gebiet der Raxalpe und des Schneebergs, nach Aufnahmen von Varrone in vorzüglichem Farbendruck ausgeführt. Der malerische Eindruck, den dieser Kalender macht, rechtfertigt wohl die Bezeichnung als eines geschmackvollen Zimmer-Schmuckes, und darf derselbe allen Freunden der Alpenwelt bestens empfohlen werden. — Der für Mitglieder des Alpenvereins ermässigte Preis beträgt: im Blatt 1 fl., mit Holzstäben 1 fl. 20 kr. (Bei Versendung nach auswärts wird für Verpackung 10 kr. berechnet.) *E.*

Die anlässlich der Jubiläumsfeier des Vorstandes der Section Kufstein, **Dr. Math Hörfarter,** von Dr. Joh. Angerer gehaltene Festrede ist im Verlage von Ed. Lippold (Kufstein) in Druck erschienen. Dieselbe bringt im Rahmen einer biographischen Skizze eine ausführliche, im warmen Tone gehaltene Würdigung der vielfältigen Verdienste Dr. Hörfarters.

**Hochgebirgs-Ppotographien.** Im Kaisergebirge hat Photograph Karg in Kufstein eine Reihe trefflicher Aufnahmen, 3 Panoramen und eine Anzahl von Detail-Ansichten zum Theil aus den höchsten Regionen gemacht (s. Umschlag). — Hofphotograph Bernhard Johannes in Partenkirchen und Meran versendet einen Katalog seines reichhaltigen Verlags an Aufnahmen aus fast allen Gebirgsgruppen; neu sind ausserdem noch verschiedene Aufnahmen von der Zugspitz-Ersteigung (Knorrhütte, Westgipfel mit der Zugspitz-Schutzhütte, Ostgipfel mit dem Wegbau und Kreuz, Ansichten aus dem Schneekar etc.). — Vittoria Sella in Biella versendet den Katalog seiner Aufnahmen von 1884 (Nr. 162 bis 213); sie entstammen wiederum in erster Linie der Monte Rosa-Gruppe, dann aber auch dem Berner Oberland, insbesondere dem Aletsch-Gebiet.

Auf Wunsch des Herrn Verfassers geben wir bekannt, dass das in Nr. 8 der Mittheilungen besprochene Werk: **Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain** von **Wilhelm Voss,** auch als Separat-Abdruck im Buchhandel zu haben ist, was bei den Jahresberichten der österreichischen Staatsanstalten sonst nicht der Fall ist. (59 Seiten, 1 Porträt und 2 Holzschnitte. Laibach, Kleinmayr und v. Bamberg. Preis 80 kr.)

Die R. Lechner'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung in Wien ersucht uns mitzutheilen, dass die von ihr den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins gewährte Preisermässigung von 20% beim Bezug von Karten des k. k. Militär-geographischen Instituts lediglich für die Specialkarte der Oest.-Ung. Monarchie 1 75 000 und nicht auch für andere Kartenwerke des genannten Institutes Geltung hat.

## Periodische Literatur.

**Oesterreichische Alpen-Zeitung.** Nr. 151—153. Reiseberichte. — Hess, über führerlose Touren im Hochgebirge. — Kuffner, Untere Oedenwinkelscharte; Ersteigung des Grossglockner über den Nordwestgrat.

**Schweizerische Alpenzeitung** Nr. 20—22. Heim (Gais), die erste Schirmhütte auf dem Sentis. — Pletscher, von Stansstad nach Interlaken. — Durheim, Stockhorn und Hohmad. — Oberholzer, Winterausflug auf den Kärpfstock.

**Carinthia** Nr. 6—9. Eröffnung des Museumsgebäudes Rudolfinum in Klagenfurt. — Die Rauscher aus dem Hüttenberg.

**Echo des Alpes** Nr. 3. Lehmann, Ascension de l'Ewigschneehorn. — Pictet, les Surènes et la fête du S. A. C. — Forel, Essai sur la température interne des glaciers.

**Tourist.** Nr. 20, 21. Franziszi, eine Glocknerbesteigung im Januar 1853. — Waizer, im Centrale der Kärntner Dolomiten (Tarvis). — Inama-Sternegg, die Ansiedlungsformen in den Alpen. — Fruhwirth, Maria Zell. — Der Oetscher.

**Oesterreichische Touristen-Zeitung.** Nr. 20, 21. Maurer, der schwarze Melcher (Sage). — Hoernes, über die Anfänge der bildenden Kunst in den Alpenländern Oesterreichs. — Blamauer, Stubai. — Krahl, der Grosse Priel. (Mit Panorama.) — Kraus, Wetterläuten und Wettersegen in Catalonien. — Ivanetič, Sagen-Notizen aus Kärnten.

---

## Schlusswort der Redaction.

Mit dieser Nummer verabschiedet sich der bisherige Redacteur der Mittheilungen als solcher von den Lesern.

Es sind äussere Gründe sowohl als innere, welche mich schon vor Jahresfrist veranlasst haben, den Central-Ausschuss um eine Aenderung in den Redactions-Verhältnissen zu ersuchen, für den Fall, dass eine Erweiterung oder Vergrösserung der Mittheilungen von der heurigen General-Versammlung zum Beschluss erhoben werden sollte. Ich kann diese Gründe kurz dahin präcisiren, dass die mir zugemessene freie Zeit nicht mehr zur Bewältigung der hinsichtlich der Mittheilungen nahezu verdoppelten Arbeit hinreichen würde, während ich andererseits in einer Steigerung der literarischen Production des Vereins einen Vortheil für denselben nicht zu erblicken vermag. Dagegen glaube ich die Vereinsinteressen eher zu fördern, wenn ich meine Thätigkeit auf die Redaction der Zeitschrift concentrire, was ja eine Mitwirkung bei den Mittheilungen nicht ausschliesst.

Gerne ergreife ich diese Gelegenheit, jenen Sectionsleitungen und Vereinsgenossen, welche mich während der acht Jahre, in denen mir die Redaction der Mittheilungen anvertraut war, durch ihre Mitwirkung unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen und sie zu bitten, ihre Unterstützung in derselben Weise meinem Nachfolger in der Redaction der Mittheilungen, Herrn Dr. J. Emmer, zu schenken.

*München, Ende November 1884.*

**Th. Trautwein.**

---

Druck von Anton Pustet in Salzburg.

## Zur Nachricht.

**Mittheilungen 1885 Nr. 1** erscheint am 1. Januar 1885. Einsendungen sind zu richten an Herrn **Dr. J. Emmer,** Salzburg, Sigmund-Haffnergasse 9.

---

---

**Druck von A. Pustet in Salzburg.**